



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

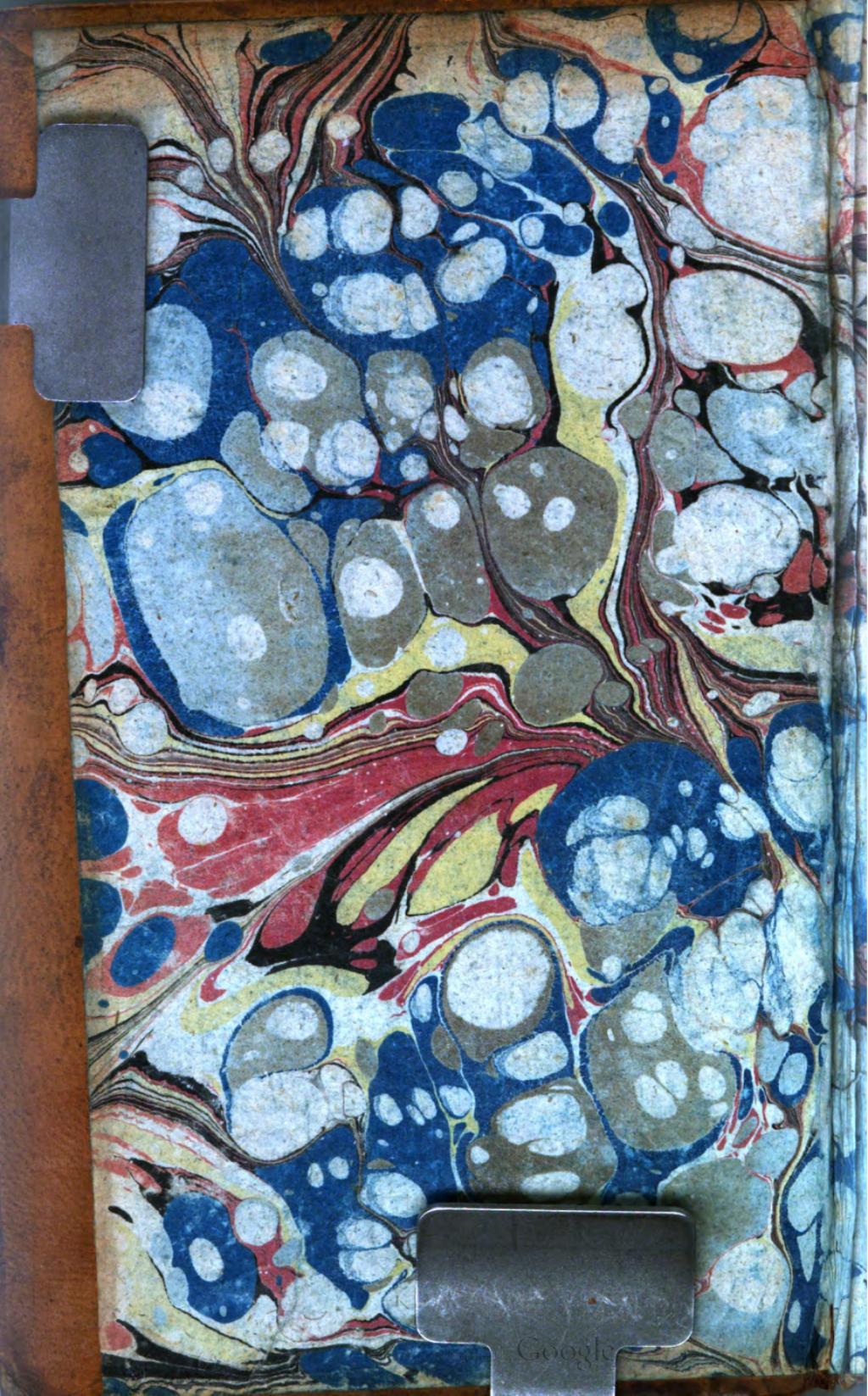
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Digitized by Google



L. germ. 273 t-4



~~0.557~~

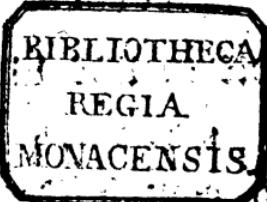
270t

Ling. German.  
Dialect,  
B. 1216.

Versuch  
eines bremisch-niedersächsischen  
**Wörterbuchs**,  
worin  
nicht nur die in und um Bremen,  
sondern auch  
fast in ganz Niedersachsen  
gebrauchliche eigenthümliche Mundart  
nebst  
den schon veralteten Wörtern und Redensarten  
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,  
gesammelt,  
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und  
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,  
erkläret sind :  
herausgegeben von  
der bremischen deutschen Gesellschaft.  
IV. Theil. S.

---

Bremen,  
verlegt Georg Ludewig Förlster.





# S.

Dieser Buchstab wird im Niedersächsischen vielen abgeleiteten Wörtern vorgesetzt, zur Verstärkung der Bedeutung, oder eine Hestigkeit der Handlung anzudeuten. Z. B. Scharn, Mist, von Gare in derselben Bedeutung, und dieß von gären: slabben; auf lecken wie die Hunde, von labben: Snibbe, Snippe, Schnabel, it. Schnepfe, von Nibbe: swelen, Gras dörren, zu Heu machen, von welen, welken: Swopp, Wipfel, von Wopp: spreden, ausbreiten, von breden: starven, verstarven, sterben, versterben, von darven, verdarven, verderben u. a m. So auch im Holländischen: slink von link, sinister: swaaijen, im Winde flattern, von waaijen, wehen &c. S. Joh. Claubergii ars etymolog. Teutonum, in Leibn. Collect. etym. P. I. p. 236.

\* \* \*

Do

SABBE,

**S**ABBE, Geifer. S. Es kommt überein mit Sapp, Saft, und Sever, Geifer, welche unten besonders vorkommen.

Sabben, Sabbeln, Sabbern. 1.) geifern, den Speichel fliessen lassen, salivare.

2.) auf eine unreinliche und eckelhafte Weise an etwas lecken. Die kleinen Kinder sabbeln, wan sie oft etwas in den Mund stecken und wieder heraus nehmen. Dat Kind sabbelt up den Apfel: das Kind saugt und leckt an den Apfel. De olde Keerl sabbert jummer up der Pipen: der alte Geiferbart hat immer die Tobackspfeife im Munde.

Besabbeln, begeifern, mit Speichel besudeln, belecken.

R.

To sabbeln (der Accent auf to), sik to sabbeln, sich begeifern, sich beym Essen und Trinken beslecken und beschmieren, wie die Kinder thun. R.

Sabbels, Geifer. it. was begeisert ist, was einer im Munde gehabt und belecket hat. Iſk mag dien Sabbels nig: ich mag nicht, was du im Munde gehabt, oder begeisert hast.

Sabbelig, begeisert, mit Speichel besudelt. R.

Sabbe-baard, Sabbel-baard, Geifermaul, Geifers bart; ein alter Mann, dem der Geifer in den Bart fließt: aber auch, ein kleines Kind, so an etwas leckt und saugt, und dem der Speichel fließt.

SACHTE. S. SAGTE.

SAAD, oder Saat, 1.) der Samen, semen. R. A. S.

**S.** Sæd. **E.** Seed. **H.** Saed, Zàad. **Isl.** Sæde. **Schw.** Sæd. **Kool-saad,** Kohl-saaten. **Röv-saad,** Rübesamen &c. **In't Saad scheten:** einen Samenstengel treiben.

- 2.) die Saat. Lat. satum, seges. **Insaad,** Ein-saat. **Uutsaad,** Aussaat. **Winter-saad** &c.
- 3.) das Sæn, actus serendi. **Good Weder to'r Saad:** gut Wetter zu säen.

**Saden,** Saën, Besaën, säen, besäen, besamen. Man sehe das bald folgende Sainen. Dat Kruud sæt sit sulvst: das Kraut sæt sich selbst, wächst von sich selbst. He het sien Land besaet: er hat sein Land in die Saat gebracht, besäet.

**Saad-wark,** allerhand Samen.

**Saad-warken,** mit Sæn und Bestellung des Ackers umgehen.

**Sael-tied,** für Sadel-tied, oder Sade-tied, die Saatzeit. Das I verstellt, in der gemeinen Aussprache sehr viele Wörter. Wir lassen es einfliessen zur Verkleinerung, oder in die Wörter, wos bei die Aussprache schwerer wird. **Z. B. Schas el-tied,** für Schade-tied, die Lachzeit der Fische: schellen für schelden, schelten: **Siel-dore** für **Sied-dore,** Seitenthüre, u. d. m.

**Saien,** säen. Es ist von saen, saden. Cod. Arg. saian. **A. S.** sawan. **E.** sow. **H.** zaayen. **Schw.** saa. **Wend.** szyju, ich säe: daher szyty, gesät. **De wol saiet,** wol maiet; **de wol smaret,** wol färet: wer reichlich säet, der wird reichlich erndten. it. einen grossen Vortheil

zu erlangen, muß man einzigen Aufwand nicht anschaffen.

**Besaien, besäen, besamen.**

**Versaien, hin und wieder säen, herum streuen.**

**Saier, der da säet.** A. S. Sawere, sator.

**Saad-saier, Säemann.** Dat is eine Vergleichung vom Saad-saier, sagt der gemeine Mann sehr unschicklich, für die Vergleichung paßt nicht, ist ungereimt.

**Sand-saier, der Schlaf:** wobei man nämlich die Augen reibt, als wäre einem Sand in die Augen gestreuet. Man braucht es gegen Kinder. Kümmt de Sand-saier al? kommt dir der Schlaf schon an?

**SADE, Stille, Ruhe.** Sadigen, beruhigen. S. Sate, und Satigen, unter SETTEN, setzen.

**SADEL, Sattel.** Cambr. Sadell. A. S. Sadl, Sadol. E. Saddle. Dän. Schw. und h. Sadel. Lat. sella. Fr. und Ital. Selle. Span. Silla. Der Ursprung des Worts ist klar: nämlich von Sete, Siz, Setel, Gessel, und sitzen, sitzen. Fast im Sadel sitzen: in guten und sichern Nahrungsumständen sehn.

**Sadeln, satteln,** dem Pferde den Sattel auflegen. Alf-sadeln, den Sattel abnehmen. Up sadeln, den Sattel auflegen. Um sadeln, den Sattel von einem Pferde auf das andere legen. it. eine andere Religion, oder Profession erwählen. He sadelt vrou un rit late, sagt man von einem, der frühzeitig Zurüstung macht, aber die Sache spät zur Ausführung bringt.

**Sadeler,**

**Sadeler, Sadel-maker, Sattler.**

**Sadel-frij,** heissen die Güter, welche von Ritterdiens  
sten frey sind.

**Sadel-vat,** richtiger Sadel-wad, Sattelzeug, Schas-  
beracke. **S.** Gewaad, unter WAD, Tuch.

**SADEN,** Saën, Gesottenes. **S.** unter SEDEN,  
sieden.

**SADEN,** Sadigen, sättigen. **S.** unter SATT.

**SADRACH,** ein pöbelhaftes Schelwort. Es ist wol  
mit Satan und Satrian dasselbe, oder doch  
verwandt.

**SAGE-boom,** Säbenbaum, sabina.

**SAGT,** Sagte, adj. und adv. I.) sacht, sanft, ge-  
linde, leise, langsam, ohne Ungestüm. **R.** A.  
**S.** und E. soft. **H.** sacht und saft. Alt Fries.  
sekt. Dän. fact. **Sagte spreken:** leise re-  
den. **Sagte wat!** still! nicht so laut. **De**  
**sagte geit,** kumt oof mit foort: die Eile ist  
nicht allezeit nöthig und nützlich: eile mit Weile.  
**Een sagten Gang:** ein leiser, oder auch lang-  
samer Gang. **Sagte gaan kumt van silvest:**  
wer hohe Jahre hat, muß langsam gehen; er  
mag wollen oder nicht. **Hè let sagte to gaan:**  
er übereilet sich nicht. **It.** er läßt von der Hike  
schon nach: er wird schon entkräftet; alt und  
schwach: seine Mittel nehmen ab, lassen keinen  
Aufwand mehr zu.

2.) leicht, leichtlich. **R.** **Dat mag sagte:** das  
läßt sich unschwer thun: das kann leicht geschehen.  
**Dat let sik sagte eten:** das läßt sich schon essen.

So veel is't sagte weerd: es mag leicht seyn,  
dass es so viel werth ist.

Sagten, Versagten, lindern, besänftigen. De Sals  
ve versagtet de Pien: die Salbe lindert den  
Schmerz. Een good Geweten versagtet den  
Dood: ein gutes Gewissen verringert die Schre-  
ken und Empfindungen des Todes.

Verfagting, Linderung, Besänftigung.

Sagt-mood, Sanftmuth, Gelassenheit.

Sagt-mödig, sanftmüthig, galinde, bedachtsam, ge-  
lassen.

Sagt-sinn, Sagt-sinnig, eben so wie Sagt-mood,  
sagt-mödig.

**SAIEN**, säen. S. unter SAAD.

**SAKE**, 1.) Sache. Gloss. Lips. Saca. Man sehe  
von diesem Worte die Glossaria,

2.) Rechtssache, Streitsache, Rechthandel. N.  
G. Sac, Saca. Isl. Sak. Gloss. Ker. Secho,  
rixæ. Alt Fries. Seec.

3.) Ursache. Ene kentlike redelike Sake: eine  
bekannte begründete Ursache: kommt vor in einer  
alten Urkunde, welche unter dem Worte Wiet-  
heren angeführt ist. Renners Chron. Wat  
Sake he dar tho hedde: was er für Ursache da-  
zu hätte.

4.) ein eingebildetes ungeheures Gespenst, wovon  
man chemals glaubte, dass es an gewissen Dörtern  
der Stadt, oder auch in den Häusern, mit einem  
schleppenden und scharrfenden Geräusch herum gins-  
ge. Glarren as de Sake: in Pantoffeln ge-  
hen, ohne die Füsse recht auf zu heben.

Saken,

Saken, 1.) klagen, vor Gericht ziehen, einen Streit oder Prozeß erheben, litem contestari, judicio contendere. Von der 2ten Bedeutung des W.  
**Sake.** Im Cod. Arg. ist saken, beschuldigen, strafen, arguere, corripere. Das N. S. saken bedeutet beides, Streit erheben, und bestrafen. Tafel Art. 9. Were dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Eendracht geschen (al. gescheden) sind, dat schal de Rad mit der Menheit samptliken vordegedin- ghen. — Wollte auch jemand über etwas, so in dieser Eintracht (oder in diesem Vertrag) entschieden ist, gerichtliche Klage führen, so soll der Rath mit der Bürgerschaft sich gemeinschaftlich dagegen sezen, und es vertheidigen. Eben das. Art. 3. Unde scholet of loven unde swerien, dat nenerlenghe Wyse in tokomenden Tyden up to saken an Geestlichen ofte Werktlichen, unde of dat in nemende to wrekende, ofte to nitende. — Und sollen auch eidlich angeloben, daß sie solches auf keine Weise ins Künftige gerichtlich rügen wollen, weder gegen Geistliche, noch Weltliche, auch daß sie es nicht rächen, noch irgend einem vorrücken wollen, heimlich oder öffentlich. Vogts Monum. ined. T. II. p. 353. Un dar schall de Pravest, Priorie un sin Convent, noch nemandt van erentwegen, nummermehr up saken: sie sollen nie Klage vor Gericht darüber anstellen.

- 2.) verursachen, nach sich ziehen. Caffels Samml. ungedr. Urk. S. 343. unde um allen Unwillen  
 D. 9 4. und

unde Ewidracht, de darvan gesafet sind: und alles Unwillens und aller Zwietracht wegen, so daraus entstanden sind.

Versäken, vor Zeiten Vorsaken, abläugnen, verläugnen, verschweigen, verhehlen (nämlich durch Abläugnung). it. entsagen; abnegare, renuere, renunciare. A. S. forsecgan. it. ætsacan, andsacan, onfakan. E. forsake. H. versäken. Kero; forsahhan. Otfried, firsagen. Man vergleiche auch das A. S. withersacan, widersprechen. Goth. vidersaka, verläugnen. He let sit versäken: er läßt sich nicht sprechen, unter dem Vorwand, daß er nicht zu Hause sei: sein Gefinde hat Befehl zu sagen, er sei nicht zu Hause. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 183. Unde w̄j hebb̄en in beyden s̄iden alle uns vorgeyen unde vorsafet, unde gegenwārdigen vorsaken: unde vorgeyen uns aller Beselpinge, Exception 20. entsagen an beiden Seiten allen Ausflüchten ic. Und bald darauf: Unde sundergen so hebb̄en w̄j uns vorgeyen unde vorsaken unde renuncieren ic.

Sake-wold hieß vor Zeiten die Hauptperson in einem Proces, vornemlich in einer Criminal-Sache, die an der Sache, oder an der Schuld den meisten Anteil hat. Von Sake, ein Rechtshandel, und Wald, Wold, Gewalt. S. Haltaus in dem W. Sachwalt. Es ist also nicht dasselbe mit Sachwalter, procurator, advocatus, cauſarum patronus, welches von walten, vers walten, her kommt; obwohl auch vor Zeiten die Personen

Personen, welche anstatt des Klägers, oder des Beklagten, auftraten, Sake-wolden mögen genannt worden seyn. In dem alten niedersächsischen statutarischen Rechte bedeutet es also beides:

- 1.) den Beklagten; den beschuldigten, auch wol überwiesenen Missethäter: reum. In der Asfert. libert. Brem. S. 702, wird in der Formel des Blut- oder Nothgerichts gesagt, daß man denjenigen, welcher einen entflüchteten oder geächteten Todtschläger beherbergt, als den Sake-wolden halten solle. Eben dieses wird auch in den brem. Statuten erkannt: Ord. 89. So we enen vredelosen Mann hovet edder huset binsen Wickbolde, de binnen Bremen vredelos sy, unde vorsteht, de breckt gelick den Sakes wolden, he en will ene tho Rechte bringen: wer innerhalb Weichbildes einem in Bremen friedlos erklärten Manne in seinem Hofe oder Hause Aufenthalt oder Schutz gibt, der macht sich eben so schuldig, als der durch das Gericht verfolgte Missethäter; es wäre denn, daß er denselben dem Gerichte stellen wolle. S. auch Ord. 80.

- 2.) den Kläger, die beleidigte Partey: actorem. Stat. 53. Soende he sich umme düssse Sake mit den Sakewolden unde mit deme Vages de, so schall he der Stadt vyff Markt geben: würde er sich mit dem Kläger und dem Vogt versöhnen, oder die Sache abmachen, so soll er der Stadt 5 Markt geben. Stat. 64. De Raedts menne de en scholen nenen Brede geven einem-

Manne, den unsre Borgere vredelos lecht heben, ane des Sakewolden Willen: der Rath soll, ohne den Willen der beleidigten klagenden Parten, keinem Manne Sicherheit und Schutz geben, welchen unsere Bürger friedlos erkläret haben. So auch Stat. 100. und im 1 Ord. sunder Gnade. In den stadischen Statuten wird dieß Wort nur allein in dieser zweiten Bedeutung gefunden: z. B. VI. 3. So welc use borghere theme anderen enen orslach gift, ofte bose wort spricht, the seal theme sachwolden geven to beteringhe ein punt — unde so we then anderen also seret, that he brecht an the hogesten beteringhe (wer den andern so sehr verlehet, daß er die höchste Genugthuung verwirret), the gift theme Sachwolden to beterings ghe dre punt. — S. ferner Art. 4. und X. 4.

3.) Ueberdem ist Sakewold auch in den Urkunden, der Aussteller eines Briefs, einer Beschreibung, eines Kauf- oder Pfand- Contracts etc. z. B. in einem Kaufbriese von 1414. Were dat hir jenich Hinder edder Brake (Gebrechen) ane schege — so schal yct Hinrick van Dumunde, Sakewolde myt mynen Medeerven Kersten van Dumunde, unde Joh. van Wersabe den jungen vorbenompt, unde myt mynen nascreven Borghen — samentliket to Bremen komen in de Stad, unde holden dar eyn recht Inlegher etc. In einer Pfandbeschreibung von 1432: so seal yct Johan van Borch, Sakewolde vorbenompt, unde wy syne nascreven

screven Borghen — to Bremen komen ic. Bald darauf: Alle desse vorscreven Stucke, Puncte unde Articule loye my Joha van Borch, Sas kemolle, Joh. van Lunerberge, Gheverd van der Hude ic. Borgen, Knapen vorbenompt, mit samender Hand in guden Trouwen: —

**SAKK, I.) Sack.** Ein Wort, welches in allen Sprachen zu Hause ist. Folgende Redensarten und Abgeleitete sind idiotisch. Nu will de Botter vor den Sakk, sagt man auch hier, wan es sehr heisses Wetter ist. R. **Sakk um Seel:** s. **SEEL, Seil.** Mit Sakk um Pakk: mit allem, was er hat. De Katte im Saffe kopen: s. **KATTE.** Den Sakk to binden: nicht mehr essen wollen, auf hören zu essen. Daar ward mannig Sakk to binden, de nig vull is: viele müssen ihre Mahlzeit endigen, obgleich der Hunger nicht gestillt ist. Den Sakk lappen möten: vor dem Riß stehen, den Schaden leiden, die Kosten stehen, die Zeche bezahlen. If moet den Sakk wol lappen möten: es wird wol von mir gefordert werden: es wird vermutlich auf mich an kommen: in me cudetur haec faba. He het em im Saffe: er hat ihn ganz in seiner Gewalt, zu seinem Willen; entweder mit Absicht auf ein im Sacke eingeschlossenes Thier; oder von der folgenden Bedeutung, weil er so viele Schuldverschreibungen von ihm in der Tasche hat, daß er ihn zu allem zwingen kann. Wen enem dat Barken baden ward, so moet de Sakk open staan: man muß

muß die gute Gelegenheit hurtig ergreifen. Wat de Pracher bad, dat stak he in sinen Sakk: das Nebel, so du einem andern anwünschest, oder drohest, das kann oder wird dir selbst zu Hause gebracht werden. Daher Sakk man, ein Strassenräuber, Beutelschneider; weil er mit einem Sack das Land durchstreift, oder andern die Säcke leeret: so aber jetzt veraltet ist.

2) der Schubsack, die Tasche. In sinen Sakk stecken: zu sich stecken. Sakk in spelen: dasselbe: aber auch in gehässiger Bedeutung: alles zu sich raffen, seine Taschen bespicken.

3.) ein unzüchtiges Weib. So auch im Holl. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch in einer gelindern Bedeutung, auch wol als ein Scherz und Schmeichelwort, für ein verschmiertes, munteres Frauenzimmer. Ein kleines Mädchen heißt oft du lütje Sakk: und ein schalkhaftes, dabei wohl gesittetes Mädchen, du lose Sakk. R.

Buls-sakk, Bult-sakk. S. im Buchst. B.

Dudel-sakk, Sackpfeife, spanischer Bock. S. im Buchst. D.

Dweer-sakk, Quersack, Zwerchsack: ein schmäler länglicher Sack, welcher in der Mitte seine Dehnung hat, und überzwerch auf das Pferd gelegt, oder so auf der Schulter getragen wird, daß die eine Hälfte vor der Brust, die andere auf dem Rücken herab hängt. Im Hannoverisen Tweerabüel.

Klump-sakk. S. im Buchst. K.

Küp-sakk, Schubsack. S. unter KÜPE. Hier ist noch

noch die Redensart nachzuholen: Im ledtern  
Küp-sakk verwaren: auf essen.

Lapp-sakk, ein Lumpenkerl.

Sei-sakk. S. unter SEI.

Slep-sakk. S. unter SLEPEN.

Sakkel-band, für Sakk-band, womit man die Säle  
zubindet. Auch überhaupt, starker Bindsfaden.

Sakk-puffer, Sack-Pistol. Sonst Taschen-puffer.  
S. PUFFER.

Sakken, 1.) in einen Sack stecken, in Säcke thun.

Besonders bedeutet es die Todesstrafe, da man  
den Misstethäter in einen ledernen Sack steckt und  
ersäuft: facco vel culeo inclusum suffocare.

Ostfr. Landr. I B. 59. Kap. Vorraders der  
Freesländen dessülve soelen gesacket werden.

2.) sit saffen, wie ein Sack hängen, sich in Fal-  
ten werfen, einen Sack machen, als ein Kleid,  
das nicht glatt anliegt.

3.) sinken, niedersinken. R. Diese Bedeutung  
scheint nicht von Sakk zu seyn, sondern eher von  
siegen, Cod. Arg. und A. S. sigan; und ver-  
wandt zu seyn mit dem E. swag, vordem sagge,  
niederhangen, niederdrücken. Dat Water is  
in't Saffken: das Wasser ist im Fassen. De  
Mudder, de Barm is saffet: der Schlamm,  
der Hesen ist zu Boden gesunken. Idt schall  
wol in de Bene saffen: es wird wol in die Beine  
sinken, in Vergessenheit gerathen. Henuns  
der saffen: hinab sinken. Sif saffen: sich  
senken. Sien Iver schall sif wol saffen: sein  
Zorn wird sich schon legen. Idt schall sif wol  
saffen:

saffken: es wird sich wol geben. Al saffken, daal saffken, hen under saffken, wird auch von den Schiffen gesagt, wenn sie mit dem Strom hinunter treiben. Na saffken, nach sinken.

Besakken. Sif besaffken, seinen Beutel füllen, es sei mit Recht oder Unrecht. He het sif daar dögd besaffket: er hat daselbst seinen Beutel brav gespicket.

In sakken, in Säcke thun: in die Tasche stecken.

Pisakken, plagen, peinigen, schlagen, Stöße geben.

R. Man vergl. das E. sack, Fr. saccager, H. sacken, plündern. Cod. Arg. und U. S. fakan, schelten.

Up sakken, 1.) einen mit etwas beladen, aufbürden.

Dat mitj ji mi nig up saffken: das müsst ihr mir nicht aufbürden.

2.) sich beladen, sich auf den Hals ziehen. So braucht man es von einer Person, die uns oft mit ihrem Besuch lästig wird: ik kan em nig jums mer up saffken: ich kann ihn nicht immer auf dem Halse haben, oder beherbergen. Lüse up saffken: Läuse von einem andern bekommen. Eine Krankheit up saffken: eine Krankheit, sondern ich eine ansteckende, auffangen. If hebbé daar enen Snöve up saffket: ich habe mir das selbst einen Schnuppen gehohlt. R.

Sakker, ein Taglöhner, welcher das Getreide, bey der Ausladung desselben, aus dem Schessel in die Säcke schlägt. In der Künd. R. Dewile vcl E. E. Rahde glof würdig brygefahmen, dat grote Misshegligkeit — by den Sackdrä gern

gern, Sackern, Inschlägern unde derglieken Arbeitslügen an der Schlachte van Dage tho Dage je länger je mehr inriten schôle ic. Bald darauf: Englieken oec de Sactedräger an der Schlachte van jeder Last up und af tho dragen mit 7 Grotten, de Inschläger averst, Sacker, Winder u. d. g. mit 1½ Grotten von jeder Last contenteren und ersetzen laten. —

**SAKKERLOOT**, ein pöbelhafter Fluch: etwa für Sacrament, vom lat. *sacra lotio*, die Taupe: Fr. *l'eau sacrée*.

**SAAL**, oder, wie es R. schreibt, Sahl, bedeutet in Hamburg eine blosse, bleiche Gesichtsfarbe. Hans vñ. saul, siech, kränklich. E. fallow: *fallow Complexion*, *color oris subfuscus, salicis coloris referens*: eine Gesichtsfarbe, die der Farbe gewisser Weiden, welche die Engländer *Sallow*, wir *Saal* wied nennen, ähnlich ist. S. Junii Etym. Angl. v. *Sallow*. Die Holländer nennen diese Farbe *Zaluw*. Daraus mag die Endung gewisser Wörter entstanden seyn, z. B. Scheufahl, Trübsahl, und das alte *Fluchtsal*, welches *Haltas erklärret*, *festinatio trepidata, trepidatio*: u. a. m.

**SAL**, Sal-wied, plur. Sal-wien, eine Art niedriger Weiden, Bachweiden, *salix*. A. *S. Seal*, die Weide. E. *Sallow*. Fr. *Saule*. Irland. *Sail* und *Saileog*. Schwed. *Sälg*. Dieses Wort dient, unter unzähligen andern, zum Beweishum, daß nicht alle Wörter, die mit dem Lateinischen eine Ähnlichkeit haben, auch aus dem Lateinischen

Lateinischen herstammen. Die Römer sind nie zu den Angellsachsen, Schweden und Irländern hin gekommen, und haben also dieselbe nicht lehren können, ihre Weiden Seal, Sail, Sallow, Sälg zu nennen. Es ist vielmehr zu glauben, daß das Lat. salix, das Ital. Salice, Salce, und das Span. Saliso, Sauze, mit obigen von einem und demselben, nämlich celtischen Ursprung seyn.

**SALE**, Sohle, Fußsohle, planta pedis. it. Schuhsohle, auch der Filz, den die geringen Leute unten am Fuß der Strümpfe nähen: Lat. solea. A. S. Sol. E. Sole. H. Zool. Schw. Sola. Ital. Suola. Span. Suele. Dän. Syld. Fr. Sole, die Sohle oder Huse eines Pferdes: Soulier, ein Schuh, Pantoffel. Cod. Arg. Sulja, Pantoffel, von fuljan, gründen, fundare. Salen, Besalen, Versalen, besohlen; Sohlen unterlegen, oder nähen.

Saal-ledder, auch Sol-ledder, Sohlleder.

**SÄLE**, das lederne Geschirr, so den Pferden an gelegt wird, wan sie ziehen sollen: die Zugriemen. it. die breiten Tragriemen, welche die Karrenschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen. Wir schreiben lieber Säle, als Sele (n), weil nicht nur die Aussprache, sondern auch die alten verwandte Dialekte ein ä erfordern. A. S. Sael, Sala, ein Riemen, Zum. Daher das alte deutsche, in einem Vocabulario von 1482, Gal-wirt, Zaumwichter, lorifex: welches Frisch im Wörterb. anführt. Goth. sila, den Pferden

den den Baum und das Geschirr anlegen. Es kommt mit Seel, Seil, funis, überein. Cod. Arg. Sail; daher insailan, an Stricke befestigen. Mark. II. 4. insailidedun, funibus et loris alligatum demiserunt. Wenn man annimmt, wie Martinius meint, daß die deutschen Namen, wodurch Stricke und alles, womit man bindet, angedeutet werden, von Weiden (salicibus), und Binsen, als dem ältesten Bindwerke, herzuleiten seyn; so kann man hier auch mit Recht unser Sal und Sal-wied, salix, vergleichen. Gr. σιλλος, ein Band von gedreheten Weidenzweigen. Altied in der Sälen gaan: stets in der Slaveren, oder schwerer Arbeit seyn. In einer Säle voort gaan: unausgespannet fortgehen: in stätiger Arbeit seyn.

Sälen-tüg, dasselbe.

Agter-säle, die Niemen, welche dem Zugvieh vor dem Hintern gemacht werden, wan sie Berg ab gehn müssen, damit ihnen der Wagen nicht nach schiesse. Es heißt hier auch also das Geschirr der hintersten Pferde vor dem Wagen. In der Agtersälen kamen: zurück bleiben: it. zurück kommen, in seiner Handshierung und Nahrung Abnahme leiden.

Drag-säle, Tragrieme. S. unter DRÄGEN.

SAL-HUND, ein Seehund. A. S. Sele, Seole, Style. E. Seal, Seal-fish. Island. Selur. Dän. Seel, Seelfisk, Sälhund. Im Braunschw. Stadtrechte ist Sal-smier der Speck von Seehunden, Robbenthran. Einen dicken fetten

Menschen, oder einen faulen Menschen, der nichts thut, als seinen Leib mästen, nennet man aus Verachtung einen dicken Sal-hund.

**SALM**, ein Psalm. it. ein jedes geistliches Lied, Kirchengesang. Die Italiäner sagen auch Salmi.  
R. Se singet enen Salm: sie singen einen Psalm, oder geistliches Lied.

Salm-book, Psalter, Gesangbuch.

**Salter**, 1.) Psalter, Psalmbuch. Vor Zeiten wurde in der bremischen Domkirche ein kostbarer alter lasteinischer Psalter aufbewahret, den Kaiser Karl der Grosse dahin geschenket, und der sich jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet. Das von heisst es in einer alten Membrane, worin ein Verzeichniß aller Reliquien der bremischen Kirche enthalten ist: Men heft hir in der hilgen Kersken vof siner Brownen (der Gemahlinn Kaisers Karl des Grossen, Hildegardis) der Kayserrinnen Salter, de al binnen mit gulden Boestaven is gescreven.

2.) ein Psalm. Vogts Monum. ined. T. II. p. 513. Davor se unde ere Nahkomlinge alle Jahr to ewigen tyden in der ersten vollen Wecken na Sante Micheliß Dage sollen samptliken und eintrachtliken lesen einen Solter (Salter) mit den Vigilien unde Responsionen.

3.) Eine dritte Bedeutung dieses Worts s. weiter unten besonders.

**SALSEERKEN**, ein Schüsselchen zur Tünke bey dem Essen. R. Fr. Sauciere. E. Saucer. Ursprünglich

sprünglich wird es ein Salzfäß bedeuetet haben, gleichwie es in Osnabrück noch so gebraucht wird: Engl. Salteller. Von Galse, Tünke, embamma: Fr. Sauce, aus Saulse: Engl. Sawse, Sauce: h. Sauffe.

**SALTER**, der erste Magen des Rindvieches, echinum. Beym R. wird es irrig der zweite Magen genannte. Een dikken Salter: ein dickerbäuchiger Mensch.

**SALUNG**, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit grünen Rasen. S. auch SWÖPEN.

**SALVE**, Salbe. Cod. Arg. Salbona. A. S. Sealf. E. und h. Salve. Dän. Salffue. Daar is fine Salve meer an to striken: da ist alle Hülfe verloren: die Sache lässt sich nicht mehr ändern: res desperata est. An den Minstken is fine Salve an to striken: der Mensch ist unverbesserlich bös: er ist ein heilloser Mensch.

Salven wird nicht nur im guten Sinn gebraucht, sondern auch sehr häufig für: sudeln, schmieren, mit Fettigkeit und Unfrischheit verunreinigen. S. Frischs Wörterb. He salvet'r allerwegen mit herum: er beschmieret und beslecket alles damit. Mit dem Eten up'n Teller herum salven: in den Speisen auf dem Teller sudeln, unappetitlich in den Speisen rühren, den Teller allenthalben mit den Speisen beschmieren. He salvet daar so veel hen up: er klecket und schmieret mehr hin auf, als nöthig ist: z. E. ein pfuscherhafter Mäler, der die Farben zu dick und ungeschickt aufträgt.

trägt. Wo hest du di so to salvet? wie hast du dich so sehr besudelt, oder beschmieret?

**Besalven, besudeln, beschmieren, beschmeissen.** Sien Tüg besalven: seine Kleider besudeln, es sei mit Fett, oder anderer Feuchtigkeit. He moet alles mit sinen smerigen Händen besalven: er muß alles mit seinen fettigen Händen beschmieren.

**Salverije, Sudelen, das Schmieren, das Manschen in fetten und unreinen Sachen.** Blief mi mit diner Salverije weg: komi mit mit deiner Sudelen nicht zu nahe.

**Unsalve, ein unartiger, verkehrter, unverbesserlicher Mensch.** Ich lasse dieß Wort hier folgen unter **SALVE**, weil einige meinen, es bedeute eigentlich einen Menschen, der gleichsam das Gegentheil von einer wohl riechenden Salbe ist. Allein, ich bin überzeugt, daß es aus dem Gothischen in Cod. Arg. herstamme, wo unsel böse und verkehrt heißt, von sel, gut. He is van Jögd up een Unsalve wesen: er ist von Jugend auf ein verkehrter Mensch gewesen.

**SAMEN, Sammen, in niedersächsischen Dokumenten, für versammeln, zusammen bringen.** A. S. sam-nian. Fränk. und Alam. samanon. Von dem alten sam, sammt, zusammen, mit. Gr. συν-, συμ., αρια, ομη. Lat. simul. Cod. Arg. sama, samana. A. S. sam, same. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 161. Nu he mank us vß in dusser Sammeninghe, de schyd to synem Love, iwente he sulven sprift in dem Ewangelio: wur twe edder dre ghesamt met.

met werden in mynen Namen, mank den byn  
if ic.

**Sammelung**, Sameling, Sammlung, Versammlung,  
Zusammenkunft, Rottirung. R. Rulle Art. 2.  
Dar en schal Niemand Sammelinge maken  
jegen den Rath: Niemand soll Zusammenkünfte  
anstellen, oder Rottirungen machen, gegen den  
Rath.

**Samend**, adj. gesammt, sämmtlich. Mit samender  
Hand: mit gesammelter Hand, conjunctum, con-  
junctis viribus. In Lehnssachen bedeutet diese  
Redensart die Sammthehnung, Mitbehnshaft,  
feudum simultaneum, investitura simultanea.  
**Sammening**, Versammlung. Ist veraltet. S. oben  
in SAMEN.

**Samentlik**, sämmtlich, mit gesammter Hand. Alle  
samtlif, alle insgesamt. Endr. Art. 5. Des  
de id of de ganze Gesellschup der Koplüde,  
ein Ambt, ofte de Ambte allesamtlif — thä-  
te es auch die ganze Gesellschaft der Kaufleute,  
ein Amt, oder die Aemter insgesamt.

**Sammelsurium**, ein eckelhaftes Gemüse von verschiede-  
nen Sachen, sonderlich von Speisen, olla putri-  
da, farrago. In Hamburg **Sammelsur**, und  
**Sammelrasch**. R. Von sammeln, und suur,  
sauer.

**Sammel-panze**, ein Scheltwort auf einen, der alles  
durch einander, was nur eben genießbar ist, weg-  
ist: ein Bielsraß.

**Samen-sprake**, Tosamen-sprake, T'samen-sprä-  
ke, Unterredung, colloquium.

**Sambt-kome.** Zusammenkunst, Versammlung, con-  
ventus. In einer brem. Urk. von 1436. Wy  
Baldewin, van G. Gn. Erzbischup der hilt-  
gen Kerken to Bremen, bekennen unde betus-  
gen openbare in desserne Breve vor als weme,  
dat wy up etrem gemenen Samptkome unde  
Rechtedage — up dem Steengraven, dar  
unsse Capittel gemeenliken, de Manschup  
(Ritterschaft) unde Stede gegenwardich wes-  
ten, vrageden umme Recht, oft ic.

**Sambt-kumst,** "Samt-kumst, dasselbe. Endr. Art.  
5. Burder so scholen de Kopmanne unde  
Ampte in even Sambtkumsten nicht anders  
vornemen unde verhandelen, dann alleen da-  
jenne, dat ere Kopmanschup, oste Ambtes  
Geschefte ankamende unde belangende sy. In  
einer Vereinigung Erzbischofs Christoffer mit  
den Warstriesen, vom J. 1557. Daz sie bei  
Vermeidungh derselben Straffe zu keinen Zei-  
ten heimliche noch öffentliche Sambtkumpste  
— zu machen unterstehen sollen.

**SAND,** arena. Sprw. Enem Sand in de Ogest  
streuen: einen durch bessere Verdienste und Eis-  
genschaften übertreffen.

**Sanden,** To sanden, mit Sand überlaufen lassen, ver-  
sanden, mit Sand überschwemmen, arena ex-  
plere. De Graven sunt alle to sandet: die  
Gräben sind alle mit Sand angefüllt; von einer  
Ueberschwemmung, oder vom Winde.

**Sand-riter,** einer, den das Pferd abgeworfen hat,  
und der im Sande oder Koch liegt.

Sand-

**Sand-saier**, der Schlaſ. De Sand-saier kumt, ſagt man zu den Kindern ſcherzweife, wan der Schlaſ kommt, da ſie ſich die Augen reiben, als wenn ihnen Sand darin gestrenet wäre.

**Sand-scharig**. Marschland, welches stark mit Sande vermischt iſt; heift sand-scharig.

**Sand-straken** heiffen die ersten langen Legert, oder Unterlagen, unter einem Sielboden.

**Sand-wurp** hieß vor Zeiten, Strandgut, Güter aus verunglückten Schiffen, welche an den Strand geworfen werden. S. Finden, unter FINDEN.

**SANG**, Gesang. S. unter SINGEN.

**SANGERN** bedeutet in Hamburg die ſtrechende und brennende Empfindung in Händen und Füßen, die wir in Bremen pepern nennen. S. R.

**SANK**, gesunken, niedergedrückt. S. unter SINKEN.

**SAPP**, Saft: vornemlich ein dicker klebriger Saft. it. eine eckelhafte ſchmukige Feuchtigkeit. Sonft brauchen wir auch das Wort Saft, wenn von reinlichen Gäſten die Rede iſt. R. A. S. Sæpe und Seaw. E. und h. Sap. Bei den Latineinen iſt sapo der Saft der Pflanzen und Bäume. Verwandt sind Sabbe, Geifer: Goppe, Suppe: vielleicht auch ſuper, ſausen. Elloorns, Gapp, Hollundersaft. Fabian Sebastian let den Gapp in't Holt gaan: um Fabian und Sebastian tritt der Saft wiederum aus der Wurzel in den Stamm. He padjet in den Drefk, dat em de Gapp um de Oren flugt: er läuft und hüpfet im Roth, daß ihm der Schkamm um die Oh-

ren sprüht. Enen slaan, dat'r de rode Sapp na kumt: einen schlagen, daß er blutet.

**Sappen**, den Saft von sich lassen: schmierig seyn: it. einen Laut von sich geben, als wenn man im Fleischen den Saft röhret und manschet, oder im Roth tritt. De Appel sappet dor den Sack: der Saft von den Apfeln triest durch den Sack. De Schoe sappet, wenn im Gehen das Wasser, oder der Schlamm, aus und ein fließt. Idt ist so vuul up'r Straten, dat idt sappet: es ist so schmuzig auf der Gasse, daß man im Zutreten den platschenden Ton höret.

**Sappig**, saftig, schmuzig, rothig. Ein sappigen Weg: ein rothiger Weg. R.

**SARGE** und Sarse, eine hölzerne Einfassung oder Bekleidung von Tischlerarbeit, inwendig an den gesimmerten oder gemauerten Desnungen der Thüren oder Fenster.

**SARSE**, Sarche, eine gewisse Art Wollenzeug. Fr. Serge. E. Searge. H. Sarsie. Aber Sarse ist bey den Engländern ein hären Sieb. S. Frisch unter Sarewat. Land-sarse, schlechter, gemeiner Sarche. Reden-sarse, Ketten-sarse, gesprengelter Sarche.

**SASSEN**, die Sachsen. Entweder von Sahs, Sax, ein langes Messer, kurzes Schwert, dessen sich dieses Volk ehemahls im Kriege bedient; oder besser von Saten, die Einwohner einer Gegend. S. Saten unter SETTEN, sezen. Vergl. R. im Nachsch. S. 371.

**Hoch-Sassen**, die Obersachsen. In Kenners Chron. SAAT,

**SAAT, Samen, Saat.** **S. SAAD.**

**SATE,** Saten u. a. **S.** unter **SETTEN**, sehen.

**SATER-DAG,** Sonnabend, dies Saturni. Es ist auch Holländisch. **E.** Saturday.

**SATIN,** auch Settin, ein halbes Lot. **Rillan:** Satyn. i. half loot. **Silicius:** drachmæ duæ. Met den Sattyn verkopen: minutatim sive scrupulatim vendere. In unsern ältesten Urkunden wird es von dem Gewicht oder Werth des Geldes gebraucht. In einer vom Jahr 1280, beym Vogt, Monum. ined. T. II. p. 266. Dabo annuatim villico eorundem bonorum unum Satyn argenti, et deinceps tam ego, quam heredes mei, quicunque ipsorum bonorum Advocatiam tenuerint, Advocati erimus propitii et benigni. In einem Kaufbriese von 1323. quod nos cum bona voluntate vendidimus Thiderico — unam aream sitam in Walle — pro altero dimidio fertone et uno Satin (anderthalb Ort, oder Beerdeing, und einen Satin) Bremensis argenti et ponderis. In einem andern von denselben J. Vendidimus Alwardo civi bremensi — unam petiam — pro duabus Marcis, tribus Satin minus (zwo Mark weniger drey Satin), Bremensis argenti et ponderis.

**SATRIAN,** der Teufel. it. ein scheußlicher Mensch. Es kann von Satyr, oder von Sater, Saturn, seyn.

**SATT,** 1.) soft, satur, satiatus. Cod. Arg. sad. Isl. saddur. **E.** fated.

**P p 5**

2.) gnug,

2.) gnug, überflüssig, adv. sat, fatis. **Gate** hebben: gnug haben. **Tüges** satt: Zeuges gnug. **Gatt** slapen: rechte ausschläfen.

**Saden**, Sadigen, Sädigen, sättigen, satiare, saturare. Rein. de Bos 4 B. 2 Kap.

Wente nemant kan den ghyrygen saden:  
Niemand kann den Gierigen sättigen. Eendr.  
Art. 17. sik sedigen unde benötigen laten: sich  
völlig genügen lassen, zufrieden seyn. He is  
nig to sadigen: er ist unersättlich.

**Versadigen**, ersättigen.

**SAUL**, im Hannov. siech, kränklich. **S. SAAL**.

**SÄVER**, Käfer. **S. ZÄVER**.

**SCH.** Diesen jischenden Laut der Oberdeutschen brau-  
chen die Niedersachsen nur allein vor einem Selbst-  
lauter, und vor dem r. Vor dem l, m, n und  
w begnügen sie sich mit einem einfachen f: als  
slabben, smal, snakken, swart.

**SCHACHERN**, 1.) laut und unanständig lachen. **H.**  
Schachen, und schateren, cachinnari. In  
Stade schrachtern. In Osnabrück schäkern und  
scheikern. Auch ben den Hochdeutschen heißt  
schäkern, scheekern, laut lachen, und kurzweilen.  
He lachet un schachert: er gibt seine Frölichkeit  
durch ein öfteres lautes Gelächter zu erkennen.

2.) Handel treiben, wie ein hausierender Jude. it.  
mit- betrüglicher Umsetzung der Waren han-  
deln: im Handel betrügen. In dieser Bedeu-  
tung ist es aus dem Hebr. שָׁׁבַע (sachar), er  
hat um Lohn gedungen, getäuscht. שְׁׁבַע (scha-  
kar),

kar), er hat betrüglich gehandelt, er hat gelogen.

**SCHACHT**, ; der vierte Theil einer Pütte (einer Sandgrube, woraus man die Erde zu Legung und Ausbesserung der Deiche hohlet), oder der Inhalt von einer Rutsche breit und lang, und ein Fuß tief. Dass dies Wort demnächst auch von Erzgruben gebraucht werde, ist allgemein bekannt. S. Frischs Wörterb.

**SCHADE**, Schaë, Schade, damnum. Isl. skade. Schw. skada. Al. S. Scathe: und das Zeitwort scathan, sceathan, schaden: Cod. Arg. skathjan: Gr.  $\alpha\tau\sigma\omega$ ; welches auch in Abschung des Lauts dasselbe Wort ist, wenn man, wie oft geschiehet, den zischenden Buchstaben davorsetzet. Hebr. טַהַד (schadad), verwüsten. Dien Schade maakt: du kannst hier leicht etwas verlieren, oder Schaden leiden, wo du nicht aufmerksam bist.

Beschaden, beschädigen, Schaden zu sügen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 486. Unde wy unse Erven en schölet noch en willet Johann vorgenömet — nicht uthwehren, noch uthwehren laten, eddet beschaden daranne ofte beschaden laten se. In einer Diepholz. Urkunde vom J. 1378. So en scholen ze binnen den neghesten halben Jahr darna nicht beschadet werden: so sollen sie in dem nächsten halben Jahr darnach keinen Schaden leiden. In einem Vertrag des Grafen Otto zur Hoya mit dem Rat und der Stadt Bremen von 1381, verspricht er: kerer:

sterer: unde scholet des nicht steden, dat yemend ze un de ere beschade, dar wy yd kerent konet uth unzer Herschup un dar weder in, unde were, dat ze beschadet wurden, dat wille wy weren, oft uns dat zulben angha.

**Unbeschadet**, adj. unbeschädigt. Cassels Bremens. T. II. p. 289. Zo scholen desse vorser. Raets man, Vorghere, unde de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen, de umsme unzen willen don unde laten willen, unbeschadet bliven.

**Unbeschade**, subst. Beschädigung, zugesfügter Schaden. Es ist uns nur einmahl vorgekommen, in einer Urkunde von 1442, in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 165. Van Gas des Gnaden wy Gert, gekoren unde gestedit in Erzbischup der h. Kerken to Bremen, unde wy Borgemestere unde Radmanne der Stede Bremen, Stade unde Buftschude, bekennen unde betügen openbare in dessen Breve, dat wy uns samtliken, Gade to love, dem h. Romischen Ryke to eren, umme mes nigerlenge Unbeschades unde Sülfwelde wyl len, de in vorthden unde wente herto in deme Sichtte to Bremen geschehen sijn, unde noch vortmehr scheen mochten, fruntliken hebbien vorennet, vordraghen, vorbunden, unde genßliken to hope gesatt ic.

**SCHADEN**, Schaen, Schatten, verb. wird von den Fischen gesagt, wan sie den Samen oder Kogen von sich lassen; laichen. Von scheten, E. shoot,

shoot, schiessen, ejaculari: oder man möchte denken an Schaden, Schatten, umbra; weil die Fische im Schatten, am Ufer, ihren Laich fallen lassen.

Schadel-tied, Schaël-tied, die Laichzeit der Fische.  
Schot, Poggen-schot, Froschlaich.

**SCHAFF**, vor Alters, ein Getreidemaß. Daher das heutige Scheffel.

**SCHAFFEN**, 1.) wie das Hochdeutsche schaffen. Doch in der Bedeutung des Erschaffens, creandi, sagen wir eigentlich scheppen.

2.) eine Mahlzeit auf gemeine Kosten anschaffen und ausrichten, wie bey den Mahlzeiten der Bürger-Officier; oder auch wol auf eigene Kosten der Schaffer, wie bey der hiesigen Schiffsgilde, in der so genannten Seefahrt: die Anordnung und Besorgung eines Schmauses, in einer Bruderschaft oder Gilde, haben. Wol schaffet dit Jaar? wer besorget in diesem Jahr die Mahlzeit?

3.) Speise auftragen, zu Tische bringen, auf tischen. H. auch schaffen. Schaffen ist verwandt mit scheppen, schöpfen, schaffen, und schaffen, geschaffen.

Ungeschafft, unverrichtet. Ungeschaffet af trene unverrichteter Sache abziehen. In Renners Chron.

Up schaffen, aufstischen. Buur, schaff up! sagt der Soldat zum Bauern.

Verschaffen, 1.) verschaffen; machen; daß einer etw was überkomme,

2.) voll;

2.) vollführen, vollbringen. In dieser nicht gar gewöhnlichen Bedeutung lesen wir es im Ostfries. Deich- und Syhlrecht c. 6. § 1. Dewile de Alles mechtige sinen godthlyken Willen mit Graf Enno vorschafft, so hefft Graf Johann ic. Nachdem der Allmächtige seinen göttlichen Rath mit Graf Enno ausgeführt (oder ihn aus der Zeitlichkeit genommen) hat, so hat Graf Johann ic.

**Schaffer**, 1.) der die Anordnung und Besorgung einer Mahlzeit hat: auch überhaupt, ein Verwalter, Haus-Hofmeister, dispensator, œconomus.

2.) der bey einer solennen Mahlzeit den Tisch decket und die Speisen aufträgt: ein Aufwärter bey einem Hochzeitschmaus: welches aber bey den Bauern die nächsten Verwandten zu seyn pflegen.

**Schafferschup**, die Verwaltung eines Schaffers, Schaffnerey. He is an der Schafferschup: er hat jetzt die Mahlzeit zu besorgen.

**Schaffer-danz** heißt auf den Bauerhochzeiten der älterste Tanz, welcher den Aufträgern und Aufwärtern, oder Schaffern, gebühret.

**SCHAFF-HOOST**, ein schwindfütiger Husten: ein trockner, aber schwacher Husten; in Entgegenstellung des Kink-hovst, welcher stärker ist, und wobei die Brust klingt. In Osnabr. Schaaps hosten.

**SCHAKE**, Schenkel, Bein. it. ein ungeschicktes übel gestaltetes Bein, oder Fuß. Wir sagen sonst auch Schunke. Es ist verwandt mit Schens fel, und Schinke. A. S. Scanca, Scaanca, Bein,

Bein, crus, tibia. Das Hebr. פַּעַם (schok), und das Chald. פְּאַם (schak), haben dieselbe Bedeutung. Sine lange Schaken in teen: die langen Beine einziehen, nicht so weit ausstrecken. De Schaken voort teen: hurtig zu gehen. In Osnabr. sagt man Schoken und Schauken: welches Herr Strodtmann irrig durch Schuhe, und Füsse, erklärt.

**SCHAKEN**, 1.) rauben: insonderheit ein Frauenzimmer entführen. Es ist vornemlich noch bei den Niederländern üblich. Vor Zeiten aber ist es bei den Deutschen allgemeiner im Gebrauch gewesen, wie die Abgeleiteten Schächer und Schachmann, ein Räuber, beweisen. Man leitet auch am bequemsten Schachspiel davon ab, welches deswegen bei den Lateinern ludus latrunculorum, das Räuberspiel, genannt wird, weil, wie Ovid sagt, latrociniis sub imagine calculus iret. A. S. scathian, stehlen.

2.) senken. Sif schaken, sinken, sich sezen, sich geben, sich schicken oder nachlassen, von seiner Festigkeit nachlassen. A. S. scacan, sceacan, stossen, schütteln, bewegen: E. shake, und shog. Isl. und Schw. skaka: Fr. chocquer: Ital. scoccare: H. schocken, schaekeln: alle in derselben Bedeutung mit dem A. Sächsischen. Dahin gehören also auch die Hochdeutschen schaukeln, schockeln, schuckeln. Gr. σεκέιναι, ich habe geschüttelt, von σειω, ich schüttete. Die Bedeutung des Sinkens, die das Wort bei uns hat, röhret daher, weil Getreide und dergleichen Sachen

Sachen durch Schütteln niedersinken. Wir brauchen aber schaken mehrtentheils in der bemerkten uneigentlichen Bedeutung: in der eigentlichen sagen wir sakken. Icht schall sit wol schaken: es wird sich schon geben: die Schwierigkeit bey der Sache wird schon verschwinden. Sien Iver schaket sit: sein Eifer, oder Zorn, lässt schon nach. Icht is in't schakend, heißtt dasselbe.

**S C H A A L**, Schalig, schal, kraftlos, geistlos, was den Geruch und Geschmack verloren hat, als ausgebünsteter Wein, Bier &c. R. scheint es von Schale, phiala, her zu leiten. Dan bedeutete schaal und schalig eigentlich, was in einer offenen Schale lange gestanden und geistlos worden ist. Man könnte es aber, vielleicht noch füglicher, von schalen oder schälen, spülen, ableiten. Schaall uut seen: eine misvergnügte Gebärde zeigen.

Verschalen, geistlos, kraftlos werden: Geschmack und Geruch verlieren. Von flüssigen Sachen. R.

**S C H A L**. If schal, ich soll. S. SCHÖLEN (on).

**S C H A L E**, Schaler, Schaller, Schaloen. So hieß vor Zeiten ein leichtfertiger Liedersinger, herumstreifender Leyermann, Reimsprecher, Possensreißer. Ostfr. Landr. III B. 52 Kap. Schas loens Voete is men halve Voete, und umme des willen dat alle Ent Bordreet dairvan kumpt: und dat is ein Schale, de by Dage eder by Nachte tho der Luide Huiz ungebeden, Drinctens halven, ingeit dair Gesellschop is. d. i. Einem Schale gebührt nur eine halbe Gnugthuung

Gnugthuung für empfangenen Schimpf und Schaden, und zwar desswegen, weil allzeit von dieser Art Leute Verdrüß entsteht. Ein Schale aber ist, der bey Tage oder zur Nachtzeit ungebeten, Trinkens halber, in der Leute Häuser hinein gehet, wo Gesellschaft ist. Es ist kein Zweifel, oder diese Leute stammen, so wie ihr Name, von den alten nordischen Skallern oder Schalden ab, welche eine Art Meistersänger waren, und die Geschichte und Heldenthaten der Vorfahren besungen. Daher sie auch allenthalben in grossen Ehren gehalten wurden, und selbst bey den feierlichen Gastmählern der Grossen ihre Lieder absungen. Ein Theil ihrer Nachfolger aber verließ den rechten Weg, und wurden lüderliche Schalksnarren, Pfeiffer, Spielleute, Landsfahrer, Singer und Reimsprecher, wie sie in alten deutschen Gesetzen genannt werden, welche für unehrlich erklärt wurden. Deswegen durfte ihnen auch, nach dem angeführten Gesetz aus dem ostfriesischen Rechte, nur eine halbe Gnugthuung geleistet werden. Nach dem schwäbischen Rechte wurde ihnen so viel nicht einmahl zugestanden. Sondern, wan sie beleidigt waren, so mußte sich der Beleidiger in der Sonne gegen eine Wand stellen, und der Schale oder landsfahrende Spielmann hatte das Recht, dem Schatten seines Feindes eine derbe Maulschelle zu versetzen. Das war die ganze Gnugthuung. Hieraus kann man sehen, wie verhaft diese Leute waren. S. des Hrn. von Wicht Anmerk. bey dem angeführten Ostfr. Landr.

**SCHÄLEN**, ungleich seyn, differre. **S. SCHELEN.**

**SCHÄLEN**, 1.) spülen. Vornemlich wird es von dem Anschlagen der Wellen gebraucht. Daher kann man es am füglichsten herleiten von Schall, sonus, schalen, schellen, sonare: wegen des Geräusches, so das Spülen, oder Anschlagen der Wellen, verursacht. Oder von schellen, schützeln, quatere, concutere; daher zerschellen, conquassare. Andere mit R. schreiben lieber, aber unrichtig, schölen: welches so wenig das a, welches in den folgenden Abgeleiteten sich findet, als die angegebene Ableitung, leidet. Die Dänen sagen skylle. **U. S. scealfan**, demerge-re, aqua perluere. **De Stroom schälet** den Diek weg: der Strom spület nach und nach den Damm weg. **Dat Water in dem Glase herum schälen**: das Wasser in dem Glase, herum schütteln, und also das Glas spülen.

- 2.) In Hamburg heißt schälen, oder nach dem R. schölen, im uneigentlichen Sinn, plaudern, waschen, gleichsam, alles im Maule durch die Spülé gehen lassen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind im Hannoverischen üblich.
- 3.) schwanken, rütteln: wie das bewegte Wasser.
- 4.) unachtsam oder schlötterig gekleidet gehen. Daher schälig, unachtsam, nachlässig, vornemlich in der Kleidung: statt dessen man in Bremen schubbelig, schubbelhaftig, sagt. **Schälwennik**, eine Weibsperson, die sich unordentlich und schlötterig kleidet.

Af schälen,

**A**fschälen, abspülen, durch das Anschlagen des Wassers weg spülen.

An schälen, anspülen.

Schälung, Schälje, das Anspülen, und Abspülen des Wassers.

Affschalung, das Abspülen des Ufers oder Deichs vom Anschlagen der Wellen.

Schallung, oder Reet - schallen, das Ufer eines Deichs, welches mit Schilfrohr bewachsen und befestigt, und solcher Gestalt von dem Anschlagen des Wassers unbeschädigt bleibt. Man schreibt und spricht richtiger Schalung, und Schalen; welches sonst auch eine jede Bekleidung eines Ufers oder Deichs, z. E. von Dielen und Brettern, anzeigen.

Schäl - hütte, Schälen - driver, Schäl - fuster, heißen in verschiedenen Gegenden von Niedersachsen, Leute, die gern plaudern, und andere durch ihre Plaudereien verläumden. Von der 2ten Bedeutung des Zeitworts schälen.

Schaal - dele, Schaal - stukk. S. Schelf - stukk.

Schaal - wark, eine wasserdicht geschlagene hölzerne Wand von Pfählen oder dicken Bohlen. S. Rige - wand, unter RIGE.

**SCHALK.** 1.) Ausser der heutigen allgemein bekannten Bedeutung, wurde es auch vor Zeiten für Knecht gebraucht. Man sehe die Glossarien. Sprw. De Mund is een Schalk: wen man em wat vor holt, so janet he up: die Gelegenheit zu einem guten Bissen macht Appetit, wenn man gleich nicht hungerig ist. R. Ostfr. Landr.

1 B. 104 Kap. wente he hefft gedaen alse ein Knecht, de synen Heren moit gehorsam syn, so he syn Schalck was — denn er hat gethan, als ein Knecht, der seinem Herrn gehorsam seyn muß, da er sein Knecht war. In einer uneigentlichen Bedeutung wird es noch hie und da gebraucht, für eine Stütze, ein Träger, hervor ragender Balkenkopf, worauf ein Balke oder Sparre ruhet. S.

2.) adj. schalkhaft, arglistig, schelmisch. Man findet es im Rein. de Bos, 2 B. 2 Kap.

— Ict was eyn Sot,

Dat ict dessen schalcken Bos

So wyllygen hebbe ghelaten los.

Schälken, Schelken, an schelken, up schelken, ein Holz bearbeiten, daß es zum Tragen in und mit einander bearbeitet werde. Vielleicht ist das her, durch eine verderbte Aussprache schelfen, up schelfen, entstanden. S. unten an seinem Orte.

Aver schelken, ein Stockwerk über dem andern weiter hinaus bauen. So sind aver schelfede Hüser solche, wo ein Stockwerk über dem andern einen halben oder ganzen Fuß hervor raget: vergleichen in hiesiger Neustadt; auch auf dem Lande, allenthalben zu sehen sind. Stat. Verdens. 88. und 90. Esd scal nemant sin nie hus wider aver schelken alse dat olde wesen is — dem naber mit aver buwende edder schelfende nicht beswerlich syn. Diese Zeitwörter stammen sichtbar ab von Schalk,

**Schalk**, in so fern es einen Träger, oder hervorragenden Balkenkopf, bedeutet.

**SCHALOTTEN**, Scharlotten, Eschlauch: eine kleine, aber feinere und edlere Art Zwiebeln, die aus dem gelobten Lande zu uns gebracht seyn soll, und den Namen von der Stadt Ascalon hat; wie schon Plinius XIX. 6. bezeuget. Lat. Ascalonia, cepa Ascalonia, hierobulbus. Fr. Escalote. Ital. Scalogna. Span. Escalona. H. Schalonie. E. Scallion,

**SCHAAM**, und Schaamte, Scham, pudor, verecundia, pudendum. A. G. Scame, Sceamu. Verel. in Ind. Skaum, Skom, Skam. E. Shame. Dän. und Schw. Skam. H. Schaemte. Cod. Arg. skaman, schamen. Es fien Schaamte in di? schämest du dich nicht?

Schämen. He schämst sik nig un grämst sik nig, ist die gewöhnliche Beschreibung eines schamlosen oder unverschämten Menschen.

**Uutschämen**, aushöhnen: So pflegen die Kinder gegen jemand, den sie aushöhnen, oder, wie man sagt, das Küblein schaben, zu sagen: schäm uut! schäm uut! beschämst ihn, schabet ihm das Küblein.

Verschämen ist in einer veralteten Bedeutung, beschimpfen, schänden: eigentl. machen, daß einer sich schäme. Renner im Leben Erzb. Johann I. erzählt von einem Hinrich von Worch: He was ein Dienst der Geistlichkeit, verdurff de Klöster und Kerken, hönede und verschemeide de Prelaten, Fruwen und Junferen, ock olde Lüde-

Unverschaam'd, unverschäm't.

Schämerhaftig, und

Schämerig, auch Schämern, schamhaftig, beschäm't.

Schamlig, was Scham erwecket, schändlich, turpis, dishonestus. A. S. sceamlic. Schw. skamlig. Renner unter dem J. 1554. Siade Bosken Kindt van viff Jaren wurdt schamlich int Angesicht gewurpen mit einem Steine.

Unschämlich, schamlos, schändlich, unzüchtig. Renner, wo er von obgedachtem Hent. von Borch röder: Findt oek geistliche Lüde; de gefangenen Iech he unschemlich pinigen — he was den guden Eddelen grimmich und ungenedich, den armen Fruwen und Fünckfruwen unschemlich. Gloss. Boxh. Unscama, impudentia.

Schäm-oord, ein Ort, wo sich jemand aus Scham verbirget: ein Winkel, wo sich die Kinder mit abgewandten Gesicht hinstellen, wenn sie sich schämen.

**SCHAM-BÜTTEL**, Pöbel, läuderlich Volk. Im Han: növ. und Osnabr. S.

**SCHÄME**, Schatten. S. **SCHEME** (n).

**SCHAMEL**, die beiden auf den Achsen liegenden beweglichen Querstücke, worauf der Oberwagen ruhet, und in welchen die beiden Paar Rungen, an welchen die Wagenteilern sich lehnen, stecken. H. Schaemel, trabale, fulcrum.

**SCHAM-RIBBE**, ein Rippenstück vom Ochsen, wo die kurzen oder unechten Rippen anfangen; welches ein schönes Räucherstück abgibt. Es mag von dem Engl. sham seyn, welches etwas verz stelltes

stelltes und verfälschtes, das nur den Schein hat, bedeutet: weil dieses Stück nicht aus lauter Rippen, oder nur aus den unechten, besteht.

**SCHANDE,** I.) Schande, Schimpf, Laster. A. S. Scande. Gr. αἰσχύνη, pudor: αἰσχυτος, pudendum. Lat. scandalum.

2.) der Lappen, den die Schneider um den Griff des heißen Bügeleisenwickeln, um die Hand nicht daran zu verbrennen. So heißt Schande, oder Schanne, beym Frisch, ein Tuch oder Filz, welches diejenigen vor die Brust legen, welche vor der Brust etwas tragen: it. ein Achselholz, mittelst dessen man an beiden Seiten ein Paar Wassereimer gemäcklicher tragen kann.

**Schanderen,** Schänderen, mit Worten schänden, schimpfen. R. A. S. scandan.

**Schand-muul,** Schand-snute, ein loses schmähstückiges Maul, it. eine Person, soulderlich ein Weibsbild, die eine grosse Fertigkeit hat, auf eine pöbelhafte Weise zu schimpfen. S.

**Schand-söge,** ein erzlüderliches Weib, prostibulum.

**SCHAAP,** I.) Schaaf. A. S. Sceap, und Scipa, ovis, it. stultus. E. Sheep. H. Schaep. Dat Schaap het enen golden Foot: wo die Schaafe weiden, da machen sie, durch ihren Mist, das Land fett. De Wulf xrit vof wol een tel led Schaap: der Dieb lehret sich nicht daran, ob man die Sache gezählt habe, oder nicht. Ja dat Heff van Damm, de Schape gaat daarvan: ist die Kake nicht zu Hause, so tanzen die Mäuse auf den Bänken: ist der Ausseher abwesend,

send, so geht es unordentlich zu. Nu schal dat Schaap scheren an gaan: jetzt soll der Anfang mit der Sache gemacht werden. Sonst ist ein Schaap bey uns nicht nur ein Sinnbild der Unschuld und Frömmigkeit, sondern auch der Einfalt und Dummheit. Uut seen als een Schaap: sehr einfältig oder dumm ausssehen. He is een Schaap: er ist ein Einfaltspinsel. He is so dumm als een Agtervarndeel van Schaap: er ist ein dummer Schöps. Schäpkens, Schäflein. He weet sien Schäpkens wol to scheren: er weiss seinen Schnitt, oder Vortheil, wohl zu machen. He het sine Schäpkens in't Dröge: er ist in guten Glücksumständen gesetzt; er kann ruhig schlafen, in portu navigat.

2.) Schaap ist auch eine Münze im benachbarten Ostfrieslande, welche 11 Pfenn. gilt, und vom Grafen Edzard ist geschlagen worden, zum Andenken der damaligen wohlseilen Zeit, da man ein Schaaf dafür hat kaufen können. Weswegen sie auch also ist benennet worden. Davon ist die Redensart bey uns zu verstehen, wenn man im Scherz sagt: dat dede he nig, wen man em oock een Schaap geve; das thate er nicht um viel Geld.

Schläper, Scheper, Schäfer. Von Frauenspersonen, die sich des Abends puzen, pflegt man im Sprich zu sagen: se maakt idt, als de Scheper-wiver: weil die Schäferweiber auch gewohnt sind, sich des Abends, gegen die Heimkunst ihrer Männer, etwas reinklicher zu kleiden.

Schaap.

**Schaap-fell,** **Schaaf-fell,** **Schaafspel.** **Bör Bus**  
un agter Schuap-fell: s. Voss.

**Schaap Harm,** )

**Schaaps-angesigt,**) ein dummer Schöps, einschw. Tropf.

**Schaaps-kopp,** )

**Schaaps-kötel,** **Schaafsnist.** Von einer Sache oder  
Rede, die nicht wohl zusammen hängt, sagt man:  
dat hangt to hope, as Schapp's kötel.

**Schaaps-laarberen,** dasselbe. Im Scherz.

**Schaap-wasken.** S. unter WASKEN.

**SCHAPEN,** Pfanne, flacher Tiegel. **Pannkosten-**  
**schapen,** eine Pfanne zum Eierkuchen. **Buers-**  
**schapen;** Glühpfanne. Im Verdischen Stadtbüche wird zum Heergetrete gezählet ein yserne  
Speth un de Scapen darunder: ein eiserner  
Bratspieß und die Pfanne darunter. Diejenigen  
irren, welche dies von einem Spieß oder Lanze mit  
dem Schafft erklären. S. Richey.

**SCHAPEN,** erschaffen, creatus. S. unter SCHEP-  
PEN.

**SCHAAPP,** ein Schrank, armarium. R. Q. Skep,  
ein Kornkasten. H. Schap. Dán. Skaff, Skab.  
Schw. Skräppa. Verek in Ind. Skap, repositum.  
U. S. Steoppe, gazophylacium: mit welchem  
Worte der Gotteskasten Luc. XXI.  
ausgedrückt wird. Gr. ουτω, ich bedecke, ver-  
berge. Schaff heißt überhaupt etwas, das hohl  
ist, und etwas fassen kann: wovon Wachler und  
Frisch nachzusehen sind. De Müse wilt em im  
Schappe versmagten. S. Muus. Broods-  
schapp, Brodtschrank. He is frank vor dem

**Brood-schappe:** er ist aus Faulheit frank, und mag gern essen. **Flegen-schapp,** Fliegenschrank, den man aufhängen kann, und der mit loser Leinwand oder Haartuch überzogen ist, daß im Sommer die Lust durchspielen, aber die Fliegen nicht hinein kommen können. **Kleider-schapp,** Kleiderschrank, u. s. w.

**Schappaftig,** adj. und adv. von unreinem Geruch und Geschmack, als etwas, das lange im Brodeschrank gestanden: nach dem Schrank schmeckend. **Schapp-tüg,** der Aussatz auf einem Schrank, zum Zierrath.

**SCHAAR,** ein gewisses Färberkraut, so gelb färbet: Schaarkraut, Färberscharte, Gilbkraut, ferratula tinctoria.

**SCHÄRBUUK,** Scharbock, Schorbock, Scorbuk. E. Scorbie. H. Scheur-buyk, Schorbuyk. Dän. Skiorbug. Schw. Skörbiug. Es scheint von Schorf abzustammen.

**SCHAARD,** 1.) eine Scharte, incisura, ruptura. Isl. Skard, Skaurd. E. Shord. H. Schaerd, Scheure. In Hamburg Schörte (on). Hier gehöret das E. Sheard, Shard und Skarr, welches nicht nur eine Narbe, Wundenmahl, sondern auch einen Felsen, eine Felsenkluft (Isl. auch Skard und Skier: daher die Schiffleute die Klippen in der See Scheren, E. Sheares, nennen), bedeutet. Fr. Escarre, eine Narbe. In den alten alamannischen Geschen Orscardi, Verletzung des Ohrs: Lidiscarti, Verlegung oder Verstümmelung eines Glieds. **Schaard** stammt

met nicht nur in dieser, sondern auch in der folgenden Bedeutung, ab von scheren, trennen, absondern. S. unten an seinem Orte. Dat Schärd wedder uut wetten: den Fehler wieder gut machen: den Schaden wieder ersezzen; il sich wegen einer Bekleidigung an einen rächen. Een Schärd im Dicke ist eine in der Kappe eines Deichs eingeschnittene Durchfahrt.

2.) Scherbe, ein zerbrochener Topf, oder die Stücke davon, testa fracta. N. S. Sceard. Engl. Shard. H. Schaeerde. E. shared, getheilt, getrennt: von share, theilen, welches unser scheren ist.

Schrap-schärde, allerley Scherben, zerbrochener oder zerstückter Hausrath, unnützes Gerümpel.

**SCHARDING.** Scheidung. S. Scherung unter SCHEREN.

**SCHARJES** ist verderbt aus Ansarius, in Scharjes, door, Ansarii Thor: Scharjes-karke, Ansarii Kirche.

**SCHARLOTTEN.** S. SCHALOTTEN.

**SCHARN,** Mist, simus, sterCUS. N. S. Scearn, Scern, Scyrn. Dän. Skarn. Im Holsteinischen Scheren. Fries. Schare (wir sagen jetzt Gare, der Dünger auf dem Acker). Gr. οὐρε. In Nord-England bedeutet Scarn Kuhmist: das her ben den übrigen Engländern Scorn, Verachtung, Verschmähung. Es ist dies Wort jetzt bei uns nicht üblich: wohl aber folgende abgeleitete: Scharn-bulle, Rößläser. S. das bald folgende Scharn-wevel.

Scharne

**Scharn-pipen**, der Schierling mit weissem Blumenthsirm und langen hohlen Stengel; weil sie gern bey den Misthaufen wachsen. In Norwegen Skarntyde, *cicuta in simetis nascens*.

**Scharn-wevel**, **Scharn-wever**, den unsern Landleuten auch **Scharn-bulle**, der Rostläser. **A. S.** Scearnfifel, Scearnwibba, **E.** Scharnebude. **H.** und **Fries.** Scharrenwevel, Scharrenwever. In Osnabr. **Scharwewel**, **Scharwiewel**. Die Ursache dieser Bezeichnung ist, weil diese Art Rässer bekannter Massen im Miste ausgebrütet werden. Es ist also kein verderbt ausgesprochenes Wort vom Latein. scarabæus, wie Frisch will. Von dem Worte Wevel s. im Buchst. W.

**SCHARP**, schärf. **A. S.** scearp. **E.** sharp. **Dän.** und **Schw.** skarp. **H.** scharp, scherp. **Fränk.** und **Alam.** sarph, sarf. Hieher gehört auch das **Holl.** sarp, serp, rauh, schärf. Man bringe diese Wörter zur Familie von scheren oder scharven. **Scharp to gaan:** scharf hergehen. it. mit starken Schritten gehen.

**Scharpen**, schärfen. **A. S.** scearpan, scyrpan. **E.** sharpēn. **H.** scherpen. **Schw.** skærpa.

**To scharpen**, zuschärfen, zuspiken, an einem Ende schärf oder spik machen, z. B. die Zaunstecken, Bohnenstangen u. d. g.

**SCHARREN**, eine Art Plattische, oder Schullen, welche sehr dünn und mager sind, rhomboides. **H.** Scharre und Schaerde: **Schaer-tongen**, solea, lingulaca, die wir Tüngen nennen.

**SCHAARS**, adj. und adv. wenig, sparsam, theuer. **Die**

Die Kaufleute brauchen es von Waaren, wovon nicht viel vorrätig ist, und die gesucht werden. E. scarce, scarcely. H. fehaars. Fr. echars. It. scarso. Man vergleiche das Lat. carere, mangeln, und carus, charus, lieb, theuer. Die Ware is schaars: die Waare wird gesucht, und steigt im Preise.

**SCHARVEN**, scharben, schärben, kerben: in kleine, vornemlich schräge und blätterige Stücke zerschneiden, als Kohl, türkische Bohnen u. d. g. U. S. scearpan. Zu den verwandten Wörtern gehören farven (mit Begewissung des f), kerben, zerschneiden: sharp, scharf: scheren: Fr. echarper, zersehen: Lat. sarpere, beschneiden, abschnelen: Fr. Sarpe, Serpe (Slav. Sirp, Gr. αρπη), eine Sichel, Schnittmesser. Die Holländer sagen scherven.

**SCHATT**, 1.) Schatz, thesaurus, res pretiosa, æarium.

2.) Schoss, Tribut. Ueblicher aber ist Schott. Cod. Arg. Skatt, ein Pfennig, Geld, denarius, numus. U. S. Skeat, Skeot, die Schatzung.

Voget-schatt. S. unter VAGD.

Schatt-riek, sehr reich, der Schäze besitzt.

Schatten, 1.) Schoss, Schatzung, Contribution auflegen oder fordern: auf eine gewisse zu erlegendes Summe taxiren, tributum imperare.

2.) Contribution, Schatzung, Schoss geben. Man findet es auch schaten geschrieben. S. Schotten.

3.) schäzen, achten, aestimare, putare. Diese Bedeutung

Bedeutung entspringt aus der ersten. Man schattet em up enc Tonne Goldes: man schähet ihn eine Tonne Goldes reich.

4.) Eine besondere Redensart ist, sic wvrup schatten: sich Rechnung worauf machen, etwas erwarten.

Af schatten, Contribution ausschreiben und abpressen, Schatzung einnehmen, Geld erpressen. Erzb. Alber's Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Unde wad den Vorgheren bynnen Bremen hemelyken af geschattet is, in dessen Orloghe, unde noch nicht uth gekomen is, desz schölet se ledich unde loß wesen. Mushard Monum. Nobilit. antiqu. p. 301. aus einem Chron. Msc. Brem. Düsser Lyht toegen Segebade und Werner van der Hude in de hundert Mann stark mit Speten, Hellebarden, Büssen und Schwerden in des Clossters Gueder thom Lisliendahl — plünderten de Huisklude, und nehmen öhnen Pötte, Ketel, Kannen, Spete, Epen und anders, schatteden ock etlichen Geld und Haveren aff, mit wieder Bedrauins ge, und toegen darmit wedder na der Hude. Renner vom Erzb. Giselbert: Des quam Giselbertus tho Zegenwehr, dede eine Schlachtlinge jegen de Biende (den Grafen von Oldenburg und Herz. zu Sachsen) mit S. Peters Fahnen, und finck des Hertogen und Graven Voldk, den he af schattede 3000 Mark.

Beschatten, mit Schatzung belegen, in Contribution setzen. Willebrandis Hans. Chron. S. 135.

yd Volk up densulven Schepen fenglik angeholden und beschattet.

**Verschatten.** S. Verschotten, unter SCHOTT.

**Schattung,** Schatzung, Steuer, Schöß. Kenner unter dem J. 1540. Up Begehr des Rahdesgaff de ganze Gemeinheit veerfoldige Schattinge, van einer Bremer Mark veer Schwartre ic.

**SCHATTEN,** laichen. S. SCHADEN.

**SCHAUEN,** schauen, betrachten: besonders eine oberkeitliche Besichtigung der Heerwege, Bäche, Dämme und Deiche vornehmen. Welches das Amt der Deich- und Gogräfen, oder der Bögte derselben, zu gewissen Zeiten des Jahrs ist: spectare, visitare, lustrare. U. S. sceawian. Fränk. scouuon. Aläm. scauwon. Dän. skue. Bei den Engl. heißt sliew, show, zeigen, d. i. machen, daß etwas beschauet werde. Die Holländer brauchen schouwen sowol für zeigen, als sehen. Man vergl. das Gr. σκοπεῖν, schauen, betrachten.

**Schauung,** Schauinge, Besichtigung der Wege, Bäche, Deiche und Dämme, von Oberkeits wegen. Gloss. Keron. Scauuunka, consideratio. Gloss. Boxh. Scauunga, contemplatio. Vorschauung, die Besichtigung, welche vor der ordentlichen Hauptschauung hergehet: Naschauung, welche nach derselben geschiehet.

**Kruud-Schauung.** S. unter KRUUD.

**Schauel-dag,** Schael-tied, der bestimmte Tag, die Zeit der Besichtigung.

Schau-

Schau-frij, was ben einer Schauung für gut erkannt, und nicht gestraft wird. Den Deich schau-frij maken: den Deich untadelhaft (wir sagen sonst auch, to Swaren Lave) machen.

**SCHAUER**, ein grosser Trinkbecher, ein silberner oder guldner Pokal. Ist jetzt veraltet. Luther braucht es. Sir. L. 10. Man findet es auch Schouswer, Scheuer und Schewer geschrieben. Einige vermuthen, es hiesse so viel als Schir für Geschirr, Trinkgeschirr. Aber man kann es besser querner von schauen herleiten, da Schauer ein Becher ist, der zur Schau aufgestellt wird, oder zum Zierrath und zur Pracht dient. S. Frisch im Wörterb. und von Stade Erläut. der biblisch. Wörter.

**SCHAVE N**, schaben, scabere, radere, scalpere, polire. Besonders heißt es, ben der Deicharbeit, die Flächen eines Deichs, so geröfket, gesetzet oder geswöpet werden sollen, eben und glatt ab stechen, damit die Sohden desto dichter anliegen. A. S. scafan, sceafan. E. shave. Dän. skaffue. Gr. σαπτω. Ben den Holländern ist schaeven in der ersten Bedeutung, hobeln: Schaeve, ein Hobel. He het sit schavet, wird gesagt, wenn jemand sich an einen harten und rauen Körper gerieben hat, daß die Haut dadurch gestreift und verloket ist.

Beschaven, beschaben, poliren.

Beschaafd, auch wol Beschusfd, behobelt, poliret, höflich, von feinen Sitten.

Unbeschaafd, und Unbeschusfd, ungehobelt, grob, plump,

plump, impolitus. Auch im moralischen Sinn. Ein unbeschuhter Refek: ein grober ungesitteter Kerl, Tölpel.

Schävaat, ein schäbiger Mensch, Lumpenhund. Es ist der verächtlichste Name, den man einem nichts-würdigen Menschen giebt. E. Scabb.

Schävaatsk, schäbig, zerlumpt, läderlich gekleidet, höchst verächtlich. Ein schävaatsken Hund: ein schäbiger Hund. De Minisk ward schävaatsk, wenn er verarmt, und unreinlich oder in zerlumpten Kleidern einhergehet.

Schäve, die Splitter vom Flachsstengel, als welche durch Schaben herausgebracht werden. S. SHEVE.

Schavels, was abgeschabt wird; abgeschabte Stücke, Schabsel.

Schävisk, Schäfsk, schäbig, räudig, zerlumpt. E. shabby. H. schabbig. Im Engl. ist Scabb, A. G. Scæb, Räude, Kräze.

**SCHAVERNAK**, ein böser Possen, den man einem spielt: eine Schmach, ein arglistiger oder heimtückischer Streich, wodurch sich jemand an einen andern rächtet. Die Hochdeutschen sagen Schasbernack. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Wortes. Kilian macht einen Schaafkopf daraus, und erklärt schavernacken durch parasitari, schmaruken. Frisch erklärt es von dem Abschnieden der Haare im Nacken, als welches ein grosser Schimpf war. Andere anders. Wir fügen noch eine hinzu: nämlich daß es könne entstanden sey aus der französischen Redensart coup-de-parna

R

ein böser Streich. Jarnac (Scharnak, woraus leicht Schavernak gemacht worden) ist ein Flecken in Frankreich, wo im J. 1569 die Hugenotten geschlagen sind. Enem enen Schavernak doon; einem einen empfindlichen Possen spielen. He deit mi alles to Schavernak, wat he man kan: er besleissiget sich recht, mir Verdruss zu machen.

**SCHK** ist die weibliche Endung hinter einigen allgemeinen Neynwörtern, und den eigenen Namen der Männer, wodurch eine weibliche Verrichtung, und die Ehefrau eines Mannes angedeutet wird. Die Hochdeutschen haben dafür die Endung inn. Mais ersche, Mätherinn, Köfsc̄he, Köchinn. Adams sche, des Adams Frau, Berendsche, des Berends Frau u. d. m.

**SCHECHT**, 1.) eine hölzerne Stange., contus, pertica. Osnabr. Schacht. Bonen-schecht, eine Stange, die bei den wässchen Bohnen gesteckt wird. Dekkel-schecht, ein Stock, womit das Stroh auf den Strohdächern befestigt wird.

2.) Schaft, das Holz am Spieß, der Spieß. N. S. Sceast. E. Shaft. H. Schaft, und Schacht, it. Schicht. Das f und ch werden oft in den nordischen Sprachen mit einander verwechselt: wie aus sacht und soft, Lucht und Lust, schichten und schiften u. a. m. erhelllet. Es ist aber Schecht in dieser Bedeutung veraltet. In der Chronik der Sassen, welche von Stade in Erläut. der bibl. Wörter, S. 357. anführt, wird aussdrücklich bemerkt, daß Schecht vor Alters ein Glevinck

Glevinck oder Spieß bedeutet habe: Do steken de megede ere glevinck in de erde, und dat heyt man do ein Schecht, dat nu ein glevinck het. Daher ist

Schechten, aus aller Macht laufen, hurtig hin und her streichen; gleichsam wie ein Pfeil. **A. S.** Sceaft, Spieß, Wurffpieß, Pfeil. Dies Wort ist sehr nahe verwandt mit dem Englischen Shift, welches bey seiner vielfältigen Bedeutung ursprünglich, und zum Theil noch, so viel sagen will, als, sich wenden, den Ort und Lauf verändern, bald hier bald dort hin streichen. Jun. in Etym. Angl. v. Shift vergleicht hiemit das Franz. esquiver, ausweichen, sich aus dem Staus be machen: Ital. schifare, schivare. Skipta ist beym Verel. verändern, verwechseln, permutare. Von der Verwechselung des f mit dem ch ist eben, unter dem vorhergehenden Worte, Erinnerung geschehen. Man vergleiche noch das alte Friesische schechen und scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, welche heimlich mit einem Manne davon laufen. **S. SCHOKKE.** Herum schechten, herum laufen; herum schwärmen. Weg schechten, weg laufen, sich aus dem Staube machen.

**SCHEDEN** (s.), 1.) scheiden. Cod. Arg. skai-dan. **A. S.** scadan, sceadan. Isl. skida. Die Uebereinkunft mit andern, sonderlich den morsgenländischen, Sprachen s. beym Wachter unter Scheiden.

2.) theilen, Theilung machen. Ostfr. landr. a B.

96 Kap. So soll de Schedinge staen, und dair soll nemant hoven scheden: so soll die Theilung statthaft seyn, und soll Niemand dages gen eine Theilung machen.

3.) streitende Parteien, und streitige Punkte aus einander sezen und vergleichen, es sey gerichlich, oder außergerichtlich und gütlich: entscheiden: decidere, controversiam dirimere, inter litigantes pacem facere. Dat Recht schall uns scheden: unsere Sache soll vor Gericht ausgeschafft werden. Tafel gleich im Anfange: unde beholden uns doch vullekomene Macht, oft wyr vurder wes to schedende hebben, dat desse Sake anroret. Eben das. Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille — de twischen beiden Delen; unde eren Brunden sind gewesen — scholet gensliket af gedan, personet, gescheden, to ende gheschleton unde hengelegt wessen. Und Art. 5. Wes de Nyge Rad mit der Stad groten ofte klenen Insegelen besegelt hebben, ofte wat se ghescheden hebben in Gruntschup erste in Rechte, dat schall by vuller Macht bliven. S. auch Ord. 2.

Bescheden, bescheiden. it. bedingen, ausbedingen, Beding machen, sich vorbehalten. Vor bescheet is darnia kien Verdrct: wenn man vorher die Bedinge fest gesetzet, so gibt es hernach keinen Streit deswegen. Bescheet kann aber hier auch das Nennwort Bescheid, Abrede, Bedingung, seyn.

Bescheden doon. S. im Buchst. B.

Uut

**Uut bescheden**, ausbedingen, durch eine Abrede oder Bedingung eine Ausnahme machen und sich vorbehalten. Man sagt auch als ein Mittelwort, oder als ein Nebenwort, **uitbescheden**, und **uitgescheiden**, ausgenommen, excepto.

**To scheden**, durch Urtheil und Recht, oder auch durch eine gütliche Unterhandlung zu erkennen, **adjudicare**. Ord. 2. So schall de Radt de Sches dinge scrÿven laten, weme se dat na Klage uns de Antworde thv ghescheden hebbēn, deme Kleger offte deme Antwoder: soll der Rath das Endurtheil einschreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerlaunt haben, dem Kläger oder dem Beklagten.

**Verscheden**, 1.) **verscheiden**, sterben. **Uut seen as een Snepel**, de verscheen will: blaß und kränklich aussehen: sagt man vornemlich von einem, der ohnmächtig wird.

2.) **vertragen**, streitige Parteien aus einander schezen, streitige Punkte vergleichen. **Tafel im Anfange**: **Wij — forne Schedeslûde vorscheden desse nascrévene Stucke endrachtlyken**, alſe nascréven steit, unde beholden uns doch vullekomene Macht, offt wy vurder wes to schedende hebbēn, dat desse Sake anroret, unde offt enig Ewybel worde in desser Schedinge, dat wy dat vorscheden, unde den Ewybel afdon wil len und mögen. Bremens. T. II. p. 286. Dat wy uns vrentsiken vprenet unde vorscheden hebbet myd deme Edelen Manne Güns chern Otten Greven thg Delmenhorst. Und

p. 291. Dat wy uns vrentliken vorenet unde  
vorscheden hebbet umme allerleye Scheel un  
Twydracht, de twyschen uns und unzen Era  
ven, un deme Rade un der Stad tho Bremen  
ghewezen heft ic. S. auch unter dem Worte  
**TWILOFFE.**

**Scheed.** 1.) Abschied, das Kompliment beym Scheide  
den. Nig Scheed nog Drot seygen: s.  
**DRÖT.**

2.) Bescheid. He weet Scheed: er weiß Bes  
cheid, er weiß Rede und Antwort zu geben; er  
weiß, was zu thun und zu lassen ist; er ist ges  
cheid.

**Schede, Schee,** 1.) Scheide, vagina. N. S. Scæ  
the. E. Sheath. Dän. Skeede. Es hat den  
Begriff der Scheidung und Absonderung. Strik  
ket scheide, die Scheide, worin beym Strumpfe  
stricken die eine Nadel steckt.

2.) ein durch einen Balken oder Pfahl quer durch  
gestecktes Kreuzholz: eine Latte oder Holzscheid in  
einem Stocket. Gr. σχιδος, σχιδαξ.

3.) Vor Zeiten hieß Scheide auch so viel, als  
Scheding, Bescheid, rechtlicher Ausspruch, sen  
tentia arbitri vel judicis. Script. Brunsv. T.  
III p. 177. dat iszleif Minsche Scheide vin  
den möge: daß einem jeden möge Recht gespro  
chen werden.

**Schede-book.** S. Scheding in der 4ten Bedeut.

**Schede-pale,** zween oder mehr Pfähle, wodurch eine  
Schede (in der 2ten Bedeutung) geschoben ist.

**Schedes-frund,** Schedes-mann, Schiedsmann, der  
zwistige

zwistige Parteien freundschaftlich zu vergleichen sucht Bremens. T. II. p. 304. Im Fall, dat sich desulvesten veer Schedesfründe eines eishellenen Uthsprofes daraver nicht verglyken konnen, so sollen desulvigen de Macht hebbēn, einen unpartheyischen Oberman daraber to erwelende.

**Schedel** (7), 1.) Scheitel, der oberste Theil des Hauptes, wo die Scheidung der Haare ist, vertex. Glōss. Lips. Scetlon.

2.) der kleinere Knochen in dem mittelsten Gliede des Arms, die kleine Ellenbogenröhre: radius. Alt Fries. Scidel. Ostfr. Landr. 3 B. 74 Kap. De Schedel, dat is de lütke Pipe, entwēy 6 Schill.

**Schedels** (8), Scheidels, Scheidewand, eine Abkleidung von Brettern.

**Scheding**, **Schedung**, 1.) eine jede Scheidung, Absonderung: Ehescheidung. Besonders aber

2.) die Theilung des nachgelassenen Erbgutes, Erbtheilung. Ostfr. Landr. 2 B. 96 Kap. Hefst ein Mann offte Wyff twyerleue Kinderen, und maectet eine Schedinge tüschen den Kinderen — so fall de Schedinge staen, und dair fall nemant baven scheden.

3.) Gränze, Gränzmal, Gränzscheidung.

4.) rechlicher Bescheid, Urteil, Entscheidung, Ausspruch des Richters oder Schiedsmannes. Tafel im Anfange: und oft enig Enwyel worde in desser Schedinge: und so etwas zweifelhaftes (nicht genug bestimmtes) in dieser Entscheidung

gefunden würde. Und am Schlusse: dat wy Schedeslude vorbenompt alle desse vorscrevene Stücke, Articule unde Schedinge twischen beiden Parten vorhandelt, ghescheden unde utgesproken hebben. — Nach Stat. 4. soll ein angehender Bürger schwören, dat he will de Schedinge der Herren unde Stede (d. i. Entscheidung der Herren und der Städte, welche in der Tasel enthalten ist) holden, als de in dem Boek bescreven steyt. Von einem richterlichen Ausspruch kommt dies Wort vor Ord. 2. Will de Kleger offte de Antworde de Schedinge des Rades in dat Boek gescreven hebben, so scall de Radt de Schedinge scriyven laten, weme se dat na Klage unde Antworte tho ghescheden hebben. — Und baven duisse Schedinge, de aldus gescreven werden, en scholen nene Zeugen gaen: will der Kläger oder sein Gegenpart den Spruch des Raths in das Buch geschrieben haben, so soll der Rath die Entscheidung schreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben. Und gegen diese also eingeschriebene Entscheidung sollen keine Zeugen gelten. Daher heißt das Buch, worin die Urtheile verzeichnet werden, dat Schede-boek, liber decisionum: dat Boek, dar men de Schedinge des Rades in scrifft: Ord. 53.

Scheedlik, vertragsam, versöhnlich. Renner unter dem J. 1562. Und sich dermalen schedlich und fredsam darunder ertoegen, darmit tho wides-

rer Unruh und Unrichticheit nicht Orsake ges  
geven werde.

Bescheid, 1.) Bescheid, Antwort.

2.) Entscheidung, Urtheil, Ausspruch, sententia  
judicialis.

3) Abrede, Bedingung eines Vertrags. Renners  
Chron. A. 1474 verbunden sich tho samien de  
von Lübke, Bremen, Hamborch, Luneborch  
und Bisshup Hinrich, jegen den Graven von  
Oldenborch, mit disen Beschede, dat sodahne  
Bundt bleve ungebracken, : beth dat Grave  
Gerdt gedrungen wurd, den Kopman sinen  
Schaden tho betalende.

4.) Bernunft, Ueberlegung, Bescheidenheit: was  
die Franzosen Discretion nennen. A. S. Scad,  
Gescead, ratio. Rein. de Vos 3. B. 4. Kap.

Reynke sprak mit grootem Beschede:  
Here latet uns ghan to hant ic.  
und 7. Kap.

Parhs dachte hirup myt Beschede.

Bremens. T. II. p. 306. So vele ein jeder mit  
Eren un Beschede dohn mach.

Beschedelik, adj. und Beschedeliken, adv. 1.)  
entscheidend, genüglich, dabey man beruhen mag.  
Renners schreibt es schon nach der hochdeutschen  
Weise bescheitlich, unter d. J. 1532. Und ques-  
men wedder vor dem Rhat mit Anteginge  
(mit der Anzeige, Nachricht), dat se von der  
Gemeinte men bescheitlich Antwort up den  
Bewagh (auf die Vorstellung) hedden erlan-  
gen mögen.

Nr 5

2.) mit

2.) mit dem Bedinge, mit Vorbehalt, ea conditio-ne. Stat. Stad. III. 3. also beschedelike dhat he anders nen goet ne hebbe: doch mit dem Bedinge, daß er kein ander Gut habe. Art. 4. Eine Frau ist berechtigt, auf ihrem Todbett, um Gottes Willen, von ihren Kleidern oder andern Hausrathen etwas zu schenken, an wen sie will, also beschedelike vste su nene Kindere ne hevet: nur mit dem Bedinge, daß sie keine Kinder habe. So auch IV. 6. Bremens. T. II. p. 501. So beschedeliken, unde mit sulken Vorworden, dat de vorscrevene Dedeke ic.

**SCHEEN**, geschehen. **H.** geschieden. Benson. in voc. poët. scio, factus sum. Idt schut, bey den Landleuten, idt schüt, es geschiehet, es träge sich zu. Imperf. idt schudde, und schege, auch wol schag, es geschahe. Idt is scheen, es ist geschehen. Idt schüt wol, idt schüt oock wol nig: es ist noch ungewiß, ob es sich zuträgt, oder nicht.

**Entscheen**, geschehen, begegnen, überkommen. Ist veraltet. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 167. Unde welf unser, de alldus overfallen edder beschediget worden, de schalt unde mach dat den andern, den alsdanne Overfall unde Schade entschege unde toqueme, witlik doen, unde uns dartho eschen ic.

**Schicht**, Geschichte. S. unten besonders.

**SCHEE**, Scheve(s), schief, verschoben. R. und S. **H.** auch Scheef. Bergl. das Lat. scævus. Gr. ογκιος, link. **E.** skew, skue, überzweg, schielend,

schielend, schief. Dän. skeve. Scheef ist von schuven, schieben. Dan ist scheef eigentlich, was verschaben, verschoben ist. Idt geit scheef: die Sache will nicht gelingen. Een scheef Muul: ein schiefes, oder verzogenes Maul. Je schever, je lever: it. een beten scheef dat levet, sagt man im Scherz, wenn jemand eine verwachsene Person heurathet. Scheef un schell: s.

## SCHELL.

Wind-scheef. S. unter WIND.

Scheef-been, der schiese oder krumme Beine hat.

Scheef-hakke, der schiese Füsse, oder einen schlechten Gang hat.

Scheef-snute, ein vöbelhaftes Schimpfwort auf einen, der ein schiefes Maul oder Gesicht hat.

SCHEITE, Sprühe. S. SCHEUTE.

SCHELDEN, Schellen, 1.) schelten. Nut schelen, ausschelten. A. S. scyldan, von Scylde, Scelde, Schuld, Verbrechen: so wie das Lat. culpare von culpa. E. scold. Gloss. Lips. sculdan. Daher beschuldigen. Dem gelehrten Wortforscher Junius ist der A. Sächsische Ursprung, von Scylde, Schuld, entwischet, da er das Engl. scold von dem Theot. skellan, tönen, klingen, herleitet. Cf. schuld, ich schala. Schulden, gescholten. Spro. Wen sis Schels me un Deve scheldet, so frigt een eerlit Mann sien Good wedder.

2.) Von einem Urtheil an einen höhern Richter appelliren. Das hieß bey unsern Vorfahren een Ordeel schelden: Fr. blamer la sentence. Denn

Denn man schilt und tadelst das Urtheil, wovon man appelliret, als unrecht. Darum heißt es im Sachsen-Spieg. Land-Recht 2. 12. §. 3 und 12. Sive so en Ordel beschilt, de spricht alsus: dat Ordel, dat die Man gevunden hevet, dat is unrecht, dat scelde ich, und tie des, dar ik is to rechte tien fall (und ziehe es, dahin ich es zu Rechte ziehen soll). Kenner unter dem Jahr 1430. Do sede Bachmer (als er zum Tode verurtheilt war): ik esche ein jedere Persone, de Notarijs is, by sinen Ede, dar he dussen Proces upscrive, und lahte sick van den Misnen lohnien. Und sede vorth: ict schelde, dar ict idt schelden mach. In dem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen heißt es: De dat Ordel (nämlich des Vogts) wil schelten, de schall dem Vagede geven ein Stövesken Wyns, unde dem Frohnen einen Schwazren, dat mag he schelden an unses gnädigsten Heren Hoff, vffste an de Rathmanne.

- 3.) Wir brauchen dies Wort auch im guten Sinn, für: erklären, pronunciare, declarare; in der Redensart: quit schelden, frey sprechen, los sprechen, quitiren. Des Kummers quit schelten, war vor Zeiten so viel, als des Arrests entlassen. Enen noodloos schelden: einen für unschuldig erklären. Ik schelde em van der Schuld quit: ich erkläre, daß er mir nichts mehr schuldig ist. Lange borgen is nien quit schelten: lange borgen ist nicht die Schuld ersassen:

ist

ist die Strafe aufgeschoben, so ist sie darum nicht aufgehoben.

**Beschelden**, einen Spruch für ungerecht oder unrecht erklären, und davon appelliren. Stat. Stad. V. 10. Mer bescelt he dhat ordel, he ne magh es nereghen teen dhenne vor dhen raet uppe dhat hus. unde de Besceldinghe scal he beteren na dhes rades willen: appelliret er aber von dem Urtheil, so soll er solches nirgends thun, denn vor dem Rath auf dem Rathause: und für die Appellation soll er geben nach dem Willen oder Gutsfinden des Raths. Man sehe auch den vorhergehenden 9ten Art. Cod. Jur. Lubec. art. CXL. Wert it eme den so gevunden van dem Rade, dat it eme nicht recht ne dünket, so mach het vort beschelden vor unsen Rat: wird vom Rath ein solches Urtheil darin gesprochen, das ihm unrecht dünket, so mag er davon appelliren vor unsrem Rath. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 153. we en ordel edder en Recht beschelden will van en vore den Rad to Stas de ic.

**Scheldinge**, das Schelten, der Tadel. Kenner J. 1562. Tho juwer nicht geringer Mahsage und Scheldinge: zu eurer nicht geringen Nachrede und Tadel. Man hört es jetzt nicht mehr: eben so wenig, als das folgende

**Bescheldinge**, Tadel eines Urtheils, Appellation. S. die unter Beschelden angeführte Stelle aus den städtischen Statuten.

SCHELEN,

**SCHELEN** (s), schelen. *A. scylan.* *Gr. σκολιω,*  
*σκολιευω.*

Scheel-oge, ein schielegendes Auge, ein Schieler, strabio. *A. S. scyleage, sceoleag.* Scheel-oged, schiegend, der da schielet. *A. S. sculeaged.* *Gr. σκολιος.*

**SCHELEN** (n), 1.) unterschieden seyn, ungleich seyn, differre, dispare. Richen schreibt es schälen, und leitet es her von den Schalen der Waage, welche ungleich stehen, wenn nicht in beiden gleiches Gewicht ist. Bequem genug. Wir folgen aber, in der Rechtschreibung, lieber den Holländern, welche scheelen und schillen schreiben; und andern verwandten Dialekten, welche das e oder i haben. Dän. skille. In den alten Dialekten kommt dieß Wort in der thätigen Bedeutung vor, für: unterscheiden, machen daß etwas verschieden sey: *A. S. scylan:* *Isl. skilia,* distinguere, discernere. *Gr. σκολιος,* ungleich. Dat schelet veel: das ist ein grosser Unterschied. Wiet van eenander schelen: sehr ungleich oder unähnlich seyn: it. in den Meinungen weit von einander abgehen. Dat schelet as Dag un Nagt: das ist ein himmelweiter Unterschied. Wi beiden schelet man een Jaar van eenander: oder, idt schelet man een Jaar mit uns: wir beiden sind nur um ein Jahr im Alter von einander unterschieden.

2.) uneinig seyn, zanken, zwisten, im Streit seyn.  
Stat. 96. Scheleden Borgere under twussen, unde sick jenich Mann wapende to der Schele

**Schele** — Wären Bürger mit einander im Streit, und einer käme mit Gewehr zu diesem Streit — der soll das Gewehr abgeben an die Stadt, und 3 Mark Strafe dazu. Stat. Stad.

I. 18. *Woe twe Ratman schelet, unde but men em, dat sie des vorthien, unde dut sie des nicht, erer gewelich scal dat beteren mit eys neme Punde:* wenn zween Rathmänner mit einander zanken, und man gebietet ihnen aufzuhören; thun sie es nicht, so soll ein jeder von ihnen ein Pfund Strafe erlegen. S. auch Stat. Verd.

157. Zur dieser Bedeutung gehören Skiaellamenn, in Verel. Ind. und Skiliasman, oder Skiliaman, in Loccenii Lex. Jur. Sueo-Goth. wodurch Schiedsmänner, welche streitende Parteien aus einander sezen, angedeutet werden.

3.) fehlen, gebrechen, mangeln, deesse. *Wat schelet di?* was fehlet dir? worüber klagest du? *Schelet di wat?* gebricht dir etwas? bist du etwa frank? *Zdt schelet mi allerwegen?* es fehlet mir allenthalben. Daar schelet nig veel an: es mangelt nicht viel daran: d. i. der Unterscheid ist nicht groß: nach der iten Bedeut.

**Verschelen**, und **Verschillen**, 1.) unterschieden sehn. *Dat verscheelten een Hupen:* das ist ein grosser Unterscheid. *Dat kan mi nig verschelen:* das ist mir einerley.

2.) uneinig seyn, zanken. In dieser Bedeutung sagen wir mehr verschillen.

**Schele** (n), Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit, Zwigigkeit. A. S. Scyle, Unterscheid. H. Scheele.

Ie. Stat. 83. hebbet se dar eine Schele umme: können sie sich darüber nicht vertragen. Stat. 96. sif wapenen to der Schele: sich wasnen zu dem Streit. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Witz sif sy all den ghenen, de dessen Bref leset — dat wy Albert, van der Gnade Godes Erze Biscop der Hillghen Kerken tho Bremen — uns ghansliken vorsöhnet unde vruntliken vorennet hebbet, umme allerleye Schele und Ewidracht ic.

Verscheel, Verschill, Unterscheid, Uneinigkeit, Misschelling, Streitigkeit. R. Dat is een groot Verscheel: das ist ein grosser Unterscheid. Wi hebt Verschill kregen: wir sind in Uneinigkeit gerathen, haben uns verunwilliget.

Scheelhaftig, Scheelachtig, uneinig, zwistig. Vogts Monum. ined. T. II. p. 485. Were ock, dat wy edder unse Erven schelhaftig wurden mit der Stad to Bremen, dat Gott nicht ent will ic.

Schelung, Schelinge, eben so, wie Verscheel und Verschill. In der Tafel im Ansange: Umm alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenannten Partien beth an dessen jeghenwardigen Dag jenigerlen wise gewesen hebbten. Und Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille, Claghe — scholet gensliken af gesvan, vorsonet, gescheden, to ende gheschleton unde hengelegt wesen. Stat. Stad. IX. 7. Scut ein Seelinge, hir in der Stat under gos den

den luden — Unde scut ein Scelinge under  
usen Vorgheren buten Landes —

Twi-scheling, eben dass. S. im Buchst. T.

**SCHELF**, ein Brett. Es wird nicht mehr gehöret,  
und nur des folgenden wegen angeführt. Ben  
dein Engländern ist Shelf ein Brett oder Bort,  
um etwas darauf zu stellen: A. S. Scylf, H.  
Schelf, Schelvē, ein Brett, Bank, zusammen  
gesügte Breiter, ein Gerüste, worauf z. B. die  
Mäurer stehen. S. Junius in Etym. unter  
Shelf und Masons. Daher ist bey uns noch  
gebrauchlich das Wort

**Schelfen**, Up schelfen, ein Gerüste von Brettern ma-  
chen: etwas auf ein höheres Gerüste bringen.  
Die Bauern sagen: De Roie up schelfen, wenn  
sie bey eingebrochenem Wasser die Kühe in den  
Ställen, auf einem Gerüste von Brettern, in die  
Höhe bringen.

**Schelf-stukk** ist vielleicht eine verdorbene Aussprache  
für Schell-stukk. S. unter SCHELLE.

**SCHELFERN**, Af schelfern, sich abschälen, blättern,  
schuppenweise abgehen oder abnehmen, schieserweise  
absondern. Es ist von Schelle, Schale, Hülse. E.  
Shell. Die Engländer nennen auch Scales die  
Schuppen auf dem Haupte, wie auch der Fische. A.  
S. Scylle, Schuppe: H. Schellse und Schellfer.  
Wir sagen auch schilfern und schulfern, anstatt  
schelfern: welches sich füglich von Schulpe, eine  
Muschelschale, ableiten lässt. Hannov. schil-  
fern: Schilber, ein abgeblättertes Stück.  
Vergl. oben Schelf, ein Brett. Schilp, Eis-  
G s schilp

schilp heißt beym Frisch eine Eisscholle. De  
Huud schelfert mi af: meine Haut blättert schup-  
penweise ab.

**SCHELKEN**, An schelken, Aver schelken **G.**  
unter **SCHALK**.

**SCHELL**, krumm, gekrümmet, was quer und krumm  
gehet oder sich ziehet. Scheef un schell: schiefs  
und krumm, verdrehet. Es gehöret zu scheel,  
schiel, obliquus, tortus, inflexus. **H.** scheel  
Hout, gekrümmtes oder schiefes Holz. Oder  
schell könnte ursprünglich allein nur von einem  
Stück Bauholz gebraucht werden, welches vier  
**Schell**-stüff oder waan-fantig nennen, dessen  
Ecken schief sind. Von **Schelle**, Schale, Kinde-

**SCHELLE**, Schale, Hülse, putamen, cortex, te-  
sta. **A. G.** Sceala; Scyll. **E.** Shell, und  
Shale. In den nordischen Dialekten Skal,  
Skiul (von skala, skiale, bedecken). **Holl.**  
Schell, Schelpe, Schellfer, Schille. Zur  
diesem Stamm gehören auch das **E.** Scale, Fisch-  
schuppe: **Fr.** Escaille, Ecaille: **Ital.** Scaglia:  
und unser **Schelp**, Schulpe, Muschelschale.  
**Gr.** σκυλος, Haut, Fell.

**Schelled**, 1.) adj. was eine Schale oder Hülse hat.  
Es wird in dieser Bedeutung nur in einigen zusam-  
men gesetzten gebraucht. **Dif.** schelled, was  
eine dicke Hülse oder Haut hat. **Dunn-** schelled,  
was eine dünne Schale hat. **Sunder-** schelled,  
was keine Schale hat. So auch hard-schelled,  
reef-schelled u. a. m.

2.) was geschälet ist, dem die Schale genommen ist.  
Alsdañ

Alsdan aber ist es das Mittelwort von dem folgenden Zeitworte.

**Schellen**, Af schellen, schälen, abschälen, die Schale oder Haut abmachen. R. Schw. skala. H. schellen, schillen. Von den Engl. ist scale, die Schuppen von dem Fische machen. Schelles de Appel, geschälte Apfel. Schelde Garste, Scheldegärste.

**Schell-dele**, Schell-stukk, die äusserste Diehle an der Seite des Baums, die zunächst unter der Rinde gelegen: das erste Stück Holz, welches an der Seite des Baums abgeschnitten wird, woran die Rinde noch sitzt. Man nennt es auch Schaals dele, Schaal-stukk: oder auch maan-fantig Holt, weil es keine rechteckige Ecken hat. R.

**Schellfi-sk**, ein bekannter Seefisch, von der Art der ~~fischt~~, Dörscher asellus minor, cellarias. Die Franzosen nennen ihn Eglefin oder Egrefin. Er wird also genannt seyn wegen der dichten, obgleich fleissigen Schuppen, womit er bedeckt ist.

**SCHELM**, ein geschundenes Was. Man höret es noch zuweilen, wenn es auch nur im Scherz wäre: Gien Peerd to'm Schelm maken laten: sein Pferd vom Schinder todt stechen und schinden lassen.

**SCHELPE**, S. SCHULPE.

**SCHEME**, und Schemel (§), Schatten, Schattens bild. H. auch Schemel. In Osnabr. Schema (§). S. Schw. Skymning, Dämmerung. Cod. Arg. Skeima, eine Laterne. Scheme kommt auch genau überein mit dem Gr. σχῆμα, Gestalt.

Luther braucht es Ps. XXXIX, 7. sie gehen das her, wie ein Scheme: und Sprüchw. XXVII, 19. wie der Scheme im Wasser ist gegen das Angesicht ic. He grouet vor sinen egenen Schemel: ihm grauet vor seinem eigenen Schattens bilde.

Schemen (n), Aver schemen, überschatten. Churs Braunschw.

Schemern, verb. dunkel scheinen, obseure lucere; it. beschatten, wie ein Schattenbild vor den Augen schweben. H. schemelen und schemeren, umbrare, inumbrare, caligare. Man höret auch schummern und schimen. Das Hochdeutsche schimmern ist dasselbe, in etwas veränderter Bedeutung. Zdt schemert mi vor den Ogen: es wimmelt, oder schwebt mir, wie Schattenbild vor den Augen. He let schemern un das gen: er lässt es gehen, wie es gehet, sieht durch die Finger. S.

Schemern, nom. und Schemerung, die Dämmerung. it. eine Schimmerung vor den Augen, als wenn z. B. eine Fliege dichte vor den Augen vorben fliegt. H. Schemer-tyd, crepusculum: Schemering, crepusculum, caligo, suffusio. Schw. Skymning. In Hamburg schummern.

Schemig, Heven-schemig. S. unter HEVEN, Himmel.

**SCHENE** (n), 1.) Schiene, Schienlein, crus, os tibiæ. U. S. Scyne, Scinban. E. Shin. Dän. Skinne. Schw. Skeen. H. Schene. Etwa von dem alten Isl. Skinn, welches die Engländer

Engländer noch haben, und Haut bedeutet. Denn der vordere Theil des Schienbeins ist nur mit Haut bedeckt. Schenkel und Schinken ist mit Schene verwandt, und hatte vor Zeiten auch dieselbe Bedeutung. S. Wachter in Schink, crus, tibia. Ene blaue Schene lopen: bei einer Bewerbung abschlägige Antwort, einen Korb, bekommen. Enen Blokk vor der Schene hebbet: eigentlich, im Stock gefangen siken: it. in seiner Freiheit eingeschränkt seyn. So sagt man von einem jungen Mann: he het enen Blokk vor der Schene kregen, wenn er eine Frau genommen hat: auch von einer Frau, wenn sie ein Kind an der Brust hat, daß sie nicht nach Gefallen ausgehen kann. Enen vor de Schene slaan: im uneigentlichen Verstande, einem schlecht lohnend, Herzleid machen. In Osnabr. sagt man Schenne. S.

- 2.) Außerdem heißt auch Schene alles, was eine Aehnlichkeit mit einem Schienbein hat, als: die beiden Stücke Eisen, welche an den Ecken der Vorderseite eines eisernen Osen angeschraubet werden, und welche den Osen zusammen halten. Umglichen, das Achsenblech, Achsenisen, oder die platte eiserne Stange, welche auf der Wagenachse längs hin befestigt ist, damit das Holz nicht so bald verschleisse. it. eine Radschiene, u. d. m. Schenen, einen Arm- oder Beinbruch, durch angelegte Schindeln, verbinden und befestigen. Auch ins gemein, etwas mit Schienen versehen.

Ss 3

Beschenen,

Beschenen, eine Achse mit Eisen beschlagen, Schienen um das Rad legen.

**SCHENKEL-DIEK.** S. unter DIEK.

**SCHENKEN**, 1.) wie das Hochdeutsche schenken, ein schenken. Nu mag he inschenken: oder, nu mag he sic inschenken laten: nun mag er hingez hen: nun hat er seine Sachen (nämlich schlecht) gehan: ilicet, actum est. Man sagt es, wenn die Sache so ausfällt, daß einer seines Zweckes verfehlet.

2.) zu trinken geben, einen Trunk reichen, mit einem Trunk beeihren. A. S. scencan, potum ministrare. *If danke vor jou Schenkend:* ich danke euch für den gegebenen Trunk.

**BESCHENKEN**, einem einen Rausch zu spülen, trunken machen. Beschunken, trunken, besoffen. Man braucht dieß Wort, wenn man etwas höflich von jemand's Trunkenheit redet, als wollte man die Schuld auf einen andern schieben, der ihm zu viel zu trinken gegeben.

**SCHEPPEL** (7), Scheffel; deren in Bremen 40 auf eine Last gehen. Es ist von dem ältern Skappe, ein Getreidemaß. S. Wachter in Schaff. *Bi Scheppeln uut:* mit Lepeln in meten: mehr aufzugehen lassen, als man einzunehmen hat.

**SCHEPPELER**, für Schapelier, Schulterkleid der römischen Geistlichen, scapulare, humerale, kommt vor im Rein. de Bos, 1 B. 4 Kap.

*He leet my Kappen un schepelre seent,  
Un cynen bress van synem Prier (Prior).  
Woselste*

Woselbst es Hr. Gottsched sehr fehlerhaft durch Rosenkranz überseht hat.

**SCHEPEN.** (n), schiffen. **S.** unter **SCHIPP.**

**SCHEPPEN,** i.) schaffen, erschaffen, creare. Cod. Arg. skapan. U. S. sceopan, sceppan, scyppan. E. shape. Schw. und Isl. skapa, skipa. Dän. skabe. H. scheppen, erschaffen. Beym Kilian Schap und Schappe, Gestalt, forma: E. Shape. *I*f hebbe scheppet, oder schapen: ich habe erschaffen. Doch sagt man lieber in dieser Bedeutung schapen; in den beiden folgenden Bedeutungen aber mehr scheppet.

2.) schöpfen, flüssige Sachen einladen, haurire. Hebr. שָׁפַע (schaaph), und שָׁבַח (schabkh), er hat geschöpft. Man kann auch hieher bringen das deutsche Schaff, bey einigen alten Schupf, ein ausgehöhltes Gefäß, womit man schöpft, ein Zuber: Gloss. Pez. Seeffe: Gr. σκαπτίσιν, aus höhlen, σκαφή und σκαφίς, ein ausgehöhltres Gefäß, Schöpfnapf. Lust scheppen: Lust schöpfen, Athem hohlen.

3.) Wasser durch eine Öffnung oder Risse ein lassen. Dat Schip scheppet Water: das Schiff lässt Wasser durch, ist leck.

Up scheppen, i.) mit einem Schöpfnapf nach und nach aufgiessen.

2.) die Speise aus dem Töpfe in die Schüssel thun: das Essen gegen die Mahlzeit aufgeben,

Schapen, geschaffen, gemacht, gestaltet, creatus, formatus, U. S. scapen.

Mis - schapen, übel gebildet, ungestalt, schlecht gemacht. Wir sagen auch mis - schipped, und mis - maked.

Wan - schapen, dasselbe. S. unter WAN.

Wal - schapen, wohl gestaltet, wohl gebildet.

Schepken, eine Gattung Trinkgeschirre. Daher etwa Schoppen, der vierte Theil eirtes Maasses.

Schepper, 1.) Schöpfer, creator. S. auch weiter unten Schipper.

2.) ein Schöpfnaps, Schöpfkelle, haustrum, situla.

Schuppen, 1.) formen, einem Dinge seine Gestalt und Bildung geben. En Minsk kan sit sulvest nig schippen: Niemand kann sich selbst eine Gestalt geben, die er will: man muß seinem seine ungestaltete Bildung vorwerfen, weil Gott sie ihm gegeben hat.

2.) anordnen, regieren. If schippe nog mit: ich habe auch noch etwas dabei zu sagen, oder zu befehlen. Du hest hier niks to schippen: du hast hier nichts anzuordnen und zu befehlen. Beym Verel. skipa. Alt Fries. skeppen.

Mis - schlippen, eine schlechte Gestalt geben; eine gute Bildung verderben. Dat mis - schippet mi: dieses Kleidungsstück steht mir übel, gibt mir ein unangenehmes Ansehen. De Poffen hebt en mis - schippet: die Blättern haben ihn verunstaltet; seine Gesichtsbildung verderbet. Mis - schiped, verunstaltet, übel gebildet.

Um schippen, eine andere Gestalt geben, in eine andre Form bringen, umbilden. Dat Kleed schippet

pet em ganz um: in der Kleidung hat er eine ganz andere Gestalt.

**Schipniß**, Gestalt, Bildung. E. Shape. Im A. S. ist Sceapenysse die Erschaffung. He het sine regte Schipniß: er hat eine gute Bildung, er ist nicht ungestalt.

**Schipper**; Schöpfer: der einem Dinge Gestalt und Bildung gibe. De Poff is de tweede Schipper: die Kinderblättern geben dem Menschen eine andere Bildung.

**Schipsel**, und Schepsel, Geschöpf; Kreatur, ein Werk das man macht oder bildet. Een dull Schepsel: ein wunderlich gemachtes, aber gebildetes Ding. Wat is dat vor een wunderlik Schepsel! was das für ein wunderlich Geschöpf, oder wunderlicher Mensch ist! Die Holländer sagen auch Schepsel.

**SCHERBELLEN - KOPP**, oder Schabellen - kopp, wie es Strodtm. auch schreibt, eine Larve, Maske. In Hamburg Sibyllken - kopp. R. Uut seen as een Scherbellen - kopp: ein scheußliches Ansehen haben: ein mageres Knochengesicht, als ein Todtenkopf, haben. Wir brauchen es auch als ein Schimpfwort: du Scherbellen - kopp: du Fratzengesicht.

**SCHEREN** (s), Mist. Im Ditmars. S. **SCHARN**. Scheren, seinen Mist machen, wenn vom Vieh die Rede ist: exonerare alvum. Zieglers Idiot. Ditm.

**SCHEREN** (n), i.) theilen, absondern, von einander reissen. S. A. S. sciran, scirian, E. sha-

re. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. skæra, skæra. Verel, skera. H. scheuren. Gr. chirer, dechirer: welches vor Alters ohne Zweis fel scirer ist geschrieben worden. Ital. sceurare. Zu diesem Stamm gehören auch unser scharven, zerschneiden: Schaard, Scharte, Scherbe: Scheer: Schaar, ein abgesonderter Haufe: Fahrshaar: Pflugschaar: bescheren, d. i. zutheilen: E. Shire, eine abgesonderte Provinz, A. S. Scyra: und viele andere mehr. If schoor, ich schor. If hebbe scharen, ich habe geschoren. In Hamburg sagt man schoren in dieser Bedeutung. S. unten an seinem Orte. Es scheint diese Bedeutung die erste und Hauptbedeutung zu seyn, aus welcher alle folgende am füglichsten können hergeleitet werden.

2.) scheren, es sey mit einem Messer, oder mit der Scheere: tondere, radere, depilare. Engl. shear. A. S. scearan, sceran. Isl. skera. Dän. skære. Aber enen Kamm scheren: s. KAMM. Hierher gehöret die uneigentliche Bedeutung, welche sonderlich im Ditmarsischen üblich ist, absfressen, die Weide kahl machen. Bescheren, und up scheren, Vieh in die Weide jagen, die Weide betreiben. Muulscher, was das Vieh mit dem Maule absrißt. it. die Gerechtigkeit, das Vieh nach der Erndte auf die unbesäumte Felder zu treiben. S. Zieglers Idiot. Ditm.

3.) verixen, aufziehen, zum Besten haben, zum Narren machen, es sey mit Worten oder mit Werken.

Werken. Vor Alters wurde den Knechten zur Strafe und zur Schmach der Kopf halb geschoren. Oder es stammt diese Bedeutung daher, daß man vor Zeiten, da in dem zierlichen Bescheren des Haupthaars und des Barts eine sonderliche Mode war, diejenigen, welche man verspotten und lächerlich machen wollte, unrecht, zur Hälfte oder gegen die Mode geschoren hat. Bergl. i Chron. XIX, (XX), 4. E. scorn, verspotten: H. schernen: Fr. escorner: Ital. scernire: Span. escarneçar. Gloss. Keron. Skerne, scurrilitate. Gloss. Lipk Scern, illusio: Scerni, subsannatio. Daher kann man am füglichsten das Wort scherzen herleiten. Enem oder mit enem den Gekk scheren: einen-aufziehen, für-einen Narren haben. S. GEK in der zten Bedeut.

- 4.) schieren, plagen, Verdrüß machen, placken, bekümmern. Wat scheret mi dat? was geht mich das an? ich werde mir keine graue Haare darum wachsen lassen. De Lüde hebt mi regt scharen: die Leute haben mich rechtschaffen geplagt. He versteit sik upt Scheren: er versteht die Kunst zu quälen. Sik worum scheren: sich um etwas bekümmern. Wol scheret sik wat um dat Volk? wer lehret sich an solches Volk? Ik schere mi niks darum: ich bekümmere mich nicht darum, ich frage nichts darauf. R.
- 3.) einem viel Geld abnehmen, den Beutel segeln. So sagt man z. B. von einem Gastwirth, der sehr

wen

nen Gästen grosse Rechnungen macht, oder, wie man wol sagt, die Scheere aushangen hat: he scheret sine Gäste, dat enen de Ogen aver gaat: it. he scheret sharp bi der Naad.

- 6.) sich fort machen, weg pakken, eilig kommen.  
 E. to scare away, weg jagen. Schere hen, oder weg: gehe deiner Wege, packe dich. Schere foort: komm, oder gehe geschwind. Schere uut dem Wege: packe dich an die Seite. Du schollest to regter Tied her scharen sien: du solltest zu rechter Zeit her gekommen seyn. Alle diese Redensarten werden im Unwillen gebraucht.  
 R. Sprw. De Schuldige scheret: der Schuldige macht sich aus dem Staube: oder, wer da siehet, der gibt sich schuldig. Wir sagen sonst auch: de flugtige Foot maket den schuldigen Mann. In einigen Gegenden unserer Nachbarschaft sagt man schüren.

- 7.) Insonderheit wird scheren auch von den unteren Wolken gesagt, wenn sie schneller fort ziehen als die oberen. De Wulken scheret: die Wolken laufen.

- 8.) Sich in einer langen Fahrt hin und her ziehen, oder bewegen, sich schwebend bewegen. Wenn die Störche, und einige andere Vögel, bei schönem Wetter sich, wie es scheint, damit erlustigen, daß sie hin und her durch einander schweben, so sagt man: se scheret; oder auch: se holdet enen Scheer s danz. Daher hat eine Art Wasservögel, oder kleiner Mewen, den Namen Scheerke, weil ihr Flug von solcher Beschaffenheit ist. Wenn man

man auf Schlittschuhen nach beiden Seiten, in halben Zirkeln ausschweifet, nennen wir es gleichfalls scheren. E. sheer of, weg streichen, besonders wenn ein Schiff seitwerts weg segelt: to sheer to and again, hin und her schwaben, oder streichen.

9.) Seile oder Stricke von einem Orte zum andern spannen. Weil dadurch gleichsam eine Scheidung gemacht wird, so ist diese Bedeutung unmittelbar aus der ersten. Linen scheren: dünne Seile ausspannen, um Zeug und Wäsche darauf zu trocknen.

10.) das Garn um den Rahmen spannen, in die Weberen: das Garn durch Abtheilung und Schränkung der Fäden in die gehörige Ordnung bringen, ehe es auf den Baum des Weberstuhls gebracht wird. H. Scheeren, bereiten, vorbereiten, præparare, ordinare stamen.

Af scheren, 1.) abscheren, detondere.

2.) durch eine Zwischenmauer, Scheiderwand, abscheiden: eine Scheiderwand machen. De Döllsen af scheren laten: eine Scheerwand in einer Stube ziehen, abkleiden, aus einer zwö machen lassen.

Dör scheren, eben dasselbe in der letzten Bedeut. Gekk-scheren, veriren, als einen Narren aufziehen.

S. die zte Bedeut. des einfachen Scheren: Gekkscherije, das Veriren, Aufziehen.

Uut scheren, aussondern, ausnehmen, Ausnahme machen: excipere. Es ist nicht mehr im Gebrauche. Script. Brunsv. T. III p. 114. wo der Autor

Autor erzählt, daß ein Theil der Fürsten dem Könige nicht huldigen wollte, fügt er hinzu: dar wel et twe doch utscheren: doch will ich zween davon ausnehmen.

**Verscheren**, unrecht scheren, durch Scheren verderben.  
Daher

**Verscharen**, eigentlich, unrecht geschoren. it. lächerlich zugestutzt, possierlich, wunderlich, närrisch.  
S. scheren in der zten Bedeut. Dat sut verscharen uut: das läßt wunderlich, närrisch.

**Vör scheren**, vorspannen, als ein Seil: vorn eine Bekleidung oder Absonderung machen.

**Vörscherung**, eine Vorspannung, eine Bekleidung nach vorne zu. it. bey den Deicharbeiten, die Dielen, so quer vor dem Putzwerke beym Rosjert gelegt werden, um die Karren darauf zu stellen, von da die Aflöpers nach dem Laufe hingestellt werden: d. i. die Dielen, die nach dem Deich hin liegen, auf welchen die mit Sohden und Erde beladenen Karren laufen.

**Scherels**, der Zetel bey den Webern, sonst auch die Kette, stamen. R. S. scheren in der 10ten Bedeut.

**Schererije**, oder Scherije, das Veriren. it. Mühe, Beschwerlichkeit, Verdruß, verdrießliche Arbeit. Nach der zten und 4ten Bedeut. von scherett. R. He het'r vull Schererije mit: er hat viele Mühe damit. Icht gift een Hupen Schererije: es verursacht viele verdrießliche Arbeit.

**Scheerke**, eine Gattung kleiner Meiven, die stets über dem

dem Wasser schweben, um die kleinen Fische weg zu schnappen. S. scheren in der 8ten Bedeut.

Scherung, 1.) der Zetel in der Weberey: die Fäden, welche in einem gewebten Stücke nach der Länge laufen, stamen.

2.) Scherung, Uffscherung, Scheidewand, Abskleidung. it. Grānscheidung. A. S. Scyra. E. Share, Shire, Abtheilung, Scheidung: Fries. Schardinge. Ostfr. Landr. i B. 140 Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüschen den Huisen und Tuinen soll men maecken van Plancken &c. alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten sollen von Dielen gemacht werden.

Scheer-danz, ein Tanz, da die Tanzenden ins Kreuz und in die Quere durch einander gehen. s. Scheren in der 8ten Bedeut.

Scheer-wand, eine Scheidewand.

Drög-scherer, Tuchscherer, Tuchbereiter. H. Droogscherer. E. Shear-man.

Heven-scheer, laufende Wolken, welche die Sonne eine Zeitlang den Augen entziehen. s. Scheren in der 7ten Bedeut.

**SCHERF**, Schärpe, Scherpe, welche die Officier tragen, und welche man um den Leib gürte. Fr. Echarpe.

**SCHEERKE.** S. oben unter SCHEREN.

**SCHERM**, 1.) ein Schild, Sturmtartsche, Sturmdach, Schirmdach: scutum, pluteus, lorica. Notker. Pf. V. Scerm, ein Schild. Es gehöret zu Schuur, ein Obdach, Bedeckung. Jetzt ist es veraltet. Renners Chron. Hirup rustede sic

sit de Raht (im J. 1419.), und quam öhnen tho Hülpe, mit Bliden, Bussen, Werke, Schermen und mannigerley Gereedschup: dartho woll mit 1000 Man.

2.) Schirm: umbraculum, defensio.

**SCHETE** (7), u. a. s: unter SCHITEN.

**SCHETELN** (8), scheiteln: die Haare auf dem Scheitel nach beiden Seiten durch den Kamm theilen.

**SCHETEN** (8), 1.) schiessen. U. S. sceotan, scytan. E. shoot. Verel. in Ind. skota. Schw. skiuta. Dän. skyde. H. schieten. Cambr. saethu. Die Prekopischen Tatern nennen es schieten. Daher ist ohne Zweifel der Name

**Sythen**, den Julius Pollux durch Schützen (sagittarius) übersetzt. S. Wachteri Gloss.

Germ. v. Schiessen, und præfat. ad. Germ.

§. XI. Das Franz. jetter ist eigentlich dasselbe

Wort. Zur Verwandtschaft gehöret das Lat. sa-

gitta, Pfeil. Wir conjugiren: ic schete, du

schust, he.schut: ic schoot, ich schoß, du schor

test, he schoot: ic hebbe schaten, ich habe ge-

schoßen ic. Tu forte scheten: seinen Zweck nicht

erreichen. it. nicht auskommen, zu kurz kommen.

Rund scheten: eben auskommen, genug haben.

Enen Graven scheten: einen Graben machen.

2.) werfen. Es wird von Sachen und Waaren gebraucht, die man sich einander zuwirft und mit den Händen fängt. Käse scheten: die Käse sich einander zuwerfen. Käse up scheten: die Käse aus dem Schiffe denen am Ufer stehenden zuwerfen. Daher

Schaten,

Schäten, die Bündlein Hanf, so wie sie ins Wasser gelegt werden zum Rotten: weil sie bequem einander können zugeworfen werden. Vom Flachs nennet man solche Bündlein Boten.

Beschreten, 1.) beschissen.  
2.) mit Dielen belegen. S. Solche Dielen heissen daher Beschee-delen.

Uut scheten, 1.) ausschissen.

2.) Enen Graven uut schetet: einen Graben auswerfen.

3.) Es wird auch vom Winde gesagt, wenn er sich mehr als vorhin vom Wasser her auf das Ufer, oder auf den Deich, drehet. Sonst auch rumer werden.

Scheet-hund, ein Jagdhund, Spürhund. Uppassen as een Scheet-hund: gehorsam und genau aufwarten.

Scheet-lood, das Senkbley, die Tiefe des Wassers zu messen.

Scheet-spole, das Schiff ben den Webern, radius.

Schöte (*on*), ein Schuß. R. und S. Een Schöte Weges: eine Strecke Weges, so weit ein Schuß reicht: teli jactus. Een Schöte in de Kussen: ein stechender Schmerz in den Backenzähnen, der plötzlich zuschiesset. Wenn jemand viele dergleichen bald auf einander folgende Schmerzen an einem Theil des Körpers empfindet, so sagt er: ik frige Schöte up Schöte un Steke up Steke. Schöte under Water: verdeckte Stichelsworte, spikige Reden.

Toschöte, Zuschuss, Zusluß. Dat Kind kan den  
T e Toschöte

Toschöte der Melf nig verhaten: das Kind kann alle die Milch, welche zuschiesset, nicht weg saugen. R.

Schott, 1.) die Erde, welche aus einem Graben aus geworfen wird. Man nennt sie auch Schott-erde, und Graven-schott.

2.) Schoss, census, tributum. S. unten besonders.

Uutschott, 1.) Ausschuss, delectus.

2.) Im bōsen Sinn, was man als unnütz und schädlich verwirft: ejectamentum, rejectaneum. it. ein unnützer Mensch, ein Auswurf des menschlichen Geschlechts.

Graven-schott, und

Schott-erde, s. Schott in der 1ten Bedeut.

Schott-heren sind in Bremen 1.) die Aufseher über das grobe Geschüß und Zeughaus, Von sche-ten.

2.) die den Schoss einnehmen, Beisitzer bei der Schoßeinnahme. Von Schott, Schoss. - Künd. Rolle Art. II. So welct Mann ofte Froue öhr Guht nicht recht vorschatteden, dar dem Rahde und den Schottheren an misdachte, denjennen will de Rahf sin Guht betalen vor sodane Geld he dat vorschattet, unde dat Guht tho sick nehmen.

Schutjen, fleissig zu schiessen ausgehen.

Schutte, Schüze. A. S. Scytta. E. Shooter. Schw. Skytte. H. Schutter.

Schutten-wall, das öffentliche Gebäude in Bremen, an Ansgars

Ansgars Walle, wo die junge Bürgerschaft sich im Schießen nach dem Ziel übt.

Schutting, das grosse Haus der Kaufleute in Bremen am Markte, wo die Aelterleute der Kaufmannschaft zusammen kommen, und, was den Handel betrifft, berathschlagen. Es wird also genannt, weil bey gewissen feierlichen Gelegenheiten mit kleinen Kanonen und Döllern vor demselben geschossen wird.

**SCHEUTE**, eine Sprühe: besonders eine kleine Sprühbüchse, womit die Kinder spielen. Von scheten, schießen.

Scheuten, sprühen: eine Injection mit einer Sprühe machen, wie die Wundärzte bey den Wunden und Halschäden thun.

**SCHEVE** (s), schief. S. oben SCHEEF.

**SCHEVE** (s), die Splitter des Hanf- und Flachssten-gels, welche unter dem Brechen, Schaben und Hecheln absfallen. Man leite es von schaven, schaben, ab. S. oben. E. shiver, in Stücke brechen: Shiver, Splitter. Wovon das hochdeutsche Schiefer, Schieferstein herkommt. Bey den Island. ist skyfa durchschneiden. Fries. Schief, Kaff, Spreu. Diese Wörter sind so nahe mit den hebr. סכְבָּה (Schabhabh), ein Brocken, Splitter, und שְׁבָּר (schabhar), er hat zerbrochen, verwandt, daß die Ableitung von denselben keinem Zweifel unterworfen zu seyn scheint. Henr. von Altmars Anmerk. bey dem Rein. de Bos t. B. 36 Kap. Alsus sud manlich eyn fleyne ghesbreck, alse eyne fleyne Scheve in eynes ande-

rett oghe, men he en merket nicht eynen helen balken in synen eghen oghe: also siehet mancher einen kleinen Fehler, als einen kleinen Splitter in eines andern Auge, nimmt aber den ganzen Balken in seinem eigenen Auge nicht wahr.

**S C H E V E L** (n), und Schevel - steen, Schiefer, Schieferstein. Ist eines Ursprungs mit dem vorhergehenden.

**S C H I C H T**, 1.) eine Reihe, Ordnung, ordentliche Abtheilung: series, ordo, classis, partitio. Schicht maken: aufräumen, fertig machen, Feierabend machen.

2.) Geschichte, Begebenheit. Man leitet es gemeinlich von scheen, geschehen, her: welches auch, was das Hochdeutsche Geschichte betrifft, ausser Zweifel ist. Das niedersächsische Schicht aber kann vielleicht richtiger von der ersten Bedeutung, series, ordo, hergeleitet werden. In einer bremisch. Urk. von 1385. Umme de Schicht, de dar schude, dar Lüder Hane umme gerichtet ward. Daher

Unschicht, auch wol Ungeschicht, Ungefähr, ungefehrer Zufall. Van Unschicht, von ungefehr. Rein. de Vos, 1 B. 2 Kap.

Iſt quam van unschicht densulven ghand,  
Un horde dar erer beyder sanct.

So auch 4 B. 1 Kap.

Schichten, ordentlich abtheilen, absondern. Cod. Jur. Lubec. Art. 96. De andere Helfste schal men schlachten an dre Deel. Eine zweite Bedeutung

deutung gilt in Osnabrück, gerinnen, wie z. B.  
die Milch. S. Holl. Schiften.

**SCHIFELN.** S. Schüfeln, unter SCHÜFEL.

**SCHIFTEN** heißt im eigentlichen Sinn, theilen, und ist dasselbe Wort mit schichten. Von welcher Verwechslung des ch und f mehr Beispiele unter dem Worte SCHECHT bemerkt sind. A. S. scyftan. Beym Verel. skipta. Schw. skista. H. schiften. Wir brauchen es vornehmlich in einem besondern Verstand von Stoffen oder gewebtem Zeuge, wenn es dünne wird, oder wenn die Fäden des Eintrags sich zusammen schieben, und daher die Fäden des Zetels oder der Scherung an solchen Stellen alleine liegen: welches im Grunde nichts anders ist, als eine Theilung und Absonderung der Fäden. Dat Tüg is nog averal nig eenmaal schifted: das Zeug hat noch nirgends eine dünne Stelle, ist noch fast so gut wie neu.

**Schiftig**, adj. und adv. wird von einer eckeln, verachtenden und höhnischen Miene oder Rede gesucht. Eigenlich nennet man eine Person schiftig, die in ihrer Miene oder Rede einer andern zu verstehen gibt, daß sie dieselbe von andern Leuten unterscheide und für etwas schlechtes erkenne. Von schiften, in so fern es absondern, genau unterscheiden und beurtheilen, bedeutet. Ein schiftigen Snakk: eine stolze höhnische Rede. Schiftig uit seen: eine verachtende, höhnische Miene machen.

**SCHIEK.** S. SCHÜK.

SCHIKKEN hat alle Bedeutungen des hochdutschen Schicken. Von diesem Worte findet man in den alten Dialekten keine Spur. S. Haltaus.

Schikk, Geschick, aptitudo ad rem: der Wuchs, die Leibesgestalt, Taille. it. Ordnung, ordentliche Einrichtung, guter Anstand, dispositio. Metaphor. aufgeräumtes Wesen, vergnügte Laune. Dat Kleed het einen dullen Schiff: das Kleid hat eine wunderliche Gestalt, einen seltsamen Schnitt, es sieht nicht gut. Wat hei ji daar vor'n dullen Schiff uut maket? was habt ihr der Sache für eine seltsame Figur gegeben? Ik bin nig regt up minen Schiff: ich bin nicht recht aufgeräumt. He is darmit in sinem Schiff: er ist sehr damit zufrieden, oder froh darüber. In dem Minsken is tien Kniff nog Schiff: er ist ein Mensch von ungeschliffenem Wesen und plumper Leibesbildung. Een goden Schiff: eine gute Taille.

Schikker, eigentlich, der etwas schicket, ins Geschick bringet, anordnet: die Zeit, mit welcher sich alles schicken muß. Im leichten Verstande sagen wir im Sprw. De Schikker wanet am Wege: die Sache wird schon selbst mit der Zeit lehren, daß man sich schicken müsse: it. bei der Ausübung wird sehs zeigen, ob es angehe, oder was man für Maßregeln zu erwählen habe.

Schikkung, Einrichtung, dispositio. Eine andere Schikkung in seiner Huus holdung maken: eine andere Ordnung und Einrichtung in seinem Hauswesen machen. Stat. 3. De Schickinge des

des Rades schall na düssen dage wesen up 28 Personen. Dieses Statutum hat in einigen alten Handschriften der Statuten den Titel: De Ordinantie, Kelsinghe und Schickinge des Rades.

To schicken, 1.) zusenden.

2.) anschicken, zurüsten. **Sik to schicken:** sich fertig machen.

Up schicken, aufpuzen, ausschmücken.

**Upschikk,** Aufruf, Anzug. Dat is een wunderlichen Upschikk: das ist ein wunderlicher Auspuß: in diesem Anzug herrscht ein übler Geschmack.

**SCHILD,** eben so, wie im Hochdeutschen.

**Heer-schild,** ein Soldatenschild: scutum militare. Iml. ein gerüstetes Heer, Heereskraft, Krieg. Verel. in Ind. Herskioldur, bellum. Gloss. Lindenbr. Arascild, aggressio in vico facta. **S.** Wachter in Hertschild. In der letzten Bedeutung liest man dies Wort in einer Urkunde von 1386, in welcher die Stadt Bremen die Hälfte des Schlosses und der Vogtei zu Tedinghausen versetzt: yd en were, dat my de Helfte des Slotes openbare afgewonnen wurde mit Heerschilde ane myne Schult.

**SCHILFERN.** **S.** Schelfern, unter **SHELF.**

**SCHILLEBOLD,** Schilleboll, ist bey unsren Vätern das Insekt, welches wir sonst Reereer, und die Hamburger Gaespeerd nennen: Nymphe, Jungfer, libella. In der Mark Brandenburg auch Schillebold. **S.** Frisch im Wörterb. unserer Schielen.

SCHILLERN, für Schildern, 1.) malen, abschillern, pingere, depingere.

2.) auf der Schildwache stehen. Sprw. De hange ist, de moet schillern: wer bange ist, der schickt sich nicht zu einer herzhaften Unternehmung: eigentlich, der muß zurück bleiben und Schildwache stehen, daß den übrigen, welche die Unternehmung thun, kein Ueberfall geschehe.

3.) warten, einem lange entgegen sehen: gleichsam, als wenn man auf der Schildwache steht. S.

Schilleraatse, Schilleraatsie; Schilderen. R.

Schiller-gast, ein gemeiner Soldat, der noch Schildwache stehen muß: im Gegensatz eines Gefreiten, oder Unter-Officiers. R.

SCHILLING, ein und ein halber Grote, 6 Pfenninge. Die Abstammung dieses Worts wird weitläufig untersucht von R.

SCHIMP, 1.) Scherz, jocus, sales, facetiae. Schw. Skæmpt. Gr. σκωμμα, scomma, eine Spikerede, Stichelwort. Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap. De oek eine Per'dene vorspreckt in Zock — so moit de Vorsprecker dat bewysen, dat he solches in Schimp und in geen Ernst gesucht hefft: wer auch eine Person im Scherze schilt — so muß der Schmähende beweisen, daß er solches im Scherze, und nicht im Ernst, gesagt habe.

2.) Schimph, ignominia.

Schimferen, in Osnabrück Schimperen, schimpfen, schelten, lästern. S.

SCHIN, Schinn, bedeutete vor Zeiten die Haut, das Fell: wie noch jetzt bey den Engl. Skin: Isl. Skinn

Skinn: Dän. Skind. Cambr. Cenn. Mer. Casaubonus leitet Skin von  $\tau\alpha\eta\nuος$ , ein Zelt her. Es ist aber glaubwürdiger, daß  $\tau\alpha\eta\nuος$  von Skin her komme: weil die Haut eher gewesen, als ein Zelt. Jetzt heißt Schin bey uns noch, die weissen Schuppen auf dem Haupte, und überhaupt die Schuppen, welche sich von der Haut abblättern, furfures capitis, porrigo. Daher ist Schinnen, schinden, die Haut abziehen. Schw. skinna. Herr Wachter tadelte diejenigen Dialekte, welche in diesem Worte das d nicht haben. Das macht, weil er es aus dem Gr.  $\tau\alpha\eta\nuος$ , Haut, herleitet. Aber dan muß er ja, außer den ahdern Veränderungen der Buchstaben, ein n ein flicken. Ist denn die Auslassung des d unverzeihlicher, als das Einflicken des n? Vorurtheile machen blind. Aber beides ist unnöthig, wenn man weiß, daß Schin die Haut heißt. Eben so ist fillen von Fell. Ist schunn, ich schund. Schunnen, geschunden.

Schinner, Schinder: Bey den Engl. ist Skinner, ein Poszer, pellio.

Schinnig, räudig: nämlich wan die Haut sich abschälet. Schinnig un schävig: räudig und schäbig.

Schin-kruud, Schelwurz, Schwalbenkraut, chelidonia: das bekannte Heilkraut mit gelben Saft und Blumen. Es wird also genannt, weil es eine verleekte Haut geschwind heilet. Fr. Hache.

**SCHINEN**, scheinen. Cod. Arg. skeinan. A. S. scinan. E. shine. H. schynen. Alt Fränk.

scinan. Schw. skyna. Dän. skinne. Im Isl. ist Skin, der Blitz, skuin, ich glänze, scheine. Sprw. Eis beter schinen, as quinen: ist ein Trost derer, die übermäßig fett und stark werden.

Verschinen, verschwinden, wie ein Schein oder Blitzeichen, vergehen. Davon ist verschenen, abgewichen, verwichen, wenn von der vergangenen Zeit die Rede ist. Eindr. Art. 19. in der Stad Bøke, dat vor velen vorschenen Jahren angesetzt unde gemaket *xc.*

Schiēn, 1.) Schein, splendor. Isl. Skin.

2.) scheinbarer Vorwand, vorgegebene Ursache. Junker Karsten von Oldenburg bekriegte im Jahr 1407 die Bremer, im Schiene alse dat se öhme de Fredeborch thom Forfange bweden: unter dem Vorwand, daß sie die Festung Friedeburg ihm zum Possen baueten: wie Renner erzählt.

Schiens, oder Schüns, adv. schräg, oblique. H. Schuyns. Schiens gegen aver: schräg gegen über. Es ist von Schuf unterschieden, wie unter diesem Worte unten bemerket wird.

**SCHINKEN** ist verwandt mit Schafe und Schene; welche nachzusehen sind. U. S. Scenc. Schw. Skinka. H. Schink. Enen vulen Schinken im Solte hebben: noch eine alte Schuld ab zu machen haben: für einen alten Fehler zu büßen, und deswegen ein böses Gewissen haben.

**SCHIPP**, Schiff. Cod. Arg. und U. S. skip. So auch in den nordischen Dialekten. E. Ship. Fr. Esquif.

Esquis. Ital. Schifo. Gr. σκαφος, σκαφη, σκαφις: von σκαπτω, ich höhle aus. Auch σκαφος hieß nicht nur ein Trinkbecher, sondern auch ein Schiff. Lat. scapha. Man kann das deutsche Wort bequem genug, mit Hrn. Wachter, von schuven, schieben, trudere, herleiten. Denn die ersten Schiffe, deren sich eine Nation bedienet hat, sind ohne Zweifel kleine Schifflein oder Baumschiffe gewesen, welche mit Stangen fort geschoben wurden. Des Schepes (n), des Schiffes. Dem Schepe, dem Schiffe. In der mehrern Zahl Schepe, Schiffe. Schepe Met-wurst: ein kurzes Ende von einem Schiffseil, womit die Schiffjungen gezüchtigt werden. Von Leuten, welche von verschiedener Gemüthsart, und widerwärtiger Gesinnung sind, pflegt man zu sagen: Se latet sif nig good in een Schipp frigen: sie lassen sich nicht wohl vereinigen, vertragen, oder zu einstimmigen Gedanken bringen. If weet sines Schepes Diepte nig: ich weiß nicht, wie groß seine Fähigkeit, oder sein Vermögen, ist. Von einem, der sich im Trunk übernimmt, heißt es: He weet sines Schepes Diepte nig: er weiß nicht, wan es Zeit ist mit Trinken aufzuhören.

Boom-schipp, Baumschiff: ein Trog oder Schifflein, so aus dem Stämme eines Baums gehauen ist: monoxylon, linter. Dies ist ohne Zweifel die älteste Gattung Schiffe gewesen, welche die menschliche Kunst erfunden hat. Von den Deutschen meldet Plinius XVI, 40. Germaniae prædones

dones singulis arboribus cāvatis navigant,  
quarum quædam et triginta homines ferunt:  
„Die deutschen Seeräuber fahren in ausgehöhlten  
„Bäumen, deren einige wol 30 Menschen füh-  
ren.“ Renner unter dem J. 1552. Up den fol-  
genden Winter wardt ein geringe Frost, und  
de Narwinter mit groten Regen, also dat men  
konde up S. Martens Kerchhave mit einem  
Bohmschepe fahren by dem Klocktorne. Was  
unser Geschichtschreiber hier für so merkwürdig ge-  
halten hat, daß er es als eine Seltenheit in seinen  
Jahrbüchern anzueichnete, das ist bey unsren Zei-  
ten sehr gewöhnlich gewesen. Weswegen auch  
die St. Martins Gemeine sich im verwichenen  
Jahre (1767) gendhiget gesehen hat, ihren  
Kirchhof samt der Kirche ansehnlich zu erhöhen, so  
daß er jetzt vom Wasser frey bleibt.

Delen-schipp, ein langes schmales Schiff, welches  
oft nur aus dreien grossen Planken oder Dielen zus-  
ammen gesetzt ist.

Schipper, Schiffer, nauta, nauclerus.

Schippern, im Schiffe fahren, ein kleines Schiff mit  
Ruder oder Stangen regieren. Es ist vornem-  
lich bey unsren Bauern üblich, wenn sie mit ihren  
kleinen Schiffen auf der Wumme oder anders wo  
fahren. Torf schippern: den Torf mit Schif-  
fen aus dem Moor hohlen. Dat Hau an den  
Diek schippern: das Heu zu Schiffen an den  
Deich bringen.

Schepen („), 1.) schiffen, navigare.

2.) einschiffen, zu Schiffen bringen, laden. In-  
schepen,

schepen, einschiffen. Ut schepen, ausladen. Af schepen, zu Schiffe absenden. Up schepen, in das Schiff bringen. Ik bin mit em up scheped: ich habe mich mit ihm, zu meiner Last, eingelassen: ich habe ihn am Halse, und kann seiner nicht los werden. So reden auch die Franzosen: être embarqué avec quelqu'un.

**SCHIPPEN**, die Gestalt geben. S. unter **SCHEPPEN**.

**SCHIPP-WARKEN**, arbeiten, geschäftig seyn, ein Werk der Hände treiben, wie man beim Schiffbau thut: wie es R. erklärt. Er will es also von Schiff herleiten. Vielleicht dachte man besser an schippen, eine Gestalt geben, schaffen.

**SCHIER**, 1.) klar, helle, durchsichtig. Dies scheint die erste und älteste Bedeutung zu seyn. A. S. scir. Isl. fkyr. Ostfr. Skioro. Glöss. Lips. scieri, lucidum. Cod. Arg. gaskeiriths, vordollmetschet, d. i. erklärt, elucidatum. Isl. Skiar, ein durchsichtiges Fenster. Unsere Fischer nennen een schier Läß-gaarn ein grosses Netz mit weiten Maschen: in Entgegenstellung eines engern Lachsgarns.

2.) lauter, unvermischt. Diese Bedeutung hat auch das eben bemerkte A. S. und Isl. Die Schweden sagen skæær. Schier Fleesk: Fleisch ohne Haut und Knochen. Schier Spekk: Speck, woran nichts Fleischichtes. Schire Botter eten: die klare Butter essen. Auch adverbialiter sagt man in Stade: schier uit, durchaus, gänzlich: anstatt dessen die Bremer puur

puur uut sagen: die Engl. sheer, purus putus.

- 3.) glatt, eben. Gen schier Bred: ein glatt gesobeltes Brett. Gen schiren Keerl: ein Kerl, der glatt ums Maul ist. Gen schier Fell, oder ene schire Huud: eine glatte Haut. Schier Holt: Holz ohne Aeste und Knorren. S. R.
- 4.) Eine vierte Bedeutung, welche zunächst aus der ersten entspringt, aber bey uns nicht mehr gebraucht wird, ist: weiss, candidus, albus. In Lübeck nennet man Schier das weisse Leichentuch. Schier un Boldten: das weisse und schwarze Leichentuch. S. BOLDEK. Diese Bedeutung ist auch noch in dem Namen der Insel zwischen den Ausflüssen der Weser und der Ems, Schiers Monnik-Oge, d. i. die Insel der weissen Mönche, aufzuhalten.

Schier-baard, ein unbärtiger Knabe oder Jüngling, ein glattes zartes Kinn oder Gesicht.

Schier-dook, lose gewebtes und grobes Kammertuch. Es wird so genannt, nicht nur, weil es klar und durchsichtig ist, sondern auch, weil es dienet Feuchtigkeiten durch zu seigen und zu reinigen.

Schiren, 1.) genau betrachten und untersuchen, ob etwas rein und lauter ist: das Reine von dem Unreinen absondern. Es liegt aber nicht so sehr der Begriff des Läuterns und Reinigens, als vielmehr des Erleuchtens, des Erhellens, zum Grunde: von der ersten Bedeutung des Worts schier. Wenn man etwas erleuchtet oder helle macht, so kann man die Flecken daran am besten gewahr werden.

den. 3. B. Eier schiren: die Eier vor das Licht halten, um zu sehen, ob sie klar und rein, oder trübe und verdorben, sind. Dän. skære, läutern, reinigen. Alt Engl. skiere.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, durchröhren und eben machen, als Milch, Butter, Brühe u. d. g. R.

3.) Mancher möchte, mit genug scheinbarem Grunde, schüren, scheuren, durch Reiben reinigen, hieher bringen, und schiren schreiben wollen. Allein dessen erste Bedeutung ist, reiben: und ist vom Laut gemacht. Wir unterscheiden es auch deutlich durch die Aussprache. S. davon unten an an seinem Orte: wie auch die gründliche Anmerk. des Herrn Richen unter Schyren.

Dör schiren, genau betrachten, durch und durch untersuchen, durchmustern. In Hamburg schyrsschaven und schyrschöten. R. Se moet alle Lüde dör schiren: sie kann nicht unterlassen, auf alle Leute aufs genaueste Achtung zu geben, und dieselben gleichsam durch die Musterung gehen zu lassen, und zu beurtheilen.

Verschiren will eigentlich sagen: einen unreinen und zauberischen Blick auf etwas werfen, und dadurch einem Dinge die Lauterkeit und Richtigkeit bemeinen, es verderben und in Ungedehnen bringen: oculorum fascino corrumpere. S. Schiren in der 1ten Bedeutung. So bildet der Überglaupe sich ein, daß Menschen, Vieh und andere Sachen durch böse Augen, oder durch einen zauberischen

schen Anblick, können verschiret, d. i. verderbet und frank gemacht werden. S. R.

**SCHIRKEN**, verb. bedeutet das Kinderspiel, welches wir sonst auch een Butter- brood smeren nennen, und besteht darin, daß die Kinder platte Steine solcher Gestalt auf das Wasser werfen, daß dieselben unterschiedliche Mahl wieder aufhüpfen. In Lübeck heißt es blehern. Schirken kann von SCHEREN in der gten Bedeut. seyn.

**SCHIRL - FLEUTE** wird eigentlich eine Pfeife aus dem hohlen Schierlingstengel seyn sollen. Wir kennen so, ein jedes in seiner Art schlechtes, nichts-würdiges Ding.

**SCHIRREN.** S. Schurren unter SCHÜREN.

**SCHITE**, s. v. Scheisse, Dreck, merda, stercus. S.

Jun. Etym. Angl. v. Shite. Wir müssen hier einmahl für allemahl unsere geneigte Leser um Verzeihung bitten, daß wir dieses und dergleichen schmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derselben gerne überhoben, wenn es nicht wegen der Vollständigkeit dieses Wörterbuchs geschah. Bedient sich gleich der Pöbel nur derselben, so sind es doch einmahl alte niedersächsische Wörter, die wir deswegen nicht auszulassen berechtigt sind, weil Personen von guter Erziehung und seiner Lebensart sich derselben billig enthalten. He scholl wol Schite freten, ist die plumpe Beschreibung eines im höchsten Grad geizigen Menschen. He smiet em an de Erde as een Stukk

**Stukk Schite:** er warf ihn zur Erde, daß es quatschete.

**Suup-schite,** dünner Schlamm.

**Schiten,** scheissen. E. shite. Verwandt sind scheten, und scheuten.

**Schiter,** Scheisser. **Rupen-schiter,** ein Schmetterling.

**Schiterije,** Scheisserey. Tis Schiterije, wen man mit Dreck handelt: das ist ein schlechter Handel, wobei nichts heraus kommt. **Schiterije up'n Lve** hebbien: den Durchfall haben.

**Schitterig,** preckig, loslig, unslätig. Herum springen, as een schitterig Kalf: in ausgelassener Frölichkeit herum springen, wie die Kinder wol thun.

**Rap-schitterig,** der den Durchfall hat, vst zu Stuse geben muß. Dieserwegen nennen man auch wol den Storch, oder den Reiger, een rap-schitterigen Bagel. Von rap, schnell, geschwind.

**Schete** (n), ein Schiff.

**Schiten-förer,** ein Mensch, der die Straßen reinigt, und den Unrat aus der Stadt fähret.

**Schiten-freter;** ein langer Filz, ein Mensch, der im höchsten Grad geizig ist: der deswegen bey den Lateinern homo sordidissimus heißt.

**Schiten-höker,** ein schlechter Kerl: ein Mensch, der sich mit unsaubern oder verächtlichen Dingen beschäftigt.

**Schiten-kleier,** der den Unrat zusammen seget und weg bringt: oder, der sonst im Dreck wühler.

**Schl-ielke,** und

U u

**Schiet-fotse,**

Schiet - lotse, sind pöbelhafte Schimpfnamen auf Frauenspersonen. S. in den Buchst. E. und F.

Schiet - hoop, ein Dreckhause, Misthause.

Schiet - huis, Schiet - hüsken, ein heimliches Gemach.

Schitt - reier, ein Reiger. S. REIER.

SCHIVE, 1.) Scheibe: überhaupt alles, was flach und rund ist: planum rotundum. H. Schyve. E. Shive of Bread, eine runde Schnitte Brodt.

Im Isl. ist skyfa, zerschneiden. Appel - schive, eine runde Schnitte vom Apfel. Daher nennt man einige grosse Apfel Schiven - appel.

2.) Besonders ist Schive bey unsern Landleuten nicht nur ein rundes Tischblatt, sondern auch ein jeder Tisch. Dän. Skiffue. S. das gleichfolgende Schenk - schive.

3.) Schive, Blok - schive, eine Blockrolle, trock - lea.

4.) ein Stück gedämpftes Rindfleisch, welches rund aus der Lenden geschnitten ist: Boeuf à la mode.

Schenk - schive, ein Schenkstisch. Renner unter dem J. 1534, wo er erzählt, wie der Erzbischof Christoffer, und der Graf Anton von Oldenburg, bei ihrer Anwesenheit in Bremen, von dem Rath beschenkt und bewirthet seyn: dat wurden veer und twintich Schiven tho gerichtet, und drei Schenkschiven, und 48 Gerichte up gegeben, also dat de Erzbisshop und Greve Connies (Anton) geröhmet, dat se unwerle (nie) so herlich tracteret wehren.

SCHO, 1.) Schuh. Cod. Arg. Sko, Skohs. A. S.

S. Sceo, Scō, Scoe. E. Shoe. H. Schoe,  
Schoen, Isl. und Schw. Sko. Dān. Skoe.  
Frānk. und Alam. Scu, Scuali, Scuoh. Enen  
jagen, dat em de Schoe entfallet: einen mit  
Ungestüm von sich jagen. In fasten Schoen  
gaan: seiner Sache gewiß seyn. Nig in liken  
Schoen gaan: nicht gerade zu gehen, Ränke ge-  
brauchen. Enem wat in de Schoe geten: ei-  
nem etwas verweisen, oder die Schuld von irgend  
einer Sache geben. Daar höret meer to'm  
Danz, als een Paar Schoe; es gehöret mehr  
dazu, als mancher aus Leichtsinnigkeit denkt.  
De Schoe schullen mi wol passen: das könnte  
mir wol dienen, oder zuträglich seyn. Enem een  
Paar Schoe geven: einem den Lauf-Pass ge-  
ben, einen von sich jagen. Dat hebbe ik längst  
an den Schoen verretten: das Werk, oder die  
Sache, hods ich schon lange getrieben, daß es mir  
sehr bekannt ist.

2.) der Kumpf in der Mühle. In Chytr. No-  
mencl. Sax.

Scho-amt, Schusteramt. In den Privilegien des  
Schusteramts zu Nienburg vom J. 1394 liest  
man: Wy Erick, Grave thor Hova, beken-  
net undt betügt — dat wy dem Schoamthe  
tho Nienborgh hebbet vor Unß unnd Unse Er-  
ven Gnade gheven — also datt Nemand dat  
Schoamet winnen schall, he sy thoborn Bor-  
ger tho Nienborgh. Und we datt Werk  
winnen will, de schal dat winnen vor twe  
Mark, der schole wy undte Unse Erven up

horen eene Mark, de Rath tho Nienborgh ehe halve Mark — undt datt Schoamete eue halve Mark — Wer ock in dem Schoamete is, de magh datt erven sinen Kindern ic. S. Mathleß Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 109 S.

Scho-burst, Schuhbürste. He is bi der Hand, as eue Scho-burst: er ist bey der Hand, und läßt sich nicht lange suchen, oder auf sich warten.

Scho-hakken, Schoi-hakken, weg schoi-hakken, mit einem übeln Anstand, beschämt, weg gehen. H. Schooyen.

Scho-lappen, eigentlich ein Flicken am Schuh. it. die Schuhsohle, und der Schuh selbst. Gif up de Scho-lappen geven; davon laufen, sich aus dem Staube machen.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Scho-nagel, Schuhnagel. Dat is so gesund, as eine Hand vull Scho-nagel: das ist höchst unverdaulich und ungesund.

Scho-wark, Schuster Handwerk, Schusteramt. In dem unter Scho-amt angeführten Privileg. heißtt es, S. 110. Were ock, datt dat Schowerk eine Morgensprake hedde ic. hätte auch das Schusteramt eine Morgensprache —

Schoster, 1.) Schuster. Pralen as de Schoster mit enem Leest: bey seiner Armut pralen. He rekket idt uut, as de Schoster dat Ledder: er macht die Sache lang und weitläufig.

2.) eine gewisse allgemein bekannte Gattung langbeiniger Spinnen, welche sich gegen den Herbst häufig

fig unter den Dächern, an den Wänden und Zäunen, einfinden. Wenn man ihnen die langen Beine abreißt, zappeln dieselben eine geraume Weile, als wenn sie lebten. Man zählt sie nur einiger Gleichheit wegen zu den Spinnen, mit denen ihr Kopf und Leib wenig Ahnlichkeit hat. Sie machen auch kein Gewebe.

**Schostekarpe**, eine Schleie.

**Schostern**, schustern, Schuhe machen. Man braucht dies Wort auch von einer gewissen Art im Brette, das Triktrak, zu spielen, nämlich wenn einer seinem Misspieler darin überlegen ist, daß er gleich in der ersten Hälfte des Bretts 6 doppelte Steine stehen hat (welches sonst gewöhnlicher Weise erst in der zweiten Hälfte geschiehet). Alsdan sage man: he schoßtert.

**In schostern**, Geld verlieren, an seinem Vermögen Abbruch leiden, grosse Zubuse thun; insonderheit, sein Geld bei einer Bedienung zuseken. He mocht alle Jaar inschostern: er kommt mit seinem Gehalte nicht aus, sondern muß jährlich von dem Seinigen zuseken.

**SCHOBBEL**, eine Vermischung groben Sandes und Muscheln, so die See auswirft. Man vergl. das Holl. Schobbe, eine Bedeckung, Schuppe, squama. Man könnte es von schubben, schieben, herleiten; weil ein solcher Auswurf der Seeschichtweise an den Strand gleichsam hinauf geschoben wird.

**SCHOOF**, ein Schaub, ein Gebund Stroh. *U. S.* *Sceaf.* *E. Sheaf.* Beym Dü Cange im Gloss.

Scof, manipulus, gerba. Die Holländer saggen wie wir Schoof. Schott. Scaife. Man leite es her von schuven, schieben: imperf. if schoof: weil das Stroh, wenn es gebunden wird, mit den Füssen zusammen geschoben wird. Beim Alber. findet man das Zeitwort ich schreib, ich binde das Stroh in Schauben. Lächerlich klingt es, wenn Wachter sagt, es sey aus dem Latein. fascis, ein Bündel, gemacht. Von Schoof, Schaub, kommt das hochdeutsche Schöber, welches einen Haufen Garben oder Gebünde Stroh bedeutet. Man hat lange Schöve, worin das stärkste und ordentlich bey einander liegende, und runde Schöve, worin das verwirrte Stroh zusammen gebunden wird. Genauer und bestimmter zu reden, so ist ein Schoof Stro ein Bund 2 Ellen dick im Umkreis. Ein Schoof Reit, oder Rohr, womit man die Häuser decket, hält nur eine Elle. Sprw. Enen uit dem Schove teen: jemand aus dem Haufen heraus nehmen, und ihn vorzüglich vor seines Gleichen, es sey zu seinem Vortheil oder Nachtheil, behandeln. it. einen aus der Gesellschaft wählen, daß er eine unangenehme Sache ausrichte, oder der Rahe die Schellen anhänge. Kenner unter dem J. 1531. Averst de beiden (welche die Oberkeit hatte in Hast nehmen lassen) wurden bald durch de Uprerers wedder uth gedrouwt (durch Pochen und Drohen wieder aus der Hast befreiet), und seden, se wolden Nemandt uth dem Schove

Schove getagen hebbien, schollen se ock alle darumme starven.

**SCHOOF-STEEN**, eine Art schmalet Dachziegel, welche mit den so genannten Mulen verbunden werden. Weil sie in einander geschoben werden: von schuven.

**SCHOKE**, Schöke, auch Scheuke, heißt sowol im Bremerischen, als auch vornehmlich im benachbarten Frieslande, eine unzüchtige Weibsperson: die wir sonst auch Schute nennen. In Osnabrück Schoike. S. Dän. Skoge. Von dem Alt Fries. schechen oder scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, die sich ohne Vorwissen, und wider den Willen, ihrer Aeltern und Verwandten, an einen Mann hängen: mit einem Matin sich verkuppeln und davon gehen. Man vergl. unser schechten, weg schechten, weg laufen. Bey den Westfriesen aber und Niederländern ist schaeken, ontschaeken, ein Frauenzimmer entführen: Schaecker, der ein Frauenzimmer entführt. Daher das deutsche Schächer, Räuber. S. SCHAKEN. Hieher gehöret Schach, Schachspiel: imgl. scheckern, mutwillig seyn, petulanter agere. S. des Hrn. von Wicht Ostfries. Landr. i. B. 121 Kap. Anmerk. f.)

**SCHOKKEN**, Schukken, Schukkeln, schütteln, schaukeln: succutere. U. S. seacan, seeacan. E. shake. H. schocken. Gr. chocquer, secouer. Ital. scoccare. Daher Schokkery: Schokel: ein herab hangendes einfaches

oder doppeltes Seil, woran man sich hin und her schwingt: der Strick, woran man schaukelt.

Schokk-reep, dasselbe. In Hamb. Schockregen. S. R.

**SCHÖLEN** (*on*), sollen, debere, oportere. *Ist* schall, ich soll: du schaft, he schall: wi schölet, wir sollen: Imperf. *if* scholde, oder scholl, ich sollte: du scholdest, schollest, oder schost, du sollest: he scholde, scholl: wi schollen *ic*. Perf. *if* hebbe scholt *ic*. A. S. *ic sceal*, ich soll. E. shall. Cod. Arg. skal. Gloss. Ker. scolan, sollen. Schw. skola. R. S. Junii Gloss. Goth. in Skal und Skula: wie auch Etymol. Angl. v. Shall.

**SCHÖLEN**, spülen. S. SCHÄLEN.

**SCHÖLT** (*on*), Schale, Hest, Messerschale. R.

**SCHOON** sagten unsere Vorfahren, für schön. Wir brauchen es jetzt für sauber, rein: so wie auch die Holländer. R. A. S. scona. Theot. scone. Schw. skön. Schoon maken: rein machen, putzen. Davon ist schonen, parcere: eigentlich, rein und schön bewahren. Dies ist so wenigem Zweifel unterworfen, daß man sich in dem Herrn Wächter nicht finden kann, wan er die Ableitung, die schon unser gelehrter Martinius angegeben hatte, verwirft, und dagegen seine Zuflucht zu dem Lat. sinere, lassen, nimt.

Schonen, Beschonen, i.) schonen, verschonen, parcere, indulgere alicui.

Wer im Rechten beschonet sinen Grundt,  
De is der Ehren und der Sinnen blindt:  
stehet

stehet unter andern alten Reimen auf dem bremischen Rathhouse, da wo der Rath sitzet.

2.) besparen, ersparen, zusammen sparen: comparcere, parsimonia acquirere vel tueri. *Sik beschone niks darbi:* ich bespare nichts daben.

Verschonen, 1.) wie im Hochdeutschen: parcere.

2.) reinigen, pußen: insonderheit, reine Kleider, ein reines Hemd anziehen. *Sik verschonen:* sich umkleiden, vornehmlich des Sommers, wenn man geschwizet hat.

Geschhone, Verschonung, das Verschonen. Man liest es in Erzbischofs Joh. Rode Beschreibung des Bodings: *Gy schöllen — verbidden Dingschlüting un Unlust sonder Geschohne, sonder Geacht:* ihr sollet wehren, daß das Gericht nicht gestöhret werde, und Unlust entstehe, ohne Verschonen, ohne Ansehen der Person.

Schoonsaam, Schoonsen, adj. und adv. sparsam, haushälterisch: besonders braucht man es von einem, der seine Kleider schonet. *Man moot 'r schoonsam mit um gaan:* man muß es zu Rate halten. *He is schoonsen up sien Lüg:* er schonet seine Kleider.

SCHOON, Schoonst, schon, bereits. Cod. Arg. suns. A. S. fona. E. soon. H. saen. Der hochdeutsche Dialekt hat das *ch* eingeschoben. Wir haben es nur von den Hochdeutschen, und brauchen an dessen Statt lieber al. Doch sagen wir offschoon, offschoonst, wenschoonst, ob schon, wenn gleich. Daher ist

Schöner, Schöners (os). 1.) Es wird eben so ges  
445 braucht:

brancht: of schöners, wen schöners, obschon,  
obgleich. E. sooner, eher.

2.) gleichwol, dennoch. Wen mi't oock nig segt  
were, so hadde ik't schöners daan: wenn es mir  
gleich nicht gesagt wäre, so hätte ich es doch ge-  
than. Einige sagen auch wol al schöner.

**SCHÖN-BROOD** (oe), I.) eine Art Weissbrodt mit  
twoen Spiken, und eben so viel stumpfen Enden,  
oder so genannten Timpen. Schönroggen ist  
in Hamburg ein Brodt mit dreien stumpfen En-  
den. R.

2.) Scherzweise nennt man auch so das letzte Paar  
eines Leichengefolges, welches etwa vor diesem mit  
einem Schön-brood, so wie jetzt mit Gelde, das-  
zu ist erkaust worden.

**SCHÖN-ROGGEN** war vor Zeiten eben das, was wir  
jetzt Schön-brood nennen. In Hamburg ist  
es noch üblich. R. Man findet es auch in den  
alten Papieren Schönen roggen geschrieben: z.  
B. in einer Urkunde zum Ilsabeen Gasthause in  
Bremen gehörig: unde einem ißlichen Arment  
geven eynen schonen roggen, einen luttken  
Wegge; unde vor eynen Swaren gudt Beer.  
Auch wird es bisweilen Roggen allein geschrie-  
ben: als in einer das St. Gerteuden Gasthaus  
in Bremen betreffenden Urkunde von 1501. Un-  
de geven einen ißlyken armen Minschen  
Beer und Broth, also twe luttke Wigge, of-  
te einen Penninz Roggen (Pfennigbrodt) x.

**SCHOPEN**, eine grosse Gelte, Schöpfkelle der Brauer.  
E. Scoop. H. Schoepe, Schuppe. Sch. Skopa.

**Skopa.** Von scheppen, schöppen, schöpfen.  
**S. R.** Daher haben in Hamburg die Schoppenbrauer den Namen, welches Brauerknechte sind, die in ihrem eigenen Brodt fühen, und den Brauern um einen gewissen Lohn, bei jeder Braue helfen.

**SCHOPEN-STEEL,** Schuppen-steel, der enge Gang, welcher vom Thume, zwischen dem erzbischöflichen Pallast und dem Rathause, nach U. L. F. Kirchhof hinunter geht. Der Grund dieser Benennung ist dunkel. Darum sind auch die Meinungen darüber verschieden. Es ist anmerklich, daß auch in Hamburg ein ähnliches Gäßchen, welches gleichfalls vom Thume hinab geht, eben so heißtet. Mr. Richen meint, es habe daher den Namen, weil vor Alters an diesem Gäßchen viele Schopen-Brauer, oder Schopen-Mascher mögen gewohnet haben. Wir wollen diesem nicht widersprechen, was Hamburg betrifft, ob wir gleich an dieser Ursache der Benennung sehr zweifeln. Aber unser Schopen-steel kann von den Schopen-Brauern oder Schopen-Maschern den Namen nicht haben; weil diese Professionsverwandte, und selbst ihr Name, in Bremen unbekannt sind: wenigstens können sie an diesem Gäßchen nie gewohnt haben. Herr Fried. August Renner, Prediger in Cappeln, hat in einem Versuche eines Glossarii Frisici Msct. womit er die bremische deutsche Gesellschaft beschrecket, eine andere Erklärung dieses Worts angegeben. Er meinte, es wäre zusammen gesetzt aus dem ents haupteten

haupteten Worte **Bischup**, und **Stall**: weil hier selbst entweder ein Gefängniß (welches auch noch da ist), oder ein Pferdestall des Erzbischofs gewesen. Dieser Meinung steht nur entgegen, daß dergleichen Mishandlung des Worts **Bischup** bei uns ganz unerhöret ist. Man möchte auch nicht unwahrscheinlich denken, **Schopen-stel** sey so viel als **Schuppen-stede**: von **Schupp**, E. Shop oder Skop, ein Schoppen, ein Nebengebäude, da man Torf, Holz, Heu u. d. g. hin legt. Das gefügteste aber, und wahrscheinlichste unter allen ist, daß man dieß Wort erklärt durch **Schöppen-stul**: weil hier ein Ort zur öffentlichen Haltung des Gerichts, und ein Gefängniß gewesen. Diese Meinung wird bestätigt, nicht nur von der Nähe der erzbischöflichen Wohnung und des Rathhauses, sondern auch, weil noch jetzt daselbst ein Gefängniß ist. Daß dieß Wort auch für ein Gefängniß gebraucht worden, oder vielmehr, daß ein **Schöppenstul** zugleich ein Gefängniß gewesen, beweiset folgende Stelle aus dem Cod. vet. juris Lubecens. vom J. 1240, beym Westphalen in Monim. T. III. p. 641. Dar echte so welic man ofte wif logenlike oder valschlike bewroget ümme echtschap jemende to dem proreste — scal beteren der Stat tein mark suls vers. heft he des nicht, men scal ene werpen up den **Schuppestol**, und scal ene ut der Stat werpen.

**SCHÖPPEN**, schaffen, schöpfen. S. **SCHEPPEN**.

**SCHOREN**, Schören, I.) scheiden, absondern,  
durch

durch Wände oder Getäfel. In Hamburg R. Wir sagen scheren, af scheren. Daher Schorsrels, Aßschorels, das durchgezogene Getäfel, eisne Scheidewand von Brettern: und Schorten, Wörte, Fächer, Schichte, zu Waaren, Büchern u. d. g. wodurch nämlich eines vom andern abgesondert wird: welche in Hamburg üblich sind. Hr. R. leitet auch Schorn-steen davon ab.

- 2.) Schören (<sup>on</sup>) heißt in Hamburg auch, reiben, abreiben, durch Reiben verleihen. In Bremen sagen wir schluren.
- 3.) zerreissen, zerbrechen. it. in Unordnung bringen, vernichten, unter die Füsse treten. Hr. schoren und scheuren. Fr. deohirer. Ital. sceurare. S. SCHEREN. Es gehöret jetzt bey uns unter die veralteten Wörter. Rein. de Bos 4 B. I Kap.

Do' icf dat sach, un ock hörde,

Wunder ysset, dat myn herte nicht to schorde: es ist ein Wunder, daß mit das Herz nicht brach, da ich solches sah und hörte. Kenner unter dem J. 1531. Dat also de Rhat ein tidtlangt ges noch tho dohnde hadde, de Sake wedderums me tho flyende (ins Geschick zu bringen), dat durch de mohtwillige geschoret und in gebraßen waß. Und unter dem J. 1532. dat dat böse Regimenter geschoret und tho nichte gemaket wurde.

SCHORF, Schurf, Grind, Räude. it. Krähe. In Hamburg Schörft. N. S. Scurf. E. Scurf, Scurvie. Holl. Schorft, Schurst. Island. Skurfa,

**Skurfa, Skorpa.** Man kann es von scharp, scharf, Schärpe, Schärfe im Geblüt, herleiten. Oder, da die meisten Dialekte es mit einem u schreiben und sprechen, von Schuur, die Haut: weil es eine Krankheit der Haut anzeigen. Null Linus un Schorf wesen: voll von Läusen und Grind seyn. Leven as de Linus im Schorve: in Ueberfluss und erwünschten Umständen leben.

**Schorfsl.** gründig, räudig, aussäzig. Ene schorfde Sache: eine schlimme Sache, womit man sich nicht gern benimmt. Een schorfden Kopp: ein gründiger Kopf. Een schorfden Mund: ein ausgefahrner Mund. Schorfde Bedden hienet man die Betten der Bauern und armer Leute, deren grober Uebergang mit einem Kleister von Hockenmehl bestrichen wird, damit die Federn sich nicht heraus stücken. Underene ganze Heerde is ligt een schorfd Schaap: in einer ganzen Gesellschaft; oder Familie; findet sich leicht ein Taugenicht. Eent schorfd Schaap stiftet de ganze Heerde an: ein räudig Schaaf steckt den ganzen Stall an: morbida facta pecus totum corruptit ovile.

**Schorfig, Schorvig, dasselbe.** E. scurvy. Besonders wird ein Deich schorvig genannt, wenn die grüne Bekleidung desselben, durch das Aufspülen des Wassers, hier und da etwas schadhaft geworden, oder abgesunken ist: welches einige auch ans Statt nennen:

**Schorfnakke, ein schäbiger Mensch.**

Schorf-

Schorf-snute, ein ausgesahrner Mund: einer, dem der Mund ausgeschlagen ist.

**SCHORN-STEEN,** nach der gemeinen Aussprache Scho-steen, die Feuermauer. H. Schoorsteen. G. Richen. Daarvan will de Schorn-steen nig roken: davon will der Braten nicht rufeln: das bringt nichts ein. Sien Schorn-steen will wol treffen: oder, treffet allerlei Rook: er hat guten Appetit: er isst und trinkt alles weg, was ihm vorgesetzt wird.

**SCHORTE,** 1.) Schürze, Schleuse, Knote.

2.) Besonders ist Schorte, Vörschorte, eine Schürze, welche das Frauenzimmer vor den Leib bindet, praeinctorium. it. eiu dünner weiblicher Rock, der um den halben Leib geschürzt wird: eine Schürze der Becker, welche um den ganzen Leib gehet. R. H. Schort und Schortte. In andern Dialekten wird dadurch ein jedes dünnes Unterkleid, ein Heind, bedeutet: E. Slittit Isl. Skirtta: Dan. Skortte: Schw. Skörtes. Im Wend. ist Schorc, Schurc, perizoma, supparum. Schurcuchi, praeinctorium, eine Schürze. G. Frenzel. Orig. Sorab. p. 747 et 752. Es scheint verwandt zu seyn mit Gord, Gorre, Gürt, Gürsel, mit Vorsetzung des s, wie sonst oft geschlehet.

**Schorten,** 1.) knüpfen, binden: eine Schleuse, oder Knoten, den man wieder aufzuhren kann (noeud coulant), machen. R.

2.) Schürzen, gütern.

3.) auf:

3.) aufschieben, differre. S. Up schorten, in der 2ten Bedeutung.

To schorten, zuschnüren, zubinden, zuknüpfen.

Up schorten, 1.) aufschürzen: die langen Kleider, sonderslich die Weiberröcke in die Höhe binden, daß sie nicht um die Füsse hängen. R.

2.) aufschieben, die Zeit, oder ein Geschäfte, differre. Ostfr. Landr. I B. 9 Kap. Wy ordnieren und setzen oec under Lyden Uper. Das ge des Gerichtes, um Not-Saeken willen; also umb Bewde eder Waters-Noeden, also dat men dat Recht eine Eytlandc upschorrtet: Wir ordnen und seken auch zuweilen Gerichtsferien, einiger Nothsachen wegen, dergleichen sind Krieg und Wassersnoth, so daß man das Gericht eine Zeitlang aufschiebet. Bremensl. T. I. p. 306. Dar upp wy parth (Parteien) eyn jemelick sine Procuratoren schall in lyden wessen (warnen), so dat dar nichts ymme werde gefordert oec vorgenamen, sunder alles werde geschordedt unde upgehanghenn, so wy de regenwardich upschorten unde uphanghen: Willen oec unsse Procuratoren dar to belezren, dat zee to Rome sich bestitzen dusser Upschortinghe na Nottrost eynen Schyn to ersholdende. H. Schorßlen und Schorten.

Schortels, Upschortels, ein Schürzband, ein Gürtel, womit die Röcke aufgebunden werden. R.

Upschortung, 1.) das Aufschürzen der Kleider.

2.) Aufschub, dilatio. Eine Stelle, wo es in dieser

ser Bedeutung vorkommt, s. in Upschorten. H.  
Schorsing und Schorting.

**SCHOSTEEN.** S. SCHORN-STEEN.

**SCHOSTER,** Schuster. S. unter SCHO.

**SCHOOT,** I.) Schoß, gremium. Verel. Sköt.  
H. Schoot.

2.) die Kleidung, so diesen Theil des Körpers, oder  
den Schoß bedeckt: der Winkel eines Kleides:  
it. eines Segels: die herabhängende Enden der  
Kleider: die zur Erweiterung angesezte Stücke  
an den Kleidern: lacinia, sinus vestis, syrma.  
R. A. S. Sceat, ein Winkel. Cod. Arg.  
Skauta, der Schwef, Saum: Verl. Skott,  
syrma.

**Schöteln** (os), An schöteln, ist ein Schneiderwort:  
das Stück Tuch, welches das Kleid länger und  
weitläufiger machen, und Falten verursachen soll,  
ansezzen.

**Vörschott,** Vorschürze, eine Schürze, welche man vor  
den Schoß bindet. In Hamburg. R.

**Schoot-fell,** Schürzelfell. Hr. Frisch meint, es sey  
aus Schürzelfell gemacht. Er irret aber. Denn  
was ist natürlicher, als eine Schürze, welche vor  
den Schoß gebunden wird, Schoot-fell zu nennen? R.

**SCHÖTE** (on), Schuß. S. unter SCHETEN.

**SCHOTT,** I.) Schoß, Kontribution, census, tri-  
butum. Wir sagen auch Schatt: wovon oben.  
A. S. Sceat, Sceot. E. Scot, Shot. Isl.  
Skot, Skat, Skut. Schw. Skatt. Fr. und  
Span. Escot. Ital. Scotto. H. Schot. In

Cod. Arg. ist Skatt ein Pfennig, denarius, numus. Insonderheit bedeutet dies Wort in Bremen das Geld, so die Bürgerschaft zum Besitz des gemeinen Wesens zusammen schießt. R. Rolle Art. 9. Oct welct Inwahner unser Stadt Fryheit gebruken und sich mit uns behelpen willen, de schölen uth geven öhre Ziese und Schott, gelicck andern unsen Borgeren.

- 2.) ein Riegel. Dat Schott an der Döre: der Riegel, welcher vor die Thüre geschoben wird.
- 3.) eine Schub- oder Fallthüre, wodurch eine zudringende Materie abgehalten wird: z. B. in den Sielen oder kleinen Schleusen. In Hamburg Schütte. R.
- 4.) ausgeworfene Erde aus einem Graben. S. unter SCHETEN.

Naschott, ein Nachschuß im Schosßen, ein zweiter Beystrag in der Kontribution.

Vorschott, der Vorschuß im Schosßen, ehe von den Mitteln procentweise bezahlet wird. Renners Chron. J. 1424. Desselben Jahrß mosten de Borger schaten. Dat Vorschot wasz 12 Grossen, und van der Mark dre Schware. (Diese 3 Schware von der Mark waren also der Nachschuß). J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de ganze Gemeinheit veerfoldige Schatzinge, van einer Bremer Mark veer Schware. Eder Hus aver de ganze Stadt tho Vorscharte (hier scheint es also einen jetzt so genannten Heuerschilling zu bedeuten) twe Bremser

mer Markt, unde de Keller und Boden eine  
Markt.

Ziel-schott, Zyl-schott, Zielgeld, Geld oder Zinse,  
so auf einen bestimmten Termin muß bezahlet werden. In einer Urkunde von 1516, in den Herzogth. Brem. und Verd. siehe Samml. S. 379, beszeuget Joh. von Swanewede, daß sein Meier von dem Kloster zu Osterholz ein halbes Stück Landes zu Meierrechte empfangen habe, dar Nemand Rechttheit inne heft, men fryg unde quit is, sunder Zylschott effte ander Rechttheit. So auch S. 381.

Schotten, 1.) Schos geben. In unsren Statuten und beym Renner auch schatten, schaten. Nach Stat. 32. soll kein Bürger auf geistlichem Grund und Boden wohnen; geschähe es aber, so schoslen se schatten, waken und Börgerwerk doent gelick anderen unsen Börgeren. Eine Stelle aus Renners Chron. s. in Vorschott.

2.) verriegeln. S. unter To schotten.

3.) durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten. Wir nennen dieß auch schudden und schutten: welches, da es von Schott abstammet, auch unter dieser Familie unten vorkommt.

Af schotten, 1.) mit einem Riegel verschließen. De Döre af schotten: die Thüre zuriegeln.

2.) etwas durch eine Thüre oder zwischen gelegte Scheidung absondern: durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten: z. B. das eindringende Wasser. E. shut, verschließen. Aufschatten ist was anders. S. unter SCHATT.

To schotten, 1.) verriegeln. Schotte de Döre tw:  
schiebe den Riegel vor die Thüre.

2.) durch eine Schub: oder Fallthüre versperren.

Verschotten, 1.) procent: weise von seinem Vermögen  
Schoss geben. He verschottet dre dußend Das-  
ler: er giebt Schoss von 3000 Rthlr. (Die  
Bürger, welche 3000 Rthlr. besitzen, machen in  
Bremen die unterste Classe derer aus, welche pro-  
cent: weise schoßen). Ründ. R. Art. 10. II.  
We ock darup unsre Borger wurde, unde sien  
Guht nicht vorziesede, vorschattede, und ans-  
der Borger-Recht nicht en dede, den will de  
Raht —— vor nenen Borger holden ——  
So welk Mann offte Troue, de ohr Guht  
nicht recht vorschatteden — denjennen will  
de Raht sien Guht betalen, vor sodahn Geld  
he dat vorschattet, unde dat Guht tho sick  
nehmen. — Ock schall men vorschatten als  
lent, wat Wickbelde is, dar wahne in we das-  
in wahne, und ein jeder Hus offte Wahnins-  
ge vorschatten, na der Gewehrde.

2.) Man braucht dies Wort auch wol in der Bedeu-  
tung des Verriegelns und Versperrens.

Schott - heer, der den Schoss ein nimt. S. unter  
SCHESEN.

Schott-reise, ein Feldzug, wozu die verbundenen Par-  
teien oder Alliierten Beitrug leisten, mit Kriegs-  
geräthe oder Volk. In einer Urkunde von 1442,  
worin Erzbisch. Gerhard sich mit den Städten des  
Stifts, zu einer Hülfeistung wider gewaltsame  
Ueberfälle, verbindet, heißt es: he uns denne  
achte

achte Dagen thovoren tho sodeinre Stüre,  
Wedderstande unde tho einer Scotrense esche-  
de unde uns de witlik dede, so scholen unde  
willen wy van Bremen dartho volgen mit ders-  
tig Verden ic. S. Herz. Brem. und Verd. 6te  
Samml. S. 167.

**Sehutten**, 1.) eine zudringende Materie durch eine vorgelegte Hinderung oder Scheidung absondern und zurück halten. Besonders wird es vom Wasser gebraucht. **Water schutten**: das Wasser durch eine Schleusenthüre, oder einen Damm zurück halten. Brem. Deichrecht: dat Water to schuttende by 60 Schilling.

2.) das fremde Vieh, welches die Gränzen übertreten, und auf eines andern Lande Schaden gehan hat, einsperren, pfänden, bis der Schade ersekhet worden. Wir sagen auch in beiden Bedeutungen, nach einer weichern Aussprache schudden. Es ist unstreitig von **Schott**, in andern Mundarten **Schutt**. S. oben. Auf beide Bedeutungen paßt das E. shut, verschliessen. Man vergl. das Celtische kutten, Britann. cuddio, welches unter andern, verschliessen, bewahren, bedeutet. Daher das Holl. Kudde, Heerde, und das deutsche Kutte, Mönchskappe. Daß wir den Wörtern gern ein f vorsehen, ist schon oft erinnert.

**Af schutten** ist dasselbe mit Af schotten, in der 2ten Bedeut.

**Schuttel-damm**, ein Damm in einem Graben, wo vor das Wasser aufgehalten wird.

Schuttel-geld, auch Schudde-geld, das Geld, womit das gepfändete Vieh, welches auf eines andern Lande Schaden gethan hat, wieder eingelöst wird.

Schutt-kaven, Schudde-kaven, und Schutt-stall, der Stall bey dem Geschwornen, der Pfandstall, worin das eingezogene Vieh verschlossen wird.

Schuttung, Water-schuttung, die Abdämmung des Wassers. **Siel-schuttung:** s. unter SIEL.

**SCHOTTEL**, Schüssel. Lat. scutula, scutella. Ar-mor. Scudel. A. S. Scutel, Scuttel. E. Scuttel. H. Schotel. Isl. Skutull. Fr. Escuelle. Ital. Scodella. Span. Escudilla. Wen't Brij regnet, sunt mine Schotteln um-me keret: mich trifft kein solches Glück: wenn ei-ne gute Gelegenheit da ist einen Vortheil zu machen, so stehtet bey mir allzeit etwas im Wege. Enen to'r watrigen Schottel setteten: einen zur auß-ersten Armut, an den Bettelstab, bringen. De Mann settet sine Kinder to'r watrigen Schot-tel: der Mann verthut so viel Geld, daß seine Kinder werden darben müssen. **Semp-schot-tel**, Senfschüsslein. **Ogen-as Semp-schot-teln:** grosse heraus stehende Augen.

Schottel-dook, der Waschlappen, womit die Schüsseln gereinigt werden. Von einer Sache, die sehr schlaf ist, oder die gehörige Elasticität verlo-ren, pflegt man zu sagen: Zdt is so flatterig, as een Schottel-dook: Zdt hanget so slapp, as een Schottel-dook.

Schottel-

Schottel-gebrek, eigentlich, Mangel an Schüsseln: Schaden, dergleichen von zerbrochenen Schüsseln verursacht wird. Man bedient sich aber dieses Worts sprichwortsweise auch von allerhand Mängeln. Daar is allerhand Schottel-gebrek: es gebricht an vielen Dingen: es äussern sich hie und da Mängel.

Schottel-knecht. S. unter KNECHT.

Schottel-water, Spülwasser, worin die Schüsseln gewaschen werden. Dat smekt, as Schottelwater: das hat einen laulichten eckelhaften Geschmack.

Schotteln, für einen anrichten und auftragen: einen am Tische zu den vollen Schüsseln sezen: zu Gaste laden. He is daar nig schottelt: er ist da nicht zu Gaste gebeten: für ihn wird da nicht angerichtet. Daar wilt se di lange nig schotteln: du wirst lange warten, bis man dich da selbst zur Mahlzeit nöthiget.

SCHOUEN, SCHUWEN, scheuen, fürchten, meiden. Fränk. scuwan, sciuhan. E. eschew. Fr. eschever. Ital. scifare. Span. esquivar. Schw. skyy. H. schouwen und schuwen. In Osnabrück schünwen. S.

Schou, 1.) subst. Scheu. Ane Schou, ohne Scheu. Daar is fene Schou in em: er scheuet sich vor Niemand: er sündiget ohne Scheu.

2.) adj. scheu, furchtsam, schüchtern. Schou werden: scheu werden. Schoue Pferde: scheue, schüchterne Pferde.

Afschou, Abscheu, horror.

Kopp-schou, adj. der sich nicht gerne bei dem Kopfe anfassen lässt, wie ein scheues Pferd. it. gewikket, durch Schaden klug und vorsichtig gemacht. He is kopp-schou wurden: er ist durch Schaden, durch das vorige Ungemach gewikket.

Minsken-schou, 1.) subst. Menschenfurcht, die Scheu vor den Menschen.

2.) adj. leutscheu, misanthropisch, hominum congressus fugiens.

Schou-düvel, ein Schreckbild, Popanz.

SCHOVEN ist in Hamburg, das Kraut, so im Wasser am Grunde wächst, ausgäten. Schover, einer, der diese Arbeit verrichtet. R.

SCHRAA, Schrae, Skraa, schriftlich verfasste Statuten, Stadtgesetze. Die Svestische Skraa ist bekannt. Die Skraa der Stadt Apenrade hat der berühmte Lübecksche Syndikus Hr. Dreyer in dem zten Th. seiner Samml. vermischter Abhandl. abdrucken lassen, welche also anfängt: Wy Radt und Vorger to Apenrade hebben unsere Stadt-Statuta, de da heten Skraa — schrieben laten in diser Wiese. Dies Wort wurde auch Schrage ausgesprochen und geschrieben: wie solches unten besonders angeführt ist. Es stammt ab vom Isl. skra, schreiben. S. Dreyer am angef. Orte, S. 1437, 1438.

SCHRACHTERN, laut lachen. S. SCHACHERN.

SCHRADEN, Schraen, 1.) schroten, zerschneiden, es sen auf welche Weise es wolle: besonders aber in schräge Stücke zerschneiden. Cod. Arg. skreit-tan.

tan. **A. S.** screadan. **E.** shread. **Holl.**  
schrooden. **Schw.** skräda.

2.) zernagen, wie die Mäuse.

3.) Korn schraden, das Getreide in der Mühle in  
grobe Stücke zermahlen, zum Futter für das  
Bieh.

**Af** schraden, schräg abschneiden, einen schmalen Streif  
nach der Länge abschneiden. **R.**

**Uut** schraden, schräg ausschneiden.

**Schraad**, 1.) subst. ein Stück vom Ganzen, das in  
der Länge abgeschnitten wird: die Breite eines  
Stücks Linnen in einem Bettlaken. So besteht  
ein Bettlaken aus 2 oder 3 Schraad, wenn es  
aus 2 oder 3 Stücken in der Breite zusammen ge-  
setzt ist. Man sagte auch vor Zeiten, mit versetz-  
ten Buchstaben, **Scharde**.

2.) adv. schräg. **Schraad** setzen, oder in't  
schraad setzen: in einer schrägen Richtung setzen.  
**Schraad** neffen aver: schräg gegen über. **R.**

**Schrädels**, **Schraëls**, beym Chyträus Schrodels, ge-  
schrotetes Getreide, Biehschrot: grana ad pabu-  
lum fressa. In Osnabr. **Schradsel**. **Schrod-**  
**sel**. **S.**

**Schraad-koorn**, ist dasselbe.

**Schraad-loon**, Schneiderlohn. Ist veraltet. **S.**  
das weiter unten vorkommende Schröder.

**Schraad-spek**, die Speckseiten kleiner Schweine, wel-  
che die Länge hinunter durchgehauen werden, und  
wovon man die Rippen nicht ablösset. Wenn  
man ein Schwein auf diese Weise zerstückelt, so  
nennet man es: in't Schraad hauen.

Schrateln, kleine abgeschnittene Stücke von Zeuge, Papier u. d. g. præsegmina. U. S. Screadunga, Scradunga. E. Shreds. Snider-schrateln, die Läppchen, welche bey dem Zuschneiden der Kleider absfallen, und die der Schneider liegen läßt. In Hamburg Schroteln. R.

Schröder (oe), Schröer, Schneider. Schw. Skräddare. Dän. Skreder. H. Schroeder. Es kann dies Wort gar füglich von schraden, schrotten, zerschneiden, hergeleitet werden. Andere aber lassen es lieber abstammen vom U. S. Scrud, E. Shroud, ein Kleid: scrydan, kleiden. S. Jun. Etymol. Angl. v. Shroude. Es ist jetzt bey uns veraltet. Nach einer Verordnung des Raths zu Bremen in der Mitte des XIII Jahrhunderts, scholen de Scrodere dat Want, dat se syndet, by der Wychte enfangen, und wedder leveren de Kledere byn der Wychte: sollen die Schneider das Tuch, welches sie zu Kleidern zuschneiden, nach dem Gewichte empfangen, und die Kleider wieder liefern nach dem Gewichte. Kenner unter dem J. 1531. Duth wurdt vors hindert durch einen lamen hinkenden Schröder, de vell fohrt dahl up de Knee, teelde nah dem Cumpter, und schottth by ohme in: dies wurde durch einen lamhen hinkenden Schneider verhindert, welcher plötzlich auf die Knie fiel, nach den Commenthur zielte, und zu ihm einschoß.

Schröder-breef heißt der hiesige Umtobrief, oder die Umtsrolle der Schneider.

Schröer-

Schröer-lok, der Schlik in den Weiberröcken, wo sie zugeheftet werden, und wo die Frauenspersonen durchlangen zu den Taschen der Unterröcke.

**SCHRADE**, Schraë, oder Schraag, adj. und adv. mager. Engl. scrag, scraggy. Holl. schraal. Schrae Weide: magere Weide. Dat Koorn steit schrae: das Korn, die Saat, steht mager. Ene schrae Tied: eine kümmerliche schlechte Zeit. Schrae Huus holen: sich kümmerlich behelfen: targ haushalten. Daher ist

Schräkel, ein kleiner, magerer, unansehnlicher Mensch. it. ein jedes Ding, das seinen gehörigen Wachsthum nicht hat: ein Krüppel. R. Man vergl. das Stadische schrükken, hinken. Gen Schräkel vam Appel: ein kleiner schlechter Apfel.

Schräkelhaftig, und Schräkelig, von kleiner, unansehnlicher Figur: was seinen Wachsthum nicht hat: krüppelhaft.

**SCHRAGE**, 1.) ein Gestell, welches aus zwey Paar gekreuzter oder schräg stehender Beine besteht, als z. E. ein Sägebock, der Fuß, worauf ein Wasch- oder Backtrog gesetzt wird u. d. g.

2.) Insonderheit, ein Faulbett, oder eine Ruhebank, dessen Füsse kreuzweis stehen, die man zusammenlegen kann. Die Holländer haben es auch, welche daher schragen, für stühlen, fulcire, sagen. Hochd. schräg, obliquus: bey uns schraig.

3.) In einer besondern Bedeutung hießen vor Zeiten also Statuten und Gesetzbücher; z. E. der hanseatischen Handlungsgesellschaft zu Nengarten

in

In Russland, von 1564, welche in Willebrandts Hans. Chron. 3 Abth. S. 100 u. folgg. abgedruckt sind, unter dem Titel: **De Schrage tho Neuwgarten**. Worin es unter andern heißt: so haben sie zu beste dem Kauffmann die olden Schragen, nach Eschinge und Langheit der Eyd, etliche neuwe Punet und Articull in dem Bocke des Teutschen Kauffmanns, Schrage tho Neuwgarten geheissen, auf Consens und Bulbort der Ersahmen Herren zu Lübeck und der andern Stete Gesandten und Befehlighabere, bey Pölen jechlichen Articull unvorbrochen zu holden. Der Sinn ist nicht vollständig in diesen Worten, vermutlich durch einen Druckfehler. S. 102 heißt es: Wenner de Oldellude ehren Eydt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven re. In Hamburg heißen noch also die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Nachrichten und Verordnungen. R. Es kommt her von **Schraa** oder **Skraa**, welches dasselbe bedeutet: und beides vom Isl. skra, schreiben. Siehe **SCHRAA**.

**Anschrage**, Seitenstütze, Strebepfahl.

**SCHRALEN**, im Ditmarsis. laut schreien. Vergl. **GRAAL**. Wir sagen schräuen.

**SCHRAMME**, eine Rike, dergleichen man sich mit einer Nadel oder sonst einem scharfen Dinge auf der Haut macht: eine Streifwunde. S. **Schw. Skräemma**. Bei den Gothen war Scrama ein scharfes Gewehr, Dolch. Daher vermutlich auch

auch das Fr. escrimer, fechten. S. Wachter in Schrammen.

Schrammen, eben die Haut streifen, räken.

Schramm-hoost; ein trockner Husten, wobei einen der Hals schmerzt, als wenn er gerichtet wäre.

Schramm-schöte, ein Streifschuß.

SCHRANDER, Schrandig, klug, von scharfem Verstande, schlau, verschmitzt. Ist auch Holländ. E. shrewd, arglistig.

SCHRANGE, Fleischmarkt, Fleischbank. Ist in Hamburg, und an andern Orten üblich. Sonst auch Scharren. R. In Bremen werden diese Wörter nicht gehöret.

SCHRANZEN, 1.) geben, mittheilen, zuwenden.

In Osnabr. kärglich geben. S. Es scheint eigentlich die Bedeutung des Theilens zu haben. In Frischens Wörterb. findet man die veralteten Wörter: Schranz, Riß, Schnitt, Theilung: Schrenz, Krämerpapier, das man zerreißt, etwas darin zuwickeln: schränzen, von einander reissen: zerschrenzen, zerheilen. Wir brauchen es nur noch in der Redensart: Enem wat to schranzen: einem mittelbar etwas zu wenden: Ursache sehn, daß einer etwas bekomme.

2.) stark essen. Was ist dies anders, als die Speisen zerheilen, und mit den Zähnen zerreißen? E. scranch, cibos incedore dentibus lacerare helluonum instar: Jun. in Etym. Angl. Die Verbindung unter diesen beiden Bedeutungen erscheint auch aus der Erklärung, die Kilian von dem Holländ. Schrantzen gibt: frangere, rumpere, lauiare,

laniare, frendere: et mandere, dentibus frangere: et comminuere, dentibus conficerre cibum: et popinari, heluari. He kan goed schranzen: er ist ein starker Eßer: er hat guten Appetit.

**SCHRAP**, eine Tasche. E. Shrip. Im Ditmars.

Die Holsteiner sagen Grep (n). Es scheint also beides von gripen, greifen, zu seyn, mit Vorsetzung des s.

**SCHRAP**, bereit, fertig. Es ist holländisch, aber auch hie und da in Niedersachsen üblich. Schrap staan: heißt bei den Holländern, bereit stehen: in Hamburg aber: sich vorzüglich sehen oder hören lassen. R.

**SCHRAPEN**, und Schrappen, schaben, krahen, scharren, streifen. R. In Osnabrück schrabben. S. Es ist verwandt mit schrubben. S. unten. Armor. scrabat. Irland. sgrabam, radere. Welches den celtischen Ursprung beweiset. Man hat also nicht nöthig, zu dem Lat. scalpere seine Zuflucht zu nehmen. A. S. screopan. E. scra-pe. Holl. schrabben, schrapen, schrappen, schraven, schraffen, schraffalen. Dän. skrabe. Im Schw. ist skrapa, striegeln. Wurteln schras pen: von den Möhren die äusserste Haut nebst dem Schnitz abshaben. Tosamen schrapen: zusammen scharren. Geld to Hope schrapen: Geld zusammen scharren, geizen. Von schrapen ist schrepfen, scarificare.

Af schrapen, abkrahen, abshaben.

Up schrapen, durch Schaben und Poliren aufzieren.

Enen

**Enen up schrapen:** einen aufpuzen, zierliche Kleider anlegen. Wir sagen in diesem Sinn auch **up fleien.**

**Uut schrapen,** 1.) auskräzen, durch Schaben heraus bringen. **Den Pott uut schrapen:** das lezte aus einem Topfe scharren, inwendig rein schaben.

2.) das Küblein schaben, durch das Schaben mit den beiden Zeigefingern einen verhöhnen.

**Schrape,** ein jedes Werkzeug zum Schaben und Kraschen: besonders ein Striegel, Röfamm. **U. S.** Screeope. **Schw.** Skrapa. **Dän.** Skrabe.

**Schrapels,** das Abgeschabete.

**Naschrapels,** das lezte, das man zusammen scharret, oder z. B. aus einem Topfe heraus schrappet. **Im Scherz,** das lezte Kind, welches ein Paar Ehesleute zeugen. **R.**

**Schraper,** einer, der schabet, krahet, scharret. it. ein Instrument, womit man schabet: scalprum. **E.** Scraper.

**Baard-schraper,** ein Barbier. Aus Verachtung. Et was gröber ist **Snotten-schraper.**

**Magen-schraper** pflegt man dasjenige zu nennen, was einen schwachen oder überladenen Magen wieder in Ordnung bringt: z. B. ein alter geistiger Wein, Engl. ein alter scharfer Käse.

**Schraap-näse.** **S.** unter NÄSE.

**Schlapp-schärde.** **S.** unter SCHAARD.

**SCHRAUEN,** laut, unanständig und häßlich schreien: **R.** Im Hannov. ist schraulen, widrige Töne singen, spielen oder pfeisen. Ohne Zweifel ist

dies

dies Wort mit dem s vermehret, welches aber ursprünglich nicht dazu gehöret. Dieser erhellet aus Vergleichung des Hebr. קָרָא (kara), rufen: Celt. crio. Gr. κραξειν, und κρεοττειν: wohin auch unser kraien, krähen, kreischen, gehöret: E. crie: Fr. crier.

**Schrauke**, ein Schreier: ein schreiendes Kind.

**Schrau-hals**, ein Schreier.

**Schrauwauen**, ein unangenehmes Geschrey machen, wie die kleinen Kinder.

**Schrauwauke**, ein immer plorrendes und schreiendes Kind. Man sagt auch een schrauen Ulf.

**SCHREDE**, Schritt. S. unter SCHRIDEN.

**SCHREILEN**, Averschreilen, oben gerinnen, wie Wasser, oder Milch, welche mit dünnem Eise, oder Sahne überzogen werden. Hannov. Wir sagen schrumpeln. In Osnabrück schröffeln. S.

**SCHREKEL** (7). S. Schräkel, unter SCHRADE, mager.

**SCHRELL**, 1.) scharf von Schall und Geschmack: acuti soni et saporis. He spricht schrell: er redet mit einem scharfen Ton. Eine schrelle Stimme: eine helle durchschallende Stimme. Schrell Beer: Bier, das eine geistige Schärfe hat, das mit einer angenehmen Schärfe die Zunge kühlt. De Appel het enen schrellen Smakk: der Apfel hat einen scharfen Weingeschmack. Das Engl. shrill bedeutet auch beides.

2.) dürre und rauh im Halse, so daß es einem im Schlucken wehe thut, als wenn er wund wäre. S. Schrelligkeit,

Schrelligkeit, 1.) die Schärfe des Schalls und des Geschmacks.

2.) die Rauhigkeit im Halse:

**SCHREEM**, schräg, obliquus, oblique. Frisch im Wörterbuche unter Schrotten schreibt es schrämt, und meint, es sey verwandt mit schrade, schras. He wanet schreem tegen uns aver: er wohnet schräg gegen uns über. Enen schremen Streck, ein schräger Strich, eine Diagonal-Linie. Dat lopt schreem to: das läuft, oder ziehet sich in einer schrägen Richtung.

**Schremen** (1), verb. eine schräge Richtung geben. Af schremen, schräg abschneiden, ein keilsförmig ges Stück abschneiden. To schremen, spizig zu laufen lassen; etwas so schneiden, daß es eine keilsförmige Gestalt bekomme, wie z. B. der Schneider ein Stück Luches, oder der Landmann ein Stück Landes.

**SCHRENKEN**, wie im Hochdeutschen, kreuzweis über einander legen, wie die Beine im Sigen.

**Schrenke-been**, der die Beine über einander legt, mit geschrenkten Beinen sitzt; ein Schneider. Holl. Schrankelbeen, ein langbeiniger Mensch.

**SCHREEPSK**, mager, eingeschrumpft, schwächlig, klein. H. schrepfen. Es scheint von schrapen, schaben, abschaben, abzustammen.

Schreep-steert, ein kleiner hagerer Mensch.

**SCHREER-LOK.** Von Schröder, Schneider. S. unter SCHRADEN.

**SCHREVE**, Strich. S. unter SCHRIVEN.

Vn

SCHRIDEN,

**SCHRIDEN**, Schriën, schreiten. **A.** S. scrithan, hin und her gehen. **H.** schryden.

**Schrede**, Schrœ (n), Schritt.

**SCHRIJEN**, schreien. **E.** shrike. **Fr.** escrier. **Schw.** skrya und skrika. **Holl.** schrecuwen. Der uralte Ursprung dieser Wörter ist bey **SCHRAUEN** bemerket.

**Verschrijen**, ausschreien, z. B. einen, der etwas böses gehan hat; oder eine Sache, daß sich der Eigenthümer melde. Besonders aber nennen wir verschrijen, das Blutgericht über den Körper eines Ermordeten halten, woben das Wehe über den entfluchteten Thäter öffentlich ausgerufen, und derselbe vogelfrey erklärt wird. Wenn dergleichen geschehen soll, so sagen wir von dem Entleibeten: he schall verschrijet werden. Eine Brasse verschrijen: bey dem Durchbruch eines Deiches öffentlich auf dem Deiche das so genannte Spadenrecht hegen, woben der Eigener des schadhaften Deichspandes vorgeladen wird. **S.** davon in Verspaden, unter **SPADE**.

**Schricht**, und **Geschricht**, Geschrey, ein lautes Jammergeschrey, Zeter: clamor trepidus, clamor violentiae, quiritatio. **E.** Shrieke. **Dän.** Skrig. Wat makest du vor een Geschricht? was erhebest du für ein schreckliches Geschrey? Stat. Stad. IX. 3. So we mit ener Wifnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dheme Scrichete vertughet van den Nagheburen, ofte mit goden Luden, dhat scal he beteren ic. Wer darüber ertrappet oder gesehen wird, daß er einem

einem Frauenzimmer Gewalt anchue, oder auch mit dem Geschrey (der Nothleidenden), so die Nachbaren und andere ehrliche Leute gehobret haben, überzenget wird; der soll das für büßen —

Schrichten, Schrichtern, durchdringend und kläglich schreien bey einem plötzlichen Unglück: ein Zetersgeschrey erheben: lamentari, quiritare. Engl. shrike. Schw. skrika. Irl. schreacham. S. Jun. Etym. Angl. v. Shrike.

**SCHRINEN**, Schrinnen, oder Schrunnen, schmerzen. Es wird nur von einem mittelmässigen aber stechenden Schmerz gesagt, der aus einer Rize oder Verlezung an der Haut, wie auch von einem Brand, und dem Stechen in der Haut, wenn ein Friesel ausbricht, entsteht. Im Hochdeutschen ist Schrunde, eine Rize, aufgesprungene Haut: schrunden, spalten, als: geschrundenes Erdreich. Gloss. Pez. Scruntussa, fissura.

**SCHRIVEN**, schreiben. Lat. scribere. R. Holl. schryven. Schw. skrifwa. Isl. skra. Imperf. ik schreev, ich schrieb. Schreven (n), geschrieben. Eine schreven Schrift: eine Handschrift, in Entgegenstellung einer gedruckten Schrift.

Verschriven, 1.) verschreiben.

2.) Enen verschriuen, einen schriftlich beschuldigen und anklagen: schriftliche Abbildung von einem, als von einem bösen Menschen, machen: Stechbriefe jenandes halber aussertigen. Renner J. 1539. Hir hore gy, wo dusse gedangenen van der Koninginnen van wegen der Keyf. May.

nah genochsamer Bekündigunge vor apenbahre Geerovers uth geropen und vorschreven werden.

Schriver, Schreiber, scriba, secretarius, auctor.

Schriverij, 1.) Schreiberen, das Schreiben.

2.) Schreibstube. De Schriverij up dem Rathshuse: die Kanzlen auf dem Rathhouse. Renner.

Schrief-lodn, Schreibgebühr. Ord. 2.

Schreve (n), ein Strich; Linie, die man mit der Feder, oder sonst, reift: eine vorgeschriebene Richtschnur. Na dem Schreve hauen: nach der Schnur hauen, wie die Zimmerleute. Aver den Schreve gaan: über die Schnur hauen. Dat is aver'n Schreve: das gehet zu weit: das ist ausserordentlich. R.

**SCHRÖDER**, Schröder: und Schröer-lok. S. unter **SCHRADEN**.

**SCHROEN**, sengen. In der osnabrückischen Mundart schroggen. H. schroeyen. E. tear and scorch. To schrovien, mit einem glüenden Eisen zubrennen.

**SCHRÖKEL** (on). S. Schräkel, unter **SCHRADE**, mager.

**SCHRÖMEN** (os), fürchten, befürchten, besorgen. H. schroomen.

Beschrömd, besorgt, scheu. H. beschroomd.

**SCHRUBBEN**, 1.) mit stumpfen Besen, oder steifer Bürste, etwas scheuren; wie so vornemlich die Fußböden der Zimmer gereinigt werden. R. und S. E. scrub, shrub. H. schrobben. Schw. skrubba. Im Irland. scriobam. Man sehe **SCHRAPEN**,

**SCHRAPEN**, Schrappen. Man kann es füglich herleiten von dem alten Sächsischen Scrybe, E. Scrub und Shrub, welches eigentlich einen Strauch, kleine Staude, wovon die Besen gemacht werden, bedeutet: it. ein abgenüchter Besem, den wir auch Schrubber, die Holländer Schrobber, nennen.

2.) das größte abhobeln. S.

Af schrubben, auf bemeldete Weise abscheuren: z. B.  
Haus- und Fensterpfosten &c. R.

Uut schrubben, ausscheuren, als eine Stube, Kübel  
u. d. g. R.

Schrubber, Schrubbert, 1.) der stumpfe Besem, oder die steife Bürste, womit man scheuret. S.  
**SCHRUBBEN**, in der iten Bedeut.

2.) uneigentlich, ein Mensch, der Niemand gutes thut: besonders, ein Geizhals.

Schrubbe-hövel, ein Hobel, womit das größte abhobelt wird: ein Schärshobel.

**SCHRUDERN**, oder Schrutern, schaudern, zittern von Kälte, Furcht oder Entsezen: horrere, tremere. E. shudder. Daar schrudert mi vor: oder, daar schrudert mi de Huud vor: davor schaudert mich.

Schruut-haan, Schruut-hoon, ein welscher Hahn, welsches Huhn. Ohne Zweifel wegen des Geschreies dieses Vogels, und wegen der damit verknüpften Erschütterung seines ganzen Körpers.

**SCHRÜKKEN**, hinken, lahm und kümmerlich gehen. In Stade. Es ist dasselbe mit unserm frückeln,

wenn man ein s davor seht: folglich von Krütske.

**S C H R U L L**, ein Anfall von Unsinn, toller Einfall, eine böse närrische Laune. R. Sine Schrullen frigen: einen Anfall von seiner bösen Laune bekommen. Renner unter dem J. 1564. Idt behaff sich averst, dat he ein Schrull seiner Krankheit (Anfall von Raserey) wedder fregh. Es scheint Schrull für Grull, Groll, zu seyn, und ursprünglich einen feindlichen Hasß, eine verborgene Feindschaft, bedeutet zu haben.

**S C H R U M F U M F E L N** sagen einige sdr: schlecht auf den Füssen gehen, einen übeln Gang haben. Daar schrumfumfelt he hen: da stolpert oder wackelt er hin.

**S C H R U M P E N**, Schrumpeln, schrumpsen, einschrumpfen. Dän. skrympe. Von krimpen; oder von rimpeln, runzeln. Im Engl. ist Shrimp, Garnele, squilla gibba: it. ein kleines Männerchen.

Aver schrumpen, Aver schrumpeln, über schrumpfen, ansangen oben zu gerinnen: nämlich wenn sich beym Frostwetter über dem Wasser eine dünne schrumpfliche Kruste von Eis ziehet: oben zu frieren.

Inschrumpen, Inschrumpeln, einschrumpfen.

Verschrumpeln, verschrumpfen, durch Runzeln verstellt werden. Een verschrumpeld Fell: eine runzlige Haut. Een verschrumpelden Appel: ein verschrumpfter Apfel.

Schrumpel,

Schrumpel, eine Kunzel. R. Man sehe RIMPELN.

**SCHRUTERN**, und

**SCHRUUT-HAAN.** S. **SCHRUUDERN**.

**SCHRUVE**, Schraube. E. Screw. H. Schroeve. Schw. Skruf. Dän. Skrue. Fr. Escroue, Ecroue. S. Richen.

Schruven, schrauben. Uut schruvett, heruut schrus-  
ven: eigentlich, etwas heraus schrauben: her-  
nach wird es auch gebraucht, wenn jemand ungern etwas auszahlt. Schruuf uut: rücke mit  
dem Gelde heraus. De Dolde moet wol her-  
uut schruven: der Alte muß wol auszahlen, er  
mag wollen, oder nicht.

**SCHRUUF-SNOOR.** S. unter SNOOR.

**SCHRUUF-STIKKE**, ein Schraubstock: eine Art grosser  
Zangen, oder ein Instrument der Schmiede und  
anderer Handwerker, worin sie dasjenige, was sie  
bearbeiten wollen, fest schrauben. S.

**SCHUBBE**, Schuppe, Fischschuppe. Holl. Schob,  
Schub.

Schubben, Fische schubben: die Schuppen von den  
Fischen machen.

**SCHUBBEN**, reiben, scheuren, schaben. Hannov.  
schobben. R. Man sehe SCHAVEN. Engl.  
Scabb, die Räude: A. S. Scæb: Lat scabies.  
Gif schubben: sich an etwas reiben, wie die  
Thiere thun, wenn es ihnen juckt: auch vort  
Menschen, sich in den Kleidern reiben und scheu-  
ren.

**Schubbejak**, ein heitelshafter Mensch, der sich wegen  
Unreinigkeit,

Unreinigkeit, als Krähe und Läuse, beständig in seiner Facke schubbet, oder reibet: insgemein, ein jeder schlechter Lumpenkerl. E. Shab, oder Scabb. H. Schobbejack. Es ist hier ein sehr gemeines Schelwort. Wir sagen auch in derselben Bedeutung Schuft.

Schubbelhaftig, nachlässig oder hettelhaft gekleidet; wenn die Kleider einem nachlässig und gar zu weit auf dem Leibe hangen.

**SCHUDDEN**, und **Schuddeln**, 1.) schütteln, quatern. E. shudder, zittern, schaudern: chudles, überlaut lachen, wobei der ganze Leib geschüttelt wird. Appel un Beren schudden: Aepsel und Birnen von den Bäumen schütteln. **Ik will di schudden, as een Water-hund,** ist eine Drohungssformel: ich will dich zerzausen und übel zurichten. Man sagt auch von einem, der einen bösen Zufall, oder eine Krankheit leicht überwindet, imgl. der einen Verweis nicht achtet und bald vergisst: he schuddet idt af, as een Water-hund.

2.) das fremde Vieh einsperren und pfänden. S. Schutten, unter SCHOTT.

3.) schütten, giessen, fundere.

**Schuddern**, schlittern, erschüttern.

An schudde, Land, welches vom Fluss angespüllet wird: eine Insel, die der Fluss macht: alluvio. S. Frisch in dem Worte Schütt, Th. II. S. 236.

**Schudde-koppen**, den Kopf schütteln. H. schudde-bollen.

Schuddel-

Schuddel - bukken, ein Buckling, der los in der Haut sitzt, und gut roh zu essen ist. He geit her, as een Schuddel-bukken: er hat ein Kleid an, welches für ihn zu groß und zu weit ist.

**SCHÜFEL**, Schaufel. **U.** S. Scofl. **E.** Shovel.

**Schw.** Skofwel. **H.** Schuyffel, Schoeffel. Alt Fränk. Scubla, und Scuvala: Wintcoubla, uuorphscuuala, Worsschaufel. Es scheint das Verkleinerungswort von Schuppe, welches gemeinlich einen Spaden, doch auch überhaupt eine jede Schaufel bedeutet, zu seyn. Das Gr. *σκαπτω*, ich grabe, ist damit sehr nahe verwandt. Worp-schüfle, Worsschaufel.

**SCHÜFELN**, 1.) schaufeln, mit der Schaufel arbeiten.

Daher ist zu nächst die uneigentliche Bedeutung im Ditmarsischen, einem Freier abschlägige Antwort geben: sich vom Halse schaffen, wie etwas, das uns zur Last ist, und mit Schaufeln hinaus geworfen wird. Eben so brauchen auch die Holländer schiffelen, schuyfelen, repellere, rejicere.

2.) **SCHÜFELN**, voort schüfeln, wird auch von demjenigen gesagt, der unartig und mit scharrenden Flossen, als ob er den Sand und Staub fort schaufelte, gehet: wie Mr. R. auch schon angemerkt hat. Wir sagen auch schuffeln.

3.) stark essen: grosse Bissen auf einmahl in den Mund stecken, als würden sie gleichsam mit einer Schaufel hinein geschlagen: den Mund ganz voll nehmen. He kann braav schüfeln, oder: he kann'r

V v. S.

fann'r wat henin schüseln, ist die Beschreibung eines starken Eßers.

- 4.) mengen, mischen. Auch diese Bedeutung hat ihre Absicht auf die Schaufel, und das Umwühlen des Getreides auf den Kornböden, wenn man es läßt, welches wir steken, stechen, nennen, und mit Schauseln geschiehet. Eben so brauchen die Engländer ihr shuffle, loco movere, miscendo confundere. S. Junii Etym. Angl. Insonderheit ist dies Wort bey uns, von der Mischung der Spielkarten, üblich. De Kaarten schüseln, oder dör schuffeln: die Kartenblätter wohl mischen. E. to shuffle cardes.
- 5.) unredlich handeln, Unterschleiß machen: insonderheit, falsch spielen, beym Trunk nicht ehrlich Bescheid thun. S. Frisch im Wörterb. Th. II. S. 185. in Schyvelen. Diese Bedeutung ist, wie es scheint, aus der vorhergehenden 4ten entsprungen; und kann ihre Absicht besonders auf das Mischen der Karten haben, wobei die besten Betrügereien vorgehen; oder überhaupt auf das Mischen, weil, wenn alles unter einander gemischt worden, die Aufmerksamkeit derer, womit man zu thun hat, am leichtesten zerstreuet und hintergangen wird. Wenn einer, dem der Trunk zugebracht ist, sich stelle, als wolle er Bescheid thun, und doch nichts oder wenig trinket, so pflegen die nassen Gelagsbrüder wol zu sagen: he schüselt man.

Schlüfeler, der unredlich handelt, nicht ehrlich spielt oder Bescheid thut.

Schlüfelje;

Schüfelije, Betrügerey, Unterschleis.

Schüfel-foot, ein ungeschliffener Mensch, der einen ungeschickten Gang hat. R. Man sehe die alte Bedeut. von schüfeln.

**SCHUFT.** S. unter SCHUVEN.

**SCHÜK,** adv. schräg, abhangend. S. Es mag von dem E. Shock, ein Stoss, Puff, impetus (Fr. Choc), abstammen: weil ein Stoss etwas in schräger Richtung bringt und verschiebet. Dies Wort muß nicht mit schiens oder schüns verwechselt werden, als welches von einer horizontalen Richtung nach der Seite gebraucht wird: schük aber von einer schrägen Richtung nach der Höhe, quod in clivum adscendit. In't schük setzen: in einer schrägen oder überhängenden Richtung setzen. Frisch schreibt es schieke, schiegge, valgus: und hat folgende veraltete Wörter: schiegzend, varus: schieggen, varicari: ein Schieger, dem die Beine auswärts gekrümmmt sind, valgus: schiefet, krum, ungleich.

**SCHULD,** 1.) ein begangener Fehler, Versehen, culpa.

2.) Sünde, Verbrechen, crimen, delictum. In beiden Bedeutungen ist es verwandt mit schelden, schelten: Imperf. si schuld. S. oben. Schuld geben: beschuldigen, anklagen. Ord. 12. 21.

24. Stat. Stad. I. 7. Mit der Schuld begreppen: auf der bösen That ertappet. Ord. 97. 100.

3.) debitum. Plif-schulden: kleine Geldschulden, die man hie und da gemacht hat. Sprw. De siene Schuld betaalt, vermeert sien Good.

In

In dieser Bedeutung scheint Schuld von schölen, sollen, debere, abzustammen.

Schuldhaftig, in den Dokumenten, schuldig, reus, obæratus. Imgl. verpflichtet, unterwürfig, leibeigen: z. B. in einer bremischen Urkunde vom J. 1421. In unsen Gude to Sunderhusen, alse in twen hōsen unde Lande — alse nu to tyden bewet dat eine Wigman, un dat andere Ghyfeken, darsulves, unsē egenē schuldhaftige Lüde: d. i. unsere mit Leibeigenschaft an uns verhaftete Leute. S. Haltaus.

Schuldig. Wir merken dieses Wort nur an wegen der Redensart: eines Mannes schuldig wesen: viri notitiam habere, cum viro concubere, sive in statu matrimoniali sive extra. Würster Willkür, in Pufendorffs Obs. Jur. Univ. T. III, App. p. 116. Offt dar ein Gundfrous we where, de ahn exer Ere geschwecket worde — so schall de Bademoder, und de Frouwen, de myd ehr in der Nodt gewesen syn, tugen, dadt sehe ehr hebbē vorhoredt in eren hogesten Noden, dath sehe anders nenen Personen schuldich sy geworden, und dath he der rechte Vader sy tho deme Rynde. S. Haltaus unter d. W.

Schuldigen, beschuldigen, anklagen, incusare. Es kommt in den brem. Statuten häufig vor. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder se neyn Borger were ic. Stat. 41. So wor ein Borger schuldiget den anderen umme einen Druppen mit

mit slichter Klage — verlaget ein Bürger den andern des Tropfensfalls wegen, mit bloßer Klage (d. i. ohne Zeugen) — Stat. 74. schuldiget he aver sinen Heren offte sine Frouwen umme syn Even: verlaget er aber seinen Herrn oder seine Frau, seines Lohns wegen. S. auch Stat. 53. und Ord. 6. 10. 18. 19. 20. 22. 26. 79. 80 ic. Eben so in den verdenschen Statuten. Beschuldigen, beschuldigen, tadeln, eine Person: imgl. eine Sache untauglich und schädlich erklären, z. E. eine Brücke für baufällig, und der Reparatur bedürftig erkennen: culpare. So findet man es Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offste Holt, offste ein Schipp, dat upgerichtet were, offste ein Hues, offste wat idt were, unde schude dar Schade aff, und were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, bleves ane Schaden. Men were idt vore beschuldiget van deme Rade, he schall idt beteren — Vere ock eines Mannes Brugge van deme Rade beschuldiget; unde breke we syn Been darannte — dat schall beteren, des de Brugge is. Unbeschuldiged, unbeschuldigt, unbeklagt, worüber Niemand flaget, oder sich beschweret. In dem eben angezogenen Statute heißt es ferner: Wes re ock de Brugge unbeschuldiget, he blifft ledich: wäre auch die Brücke unberüchtige (oder hätte der Rath die Reparatur nicht für nöthig befunden und befohlen), so bleibt er (der Eigener) von der Ersezung des Schadens frey. E.

Vull-schuldig,

Vull-schuldig, ganz verpflichtet, leibeigen. In eins  
netti Kaufbriefe vom Jahr 1493. dat wy myt  
Willen un Bulbort al unser Erven hebbien  
frigh un qwit gelaten, laten un gheven frigh un  
qwit in krafft un macht düsses Breves jegens  
wardich unsen vulsculdigen egenen Knecht ic.

Schuld-toorn, ein Gefängniß für böse Schuldner,  
die nicht bezahlen können, und mutwillige Bans-  
kerottier. Es ist der Thurm über dem Ansgarit  
Thore hieselbst.

**SCHULEN**, sich verbergen: sich in einem Schlupfwinkel den Augen der Beobachter entziehen: sich aus Furcht, Schaam, oder aus Unregung eines bösen Gewissens nicht sehn lassen. R. Holl. schuilen. E. sculk. Schw. skiolka. Dän. skulcke. Im Alt Fries. Schiale, Scule, Schule, ein Obdach, eine Hütte, worunter man etwas verbirgt. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. Skiuul, ein Wetterdach, Verbergungsort: skiuula, bedecken, verbergen: Dän. skiuule. Hieher gehörten Schale, Schild u. a. m. Von diesem unsfern schulen, und nicht von Schule, schola, leitet Hr. Richen das Wort Schulz fuchs her. He schulet vor mi: er lässt sich vor mir nicht sehen. Daar schulet wat under; da steckt was unter verborgen: dahinter ist ein Geheimniß.

Schulen lopen, weg laufen und Schlupfwinkel suchen: sich entziehen, wenn man Pflichts wegen an einem Orte gegenwärtig seyn sollte: insonderheit aber wird es von Kindern gebraucht, für: die Schule verlaufen. Schulen hat hier mit dem hochdeutschen

schen Schule keine andere Gemeinschaft, als die von Ohngefähr entstehet. R. Schulen-sloper, ein Kind, das die Schule verläuft. Dän. Skulker. In Osnabrück schulk'en, die Schule verlaufen. Verschulk'en, etwas verstecken. S. Schuuul-oord, Schlupfwinkel, Verbergungsort.  
**SCHULFERN,** i.) S. SCHELFERN, u. Schulpen.

2.) In Hamburg, schlottern, wüst und unbedachte sam zu Werke gehen. R.

**SCHULLE,** i.) Scholle, Plateis, passer marinus. H. Scholle. Im Engl. und Fr. heißt eine gewisse Art Schollen Sole: welche wir Tungen nennen. Lat. solea, lingulaca; wegen der Ahnlichkeit mit einer Schuhsohle, und einer Zunge. Van Schullen drömen, sagt man sprüchwortswise von einem Traum, der unsere Neigung im Wachen zu erkennen gäbe. Das ganze Sprichwort heißt: dem van Schullen drömet, de it geern Butte, oder Platt-fiske. Ein ähnliches ist: Wen dem Hund drömet, so is't van Brood. Ene Wij-Schullen: ein garstiges Weibsbild, wie die unsäglichen und zanklüchtigen Weiber, welche getrocknete Schollen verkauft: weil sie solche auf den Gassen ausrufen, mit den Worten: wij ji Schullen? wollt ihr Schullen?

2.) eine Erdscholle: die obersten Sohlen oder Raasen von der Torserde. Hs-schulle, Eisscholle.

Schull-oor, ein Thier, als ein Schwein, Hund ic. dem die grossen Ohren, als ein Paar Schollen, hey

ben dem Kopfe nieder hangen. Imgl. ein Mensch, dessen Hut nicht aufgekrempft ist, und dessen Rand niedergebogen ist: ein tölpischer Mensch, der keinen artigen Anstand hat.

**Schull-ored**, und **Schull-orig.** adj. und adv. denn die Ohren, oder der Rand des Huts niederhangen.

**SCHULPE**, auch Schelpe, Muschelschale: die weisse längliche Flußmuschel, worin die Saftsarben pfleglich verkauft zu werden. R. H. Schelpe. E. Scallop, Scollup, die Kammuschel. Daher **Schulpen**, sich blättern, schieferweise abfallen. Man sagt auch schulfern. S. **SCHELFERN**. So spricht man vom gekochten Schellfisch, Hecht und einigen andern Fischen, welche ein hartes Fleisch haben, he schulpet good, wenn er beim Zerlegen in blättrige Stücke zerfällt.

**SCHULPEN**, verb. act. und neutr. wird von der Bewegung einer Flüssigkeit in einem Gefäß gesagt, wan dieselbe von einer Seite zur andern schwanket oder geschüttelt wird; vornemlich wan solches einen Schall macht, welchen auch das Wort nachahmt: undare. S. Dat Beer schulpet im Glase: das Bier schüttelt sich im Glase hin und her, ist in einer schwankenden Bewegung. Schulpet nig: oder, schulpet daar nig mit: schüttelt es nicht: verschüttet es nicht.

**Uut** schulpen, act. und neutr. durch eine zu starke Bewegung machen, daß eine Feuchtigkeit über den Rand des Glases schlage: ausschütten, verschütten:

schütten: in einer schwankenden und spülenden Bewegung überlaufen, oder verschüttet werden.

**Schulp**, ein Guss: eigentlich, so viel, als in einer solchen Bewegung der Feuchtigkeit auf einmal über den Rand schlägt. **Een Schulp Wien**: een Schulp Etik: ein Guss Wein, oder Essig, so viel man auf einmal an die Speisen gießt.

**Schulp-ei**, ist dasselbe mit Pulsk-ei. S. im Buche Staben P.

**SCHULSCH**, plump, grob, ungeschickt. In Hamburg. R.

**SCHULTE**, Schulz. Einige wollen, es sey zusammengezogen aus Schultheiß, in einigen Niedersächsischen Dokumenten, z. E. im Sachsen-Spteg. Scultheit: in den Longobardischen Gesetzen Sculdaïs, und Sculdahis: A. S. Sculthete. Daher können aber das Fries. Schelta, und das Sorab. Scholta nicht seyn. Die Holländer sprechen es weicher aus, Schout. Daher will auch Hr. Wachter Schulze lieber herleiten von schelden, theilen, entscheiden, oder von schalten, treiben, fortstoßen, regieren.

**SCHUUM**, Schaum. E. Scum. Gr. Escume. Ecume. Ital. Schiuma. H. Schuym. Isl. Skuum. Dän. und Schw. Skum. Lat. spuma. He is so valsk, as Schuum up dem Water, ist die Beschreibung eines erzälschen Menschen, dem man in keinem Stücke trauen darf. Meer-schuum, Meerschaum, halosachne.

**Schümen**, act. und neutr. schäumen, den Schaum

abnehmen, und Schaum treiben: spumare, despumare. R. und S. E. to scum, und skim. Schw. skuma. Irl. sgeimim. Du magst Butte schümen: was willst du? du taugst dazu nicht.

Af schümen, den Schaum abzuohmen.

Af schümels, Af schüm sel, der abgenommene Schaum, die abgeschäumte Unreinigkeit. Metaph. äusserst läuderliche Leute, nichtswürdiges Gesindel: fæx perditorum, sentina et purgamenta reipubl. R.

Weg schümen, 1.) mit dem Schaumlöffel wegnehmen.

2.) weg laufen, wie die wilde und lärmende Jagend. Daher auch

Schüm-schottel, Schüm-schottelske, eine lärmende, rauschende, ungestüme Person.

Schüm-schotteln, lärmend und wild herum laufen, rauschen, wie mutwillige Kinder: unvorsichtig und ungestüm zu Werke gehen.

Schüm-kelle, Schaumlöffel.

SCHUMMELN, 1.) schlecht und schlötterig, oder sonst mit einem übeln Anstand gehen: sich im Gehen gleichsam fort schieben: im Gehen den Leib zu viel und unndthig bewegen. R. und S. Im Hannov. ist schumfeln, schlipsen.

2.) scheuren, rein machen. So auch im Dittmarsischen. Id. Ditm.

Beschummeln, einen schneuzen, den Beutel fegen, auf gut Jüdisch betrügen. Im uneigenl. Sinn von schummeln, scheuren.

Schummelhartig.

Schummelhaftig, nachlässig in der Kleidung und in der Stellung des Leibes. Man braucht es vornehmlich von Frauenspersonen. E sitt dr so schummelhaftig up dem Live: die Kleider seien ihr so nachlässig und übel am Leibe. Ett schummelhaften Gang: ein schlötteriger Gang.

Schummelke, eine nachlässige, schmückige Frauensperson: die schlecht und schlötterig einhergehet: von nachlässiger Kleidung, Anstand und Gang. Beym Frisch Schummel, und Schemler.

**SCHUMMERN.** S. Schemern unter SCHEME.

**SCHUNDEN;** Schunnen, reizen, antreiben, sondern zum Bösen. A. S. scynnian, sugerere. Dän. skynde. R. Fränl. scunden, scuntun. Schilter im Glossario, und Wachter, geben diesesem Worte auch die Bedeutung des Herbehrusens, vocandi, advocandi; wozu sie aber vermuchlich durch unrecht verstandene Stellen der Alten versühret sind. Script. Brunsv. T. III. p. 330. De Keyser schunde einen Edelmann, bitten syne Keyserinne — der Kaiser befahl einem Edelmann, seine Kaiserinn zu bitten.

An schunden, anrathen, etwas zu thun: zu etwas bösem anreizen, bereden, verheken. Laat di niks anschütmen: laß dich nicht zu etwas bösem bereden, oder versöhren, R.

Hen schunden, bereden wohin zu gehen. R.

To schunden, anrezen, zuheken. R. So sagt der gemeine Mann z. B. zu einem, der mit einer scharfen Gewehr zum Spaß drohet: Laat dat Spekend, de Düvel mogte to schunnen: laß

**Spukeren** *pincer* wegens, der Teufel könnte dich reizen, Ernst aus dem Spaß zu machen, **Verschunden**; zum Bösen verführen, sonderlich durch Ues verredungen und Eingebungen: verheben. Gloss. Mons. firsuntit uuerde, alliciar: virscunter, illectus. *If late mi nig verschunden:* ich lasse mich nicht verführen, oder zum Werkzeuge der Bosheit eines andern gebrauchen. Dies Wort zeigt mehrtheils die Erreichung des Zwecks bei einer Ueberredung an; an schunnen und to schunnen aber auch eine fruchlose Ueberredung.

**Schunnel-kind**, ein Kind, oder auch ein einsältiger Mensch, der sich leicht zu allem bereden, und als lenthalben hinschicken lässt. R.

**SCHÜNK**, Scheune, Scheuer. *Ene grote Heus schüne:* ein grosses, plumpes Weibsbild.

**Schünen-stede**, der Ort, wo eine Scheuer gestanden.

**Bogta** Mon. ined. T. II. p. 246. Quod Johannes — vendidit Abbatissæ et Conventui monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciensis Brem. Diaœcesis, pro duabus Marcis Bremen-sis argenti et ponderis sibi integraliter persolutis unam aream, dictam Scunestede, sitam in simiterio Ecclesiae in Wilstede.

**SCHUNK**, Schinke. Es wird aber nur von groben langen Beinen gesagt. *He het grute Schunk-en:* er hat lange Beine. *E. shank*, Schenk. *M.* S. SCHAKK und SCHENE.

**SCHUNNEN**. S. SCHUNDEN.

**SCHÜNS**; schräg. S. Schieens unter SCHINEN.

**SCHUP**, ein Schub, ein Stoß. Besser **Schuf**, von schuven,

schuven, schieben. He het den Schub kregen: man hat ihm seinen Dienst gehörig: er ist abgesezt. Enem een Schup vor't Gat geven: einen hinaus stossen, aus dem Dienst jagen.

**SCHUPP**, ein Wetterdach: eine an die Scheuer angebaute Hütte, worin man etwas aufhebet, oder für Lust und Regen bewahret. Hochd. Schoppen. Hannov. Schüppelze. N. S. Scoop, Scyphen. E. Shop, ein Kramladen; und eine Scheuer, Nebengebäude, Wetterdach. In Nordengland Shippen, ein Schoppen. Fr. Eschoppe. H. Schop. Gr. σκυπα, von σκεπειν, bedecken. So hat man auch im Hannov. das Zeiswort schuppen, abhalten, wehren, beschützen. Ohne Zweifel ist damit das Wort Schapp, Schrank, verwandt. Auch der slavonische Dialekt kennt diese Wörter: denn im Wendischen ist schowam oder skowam, verbergen, beschirmen, hegen, aufbehalten: und in Polen heißt Szopa, der Wahlschoppen, worin der König gewählt wird. Torschupp, eine Hütte für den Tors. Wagenschupp, eine Wagenkennise. Man sehe Frisch unter Schupfe.

**SCHUPPE**, Spade, Schaufel. E. Scoop. Holl. Schoppe, Schuppe. S. oben in SCHÜFEL. Pad-schuppe, eine Pfadschaufel, womit man die Gänge im Garten vom Unkraut und Grase reinigt. So Asken-schuppe, Roorn-schuppe, u. d. g. Idt regnet, als woh't mit Schuppen gut: es regnet gewaltig. He meent, man schall se ein up der Schuppen to helen:

holen: er bildet sich ein, daß man ihm die Braut anbieten werde. Dat Tüg sitt dr, as wen't dr mit Schuppen up'n Live smeten were: die Kleider hangen ihr nachlässig und unordentlich am Leibe.

**Schuppen**, 1.) mit Schaufeln werfen. H. schoppen und schuppen.

2.) abhalten, wehren, beschützen. Im Hannov. S. oben in SCHUPP, Wetterdach.

**Beschuppen**, in Lübeck Beschubben, einen anführen, betrügen, schneuzen.

**Uut schuppen**, mit Schaufeln austwerfen. Dat Water uut schuppen: das Wasser mit Schaufeln ausgiessen.

**Voort schuppen**, einen forschaffen, wegtrieben, es sey durch Ueberredungen, oder mit Gewalt. Gleicht sam, als Koth mit der Schaufel hinaus werfen.

**Weg schuppen**, mit der Schaufel weg werfen. Auch im uneigentlichen Sinn, mit Güte oder Gewalt fort schaffen.

**Schuppen - buur**, Spadenknecht, im Kartenspiel. it. ein grober ungesitteter Mensch.

**SCHUR**, 1.) das Fell, die Haut. Die erste Bedeutung dieses Worts scheint Bedeckung, Verbergung, zu seyn, woraus alle hier bemerkte können hergeleitet werden. In dieser Bedeutung fängt dieses Wort an bey uns zu veralten, wird aber doch noch von den Bauern, wenn vom Vieh die Rede ist, gebraucht. Auch sage man noch in dieser Bedeutung: Enem, wat up't Schuur geven: eis nen prügeln.

2.) Schauer,

2.) Schauer, Obdach, Regenhütte; ein Ort, wo man im trocknen ist. Verel. in Ind. Skur. Gr. στρεπον. R. Lat. barb. scuria, oder scura. Dass her das Fr. Escurie, Ecurie, ein Pferdestall. Hieher gehört auch das hochdeutsche Scheuer, horreum: in Osnabr. Schüre. In Hundii Glossar. findet man auch das Zeitwort schuren, schauren, Schuh und Schirm geben. S. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 228. Einige wollen Schuur in dieser Bedeutung von schei- ren, absondern, herleiten, daß es eigentlich einen abgesonderten Ort bedeute. Aber natürlicher scheint es, daß es von der Hauptbedeutung, die wir diesem Worte beygelegt, nämlich Bedeckung, herr komme. Wagen-schuur, eine Wagen-Kemise, wo der Wagen und das Geschirr im Trocknen ist. To Schuure gaan: vor Regen und Ungewitter unter Dach gehen.

3.) ein Schauer: eine dunkle Wolke, mit welcher Regen, Hagel, Sturm, Donner und Blitz kommt: eine Wetterwolke, welche den Himmel bedecket, aber bald über gehet. it. d r kurze Aus- bruch des Sturms, Regens oder Gewitters selbst: procella. R. Cod. Arg. Skura. A. S. Scur. E. Shower. Holl. Scheure. Schwed. Skur. Stint-schinur, ein vergleichen plötzlich aufkom- mendes aber nicht lange anhaltendes Regen- oder Hagelschauer im Früling, sonderlich im April: weil bey einer solchen Witterung in dieser Jahres- zeit die Stinte (spirinchi) häufig gesangen werden. Daar kumt een dicht Schur: da komme

kommt ein starker Regen, oder Hagel: ingrui  
nimbus, densa grando: man sagt es auch, wan  
eine schwarze Wetterwolke aufsteigt, ehe sie noch  
zum Ausbruch kommt.

- 4.) der Anfall gewisser nachlassender Krankheiten,  
der, wie eine Wetterwolke, bald vorüber gehet;  
der Paroxysmus des Fiebers, der fallenden  
Sucht u. d. g. it. eine gewisse Weile, Zwischen-  
zeit, ein unterbrochenes Thun oder Lassen: wel-  
ches wir auch Paus, von pausa, nennen. R.  
Diese Bedeutung ist nur eine metaphorische von  
der nächst vorhergehenden. Dat Schuur is  
vorbi: der Anstoß ist vorbei. Dat dulle  
Schuur hebbet: einen wiederkehrenden Anfall  
von der Raserey haben. He het wol sien blars-  
rend Schuur: es scheint, daß ihm sein weinens  
der Paroxysmus übersällt. Dat slapende  
Schuur: ein gewöhnlicher Anfall der Schlaf-  
sucht. Und so in vielen andern Fällen mehr.  
Bi Schuren: zu wiederkehrenden Zeiten. Man  
sagt es eigentlich von chronischen Krankheiten. it.  
bisweilen. He is bi Schuren good: er ist in  
abwechselnden Zwischenzeiten von der Krankheit  
befreiet. He is bi Schuren nig flook: er ist  
bisweilen nicht klug. Auch von körperlichen  
Zwischenräumen: De Weg doigt bi Schuren  
nig veel: der Weg tauge an gewissen Stellen  
nicht viel. Tdt is al een ganz Schuur: es ist  
schon eine ziemliche Weile. He het al een good  
Schuur wenet, slapen ic. er hat schon eine gu-  
te Weile geweinet, geschlafen. —

5.) Eine

5.) Eine fünfte Bedeutung hat in Bremen Psak, welche R. nicht angemerkt hat: da Schuur auch ein saures, verdrüssliches oder drohendes Gesicht bedeutet. Ein Schuur teet: ein saures, finstres Gesicht machen. Diese Bedeutung ist in der zweiten, oder überhaupt in dem Begriff der Bedeckung, begründet. Denn was wir in dieser Absicht ein Schuur nennen, besteht darin, daß man mit gerunzelter Stirne die Augbrauen zusammen ziehet, und damit gleichsam ein Dach über die Augen macht. Im Engl. ist surely murrish, von drohendem Gesichte: allein dies scheint aus sour, sauer, gemacht zu seyn.

Schlürken, das Verkleinerungswort von Schuur, in der 4ten Bedeutung. Es wird in Stade, Hannover und Osnabrück gebraucht für den Anstoß der fallenden Sucht, oder den Jammer der Kinder.

Schuren, 1.) eigentlich, die Haut schütteln. Sich schuren, schaudern, horrere... Dieses Hochdeutsche schaudern, für schauern oder schauren, findet also in Schuur, Haut, seinen bisher unbekannten Ursprung.

2.) Schutz und Schirm geben, bedecken.. S. die 2te Bedeutung von Schuur. In diesem Sinn ist es bey uns eben nicht üblich. Doch sagt man in Hamburg über schuren: ein Dödach über etwas herziehen. R.

3.) Über vom Regen, und von Wetterwolken, sagen wir: idt schuret aver: Der Himmel wird bewölkt; it. die Wolken ziehen über, ohne daß es zum Regnen kommt.

Upschürung, Unterbrechung, Aufschub, Nachlaß des Paroxysmi, eine kurze Zeit der Zwischenruhe. In Hamburg. R.

Schuur - elf, eigentlich, ein Gespenst, wovor einen schaudert. S. ELF. Wir brauchen es aber nur noch im uneigentlichen Verstande, als ein Schimpfwort auf ein gemeines, läderlich gekleidetes und schmückiges Weibsbild, wovor einen gleichsam grauet.

SCHUREGELN, um treiben, mit Schärfe zur Arbeit und zu seiner Pflicht anhalten. Die Hochdeutschen sagen auch schuriegrln, molestia, afficere, vexare, trudere: welches frisch im Wörterb. von einem alten Worte schurgen, in derselben Bedeut. und dies von Scherg, exactor, her zu kommen glaubt. E. scourge, geisseln.

SCHÜREN, 1.) reiben, scheuren, fricare. Beym R. schören und schüren. Sich schüren: sich an etwas reiben. it. sich durch Reiben die Haut versetzen.

2.) scheuren, durch Reiben reinigen. Es wird hier insonderheit von Reinigung des Haus- und Küchengeräthes gebraucht. Mat schüren geschiehet mit Lauge: drog schüren, mit Oel oder Brantwein und englischer Erde, auch wol Kreide. Es scheint nicht von schier, helle, klar, zu seyn: und ist also wohl zu unterscheiden von schieren, davon oben. Man kann eher annehmen, daß es vom Laut des Reibens, welches die erste Bedeutung ist, gemacht sey. Dem sey, wie ihm wolle, im Cod. Arg. ist skauran, reinigen: Verel.

Vorel. in Ind. skura, und skira: E. scour: H. schuren, schuyren: Fr. escurer: Ital. scurare, sgoriare: Irl. sciuram. Tai unei gentlichen Sinn heisst schüren in Hamburg auch, schelten, ausfilzen: und schüren gaan, durchgehen, entlaufen. R.

Af schüren, abreiben. De Huud is af schüret: die Haut ist wund oder abgerieben. Dat Vule af schüren: durch Reiben von der Unreinigkeit säubern.

Schurren wird überhaupt von einer jeden Sache geschaucht, welche durch das Schurren an der Erde ein Geräusch oder Geröse macht: etwas auf der Erde mit einem Geräusch herum schleppen. Besonders, mit den Füssen auf der Erde hin und herscharrnen: mit langsamem und sorgfältigen Schritten fort gehen, da man die Füsse ungern aufhebet, und als auf dem Boden scharret. H. scharrvoeten. Span. escarvar. Von einem dergleichen dunkeln Geräusch sagen wir schurren: ist es aber heller, schirren. Wat schurret daar? woher entsteht das scharrende oder schleppende Geräusch? Af schurren, mit einem Geräusch abgleiten, abrutschen: ic. sich mit einem schleppenden Gang weg machen, beschämt weg gehen: auch wol, aber allzeit im gehässigen Sinn, sterben. Voort schurren, an der Erde fort rutschen. Vorbi schurren, vorbei rutschen. Herdaal schurren, mit scharrenden Füssen herunter kommen, herunter rutschen, u. d. m.

SCHURK ist auch bey den Hochdeutschen ein bekanntes Schimpfwort

Schimpfword von unbestimmter Bedeutung. Es kann mit Scherge verwandt seyn: oder besser mit dem Engl. scourge, peitschen, geisseln. Und so würde es eigentlich einen henkermässigen Busen, der die Geissel verdieuet, bedeuten, den die Lateiner deswegen verhero nennen. S. Wachster.

**SCHUSKE**, ein Kasten, gleich dem Borderscheile eines kleinen Dietenschiffes, womit man über den Schlamm und Morast fähret. Gemeiniglich ist ein Schuske nichts anders, als die eine Hälfte eines Dietenschiffes, so in der Mitte von einander gesäget ist.

**SCHÜSLIK**, und Unschüsluk, scheußlich, abscheulich. gehört zu schunven oder schwuen, scheuen. Von einer unnatürlich dicken oder fetten Person sagt man: se is unschüsluk diff.

**SCHUUT**, Haut, Fell. Gr. *oxutoc*. Wir brauchen es mir noch, wenn wir von einem äusserst magern Thiere reden: 'tis niks as Hirud un Schuut. Man vergl. Schuur, welches eben dieselbe Bedeutung hat.

**SCHUTE**, 1.) ein läderliches, unzüchtiges Weibsbild. Es ist vermutlich dasselbe Wort mit Schurut, Haut, Fell. In demselben Sinn sagten wir auch: een Fell, een verloopen Fell. Behm Frisch, Schottel, prostibulum.

2.) ein Spaden, Grabshausel. Im Hannov. u. Osnabr.

**SCHÜTE**, ein kleines Schiff, Machen. Man sehe R. welcher es von scheten, schießen, schnell fore gehen,

gehen, herleiten will. Irl. Scud. E. Scute. H. Schuyte. Isl. Skuta. Gr. σκεδία. Man leitet es am füglichsten ab von Schuut, Fell: weil dergleichen kleine Schiffe in den ältesten Zeiten, wie noch jetzt bey den Grönländern, mit Fellen überzogen wurden. S. Junii Etym. Angl. voce Scute. Renner unter dem Jahre 1222. Do toegen de Raht und Borgers hen, und tho brefken de Wittenborch do forth; und alle Eken und kleine Schueten, der tho Bre men do vele wehren, vöhreden de Stene in fortet tadt tho Bremen.

Speel-schilte, ein Lustschiff. R.

SCHUTJEN. )

SCHUTTE. ) S. unter SCHETEN, schiessen.

SCHUTTING. )

SCHÜTTE, eine Fallthüre. R. Und

Schutten, durch eine Fallthüre zurück halten. It. fremis des Vieh in den Pfandstall sezen. S. oben unter SCHOTT.

SCHUVEN, 1.) schieben. N. S. scufan. Engl. shove. H. schuyven. Schw. skuffa. Isl. skiufa. Ik schoof, ich schob: ik hebbz schas ven, ich habe geschoben. Van sit schuven: von sich schieben oder stossen. Renner bey dem J. 1384. Umme groten Hven, den desulve Hano, Ede Wineken Guster dede, do he se von sich schoff, und eine andere Frume nahm: des grossen Schimpfs wegen, den dieser Hano der Schwester des Ede Wineken anhat, als er sie verstieß, und eine andere Frau nahm. Enem de Kae

Karre vor de Dore schuven: einem die Karre vor die Thüre schieben. Man braucht es vom Gesinde, wenn sie oft um nichtiger Ursache willen der Herrschaft den Dienst aufzündigen: oder auch von der Herrschaft, wenn sie das Gesinde aus dem Dienst gehen heißt.

2.) einen tragen und schwerfälligen Gang haben, als einer, der in der Karre schiebt: im Gehen den Kopf voraus strecken.

Af schuven, 1.) abschieben, abstoßen: Dat Schipp af schuven: das Schiff vom Lande stoßen.

2.) sich abführen, sich weg machen: it. sterben. Beides im verüchlichen Sinn. De Ole is endlik af schaven: der Alte ist endlich gestorben, und hat seine Erben erfreuet.

Beschuven, dicht an einander schieben: z. B. das Brodt im Ofen, so daß das eine das andere berühret.

Na schuven, nach schieben: etwas, das schon im Weizchen oder auf der Fahrt ist, durch einen Stoß weiter nach helfen.

Verschuven, 1.) durch einen Schub oder Stoß aus der Ordnung bringen, in eine schiefe Richtung bringen.

2.) ausschieben, differre.

3.) verstossen, andern nachseken. Dat Kind hebt se altied verschaven: das Kind habett sie jeders zeit weniger geliebet, als die andern. Kenuer unter dem J. 1384. Ede Wineken marterte den Hano Hoselen grausam zu Tode, umme siner Guste

**Guster willen, de he verschafen:** seiner Schwester wegen, die jener verstoßen hatte.

**Schuuv vor'n Duum, Geld:** weil man es im Zählen vor dem Daumen aus der Hand schiebt. **He het braaf Schuuf vor'n Duum:** er steht sich gut, er hat viele Mittel.

**Schuf, ein Schub, Stosß.** S. SCHUR.

**Schuver, 1.)** einer, der schiebt.

2.) etwas, das vorgeschoben wird: ein Riegel.

**Eken-schüver,** S. unter EKE.

**Karen-schuver,** Karrenzieher.

**Schuft, 1.)** die Brust, oder der obere Theil der Vorderbeine der Pferde und des Rindviehs: womit sie nämlich schieben oder ziehen. S.

2.) ein armseliger schlechter Kerl. Ohne Zweifel ist es zusammen gezogen aus dem bald folgenden Schuvuut. Lächerlich ist die Ableitung von dem Hebr. שופט (schophet), ein Richter, Schöpfe; erbärmlich aber vom Gr. σοφίστης, sophista, ein Betrüger. S. Wachter. Ein nakeden Schuft: ein armseliger Kerl, lumpiger Bettler.

3.) dasselbe mit dem bald folgenden Schuf-tied.

**Schuftig, armselig, zerlumpt, bettelhaft.**

**Unbeschufd** ist eine verderbte Aussprache für Unbeschaafd. S. unter SCHAVEN.

**Upschuft, Aufschub.** Die Gerichts- Procuratores müssen schwören, daß sie keine gefährliche Upsilon schufft tho Verlängerung der Saken föken wollen.

**Schuvuut, 1.)** ein unnützer, elender Mensch, den man allenthalben weg schiebet, oder austossst: eig

ein Auswurf; den man auch sonst einen Wraf nennet. Von uut schuven; aus stossen. Man ziehet es auch zusammen in Schuft. Eis een rechten Schuuvut: er ist ein Lumpenhund. Gaan as een Schuuvut: gekleidet gehen, als ein Bettler.

2.) ein Uhu; die grösste Gattung Nachteulen, buubo. Eine Ahnlichkeit mit diesem Worte hat das Fr. Chouette. Man sehe R. Man liest es im Rein. de Bos, i B. 28 Kap. woselbst von einer Wüsteney gesagt wird, daß sich keine Kreastur daselbst aufhalte, außer de Ule un de Schufs uth.

Schuuf-kare, Schubkarre.

Schuuf-staken, Schiebstange: eine Stange, womit man das Schiff fort schiebt. R.

Schuf-tied, und Schuft, die Zeit, in welcher eine Arbeit ununterbrochen, und ohne eine Pause zu machen, geschiehet. Dat kan ik in ener Schuftied doon: das kann ich bald, etwa in einer oder zwei Stunden, verrichten: nānlich in einer Zeit, worin man keine Ruhestunde nimt. Se hebt al ene Schuft arbeitet: sie haben schon die gewöhnliche Zeit bis zur Feierstunde, in einem Stück fort gearbeitet. H. Schoft. Eigentlich bedeutet es den vierten Theil eines Tages, oder eines Tagwerks: quadrans operæ diurnæ. Die erste Schuf-tied oder Schuft ist die Morgenzeit bis zum Frühstück, die zweite bis an den Mittag, die dritte bis zur Vesper, und die vierte bis zum Feierabend.

SCHUWEN.

## SCHUWEN. S. SCHOUEN.

Se, sie, illa, ea: und illæ, eæ. Cod. Arg. und  
Irl. si. U. S. seo. E. she. H. zy. Gr. η.  
He un se: er und sie: Mann und Frau; und  
von Thieren, Männchen und Weibchen.

Seeken, diminut. das Weibchen der Thiere: wie  
Heeken, das Männchen. R.

Se-beest, und Se-deert, ein Vieh oder Thier weibli-  
chen Geschlechts.

Se-mann, ein Weibernarr: ein Mann, der sich von  
der Frau regieren lässt: vir uxorius.

SEE, die See, das Meer. Cod. Arg. Saiws. U.  
S. Sæ: E. Sea. H. Zee. Schw. Siö. Isl.  
Sæ, Sior.

See-borg, See-burg, und See-burgs Findung,  
Geerecht. S. Hackm. de jur. agg. c. 2. n.  
63. it. c. 17. n. 7. 8.

See-driftig, was in der See treibe. In einer hansia-  
schen Urk. von 1513, behym Willebrandt: Vors  
der schal unde mach de Copmann schipbrokich  
offte zeedrifftich Gudt fulvest bergen effte ber-  
gen laten: ferner kann und mag der Kaufmann  
sein schiffbrüchiges oder in der See treibendes Gut  
selbst bergen oder bergen lassen.

Seewart, Sehewart, Zeewart, seewärts, nach der  
See zu, nach dem Meer hin: versus mare. In  
einer Verordnung des Raths zu Bremen vom J.  
1592, wodurch das Heergewette abgeschaffet wor-  
den, heißt es; So ock offtmahls alle dat öhre  
mede ts der Sehewart genamen und mit  
Schip und Gude jemmerlich gebleven sc. S.  
A a a auch

auch unter WERT, und im Buchstaben Z. unter ZEWERT.

**SEBOLD**, Sebald. Sunke Gebold, für St. Gebald, ein einfältiger Tropf. Daher hat eine gewisse Brücke, nebst einer Dorfschaft im Stadt-Bremischen, den Namen Sebalds-brücke, oder, wie es gemeinlich ausgesprochen wird, Segelss-brugge. Andere leiten die Benennung dieses Orts von Segelfe her: welchen Namen aber einige mit Gebald für einerley halten.

**SEED**, oder Seid, Plaggen-seed. **S. SEGED.**

**SEDE** (7), Sitte, Mode, Gewohnheit, Herkommen. **A. S. Sida.**

Sedelik, sittlich, bräuchlich, more receptus. Vogts Monum. ined. T. II. p. 336. als sedelik unde wöntlik ist: dem Herkommen und der Gewohnheit gemäß. So auch p. 493.

Old-sedelik, nach alter Weise und Gewohnheit, dem alten Herkommen gemäß. Erzb. Christoffers Kaspitulat. Na Rade des Capitels vort tho särrende, wo olt-sedelick: mit Beirathen und Zustimmung des Kapitels, wie es von Alters her gewöhnlich ist, fortzufahren.

Sedig, sittsam, mäßig in Worten und Werken, bescheiden, sanftmüthig: bene moratus, modestus, moderatus, placidus. Ein sedig Gesicht: ein sittsames, ehrbares Gesicht. He kan so sedig spreken: er kann so sittsam und bescheiden, oder auch, so bedächsam reden.

**SEDEN** (8), i.) verb. neutr. sieden, auflochen, aufwallen: bullire, fervere. **A. S. seothan.**

**E.**

**E.** seethe. **Isl.** sioda. **Schw.** siuda. **Dän.** siude. **Gr.** ζεω, οιζεω. Imperf. **if sodde;** ich sodt: welches aber, wie das ganze Zeitwort, nur selten gebraucht wird. **Saden,** gesotten.

2.) **act. kochen,** coquere, elixare. **Ord.** 102. **Enen** Balscher schall men seden: einen falschen Münzer soll man sieden, oder verbrennen. **Ostfries.** Landr. I B. 59 Kap. die Knechte, welche ihre Herren verrathen oder umbringen, soll men na olden Gesette eder Ordinantie seden: soll man nach alten Gesetzen oder Ordnungen sieden. Man sehe, was von dieser Todesart bemerket ist unter **K O P E.**

**Saden,** Saen, ist eigentlich das Mittelwort von seden; gesotten, gekocht. Man braucht es aber auch als ein Hauptwort für gekochte Speise, sonderlich Fleisch. **Saen un Braen:** Gesotenes und Gebratenes. Daar was **Saen un Braen:** die Tafel war daselbst mit allen Arten von Speisen reichlich besetzt.

**Seed - hering,** ausgewässerter Hering, der gesotten wird. R. Mancher möchte denken, es müßte **Söt - hering,** süßer Hering, heißen, nämlich im Gegensatz des gesalzenen. Aber auch die Holländer sagen Zied-haering (nicht Zoet-haering), von zieden, sieden, kochen.

**Senig** (\*), zusammen gezogen aus Sedenig, siedend, fervens. Beym Frisch findet man siedenig in dieser Bedeutung. **Senig Water,** siedendes Wasser. **Senig** heet, siedend heißt. S.

**Sod,** eine gekochte Brühe, jusculum. **S.** Frisch im **A a a 2** Wörterb.

Wörterb. Imgl. das Wasser, worin etwas gekocht ist. Eier-sod, das schmückige Wasser, worin Eier gesotten sind. Daher das Sprw. wenn man einen recht faulen Menschen beschreiben will: he. is so vuul as Eier-sod. Im Engl. ist sod, gekocht; und Sud, der Schaum der siedenden Seife.

Sood, I.) das Brennen im Magen, ardor ventriculi.

U. S. Seada. Man sagt auch dat Soode brennen: welches man im Hannöver. grallen nennet.

2.) Rus, fuligo camini. U. S. Sot. E. Soot.

Dân. Soed. Schw. Sot. H. Soet. Man leitet dieses Wort am bequemsten von seden ab, weil es sich beym Kochen und Sieden ansiegt. Beym Richen und Stroddin. Sott. So bitter as Sood: höchst bitter.

3.) das Wasser, so viel zu einer Brau-Bier gekochte wird. In Hamburg. R.

4.) ein Brunnen. S. unten an seinem Ort besonders.

Söde, Söe (on); I.) das Sieden, das Aufwallen des siedenden Wassers: ebullitio. R. Beym frisch Sud. Vor dem Söde, oder Söe: vor dem Sieden. Daar moet man eben de Söe aver gaan: es muß nur eben aufkochen. Enen in sinem Söe seden laten: einen bey seiner Weise lassen, ohne ihm einzureden.

2.) ein Gericht oder Portion, so viel man auf einmal kocht. Gen Söe Fiske: ein Gericht Fische.

sche. Die Holländer sagen in beiden Bedeutungen Zoo.

3.) Hierher kann auch füglich die Redensart bringen: halver Söde wesen: den Anfang eines Rausches haben: halb betrunken seyn. In Os nabrück ist Söde, eine Söde Beer, eine Zech Bier.

**Soodje**, Water-foodje, ein Gericht Fische, sondern Barsche, welche aus gewürztem Wasser gegessen werden. Wir haben es von den Holländern. Es ist das Verkleinerungswort von Zoo, ein gekochtes Gericht: oder von unserm God, Gode.

**SEDER**, Sedert, auch mol.Sedder, zusammen gezo: Seer („), seit, seiter. Man sagt auch sider, sunt, sint; sinter und sunter. Holl. federd, sind, sindert. Fränk. sid, sidor. E. since: A. S. siththan: von sithian, gehen, kommen. Seder Pinxsten, seit Pfingsten. Seer der Eied, seit der Zeit. Sunt een Jaar, seit ein Jahr u. s. w. R. in Syder.

**SEEŃ**, sehen. Alle Dialekte, wenn man die Oberdeutschen ausnimmt, brauchen dieß Wort ohne h. A. S. seon. E. und Dän. see. Schw. se. Isl. sia. H. sien, zien. Cöd. Arg. sainwan. Man vergl. das Aeolische οραματη. Hr. Wachter leitet dieses Wort her von Aug, oculus. Wer begierig ist, zu wissen, durch welches Hokuspolus solches zugehe, der mag es bey ihm nachschlagen. Wir wollen das Papier damit nicht verderben. Du suſt, du sieht: he sut, er sieht.

sicht. **Gt** sag, oder ik seeg, ich sah. **Gt** hebhe seen, ich habe gesehen. Imperat. **sü**, sieh. **Ei** **sü** ins! man sehe einmahl! He sut ent over de Halve an: er sieht ihn von der Seite an. **Gt** sag, oder seeg idt em an: ich sahe es ihm an. Doch sagen wir in der mehrern Zahl allzeit wi segen (s), nicht sagen, wir sahen.

**Senig**, **Sinig**, in Stikk-sinig, kurzstichtig, myops.

An seér, Anschauer, Zuschauer.

**Ansiktig**, adj. ansichtig. In einer besondern Füzung kommt dieses Wort vor in einer alten Urkunde, Bremens. T. H. p. 298. **Wy** Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorst bekennen uns he doen kunt allen dusses Breves ansichtigen, dat wy u. s. w.

**Entseen**, scheuen, Bedenken tragen. **Sik** entseen, sich scheuen, sich schämen. He entsut sik vor mi: er scheuet sich vor mir. **Entsust** du di nig, sulkes to seggen? schämest du dich nicht, solches zu sagen. **H.** ontzien.

**Entsag**, Scheu, Schaam, Furcht, Ehrfurcht. **H.** **Ontzag**. **Entsag** vor enen hebbien: Respekt vor jemand haben: sich vor einem scheuen. Daar is kien **Entsag** in em: es ist keine Scheu noch Furcht in ihm.

**Gesag**, Unsehen, Autgrität. He het dat **Gesag** dars over: er hat die Direktion, oder die Oberäufficht über diese Sache. **Gien** **Gesag** is uut: sein Unsehen ist gefallen. He het kien **Gesag** meer, ist dasselbe. **Een** **Mann** van veel **Gesag**: ein Mann von grossem Unsehen; vir gravis. **He** sonde

Konde dat mit sinem Gesag nigt uut richten:  
sein Ansehen konnte in dieser Sache nicht durch  
dringen.

**Um seën, umsehen:** das Umsehen. Dat is im Ums  
seen daan: es ist im Augenblick (ehe man sich  
umsiehet) gethan.

**Verseën,** außer der bekannten Bedeutung, sich das  
Betrachten eines Dinges etwas kosten lassen:  
Geld geben, daß man etwas beschauen möge.  
**Oft hebb'e'r 24 Grote an verseen:** ich habe 24  
Grote gegeben, um es zu sehen. Daar scholl  
man wat an verseen: man sollte etwas daran  
werden, um es nur zu sehen.

**Vorsenicheit,** das Vorsehen, die Vorsehung, cautio,  
providentia. Ist veraltet.

**SEG. En Seeg Hede:** ein zusammen gerolltes  
Hündlein Werg.

**SEGED,** Segd, so nennen unsere Bauern eine Art  
Sichel, oder vielmehr eine scharfe Querhacke, wo-  
mit sie die Plaggen, d. i. die moosige dünne  
Rasen, welche unter dem Dung gemischt werden,  
von der Oberfläche eines Angers ab hauen. Man  
sagt auch Seed und Seid. Im Osnabrückisch.  
**Sift,** Plaggen-syvt. S. A. S. und E. Si-  
the, eine Sichel. Isl. Sigdur. Vergl. SE-  
KEL (s), Sichel. **Heid-segd** ist auf den Ge-  
sten ein solches Werkzeug, womit man die Heids-  
Plaggen hauet.

**SEEGEL,** (n), Siegel. Lat. sigillum. A. S. Sigel.  
Man leitet es gemeinlich aus dem Lateinischen  
her. Vielleicht aber ist es aus dem Orient in die

abendländische Sprachen aufgenommen. Das Hebr. **תְּגִילָה** (segilla) lässt solches vermuthen; welches ein Eigenthum bedeutet, nämlich dessen man sich durch Ausdrückung des Siegels versichert. Beispiele aus der h. Schrift könnten die versiegelten Eisternen und Brunnen seyn.

**Insegel**, **Insiegel**, **Petschaft**. Es kommt in den alten Urkunden häufig vor. Cambr. Insel. A. **S. Infægl.** **S. Frisch.**

**Segeln**, **sieghn**: *signum imprimere, signare.*

**Besegeln**, **bessiegeln**, **versiegeln**. Der gemeine Mann hat das unhöfliche Sprw. **dat is mit enem Schete besegelt**: es läuse auf einen Quark, oder auf eine Thorheit hinaus: es hat nichts auf sich: es ist von keiner Gültigkeit. In den Urkunden heißt es oft so viel, als: durch versiegelte Briefe versichern, besiegelte Briefe darauf geben. In einer Urkunde von 1357. **Dat wi dem Biscopē dat Slot nicht scholen antworden laten, he en hebbe tho voren dessen vorsprokenen Vorhsmannen unde eren Erven alle desse vorsprokenn Dingh bezeghelt unde gestedighet myd zis neme Capitle unde myt der Stad ic.**

**Versegeln**, **versiegeln**. In den Urkunden, durch versiegelte Briefe sichern und bestätigen. Z. B. in Erzb. Johann Adolph Kapitulation vom Jahr 1585: **Wir wollen auch Niemande in dem Stift von Bremen neue Privilegia geben oder versiegeln, ohne Volsbordt des Capitulz.**

**SEEGEL** (7), **Segel**, **velum**. Wir sagen aber häufiger

**figer Seil.** **U. S.** Segel, Segl. **E.** Sail. **H.** Zeik Alle Segel bi setzen: alles mögliche ins Werk stellen, seinen Zweck zu erreichen. **To** Segel gaan: unter Segel gehen. **Up ener** **Sake** vast to Segel gaan: auf einem gewissen Grynde etwas zuversichtlich unternehmen.

**Segeln,** und Seilen, segeln, velificare. **Dat** Schip seilet sharp: das Schiff segelt schnell fort. **Stroom** daal un vor den Wind is good seilen: wem das Glück günstig ist, dem geht alles gut von Statten.

**Versegeln,** auf einer Seereise des rechten Weges verfehlen: vom Winde verschlagen werden.

**Segelatie,** Schiffahrt, Handlung zur See. Man hört es nicht mehr. Kenner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de ganze Witheit tho samende up dem Rhats huse, dat men handelen wolde, van der Segelatie durch de Hovede (durch den Kanal), und in de Eilande. Erwas weiter: Item de frie Segelatie, de yderen na sinen Vermogen alle Tidt fry gewesen, de wordt van den 104 vorbaden, und einen jeden eine Mate gesettet, wo vele he schepen scholde, und hebbent dars mede der Stadt an der Nähringe grotten Schaden gedahn.

**Segel-gaarn,** Windsfaden: vergleichen die Segelma cher zur Verfertigung der Segel gebrauchen.

**Segel-redo,** Seil-rede, segelfertig.

**SEGELKE,** ein männlicher Laufname.

**SEGENEN,** i.) segnen. He het sic good segnet: **Ha a s.**

er

er hat sich gut versorget. Daar moet man sit vor frückigen un segenen: darüber muß man ersstaunen, sich höchstlich verwundern. Gott segs ne't: Gott segne es: Gott lasse es euch wohl kommen. S.

2.) abergläubische Segen sprechen.

**SEGGE** ist im Oldenburgischen eine Art eines langen und groben Grases.

**SEGGEN**, sagen. **A. S.** secgan. **E.** say. **Cambr.** syganu. **Isl.** seiga. **Schw.** säga. **Dän.** sige. **H.** zeggen. Die ältesten Lateiner sagten seco, sequo, ich sage. **S. Jun.** Etym. **Angl.** v. say. Imperf. ik sedde (n), für segde, ich sagte: und noch kürzer, ik see, oder sā. **R.** He segt wol een Woord, un levet een Jaar darna: er hat wol eher was versprochen, das er nicht gehalten, oder, woran er in Jahres Frist nicht wieder gedacht hat. So ward idt fas men, de ene segge't dem andern: so wird es erfolgen, wie ihr sicher auf mein Wort glauben könnet. Seggen is good, man doon is een Ding: viel Geschwätz will die Sache nicht aus machen. Man segge'r ins van: da sehe man! ist vornehmlich eine ironische Formel.

**Segge**, die Sage, das Gerücht. Dat is eine gemes ne Segge: es wird allgemein gesagt.

**Segger**, der ein Gerücht, insonderheit ein beleidigendes, zuerst aussstreuet; oder auch, der es einem andern erzählt: auctor rumoris. Na den Segger forschen: nach dem Urheber eines Gerüchts forschen. St kan minen Segger nos men;

men: ich kann denjenigen nennen, von welchem ich es habe.

**Seggehaftig, waschhaftig, plauderhaft.**

**Segsaam, der sich einreden, und mit guten Worten regieren lässt.**

**An seggen, besonders, die Niederkunft einer Frau den Verwandten und guten Freunden ansagen; weshes hier die Dienstmädchen thun: imgl. eine Leiche ansagen; wozu eigene Leute gedungen werden.**

**Ansegger, der eine Leiche ansagt, ein Leichenbitter.**

**Beseggen, einem etwas böses nachreden, einen in ein böses Gerücht bringen, beschuldigen.** Ostfries. Landr. 1 B. 137 Kap. We einen andern besucht mit Parthe to holden, de bewyse dat mit 6 Tuigen: wer einen andern beschuldigt, das er Rottirungen mache, der beweise es mit 6 Zeugen. Rein. de Bos S. 20. ghelyk hir de Wulf syn eghen Wyff mede besede: gleichwie hier der Wolf sein eigenes Weib mit in ein böses Geschrey brachte.

**Unbesegt, von böser Nachrede frey, der einen guten Namen hat.** Rein. de Bos 2 B. 8 Kap.

Bele Prelaten synd gud un gherecht,  
Noch blyven se darumme nicht unbesecht  
Van der Meenheit in dessen Daghien.

Anstatt dessen kommt in unsern Statut. das Wort unbespraken vor.

**Entleggen, 1.) entsagen, absagen, einem seine Feindschaft oder den Krieg ankündigen: renunciare alicui, odium aut bellum declarare.** Kenner in dem Leben des Erzb. Hartwich I. Do entseede Hertog

Hertog Henrich (der Löwe) Bischup Wichman von Magdeborch — Dusse Krieg dures rede lange.

2.) In den stadischen Statuten heisst entseggen, oder unseggen, so viel, als ausschlagen, verwiesen, nicht annehmen wollen: VI. 7. Mer set ein man dhen anderen in dhat yseren welsdeliken, dhe Borghen but, unde the andere dhen borghen unsegget, that scal he beteren mit 3 punden: legt aber einer den andern gewaltheitiger Weise ins Eisen (Gefängniß), der ihm doch einen Bürgen anbeut, und jener den Bürgen nicht annehmen will, der soll 3 Pfund Strafe geben.

**Entsegel-breef, Fehdebrief, Absagsbrief, eine schriftliche Kriegserklärung.** Kenner unter dem Jahre 1371. Alse de Stadt Lüneborg dat vernam, unde rede (bereits) Twistinge hadde mit Hertoch Magnus, senden se ohme de Entseggels Breve tho ic.

**Unentsegt, unabgesagt, ohne vorgängige Kriegserklärung.** Unentsegte Weide: ein Krieg, der vorher nicht angekündigt, ohne daß der Friede förmlich aufgekündigt ist.

**In seggen, einreden, glimpflich tadeln, ermahnen et was zu thun oder zu lassen.** Wir brauchen es nur im Infinitivo. He let sit niks inseggan: er gibt keinem guten Rath, oder keiner Abmahnung Gehör: er leidet nicht den geringsten Widerspruch. Si mödet em inseggan: ihr müste ihm

ihm einreden, von seinem Vorhaben, oder seiner Gewohnheit ab rathe.

**Insage,** 1.) Einrede; Widerspruch. He lit fine **Sinnsage**: er lässt sich nicht einreden: er leidet keinen Widerspruch.

2.) ein gerichtlicher Widerspruch gegen die Heurath zweier Personen, die sich verlobet haben; welchen eine dritte Person hauptsächlich aus dem Grunde einlegt, weil eine der Verlobten sich vorher mit ihr in Heurathssachen eingelassen. Einen solchen Widerspruch einlegen, nennen wir **Insage doon**.

**Na seggen**, nach sagen, nach reden, in Nachrede bringen. Dat laat ik mi nig na seggen: solches muss mir Niemand nach reden. Dat segget se em man na: das reden nur seine Meider, oder übel wollende Leute, hinter seinem Rücken von ihm. Man sagt aber auch im guten Sinn: 'se segget em veel godes na: man rühmet viel Gutes von ihm.

**Nasage**, Nachrede, Gerücht; sowol im guten als im bösen Sinn. In einem Schenkungsbriese von 1534, hinter G. Meieri orat. de Schola Brem. tho loslicher Nahsage der anstötzenden Nabern: zu einer rühmlichen Nachrede bey den angränzenden Nachbarn. Im bösen Sinn, für üble Nachrede, böses Gerücht, braucht es Kenner in seiner Chronik.

**To seggen**, zusagen: it. dictiren: einen, der seine Lektion nicht weiß, einholzen: promittere, suggerere.

gerere. Ift hebbe em den Breef to segt: ich habe ihm den Brief dictiret.

Tosage, Zusage, Versprechen, it. Anspruch, postulatio ex jure quodam. In der lehsten Bedeutung ist es veraltet. In einer Wildeshausischen Urf. von 1465, beym Vogt Monum. ined. T. I. p. 469. Unde wi, unse Erven, edder nemant van unser wegen, schall dar meher Rechtigheis de edder Thosage anne hebbien.

Up seggen, i.) außsagen: recitare, renunciare.

2.) auffordern, als eine Stadt oder Festung zur Uebergabe. In dem Aufforderungsbriese des Herz. Erich von Braunschweig an die Stadt Bremen vom Jahr 1547, beym Renner: unde wila len juw hirmit — up Gnade und Ungnade ernstlich gemahnet, gefordert und upgesegt hebbien: und wollen euch hiemit ernstlich ermahnet und aufgesordert haben, daß ihr euch auf Gnade und Ungnade ergebet.

Uut seggen, i.) aussagen, heraus sagen, Aussage thun: proferre, enunciare, testimonium dicere, profiteri. Idt is nig uut to seggen: es ist nicht zu sagen, oder auszusprechen.

2.) versprechen, verheissen. Wat man uut segt, dat moet man holden: was man verspricht, das muß man halten. He segt veel nut: er ihut grosse Versprechungen.

3.) ausnehmen, nicht mit dazu rechnen: excipere. Ist veraltet. Uut geseyt, ausgenommen, excepto, si excipias. Sonst sagten die Alten auch in demselben Sinn nut gesproken.

Uutsage,

**Uutsage, Aussage:** it. Versprechung.

**Verseggen, versagen:** auch vom Feuerrohr, wenn es beim Abdrücken nicht los geht. Dat versegzt: das mislingt. Wenn einer niesen will, und es vergeht ihm wieder, so sagt man im Scherz: dat versee.

**Wedder seggen, aussagen, aufkündigen, loskündigen:** Es wird nicht mehr gebraucht. Stat. 44. So vor ein unser Borgere ein Erve vorhuret tho Haarscharen, dat Wickelde sy, were idt also, dat erer jenich deme anderen wedder segede, er he darin vore, de mach des anderen loes werden mit einer halven Haerschare: vermietete einer unser Bürger ein Erbe, so Weichbild ist, auf gewisse Jahre, und es trüge sich zu, daß einer unter ihnen es dem andern wieder aufkündigte, ehe der Mieter es bezogen; so kann er des andern los werden mit der halben Jahrsschaar.

**SEHEN.** S. oben SEEN.

**SEI,** Treber, das bei dem Bierbrauen von dem Malz übrig bleibt. R. Von sijen, durchseigen. **Suur as Sei:** sehr sauer: wird von einer widerlichen gährenden Säure gesagt. Von dünnem schlechtem Bier sagt man: dat smekt as Water, dat dor den Sei lopen is. Sprw. De sit under den Sei (oder Draf) menget, den fretet de Swine: wer Pech angreift, der besusdet sich: wer sich mit schlechten Leuten gemein macht, der bringt sich in Verachtung: wer sich mit niederrächtigen Leuten abgiebt, der muß ihre große Begegnung erwarten.

**Sei-sakk.**

**Sei-sakk**, ein Sack, worin die Treber verfahren werden. Uneigentlich, ein dicker plumper Mensch. Eine dicke Sei-sakske: ein dickes schmuziges Weibsbild.

**SEIDEN-SCHIP**, so nannte man vor Zeiten eins Gattung Schiffe, welche nicht gar groß gewesen seyn, oder platte Boden gehabt haben müssen. Denn so kommt diese Benennung behm Renner vor, unter dem Jahr 1538. Desselbigen Jahrs wurden tho Bremen gebüvet twe nie Seidenschepe, und ein Orligschip de Barse genos met, yegen Juncker Balzer: went he dede den Bremern groten Schaden mit Schmafken und Huckleboeten: und men kunde em mit den groten Schepen upt Watth nicht folgen. Folglich müssen die Seiden-schepe nur kleine oder platte Schiffe gewesen seyn, mit welchen man über die Untiefen fahren können. Doch sind sie, wie Renner weiter erzählt, mit 70 Mann bemannet, und mit grobem Geschütz wohl versehen gewesen. Und unter dem Jahr 1539 erzählt er: Tho der Tidt wurden noch twe schone Seidenschepe rede gemaket: yder Schip was 50 Voete langt: wurden mit hundert Mann besetzt. Und unter dem Jahr 1562. Als ocl eins mahl de Seidenschepe de Wesser up quemen un seer schoeten, lehnten se sich ohres Lorns vormercken und schmaleden seer darup. Es ist seltsam, daß in 200 Jahren diese Benennung, und die Sache selbst, so gar unbekannt worden ist.

SEIER,

**SEIER,** Zeiger an der Uhr. **SUNNEN-SEIER,** Sonnenzeiger.

**SEIL,** Segel. Seilen, segeln. **S. SEGEL.**

**SEISSE.** S. weiter unten **SEESSE.**

**SEEK,** und Siek, oder Sük, siech, frank. Cod. Arg. siuks. U. S. seoc. E. sick. H. ziek. Isl. siukur. Schw. siuk. Dán. siug. Vergleiche unten **SUGTEN.** Stat. 13. Hefft eyn Frouwe eynnen Mann, unde ward se seek, se mach geven dre Stucke van eren besten Kledesren, wor dat se will ic. Ord. 72. Lege en Mann seek — idt en were also, dat de Mann seek were edder nicht gaen en mochte —

Hoved-seek, frank am Haupte. Von den Pferden wird es gebraucht Ord. 55. S. unter **HÖFD.**

Pippel-seek, fränklich. S. unter **PIPP.**

Sugten-seek, bettlägerig, frank. S. unter **SUGTEN.**

**SÜKE,** und Siekte, Seuche, Krankheit. Cod. Arg. Siukei. Fränk. und Alam. Siuchi. Andere hieher gehörige Wörter s. in **SUETEN.** Ene lange Süke is de wisse Dood.

**SWEET-SÜKE,** Schweißseuche, der englische Schweiß: Renners Chron. Desselbigen Jahrs (1529) was eine nye lopende Kranchheit, de Schweißsüke genomet, de in Düdschland ilende quam uth Engelandt: varan verstorven vele Minschen. Etliche legen 20, etliche 12, etliche 6, etliche 3 Stunden. gingt meistlich aber de

richten Quide. Mehr Zeugnisse von dieser Krankheit findet man beym Frisch unter Schweiß. Süken, frank seyn, kränkeln: ægrotare, languere. Cod. Arg. siukan. H. zieken. Gloss. Pez. siuhhan. Im Engl. ist sicken, frank werden. Man braucht es gemeiniglich von einer langwierigen, obgleich nicht heftigen Krankheit. Und so ist es verwandt mit dem A. S. sican, sicettan, seuzzen: E. sigh: Schw. sucka: Dän. sucke: welches wir suchten nennen. He het al lange süket: er hat schon lange gekränkelt, oder geklaset. De Landmann süket wol, man he statvet niig: obgleich der Landmann manchmahl zurück kommt, so geht er doch nicht ganz zu Grunde. Lange süken is de gewisse Dood.

Sük - bedde, Siechbett, Krankenbett. Stat. 10 und 14. Woselbst an dessen Statt, in ewigen Abschriften, Sucht: bedde steht. Man sehe dieß Wort unter SUG TEN.

Seken-kamp, und Süken-kamp, ein abgesonderter Kamp, oder Aue, auf der hiesigen Bürgerweide, wohin das kalte Vieh gebracht wird, theils daß mit es desto besser könne verpflegt werden, theils daß es das gesunde Vieh nicht anstecke.

Seken-karke. S. Uutsettisch, unter SETTEN.

Seken-tröster, Süken-tröster, eine geistliche, oder auch andere Person, deren Amt es ist, die Kranken zu besuchen. Besonders nennet man so die jungen Geistlichen, oder andere dazu tüchtige Personen, auf den ostindischen Schiffen, welche die Betstunden halten, und die Kranken besuchen müssen.

müssen. **S.** Zieken-trooster. Aus Spott wird auch wol ein Kopfhänger also genennet.

**SEKEL** (s), Sichel: besonders ein krummes zackiges Messer, mit welchem an einigen Dörtern das Getreide abgeschnitten wird: falx, secula. Wend. ssekū, seczú, abhauen, secare. Man vergl. **SEGED.**

**SEKEN** (s), suchen. **S. SÖKEN.**

**SEKER** (n), adj. und adv. sicher: securus, tutus. Es wäre ein Wunder, wenn die Etymologen dieses Wort nicht vom Lat. securus herstammen ließen. Allein die Walliser sagen sicer, welches den celtischen Ursprung anzeigt. Alt Engl. siker. Dän. sicker. Schw. säker. Holl. zeker.

2.) gewiß, certus. Dat is ganz seker: das ist ganz gewiß, zuverlässig. En seker Mann: ein gewisser Mann: quidam, o deivæ.

3.) bedachtsam, sittsam, ehrbar: eigentlich, der die Miene eines sichern und ruhigen Menschen hat. En seker Mann: ein ehrbarer, stiller, frommer Mann. En seker Huus-vader: ein guter, ehrbarer Hausvater. He kan so seker spreken: er kann so bedachtsam reden. Seker uut seen: ein ehrbares, bedachtsames Ansehen haben.

**Sekern**, Versekern, versichern. **Sekerheit**, Sicherheit. **Unseker**, unsicher u. a. m.

**SEEŁ**, i.) Seil, Strick. **S. SÄLE.** Enem dat Seel aver'n Kopp smiten: einen durch listige Kunstgriffe, oder Ueberredungen, zu seinem Willen zwingen: wie ein scheues Pferd, oder wildes

Kind, dem man das Seil über den Kopf wirft.  
 Sprw. **Saff un Seel** is good bi'm Mann:  
 es ist gut auf der Reise, wenn man mit allem auf  
 den Nothfall wohl versorgt ist.

2.) der Bügel, oder Handgriff an einem Eimer u.  
 d. g. Geschirr; weil derselbe bei geringen Leuten  
 bisweilen aus einem Seil besteht

**SELDEN**, selten, sonderbar, ungemein, wunderbar:  
 rarus, mirus, raro. A. S. seld, seldan,  
 selten; seldor, seltener: seldost, selenste. Ve-  
 rel. in Ind. fialdnar, seltener. Schw. sællan,  
 selten. E. seldom. H. selden. Dän. siel-  
 den. Daß auch im Gothischen das Wort silda  
 gewesen, und wunderbar bedeutet habe, ist aus  
 dem zusammen gesetzten sildaleik, wunderbar, im  
 Cod. Arg. Joh. IX, 30. abzunehmen. A. S.  
 syllic, wunderbar.

**Seldsen**, Selsen, seltsam. Fränk. seltsan. Schw.  
 sælsam. Ein selsen Minsk: ein wunderlicher  
 Mensch. Mi ward so selsen: mir wird übel,  
 wunderlich zu Mühe. In einer niedersächsischen  
 Bibel, welche zu Lübeck 1533. gedruckt ist, steht  
 i Petr. IV, 12. latet juw de Hitte, de juw  
 weddervaret, nicht selsen syn.

Selden rein, Sellenrein, eine grobe Schürze, welche  
 die Köchinnen und Hausmägde in der Küche und  
 bei der Hausarbeit vor binden: weil sie selten  
 rein ist.

**SELE** (z), Zug: oder Tragriemen. S. SÄLE.

**SELE** (s), Seele, anima. Der Selbstlaut in die-  
 sem Worte ändert sich in verschiedenen Dialekten  
 mannigfaltig.

mannigfaltig. Cod. Arg. Saiwala (welches Junius in Gloss. Goth. und in Etym. v. Soule, herleitet von dem Gr. ζω, ich lebe, und dem A. S. Wala, Quelle; daß es also so viel, als Quelle des Lebens bedeute). A. S. Sawel, Sa-wul. E. Soule. Isl. Saal. Schw. Sial. Dán. Siel. H. Ziele. Eten un drinken hold Lief un Sele tosamien: man muß essen und trinken, wenn man leben will. De Sele is em an den Rugge wussen: sagt man im Scherz von sehr alten Leuten, welche noch nicht das Ansehen haben, daß sie bald sterben werden. Bi siner Selen holden: etwas eidlich erhärten: sich mitstellt Eides reinigen. S. von dieser veralteten Redensart unter HOLDEN, halten. 'Eis' eine Sele vom Mann: er ist ein grundfrömmmer Mann.

**Seel-bad** war hieselbst vor der Reformation ein Bad für arme Leute in einem Spital oder sonst, wozu das Geld in einem Testament oder milden Gabe vermach't worden, als ein verdienstliches Werk, der Seele des Gebers zum Besten. Gemeinlich war mit diesem Bad auch eine Spende, oder Mahlzeit verknüpft. Bisweilen aber bedeutet Seel-bad nur die Spende ohne Bad. Wovon Frisch im Wörterb. nachzusehen ist. In einer Urkunde zum hiesigen Ilsabeen Gasthause: Noch hebb'en wy entfangen van den benden Lange Hinrick und Greteken (Margrethen) derteyn Bremer Marck, dar wy willen vor holden las-ten in unserm Gasthuse twe ewige Zelebade,

eyn in der quater tamper vor pyntsten, eyn  
in der quater tamper vor Michael, unde ghes-  
ven ennen itlichen mynschen enen cleynen Wegs-  
ge (Kleinbrodt oder Weißbrodt), unde so vele  
roder botteren darup, wo ein itlick des beho-  
vet, darto en delen (ihnen zutheilen) to itlifer  
thyd twe fardendeel gudes Beres.

**Seel - tagen**, in letzten Zügen liegen. In Hamburg  
auch **seel - tögen** (on). R. Bey den Friesen ist  
dieses Wort auch im Gebrauche. H. zieltogen.  
Tagen heißt seine Wohnung verändern: so daß  
seel - tagen den Zustand beschreibt, da die Seele  
bereit ist ihre bisherige Wohnung zu verlassen.

**Seel - verkoper**, ein **Berräther**, der Menschen ver-  
kaust, oder für Geld in Kriegsdienste, Sklaven-  
ren und Unglück bringt. Es ist von den Hollän-  
dern zu uns gekommen, welche diejenigen, die ar-  
me Leute, dienstloses Gesinde, Bagabunden u. d.  
g. auf die ostindische Schiffe anwerben, Zielver-  
koper nennen.

**SEELJE** wird bey unsern Bauern eben so vom Fuhs-  
werke gebraucht, wie **Schuf - tied** und **Schuft**  
(s. unter **SCHUVEN**) von einer Handarbeit.  
Z. B. een Seelje plögen: von einer Feierstun-  
de bis zur andern, oder von der Morgenstunde  
bis zum Frühstück, vom Frühstück bis zur Mit-  
tagsmahlzeit u. s. f. pfügen, Eigentlich will es  
sagen: die Pferde arbeiten lassen, bis zur Ruhe-  
stunde, da sie müssen ausgespannet werden. Et-  
wa von **Seel**, **Seil**, **Strick**; oder von **Gälen**,  
**Zugriemen**, **Pferdegeschirr**.

**SELIG**,

**SELIG** (n), 1.) selig, felix, beatus. **A.** S. sæli, und sælig, gesælig. **E.** sely. **H.** zalog. **Fränk.** salig. **Schw.** sæl. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts: Die es von Seele, anima, herleiten, die scheinen selbst nicht zu wissen, was sie sagen wollen. Augenscheinlich stimmet es ab vom Goth. in Cod. Arg. sel, gut: **A.** S. auch sel oder sæl. Verel. in Ind. Sæla, Glückseligkeit. Man sehe die Glossaria und Frisch in dem W. **Geld,** **Gåld,** Glück u. Heil. 2.) betrunknen. **S.** Sölig, unter **SÖLEN.**

**SELL,** Gesell. Ist veraltet. **S.** Kilian und Schilster.

Sellschup, Sellskupp, für Gesellschaft, wird noch gebraucht. **R.** Wie auch

Versellsuppen, Gesellschaft leisten.

**SELLKEN-STEERT,** Weichselzopf. **Hannov.**

**SELL-MAAND,** Sil-maand, im Ditmarsischen, der September. Und überhaupt heissen daselbst Sellmaanden die Monate, da das, was man im Herbst eingeschlachtet und eingesammelt hat, verzehret, und die Küche leer ist. Zieg. Id. Ditm. Heym Kilian ist Selle, Sulle, Selle-Maend, der Hornung.

**SELEN,** geben, übergeben. It. verkaufen: insonderheit, bey Kleinigkeiten verkaufen, trödeln. **R.** **A.** S. sellan, syllan. **E.** sell. **Isl.** sela. **Schw.** sælia. **Dän.** sælge. In Cod. Arg. ist saljan, übergeben, tradere, offerre: **Fränk.** und **Alam.** sellen, sellen: welches ohne Zweifel die erste und älteste Bedeutung dieser Wörter ist.

So findet man es auch in unsren alten Dokumenten: to Borch syllen, leihen: to Wedde syllen, verpfänden, zu Pfande geben. In der Bedeutung des Verkaufens ist es noch bey uns üblich: Stat. 24. So vor ein bedarve Mann, ofte Browe, hefft einen Sone, de tho sinent Garen kamen is, de kostt und sellet van sines Vaders ofte van seiner Moder wegenre ic. hat ein frommer ehrlicher Mann, oder eine Frau, einen Sohn, der zu seinen Jahren gekommen ist, und im Namen seiner Eltern kaust und verkaust ic. S. auch Stat. Stad. I. 4. Wir sagen auch: he sellet darmit herum: er trägt es herum, und verthut es hin und wieder.

**Up sellen;** alles völlig verkaufen, den ganzen Kram abscheiden. R.

**Versellen,** verkaufen, verthun. it. verlieren, vergessen. R. Stat. Stad. I. 4. that ne mach nes mant versetten ofte versellen aine erve lof: das darf Niemand verpfänden oder verkaufen ohne Be willigung der Erben. De Junge versellet alle sine Böker: der Knabe verlieret alle seine Bücher. Gien Geld versellen: sein Geld verthun, verschleudern.

**Unverselled,** unverkauft. Ord. 21. dat syn Erbe unvorsettet sy unde unvorsellet sy: daß sein Erbe unverpfändet und unverkauft sey. In einigen Handschriften steht unvorsolt, so wie auch Stat. Stad. VI. 11. (Götting. 1766.)

**Kleder-seller,** Kleer-seller, der alte Kleider und Ge räthe

räthe verlauft, ein Trödeler. R. Sonst auch Plunkfen: cramer.

**SELLERI**, ein bekanntes Küchenkraut, apium hor-tense. Engl. und Fr. Celeri.

**SEEM**, Honnig-seem, Seim, Honigseim. Es ist von dem A. S. Seim, Fett, Schmer, adeps, sebum, pinguedo, arvina. Eben das bedeutet auch das Cambr. Saim: E. Seam: Fr. Sain. In einer hansischen Urk. von 1564, beym Willebrandt: De hier Sehm bringet, de schall den Sehm bringen up den olden Bandt: wer hier geseimten Honig einbringt, der soll ihn in den gewöhnlichen Fässern bringen.

Semig (s), dick und ebenflüssig, wie Honigseim. Eine Suppe oder Brühe ist semig, wenn z. B. etwas Mehl darin gerühret ist. R.

**Semen**, verb. seimen, das Wachs und die Unreinigkeit von dem flüssigen Honig absondern.

**Semer**, Honnig-semer, der den flüssigen Honig reis-niget, Honigseimer.

**SEMEL** (n), Gemmel: besonders, ein Österladen. Eigentlich ist Semel das feinste weizen Mehl. Lat. simila. Beym Kilian aber ist Semel Kleien, aus welchen das feine Mehl gesichtet ist. Fr. Semoule, Griesmehl.

**SEMM** heißt in Hamburg die Schnur an der Angelrute. R. Wir brauchen es nicht.

**SEMELN**, unndthige Weitläufigkeit im Reden maschen, langsam plaudern, ein albernes lang gedehntes Gewäsche vorbringen. it. bey der Arbeit plaudern. Se semmelt dar aver hen: sie  
B b b 5 schwäche.

schwächt bey der Arbeit, und beschickt nichts, oder verrichtet sie nachlässig. Im Holländ. ist semmeln, zaudern. Kilian erklärt es: frivola scrupuloſe agere, et gravia ignaviter.

**Semmeler**, der uns mit einem langwierigen und albernen Gewäsche ermüdet, ein pedantischer Plauderer. it. ein Zauderer.

**Semmelerske**, und

**Semmelke**, eine Frauensperson, welche sowol im Meiden, als bey der Arbeit langsam ist.

**Semmelije**, ein lang gedehntes Geschwätz: it. das Zaudern: Nachlässigkeit bey der Arbeit.

**SEMP**, Senf. R. Es muß eigentlich **Zennep** heißen. Gr. σινητη, sinapi. H. Zennep, Zennip. E. Senvy. En langen **Semp**: ein langes Geschwätz. Enen Hupen **Semps** haben, oder maken: vieles daher plaudern. Sinnen **Semp** mit darto geven: sein Bissgen Klugheit auch hören lassen: das Seinige mit dazu fassen.

**Semp - schottel**, **Senfnäpfgen**. Ogen as **Semp - schotteln**: grosse Augen.

**SEN** ist in vielen eigenen Namen die Endung, anstatt **Söne**, **Sohn**; nämlich wenn der Sohn sich nach dem Vornamen des Vaters nennt, wie solches bey den Friesen und Schweden üblich ist. Es ist bey uns nie gebräuchlich gewesen: deswegen kann man sicher annehmen, daß die Familien, welche solche Namen haben, keine alte Einwohner dieser Gegend, sondern aus Friesland oder andern Ländern zu uns gekommen sind. Dergleichen sind **Adriaansen**,

Adriaansen, des Adrians Sohn, Bruunffen,  
des Bruno Sohn; Dirksen, Eitsen, Freerl-  
sen, Geerdsen, Hinriksen, Jacobsen, Klaus-  
sen, Lüdersen, Lüersen, Petersen &c. Ost ist  
mit der Zeit das en am Ende abgebissen, und nur  
das s übrig geblieben; als in Elers, für Elers-  
sen, des Eler oder Elards Sohn, Geerds oder  
Gerdes, für Geerdsen, des Gerhards Sohn,  
Geerks, Harms, Lamberts, Lippels, des Leo-  
polds Sohn, Martens, Wilkens u. a. m.  
Auch werden diese Namen zuweilen, nach der la-  
teinischen Art, mit dem Zeugungsfall ausgedrückt:  
z. B. Diderici, scil. filius, für Dirksen, Nico-  
lai für Klausen, Elardi für Elers &c.

**SEND,** Sende. **S. SIND.**

**SENIG.** **S.** unter **SEDEN**, sieben.

**SENKEL,** die Nestel, oder Bindriemen, sonderlich an  
den Hosenbeinen, womit die Hose unter dem Knie  
zugebunden wird. R. Weil man vor Zeiten viel  
Staat damit getrieben hat, da die Senkel in gro-  
ßen seidenen Büscheln bey den Weinen herab hing-  
gen; so sagte man sprüchwortswise: he het  
Senkel an de Bene: er ist ein Stuker. Dat  
is een Keerl, de het Senkel an de Bene: das  
ist ein ganzer Kerl. Es ist von senken, herab  
hangen lassen.

**SENNERN,** oder Seinern, Fränkeln. Hannov.

**SEPE** (s). Seife. Es ist ein celtisches Wort. Denn  
nach dem Zeugniß des Plinius, L. XXVIII. c.  
12, und des Martial, L. VIII, Epigr. 33, ist  
Sapo eine Erfindung und ein Wort der alten Bas-  
aver.

taver. S. Wachter. Cambr. Sebon. A. S. Sape. E. Sope. Fr. Savon. H. Zeep. Span. Xabon. Schw. Sæpa. Dän. Sæpe. Lat. sapo. Gr. σαπων. Brune Sepe, braune Seife, Thranseife: im Scherz, brauner Zulker.

**Sepen**, In sepen, mit Seife beschmieren. Den Baard insepen: beym Barbieren die Seife um den Bart streichen.

**SEEP-SORGEN**, sich mit beständigen Sorgen kränken. **S. SORGE**.

**SEER** (η), seit. **S. SEDER**.

**SEER** (ε), 1.) subst. Schmerz. it. eine jede Verlehung an der Haut: besonders, ein Ausschlag an der Haut, welcher eitert, der Grind, Schurf. A. S. Sar. Isl. und Dän. Saar. Schwed. Sär. H. Seer. Fränk. und Alam. Ser. Im Engl. ist Sorrow Schmerz, Sorge: und Sore sowol Schmerz, Geschwür; als sehr, valde. Gloss. Lips. Serin, tribulatio. Unsere Alten sagten auch Serede für Schmerz. Daher das Hochdeutsche versehren, und unversehrt. E. sear, versengen. Quaad Seer: der böse Grind.

2.) adject. schmerhaft, verleht an der Haut, verwundet, gründig. Eine sere Stede: eine Stelle am Leibe, wo es einen schmerzt, oder die wund ist. Sere Ogen: böse, rothe Augen. Daher sagt man sprichwortsweise: Solt un sere Ogen, von Sachen und Personen, die sich gar nicht vertragen können. Z. B. von Eheleuten, die in beständiger Uneinstigkeit mit einander leben, heißt

heist es: se verdräget sis, as Solt un sere Ogen. Een seer Been: ein schadhaftes Bein, worin man Schmerzen hat. Sprw. Dat hebb' ik an mien seer Been: der Schade ist mein: diesen Verlust muß ich tragen. Een seren Kopp: ein grindiger Kopf. Een seren Mund: der Ausschlag an den Lippen.

3.) adv. wehe, schmerzlich. Iml. sehr, valde. **Sit** seer doon: sich verlehen, verwunden; wehe thun. Dat deit mi seer: das thut mir wehe, es schmerzt mich. Sehr, valde, vehementer, heist in Irland sar. Daher schliest Edw. Lye in Junii Etym. Angl. v. Sore, daß der Stamm aller dieser Wörter uralt und celtisch sey.

**Hart-seer**, Herzleid. Otfried lehret es um, und sagt in zweien Wörtern sera herza. Enem veel **Hart-seer andoon**: einem viel Herzleid erweisen.

**Seren**, versehren, verlehen, beschädigen, die Haut abreiben, Schmerzen erwecken: lædere, facere ut doleat. Verel. in Ind. særa, verwunden. **Ik hebbe mi seret**: ich habe mich verlehet, mir wehe gethan. Stat. Stad. X. 4. **So welc** Man mit Vorrade den anderen wundet, oder mit Vorrade den anderen seret blawe unde bloet, de scal jummer deme, de der wundet is oder seret is, tnewoldighe Beterinche geven: verwundet einer mit Vorsatz den andern, oder verlehrt er ihn mit Vorsatz, daß er blaue Flecken bekommt, und blutet, der soll dem Verwundeten oder

ober Beschädigten eine doppelte Gnugthuung geben.

**Serigen** heißt dasselbe. Es ist noch, eben wie das vorhergehende, bey uns üblich. Hr. R. irret also, wenn er es unter die veralteten niedersächsischen Wörter zählt. Ostfries. Landr. 1 B. 74 Kap. Wente id kumpt offte woll, dat dejenne, de geseriget is, meer Schuld hefft, dan de ander. Stat. Lubec. 239. Wert en Mynsche seriget uppe deme Verdemarkede van deme Queke ic. S. R.

**Serede**, Schmerz, Verlezung. Ord. 1. sunder Gn. Dat he sinen Hoen und Serede gebetert hebbe: daß er ihm für Schmach und Pein Erstattung gehan habe. In andern Handschriften liest man Seere.

**Besere**, in alten Dokumenten, Beschädigung, Verlezung, it. Eingriff, womit man einem zu nahe tritt.

**Serig**, verlekt, grindig. Dän. saarig, ulcerosus. Gen serigen Kopp: ein grindiger Kopf.

**Kleen-serig**, empfindlich bey dem geringsten Schmerz, weichlich. R.

**Serigkeit**, Verlezung, Beschädigung, Versehrung. Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. Düssse Buete is na Lant-Rechte tho klein, na Gelegenheit der Sericheit: diese Buete ist nach Gelegenheit der Verlezung, nach Landrechte, zu gering.

**Seringe**, dasselbe. Ostfries. Landr. 3 B. 55 Kap. Wan de Kleger nicht hefft Seringe an sinem Lywe, dat opeentlyck und bewislich is, also Bloedelse, Blaus.

**Blauelse**, of anders, dair men't by seen kan, dat he geseriget is ic. wenn die Kläger keine Verlezung an seinem Leibe hat, die offenbar und beweislich ist, als Blutunst, blaue Flecken, oder sonst etwas, woraus man sehn kann, daß er verlehet sen.

- SEESSE**, oder Seisse, 1.) Sense, falx: die wir sonst auch Lehe, Lee, nennen. A. S. und E. Sithe. H. Seysse. Isl. Sigdur. In Leg. Sal. Seisse. Behm Otfried Seche. Man vergl. das alte Sächsische Sahs, Sachs, Sæx, Sex, Sægene, Messer, Schwert: und unser **SEGED**. Auch findet man für Geesse in andern deutschen Mundarten Sagiß, Sagysen, Saiss, Sesne, Segen, Segentise, Segeß, Seyß. S. Frisch unter Sense. Alle aus dem A. S. Sahs, Sex. Die Bauern hier zu Lande haben die Besmerkung: wen de Ekkern den Geessen-flank hös ret hebt, so blivet se: nach der Körnerndte falso len die Eicheln nicht mehr ab: oder, die Eicheln, so nach der Erndte auf den Bäumen sind, bleiben gesund und fallen nicht ab.
- 2.) ein grosses Netz, dergleichen die hiesigen Fischer zum Lachsfang gebrauchen, und welches die ganze Breite der Weser beschlägt. Es mag etwa so heißen wegen der Krümmung, wenn es im Wasser gezogen wird, wodurch es eine Nehnlichkeit mit einer Sense oder Sichel hat. R. R. Art. 137. Nemand schall fischen noch fischen laten up der Weser, noch mit Geissen, Driefgahren, ofte mit anderen Touen, — de wedder tho

**tho vorkopende:** Niemand soll mit Lachsnehen, Treibgarn, oder anderm Fischergeräthe, auf der Weser fischen oder fischen lassen, die Fische zu verkaufen. Art. 141. Niemand schall mit Seissen fahren umme Lasse tho fangen, benedden der Kuhlen, by 5 Mark. Daher hat ein gewisser Kamp im Werder, nahe bey der Stadt, den Namen Seessen-damn, weil daselbst am Ufer der Weser die Fischer ihre Nehe pflegen aufzuhängen und zu trocknen.

**Seessen-toom,** ein Fischzug. it. ein Ort, wo das Nehe gewöhnlich ans Land gezogen wird.

**Seessel,** eine Handsichel, falx, quæ una manu mittitur. In Hamburg. R.

**SETTEN,** 1.) sezen, stellen. Cod. Arg. satjan. A. S. settan. E. set. H. setten. Isl. setta. Schw. sætia. Dän. sette. Gr. ἑζεῖν, setzen: στρέψειν, auf legen, als eine Last, oder Zoch. Settet jou wat up Stolen, sagt hier der Bauer, für: sezet euch. Enem enen Stool setzen heißt im ironischen Sinn: einem ein schlechtes Bad bereiten: einen in Noth bringen. Enem enen weken Stool setzen: einen wohl anbringen, z. B. durch eine glückliche Heurath: einen in glückliche Umstände sezen. Dat Peerd vor den Wagen setzen, sagen einige, anstatt: das Pferd vor dem Wagen spannen. Besondere und zum Theil veraltete Bedeutungen, welche dieses Wort im Niedersächsischen hat, sind folgende;

2.) die abhangende Fläche eines steilen Deichs mit dicken Soden vor auf kleiden, oder auf sezen.

3.) versezen,

3.) versekhen; zu Pfande sezen. In einer Urkunde vom J. 1376. Wi Albert, van der Gn. Goedes Erzebisop der h. Kerken to Bremen (man merke hier beyläufig, daß dieser Erzbischof sich hier, so wie mehrmahls, nicht von der Gnade des Stuls zu Rom genannt hat, welches doch von ihm in andern Briefen geschehen ist), bekennet unde betughet — dat wi of eer (vor) dezer Tyd zed hebbet den Craftigen Lüden Raetmannen unde Borgheren der Stad tho Bremen, unze Slot unde Voghedye tho den Langswedele ic. Ord. 47. Neen Mann en mach setten Wickelde, he en doet vor den Raedtmannen, dar erer mer sijn den de Helfste gegenwardig: keiner mag ein Erbe, so Weichbild ist, versekhen, außer vor dem Rath, wo mehr, als die Hälfte versammelt sind. So auch Ord. 48. 56. 57. 70. Stat. 30. Stat. Stad. I. 16. bringt eine Frau ihrem Mann ein Erbe zu, oder wird mit ihrem Gelde ein Erbe gekauft, that erve ne mach ere man nicht setten ofte nicht sellett, solches Erbe mag ihr Mann nicht versekhen oder verkaufen. Die Alten sagten auch saten in dieser Bedeutung.

4.) etwas zu einem gewissen Preis einsehen: pretium rei statuere. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebben, unde nicht aver, ein en dreget — so welck erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure tho einem Zare: de andere, de dat Erve mit ome hefft, de mach fesen binnen

nen achte Dagen, wer he wille bliven in dem Erve umme de Penninge, so idt de ander gesat hefft — haben zween ein Erbe mit einander, worüber sie sich nicht vergleichen können, so mag derjenige unter ihnen, welcher sich von dem andern trennen will, das Erbe zu einem gewissen jährlichen Mietgelde einsezen: dan mag der andre, der das Erbe gemeinschaftlich mit jenem hat, sich innerhalb 8 Tagen entschliessen, ob er in dem Erbe bleiben wolle für das Geld, wozu es jener eingesetzt hat. Stat. 83. Hebbet se dar eine Schele umme, so schall idt setzen, de idt in sinen Werken hefft, unde de ander schall fesen aver de Dwerkacht, wolde he nicht fesen, so scholde idt de andere beholden vor de Getinge, de idt set is: haben sie Zwist darüber, so soll derjenige, welcher es in seinem Hause, oder in seiner Gewahrsam hat, es taxiren, und der andere soll über die Querwacht die Wahl haben: will er aber nicht wählen, so soll jener es behalten für den taxirten Preis, wozu es eingesetzt ist. So auch Stat. Stad. I. 17. Stat. Verd. 86.

§.) stellen, z. E. einen Bürgen, einsezen in ein Amt oder zum Erben: constituere. Ord. 73. Vor-  
gen setzen, Bürgen stellen. R. R. Art. 47.  
Dar en schall ock neen Froue offte Mann, de  
unse Borger sind, setzen to Testamentarielen,  
edder tho Wormunderen, geislike Lüde, offte  
jenige belehnede Personen by 5 Mark: unde  
de Gage schall untede syn: keiner unser Bürg-  
er, Frau oder Mann, soll zu Testaments- Voll-  
strecke,

strecken, oder zu Vormünder stellen Ordensgeistliche oder belehrte Personen, bey 5 Mark Strafe: und diese Einsetzung, oder Ernennung, soll unstatthaft seyn. Art. 48. Nemand — scholen na dussen Dagen Testamente setzen — idt sy den ic.

6.) anordnen, verordnen, Verordnung ergehen lassen, befehlten: ordinare. Schenen und Reinsbergs Chron. unter dem J. 804. In der Eide setzte der Kaiser Carell, dat men tho Hamboech eine Karken scholde buwen. Daher setted, verordnet, durch öffentliche Autorität bestimmt. De setzte Markt: der öffentliche, privilegierte Markt: it. ein gesetzter und bestimmter Markstag. S. Ord. 96. wo in einigen Handschriften setten Marked sîr setteden steht. Stat. Hamb. Art. 7. De Duef offte Rof schal eres setten: den Markedes genetzen: d. i. wer Geraubtes oder Gestohlnes auf öffentlichem Markte kauft, der braucht seinen Verkäufer nicht zu stellen, oder zu nennen.

7.) beylegen, schlichten, vertragen. Verel. in Ind. fættast, sich versöhnen. So sagen auch die Hochdeutschen in diesem Sinn: sich mit jemand sezen. Stat. Stad. VII. 8. ofte dhat dhe claghe set unde sonet is mit dhes Voghedes unde mit dhes Rades willen: oder daß die flagbare Sache behgeleget und ausgesöhnet sey mit des Vogts und des Raths Willen.

8.) Sehr oft wird dieses Wort auch in den alten Urkunden gebraucht von einer Verbindung, Vereinigung.

einigung. **Sif to hope settēn:** sich vereinigen, verbinden, mit einander überein kommen wegen einer Sache.

- 9.) **Van sīc settēn,** von sich sondern, von sich abtheilen, z. B. eine Tochter, ausstatten, berathen. In einem Herzoglich: Braunschw. Diplom vom J. 1442. So schall dejenne — des Doden nagelaten umbestatten Dochter van sīc settēn und beraden, edder de Liffucht besorgen &c. so soll derjenige des Verstorbenen nachgelassene unbestattete Tochter von sich abtheilen und berathen, oder ihr ein Leibgeding ausmachen. S. Hataus.
- 10.) **Enen to Rechte settēn,** einen vor Gericht beanspruchen, anklagen. In einer Urkunde von 1325, welche Hataus anführt: den he vermach, den schall he tho Rechte settēn. Leg. Goslar. so scholen se dene, de den Schaden gedan hefft, to Rechte settēn.

Saten brauchten die Alten bisweilen für settēn, in mehr, als in einer Bedeutung: z. B. für versetzen, zu Psande seken. In einer Urkunde von 1380. Wy Junchere Otte, Greven Kerstens Zoon to Delmenhorst, bekennet unde betüghet openbare an dessem Breve, dat wy myt Wilken unde Bulbort al unzer Erven ghezathet hebbet, unde zatet an dessem Breve tho rechster Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen vor dre hundert unde veer un twintich lodege Mark — de helfste Slotes, Wyebedes, Richtes, Tolne un Bosken tho Delmenhorst &c. In einer honyaschen Urkunde

Urkunde von 1465. Dat de Grenwerdigeste in Godt, Vader und Here, Her Hinriet, der h. Kercke tho Bremen Administrator, uns hefft gesatt unde vorpendet sin unde sines Stichtes Schlott und Amt tho Wildeshuſen ic. In der 4ten Bedeutung von settē kommt es vor in den alten Braunschw. Geschen IV. 24. Kunnen se de Settinge des Erves nicht overeyn draghen, so schal idt satten de Rad ic.

Sadigen, und Satigen, auch wol Saden, beruhigen, zur Ruhe bringen, stillen: eigentlich, zu einem festen Stand bringen, wie etwas, das man setzt. Sadiget you: beruhiget euch. Sien Iver sagdiget sic: sein Zorn lässt nach, verbraucht. Scherne und Reinsberg im Leben des Bischoffs Remberts: He plach vacken de Storme und Wynnede und Unweder, wen he in Sweden noch tho sathennde; er pflegte oft, wan er nach Schweden reisete, die Stürme, Winde und Ungewitter zu stillen.

Besadigen, Besatigen, Kasselbe. Sic besadigen: sich beruhigen.

Sade. S. Sate in der 6ten Bedeutung.

Sate, 1.) ein versektes Pfand, Unterpfand: hypotheca, pignus rei immobilis. In einer Urkunde von 1380, die schon unter Saten angeführt ist: dat wy — ghezathet hebbet unde zatet an dessen Breve tho rechter Zathe den Raetsmannen unde Borgheren der Stad to Bremen ic. Vogts Monum. ined. T. I. p. 484.

Darvör wñ mit weten, wissen und Vulbort  
der werdigen — Domdeckens und Capittels  
unser Karken to Bremen — indon, verset-  
ten unde verpenden gegenwardich in düssien  
Breve tho einem rechtlichen Zate und Unter-  
pande unse Schlott und Amt Wildeshusen  
sc.

- 2.) die Einsetzung, Ernennung, oder Constituirung  
einer Person zu einem gewissen Geschäfte. R.  
R. Art. 47. Und de Sate schall unstede syn.  
S. die 5te Bedeutung des Worts SETTEN.
- 3.) Satzung, Anordnung durch höhere Autorität,  
Verordnung, Gesetz: Besonders, der Schluß,  
welcher zum Besten des Landes auf einem Landtag  
von den Ständen beliebet worden. In dieser  
Bedeutung kommt dies Wort in den Stift-bremi-  
schen Urkunden oft vor. Und in der Ässert. lib.  
reip. Brem. p. 315. wird es folgender Gestalt  
erläutert: "Mit der Sate aber hat es diese Gele-  
genheit, daß, wenn die Stände des Erzstiftes,  
„entweder uff gewöhnlich Ausschreiben des Herrn  
„Erzbischofs, oder für sich selbst, gemeinem Erz-  
„stift zu Gute, sich in Verfassung zu stellen no-  
„thig erfunden, alsdann dieselbe communi pla-  
„cito sich unter einander einer gewissen Hülfe ver-  
„glichen, womit sie zu Beschirmung des Landes  
„und ihrer selbsten, sich in Bereitschaft gehalten." In diesem beschränkten Sinn war also Sate  
nichts anders, als eine Bewilligung und Reparti-  
tion gemeinschaftlicher Ausgaben und Prästatio-  
nen.

4.) dem

- 4.) dem zu Folge auch, die Prästation selbst, welche dem Landtagschluss gemäß zum Besten des Landes geschahe, die Stellung der Ritterpferde u. d. gl. Man sehe Mushard Monum. Nobil. antiqu. p. 500.
- 5.) die Ritter- oder Musterrolle, worin alle Ritter und Dienstmänner des bremischen Stifts, mit der Anzahl der Ritterpferde, die ein jeder im erforderlichen Fall stellen mußte, verzeichnet sind. Mushard, p. 343, führet aus des Erzbisch. Johannis Roden Registro honor. et jurium Eccles. Brem. folgende Stelle an: De Burg - männer van Rizenbüttel, de Lappen geheten, sind alle Deenst - Männer gewesen des Stichts van Bremen, also men findet in allen Saten, dar des Stichts Deenst - Männer gesatet sind. Es heißt auch Saat - zettel. Eine vergleichbare Satte oder Rolle findet man. in des Hrn. Prof. Cassels Bremens. T. II. p. 694 u. f. f.
- 6.) Ruhe, Stille, Beruhigung des Gemüths. Schene und Reinsberg in der brem. Chron. gleich im Anfang: Wenthe so vacken also de Sassen wedder af fallen — is unthelict, so lange, dat sick ore Forste Wedekindt U. 785 tho Sathe gaff, und Christen wordt. Wir sagen jetzt Sade. Sif do Sade geben: ruhig werden. Lat. sedatio, Beruhigung. Aus der alten Aussprache Satte sowal, als aus ab angeführten Zeitwörtern saden, sadigen, satigen, besatigen, wird die Meinung des Hrn. R. unter Sade, S. 222, 223, bestätigt und außer Zweifel

sel gesetzt (nur daß wir es lieber von setzen, als von sitten herleiten); und des Hrn. Gramm Ab-  
leitung von Sede, Sitte, widerlegt.

7.) Sate, plur. Saten, Sassen, mit den zusam-  
men gesetzten, s. unter Sitten.

Borg - sate, die Versehung einer Burg, oder eines  
Schlosses, eine verpfändete Burg. In einer Ur-  
kunde vom Jahr 1357. Echt is ghededinghet  
(auch ist man überein gekommen), dat wy De-  
ken unde Stad (Bremen) den vorsprokenen  
Ridderen unde Knapen un eren Erven (den  
Burgmännern zu Ledinghausen), scholet gheven  
unde ghevet Vorhaze tho der Nyenborch, de  
wy Deken unde Stad tho Lullenhusen nu ghes-  
hewet hebbet, also lange dat Lodinghuizen  
weder in unze Hant kome.

Koop - sate, Kauf - Contract.

Tohope - sate, eine Verbindung unter einander: ein  
Recess, der auf einem Landtage gemacht wird.  
Verschiedene Recessse der bremischen Landstände  
führten diesen Namen. So heißt ein Recess vom  
J. 1490, Tohopesate by Bischof Hinrichs  
Tyden mit den gemeinen Ledematen des Stifts  
tho Bremen. Imgl. die Verbindung der  
Grände des brem. Erzstifts wider Erzbisch. Chris-  
tianus im J. 1534, Tohopesate gemeiner Ledematen,  
u. a. m. S. Herzogth. Bremen und  
Verd. 6te Samml. S. 4. Dieses Wort ist ge-  
macht aus der Redensart, die in den alten Urkun-  
den und Recessen vorkommt: dat wy uns heb-  
ben vereiniget, verdragen unde to-hope gesat.

Andere

Andere zusammen gesetzte, die Sate am Ende haben, findet man unter den bald folgenden zusammen gesetzten Zeitwörtern.

Sates-mann, plur. Sates-lüde, die zu etwas verordnet und angesezt sind, Aufseher, Vorsteher, Schiedsmänner, Commissarien. Nach dem 19 Art. der K. Rolle darf keinerley Art Getraide von hier oder unsere Stadt vorben fahren, daß sy tho vorne af gegeben und betalet den Satzblüden offste Verordneten des Kornhuses. Man sehe auch Haltaus unter Satz-Mann, und Sess-leute.

Saat-zettel. S. Sate in der 5ten Bedeutung.

Satung. S. das bald folgende Setting.

Sette, ein steinern oder hölzern Milchnaps, worin die Milch hingesezt wird, daß sie rame. S.

Setten breder, die dünnen Bretter, welche man über die jetzt gedachten Setten legt, damit man die eine über die andere sezen könne.

Settels, die Aussezung oder Bekleidung der Seitenfläche eines steilen Deichs mit dicken Soden. S. SETTEN in der 2ten Bedeutung.

Setting, Setting, auch Satung, 1.) Satzung, statutum, constitutio. Insonderheit werden also die bremischen Statuten genannt. Wilfore und Settinge. Endr. im Anfang: to Underhol dinge einer ordentlichen Settinge unde Ordinantien.

2.) Unterpfand. Stat. 30. ock schall de Koep und Gave unde Settinge unstede blyven: Ecc 5 auch

auch soll der Kauf, die Schenkung und Verpfändung nichtig seyn und bleiben.

3.) die Einschzung einer Sache zu einem gewissen Preise, Schätzung, Taxation. Das Stat. 83, wo es vorkommt, ist oben angeführt unter SETSEN in der 4ten Bedeutung.

**Settlik,** adj. verordnet, bestimmt. Erzb. Christoffer gelobet in seiner Kapitulation vom J. 1511, daß er die Kleinodien und Reliquien der bremischen Kirche nicht wolle veräußern, oder auch nur aus der Kirche bringen lassen, behalven in olden zetslichen gewontlichen Procession: außer in den von Alters hergebrachten und verordneten Processionen. Sonst findet man auch dafür setted, welches das Mittelwort von setzen, verordnen, ist.

**Settliken,** adv. nach der fest gesetzten Ordnung: zu gesetzten Zeiten. In einer alten Nachr. von der Kalands-Brüderschaft (Steffens hist. und diplom. Abhandl. S. 155.): Also hefft uns geistliche vader de paues sine kardenal, de setliken to tsamende komet, der hilligen Kerken beste to provende.

**Settling,** ben einigen Hochdeutschen auch Schling, 1.) junge Fische, die man in den Teich setzt, daß sie grösser daran werden, und sich vermehren.

2.) junge Pflanzbäume, die man aus der Baumschule nimmt und versetzt.

**Gesette** ist in einigen niedersächsischen Büchern eine Abtheilung, Hauptstück, Kapitel.

**Settschipper,** ein Schiffmann, dem nur für eine Zeitlang ein Schiff anvertrauet wird, um damit anstatt

anstatt eines wirklichen Schiffers eine oder andere Reise zu thun.

Af setten, absezzen. De Gøder af setten: die Kaufmannsgüter mittelst einer Wippe, oder eines Krans, ins Schiff bringen. Enen af settes den-Daler frigen: abgedankt werden: einen Korb bekommen.

Affate, das Absezzen. Affate un Upsate kommt besonders in den alten Urkunden und Landbriesen vor, für das Auf- und Absezzen der Meier. Z. B. in einem Kaufbriese, in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 46, wird ein Hof verkauft mit acker, bunvet unde ungebus wet, mit holtinge, mit märe, mit wischen, mit weyden, mit upsathe, mit affsathe, unde fort mit aller Schlachte nüt zc.

Affetter, der da absezzen. Der gemeine Mann nennt auch Affetter einen Schluck Brantwein, der auf den Thee oder dünnes Bier genommen wird.

Besetzen, 1.) besezzen.

2.) besohlen. De Hasen besetzen: Sohlen unter einen Strümpf nähren, doppeln. Die vier folgenden Bedeutungen sind nicht mehr im Gebrauch.

3.) belagern.

4.) beschlagen, mit Arrest belegen. Ord. 76. So wov ein Mann des anderen Gudt besitt (andere richtiger besett) in desser Stadt, unde he enen Borgen butt, de also vele Arves hefft, alse sine clage werth is, den schall he nemen: beleget ein Mann des andern Gut in dieser Stadt mit

mit Arrest, und bietet dieser jenem einen Bürgen an, der so viel an Erbe hat, als die Klage betrifft, so soll jener den Bürgen annehmen. Ord.

77. Idt en schall neen Mann unses Borgers Gudt besetzen, de de hefft Arve unde Egene: Niemand soll unsers Borgers Güter beschlagen, oder in Besitz nehmen, der Erbeigenes hat. Eben so auch Stat. Stad. VI. 10. Stat. Verd. 82.

5.) dafür zu Pfande seken, durch ein Unterpfand Sicherheit leisten. Stat. Stad. IV. 2. So welc man voremunt wert wedewen ofte wesen, unde vor ere goet raden wil, dhe scal dhat goet besetzen mit vrieme erve: übernimmt jemand die Curatel und Vormundshaft über Witswen und Waisen, und will für deren Güter sorgen, der soll dafür mit freiem Erbe unterpfändlich Sicherheit leisten.

6.) schriftlich verfassen und bekräftigen, testiren. Stat. Stad. V. 2. So wor ein man sin testament beset, dhe seec is — vor twen ratmannen, unde storve der twier ratmanne en, dhe andere mach wol alleine tughen, wo dhat testament beset is: wenn jemand auf seinem Krankenbette ein Testament macht in Gegenwart zweier Rathmänner, und einer der beiden Rathmänner stirbe, so kann der andere wol allein bezeugen, wie das Testament verfasset ist.

Besate, 1.) Beschlag, Arrest. Vogts Mon. ined. T. II. p. 291. Dat men sudan Gebreck, Hinder unde Schaden — mag ütern, winnen unde mahnen, mit Pandinge, mit Besate,

unde

unde fort mede allem Rechte ic. Ostfr. Landr.  
 3. B. 81 Kap. Woll einich Dinck uth den  
 Besaete nimpt, welck dor der Herren Mans  
 daht eder Dir Gnaden Dener geslagen, brecht  
 8 March, und soll datjenne, dat he uth der  
 Besaete genvennen hefft, ersten weder thor  
 Stede bringen ic. wer etwas aus dem Arrest  
 nimmt, welcher durch der Herren Befehl, oder  
 durch Ihres Gnaden Diener, gelegt worden; der  
 verbriicht 8 Mark, und soll dasjenige, das er aus  
 dem Arrest genommen hat, zuforderst wieder zur  
 Stelle bringen. Erzb. Johann Adolphs Kapitul  
 lat. von 1585. Wir oder die unsern sollen  
 keine Besate oder Betaubung thuen oder ha  
 ben, an den Thumbprobst, Thumbdechan  
 ten und Capitells Untersassen, Leuten oder  
 Guter, geistlich oder weltlich, und was  
 uns deshalb noth und zu thuen ist, sol man  
 mit Recht verfolgen.

2.) Belagerung.

3.) Besitz. S. weiter unten nach Sitten.

Bisetten, 1.) besezen, apponere.

2.) bei Abend in der Stille begraben.

Dör setzen, durchsezan, durchgehen, impetu ferri. it.  
 durchtreiben, ad finem perducere. Man vergl.  
 das A. S. sithian, gehen: von Sith, iter, via,  
 semita.

Hen setzen, 1.) hin sezen, aus der Hand sezen.

2.) ins Gefängniß werfen. Se hebt em hen sets  
 tet: er ist gefänglich eingezogen.

In setzen, 1.) einsezen.

2.) eine

2.) einmachen, in Zucker, Salz, Essig ic.  
condire.

Um setzen, übersehen, aus einer Sprache in die andere. Vorrede vor dem Rein. de Vos: Ic Hinref van Ulckmer, Scholemeester un Tuchtslerer des eddelen dogentlisen Vorsten un Hessen, Hertogen van Lotryngen, umme Bede wyllyn mynes gnedighen Heren, hebbe dyt neghenverdyng Boek uth walscher und franszösischer Sprake ghesocht un umme ghesath in dudescche Sprake, to dem Love un to der Ere Godes ic.

Undersetted, 1.) untergesetzt, untergeschoben, untergeordnet. In einer hanseat. Urkunde von 1469, heyn Willebrandt: alle Huße unde Boden sulven unde myt undersetten Personen beslan unde besetzen: alle Häuser und Boden selbst oder durch untergeordnete Personen mit Waaren belegen und besezen.

2.) kurz und dick von Statur. Ein undersetted Minsk: ein Mensch von gedrungener Statur.

Undersettinge, das Anstiften. Ist veraltet.

Up setzen, aufsehen. De Götter up setzen: die Güter ausschiffen, mit den so genannten Wuppen aus dem Schiffe ans Land sezen. Daher heißt der Lohn, der dafür entrichtet wird, Upsettel-geld: Und die Leute, die dazu gebraucht werden, Upsetter. Sinen Kopp up setzen: einen eigensinnigen Kopf zeigen, starkköpfig seyn.

Upsat, Upsate, 1.) das Aufsehen eines Meiers. S. oben in Affate.

3.) Aufstand, Aufrühr, seditio. R.

3.)

3.) Vorsatz, Anschlag. Ostfr. Landr. 3 B. 17 Kap. Wel einen Doetslag veit mit Upsaete und woll bedachtes Moedes, dat is ein Mor- der.

4.) Eigensinn. Dat-was sien Upsat: das hatte er sich in den Kopf gesetzt: darauf bestand er eigensinnig.

**Uutsettisch, aussäzig.** Der Präaven, oder das Hospi- tal zu St. Remberti in der bremischen Vorstadt, hieß vor Alters dat Hospital der Uutsettischen: z. E. in einer Urkunde vom J. 1391. (Cassels Bremens. T. II. p. 206.) Weil es vor Zeiten ein Kranken-Hospital gewesen. Und die daben stehende Remberti Kirche hieß de Gekent- kerke, in den lateinischen Urkunden ecclesia leprosorum.

S. eben das. p. 68.

**Versetten, versetzen, umsetzen.**

**Verset, der Absatz, oder der Uluhestand nebst dem Lauf,** worauf beym fojern umgewechselt wird. S. KOTERN und Loop.

**Verorsaten, erschaffen.** Wir finden es in einem bremischen Pfandbriefe vom J. 1395. Wy en:hebbet en den Hinder unde Brake deghere unde al vorvullen unde vororssaten mit reden Pennins ghen. Und in einem Kaufbriefe von 1401. Bes re of dat ist al dessen vorser. Stücke — heyt nich Hinder edder Brake schude van uns ed der unsen Erben, den schole wy en degher und al vororsaten und vorvullen mit reden Pen- nyngen.

**Vorsätzig, aussäzig, widersehlich.** Ist veraltet. Man findet

findet es in einem hanischen Rechß von 1535,  
beym Willebrandt.

**Weddersate**, Widersehlichkeit, Widerstand. ic. Einsgriff. Stat. Stad. VI. 6. Mer deit ein Gast  
ofte ein use Lantman eneme usen Borghere  
Unrecht ofte Wethersat an sineme Gode —  
he scal ome dhar umme hir Rechtes pleghen:  
thut aber ein Fremder oder jemand von unsren  
Landleuten einem unser Bürger Unrecht oder Eins-  
griff in seinem Gute, so soll er ihm davor hier  
(in der Stadt) zu Rechte stehen.

**Sitten.** Dieses ist gar zu nahe mit setzen verwandt,  
daß wir es hier nicht gleich sollten folgen lassen.  
Jedoch stammt es nicht von setzen ab, sondern  
vielmehr setzen von sitten. Es bedeutet 1.)  
sizzen. Cod. Arg. sitan. N. S. sittan. E.  
sit. Schw. sitia. Dän. sidde. Lat. sedere.  
Gr. οἰων. Imperf. ik sat, und ik seat, ich saß.  
Perf. ik hebbe (anstatt bin) seten (n), ich  
bin gesessen. De wol sit, late sien rukken:  
wer es an einem Orte gut hat, der denke nicht  
leicht auf Veränderung. Sittet wol, sagt hier  
der Bauer, aus Höflichkeit, wenn er in Gesell-  
schaft auf steht und einen andern, der da sitzt,  
vorbei geht, anstatt: sittet wills, bemüht euch  
nicht auf zu gehen. Ninen sittenden Eers  
hebben: nicht die Gedult haben, lange an einem  
Orte zu sitzen. He het de vrouw goed sitten  
laten: er hat der Frau ein gutes Vermögen nach  
gelassen.

2.) auf

- 2.) auf den Eiern sitten, brüten: wie das Federvieh.  
 3.) im Besitz einer Sache seyn. Up den Eiern sitzen bliven: in dem Besitz und Missbrauch eines Gutes bleiben. Stat. 7. de Frduwe schall mit eren Kinderen freylichen sitzen an Erve unde allem Gude: die Frau mit ihren Kindern soll in dem ungestörten Besitz des Erbes und aller Güter bleiben.  
 4.) an der Regierung seyn. So sagt man, de sittende Rath: der halbe Rath, der an der Regierung ist. Stat. Verd. I. sittende Bürgermeister, regierende Bürgermeister. So auch Endr. Art. 10. und 11. Ord. 44. dewhyle de Voget sit tho rechter dingf tadt dages: dies weil der Vogt zur rechten bestimmten Tageszeit Gericht heget. Stat. 3. so schölen de Börgermeistere unde Rahtmannie, de tho den Eiden — Wanner ock der Bürgermeister ein van den veeren aßlivig werd, edder den Raht upgiffst, so schölen sine sos Heren, dat he mede seten hefft, einen Bürgermeister wedder keßen — Bere ock dat ein Bürgermeister offte ein Rahtmann sturve in dem Zare, alse he in dem Ede sete ic. Hieher gehöret Recht sitzen, Gericht hogen.

Saten, Sassen, Landeseingesessene, Landsassen. A. S. Sæta. S. von diesem Worte R. im Nachschusse, welcher nebst andern den Namen Sassen oder Sachsen davon ableitet. Zu den Nebbern

D d d

landen

landen dieses Orts werden in alten Briefen gezählt, de Horstsater, Hemssater und Lefater. Da diese Einwohner jetzt de Horster oder Wasserhorster, Hemstrater und Lester heißen; so sieht man, wie durch die gemeine Aussprache, sich mit der Zeit die Namen ändern.

**I**nlate, Eingesessener. Bremens. T. I. p. 280. *H*schall und will ock nicht vulborden — dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, ofste unser Städte, Deenstmänner, ofte jenige Insatzen des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Veste, ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränsinge des Stichtes &c.

Nafate, ein Nachfolger, Nachkommeling.

Vorsate, ein Vorweser, Vorfahr.

Sete (n), Siz, sedes. E. Seat. Gloss. Lips. Setti.

Setel (n), Sessel, sella, sedile. Cod. Arg. Sitls. A. G. Sitl, Setol. E. Settle. Daher Sadel, Sattel.

Gesete (n), Siz. it. Gesäß, der Hintere, anus.

Sitt, Siz, sessio. Sitt un Trit: Rang bey einer Zusammenkunft, und in einer Procescion. Kennner unter dem J. 1568. Dat se ock na den vrsentlichen Börgermeistern und Rhatspersonen öhren Sitt und Tredit — hebbten mögten.

Sittels, i.) ein Siz, sella, sedile. In Schlesien sagt man Sidel. G. Setel.

2.) so

2.) so viel Eier, als eine Henne auf einmahl bebrüten kann.

Sittel - goos, ein Mensch, der, wenn er sitzt, nicht gern aufsteht: der in Gesellschaft, oder beim Trunk, zu lange sitzt. In Osnabrück Sitten Gaus. S.

Af sitten, 1.) (eine Schuld) durch Erledigung eines bürgerlichen Gefängnisses, bey schlechter Kost, anstatt der Bezahlung, dem Gläubiger ein Genüge thun: welches in Hamburg jährlich auf 22 Mark und 13 Schill. pflegt gerechnet zu werden. S. R.

2.) lange an einem Ort sitzen. Ji hebt daar goed af seten: ihr seyd ziemlich lange daselbst gesessen.  
Dat heet af seten: das heisse ich lange gesessen.

Besitten, besitzen. it. intrans. in dem Besitz einer Sache bleiben. S. Stat. 8. Stat. Stad. II. 3. dhe ersten Kindere scollen besitten mit ereme dele: die abgetheilten Kinder erster Ehe sollen in dem Besitz des ihnen zugerechneten Guts bleiben. Art. 4. Unde dhe Kindere, de wtghesunderet sind, scolen mit ereme dele besitten. So auch Art. 15.

Beseten („), 1.) besessen, daemoniaeus. Es ist das Mittelwort von besitten.

2.) angesessen, sesshaft, der ein eigenes haus oder unbewegliche Güter besitzt. Ord. 83 heißt es von gesundenem herrenlosen Gute: dat schall men leggen by enen beseten Mann, by Rade der Radtmanne: das soll man mit Genehmigung des Raths bey einem angesessenen Mann nies verlegen. In dem brem. Deichrecht vom Jahr

1449. So mach he dartho nehmen twe' andere  
gude Landtlüde, de in dem Richte beseten  
sin: so mag er dazu zween andere gute Landleute,  
die unter dem Gerichte sesshaft sind, nehmen.  
Stat. Stad. VII. 8. he scal tughen mit twen  
ratmannen, dhe binnen beslotenemie wicbelde bes-  
eten fint: er soll es beweisen mit dem Zeugniß  
zweier Rathmänner, die innerhalb den Ringmauer-  
ern der Stadt sesshaft sind.

Unbeseten, nicht angesessen, der kein eigenes Haus  
oder Erbe besitzt. Stat. Stad. VI. 7. Ein jes  
welc man umbeseten mit erve scal borghen set-  
ten umme scult: jedermann, der kein eigenes  
Erbe hat, soll Bürgen stellen für eine Schuld.  
Eben das. IX. 3. scut it bi daghe, it scolen  
tughen besetene lude: scut it och bi nachte, it  
moghen tughen umbesetene lude: geschiehet es  
ben Tage, so sollen es sesshafte Leute zeugen: ges-  
schiehet es ben Nachte, so mögen es auch Leute,  
die nicht sesshaft sind, zeugen.

Besate, Besitz. Man vermenge es nicht mit obigem  
Besate, welches von setzen ist. Ostfr. Landr. I  
B. 27 Kap. So fall de Anflager sine Klage  
bewiesen, nicht de in dem Besate is.

Entsitten, eigentlich, entfernt seyn, sich entfernt hal-  
ten. it. sich einer Sache entschlagen, entlegen,  
nicht annehmen wollen: supersedere. Stat.  
93. wolde he aver nicht uth der Stadt, und  
entsete mit dem Broke, unde en wolde en  
nicht uth geven — men scholde ene to der  
Stupe slaen.

Up sitten,

**Up** sitten bedeutet nicht allein, aussähen, sondern auch, lange in die Nacht hinein sähen, spät auf sehn.  
**Dat late Upsitten is ungesund:** das späte Aufsehn ist der Gesundheit schädlich.

**Uut** sitten, aus sähen. it. Eier ausbrüten. R. Man braucht es auch häufig im uneigentlichen, aber mehrentheils gehässigen, Sinn. **De Mann het wanschapen Kinder uut seten:** der Mann hat ungestaltete Kinder; oder auch Kinder von seltsamer und schlechter Gemüthsart. **Wol het di uut seten?** wer sind deine Eltern? Oft heißt es so viel, als, was Böses aus üben. **Wol het dat uut seten?** wer hat dieses begangen? **Wen he wat uut seten het,** den geit he schulen: wan er einen schlimmen Streich ausgeübt hat, dan läßt er sich nicht sehn.

**Versitten;** durch still sähen über gehen lassen. **Den Gerichts-dag versitten:** den Gerichtstag vorben gehen lassen, ohne auf die geschehene Ladung zu erscheinen. **Dat Spill versitten:** das Spiel übergehen lassen, und das mahl nicht mit spielen: passen. **Ik hebbe de Lied verseten:** ich bin so lange gesessen, daß die Zeit darüber verstrichen ist. Es heißt auch so viel, als obiges Af sitten in der Aten Bedeutung.

**SEVE** („), Sieb. **A. S.** Syfe. **E.** Sive, Sieve. **H. Zoef,** Zeeve. Martinius leitet es her vom Gr. σεω, ich rüttle. **Enen dör't Seve fallen laten:** einen durch den Korb fallen lassen, einem den Korb geben. Daher

Siften, sieben, sichten. A. G. syftan. E. fist. H. ziftēn.

**SEEVEN** ist in unserer Nachbarschaft ein männlicher Laufname.

**SEVEN** (7), sieben, septem. A. G. seofon. E. seaven, seven. Schwed. siw. Dän. siuff. Goth. Fränk. und Alam. sibun. Gr. επτα. Hebr. שׁבָע (schäbha). Auch in der Procop. Tataren sevēne. De sevēnde, der siebende. Eventig, siebenzig.

**SEVER** (s), Geifer, Speichel. R. Im Hannsy. Geiber. H. Zabber. Einige Dialekte haben ein L eingeschoben: E. Slaver: und im Island. ist sleva, geisern. Man vergl. SABBE. Eine niedersächsische Bibel übersetzt i Sam. XXI, 13. syn Sever floth eni in den Bart. Ostfries. Landr. 3 B. 70 Kap. De nedderste Lippe ges broeken eder af gesneden, dat men den Ges wer nicht holden mach: die unterste Lefze so ver lekt, oder abgeschnitten, daß man den Speichel nicht halten kann.

**Severn**, geisern. R. Sif to severn: sich begeisern. Besevern, begeisern.

**Sever-haard**, ein Geisermaul: einer, dem der Speichel aus dem Munde fließt.

**SEVERN-SAAD** (7), Zittversamen: semen zedoarizæ. Beym R. Seve-saat.

**SIBBE**. Wenn unsere Bauern die Hunde locken, deren Namen sie nicht wissen, so sagen sie Gibbe Gibbe! Es heißt dies Wort eigentlich so viel, als ein Hund. G. unter SIPP.

SIBBE

**SIBBE**, Blutsverwandschaft, Grade der Verwandtschaft. Im hochd. Sippe. A: G: Syb, Sybbe. Wachter leitet es von einem alten gallischen Worte Cippus her, welches nach dem Jul. Cæsar VII. 73, einen Baum mit seinen Nesten bedeutet. Bey den alten hieß Sibbe, Gibba, auch Friede.

Sibbed, und Besibbed, im Blute verwandt, befreundet. Daher Sibbest, nächst verwandt. Ostfr. Landr. 2 B. III Kap. Alle Erffgueder fallen in de sibbeste Hant: alle Erbgüter fallen an den nächsten Blutsfreund. Und 112 und 124 Kap. sibbeste Frunde, nächste Blutsverwandte. **Sibber**, ein Verwandter, Blutsfreund. Landr. des Amts Hagen Art. 6. frommen unbesprochenen Mennin an ihrem Gerichte, die kein Sibben seyn hif in das dritte Glitt.

**Sibbtall**, die Grade der Blutsverwandschaft. Ostfr. Landr. 2 B. 4 Kap. Wen id verder is, dan int 4 Litt, so is de Sibtall uth: ist es weiter, als im vierzen Gliede, so ist die (erbsähige) Verwandschaft aus.

**SIBELN**, tändeln, jährlich thun. In Hamburg. R. Es ist unserm Hebeln, heveln, ähnlich.

**SIBYDELKEN-KOPP**. G. SCHERBELLEN-KOPP.

**SIBÖRKEN** (os), ein kleines abgelegenes Zimmer, wo man der Stille und Einsamkeit geniest. Hier sitte ic vergnögd in minem lütjen Sibörken: hier bin ich vergnügt in meiner kleinen Kammer. Eine weikäufzige und gelehrte Erklärung dieses Worts findet man in Hrn. R. Idiot.

Hamb. unter Zibürken. Es wird daselbst von den kleinen Lustzimmern der Römer, welche diaetae, und nachher ciboria hießen, abgeleitet. Es ist ohne Zweifel durch den Gebrauch in den Klöstern in unsren Gegenden gemein geworden. Der Einwurf, welchen R. widerlegt, daß nämlich von ciborium nicht Zibürken, sondern Zibörken kommen müßte (der doch von keiner Erheblichkeit ist); fällt in Betracht unserer bremischen Aussprache um so viel mehr hinweg. Zu den mancherley Ableitungen, die er anführt und versieht, gehört auch noch, daß einige ein Hundesloch daraus machen, welche dem Hrn. S. in Idiot. Osnabr. gefällt: von Gibbe, ein Hund.

**SICHELEN.** S. Zikkelen, unter ZEGE.

**SICHTER.** ist hier in einigen Gegenden eine Renne, oder Desnung, die quer unter die Wege durch geht, zur Durchlassung des Wassers, welche mit Wohlen ausgelegt ist, oder auch oft aus einem ausgehöhlten Baum besteht. Sonst auch Burgraler, und Höle.

**SIED,** adj. und adv. niedrig; humiliis, depresso, demissus, inferior. Dän. sid. Im A. S. heißt sid weit, amplus, spatius. Wiewohl es auch die Bedeutung von niedrig zu haben scheint in dem Worte Sid-reaf, ein langer Rock, tunica ad talos demissa. Junius in Etym. v. Side bekennet, daß er den Ursprung dieses A. Sächsischen Worts nicht errathen könne. Allein sollte dieser nicht aus dem Begriff des Niedrigen erklärt werden können? Weite und breite Thäler

ler z. B. sind ja allezeit **sied**, d. i. niedrig. Es scheint auch, daß unser **sied** weit bedeute in der Redensart **wied um sied**, weit und breit; eben wie im A. S. side and wide. Dies voraus gesetzt, so wird dies Wort ursprünglich hergeleitet werden müssen von dem Alt engl. **sie**, fallen, sinken, cadere, deorsum ferri, occidere. S. Jun. Etym. Angl. Welches dem lat. **sido**, **subsido**, sehr ähnlich ist. Cod. Arg. und A. S. **sigan**, sinken: Isl. **syga**: h. **sygen**. Das her auch unser **sijen**, Hochd. **seigen**: engl. sinken und senken selbst, welches im Cod. Arg. geschrieben wird **sigkan**, so aber nach Art der Griechen, welche das g vor einem f wie ein n lesen, **sinkan** ausgesprochen wird: A. S. **senkan**. **Sied** ist also außer allen Zweifel das zusammen gezogene Mittelwort **siged**, gesunken, von obigem **sigan**, **sigen**. **Sied Water**, niedriges Wasser, wenn die Flut am weitesten abgelaufen ist. **En siden Stool**: ein niedriger Stuhl. **Side Bene**: kurze Beine. **Sider**, niedriger. **Dat Water is sider wurden**: das Wasser ist gefallen. **Sideste**, niedrigste. **Voor de Tuun am siedsten is**, daar stigt elkeen aver: jedermann will sich an solche reiben, die sich nicht wehren können: über bedrängte Witwen und Waisen geht es her. In einem burghudischen Processe zwischen Erzb. Christoffer und dem bremischen Stifte vom J. 1525, (S. Bremensk. T. I. p. 136.) steht seit anstatt **sied**. Um diese Zeit war es, da fast ein jeder anfing, hochdeutsch zu:

den zu wollen, und die reine niedersächsische Sprache, unvernünftiger Weise, mit den oberländischen Dialekten zu bestreiten und zu verunstalten. Man urtheilte aus der Analogie, da die hochdeutschen weit anstatt nied., reich anstatt rief u. s. w. sagten, so stünde es auch sein, seit für sied zu sagen.

**Siedniss, Sithnusse,** ein niedriger Grund, Thal.

Renner unter dem J. 1430. so wurd he verspeshet von einen Knakenhourver, und wurdt gesangen in einer Sithnusse, ein wenig up disse Sieht der Moelen, dar he af liegen wolde.

**Sied - beind,** kurzbeinig. En sied - beenden Osse: ein Ochse von kurzen Beinen.

**SIED,** Side, Seite, latus. A. S. Side. So auch im Engl. und Dän. Im Schw. und Isl. Sida. Es scheint mit sied, niedrig, in Verwandtschaft zu stehen, oder davon abzustammen: denn eine Seite ist eine Fläche des Körpers, die sich von oben nach dem Grund senkt, z. B. die Seitenfläche eines Deichs. Enem de weke Sied gesven: einen verzärteln: mit einem durch die Fingerspitze geh. sehen. Ene Side Spek: eine Speckseite, suocidia. Wir sprechen es auch bisweilen Sied aus. An beiden Siden: an beiden Seiten. So auch schon vor Alters. Tafel Art. 10.

**Sied - geweer,** Seitengewehr. Im Scherz sagt man: sit een Sied - geweer to leggen, für: eine Frau nehmen.

**Sidel - breder,** Siel - bréder, die Seitenbretter an einer Schub: oder Wippfarre ic.

**Sidel - döre,**

Sidel-döre, Siel-döre, die Seitenthüre. Dieses Wort ist bei den Bauern üblich. Die grosse Hausthüre, worin das Korn und Heu eingeschlossen wird, nennen sie die lange Döre.

Sidel-diek. S. unter DIEK.

Sidje, oder vielmehr Siedje, ein Wasserzug, der von der Seite her in den Hauptgraben einer Schleuse fällt. Sonst auch Tog-graben.

SIDE, Seide, sericum. Daar is fine Side bi to spinnen: bei dieser Sache ist kein Vortheil zu machen. Nai-side, gewirnte Seide zum Nähen. Man spricht auch Sie.

SIDEN, Siën, Seidenkraut, Flachsseide, tuscum: ein Unkraut, welches sich an des Flachs, unter welchem es häufig wächst, herum windet.

SIDER, seit. S. SEDER.

SIFTEN, sichten. S. unter SEVE.

SIJEN, seigen, seihen. Dör sijen, durchseigen, percolare. Cod. Arg. sigan. A. S. sigan und seon. Alt engl. sie. S. SIED, niedrig. Sei, Träber, ist hievon abzuleiten. Uppsijen wird nur von der Milch gebraucht: die eben gemolkene, warme Milch durch den Seisher in die Milchnäpfe laufen lassen.

Sije, ein Seisher: das Gefäß, wodurch die Milch, wan sie aus der Kuh gekommen, durchgesieget wird.

Sij-dook, ein loses, lockeres Tuch, wodurch etwas gesiehet wird. Daher sagt man von einem sehr losen und undichten Gewebe: 't is so löse as Sij-dook.

Sij-korf,

**Sij-korf**, ein Korb, wodurch etwas gesiehet wird.

**Sij-vat**, eine durchlöcherte Tonne zu demselben Gebrauch; dergleichen die Brauer bey dem Hopfen gebrauchen.

**SIEK**, frank. S. **SEEK**.

**SIEL**, eine Schleuse, oder ein unter dem Wasserdamm durchgehender Kanal, der das inländische überflüssige Wasser in die See, oder in einen Fluss, durch lässt: welcher, wenn er klein ist, mit einer Fallthüre, wenn er aber grösser ist, mit zweien starken Flügelthüren versehen ist, die bey dem Andrange des inländischen Wassers sich selbst öffnen, bey dem Anflusse der Flut aber, oder bey dem Anschwollen des ausländischen Wassers, sich selbst schliessen.

**Balken-siel**, Balkenschleuse: eine Schleuse, die aus an- und auf einander gelegte Balken zusammen gefügt ist.

**Höfd-siel**, der Theil der Schleuse, worin die Thüren sind.

**Klapp-siel**, ein kleiner Siel, der anstatt der Flügelthüren eine Klappe oder Fallthüre hat.

**Kump-siel**, ein kleiner Siel, oder ein kleiner unter dem Deiche mit Bohlen gefütterter Kanal, mit einer Fallthüre. Es ist dasselbe mit Klapp-siel.

**Pump-siel**, ein kleiner Siel, durch welchen das Wasser ausgepumpt wird. Auch wol Hölzen-siel.

**Stender-siel**, ein Siel, der aus Stendern, Balken und Kleidholz construirt ist.

**Silen**, das Wasser ablassen, aquas deducere. Man sagt es hier nicht mehr. S. Herz. Bremen und Verden 1<sup>te</sup> Samml. S. 43. Siel-acht,

**Siel-acht**, die Commune, oder das Land, so durch einen Siel abgewässert wird, und denselben unterhält. Sonst auch Slüs-enigung.

**Siel-bade**, und **Siel-löper**, ein zur Bestellung und Kündigung in Sielsachen angenommener Vate.

**Siel-deep**, der Hauptgraben, der das Wasser zu dem Siel führet, und worin alle Nebengräben einfließen.

**Siel-flügel**, das mit Bohlen bekleidete Ufer eines Sielgrabens nächst vor dem Siel. S. Flügel in der 2ten Bedeut. unter FLEGEN.

**Siel-geld**, der Beitrag, das Geld, welches zur Unterhaltung des Siels gegeben wird.

**Siel-grave**, dasselbe, was **Siel-deep**.

**Siel-kaje**, das Ufer an einem Siel.

**Siel-kule**, das ausgegrabene Loch in einem Deiche, worin ein Siel gelegt werden soll.

**Siel-löper**. S. **Siel-bade**.

**Siel-scheidung**, und

**Siel-schuttung**, die Abdämmung auf der Scheidung zweier Siels-achten, daß das Wasser von der einen nicht in die andere kommen könne. Sonst auch **Water-schuttung**.

**Siel-sware**, der beeidigte Unterausseher über Siele und Sielgräben.

**Siel-wetterung** ist eben dasselbe mit **Siel-deep**. In dem brem. Deichr. heißt es: ock schall nemand der landt Syle, Syl-graven, ofte Siel-weteringen bestellen (sperren) — mit Hamen.

**SILK** für Petersilien. Plukkede Finken mit haffes den Silt. Was plukkede Finken sind, s. unter **FINKE**.

SILLKE

**SILLKE** scheint der abgekürzte Name Sibylleke, von Sibylle zu seyn. S. **Gillke Gippels** ist ein Spottname eines albernen, tändelnden Frauenzimmers. **Gillke Gippels un Gesche Gwoons** sagt man von zweien solchen Frauenspersonen.

**SIMPEL-TRANEN**, wenige, oder gezwungene Thränen weinen. In Hamburg spricht man zippels thränken: entweder von sipeln, siper (s. unten); oder von Zipollen, Zipehn, d. i. Zwiebeln, weil es gemeinlich von einer gefälschten Art zu weinen gebraucht wird, als wenn man an Zwiebeln gerochen hätte. Wir sagen darum auch zu einem, der zum Weinen sich zwingt: nemet dog ene Zipolle. Und so wäre simpel-tranen hier in Bremen in der Aussprache verderbt aus sippel-tranen. Man könnte auch denken, daß es eigentlich simper-tranen heißen möchte, von dem Engl. simper, spießlächeln, grimmlachen: weil ein verstümmeltes Weinen, oder so genannte Kros-kodillen: Thränen, oft mit einem solchen Lachen abwechselt.

**SIND**, Synode: ein geistliches oder Synodal-Gericht, über Sachen, welche der geistlichen Censur unterworfen waren. Es wurde entweder von den Bischöfen in eigner Person, oder in dessen Namen von andern geistlichen Personen gehalten. S. des Hrn. von Wicht Ann. k.) bey dem Oßfr. Landr. I B. 62 Kap. Man findet es auf mancherley Art geschrieben: Send, Zent, Gehend, Gesnede, Sind, Shind &c. Man vermengte es aber nicht mit Zent, welches ein weltliches Gericht

richt war: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Stat. Stad. IX. 6. So we enen echten gaden hevet, unde bi dhes levende nimt enen andern, unde so we dhes vor thme Senedhe overwunnen wert; dhe scal dhat beteren: wer einen rechtmässigen Ehegatten hat, und bey dessen Leben einen andern nimt, der soll dafür büßen, wenn er dessen vor dem Synodal-Gerichte überzeuget wird. S. auch II. 13. In dem alten Meierrechte des Stifts Bücken (Rathless Gesch. der Grassch. Hona und Diepholz 3 Th. S. 95.) heißt es: Desse vorscrevene Meiger scholet syk richten in Lyve un Dode na deme Prasweste to Bücken, unde en synd noch Zehntens eder werlkes Rächtes plchtig to sokende: diese obgedachte Meier sollen sich bey Leben und Sterben nach dem Probst zu Bücken richten, und sind sie nicht verpflichtet, sich vor ein anders geistliches oder weltliches Gericht zu stellen. In einem vom Erzb. Christoffer 1547 ertheilten adischen Freibris, beim Mushand S. 441. Worvor ih thme hebbent begnadet, dat he nener Burpflicht, Diensthes, Landgerichts, Shinsdes, ofte tüchenisse der Eheplichten-Lueder, Bades ofte Verbades tho volgende plchtich. In eben dieses Erzbischöfs Capitulat. vom Jahr 1511. Wy schullen unde willen in den Zenden, de ih holden laten, neine Statuta noch Mandata beden oder beden laten, sündler als Oldings (von Alters her) gewesen is — uns de schullen sodane Szende niemande sitzen lassen,

ten, sunder in bywesende twyer Domherren.  
Eben so auch in Erzbisch. Heinrichs Kapitulation  
vom J. 1567, und anderswo mehr.

**SINDE**, Gesinde, famulitium. Amtsrolle der Goldschmiede: Och schall nemand holden des andern Sinde. Eine Stelle aus unsern Statusen, wo dieses Wort vorkommt, findet man in **HELDE**.

**SINGEN**, cantare. Imperf. *if sung*, ich sang.  
**Sungen**, gesungen. Daar is niks kien singen nog seggen van: es wird gar nicht davon geredet: man höret kein Sagen von der Sache. He schall bald anders singen: er soll bald anders reden, aus einem andern Ton anstimmen.

**Sang**, Gesang, das Singen, ein Lied. Fries. Song.  
Enen sunder Sang un Klang begraven: eisnen in aller Stille, ohne Gesang und Geläute, zur Erde bestatten. Von einem, der gar nicht aus dem Hause geht, weder zur Kirche, noch zu Lustbarkeiten, sagt man: he geit nig to Sange nog to Klange. Oder Klang könnte hier auch das Geläute, uneigentlich die Kirche, oder Leichen-Procession, bedeuten.

**SINKEN**, eben wie im Hochdeutschen. Die Verwandtschaft dieses Worts in andern Dialekten ist in **SIED**, niedrig, angezeigt. *If sunk*, ich sank. Sunken, gesunken. Daher

**Sank**, adj. sinkend, was im Wasser zu Grunde geht, oder unter sinkt. Sank Holt, Holz, welches entweder wegen seiner natürlichen Schwere, oder dadurch, daß es lange im Wasser gelegen ist, unter

ter sinkt. Dat Holt is sank: das Holz gehet zu Grunde.

**Sank-rugged**, wird von einem Pferde gesagt, das einen nieder gebogenen, oder niederwärts gekrümmten Rücken hat.

**SINKAAL**, der auf das Haupt geschlagen ist, daß kein Haar darnach wächst. Es kommt im Ostfr. Landr. vor. S. 3 B. 65 Kap. und daselbst des Hen. von Wicht Ann. n.) Wert emanck geslagen eber gewundet up dem Hoofde, und daer en wast geen Haar up, so ist Sincaell.

**SINN**, sensus, mens.

**Sinnen**. An finnen wesen: anmuthen, zumuthen. **Versinnen**, besinnen: imgl. ersinnen, erdenken, erdichten. De sit nig versinnen kan: der sich nicht besinnen kann, attonitus. Dat het he versinnen: das hat er erdacht.

**Sinnig**, adj. und adv. 1.) bei Sinnen, seiner Sinnen mächtig: compos mentis. Die Hochdeutschen haben es nicht mehr: aber doch viele damit zusammen gesetzte, unsinnig, scharfsinnig, tief, sinnig u. a. m. Ostfr. Landr. I B. 27 Kap. De Rechte holden alle Menschen sinnich und vernüfftig.

2.) bedachtsam, sanftmütig, bescheiden, vernünftig. Ein sinnig Mann: ein vernünftiger, bescheidener Mann. **Sinnig spreken**: bedacht sam, bescheiden reden. **Sinnig to gaan lassen**: die Pferde langsam zu gehen lassen, nicht übertreiben; ic. bedächtlich und langsam verfahs-

Ees.

ren. Dat sut sinnig uut: daß läßt ehrbar.  
Man vermenge es nicht mit sünig, sparsam.  
Affsinnig, unsinnig, unklug, des Verstandes beraubt.  
Ist veraltet.

Sinnlik, bescheiden, ehrbar: ic. sauber, reinlich.

SINT, seit. S. SEDER.

SIEP. Siep-aante, ein Name, den die Kinder denk  
Menten geben, weil man sie mit Siep! Siep!  
lockt. S. ZIEP.

SIPEN, Sipern, eine Feuchtigkeit von sich geben. R.  
Es werden diese Wörter gebraucht, wenn eine  
dünne Feuchtigkeit langsam heraus bringt: z. E.  
wenn eine Fistel, oder ein anderer offener Schaz  
den an der Haut, nach und nach eine Feuchtigkeit  
von sich giebt. Ist es eine dicke Feuchtigkeit, so  
sagt man drullen, uut drullen. Etwa von  
Sapp, Saft.

Dör sipernt, eine Feuchtigkeit gelinde durchlassen, als  
ein undichtes Gefäß, oder Leinwand auf einer  
Wunde. R.

Na sipernt, nach triesen, noch nachher Feuchtigkeit  
durchlassen, wie eine noch nicht völlig geschlossene  
Wunde. R.

Sipeln, nur einige wenige Thränen weinen. In Dss  
nabrück sippern. S. Daher Sippel-tranen.  
S. SIMPLE-TRANEN.

Sipeler, der leicht weinet.

SIPP ist ein Wort, welches die Gebärde eines zusame  
men gezogenen Mundes, und zugleich die affektive  
Aussprache mit zugespitzten Mundes, ausdrückt.  
Ein Frauenzimmer, das sich auf diese Weise zies  
ret,

ret, oder vornehm und eingezogen thut, hennet man aus Spott Tumfer Sipp, oder auch de Bruut van Sippkelo. Man sagt auch von einer solchen: se kan nig Sipp seggen: sie redet nicht, aus Furcht, ihren Mund aus den Falten zu ziehen: sie affektiret ein vornehmes und eingezogenes Wesen. Den Mund sipp treffen: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen. De Bruut sitt so sipp: die Braut sitzt mit spis gezogenem Munde.

**SIPP.** Sipp - hund, Sipp - hundeken, ein Hund, der gewohnt ist mit seinem Herrn zu laufen. Vergl. **SIBBE.** Von einem, der uns allzeit begleitet und nachfolgt, wie die Kinder wol zu thun pflegen, sagt man in verdriesslicher Laune: he moet allerwegen agter an sitten, als een Sipp - hundeken.

**Sippen**, Sippken, mit laufen, wie ein Hund. Mit sippken, oder agter an sippken: allenhalben mit laufen, nachfolgen.

**SIPPEN**, und Sippken, mit kleinen Zügen trinken: im Trinken oft absehen: sorbillare, pitissare, saepius libare. Man könnte es bequem von obigem sipp, welches die Gebärde eines zugespikten Mundes bedeutet, abstammen lassen; wenn dies Wort nicht in mehrern Dialekten gesunden würde; woraus erhellet, daß es zu supen, saufen, gehörte, und also richtiger sippken müßte ausgesprochen und geschrieben werden. E. sip, und supp, pitissare. A. S. sypian. H. sippken. G. Jun. Etym. v. Sip et Supp.

**SIEB. S. SÜR.**

**SIESKE,** Siesken. **S.** im Buchst. Z.

**SITTEN,** sīhen, mit allen dahin gehörigen s. oben unter **SETTEN.**

**SKRAA. S. SCHRAA.**

**SLABBEN,** lecken, auf lecken, sausen wie ein Hund, lambendo bibere. R. Es stammet von labben, lecken: welches nach zu sehen ist. E. to slap up, hinein schlingen. Die Holländer sagen wie wir. Daher ist

**Slabbern,** 1.) unter dem Trinken Tropfen herab fassen lassen: mit dem Trinken oder Essen sich beschütten, wie die Kinder zu thun pflegen. Engl. flap, mit verschütteter Feuchtigkeit sich nass machen: slabber, slaver, beschütten, begießen, begeisern: slubber, besudeln. In Holland sagt man slabben, auch in dieser Bedeutung. Isl. Slæfa, Geiser. Vergl. unser sabbern, geisern.

2.) Bey einigen ist slabbern auch so viel als slabben. **S.** Frisch in Schlabbern. In Hamburg: mit dem Schnabel klappern, wie die Menschen thun, wenn sie auf dem Wasser entweder den Mund spülen, oder etwas zur Nahrung ergreifen und einschlucken. R. Daraus ist die folgende Bedeutung entstanden.

3.) plappern, plaudern, geschwind her plaudern. Ein Gebet her slabbern: ein Gebet her plappern. R:

**Beslabben,** und

**Beflabbern,** unter dem Trinken oder Essen mit Speise und Trank betröpfeln, und schmutzig machen.

**Sif**

**S**if beslabbern: sich auf solche Art beschmutzen.  
Wir sagen auch drabbeln in dieser Bedeutung.

**N**a slabbern, 1.) einem nach plaudern, nach plapspern: eben so geschwind plappern, wie ein anderer: blateronem imitari.

2.) aus plaudern, aus schwäzen.

**U**ut slabbern, aus plaudern, aus schwäzen, verklatschen.

**S**labberer, ein Wäschter, der etwas geschwind her plapspert, ein Klatscher. Die Engländer sagen eben so.

**S**labber-bütte, in Hamburg, ein Schwakhaster, Plauderer. R.

**S**labber-snute, ein Klappermaul.

**S**labber-taske, eine Schwakhaste.

**S**labken, das Tuch, welches man den Kindern vor die Brust stecket, damit sie bey dem Essen und Trinken sich nicht beschütten und die Kleider schmutzig machen. Drabbel-doek heisst dasselbe. Engl. Slabbering bib, ein Geisertüchlein. H. Slabdoek. In Osnabr. Slabbe-s brett. S. In Hamburg Slabbaartjen. R.

**S**lubbern, 1.) schlürfen: was dünnes essen: sorbere. Ven slabben. Aus slabbern ist ohne Zweifel das Hochdeutsche schlürfen gemacht.

2.) In Hamburg hat es noch eine andere Bedeutung, die man in Bremen nicht kennet, nämlich, nachlässig und grob weg arbeiten. Daher Slubberer und Slubberup, ein unachtsamer Mensch, dem es gleich viel ist, was und wie ers thue. R.

**A**f slabbern, abschlürfen. Baven af slabbern: wäss

oben schwimmet, oder die feste Speise von der dünnen Feuchtigkeit abschlürfen; wie z. B. die Sahne von der Milch; oder wie die Aalente die Wasserlinsen, Slubber-gras, das geile im Wasser wachsende, oder über dem Wasser liegende Gras.

**SLABÖRDEN.** Up slabördien, unnützlich verhun, verschwenden, verschlemmen. Ist hamburgisch. R.

**SLACHT.** Slecht. 1.) Geschlecht, genus. it. Gattung. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Für Gattung sagen wir Slag; womit es verändert ist, und also den Ursprung von slaan, schlagen, hat. h. Slacht, Geslacht. Schw. Slæcht. Beym Osfried Slahta, Geschlecht. Gloss. Lips. Slahta, generatio; Slaten, semi-ni. Daher sagen noch einige Hochdeutsche geschlacht, für, von guter Art, mild, zart, und ungeschlacht, nicht von guter Art, hart. In unsern alten Landbriessen kommt die Redensart häufig vor: aller Slachte, allerley (beym Willeram, aller Slahta); mit aller Slachte Nut, mit allen und jeden Nutzungen, von welcher Art sie seyn mögen; cum omnis generis proventibus. S. von dieser Formel Gebh. Aug. von Alvensleben (præside Franc. Car. Conradi) de formula investituræ cum omni honore. Helmst. 1746. p. 24 sqq.

2.) ein in den Strom geschlagener Damm von Busch und Rasen. it. eine Raje. S. Slagt unter SLAAN.

Slachten, und Slechten (das erstere in Hamburg, das

das lechtere in Bremen), 1.) nachschlagen, nacharten, ins Geschlecht einschlagen: auch überhaupt, einem an Gemüthsart und Sitten gleich seyn. **He slechtet den Vader,** oder na dem Vader: er arret dem Vater nach, ist dem Vater ähnlich, patrissat. **He slechtet mi wat:** er ist mir ähnlich: er macht es nach meiner Art. **Wen ik di woort wat slechtede:** ja, wenn ich so gesinnet wäre, wie du. **De drudde Deel slechtet na dem Vadder:** s. Vadder unter **VADER.**

2.) herstammen. **He slechtet uut ener goden Familie:** er stammet aus einer guten Familie. **Wol weet, woort he her slechtet?** wer weiß, von welchen Leuten er entsprossen ist? **Daar will nig veel godes uut slechten:** das wird keine gute Wirkung, oder Folgen, haben.

**Naslachten, Naslechten, nacharten,** seinen Vätern und Vorfahren ähnlich seyn. **He slechtet dem Vader na:** er ist dem Vater ähnlich. Man sagt es sowol von der Ähnlichkeit des Leibes, als der Gemüthsart. R.

**SLADDE.** S. **SLATTE.**

**SLAFITJE.** S. unter **FIDDIK.**

**SLAG,** Schlag, nebst allen dahin gehörigen, folget nach **SLAAN,** schlagen.

**SLAKK,** 1.) adj. schlaff, schlapp: laxus, remissus. A. S. sleek. E. slack. Schw. slak. Isl. slakur. H. slack. Es stammet aus dem Celtischen. Denn das Cambr. yslacc oder llacc bedeutet dasselbe. Womit das Lat. laxus ver-

wandt ist: imgl. das Hochdeutsche Lucke, locker,  
Daher unser SLUKKERN.

- 2.) subst. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, so viel man davon auf einer Schaufel, oder einem grossen Löffel fasset, und irgend wo hinschlägt. Imgl. ein absallender grosser und schwerer Tropfe. Vergl. SLIKK. Bey uns ist es in beiden Bedeutungen eben nicht üblich. Das Substantivum aber brauchen die Hamburger. R. Wir haben davon folgende Abgeleitete.

Slakkern, i.) schlackig Wetter sehn, lange und viel regnen. Weil regnigtes Wetter slakk, oder schlapp macht.

- 2.) unter dem Essen etwas fallen lassen, verschütten, und sich damit beschmücken.
- 3.) im Gehen den Koth mit den Füssen auf die Kleider werfen.
- 4.) wackeln, von einer Seite zur andern fallen oder schlagen, wie z. E. ein Wagen in bösen unebenen Wegen. Mit dieser Bedeutung kommt das Engl. to slack, und slacken, schlapp werden, nachlassen, remitti, überein. Hier gehöret die metaph. Bedeutung beym R. da slakkern heißt irren, einen Pudel machen, als wan ein Tonkünstler falsch und unrein spieler, oder den Takt nicht in Acht nimmt.
- 5.) Auch wird es von den Kaufleuten gesagt, wan sie ihre Waaren unter dem Preis verkaufen und weg schlagen, He slakkert mit der Ware: er verkauf die Waare unter dem Preis: er wirft den Preis unter die Füsse. He slakkert alles weg: er verkauft

Kaufst alles um den halben Preis, um nur Geld zu bekommen.

**Beslakkern**, beliecken. **Sik beslakkern**: sich beim Essen beliecken oder beschmücken: it. sich im Gehen mit dem an den Füssen klebenden Kotz beschulen. R.

**Upslakkerin**, im Gehen den Kotz mit den Füssen hinstreuen an die Strümpfe und Kleider werfen. **Agter up slakkern**, eben so.

**Slakkerer**, der den Preis der Waaren herunter bringt, der unter dem Preis verkauft.

**Slakkerig**, schlackig, feucht. **Slakkerig Wetter**: anhaltendes regniges Wetter, welches die Straßen kohlig macht. R.

**Slaks**, Släks, ein nachlässiger tráger Mensch, ein fauler Schlingel: homo piger et remissus.

**Slik-slak**, oder Slik um Slak, könnte man auch hier bringen. S. unten Besonders.

**Slakk-regen**, Schlagregen.

**SLAKKE**, im Thür-Braunschw. eine Mettwurst. S. Frisch im Wörterb.

**SLAKKE**, wie im Hochdeutschen: scoria, squama ferri, aeris. Daher Hamer-slakke, Hammer-schlag, sich besser, als von Slag, ictus, herleiten lässt.

**SLAMMETJE**, I.) der fliegende Sommer, unser lieben Frauen Faden: die zarten Spinnengewebe, welche im Herbst bei schönen Tagen häufig in der Luft herum fliegen. Sie entstehen von einer unendlichen Menge kleiner Spinnen, welche in geschachter Jahrszeit das Gras und die Stoppel bespiinnen;

spinnen; welches Gespinst hernach vom Winde aufgehoben und in der Luft herum getrieben wird. **Slammethen**: Sommer, die schönen heitern Herbsttage, in welchen der fliegende Sommer in der Luft ziehet.

2.) **Slammetje**, oder richtiger **Slamm-metke**, oder **Slamm-meddik**, heißt auch wol ein Regenwurm, *lumbricus*: eigentlich eine Made, die im Schlamm steckt. Gemeinlich aber heißt dieser Wurm Meddik und Metke. In Hamburg sagt man **Slammatje**, welches im uneigentlichen Sinn eine faule und plauderhafte Schleppschwester bedeutet. R.

**SLAMMUTJE**, im Hannov. ein schmückiges Weibsbild. Es soll eigentlich heißen **Slamm-Mutje**, eine Sau, die sich im Schlamm wälzet. Die Engländer sagen **Slammaukin**. S. Mudje unter MUDDE.

**SLAMPAMPEN**, schlemmen, prassen, stets im Schmausen leben: *græcari, heluari, cum pompa luxuriare*. - R.

Up slampampen, und

Verslampampen, mit Schmausereien und Wohlleben verzehren, das Seinige durchbringen.

Slampamp, und

Slampamperije, eine üppige Fresserey. In Osnabrück ist **Slampamp**, so wie auch hin und wieder bei unsren Bauern, eine schlechte Kost, da allerhand Zeug zusammen gerühret ist. S.

Slampamper, Slampamperske, ein Schlemmer: eine Frau, die alles verprasset.

**SLAAN**,

**SLAAN**, oder Slaen, schlagen. **I**f slae, du sleist, he sleit, wie slaet ic. Imperf. **i**f sloog, ich schlug. **Schlagen**, geschlagen. Cod. Arg. slahan, schlagen. **A. S.** slean. **Isl.** Schw. und Dän. **sla**, **slaan**. Fränt. und Alam. **slahon**. **H.** **slaen**. Alt. fries. **slain**. Das Engl. **slay** heißt todt schlagen. Es ist ein Wort von überaus weitläufigem Gebrauch, eben wie das Hochdeutsche. Man merke aber noch folgende besondere Redensarten. **Ledder um Ledder**, sleist du mi, if slae di wedder, sagt man sprichwortsweise für: wieder zu schlagen und sich seiner Haut zu wehren ist nicht verboten. **Agter uut slaen**: hinten aus schlagen, wie ein Pferd: it. seinem Wohlthäter mit Undank lohnen: dem, der uns erzogen und Mühe mit uns gehabt, nachher Schaden und Verdrüß erwecken. **To Drade slaen**: gut zu Faden laufen, sich gut spinnen lassen. **Nig up ene Sake slaen**: eine Sache nicht achten, kein Werk aus einer Sache machen. **Daar slae ik even nig up**: darauf achte ich nicht sonderlich, ich mache kein Werk daraus, bee mühe mich nicht damit. **Daar ward nig up slagen**: das wird nicht geachtet. **Up enen lützen Profit sleit he nig**: um einen kleinen Profit gibt er sich keine Mühe. Besonders wird dieses Wort im Deichwesen gebraucht, für, einen Bruch im Deiche stopfen und ausfüllen. **Ostfr. Deichs und Sielrecht Kap. I. §. 15.** Den Kolck soelen de Karspell-Luide helpen slaen so hoch, dat de dagelikes Vloet dar nicht averginge. Bald darauf:

darauf: dat de Kolck so hoch und dick geslaſſen, as baven geröret.

**Sla-dood** nennet man, durch ein Wortspiel, einen Soldaten. **Gen groten Sla-dood vam Keerl:** ein grosser barbarischer Kerl.

**Sla-drup** (schlag drauf), wird hier als ein Nennwort, so wie in Hamburg gebraucht. **S. Richen.**

**Enem brunnen un blauen Sla-drup geven:** einen braun und blau schlagen.

**Slag**, 1.) **Schlag:** in allen Bedeutungen des Hochdeutschen. Ausser dem aber ist folgendes zu merken. **He het enen Slag van der Wind-mölen:** er ist im Haupte verwirret: es siehet nicht alzu richtig in seinem Verstande aus.

2.) die Ordnung im Schlagen, nämlich wenn viele zusammen schlagen und klopfen, da ein jeder nicht eher und später, als in seiner Ordnung zuschlägt, wie z. B. die Schmiede und Drescher. **Slag holden:** mit abgemessenen Schlägen nach einem gewissen Takt zu schlagen, damit einer den andern nicht hindere. R. **Iſf kan nig in den Slag kamen:** ich kann meine Ordnung im Zuschlagen nicht treffen. it. ich habe noch keine Fertigkeit zu der Sache erlangt. In welcher letzten Bedeutung man es auch zu der folgenden dritten bringen kann.

3.) Ein Handgriff, eine Fertigkeit. Diese Bedeutung wird wol aus der vorhergehenden entstanden seyn. **He het daar enen goden Slag af:** er kann das gut verrichten, hat eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt. **He kumt' r nu mit in den Slag:**

**Slag:** die Arbeit fängt nun an ihm von statthen zu gehen. De Arbeit is fine Hererij, wen man daar man erst den Slag vgn weet: die Arbeit ist nicht schwer, wenn man nur erst die Lust davon hat, oder die rechten Handgriffe weiß.

4.) Klockenschlag, Stunde. Icht is up'n Slag twolfe: es wird gleich 12 schlagen. In Rensners Chron, liestet man: van Morgen 9 Uhren an het to 2 Sleggen na Middage: von 9 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags.

5.) das Gepräge einer Münze: it. Art, Gattung, mit Sinnspielung auf die Münze, welche von gutes und schlechten Schläge sind. Oder es kann in dieser letzten Bedeutung dasselbe seyn mit dem veralteten Slacht, Geschlecht, welches vor Zeiten auch für Art und Gattung gebraucht wurde.

S. oben besonders. Allerlei Slages: allerley Art. Dat is een ander Slag: dies ist eine andere Gattung. Dat is so dat regte Slag vor mi: das ist die rechte Gattung, die ich suche, und die mir dienen kann. Een good Slag van Minnen: ein Mensch von guter Gemüthsart. Und ironisch: ja, dat is dat regte Slag! wenn man sagen will, es tauge nicht viel. R.

6.) Unsere Bauern nennen auch Slag eine Thüre in einem Zaun, einer Hecke oder andern Befriedigung. Vom Auf und Zuschlagen. Daher auch **Slag s. boom**, Schlagbaum; und **Kutschenschläge**, für Kutschenthüren.

7.) eines jeden Bauern Anteil an den Wegen und Dämmen, welchen er zu machen und in gutem Stande

Stände zu erhalten hat. Von slæn, in so fern es bey der Deicharbeit gebraucht wird, für Erde auf fahren, den Bruch im Deiche stopfen. S. das folg. Karen-flag, und Toslaen. Oder weil ein solcher Anteil mit eingeschlagenen Pfählen pflegt bemerket zu werden. Man nennt es auch Vand, Dief-pand. In einem Vergleich der Grafen von Oldenb. und des Raths zu Bremen über das Deich- und Spadenrecht im Stedinger Lande vom J. 1579. Wan nu in solkent Schouwingen — ein edder mehr Dike, eds der Schlege Dikes, brokhafftig befunden und gewroget worden, so scholen Dicke greven und Schwarne, den edder de gewrogede Schlege Dikes in Rohr leggen &c. wan nun bey solchen Besichtgungen ein oder mehr Deiche, oder Deichschläge straffällig befunden und erklärt worden, so sollen die Deichgräven und Geschworne den oder die straffällig erklärt Deichschläge mit einer willkürlichen Geldstrafe belegen.

Büster-flag, Fehlschlag. S. unter BüSTER.

Karen-flag, heißt bey der Deicharbeit so viel herzu gebrachte Erde, als auf ein mahl, in der Dicke des Deichs, mit den Schubkarren auf gefahren wird.

Mann-flag, Mord, Todeschlag. Ist veraltet. Als fries. Man-flackta.

Oor-flag, Maulschelle. S. unter OOR.

Slage, oder Holt-flag, ein Schlägel, ein grosser hölzerner Hammer, womit man Pfähle in die Erde schlägt; beim Holz spalten den Keil eintriebt &c. tudes.

tudes. **Gen Ropp** als eine Holt-slage, ist die Beschreibung eines grossen oder dicken Kopfes.

**Släger, Schläger.** Besonders, ein hölzerner Knüppel, dessen sich die Bauern als eines Werkzeuges bedienen, die Kuhseile zu drehen.

**Slagt, Slagte,** 1.) ein von Busch und Hasen vom Ufer ab ins Wasser geschlagener Damm, wodurch der Strom vom Lande und von den Deichen abgeshalten wird. Sonst auch **Slenge** u. **Struuk** höfd. Eine Slagte slætt: einen solchen Damm in den Strom schlagen.

2.) ein jedes Vollwerk, oder **Rah** zum Anlegen der Schiffe: insonderheit, das von Quadersteinen ausgemauerte Ufer der Weser in der Altstadt Bremen, an welchen die Waaren aus und ein geladen werden. Es heißt so von dem Einschlagen der Pfähle oder Balken, woraus diese Rah anfänglich bestanden hat; wie die an dem gegenüberliegenden linken Ufer in der Neustadt größentheils noch darin besteht.

3.) Geschlecht, Gattung. S. oben **SLAHT**.

**Slagt-geld**, die Gebühr, welche von den Kaufmannsgütern zum Unterhalt der Slagte (in der zten Bedeut.) gegeben wird.

**Slagt-heren**, die Herren aus dem Magistrat, welche die Aufsicht und Erkenntniß in Dingen, so die Slagte (in der zten Bedeut.) betreffen, haben.

**Slagt-peerde**, und **Slagt-wagen**, die Wagen und Pferde, womit die einzuschiffende Waaren nach der Slagte gebracht, und die ausgeladenen von dannen abgehoblet werden; und welche auf der Slagte

**Slagte** ihren Stand haben, wo man sie finden kann.

**Slagt-schrive**, die beeidigte Person, welche die Ladungen der Schiffe anschreibt, und die Rechnung über die davon zu erlegende Gebühren führet.

**Slagt-vagd**, der die Aufsicht über die gute Ordnung auf der Slagte und unter den Schiffen, die an der Slagte liegen, hat.

**Slagt-zedel**, das Register von der Ladung eines Schiffes, worin die Waaren specificiret sind: nach welchen Zetteln das Slagt-geld bezahlt wird.

**Slagting**, eine Schlacht, ein Treffen, proelium. Es ist veraltet. In Renners Chron. liestet man es hin und wieder: eine Slagtinge gegen de Biens de Doen: dem Feinde ein Treffen liefern.

**Slag-wasken**. S. unter WASKEN.

**Geslegte**, Gepräge. Ist veraltet. Ostfr. Landr. I B. 51 Kap. by 2 Penninge Reinaldes Geschlechte: bey Strafe von 2 Pfenningen, wie solche Reinalda hat münzen lassen. Im Alt. fries. Slachta, Reinaldis Slachta.

**Slege-schatt**, Münzgebühr: eine Abgabe des Münzmeisters, oder Münzpächters, an den Herrn der Münze. In den Goslar. Bergwerk: Geschenk. **Gleischatt**. S. Frisch im Wörterb.

**Af slae**n, 1.) abschlagen: wie im Hochdeutschen.

2.) besonders, abschlagen oder herunter kommen im Preise, wohlfeiler werden: De Ware is af slagen: die Waare ist wohlfeiler geworden.

3.) prügeln, deverbare. Se hebt em dögd af slagen: sie haben ihn derbe geprügelt.

4.) abziehen,

4.) abziehen, abkürzen von einer Summe. Ord.

16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt, de schall sine Rente uth geven unde betalen, unde vor nene Schult affslaen, vffste eme de Raedt van der Stadt wegenne wes plichtich were: wer der Stadt Zinsen geben muß, der soll solche ausgeben und bezahlen, und darf für keine Schuld, die ihm der Rath von der Stadt wegen schuldig seyn mögte, abkürzen.

5.) niederhauen, tödten im Kriege. Enem veel Volk af slaen, kommt oft in Renners Chron. vor, für: eine grosse Niederlage in jemands Heer anrichten.

Agterslag, ein Stück Landes, wodurch entweder ein Weg geschlagen, oder welches durch einen so genannten Hingen: diek hinter dem Hauptdeiche aßfonderlich befasset ist. R.

An slaen, anschlagen. it. anheben zu singen, zu spielen, oder zu reden. De Vogel sleit an: der Vogel sängt an zu singen. He sloog darvan an: er sing davon an, brachte es auf die Bahn.

Aver slaen, überschlagen: Ueberschlag machen.

Averslag, Ueberschlag. He maket ninen goden Überslag: er überlegt die Sache nicht genug vorher. it. er hält nicht räthlich Haus, und überlegt nicht, ob er auch ein ehrliches Auskommen habe.

Beslaen, 1.) in allen Bedeutungen des Hochdeutschen beschlagen. Agter un vor beslagen: klug, veschmiikt, durchtrieben, listig, der sich in allen Fällen zu helfen weiß.

2.) eine Fläche bedecken. Land beslaen, Land besffen:

ſäen: it. mit Vieh betreiben. Ostse. Lande. I.  
B. 63 Kap. Niemant ſall oek des andern Lant  
beflaen, brueken of bekümmern — Niemand  
ſoll auch des andern Land mit Vieh betreiben,  
brauchen oder bekümmern.

3.) bestellen, besprechen, auf Lieferung kaufen.  
Mit Vorwoorden beſlaen: s. Vorwoord un-  
ter WOORD.

4.) über etwas Verbotenes ertappen, einer Miſſe-  
that überführen, etwas auf einen bringen. Deym  
Renner: Wat Safe he dartho hedde, dat  
men einen Rhat nergens by lidē wolde, ges-  
lick oſt ſe nicht frame Lüde weren, edder oſt  
ſe Deve edder Vorreders waren, des he doch  
und alle ſinen nummer ſcholden gutt dohn  
(beweisen), und men ſcholde ſe nicht mit ei-  
nem Penning beschlahn. Und bald darauf:  
Und ſede — dar he mit einem Penninge be-  
ſchlagen wurde, den he mit Unrechtf gebohret  
hadde, ſo ſcholde men ſich an alle ſijn Gutt  
holden.

Beflag wird insonderheit gebraucht für die Bedeckung  
einer Fläche: it. dasjenige, was erfordert wird,  
und hinlänglich oder genug ist. Up der Weide  
is dat vulle Beflag van Bee nig: es ist nicht  
ſo viel Vieh auf der Weide, als darauf grafen  
kann. Ik hebbe mien Beflag: ich habe ſo  
viel, als ich haben muß, oder als ich brauche.

Nabeflagern, habſürchtig, eigennüätig.

Biflaen, mit zuschlagen. Nig ſlim biflaen: nicht  
abſtimmen, zuiſtimmen, behülflich ſeyn.

Biflag,

Bislag, 1.) eine falsche Münze, oder Nebenschlag, von geringem Gehalt.

2.) eine feste steinerne Bank vor dem Hause, worauf man sich niedersetzt. R.

Daäl slaen, nieder klopfen, hinunter schlagen.

Dör slaen, durch schlagen. it. durch prügeln. Dörs slagene Urffken: gekochte Erbsen, die man durch einen Durchschlag hat laufen lassen, um die Hülsen abzusondern.

Dörsdag, 1.) der Durchschlag oder Ausschlag bei dem Wägen: was über das Gewicht in der Wage ist: momentum, mantissa, superpondium. Zdt mag dog wol enen Dörsdag hebbien: es darf doch nicht wie Gold gewogen werden.

2.) das siebartige Küchengefäß, durch welches man das Wasser von dem gekochten Gemüse ablaufen lässt.

3.) ein Meissel, womit man Löcher durch schlägt.

4.) die Zudämmung einer Brake im Deiche.

In flaen, 1.) ein schlagen.

2.) einschütten, einsäubern. Dat Koorn inslaen: das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel, oder in die Säcke schütten. Man bedient sich dieses Worts auch für, geizig und begierig essen, verschlingen. Ruug un roh inslaen: alles verschlingen, wenn es noch so schlecht ist.

3.) wohl gerathen. Sine Kinder sunt good inslagen: seine Kinder sind wohl gerathen, führen sich gut auf. Dat het mi mien Dage nig inslaen wolt: das hat mir nimmer gelingen, oder nach Wunsch gerathen wollen.

**Inslag**, 1.) der Eintrag bey den Webern; subtegmen.

2.) ein plötzlicher Einfall oder Vorsatz, ein Anschlag, der sich auf eine Reflexion gründet: besonders, eine willkürliche Veränderung in der Lebensart, Aenderung des Sinnes, Besserung des Lebens. Enen goden Inslag kriegen: auf einen glücklichen Vorsatz fallen: Reflexion über seine Lebensart anstellen, mit dem Vorsatz sich zu bessern. Gott geve em dog enen goden Inslag! möchte ihm Gott doch einen guten Vorsatz ins Herz geben!

3.) Wecken Inslag ist in Hamburg, Milchspeise und dergleichen weiche Kost, so mit Löffeln in die Schüssel geladen wird. R.

**Insläger** heissen gewisse Arbeitsleute, welche einige Waaren in Gefässe schütten, z. E. die das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel schlagen: so auch, die im Schiffe den Torf in die Körbe schütten, in welchen er ans Land gebracht wird. S. Sakker unter SAKK.

**Mis slaen**, fehl schlagen, vorben oder neben hin schlagen. Dat sleit mis: das fehlet, das entspricht der Erwartung nicht. Daar sla ji mis: da irret ihr sehr, errefft das Ziel nicht.

**Mis flag**, Fehlschlag, fehlschlagende Absicht. it. ein Fehler, Irthum. Enen Misflag begaen: einen Fehler begehen: irren.

**Naslag**, eine nachgeprägte falsche Münze.

**To slaen**, 1.) zuschlagen. Den Zappen will wi to slaen:

slaen: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

- 2.) einen Bruch im Deiche stopfen, oder ausfüllen. Im brem. Deichrecht vom J. 1449. Quem oock binnen düsser Tydt, dat up sodanen Dycke — einige Brake breke, de schal de Meyer van Stund an tho slaen, und maken den Dyck tho Swaren Lave. it. So schal de Dycke greve und Swaren mit dem ganzen Lande de Brake tho slaen und bringen de baven Waters Knee hoch.
- 3.) mit einem Handschlag verkaufen: zuschlagen in einer Auction: auf das letzte Gebot die Waare einhändigen: addicere alicui aliquid.
- 4.) zuträglich sehs, einem wohl bekommen, stark und fett machen. Dat fromde Brood is goed bi em to slagen: er ist bey der Kost, die er ist der Fremde, oder bey anderer Leute Tische genossen, fett und stark geworden. Dat Boer sleit dem Bee niks to: das Futter hilft dem Vieh nichts: sie bleiben mager dabei.

Toslag, 1.) die Zudämmung einer Brake, der letzte Schluss eines Deiches.

- 2.) der Handschlag bey Berichtigung eines Kaufs: das Zuschlagen der Waaren in den Steigerungen.

Umslag, 1.) ein jeder Umschlag, Bedeckung; was man um ein Glied oder eine Wunde schlägt. R.

- 2.) eine entscheidende Veränderung, crisis. Umslag des Wetters: Veränderung des Wetters.

R.

- 3.) Tausch, Umtauschung. Renner J. 1423. So

oek sine Moder sturve, oder he mit ohr einen Ummeschlach oder Verdrach makede, so dat se Delmenhorst avergeve se.

4.) Insonderheit, Umsatz von Waaren oder Geld, Wechsel, Umtrieb im Handel, der Handel. R. Sien Umslag is nig groot: sein Handel hat nicht viel auf sich.

5.) unzeitige Niederkunste. R.

6.) Umsläge heissen auch, grosse Krümmungen in den Deichen: nämlich wo der Deich um die Bräke, oder den Bruch, herum geführet ist: welches zu geschehen pflegt, wenn die Bräke gar zu tief ist, so daß sie ohne unsägliche Kosten nicht ausgesüllt werden kann.

**Underslag**, ein Querbalken, der unter den rechten Balken hergehett, und sie trägt und stützt. R.

**Upslaen**, 1.) wie im Hochdeutschen, ausschlagen.

2.) theurer werden, im Preise steigen. Dat Koorn sleit up: das Getreide wird theurer.

3.) einem in dem, was er vorbringt, bestimmen: jemand in der Rede zu Hülfe kommen, und das, was er sagt, vermehren und vergrößern. Es wird mehrentheils von Pralereien und lägenhaften Erzählungen gebraucht, die ein anderer unterstützt und fortführt. He sloog mit up: er unterstützte des andern Vorbringen, und vermehrte noch dazu, was jener sagte.

4.) vielen Aufwand machen. He sleit groot up: er lässt vieles darauf gehen.

**Upslag**, 1.) der Aufschlag an dem Kleide, oder den Hermeln,

2.) das

2.) das Ausschlagen eines Buchs; *apertura libri*.  
 3.) Aufwand. Enen groten Utslag maken: diesen Aufwand machen. R. In einer Urk. Erzb. Albert vom J. 1376, worin er der Stadt Bremen das Schloß und die Vogten Langwedel verpfändet: *Wan of en ere Penninghe betalet zind, de Utslach des Buwes myd der Hovetsummen, so schalet ze uns — dat Slot myt alleme Rechte medder antworden unebeworen: und wan ihnen ihre Gelder, die Unkosten des Baues nebst der Hauptsumme, bezahlet sind, so sollen sie uns das Schloß mit aller Gerechtigkeit ohne Widerrade wieder überliesern.*

**Uutslaen**, 1.) ausschlagen.

2.) Im Ballspiels heißt: den Ball mit slaen: den Ball zuerst schlagen, und den Mitspielern zuwerfen.

**Uutslag**, 1.) Ausschlag: in allen Bedeutungen.

2.) ein Landweg, der von der Heerstrasse seitwärts sich ins Marschland lenkt. R.

**Verslaen**, 1.) verschlagen.

2.) zuträglich seyn, Vortheil schaffen. Dat kann nichts verslaen: das kann nichts helfen, dient zu nichts. Dat versleit nig veel: das schaffet wenig Nutzen. Wat versleit mi dat? was ist mir daran gelegen? R.

3.) auf der Wage untersuchen, oder gegen etwas vergleichen: auch überhaupt, einen Ueberschlag machen, ungefehr bestimmen, R. Up der Wagschale verslaen: sehen, was es ungefehr wieget.

De Punde mit een ander verslaen: die Pfunde neben einander vergleichen.

4.) ein wenig warm, oder laulicht werden. Dat Beer verslaen laten: die Kälte vom Biere etwas abgehen lassen. Hdt is man even verslagen: die Kälte ist nur eben davon. Niks als verslagen drinken: keinen kalten Trunk thun. R. Verslagen, 1.) laulicht, eben warm.

2.) schlau. Davon haben wir in Bremen auch, wie in Hamburg, das Wortspiel, von einem dummen Menschen: He het enen verslagen Kopp, wen he de Treppen herdaal fallet. R. Verslag, 1.) was zuträglich ist, Vortheil, Nuhe. Dat is kien Verslag: oder dat het kinen Verslag: daben ist kein Vortheil: das ist nicht ratsam: das reicht nicht weit. R.

2.) Ueberschlag. Verslag maken: Ueberschlag machen. R.

Verslagsam, gedeilich, das Vortheil bringt. R.

Wedder-slag, das Wiederschlagen, die Gegenwehre.

De Wedderslag is nig verbaden: ein jeder darf sich seiner Haut erwehren.

SLANGE, 1.) Schlange, serpens.

2.) eine Art Kanonen mit einem langen Laufe. Entweder weil gemeiniglich vorne an der Mündung ein Schlangentrach darauß gegossen wurde, oder vom Alt sächs. (welches die Engländer noch haben) sling, schleudern, werfen: wofür wir slens fern und slingeren sagen. S. METZ.

Quarter - Slange, eine vergleichene Kanone, welche

10 Pfund Eisen schießt. Renner, S. frisch unter Schlange.

**SLAAP**, Schlaf, somnus. Cod. Arg. Slep. A. S. Slæp. E. Sleep. H. Slaep. Von slapp, schlaff, remissus, laxus.

Slapen, schlafen. Cod. Arg. slepan. A. S. slæpan, slapan. E. sleep. H. slapen. Du slepst, du schläfst: he slept, er schläft: Imperf. ist sleep, ich schließ: slapen, geschlafen. He slept nig, wen he wat eten schall: er ist nicht träge, wo ein Vortheil zu machen ist.

Beflapen, 1.) beschläfen, schwächen. Ein beflapen Minsk: eine geschwächte Person.

2.) Ich will mi darup beflapen: ich will es die Nacht über nachdenken: ich will es bis morgen überlegen.

Sleper (s), ein Schläfer. Slepers, diejenigen, welche sich nur zur Nacht bey andern eingemietet haben, z. B. Handwerksgesellen und andere ledige Personen. R.

Sleperig (s), schlafrig. Eine sleperige Rotté: der viel und lange schläft. Da aber unsere Hausraketen gar keine schlafriegen Thiere sind, so scheint dies Sprüchw. aus dem Lateinischen glire somnolentior genommen zu seyn. Man könnte es deswegen von den Murmelchieren, welche die Lateiner mures Alpinos oder Alpen-Räthen nennen, oder von einer andern schlafriegen Gattung dieses Geschlechts erklären.

Sleper-pilz, der gern schläft, ein schlafriger Mensch. Slaap-luus wird nur in der scherhaften Redensart ge-

braucht gegen Kinder, welche, wenn sie schläfrig werden, sich schütteln und schaben, als wenn es ihnen juckte; da man alsdan zu ihnen zu sagen pflegt: bitet di de Slaap-lüse al? wirst du schon schläfrig?

**Slaap**-stede, eine **Schlafstelle**. it. ein **Nacht-Quartier**, wo man sein **Nachtlager** hält, als auf der Reise. Im besondern Sinn, ein gemietetes **Nachtlager**, wo man nur des **Nachts** sich aufhält, und des **Tages** anderwerts seinen **Geschäften** nachgeht. R.

**SLAPP**, schlaff, was nicht gespannet, oder nicht steif ist. Wend. *slaby*, schwach, languidus. A. *S. slipari*, lösen, los machen.

**SLAPP** bedeutet den klatschenden Schall eines Schlags, besonders einer Maulschelle. Daher wird **Slapp** pe auch wol für eine Maulschelle selbst gebraucht: E. *Slap*, Lat. *alapa*. Uneigentlich, eine **Slapp** pe frigen: empfindlichen Schaden leiden. Man hört oft aus dem Munde des Pöbels: **Slapp!** sloog ik em an de Snute: ich gab ihm eine Maulschelle, daß es klatschte.

**SLARREN**, schlarsen: gehen ohne die Füsse recht auf zu heben, als in Pantoffeln, oder Schuhen, die nicht fest ansitzen: im Gehen die Absätze über der Erde fort schleppen. R. **Slarren**, slären, slurren, slusken, ist fast einander. **Slarren** as de **Sake**: s. **SAKE** in der 4ten Bedeut.

**Slarren**, Nom. alte Pantoffeln und Schuhe. Auch **Slurren** und **Slusken**.

**Slarr-hakke**, eine Person, sonderlich eine Frauensperson,

son, die nachlässig, und ohne die Füsse aufzuheben, gehet: eine Träge, die nicht die Lust hat, die Füsse aufzuheben.

**Slärke** ist zusammen gezogen aus Slarr-hafke.

**Slartje** ist dasselbe. Im Hannöverischen bedeutet es auch eine alte Kuh.

**SLATEN**, bei den Bauern, ein hölzerner Riegel, der vor die Thüre geschoben wird. Von sluten, schliessen: slaten, geschlossen.

**SLATTE**, ein Lümpe. it. alles, was weiss und schlötterig ist. In Hamburg Sladde. R. Von slieten, schleissen. Vergl. das Engl. slat, zerquetschen, zerdrücken, in Junii Etym. Angl. Dat Kind hangt er as een Slatte up'n Arm: das Kind hängt ihr weiss und schlötterig auf dem Arm: wird von einem Kinde gesagt, welches keine Festigkeit in den Gliedmassen, besonders im Rücken hat. Dat Lüg hangt er as Slatten up'n Lüve: die Kleidung sitzt ihr lose und schlötterig. Vergl. SLODDE.

Slatterig, weiss, schlötterig: flaccidus. Insondereheit braucht man es von der Wäsche, die nicht gesteifet ist. In Hamburg bedeutet sladderig, lumperig, kothig, unsauber. R.

Vor slatterd, verwelkt, weiss und schlötterig geworden.

**Slatje**, eine nachlässig und schlötterig gekleidete Weibsperson. E. Slattern und Slutt, ein schmußiges Weib. Dän. Slatte, Slutte. H. Sladde, Slodde, Sletse, Slett. S. Jun. Etym. v. Slattern und Slutt.

**Slatter-Karu**, dasselbe.

**SLECHT.**

**SLECHT.** Man braucht es in Hamburg: een Slecht Fisse: so viel Fische, als auf einmahl an zu richen nöthig. R.

**SLECHT** für Geschlecht: und Slechten, nacharten: s.  
**SLACHT.**

**SLEDE,** Sleē (n), ein Schlitten. E. Sled, Sledge. Schw. Slæda. Dän. Slæd. h. Sledde, Slidde. Von dem u. g. slidan, E. slide, gleiten, fort schlupfen.

Rigesche Slede, und in einer verderbren Aussprache, Riensche Slede, ein leichter Schlitten, worin man des Winters zur Lust fähret, und welchen ein Pferd, das mit Schellen behangen ist, ziehet. Diese Schlitten werden also genannt, weil sie aus Diga in Liefland zu uns gekommen sind. Herr Stichen schreibt also unrecht Rüschchen Slegen: und die Ableitungen, die er angibt, sowol vom Geräusch, als vom Rhein, fallen von sich selbst weg.

Slenker-slede, ein Schlitten, welcher auf dem Eise, vermittelst eines langen Seils an einem aufrechte stehenden Baum oder Balken durch eine Schlinge befestigt, und von 20 oder mehr Personen mit einer erstaunlichen Schnelligkeit herum getrieben wird. Das gemeine Schiffsvolk pflegt sich damit zu erlustigen; besonders wenn eine Person, durch einen unvermuteten starken Stoß, den man der Maschine zu geben weiß, vom Schlitten auf elische 100 Schuh weit weg geschlendert wird. Im Stadischen Slunker-slede, und Schufkel-slede. Von slenkern, schleudern.

SLEĒ,

**SLEE**, Schlehe: die Frucht des Schwarzdorns, vom Pflaumengeschlechte: prunum sylvestre, spineoli. A. S. Sla. E. Sloe. Dän. Slaae. H. Slee, Slee-Pruyme. Slav. Sliwa. Sleeblomen, Schlehenblüte, flos spini. Slee doorn, Schwarzdorn, prunus sylvestris. Da-her ist

Slee, stumpf. Osnabr. Sley, S. H. sleeuw. Isl. slioor, slioo, sliot. Eigentlich bedeutet es, was von einer herben Säure, dergleichen in den Schlehen ist, stumpf geworden. **Slee-Zähne**: Zähne, die von sauren und herben Früchten stumpf geworden sind. **Gen flee Mest**: ein stumpfes Messer: im ersten Sinn, ein Messer, womit man herbe Früchte durchschnitten hat.

**SLEEF**, 1.) ein grosser hölzerner Kochlöffel. Dän. Slov. He sut uut as een Gaff vull holter Lepel un Sleve, ist die lächerliche Beschreibung eines äusserst magern Menschen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

2.) ein grober, fauler, dummer Mensch, der träge ist sowol dem Geiste als dem Leibe nach. Es deutet uns, daß Herr Gram beym R. recht habe, wenn er diese Bedeutung nicht für eine metaphorische von der ersten will gelten lassen, sondern ein besonderes Wort daraus macht. A. S. slæw, slaw, sleaw, faul, træg: E. slow. H. sloef. Es ist also verwandt mit unserm sluffig, welches dieselbe Bedeutung hat. **S. SLUF**. **Gen grossten Sleef**: ein grober, fauler Mensch. **Hdt**

is een regten Sleef vam Keerl: er ist ein dummer Kerl.

Slunken-sleef, ein träger Mensch, der nur müssig herum gehet, und von einer Seite zur andern schwanket. In Hamburg Slumpen-sleef. Im Ditmars. Slift-sleef. Es kommt ziemlich über ein mit Schlingel. Man kann es von slens fern, E. sling, schleudern, oder von slunkern, wackeln, ganz bequem herleiten. Vergl. SLINGFÜSTEN.

Sleefhaftig, ungehobelt, träge, dumm, schlingelhaft. Gen sleefhaftiger Keerl: ein träger, dummer Schöps, der keine Lebensart hat. Sleefhaftig uut seen: das Ansehen der Trägheit und Dummheit haben.

SLEI, im Hannov. feucht. it. biegsam.

SLEKKERN, im Hannov. sticheln, lästern. Man vergleiche das Holl. sleggern, beym Kilian, welches so viel heißt als nebeln, einen Nebel ausdrüsten: wovon obige Bedeutung die uneigentliche seyu kann.

SLENDERN, schlentern, sich langsam auf den Gassen umtreiben, müssig herum spazieren.

Slender, 1.) das Herkommen, die gewöhnliche Weise zu handeln: vulgaris procedendi via vel modus. Dat geit na dem gemeinen Slender: das geschiehet nach der allgemeinen und gewöhnlichen Art und Weise, nach der alten Gewohnheit.

2.) eine lange aber gemächliche Kleidung der Frauenspersonen, darin sich gut schlentern, aber nicht gut arbeiten lässt.

Slenderjaan,

Slenderjaan, 1.) so wie Slender in der 1ten Bedeut. He wift van dem Slenderjaan nig af: er hält fest an der alten Gewohnheit.

2.) Im Stadischen braucht man es auch für einen müßigen Menschen, der auf seine Sachen, sonderlich auf seine Kleidung nicht achtet.

Slender-pape, so nennet man im Scherz ein kleines munteres Kind, sonderlich einen Knaben, so die Stube auf und nieder läuft, und bey den Aeltern her schlendert.

Slender-weg, ein Spazierweg oder Gang.

SLENGEN, schlingen, winden, schlechten. A. S. slin-gan.

Beflengen, den Rand des Leinwands, wo es abgeschnitten ist, benähen, daß er nicht fasere.

Slenge, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebautes Werk, oder Damm, mit einem Winkel vom Ufer, gleich einem Höfde. Man nennet es auch Struuk-höfd und Slagte.

Ebbe-slenge, eine solche Slenge, die zur Abhaltung des Ebbestroms angelegt ist.

Flood-slenge, die zur Abhaltung der Flut oder des Flutstroms dient.

Scheer-slenge, eine auf Ebbe und Flut gelegte, vorne zusammen stossende doppelte Slenge. Von der Gestalt der Krebsscheren.

Slengels, 1.) eine durchlöcherte, oder doppelte mit Maschen versehene Schnur, durch welche eine ahndere geschlungen wird, womit man Beutel, Weis berhauben u. d. g. zu schnüret.

2.) ein Rand, womit man an der Erde die Defnungen

gen der Brunnen, Luken, Keller und Wassertreppen einsaffet. it. die grossen dicken Bohlen, die unter der Grundmauer auf die eingerammten Pfähle gelegt werden. R. Conſt auch Sling.

**Sling**, Sood-sling. **S.** unter **Sood**.

**SLENKERN**, schleudern. Auch Luther braucht es, Ap. Gesch. XXVIII. 5. Wir sagen auch slingern. Van sit slenkern, oder slingern: weg schleudern, schlank von sich werfen. E. sling. Schw. slængia. H. slingen, slingeren. Im N. S. ist slingan, drehen, winden: welches eigentlich von den Schlangen, scheint gebraucht zu seyn; eben so wie das Hochdeutsche schlingen. So sieht man auch die Verwandtschaft dieses Worts mit dem vorher gehenden slingen.

**Slenker**, 1.) Schleuder. E. Sling. H. Slinger. Schw. Slunga. Dän. Slynge.

2.) lange schlanke Pfähle, Stämme von mittelmässigen Tannen, wie man sie bei einem Bau gemeisliglich zu Stellagen oder Gerüsten braucht. Im Oldenb. Sömer.

3.) Besonders nennt man also die Balken, deren oft mehr an einander gereihet sind, womit ein Zugang zu Wasser, eine Einfahrt, oder ein Hafen versperret wird. Die Balken, womit die Weser in Bremen gesperrt wird.

**SLEPE** (s), Schleife, Schlinge. **S.** SLÖPE.

**SLEPEN** (n), 1.) schleppen, schleifen. Dän. slebe. H. sleepen. Schw. slæpa. Es scheint verwandt zu seyn mit dem E. flipp, schlüpfen, entwischen; weil, was man schleppet, allmälig und

und sanft fort gezogen wird. Hierher gehören auch das A. S. Slebe-scoh, Pantoffel, gleichsam Schleppschuh, weil man sie über der Erde weg schleppet: E. Slipper. Bey den Holländ. ist Slope eine verschlissene Pantoffel. A. S. Slop, ein langer Rock, Weiberrock. Man vergleiche auch unser slipent. Enen slaen, dat em de Lenden na slepet: einem die Beine abschlagen, lahm schlagen. R.

2.) Sehr uneigentlich brauchen wir es auch für: grosse Lasten tragen, schwer tragen. Auch vom Tragen der Kleidung. He het dat Eüg alle Dage slepet: er hat die Kleidung beständig getragen.

3.) Flachs oder Hanf auf einer mit Eisen beschlagenen Breche von allen Splittern vollends reinigen.

Sleep, Slepe (n), 1.) die Schleppe am Kleide, der Schwanz am Talar, syrma. R.

2.) Geschleppe, ein grosses Gefolge: turba comitum.

3.) eine Schleife, kleiner Schlitten. Ploog-slepe, eine dergleichen Schleife, worauf der Bauer den Hintertheil des Pflugs legt, wenn er ihn auf das Feld, oder von dannen nach Hause bringen will.

4.) eine mit Eisen beschlagene Breche, Flachs und Hanf von den Splittern zu reinigen.

Slepke (n), dasselbe mit Sleep - fakk in der iten Bedeutung.

Slepen - driver, ein nachlässiger, schmückiger, träger Mensch. Es will eigentlich einen Knecht eines Fuhrmanns, der auf einem Schlitten den Kaufleuten

ten die Waaren zuführet, und ein Urbild von Schmutz und Grobheit zu sehn pflegt, zu erkennen geben. In Hamburg Slotjen-driver. R. Vielleicht richtiger Sleedjen-driver. Von Sledde, Schlitten. H. Sleeper, der mit einem Schlitten fähret. Man vergl. das Stadische Swepons-driver, ein Schweinhirze; von Swepe, Peitsche. Sleep-sakk, 1.) ein träges, langsames, nachlässig gekleidetes Weib, dem die Röcke auf der Erde schleppen.

2.) eine Concubine.

Slipp, masc. der Zipfel an einem Kleide, eine Schleppe. Von slepen in der ersten Bedeutung. R. Vergl. das E. Sleeve, Arme, manica. Enen bi'm Slipp frigen; einen beym Zipfel erwischen.

Daher

Skippe, eine Schürze, welche die Frauenspersonen vor binden. Eine Slippe vull Appel: eine Schürze voll Aepfel: so viel Aepfel, als man in der Schürze tragen kann. De Slippe vull hebben: schwanger seyn.

SLEPER (s), Schläfer: und Sleperig, schlafrig, s. unter SLAAP.

SLESEN (s), Bretter einfugen: zwischen zwey Bretter, die zusammengefügert werden, einen Span einschieben, daß keine Lüft durch die Fuge fällt. Solche Späne nennt man im Hochdeutschen Schleissen: von dem Zeitwortie schleissen oder schlichen, von einander theilen, zerschneiden.

SLEET, so nennen die Bauern die Bretter und Bäume, welche sie in ihren Häusern und Scheunen über

über die Balken nicht gar dicht an einander legen, damit das Getreide und Heu lustig darauf liegen und völlig austrocknen könne.

Sleten heissen im Oldenburgischen die beiden Traghäuser an einer Schubkarre: die wir sonst Tramien nennen.

**SLIBBERIG**, schlüpferig, fothig: lubricus, limosus. Im Holl. ist Slibbe und Slibber, Schlam. Vergl. **SLIPEN**. Schene und Reinsberg im Leben des Ansgarius: In einer Nacht duchte eme, dat he were in ener slibberigen Stede, dat he dar behalven mit swaren Arbeide nicht konde wech kamen: in einer Nacht denchte ihm, daß er an einem schlüpferigen Dre wäre, wovon er ohne grosse Mühe und Arbeit nicht weg kommen könnte.

**SLIE**, Schleihe, ein bekannter Fisch: tinca. Os: habr. Sligger. S. Vom A. S. slith, schlüpferig, lubricus, fallax: slidan, E. slide, entschlüpfen, entwischen. Weil es ein schleimiger Fisch ist, der leicht aus der Hand schlüpft.

**SLIGT**, i.). adj. und adv. eben, glatt, nicht hockrig: planus, æqualis. Cod. Arg. slaihts. Schw. flæt. Dän. slett. A. S. slith, poliert, glatt, schlüpferig. Die Hochdeutschen brauchen in dieser Bedeutung noch bisweilen schlecht, als: schlecht und recht, d. i. gerade zu, ohne Ränke. Luther, Luc. III, 5. schlechter Weg, für ebener Weg. Daher, einen Streit schlichten. In Baiern schlats, gerade. Sligts Hare: ungekräuselte Haare, Haare ohne natürliche Vol-

G g g 2 ken.

ken. Dat Tüg is sligt: in dem Zeuge sind keine Falten. Dat ligt nig sligt: das liegt uneben. Sligt maken: ebenen, Falten aus machen ic. Sligt aver de Nase seen: etwas vor sich nieder sehen, als ein Beschämter, oder einer, der sich betrogen findet: it. einen verächtlichen Blick werfen, eine stolze Miene machen. In beiden Fällen pflegt man mit einem geraden Blick über die Nase vor sich nieder zu sehen.

- 2.) einfach, unvermengt, simplex, merus. Een sligten Edelmann ist ein Edelmann, oder Juncker, der kein Baron ist, der bei seinem Adel keinen andern Titel, keine Bedienung bey Hofe oder unter den Landständen hat. So kommt es auch unterschiedliche Wahl in unsern Statuten vor. Als: sligte Klage: eine Klage ohne Zeugen: Stat. 41. Ord. 4 und 18. Sligte Verba ding: eine Vorladung, oder Citation ohne beigefügte Strafe im Fall des Ausbleibens: Ord. 1. Sligte Wörde: ein Vorgeben ohne Beweis: Ord. 92. So sagen auch die Hochdeutschen schlecht, und schlechtweg, simpliciter: schlechterdings, absolute. S. Haltaus Gloss. med. ævi p. 1635.
- 3.) alber, einfältig. Een sligt Minst: ein einfältiger Mensch. He is man sligt: er ist der wichtigste nicht.
- 4.) schlecht, gering, elend. E. slight. He is ganz sligt: er liegt schlecht daneben. Sligt Geld: geringhältiges Geld. Een sligten Da ler,

ler, war in vorigen Zeiten, ein Thaler von 49 Grotten.

**S**ligen, 1.) wie im Hochdeutschen, schlichen, glatt und eben machen, in Ordnung bringen, vergleichen.

2.) schleisen, niederreissen, dem Erdboden gleich machen: solo æquare. Renner im J. 1423. Averst men scholde de Friedeborch fort schlischen, und den Thorn tho Golßwarden fellen: man sollte die Friedeburg alsbald dem Erdboden gleich machen, und den Thurm zu Golßwarden niederreissen. Die Engländer reden eben so: *slight a city, eine Stadt schleisen: h. slechten, slichten.*

**S**ligen, nom. Rechenpfennig. In Hamburg. Eigentlich bedeutet es solche, die glatt und ohne Gespräge sind. R.

**S**ligkeit, Einfalt, Alberheit.

**S**lighken, adv. schlecht, schlechtweg. it. schlechtestdings, gänzlich. Es ist veraltet. Eine Stelle, worin es vorkommt, wird unten bei Inspreken, unter SPRKEN, angeführt.

**S**ligh-harig, in dessen Haare keine Locken sind. Dem steht entgegen Kruus-kopp und kruus-kopped.

**S**ligh-hövel (*on*), Glashobel.

**S**LIJER, Schleier. h. Sluyer. Schw. Sloya. In einigen alten niedersächsischen Schriften findet man Sloger. S. Frisch unter Schleyer. Ein langen Slijer: der lange vom Hut herunter hängende Flor der Leichenbegleiter.

**S**LICKEN, schleichen. h. sleyken. Fränk. slihhan.

**G**f sleekf, ich schlich. **Sleken** (n), geschlichen. ~ Es ist ohne Zweifel von dem folgenden **Sliff**, welches ehemahls, wie noch das Engl. slick, sleet, alles, was glatt, weich und gelinde ist, bedeutet hat.

**Af** sliken, und Weg sliken, heimlich davon gehen, weg schleichen.

**Beslikken**, 1.) beschleichen, hinzu schleichen einen zu belauschen oder zu überraschen. Die Kinder pflegten noch wol gegen die Nacht zu beten: wen de Dood kumt un wil mi besliken, so neme mi de leve Gott in sien ewige Riet.

2.) listig und unter dem Schein der Ehrlichkeit betrügen: durch Schmeichelen überlisten. Höde di vor em, he beslift di: nim dich vor ihm in Acht, er ist ein Schleicher.

3.) Besonders, eine Jungfer, oder ein anderes Frauenzimmer entehren und zu Falle bringen: vitiare virginem. Se het sik van em besiken laten: sie ist schwanger von ihm. Auf dieselbe Weise sagt man auch bekrupen.

**Sleke** (n), Schliche: it. listige Streiche, oder Ausflüchte. He weet'r de regten Sleke af: er versteht recht, wie man die Sache angreifen und behandeln muß.

**Sliker**, ein Schleicher: ein listiger Betrüger, der sich einzuschleichen weiß.

**Sliksehen** heißen im Hannov. Pantoffeln von Filz, auf welchen man nämlich leise treten und schleichen kann.

**SLIKK**, Schlamin, Made, R. Besonders nennen wir

wir also den fetten Schlamm, der die Flüsse herunter kommt, und bei Überströmungen auf dem Lande zurück bleibt. H. Slyck. Im N. S. ist Slog eine tiefe schlammige Stelle im Wege. E. Slough, ein Graben. Man vergleiche auch das Engl. slick, sleek, glatt, weich, sanft. Alle diese Wörter stehen mit unserm slakk in Verwandtschaft. S. oben.

**Slikkerig, schlammig, lothig.** it. schlüpferig, was mit einer febrigen Feuchtigkeit überzogen ist, als z. B. ein Tal: limosus, mucosus, lubricus.

**Slikkern, schlupfen, durchwischen, wie die Ale.** R.

**Slikk-fegen. Uut slikk-fegen gaan:** ausgehen zu plaudern, wie die müßigen waschhaftigen Weiber. R.

**Slikk-diek, und**

**Slikk-fänger, ein kleiner Damm außerhalb des Deichs,** welcher bloß dient den Sliff oder Slanm aufzufangen, und dadurch Land zu gewinnen.

**Slikk-over, ein flach ablaufendes Ufer an einem Strom oder Kanal;** nämlich woselbst der Sliff, beym Ablauf der Flut, liegen bleibt.

**Slikk-ploog, eine Maschine, die dazu dient, den auf dem Grund liegenden Schlamm in den Kanälen los zu machen, damit er könne hinaus gemuddert oder gespüllet werden.**

**Slikk-tuun, ein Zaun außerhalb den Deichungen, an welchen der Strom oder die Flut den Schlamm und Sand schwemmet, wodurch der Anwachs des Landes befördert wird.**

**SLIKKEN, lecken.** Im Dittmars.

**SLIKKERN**, 1.) schlecken, naschen: cupedias fur-tim haurire. Es ist von liffen, lecken: oder noch näher von leffer, wohl schmeckend: it. ein Leckermaul. Wir sagen auch sliren, welches nur eine weichere Aussprache von slikkern ist. Holl. slicken. Schw. slicka. Up und Uut slickern, durch Schleckeren verzehren.

2.) schlüpfen. S. oben besonders unter **SLIKK.** Verslikkern, durch Naschen sein Geld verthun. Slikkerije, Schleckerey, Nascheren von Zuckerwerk u. d. g.

Slikker-kost, dasselbe.

Slikker-täne, und

Slikker-taske, ein Schleckermaul, der gern naschet.

Slikker-tüg, eben das, was Slikkerije.

**SLIK-SLAK**, oder auch Slik um slak, ein Plaudermaul, ein flatterhaftes und plauderhaftes Weib: it. eine wankelmüthige Person, welche viel sagt und wenig thut. Vergl. oben **SLAKK.**

**SLIEM**, Schleim, eine jede dicke und klebrige Feuchtigkeit. E. Slime. A. S. Slim (welches ohne Zweifel von Lim, Lam, Leimen, herstammet: Niedersächs. Leem: Lat. limus. Vergl. das niedersächsische Liem, Leim, gluten. S. Jun. Etym. Angl. v. Slime). Schw. Slem. Gr. λυμα. Isl. Slim, Leim, gluten.

**SLIMM**, 1.) überzwerch, schief: limus, obliquus. H. slim. Fries. slom. S. Frisch in Schliem. Diese Bedeutung ist zwar in Bremen nicht üblich, aber doch die erste, wovon folgende beide nur die metaphorischen sind.

2.) ver-

2.) verkehrt, arg, böse: perversus, pravus. **H.** slim. **I**sl. slæmur. Schw. und Dän. slem, unrein, garstig: welches aber zu dem vorhergehenden **Sliem** gehöret. Ganz slimme wesen: sehr frank seyn. Je slimmer Schelm, je besser Gluck: je ärger Schalk, je besser Glück. Dat is slimmer, as Schelm kum heruut: das ist ein loser Schelmstreich: das ist so arg, als es sehn kann.

3.) schlau, klug, verschlagen, arglistig: der zu bösen Händeln aufgelegt ist: astutus, vafer. Wir brauchen es aber auch vielfältig im guten Sinn. So slimm, as Rotten-fruud: sehr schlau und listig. E'en slimmen Schelm: ein schlauer Gast. He was mi to slimm: er war mir zu listig, oder zu klug. E'en slimmen Kopp: ein verschlagener Kopf.

**Slommern**, verschlommern: schlimmer machen, und schlimmer werden. He slimmert: es wird schlimmer mit ihm: seine Krankheit nimmt zu.

**Slimm-scho**, in Hamb. ein durchtriebener Kerl. **R.**

**SLINDERN**, auf dem Eise fort gleiten, schleifen, gischen, wie die Kinder zur Lust.

**SLINGEN** hat alle Bedeutungen des Hochdeut. schlinsen. Ift slunk, ich schläng. Slungen, geschlungen. Daher

**Sling**, Sood-sling. **S.** unter **SENGEN**, und **Soop**.

**Sling-kule**. **S.** unter **KULE**.

**Sling-sugt**, Hundshunger, Fressfrankheit: bulimia.

**SLINGERN**, 1.) schleudern. **S.** **SENKERN**.

Ggg 5

2.) schlins-

2.) schlängeln, schlängeln. A. S. slingan. S.  
Jun. Etym. Engl. v. Sling, funda.

Slinger-slag, Slinker-slag, kann am besten davon abgeleitet werden. Es gibt zu erkennen einen benden, listigen Streich, dergleichen die Taschenspielerkünste sind: it. eins künstliche Wendung oder Erfindung, wodurch man sich unbemerkt seinem Zweck nähert.

**SLINK-FÜSTEN**, ledig gehen, als ein Faullenzer herum schlentern. Herr Gramm beym R. will es von dem A. S. slincan, kriechen, sich langsam fort bewegen, wie ein Wurm, ableiten. Man mögte es aber eben so gut vom Engl. sling, schleudern, her stamnaen lassen. Dan wäre slink-füsten so viel als, aus Faulheit von einer Seite zur andern wanken, wie träge Leute bey dem müssigen herum schentern gemeiniglich thun. Und so steht damit in Verwandschaft das hamburgische slunkfern, schwanken, wackeln: und unser Slunkens-sleef, ein träger Mensch, der müssig herum schwanket. Die Endung füsten ist von füst, oft, viel. S. im Buchst. F. He geit jummer slink-füsten: er geht immer müssig umher.

Slink-füst, in Hamb. Slink-fyster, ein Müssiggänger. S. Füst.

Slink-füsterije, der Müssiggang.

**SLIPEN**, 1.) schleifen: polire, lævigare, poliendo aut terendo acuere. H. flypen. Cf sleep, und slipedē, ich schlif. Slepen (2), und sli ped, geschliffen. He slipt nig droge: er liebt den Trunk, er trinkt gern ein gut Glas Wein.

2.) schlei-

2.) schleisen, schliessen, schlupfen: repete, elabi, evadere. **A.** **S.** slipan. **E.** slipp. **H.** sluypen und sluppen. **Isl.** slepp. **Schw.** slippa. **Dän.** sleyppe. **Fränk.** und **Ulam.** sliasan, sliufan. Daher ist unser slibberig, slipperig, schlüpfig. **Schliff** und **Schlips**, ein schlüpfiger Ort, sind bey den Hochdeutschen veralstet: **A.** **S.** Slipe. Verschleisen, oder verschliessen, braucht Luther für, sich verlaufen, **I Sam. XIV,** 14. Wir sagen auch slipern, slippen, und slupen. **Dör** slipen laten: durchschlupfen lassen.

**Uut** slipen, 1.) ausschleisen, auswezen.

2.) mit den Fingern das Rüblein schaben, aushöhnen. **Sliep uut, sliep uut!** schabet ihm das Rüblein: höhnet ihn, daß er sich schäme.

**Sliper**, 1.) ein Schleifer, der da schleist und poliret: als in Glas-sliper, Scheren-sliper u. a. m.

2.) ein Schleicher: der unvermerkt entwischte. **Gen-** - **slimmen Sliper**: ein listiger, schlauer Mensch. Von einem gewissen unsaubern Winde, der gegen Dank und Willen sich zu laut vernehmen lässt, pflegt man zu sagen: idt scholl een Sliper wesen, und würd een Piper.

**Sliperije**, 1.) das Schleisen, Poliren: actus polien-di et laevigandi.

2.) eine Schleif- Fabrike, eine Werkstatt, wo geschliffen oder poliret wird.

**Sliep-möle**, Schleifmühle. Eine solche Schleifmühle, die vom Wasser getrieben wurde, ist vor diesen in einer unserer Vorstädte, außer dem Heerd-

denthore gewesen, welcher Ort den Namen Sliep, Mole behalten hat.

**Slipern**, schlupfen. Über eine Sache hen (oder weg) slipern: eine Sache nur eben berühren, über eine Sache weg hüpfen, eine Sache sehr nachlässig behandeln. Slipern laten: weg schlupfen lassen: eine Sache gehen lassen, wie sie will: vernachlässigen. Daher

**Slipern**, adj. unachtsam, nachlässig. R.

**Slippen**, eben so, wie slipen in der 2ten Bedeut. R.

**SLIPP**, und Slippe. S. unter SLEPEN.

**SLIREN**, schlecken, naschen, süsse Feuchtigkeiten einschlürfen. R. S. SLIKERN.

**SLITEN**, 1.) schleissen, verschleissen, verbrauchen, im täglichen Gebrauch oder im Tragen abnützen. Auch intransit. abgenützt werden, sich abnützen: terere, deterere, und deteri. U. S. slitan, zerreißen: toslitan, verschleissen. Engl. slit. Schw. slyta. Dän. slide. H. slyten. Fränk. flizzan. Daher das Hochdeutsche schlizzen. Imperf. ik sleet. Partic. sleten (n). Das Lüg slit iin Drägen: die Kleider werden im Tragen abgenützt. De Schuppe is ganz weg sleten: die Spade oder Schaufel ist durch den vielen Gebrauch ganz abgenützt, oder weggeschlissen. Sine Mole slit allerhand Water: er ist und trinkt alles weg, was ihm vorkommt.

2.) zerbrechen, nieder reissen, schleisen: diruere, solo æquare. In dieser Bedeutung ist es veralstet. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. De Slote schall men slyten unde das le.

le brefken, unde de Walle evenen: die Festungen soll man schleisen und nieder reissen, und die Walle dem Erdboden gleich machen. Schepe sliten: alte Schiffe von einander schlagen.

- 3.) Besonders wurde es vor Zeiten gebraucht von einer tumultuarischen Aufhebung eines Gerichts. Ein Ding, oder Gericht sliten: ein Gericht zerreißen. Daher Ding-slete, die ungebührliche Zerrissung eines Gerichts.
- 4.) endigen, einer Sache ein Ende machen: insonderheit, eine Streitigkeit henslegen, componere litem: it. die Zeit zu bringen; so wie die Lateiner in derselben Metapher tempus terere sagen. To Ende sliten: zu Ende bringen. To Ende gesleten wesen: aufgehoben seyn. S. Tafel Art. 2. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 49 S. Darmede sint alle Gebreke der Bisch halven gensliken gesleten: damit sind alle Irrungen der Wiese wegen gänzlich aufgehoben. Kenner Z. 1366. Do nehmien de von Bremen Soldehers an, und togen dem Bischup int Sticht, und deden groten Schaden darinne: averst idt wahrede nicht lange, do wurdet idt gesleten: da wurde es hengelege und abgethan. Cassels Samml. ungedr. Urkund. S. 194. Wan aver unze Orlich ghesleten we're ic. wenn aber unser Krieg geendiget seyn wird. Ord. 34. War ner de 14 Nacht gesleten sint: wan die 14 Tage um sind. Revers des Raths zu Bremen an Erzb. Nicolaus vom Jahr 1423. Und wannier desse vorschreven teyn Jahren umme

umme kamen und geschleten sînt ic. So sag  
gen wir auch noch: de Tied sliten: die Zeit zu  
bringen, vertreiben. He weet sine Tied nig  
beter to sliten: er weiß seine Zeit nicht nützlicher  
zu gebrauchen.

5.) Enen sliten, einen mit Glimpf behandeln: ei-  
nem nachgeben: mit jemand's Schwachheiten Ge-  
dult haben: machen, daß man in Güte von ei-  
nem komme. Man vergl. das alte Fränkische  
slithen, streicheln, besänftigen: welches aber zu  
einem andern Stamm, nämlich zu schlachten, ge-  
hört. If will seen, dat if em mit Leve slite:  
ich will mich bemühen, daß ich durch Nachgeben  
in Güte von ihm komme.

Upsliten, im Gebrauch gänzlich abnützen. He slit  
veel Tüg up: er verreißt viele Kleider.

Versliten, 1.) verschleissen, abnuñzen: usu deterere,  
und deteri. Das hochdeutsche Wort braucht Lu-  
ther Sir. XIV. Alles Fleisch verschleift wie ein  
Kleid. Partic. versleten (n), verschlissen, ab-  
genüht. Sprw. Man ward nig eer wies un-  
weten, eer man is half versleten: s. WETEN.  
Im Hannöverischen hat man die possierliche Redens-  
art: de Rand is em versleten, für: er tann die  
Winde nicht halten. Ubi Rand pro ano, sive  
orificio ani ponitur.

2.) eine Streitigkeit belegen, schlichten. Vogts  
monum. ined.. T. II. p. 351. Welcken Twist  
un Unwillen. — unse gedeputeerde Heren  
un Freunde — entlisen un grüntlisen verschle-  
ten hebbien.

3.)

3.) sich in jemand's Gemüthsart schicken: einen, in Betrachtung seiner Schwachheit, mit Gedult behandeln. S. die 5te Bedeutung von SLITEN. Man moet em versliten, as he is: man muß ihn so nehmen, wie er ist: man muß sich im Um-gange nach seiner seltsamen Gemüthsart richten, und nicht mehr von ihm fordern, als sein kleiner Verstand zuläßt. Se verslitet em as enen Narren: sie halten ihn für einen Narren, und schonen ihn deswegen. He ward vor unkloek Versleuten: man hält ihn für unklug. Man sage aber auch: He ward vor een eerlik Mann verslieten: man hält ihn für einen ehrlichen Mann. Half-sleten (n), halb abgenützt, das nicht neu mehr ist. R.

Sletsam (n), in Hamb. Slytsam, R. nachgebend, verträglich, umgänglich.

Slete (n), l.) Abnutzung, das Verschleissen. R. An dem Stukke is nog keen Slete nog Breke an: an dem Stücke ist keine dünne Stelle, vielwenigere ein Bruch: es ist noch gar nicht abgenützt. Man sagt es vornemlich vom Tuche, und von Kleidungsstücken. Im Slete wesen: gebraucht und abgenützt werden.

2.) Verschluß, Verkauf im Kleinen, Absatz von einer Waare. Im Holländ. ist slyten im Kleinen verkaufen. De Ware is in goedem Slete: die Waare geht gut ab. Daar is keen Slet in: das will Niemand kaufen. He het daar goden Slete mit: er setzt viel davon ab. Auch im Scherz: de Mann het goden Slete mit sinen

sinen Frouen: dem Mann sterben die Frauen  
fleissig ab.

3.) Untosten, so beym Ueberschlag abzuziehen sind.

S. Frisch im Wörterb. unter Schleissen.

Ding-slete, und Ding-slitung. S. SLITEN in  
der zten Bedeut. und unter DING.

Uutslete, die Endschafft, wodurch etwas als abgenüht  
nicht mehr gebraucht wird, oder sonst aus dem  
Gebrauche kommt. In Uutslete kamen: in  
desuetudinem venire.

Slitse, ein abgerissener abgenühter Lappe. Beym Frisch  
Schleissen.

SLITTERN, die beiden vorn aussstehende Hölzer, oder  
Hauptbäume, des Schlitten, worauf er ruhet,  
und die die Erde berühren. Im A. S. ist sli-  
derian, so wie im Engl. slide, in einigen Ge-  
genden slidder, gleiten: h. slidderen, sledde-  
ren. Die Verwandschaft dieser Wörter mit  
Slede, Schlitten, siehet ein jeder von sich selbst.

SLODDE, 1.) ein Lump. Sonst auch Sladde und  
Slatte. S. oben. Vielleicht steht auch Glun-  
ne, welches unten vorkommt, mit diesen in Ver-  
wandschaft. Ole Slodden: alte Lumpen, zer-  
rißene Kleider.

2.) ein zerlumpter, schmugiger Mensch. Weil  
man aber gemeinlich einem solchen nicht viel  
Munterkeit und Verstand zutraet, so bedeutet  
Slodde auch einen faulen und dummen Men-  
schen. E. Slutt, und Slattern, ein schmugli-  
ges, garstiges Mensch. Dän. Slatte, Slutte.  
Holl. Sladde, Slodde, Sletse, Slett: und  
von

von einer schmückigen Mannsperson Slodder. Isl. Sladde, vir habitu et moribus madidis· sliott, stumpf, dummm. Man vergleiche das E. Sloth, Trägheit, Faulheit: und unser luddern, tråg, faul seyn.

Slodderig, Sludderig, zusammen gezogen Slurig, schlotterig, faul, tråge, ohne Lebhaftigkeit. Besonders werden diese Wörter, so wie auch bey den Holländern, von der Nachlässigkeit in den Kleidungen, und von dem Webelstand derselben; wenn sie zu weit sind, oder nicht fest an sitzen, gebraucht. H. de Rock sloddert hem om't Lyf. Daher Slodder-broek, weite Pumphosen. Dat Peerd steit slurig to: das Pferd steht unlustig, tråge, als wenn es frank wäre. De Kleder sittet em so sludderig ( oder slurig ) um't Lief: die Kleider schütteln ihm auf dem Leibe. Dieses slurig muß wohl unterschieden werden von slúrig, wovon unten an seinem Orte.

Slüddern, sluren, schlottern, los und welt hangen: it. tråg seyn, nachlässig behandeln. Dieser letzten Bedeutung wegen glaubt der Hr. Prof. Bock Idiot. Pruss. daß es von schleuderit, weggeschleus dern, abstamme. Allein dieser Gedanke ist ziemlich weg geschleudert. Aber eine Arbeit het sluren: eine Arbeit obenhin thun, nachlässig treiben. Unser luddern kommt ziemlich damit übers ein. H. flodderen.

Sludderjaan, und

Sludder-Jochem, sind Schimpfwörter auf einen uns  
H b b achtsamen

achtsamen, nachlässigen Menschen, der schlötterig einher geht.

**SLÖKE.** S. unter SLUKEN.

**SLÖMER.** Schlemmer. Slömerije, Schlemmerey.

Mann kann es füglich zu slimm, überzwerch, schief, verkehrt, schlecht, bey den Friesen slom, bringen.

**SLÖPE** (os), Schleife, Schlinge an einem Band; die man wieder aufziehen kann: Noeud coulant. Es gehört vermutlich zu slepen, schleisen, trahere. Und so würde es füglicher Slepe (o) geschrieben werden müssen. In Slöpen knutten: solche Schlingen in einem Band machen. De Slöpe is in enen Knutten tagen: die Schleife ist in einen schwer aufzulösenden Knoten zu gezogen, oder verwickelt.

Slöpen, eine Schleife machen: einen Knoten schürzen, den man wieder los ziehen kann. To slöpen, mit solchen Schleifen zu binden.

**SLOPEN**, schleisen, von einander reissen, zerbrechen.

Wir brauchen es nur von Schiffen. H. sloopen. Een Schip slopen: ein altes unbrauchbares Schiff aus einander nehmen, von einander schlagen; um das Holz und Eisen anderwerts zu nutzen. Man bringe es zu slepen, schleppen, ziehen: weil die Bohlen und Dielen eines Schiffes, das man zerlegt, an die Seite geschleppt werden.

**SLÖPEN-DRIVER.** S. Slepen - driver, unter SLEPEN.

**SLOPP.** ein derber Einschnitt in eine Sache, besonders

vers ins Fleisch: eine tiefe Wunde. S. He het sit een Slopp in de Hand sneden: er hat sich eine tiefe Wunde in die Hand geschnitten. Een groot Slopp in den Kopf fallen; vom Fall ein grosses Loch im Kopfe bekommen.

**SLÖREN.** S. SLÜREN.

**SLOT** und Slötel. S. unter SLUTEN. Diek- slot.  
S. unter DIEK.

**SLOOT**, in unsern Marschländern, und in Ostfriesland, ein Graben, fossa. Es wird vermutlich von sluten, schliessen, in Imperf. if sloot, seyn; weil durch die Graben die Wiesen und Hecker einz geschlossen werden. Die Holländer sagen auch Sloot.

Rien- slot, und Ring- slot, ein Graben zwischen dem Deiche, oder dem Wege unter denselben, und dem Lande. Vergl. REEN.

**Sloten**, Slöten (or), einen Graben auswerfen.

Af sloten, abgraben, durch einen Graben absondern.

Besloten, mit einem Graben einschliessen. Land besloten: ein Stück Landes begraben, einen Graben um ein Land ziehen. Ostfries. Landr. 2 B. 268 Kap. We lant wil besloten laeten, und de tegen oeme belandet, is nicht willich tho graven, und de ander leth den Sloet to bewden Behoess maeken: so soelen se beyde to gelieke den Sloet betaelen, eder fulvest graven.

Up slöten, einen Graben aufs neue auswerfen, oder reinigen.

**SLOU**, schlau, klug, verschlagen, verschmitzt. E.  
D b b a f lie,

flie, fly. Schw. slug. Isl. slægur. Man vergl. das A. S. slith, glatt, betrüglich, lubricus, fallax.

**Slouke**, eine Verschmitzte. Tis ene lütje Slouke: es ist ein kleines naseweises, oder fluges Mädelchen, das auf alles achtet. Zu einem, der sich flug dünktet, sagt man im Spott: du bist Slouken dr Söne: du bist der kluge Sohn einer klugen Mutter: die Klugheit ist dir angeboren.

**SLU**, Sluwe, 1.) die Hülse, Schote: die grüne Schale, worin gewisse Früchte sitzen, als Nüsse, Bohnen, Erbsen u. a. In Preussen sagt man Schlaube. So auch im Froschmaus. 2. B. 6 Th. 1 Kap.

Od'r wolt den Nussfern selber essen,

Den G'lehrten die Schlauben zu messen.

**H. Sloester.** Der erste und Hauptbegriff dieses Worts scheint Decke, Bedeckung zu seyn. Denn in Kiliani Dufflæi Etymol. findet man die alten niederländischen Wörter Slooue, velum, tegmen, exuviae. Slooue, Slooffken, folliculus, lobus. Sloouen, velare, tegere, operire. De Note wilt nog nig uit der Slu: die grüne Schale will, wegen Unreife, sich noch nicht von den Nüssen absondern.

2.) Man braucht dies Wort auch in der Redensart: so witt as een Slu: schloßweiß, so weiß, wie der Schnee. He het Zähne im Munde, as een Slu so witt: er hat Zahne im Munde, die so weiß

weiß sind, als Elsenbein. Wir wissen nicht, was dieses Wort in dieser Bedeutung eigentlich sagen will. Vielleicht Schlosse, grando.

**Slu-witt**, schloßweiß, hagelweiß.

**SLUBBERN.** S. unter **SLABBEN**.

**SLUDDERN**, und Sludderig. S. unter **SLODDE**.

**SLUDERN**, plaudern. Sluderhaftig, plauderhaftig. Sluder-söge, Plaudermeße. In Hämberg. R.

**SLUF**, unordentlich, nachlässig, unachtsam, träge. Es ist in Osnabrück üblich. S. Wir brauchen lieber die folgg. slufferig, sluffern, sluffig. A. S. flæw, flaw, sleaw. E. slow, träge. Fränk. sleeuw. H. floef. Hierher gehört auch das E. sloven, unreinlich. Dän. slæf, stumps, dummi u. a. m. S. Jun. Etym. unter Sloven und Slow. Es ist dasselbe mit unserm Sleef in der 2ten Bedeut.

Sluffen, und Sluffern, nachlässig seyn. A. S. slawan, He sluffert daraver hen: er thut die Arbeit nur obenhin und nachlässig: it. er bemerket es nicht aus Nachlässigkeit.

Averslussen, Oeverslussen, ist im Ditmarsischen, in der Geschwindigkeit ein Stück Zeuges über den Leib werfen. Zieglers Id. Ditm. Es gehört aber dieses Wort zu slupen, schlupfen, schleisen.

Upslusten heißt eben daselbst, die Kleider nicht schonen, sie bald verderben.

Verlsrutern, vernachlässigen, durch Unachtsamkeit verderben lassen.

Slufferig, Sluffern, und Sluffig, bedeuten bey uns

basselbe, was das obige sluf. Ein sluffern Minsk: ein Mensch, der auf seine Sachen nicht Acht gibt.

**Slufferkeit, Sluffernheit, Nachlässigkeit, Unachtsamkeit:** oscitantia, inadvertentia.

**SLUFFEN,** nom. alte verschlissene Pantoffeln: alte Schuhe mit nieder getretenem oder abgeschnittenem Fersenleder. Sonst auch Glarren. Kilian: Slope, crepida trita: sonst auch Slos. Engl. Slipper, Pantoffel. A. S. Siebe-scoh. Alle diese Wörter sind vermutlich mit slepen, schleppen, verwandt.

**Slussen,** verb. alte Schuhe oder Pantoffeln mit den Füßen an der Erde fort schleppen. H. sloffen.

**SLUGTER,** 1.) ein haufen, strues.

- 2.) das Wehrholz an den Wegen. Im Hannov.
- 3.) ein Graben, fossa.

**Slugtern,** Up slugtern, 1.) in Haufen legen.

- 2.) geschwind auf schießen, hoch und dünne auf wachsen. Wir sagen auch up slukfern.

**SLUKKEN,** schlucken, glutire. R. Holl. flocken. Schw. sluka. Dän. sluger. A. S. Sloca, ein Bissen, Brocken, so viel man auf ein Mahl hinunter schlucken kann. He slukt, as wen he hangen schall: er frisht, als wenn er die Hengersmahlzeit thäte: er verschlingt das Essen begierig und geschwind. Sluuk mi nig in: fris mich nicht: pflegt man zu jemand zu sagen, von dem man bestig und mit Ungestüm angesahnen wird. Daal slukken, hendaal slukken, hinab schlucken,

schlucken, hinunter schlingen. **Gf** sloot, ich schluckte. **Slaken**, geschlucket.

**Besluken**, 1.) in den Schlund bringen, verschlucken, alles weg fressen. He will alles alleen beslussen: er will alles allein verschlingen: er will allen Vortheil allein an sich ziehen. R.

2.) Enen beslukken, einem das Essen oder Trinken, durch Gesessigkeit, vor dem Munde weg zehren. He het mi beslaken: er hat wenig oder nichts für mich in der Schüssel gelassen.

**Versluken**, verschlucken. De Röre kan dat Water nig verslufen: die Röhre kann die Menge Wassers nicht in gehöriger Zeit abführen, ohne daß etwas über oder vorben fließt. Dat Venen verslufen: die Thränen zurück halten, doch so, daß das Schluchsen gehört wird.

**Verslaken**, adj. u. adv. hört man zuweilen für, gefressig, vorax, edax, voraciter. • Enen verslaken Keerl: ein gefressiger Kerl. Dat sut so verslaken uut: das läßt so gefressig.

**Slök**, Slöke (*on*), 1.) der Schlund, die Kehle: it. das Vermögen zu schlucken. Sonst auch Sluke. Chytr. nomencl. Sax. palearia, de Hud vor dem Slöke. Enen goden Slök hebbien: gut schlucken können: einen weiten Schlund haben.

2.) ein Schmaus, den ein Schmarotzer aufsucht oder findet. He het daar sinen Slök: er geht dahin, weil er daselbst gemeinlich einen freien Trunk, oder eine Mahlzeit findet. Enen Slök te halen: sich eipstellen, oder hingehen zu schmarotzen.

rohen. Daar het he enen goden Slöke funsden : das ist da für ihn ein rechtes Fressen. Dat deit he man des goden Slöks wegen : das thut er nur, weil er dabey eine freie Zeche hat.

**Sloks**, **Sluks**, ein geiziger Schlucker, Schlinger, Vielfraß: homo gulosus. St. in Sluks.

**Slökish**, **Slöksk**, hungerfressig, begierig nach einer Zeche oder einem Schmause, schmarotzerisch. R. De Katte is slöksk: die Käze friszt alles auf, was sie findet: die Käze ist diebisch. Een slöksk Minsk: einer, der sich allenthalben zu Gaste nötiget, eine freie Zeche sucht.

**Slökishheit**, **Slökskheit**, **Fressbegierde**, **Schmarotzen**.

**Sluke**, der **Schlund**, gula. Ift hebb'e t up der Slufen: oder, idt ligt mi up der Slufen: der Schlund, oder die Mandeln sind mir geschwollen.

**Slauk-hals**, ein Vielfraß. R.

**Sluuk-spekk**, der Spottname eines Menschen, der grosse Brocken hinunter schlingen kann. S.

**Sluk-up**. S. Snuk-up, unter **SNUKKEN**.

**Slukken**, schlucken. Sonst snucken.

**Slukker**, Schlucker, Fresser, Schmarotzer.

**SLUKK**, niedergeschlagen, traurig. In Stade. Vielleicht von dem vorhergehenden slukken. Ift hebb'e em fortens so slukk nig seen: ich habe ihn in geraumer Zeit so niedergeschlagen nicht gesehen. Als he dat hörede, do wurd' he heel slukk: als er solches hörete, wurde er ganz niedergeschlagen.

**SLUK-**

**SLUK-WARM,** schwulwarm. Im Hannov. luf<sup>t</sup> warm.

**SLUKKERN,** schwanken. Wir sagen auch slakfern.

In Hamburg slunkern. R. Das Stammwort s. oben in **SLAKK**. E. slacken, schlaff werden. De Braden slukkert am Spete : der Braten schwankt, sitzt nicht fest, am Spiesse.

**Up slukkern,** hoch, aber nur schwach und dünne, auf schiessen. Man braucht es vornehmlich von Pflanzen, die stark in die Höhe wachsen, und deswegen bey der geringsten Bewegung schwanken. Partic. upslukkerd : als, upslukkerden Koolz geil aufgewachsener Kohl, von hohen aber dünnen und schwankenden Strünken. Ein upslukkerden Junge : ein lang gewachsener schmächtiger Knabe.

**SLUMP,** ein Zufall, ungesäherer Glückssfall, den man nicht vermuthet. Dän. Slumpe-Lykke. R. und S. Idt schall een Slump wesen : es wird ein kaum zu hoffendes Glück seyn, wenn es geschiehet. Idt is een Slump : es glückt von ungefähr. Up'n Slump kopen : auf ein Geraethewohl kaufen : d. i. so, daß man die eigentliche Quantität, Güte, oder den Werth dessen, das man kauft, nicht weiß. Man moet niks up'n Slump wagen : man muß nichts auf ein Geraethewohl, auf ein zufälliges Glück, blindlings wagen.

Rump-slump. S. im Buchst. R.

Slumpen, ungesähr und glücklicher Weise zu treffen;

von ungefähr gelingen. Dän. at slumpe til. R.

Icht slumpet wol ins : es glücket wol einmahl.

**Slumps**, in Stade auch Slumpsk, adv. 1.) von ungefähr, wider Hoffen, zu gutem Glück. Daar bin ik so slumps an kamen : da bin ich durch einen glücklichen Zufall, ganz von ungefähr, an gekommen.

2.) adj. und adv. unvorsichtig, unbedacht sam. Eigentlich wird es gebraucht von einem, der ohne Vorsicht handelt, und alles auf ein blindes Glück an kommen lässt. He kam daar so slumpsk mit heruut : er redete es unbedacht sam heraus. De Junge is slumpsk : der Junge ist unbesonnen.

**Slump-schöte**, ein Schuß, der von ungefähr das Ziel trifft : eine Handlung, die auf ein Gerathewohl unternommen wird, und glücklicher Weise gelingt.

**Slump-slag**, ein Zufall, ein ungefährres Glück. Eigentlich, ein Schlag, der von ungefähr trifft. Dat was so een Slump-slag : das glückte einmahl so. Laat idt nig up'n Slump-slag an kamen : las es nicht auf den blinden Zufall an treiben. Daher

**Slump-släger**, welches man in Hamburg braucht, ein Mensch, der ohne Vorsicht alles auf ein Gerathewohl ankommen lässt, der blind und unbedacht sam zu plaket. Man sagt auch daselbst, in dieser Bedeutung, **Slumpen-sleef**. R.

**Slumps-wise**, adv. durch einen glücklichen Zufall, von ungefähr. -

**SLÜNIG**, schlemnig.

**SLUNKERN**, wackeln, schwanken, schlenken. R.

**G. SLUKKERN**.

Slunken-

**Slunken-sleef.** S. unter SLEEF.

**Slunker-slede.** S. Slenker-slede, unter SLEDE.

**SLÜNNE,** im Hannov. hungrig. Uut slunned, verhungert.

**SLUNNEN,** in Hamburg Slunten, Lappen, Lumpen.

H. sluns, lose, schlotterig. R. Daher

Sluntje, ein nachlässiges, schwungiges Weibsbild. R. E. Slutt.

**Sluntern,** im Hannov. unachtsam, nachlässig handeln.

Slunterig, unachtsam, nachlässig. Slunter-Matz, ein unachtsamer Mensch. Diese Wörter stammen eben daher.

**SLUNZ,** ein loser Vogel. Im Hannov.

**SLUP,** Slups, ein kleiner schnell gehender Mache, ein Beischiffstein. E. Shallop. H. Sloep. Fr. Chaloupe. Ohne Zweifel von dem folg. slupen.

**SLUPEN,** schlupfen, schließen. S. oben SLIPEN:

Sluup-handel, Schleichhandel: Handel mit verbotenen Waaren, welche verstohlene Weise eingefbracht werden.

Sluup-hore, eben so, als Gluup-hore.

Sluup-lok, oder Sluup-winkel, Schlupfwinkel.

Sluup-sand, Triebsand, in welchen man hinein sinket. Man nennt ihn auch Loop-sand, Quell-sand und Gung-sand. H. Sluyp-sand.

**SLUR,** ein Geschleppe, Reihe, Folge, Procession.

Im Hannov. Vermuthlich von dem folg. slüren.

**SLÜREN,** in Hamburg slören, läderlich verschleissen, unachtsam vertragen, z. E. die Kleider: nachlässig mit den Kleidern, und überhaupt mit allen seinen Sachen, umgehen. In Osnabrück, die Kleider

des

der nachschleppen, S. welches die erste Bedeutung seyn kann. E. slur, slurry, beslecken, schmutzig machen. H. flooren, sleuren, nach schleppen, schleppen lassen. Sloore, Sloorken, eine nachlässige, schmutzige Magd. S. Jun. etym. v. Slorie, sordidare.

**Af** flüren,      seine Sachen, besonders Kleidungen,  
**To** flüren,      nachlässiger Weise verschleissen, und  
**Up** flüren,      verderben lassen.  
**Ver**flüren,

**Slürig**, nachlässig in seinen Sachen, besonders in seiner Kleidung, wenn man unbekümmert ist, ob sie wohl anliege oder nicht, rein oder schmutzig, ganz oder zerlappet seyn. Je slüriger je swiriger: je nachlässiger je anständiger: forma viros neglecta decet. Es ist dieses ein Sprichwort, welches eine starke Einschränkung leidet, und welches man dem gezwungenen Wesen nicht nur eines steifen Spießbürgers, sondern auch eines gepukten Stuhlers, entgegen setzt. Die Holländer sagen floorig, floordig.

**Slür-koop**, ein wohlseiler Kauf oder Preis. Im Han- nov.

**Slür-pilz**, ein nachlässiger Mensch: der seine Kleider nicht schonet, oder dem es gleich viel ist, ob sie reinlich und ganz sind oder nicht: eigentlich, einer der seinen Pelz weder nett noch ganz hält.

**SLUREN**, und Slurig. S. Sludderan, Slodderig, Sludderig, unter **SLODDE**.

**SLUUR-FUUST**, die linke Hand. Imgl. einer der Links ist. Vielleicht von sludderig, slurig, nachlässiger,

lässig, ohne Lebhaftigkeit; weil einer, der links ist, das Ansehen hat, als wenn er eine Arbeit nachlässig thut.

**SLURREN** ist dasselbe mit **SLARREN**.

**SLÜSE**, Schleuse. E. Sluce. H. Sluys. Fr. Escluse, Ecluse. Schw. Sluss. Lat. barb. clusa, clusa. Alle diese Wörter sind also aus dem Lat. exclusa oder seclusa, ausgeschlossen, abgesondert; weil das Wasser durch die Schleusen ausgeschlossen wird vom Lande.

**Slüs-enigung** ist eben dasselbe, was **Siel-sacht**. S. unter **SIEL**.

**SLUSKEN.** S. **SLARREN**.

**SLUTEN**, schliessen. H. sluyten. Schw. sluta. Cambr. achludd. Arm. clofa. A. S. clyfan. E. close. Hr. Wachter will, diese Wörter wären aus dem Gr. κλεισται, κλειδευ, κλυζειν (daher auch die Lat. claudere, cludere), mit Vorbehaltung des f. Dan würde man, des Wohlklangs oder der leichtern Aussprache wegen, sluten, schliessen, sagen anstatt des ursprünglicheren slüssen, sließen. Ik sloot, ich schloss. Slaten, geschlossen. Een slaten Keller: ein kleiner abgesonderter Keller für die angreiflichen Waaren, den man schliessen kann. De Slotel slut daar nig to: man kann es mit dem Schlüssel nicht aufschliessen.

**Slaten**, ein Thürriegel. S. oben besonders.

**Slot**, 1.) Schloß, sera. In den Abänderungen wird das o in a verändert: des Slates: des Schlosses. Alles im slate hebben: alle seine Sachen ver-

verschlossen, oder verschlossen halten. In der mehrern Zahl sagt man Slote, Släte, und Slöte (on), Schlosser.

2.) eine Festung, ein befestigter Ort, oder Haus: arx, castrum, palatium, sedes dominica.

3.) Gefängniß. Uut der Stadt Slöte laten: aus dem Gefängniß der Stadt entlassen.

Slötel (on), Schlüssel. Naslötel, Nachschlüssel, ein geheimer Schlüssel. Een Bund Slötel: einsge zusammen gebundene Schlüssel.

Uutslötel, der Aufschluß oder die Auskunft einer Sache, die Entwickelung, das Hauptwerk, so zur Entwicklung einer Sache diener. Dat is de Uutslötel van der Sake: hierauf beruhet die Auskunft der Sache: das gibt den Ausschlag.

Slötel-busse, Schlüsselbüchse: ein Schlüssel mit einem Bündloche, womit die Knaben schießen.

Slüter, überhaupt einer, der da schließt; besonders in einigen Nektern auf dem Lande, der Gewaltsdienner, der die Verbrecher einschließt.

Sluuthaftig, schloßfest, das man zuschließen kann. Ronner J. 1532. Folgends wurd de Matel wedder sluthaftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket waß, wurd wedder upgerühmet.

### S. N A T E L.

Befluut, Beschluz.

Sluut-geld, Schließgeld.

Sluut-korf, ein Korb mit einem Deckel, den man mit einem Hängeschloß verschließen kann.

**SMA**, Smade, Smäde, Smeë, adj. u. adv. verächtlich, in einer thälichen Bedeutung; ekel, stötz: fastidio-

fastidiosus. SMA ist das eigentliche Stammwort, welches vor Zeiten, klein, gering, schlecht bedeutete, und in den nordischen Sprachen in zusammen gesetzten Wörtern vorkommt. Beym Vexelius Smakongar, reguli, vasalli : Smalaund, eine kleine Provinz. So auch Smawaringe, geringe Waare. S. Wächter in Schma. Daher nicht nur die folgg. Smade, smalik ic. sondern auch smal, schmal. Ene smee Mine masken, oder smee uitseen : eine verachtende, stolze Diene machen. Daar is em veel to smee to : das dunket ihm viel zu schlecht.

**Smade**, subst. Schmach. **Smaad**, **Smade** ist vermutlich aus dem folgenden Smaheit zusammen gezogen.

**Versmaden**, 1. verschmähen, verachten. R. Holl. versmaeden. In Osnabr. sagt man auch smaden, verschmähen, und smadden, verläudnen, lästern. S. He versmader niks, as Störe un Gläge : er nimmt mit allem vorsteb, wenn es auch noch so schlecht ist. De 't litje versmader, frigt dat grote nig : wer das Kleine verschmähee, der wird mit dem Größern verschonet bleiben; man muß bescheiden seyn, und nicht gleich im Anfang nach den ansehnlichsten und einträglichsten Uemern streben. E'en versmaded Gericht : eine Jungfer, welche Niemand zu heurathen begehrte.

2.) Ben unsren Vorfahren war versmaden auch so viel als : sich zu Hohne ziehen. Sie sagten nämlich : Dat versmader mi : das gereicht mir zum Schimpf.

**Schimpf.** Eine Stelle, wo es vorkommt, ist angeführt in dem W. DISTEREN.

**Smaheit,** oder mit einem starken Hauch Smacheit, Schmach. Es ist ausser Gebrauch. Kenner unter dem J. 1464. Welches uns tho groten Schaden, Schmaheit und Hoene gerekent. Herzogth. Brem. u. Verd. 6. Samml. 164 S. Dar underwele (bisweilen) — Blotstortinge van kumpt, unde ander Hohni unde Schmachadt. Welches ein offenbarer Druck oder Schreibfehler ist, anstatt Schmacheidt.

**Smälik,** Smelik, schmählich, verächtlich, gering, schlecht. Gen smälichen Bott doon: gar zu wenig bieten: womit man gleichsam den Verkäufer schmählich begegnet oder schimpft. Se fut smielik uit: sie macht eine vornehme und eckige Miene: sie wirft einen stolzen, verachtenden Blick herab.

**SMADDERN,** läuderlich schreiben, das Papier beschmieren. Es brauchen auch die Hochdeutschen dies Wort. Es gehöret zu smitten, besudeln. S. unten.

**Smadde - Greetje**, ein Mädchen, oder eine jede Frauensperson, die sich beschmutzt, oder unreinlich hält.

**SMAGTEN,** 1.) schmachten; languere; tabescere. Wir brauchen es aber besonders, ohne andern Zusatz, anstatt hungern, dürsten. Wachter leitet es her von schmählen, klein, gering machen, tenuare, als von welchem das Mittelwort schmacht, tenuis factus, heissen könnte: Frisch aber im Wörterb.

Wörterb. vom Lat. maceo, mager seyn, mit Vorstellung des s. He let em smagten: er lässt ihn hungern.

2) Die Alten brauchten es auch in einer wirkenden Bedeutung, für: verhungern lassen, durch Hunger tödten. Renner J. 1518. De schloegen se alle doht, up einen freyen veligen Dage. Den Dohmedecken groven (begraben) se up den Kerkhoff, de andern upt Feldt. Den Drossten schmachteten se doht, den he lagh etliche Dage verwundet, dat de Maden in sinnen Wunden begunden tho gahnde, und hadde van Hunger de Schuldern, so wiht he de lagen fonde, af gegeten.

Besmagten, durch Hungern erspahren: seinem Mund entziehen, um etwas zu erspahren. Von einem Knauser sagt man: wen he ins gastereret, dat besmagtet he wedder: wenn er einmahl eine Gasteren hält, so erlebt er hernach den Aufwand wieder durch Hungern.

Smachte, das Verhungern, Verschmachten, Hungersnoth, ultima fames. Renner J. 1315, 1316. In demselben Jahr starben viele Lüde van Hunger und Schmachte.

Smagtig, schmächtig, mager, it. hungrig. Een smagtigen Junge: ein magerer Jüngling, von schwächlichem Ansehen. So smagtig als een Wulf: so hungrig, als ein ausgehungertes Wolf. Een smagtigen Deef: ein niederrächtiger Hunderleider. 'T is hier in der smagtigen Harbars  
Tit

ge:

ge: hier ist lauter Armut: hier ist nichts zu beißen noch zu brechen.

**Smagt-brink**, S. unter **BRINK**.

**Smagt-hals**, und

**Smagt-lapp**, ein armer Hungerleider: ein hungriger, magerer Mensch. S.

**Smagt-remie**, ein breiter Rieme, den Fuhrleute und Reiter, oder auch andere, denen der Bauch leer ist, sich umgürten, damit der Unterleib feste sie. S.

**SMAKK**, Smakk-schip, eine Barke von etwa 50 bis 80 Last, mit einer Gaffelmast, und mit einem zwiefachen Barg-Holze. R. H. und E. auch **Smack**. A. S. Snacca. Isl. Sneckia.

**SMAKK**, Geschmack. A. S. Smæc. E. Smack. H. und Schw. Smaak. Dän. Smag. Fränk. Smacho. Auch Luther braucht **Schmack** für Geschmack, 2 B. Mos. XVI. 31. Zweifels ohne ist dies Wort von dem Schall des Mundes bey dem Schmecken gebildet. **De Soppe het nig Klaff nog Smaff**, sagt man von einer unschmacostaften Suppe. **If kreeg daar even den Smakk van**: ich bekam es nur eben zu schmecken.

**Affsmakk**, und

**Bismakk**, ein unangenehmer Nebenschmack.

**Nasmakk**, Nachschmack.

**Vörsmakk**, Vorschmack.

**Wolsmakk**, Wohlschmack. **Wolsmakk bringt Uns gemaff**.

**Smakklik**, adj. und adv. schmackhaftig, wohlschmeckend, appetitlich. H. smaakelyk. **'T is recht smaff**.

smaklik: es ist sehr schmackhaft; es erwecket die Lust zum Essen. Eine smaklike Maaltid: eine wohlgeschmeckende Mahlzeit. He kan so smaklik eten: er kann so appetitlich essen.

Smakken, und Smaksen, 1.) schmaßen: einen Schall mit dem Munde geben, als wenn man etwas sorgfältig schmecket und prüset.

2.) mit einem Schmatz küssen. Auch bey den Engländern heißt Smack und Smick-smack ein schmaßender Kuß, ein Schmäschchen.

Smekken, schmecken: sapere, und gustare. A. S. smæccan. E. smack. H. smaaken. Schw. smaka. Isl. smacka. Dän. smager. Junius wird sich irren, wenn er das A. S. smæccan von smeagan, betrachten, erwägen, ableitet; da dieses vielmehr von jenem abstammet. Da dieses Zeitwort von Smakk herkommt, und die angeführten verwandten das a behalten, so müßte man billig smäkk'en sprechen und schreiben. Aber der Gebrauch hat oft auch seinen Eigensinn. Man moet nig alle Möse smekken; oder, De alle Möse smekken will, ward vaken bedragen: man muß nicht alles schmecken wollen: man muß nicht allzu neugierig seyn.

Missmekken, nicht schmecken, übel schmecken, einen widerlichen Geschmack haben, schmaclos seyn. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 160. Also spricht de Verer sunte Gregorius: we God des Geistes smekket, deme missmekket alle Leuflichkeit: wer des Geistes Gottes schmecket, für dem ist alle Lieblichkeit schmaclos.

**Smikke**, im Hannov. ein Probebissen, Schnizlein.  
**Smikken**, Likker-smikken, ist eben daselbst, bey  
 kleinen Stücken essen, schlecken.

**Smukken**, sagt man auch anstatt Smakken, mit einem  
 Schmaß küssen. R.

**Smuk-hand**, Kusshand: Obersächs. Patschhäudchen.

R. Kleine Kinder pflegt man zu belehren, wenn  
 man sie gewöhnen will die rechte Hand zu gebrau-  
 chen, die linke hand sey die aische Hand, oder  
**Sluur-fuust**, die rechte aber sey die Smuk-  
 hand. Alsdan aber könnte man Smuk-hand  
 von smuk, schön, ableiten. S. unten SMUK.

**SMAL**, schmal, nicht breit. it. klein, gering. A. S.  
 small, smæll. E. small. H. smal. Isl. smal.  
 Das Stammwort ist das oben angeführte SMA.  
**Smal** bitten: und **Smale** Beten eten: Hun-  
 ger und Kummer leiden.

**Smaal-hans**, ein Geizhals, ein Knauser, bey welk-  
 hem man Hunger leidet. Hier is **Smaal-**  
**Hans** Koken-mester: hier ist die Küche, die  
 Tafel, armselig bestellet.

**Smaal-tegen**, der Zehnde vom Vieh. S. unter  
 TEGEN.

#### SMÄLEN. S. SMELEN.

**SMARRE**, und das Verkleinerungswort davon,  
**Smarl**, eine Narbe von einem Hieb oder Schnitt, eine  
 grosse Schramme, Strieme. He het een  
**Smarl** aver de Bakken fregen: er hat einen  
 Hieb über das Gesicht bekommen.

**SMART**, Schmerz. A. S. Smeorte. E. Smart.  
 Schw. Smärta. Dän. und H. Smerte. Sprw.  
 Vergeten

Vergeten is de Smart, lustig is mien Hart:  
der Schmerz ist überstanden und vergessen, und  
ich bin froh. Wir brauchen es auch wol als ein  
adverb. in der Redensart: dat geit mi smart af:  
der Verlust dieser Sache schmerzt mich: ich ver-  
liere es sehr ungern.

**SMAASKEN**, bereitete Lämmerselle mit der Wolle, welc-  
he als Pelzwerk, zu Futter, gebraucht werden.

**SMÄTSK.** **S.** **SMETSK.**

**SMÉDE**, Smeë. **S.** **SMA**.

**SMEDEN**, Smeën (n), schmieden. **A.** **S.**  
smithian: und dieß von smitan, schmeissen,  
schlagen, Klopfen. Tøsamæn smeden: zusammen  
schweißen, conferruminare; wird auch wol im  
Spaß von der priesterlichen Kopulation gebraucht.  
Besmeden, mit Eisen beschlagen. Ene besmedede  
Kiste: eine Kiste mit einem eisernen Beschlag.

**Smæde**, Schmiede, officina ferraria. **A.** **S.** Smith-  
the. **E.** Smidy, Smithy. **Schw.** Smidia.

**Smid**, ein Schmied. **A.** **S.** und **E.** Smith. **Schw.**  
und **Dän.** Smed. **H.** Smid. In den Abände-  
rungen dieses Worts kommt das e wieder zum  
Vorschein. Im Scherz sieht man Smedes Dog-  
ter für, ein Schloß, in der Redensart: daar is  
Smedes Dogter vör: die Thüre ist verschlos-  
sen. Eten as een Smid: eine starke Mahlzeit  
thun.

**Smede-klokke** wird in Bremen die Glocke in Unsgarrii  
Thurm genannt, welche von den Schmieden um  
7 Uhr des Abends, wan sie mit der Arbeit aufhö-  
ren, geläutet wird.

Smede-knegt, Schmiedeknecht.

Smeder-köle, Steinkohlen, deren sich die Schmiede bedienen.

**SMEKEN** (s), schmeicheln, schmeichelhaft bitten, flehen. H. smeken. Daher ist das Hochdeutsche schmeicheln: welches also unrecht schmaus cheln, als wenn es von Schmauch käme, geschrieben und ausgesprochen wird, wie die Gottschedische Schule, doch ohne Nachahmer, thut. S. Richen. Man vergleiche das Hochdeutsche schmiegen. Rein. de Bos, i. B. 8 Kap.

Emi halp wedder schelden edder smeken: ihm halsen weder böse noch gute Worte, weder drohen noch bitten.

**SMEKKEN.** S. unter **SMACK.**

**SMELEN** (n), schmauchen: langsam brennen, und durch den dicken Rauch einen unangenehmen Geruch geben. Es wird entweder von feuchten Dingen, oder solchen, die im Brennen keine Flamme geben, als Wollenzeug u. d. g. gebraucht. Man kann es von dem Engl. smell, riechen, füglich ableiten. In Osnabr. sagt man diesem Ursprung gemässer, smellen. S. Dat Holt smelet weg: das Holz schmauchet nur, brennet weg ohne Flamme: entweder weil es feucht ist, oder doch nicht in Flamme gebracht worden. Hier smelet wat: hier riecht es nach Brand, oder als wenn etwas versengt ist.

**Smelerig**, adj. und adv. was einen Geruch gibt, als wenn etwas brennet oder versengt ist.

**SMEREN** (n), schmieren, ungere, illinere. S. A. S. sme-

**S**: simeran; smyrian. **E**. smear. **H**. smeen-  
ten. **Isl**. smyra. **Schw**. smöria. **Irland**.  
smearam. Junius will diese Wörter von dem  
mit einem *s* vermehrten Gr. *μυρων* (*myruun*)  
herleiten. **Een Botter-brood smeren**: Butter  
auf eine Brotschnitte schmieren: imgl. was man  
sonst wol, ein Butterbrodt werfen nennt; näm-  
lich wan die Kinder platte Steine oder Scherben  
solcher Gestale auf die Oberfläche des Wassers  
werfen, daß dieselben verschiedene Mahl wieder  
aufshüpfen. **S. SCHIRKEN**. Den Hals,  
oder de Kelle smeren: brav trinken. Den Kug-  
ge smeren: den Rücken blauen, prügeln. Den  
Wien smeren: dem Wein eine hohe Farbe und  
süssen Geschmack geben.

**2.) Geschenke und Gaben geben, bestechen.** Enem  
de Hånde smeren: einen bestechen, durch Ge-  
schenke sich geneigt machen. De wol smeret, de  
wol faret: dieses Sprichwort geht eigentlich auf  
das Schmieren des Wagens, uneigentlich aber  
auf Bestechungen, oder Beschenkungen.

Munera, crede mihi, placant hominesque  
deosque:

Placatur donis Jupiter ipse datis.

**3.) schmeicheln, glatte Worte geben, den Honig ums  
Maul schmieren.** He kan good smeren: er hat  
die Gabe, sich mit glatten Worten einzuschmei-  
cheln.

Af smeren, 1.) mit Kalk bewerfen, oder überziehen.

2.) abprügeln.

An smeren, 1.) anschmieren, allinere,

J i i 4

2.) Man

2.) Man sagt es auch von Kausleuten, welche ihre schlechte und beträgliche Waare heraus streichen, und den Käufer mit glatten Worten bereden, sie zu kaufen. He het idt mi an smeret: er hat mich beschwahet, es von ihm zu kaufen.

Smeer, Schmeer, Schmier, allerley Fettigkeit, Schmuk, fettige Unreinigkeit. Verel. in Ind. Smior. A. S. Smero, Unschlitt: Smeoru, Salbe: Smerwe, Fett, Schmalz. Schw. Smöria, Salbe. Dän. Smot, Butter. Gloss. Lips. Kuosmeer, Butter. Bey den alten Galliern marga, eine fette Erde. Cambr. mer, Marf, medulla. Gr. leupov, Salbe.

Smerig, fettig, schmierig, schmückig. Mit smerigem Munde to'm Finster uut siken: einen setzen Schmaus haben. Man sagt es vornemlich vom Gesinde, das die Aufwartung bey einer Hochzeit, oder sonst bey einem Schmause hat. Een smerig Wief: ein schmückiges Weib. Von einem solchen Weibe sagt man auch: se is so smerig, wen man se an de Wand smeet, se scholl daran sitten bliven: wenn man sie an die Wand schmisse, sie würde daran fest kleben.

Smeerke, Smeerke-appel, eine Art Apfel, Glasapfel, die eine schmierige und öhlige Feuchtigkeit ausdünsten, und fettig anzufühlen sind.

Smeer-buuk, ein dicker fetter Wanst, abdomen.

Smeer-häker, der im Kleinen mit fetten Waaren handelt.

Smeer-kraam, der Handel mit fetten Waaren, besonders wenn er im Kleinen getrieben wird.

Smeer-pils,

**Smeer-pils**, auch wol Smeer-puutje, eine schmierige, schmeichelhige Person.

**Smeer-taske**, ein Schmeichler. S.

**Smeer-wurtel**, Schwarzwurzel, consolida major.

Sie wird also genennet, weil sie im Kochen zu einem schmierigen Brey wird.

**SMETE** (n). S. unter SMITEN.

**SMETSK** (n), mittelmässig von Grösse, schmächtig, dünne, schlank. R. und S. schreiben es smätsch, smätsk. Allein es stammet ohne Zweifel her von smiten, werfen: Imperf. if smeet: **Smete** (n), ein Wurf: und muß also mit einem e (n) geschrieben werden. Dem zufolge wird es eigentlich von einem Dinge gebraucht, das man leicht aufheben und von sich werfen oder stoßen kann. **Een smetsk Minsk**: ein Mensch von mittelmässiger Grösse. **Een smetsk Peerd**: ein Pferd von kleinem Wuchse.

**SMID.** S. unter SMEDEN.

**SMIDEN**, Smidigen, in Hamburg Smöden, smödigen, schmeidigen, geschmeidig machen, erweichen, lindern, besänftigen. R. Es ist entweder vom A. S. smitan, schlagen, klopfen; oder vom Goth. in Cod. Arg. smitan, salben: denn beides macht geschmeidig. S. SMEDEN.

**Smide**, Geschmeide: verarbeitetes Gold oder Silber: besonders ein Halsschmuck, monile. S. Wachter in Geschmeide: und Frisch unter Schmieden.

**Sulver**: smide hieß vor Zeiten, Silbergeschirr.

Stat. 23. Wor ein Vader van deme Sone delen will, de schall to voren hebben alle sien

**Zingedoempte** — vort mer alle Kledere linnen unde wullen, Fedderwand, alle Smyde gulden unde sulveren &c.

**Smidig**, geschmeidig, biegsam, sanft, gelinde. In Hamburg smödig. Dän. smidig. A. S. smethe, weich, glatt. E. smooth, glatt, weich, sanft. R. Uneigentlich sagt man vor einem Menschen, der durch einen Verweis, oder aus Furcht der schlimmen Folgen, von seiner Halsstarrigkeit und seinem Stolze nachlässt, und nachgebend wird: he wurd so smidig, dat man em um den Finger winden konde: er ward überaus geschmeidig, biegsam, sanftmüthig.

**SMIGEN**, schmiegen, sich wenden und drehen, sich demüthigen. Sif smigen as een Hund: die demüthigste Stellung annehmen. A. S. smugan, kriechen, schleichen. Isländ. smyga, heimlich durchschleichen. Hierher gehörte smuggeln: was von unten. Vergl. Smekken.

**SMIKKE**, 1.) Schwicke, Schwippe: eine dünne Schnur, welche vorne an der rechten Peitschenschnur befestigt wird, nicht allein, um dieselbe zu verlängern, sondern auch desto besser damit klatschen zu können. Beym Frisch im Wörterb. findet man auch das Zeitwort schmicken, peitschen: und ein Schmick wird daselbst erklärt, eine Peitsche, womit man z. E. einen Triesel treibt, flagellum turbinis. Apherdian. p. 110.

2.) ein Probebissen. S. unter SMAKK.

**Smikken-toll**, ein Zoll, oder Weggeld, so vor dem Osterthor.

Osterthor in Bremen, von Wagen und Pferden gegeben wird.

**SMITEN**, schmeissen, werfen, schlagen. Du smist, du schmeisst. Ik smeet (s), ich schmis. Smiten (n), geschmissen. A. S. smitan. Engl. smite. H. smyten. Gr. *συντίην*. Es ist mit smeden, schmieden, verwandt: wie auch mit dem folgenden smitten. **Enem Sand in de Ogen smiten**: einen übertreffen: welches auch von leblosen Dingen gesagt wird. Eben so reden die Franzosen: *jetter de la poudre aux yeux*. Dat hundertste in't duzendste smiten: in der Rede die verschiedensten Sachen unter einander mengen: von einem auf das andere fallen, und alles unordentlich vortragen. **Enem een frudslik Oge to smiten**: einen freundlichen Blick auf einen werfen. Wir haben im bremischen fast kein ander Wort, das hochdeutsche werfen auszudrücken: denn warpen wird in dieser Bedeutung gar wenig gebraucht. **De Winnworp smit**: der Maulwurf wirft die Erde auf. **Af smiten**, abwerfen, herunter werfen. **An smiten**, anwerfen. **To smiten**, zu werfen. **Um smiten**, umwerfen ic.

**Besmiten**, beschmeissen, bewerfen. Vergl. unten Besmitten. Cod. Arg. smaitan, bismaitan, ga-smaitan, bestreichen, beschmieren. **De Wand is nog nig besmeten**: die Wand ist noch nicht mit Kalk beworfen, oder abgeschmieret.

**Versmiten**, 1.) verwerfen, rejicere, repudiare.

2.) etwas

- 2.) etwas nachlässig hinlegen, daß man es nicht wieder finden kann.
- 3.) sich durch Werken von aller Materie, womit man wirft, entblößen. He het alle Stene versmeten: oder, he het sif versmeten: er hat so viel Steine geworfen, daß er keine mehr übrig hat.
- 4.) Man braucht es auch vom Vieh, für: zu frühzeitig Junge werfen, abortum facere. De Ko het dat Kalf versmeten: die Kuh hat zu früh gekalbt. De Mere het den Valen versmeten: die Stute hat zu früh geworfen.

**Smet, Smete** (n), I.) ein Wurf, jactus. De Smet is an mi: mich trifft die Ordnung im Werken. Enem in den Smete kamen: einem in den Wurf kommen. He freeg enen Smet an den Ropp: der Wurf traf ihn am Kopfe. Een Smete Weges: eine Strecke Weges, einen Steinwurf weit. Wen de Smete uut der Hand is, so is he na den Geel: oge to: s. Geel-oge.

- 2.) Streich, Schlag, ictus, plaga. Woveel Smete freeg he? wie viel Streiche empfing er? Hand-smete: Ruthenstreiche auf die Hände.

**SMITTEN**, I.) salben, bestreichen, schmieren: ungere, illinere. Cod. Arg. smitan: gasmait und bismait, er hat gesalbet, oder geschmieret: Joh. IX, 6. 11. Besonders bedeutet es bey uns fern Leinwebern, daß Garn oder die Scherung mit einem Kleister bestreichen und stärken.

- 2.) schmücken, schmücken, beschmücken. S. Engl. smittle,

smittle, besudeln: smeetch, mit Fuß schwärzen. H. smetten. Isl. smeta. A. S. smitan: welches nicht nur schmeissen, werfen, sondern auch beschmeissen, mit Unreinigkeit bewerfen, besudeln, bedeutet. S. SMITEN. Sif smitten: sich mit einem Flecken beschmauchen. Hierher gehöret auch unser smudden, smullen: welches unten besonders vorkommt.

Besmitten, beschmuhen, beslecken. A. S. besmitan.  
H. besmetten.

Versmitten, dasselbe. Ist jetzt veraltet. Kenners Chron. J. 1562. Dat he mit solcher Lehre den meisten Deel der Borgerschup, samt Wiss und Kinderen vorgifftet, verwirret und verschmittet.

Smitte, Schmuß, ein Flecken. it. womit man sich beschmuhet, besonders Kesselschwärze. A. S. Smitta. E. Smut, Schmuß: Smutch, ein Flecken. H. Smette. Fränk. Smiz.

Smittels, und Smittel-brij, der Brey oder Kleister, womit die Leinweber die Scherung stärken.

Smittel-geld, das Geld, welches den Leinwebern besonders dafür gegeben wird.

**SMÖDEN**, und Smödig. S. SMIDEN, Smidig.

**SMOOK**, Schmauch, Rauch. A. S. Smec, Smic, Smoec. Engl. Smoak, Smoke. Alt fris. Smayk. H. Smook. Dän. Smog. Es sind ohne Zweifel celtische Wörter. Denn bey den Wallisern heißt der Rauch Mwg. In der Küken is nig Roof nog Smoof: in der Küche ist weder Feuer noch Rauch. Sif mit dem Smoof

**Smook maken:** sich aus dem Staube machen, davon laufen.

**Smoken, Smöken (os),** 1.) schmauchen, rauchen, Rauch von sich geben: fumum emittere. **Torf liegt un smuket:** der Torf schmaucht ohne in Flamme zu gerathen. **Tobak smöken:** Tabak rauchen. **E. smoke.** **Fries.** smayken. Man vergl. das Gr. *συρχειν*: brennen.

2.) im Rauch dorren. **Ungl.** im Rauch ersticken, schmauchen, zu Tode schmauchen.

**Smöker (os)** 1.) ein Schmaucher, der viel Tabak raucht.

2.) der einen im Rauch erstickt, zu Tode schmaucht. Renner erzählt unter dem J. 1524, daß die Dithmarschen, welche den ersten bremischen Reformator, Henrich von Zülpchen, zu Melkendorf verbrannt haben, noch lange Zeit nachher den Schimpfnamen **Monnike-Smökers** behalten haben.

**SMÖLEN (on).** **S.-SMELEN.**

**Smolt,** Schmalz: besonders das ausgebratene Fett einiger Thiere, als Gose-smolt, Gänse-schmalz: **Gwien-smolt** &c. Von einem schmacklosen Gerichte, woran Butter und Gewürz gespart worden, heißt es: **daar is nig Solt nog Smolt in.** Es stammet dieseß Wort ab von smulten, schmelzen.

**Smoltje,** eine Art saftiger und milder Äpfel, oder Birnen, die einem im Munde gleichsam zergehen, wie Schmalz. Dergleichen Birnen nennen das her auch die Hochdeutschen Schmalzbirnen. Des sen werden entgegen gesetzt **Holtje**, d. i. Holzäpfel

äpfel oder Holzäpfeln, die auf wilden Bäumen wachsen. S. Holtjes. Sprw. Eis nig Holtje un nig Smoltje: welches man von mittelmäßigen Sachen sagt, die man nicht unter die guten, aber auch nicht unter die ganz verwerflichen zählen kann.

**Smolt** - rotte, eine schmierige, schmückige Person. Man sage auch Smolt - rotje. Smolt - rotjen Volk: geringes, schmückiges Volk: Leute vom untersten Pöbel.

**SMOREN**, Smoorten und Smurten, dämpfen, die Lust bemecken, ersticken: suffocare und suffocari. R. A. S. smoran. E. smother: in einigen Gegenden smore. Holländ. smooren: von Smoor, Dampf, vapor, fumus. Ital. smorzare. Bleesk smoren: Fleisch in einem Topfe dämpfen, in einem wohl zugedeckten Topfe kochen. Eis hier so warm, man scholl'r van smoren: es ist hier so heiß, daß man erstickt mögte. Im seinem egenen Fette smoren, oder smurten: in seinem eigenen Fette ersticken. Im Hannov. sage man smurken, und in andern Dialekten smorsch'en.

**Versmoren**, Versmurten, ersticken, durch Benemmung der Lust tödten. Enen trusken Kussen versmoren: einen zwischen Bettlüssen ersticken. Man versmurtet hier jo: hier entsteht einem ja die Lust.

**Smurt-degel**, Smurt-pott, Smurt-schapen, ein Ziegel, Topf, Pfanne, worin Fleisch gedämpft wird.

SMU,

**SMU**, Vortheil, Gewinn, Profit. Enen Smu mas-  
sen: einen Vortheil machen; vornemlich, wenn  
es im Handel und Wandel durch einen schlauen  
Kunstgrif geschiehet. Vielleicht kommt dieß Wort  
von Smous, welches bey uns, so wie bey den  
Holländern, einen deutschen Juden, der im Lande  
herum ziehet zu schachern, imgl. einen Wucherer  
anzeigt.

**SMUDDEN**, Smuddeln, und nach einer weichern  
Aussprache Smullen, 1.) sudeln, schmäleren,  
unreinlich und schmutzig zu Werke gehen. R. E.  
Smut, Schmutz. Mehr verwandte Wörter in  
den Dialekten s. in SMITTEN. Sif smullen,  
sich beschmutzen. Wo hest du di to smullet:  
wie hast du dich besudelt. Wenn jemand mit ei-  
ner fetten Materie, oder unreinen Feuchtigkeit,  
sudelt, so sagt man: he smullet darmit herum.  
Wenn eine Kerze unräthlich brennet, daß der Un-  
schlitt dabei herunter läuft, so heißt es: dat Lecht  
smullet weg.

- 2.) schmutzig werden, sich besudeln, Flecken bekom-  
men. Dat Eüg smullet ligt! das Zeug nimt  
leicht Flecken an.
- 3.) beständig schmausen, im Schmause und Ge-  
sösse leben, schlemmen: eigentlich, essen und trin-  
ken, daß einem die schmierige Feuchtigkeit um das  
Maul sieht. R. und S. Hannov. smuljen. Die  
Holländer sagen auch smullen. Im Osnabr.  
heißt Smulle das Fette vom Schwein, welches  
demselben aus dem Rücken geschnitten und zu den  
Würsten

Würsten gebraucht wird. S. He smullet Dag un  
Nagt: er schmauset und säuft Tag und Nacht.

4.) Dat Weder smullet: es ist feuchte Luft,  
schmückiges Wetter. Sonderlich sagt man es  
vom Staubregen.

5.) Wir brauchen smullen auch für smelen (n),  
schmauschen.

Smuddern heißt dasselbe in der 1., 2 und 4ten Bedeu-  
tung. Idt smuddert: es regnet ein wenig, es  
fällt ein Staubregen. In Hamburg wird es  
auch in der 3ten Bedeut. für schmausen gebraucht.

R.

Besmullen, und Besmuddern, besudeln, schmückig  
machen, beslecken.

To smullen, To smuddern, durch Sudelen verstellen,  
durch Schmuck verderben.

Smuddelig, Smullig, und Smudderig, schmückig,  
unrein, unreinlich. Smullige Hände: fetige,  
schmierige Hände. Gen smullig Wief: ein  
unreinliches Weib. Eine smullige, oder smuds-  
derige Farve: eine unreine Farbe. Gen smuls-  
lig, oder smudderig Weder: feuchte Luft, reg-  
niges Wetter. De Kamer ruft smullig: die  
Kammer hat einen unreinen, müßigen Geruch.  
De Goppe smekt smullig: die Suppe schmeckt  
unrein, oder nach schmierigem Fett.

Smuddelij, Smullij, Sudelen, unreinsiche Behand-  
lung einer Sache. R.

Smuddeler, Smuller, im Hannov. Smuljer, ein  
Sudeler, schmückiger Mensch.

Smudder-muil, der um den Bart, oder im Gesicht,  
beschmutzt,

R E E

beschmutzt, oder schmierig ist. Greetje Smuder-muuls, ist ein Scheltname eines Frauenzimmers, das im Gesicht schmutzig ist.

**Smudder-regen, Staubregen.**

**Smudder-sweet,** ein Schweiß, der von eingeschlossener Lust und daher entstehender Wärme verursacht wird. Er wird also genannt, weil mit dem Schweiß ein schmieriger Schmutz auf dem Gesichte kommt.

**Smudde-varken,** eine schmutzige, unreinliche Person.

**Smudde-wämsken,** ein leinen oder lottunen Ueberkleid der kleinen Kinder, wodurch ihre Kleidung rein bewahrt wird.

**Smull-broer,** 1.) ein schmutziger Mensch,  
2.) der immer beim Bier und Toback sitzt.

**Smull-lauke.** S. unter LAUWE.

**Smull-swien, Smull-varken,** sind Schimpfwörter auf einen sehr schmutzigen Menschen: ein garstiges Schwein, Gaunickel. R.

**SMUGGELN,** die Waare heimlich einbringen, ohne die öffentlichen Abgaben davon zu erlegen: verbottene Waaren in einen Ort hinein stehlen. E. smuckle, smuggle. H. smokkelen. Vom A. S. smugan, schleichen: Isl. smyga, schmiegen. H. smuygen, smuyken, verdecken, heimlich treiben.

**Smuggeler,** einer der die Waare heimlich ein bringt; ein Schleichhändler. E. Smuckler.

**Smuggelij,** Schleichhandel. E. Smuckling.

**SMUK,** 1.) adj. zierlich, geschmückt, schön: mundus, comtus, tersus. R. A. S. smicere.

E.

**E.** smugg. **Wend.** smuc. **Dán.** smuck. **Gr.** σμυκός, von σμαω, σμεω, σμω, σμηχω, ich wi- sche ab, reinige. Es fängt an bei uns aus dem Ge- brauch zu kommen: doch sagt man noch: de Bruut is recht smuk: die Braut ist zierlich ge- pukt.

2.) Schmuck, ornatus. **Schw.** Smycke.

**SMUKKEN**, und Smuk-hand. **E.** unter SMAKK  
**SMULLEN**, und die verwandten Wörter, s. unter  
**SMUDDEN**.

**SMULTEN**, schmelzen, zergehen lassen: **it.** zergehen: liquefacere und liquefieri, liquefcere. **H.** smelten, smilten. **Dán.** smelte. **Schw.** smælta. **Isl.** smalta. Andere Dialekte haben das **s** nicht, welches in spätern Zeiten scheint da- vor gesetzt zu seyn. **A.** **G.** meltan, myltan. **E.** melt. **Gr.** μελδειν. Zu diesem Stamme ge- hört auch das deutsche milde, **E.** mellow, so wie das **Lat.** molle: imgl. das **Gr.** μαλατζω, emollio, ich erweiche: und das **Isl.** melta, verdauen u. a. m.

**Smult-pott**, Schmelziegel.

**Smolt**, Schmalz. **G.** oben besonders.

**SMUNSTERN**, Smunster-lachen, schmunzeln, schmu- zeln, lächeln. In Hamburg smustern, smuster- la- chen. **Hannov.** smuschern. Frisch in schmu- zeln leitet es her von Mund, so wie schmollen von Maul.

**SMURTEN**. **G.** SMOREN.

**SNAKE**, 1.) eine Schlange: besonders eine Art Schlangen, die sich im Wasser, Sumpfen und

alten Gräben aufhält. A. S. Snaca. E. und h. Snake. Dän. Snog. Von snaken; kriechen, im schweizerischen Dialekt: A. S. snican: E. sneak: Irl. snaighim.

- 2.) ein Mensch von lustigen Einfällen, der andere durch seine Posse zum Lachen bringt. h. Snaeck. Eis een rechten Snake: er ist ein Lustigmacher, ein Mensch von scherhaftesten Einfällen. Obwohl hr. Richen der Meinung ist, diese Bedeutung schreibe sich von dem Begriff einer Schlange her, indem Snaken: vpp ein caput Medusæ, oder ein anstatt der Haare mit Schlangen besetzter Kopf, ein Urbild possierlicher Figuren, seyn; so scheint es doch viel natürlicher zu seyn, den Grund derselben in dem folgenden Worte snaffen zu suchen, welches den Begriff von plaudern, allerley Einfälle anbringen, mit sich führt. Ein Snake ist also einer, der sich auf das Snaffen versteht: weswegen auch Snake und Snakke-wat in Bremen fast einerley ist. Dieser Meinung ist auch Junius Etym. Angl. v. Snake, der, da er des Niedersächsischen unkündig war, vom Dänischen Snack, Geplauder das Holl. Snaeck, ein Lustigmacher, herleitet.
- 3.) ein lustiger Einfall, eine spaßhafte Rede zum Lachen. He bringt luter Snaken vor: er bringt lauter lustige Einfälle vor.

Snakerij, lustige Einfälle, das Spassen. R.

Snaaksk, spaßhaft, possierlich. it. wunderlich, seltsam. R. Snaaksk uut seen: ein possierliches Ansehen haben. Een snaaksk Minsk: ein possier-

herlicher Mensch von lustigen Einfällen : it. ein  
seltsamer Mensch. Dat kumt mi snaask vor :  
das kommt mir wunderlich, oder seltsam vor.

**Snaken-kopp**, ein Fratzengesicht : ein Mensch von seltsamer Gesichtsbildung. R.

**Snaken-kruud**, ein Kraut, so gern am Ufer der Gräben wächst, Farnkraut.

**SNAKKEN**, sprechen, reden. In dieser Bedeutung brauchen wir dies Wort stets im gemeinen Reden : jedoch niemahls von einer wichtigen, ernsthaften oder gelehrten Rede, es müßte denn seyn, daß man sie verkleinern wollte. Denn sehr oft heißt es auch so viel, als schwächen, plaudern, Gewässche treiben. Hr. Wachter irret, wenn er snakken, oder schnakken (wie er es schreibt), erklärt durch jocularia loqui, possehafte Reden führen : noch mehr aber, wenn er es vom lateinischen nugæ, nugari, herleitet. Unser Pöbel, wenn er davon urtheilen sollte, würde sagen : Dat is man Snakk : nugæ ! Man sehe R. Die Schweden und Dänen branchen dies Wort in derselben Bedeutung, wie wir. Zu saman snakken : sich unterreden. Mit in snakken : mit ein reden. Kinder mötet nig mit in snakken : Kinder müssen sich nicht in die Unterredung der Alten mengen. Laat em man hen snakken : laßt ihn immer hin schwächen. He snakkt'r wat her : er plaudert was daher ohne Grund und Ueberlegung. Snakken is goed koop : Worte kosten nicht viel. Snakken geld nig : Geschwätz will es nicht aus.

machen. Snakken as eine Metidurst : s. Metwurst, unter MET.

Af snakken, 1.) abschwâzen, einem etwas : einen bereden, daß er uns etwas gebe oder überlasse.

2.) aufhören zu plaudern. Mit enem af snakken : eine Unterredung, Gewäsche, mit jemand zum Ende bringen. Hei ji nog nig af snakket ? habt ihr noch nicht aus geschwâzet ?

3.) Bisweilen ist es auch so viel, als: lange mit einander schwâzen. Se snakket dôgd af: ihre Unterredung währet ziemlich lange. Zi hebt govd af snakket: ihr habt lange mit einander geschwâzet.

4.) abreden, Abrede nehmen. Dat hadde wi al lange af snakket: das hatten wir schon vor raumer Zeit abgeredet.

An snakken, 1.) weis machen, aufbinden: einem eine falsche Meinung, unrichtige Idee bringen. Wol het di dat an snakket? wer hat dir solches aufgebunden? Laat die niks an snakken: las dich nichts weis machen.

2.) einen bereden etwas zu nehmen, wie z. E. der Kaufmann seine schlechte Waare den Käufer.

Besnakken, 1.) bereden, beschwâzen: persuadere. Sk bin darto besnakket: man hat mich dazu überredet.

2.) sich wortreich über eine Sache heraus lassen: viel Geschwâz über eine Sache machen. He moovt allen Drek besnakkfen: er ist gewohnt, über eine jede nichtswürdige Kleinigkeit viel Geschwâz zu machen.

Na snakken,

**Na snakken**, 1.) nachreden, ins Gerücht bringen.

**Se snakkt idt em na**: man sagt es von ihm: dieß Gerücht geht von ihm.

2.) jemand's Rede und Aussprache nach äffen.

**Um snakken**, zu etwas andern überreden, durch Beweisung zu eiger andern Entschließung bringen: einem ein Vorhaben ausreden.

**Uut snakken**, aufhören zu schwäzen.

**Versnakken**, mit Plauderpi verderben. **De Tied versnacken**: die Zeit mit Plaudern verderben. **Gissen Hals versnacken**: etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann.

**Snakk**, eine unbeträchtliche oder unndthige Rede, Gewäsche, Geplauder. R. Schw. und Dän. auch Snack. **Van Snakk kumt Snakk**: wer eine Klatscherey höret, der bringt sie gern weiter: hat man einmahl eine neue Zeitung ausgetragen, oder seinen Nächsten zu asttereden angesangen, so breitet sich das Gewäsche leicht bis zu einer allgemeinen Klatscherey aus. **Een dummen Snakk**: ein dummes Gewäsche. **Maak nig veel Snakks**: mache nicht viel Redens. **Dat is man Snakk**: das ist nur ein ungegründetes, eiteles Gewäsche. In dem Sinn sagt man auch kurz: **Snakk!** nugas! **Wat Snakk is dat?** was ist das für ein Gewäsche? was will das sagen? **Wat Snakk!** mit nichts, keines weges: wenn man im Unwillen etwas abschlägt, oder nicht genehmigt.

**Aanten-snakk**, das Geschnatter der Arenten. it. ein nichtswürdiges, albernes Geplauder.

Drek-snakk, oder noch gröber Schiet-snakk, ein nichtewürdiges Gewäsche.

Kinder-snakk, ein kindisches, albernes Gewäsche.

Putten-snakk, das Gewäsche schwäbhafter Weiber oder Mägde, welches sie beym Abschiednehmen, oder bei einer ungesährigen Zusammenkunft, an der Putte, d. i. der Gassenrenne, oft Stundenlang führen: eine Klätscherey.

Snikk-snakk, ein leeres, eitles Geschwätz.

Vaddern-snakk, ein Weibergewäsche, vergleichen bey Gevaterschaften, vor dem Wochenbette, zuweilen mit grosser Veredsamkeit über Kleinigkeiten geführet wird. S. unter VADER.

Snakkern, adj. waschhaftig, geschwätzig.

Snakke-wat, ein Wäscher, spaßhafter Plauderer.

Snakkel-tüg, die Gabe oder Laune zu schwäzen: etn Plaudermaul. Se het van Dage ör Snakkeltüg nig bi sik: sie hat heute ihre Layne zu schwäzen verlohren: sie plaudert heute nicht so viel, wie gewöhnlich. Sien Snakkeltüg vor den Dag frigen: anfangen zu plaudern. Es ist ein Spaßwort, welches gemacht ist nach der Aehnlichkeit mit dem Worte Strikkeltüg, Strickarbeit, welche das Frauenzimmer pflegt mit in Gesellschaft zu nehmen.

Snakk-fuster, ein schwäbhaftes Frauenzimmer, eine Plaudertasche. Schw. Snaksyster. Sonst sind noch in Hamburg Snakk-büdel, Snakk-bröer, Snakk-fordan, Ehrentitel derjenigen, welche gern Plauderey treiben. R.

**SNAPPEN**, 1.) wie im Hochdeutschen, schnappen, haschen

haschen mit dem Maul oder Schnabel. Beg  
snappen: hurtig weg fangen, wie z. E. ein Vo-  
gel die Mücken. Na der Lucht snappen: Lust  
schöpfen, die Lust mit offenem Maule fangen, wie  
ein Fisch außer dem Wasser, oder wie einer, dem  
die Lust entsteht. R.

2.) geschwind plaudern: eilfertig reden, und die  
Worte kurz ab beissen: rasch im Munde seyn: sein  
naseweises Klappermaul hören lassen. In beiden  
Bedeutungen sagen auch die Engl. snapp, und  
die Holländer snappen. Es stammt her  
von SNEBBE, SNIBBE, Snabel, rostrum. S.  
**SNIBBE.**

3.) schnellen, mit einer Federkraft zurück springen.  
In dieser Bedeutung kann es vom Schall gemacht  
seyn, den ein elastischer Schlag macht. Daher  
**Schnepper**, ein bekanntes Instrument zum Aders-  
lassen mit einer Feder: vordem auch ein Armbrust.  
Dat Slot snappet to: das Schloß springt zu.  
R.

**Ver**snappen. **Sif versnappen**, 1.) im Haschen seh-  
len: die verlangte Beute nicht erschnappen.

2.) sich im Reden aus Uebereilung bloß geben: sich  
durch unbedachtsame Worte, oder Handlungen  
verrathen. Mehr vergleichen mit den Vorwör-  
tern zusammen gesetzte s. beym Frisch.

**Snapp**, 1.) nom. das Schnappen, Haschen mit dem  
Maul oder Schnabel. In dieser Bedeutung sagt  
man auch **Snupp**. Mit enem Snapp: oder,  
in enem Snapp: ohne mehr als einmahl nach  
einer Sache zu schnappen; it. in der größten Ei-

fertigkeit, sehr geschwind. Dat was im Snupp  
daan: das war im Augenblick gethan. Daher  
im Ditmars. snüplik, plötzlich.

2.) Als eine Interjection braucht man es eben so,  
wie das folg. snapps. Snapp hadde he't weg!  
er schnappte es eilig weg: er bemächtigte sich des-  
sen in der größten Geschwindigkeit. Snapp  
sprung dat Slot to: mit einem lauten Schall  
sprang das Schloß zu.

3.) Rok, mucus narium. E. Snivell. A. S.  
Snofel. Diese Bedeutung gilt in Hamburg,  
aber nicht in Bremen. Daher ist daselbst Snaps  
pen-lifker, ein Roklöffel. R.

Snapps, 1.) eine Interjection, welches ein geschwindes Wegschnappen, ein Zubeissen, imgl. den lauten Schlag einer Schnellkraft, oder auch nur die blosse Geschwindigkeit, womit etwas geschiehet, andeutet. R. Snapp's sage eben dasselbe. Snapp's aber zeigt den Schall eines Schnellers oder Knippchen an, den man mit den Fingern schlägt. Snapp's, oder Snapp's het de Katte de Muus weg!

2.) Snapp's und Snipp's, als ein Nennwort, be-  
deutet einen Schluck Brantwein. Enen Snapp's  
nemen: ein Gläschen Gebrantes trinken.

Snappsen, einen Schluck Brantwein nehmen. Es  
wird gemeiniglich vom gemeinen Volke im ver-  
ächlichen Sinn gesagt.

Snippke, ein naseweises Frauenzimmer oder Mädchen.  
Ene lütje Snippke: ein kleines lebhafies Mäd-  
chen, die fertig im Antworten ist.

Snappsk,

**Snappsk**, und Snippesk, adj. und adv. schnell und leck im Maule, naseweis, heissig: ausschnippisch, behm Frisch unter Schnapp. R. Engl. snappish. Ene snappeské Deren: ein naseweis ses Mädchen. Se kan so snippesk spreken: sie gibt ihren Worten einen naseweisen und heissenden Ton.

**Snapp-aas**, eine naseweise Person, die leck im Munde ist, und alle Leute anschauzet.

**Snapp-haan**, ein Buschklopfer. it. Gewaltsdienner, Bettelvogt.

**Snapp-häker**, ein Worskäufer, der die Waaren vor dem Thore, ehe sie zu Markte kommen können, weg schnappet, und mit Profit wieder verkauft.

**Snapp-rott**, ein kleiner naseweiser Kohlöffel. Zu Hamburg. R.

**Snapp-sakk**, Ranze, Kenzel, Reisesack, worin die Fußgänger ihr Essen haben. Engl. Snap-sack. Schw. Snapp-fäck.

**Snapp-snute**, 1.) eben das, was Snapp-aas,

2.) In Hamburg, ein Kohlöffel, Geelschnabel. R.

**Snapp-stokk**, ein hölzerner Eßlöffel, vergleichen die Bauern branchen. H. Gaepstock.

**Snip-snap-snur** gehört auch hieher: ein gewisses Kartenspiel. Es heißt also, weil man die Karten hurtig ausschlägt, und den Mitspielenden den Vortheil des Ausschlagens nimt.

**SNAR**, Snarre, adj. und adv. hurtig, geschwind. it. was die Fähigkeit, oder auch nur das Ansehen hat, hurtig zu seyn. Dän. snar. Im Braunschweigischen bedeutet es, gerade, erectus. Ene snarre

**snarre** Deren: ein hurtiges Mädcchen. **Snare** gaan: hurtig gehen, einen fertigen Gang haben. Vergl. **SNARRE**, eine Garnwinde.

**Snarrig**, 1.) eben dasselbe. Hdt let or so snarrig to: sie hat das Ansehen der Hurtigkeit, und Fer-  
tigkeit.

2.) feck und rasch im Maul, ansahrend, beissig wie ein böses Weib. Es kommt also in der Bedeu-  
tung genau überein mit obigem snappsk und  
snippsk. H. snar. **Een snarrig Wief**: ein  
böses, schmähzendes, beissiges Weib. Diese Be-  
deutung kann entweder den Begriff der Hurtigkeit  
zum Grunde haben, weil einer solchen snarrigen  
Person die Worte hurtig aus dem Munde fliegen;  
oder es stammt ab von dem folg. snarren, rasseln  
wie eine umlaufende Garnwinde. Man vergl.  
das Engl. snarl, murren wie ein Hund, der hei-  
ßen will. Dän. snerre ad en, einen hart ansah-  
ren. Hochd. schnarchen. H. een vuyle, oder  
quaade Snarre, ein zankfütziges Weib.

**Snarr-betsk** („), dasselbe mit snarrig in der 2ten  
Bedeutung.

**SNARRE**, subst. 1.) eine Garnwinde. Dies Wort  
ähmet dem Gerassel nach, das eine umlaufende  
Garnwinde macht. Sozst könnte man es auch  
füglich von obigem snar', hurtig, geschwind, her-  
leiten.

2.) eine alte Kuh. Im Osnabr. **Snaare**. S.  
Geest-snarre, eine kleine Geestkuh.

**Snarren**, 1.) rasseln, ein unangenehmes Geräusch  
machen, als eine Garnwinde im Umlaufen. Ein  
etwas

etwas feineres Gerassel wird durch snirren, ein gröberes und dumpfiges durch snurren ausgedrückt. S. unten jedes besonders.

- 2.) murren, brummen, schmählen. H. auch snarren. E. snarl, murren, wie ein Hund. Dän. snerre, einen ansfahren. Se deit niks as snarren un biten: murren und beissen, oder böse Worte geben, ist ihr tägliches Geschäfte.
- 2.) das r nicht recht aussprechen können: das r in der Kehle, und nicht mit der Zunge machen.

**SNARTEN**, einen hell schallenden Wind streichen lassen, laut farzen. Beym Frisch schnarzen. Von einem dergleichen feinen Wind sagt man snirten; von einem groben snurten. Diese Wörter sind aus dem Laut gemacht.

Snirtnarten, oft farzen, einen Wind nach dem andern streichen lassen.

**Snart**, **Snirt**, **Snurt**, ein ungeziemender Wind mit einem lauten Schall: crepitus ventris. Der Vokal ändert sich nach dem Maß des Tons, den ein solcher Wind hören läßt; wie bey Snarten bemerkt ist. He het sic so diffe geten, dat he nig Snurt nog Furt holden kan: er hat den Magen so voll gestopft, daß er — ut ventrem continere non possit. Snirt nennt man auch wol, dünne gemaltenen Sens.

**SNAAT**, Gränze. Snaat-hage, Gränzhecke. Hans nob. Von sniden, schneiden. S. Snede unter **SNIDEN**.

**SNATERN**, I.) schnattern, durcheinander schreien, wie

wie die Gänse und Arenten. Es ist vom Laute gemacht; oder von Snute, Maul, Schnabel.

2.) plaudern, albernes Zeug daher schwächen, wüßt durch einander plaudern: besonders wenn viele waschhafte Personen in einer Gesellschaft zugleich reden. S. He snatert in eens weg: er plaudert unaufhörlich fort, ohne sich unterbrechen zu lassen.

**Snater**, ein waschhaftes Maul, ein Klappermaul. De Snater holden: das Klappermaul still stehen lassen: endlich aufhören zu plaudern. De Snaster steit em nig een Ogenblick: das Klappers maul steht ihm nicht einen Augenblick still.

**Gesnater**, das Schnattern der Gänse und Arenten: das wüste Geschwätz plauderhafter Leute durch einander.

**Snater-gat**, )

**Snater-lok**, ) ein Plaudermaul, eine Plaudertasche;

**Snater-snute**, ) plauderhafte Person.

**Snatet-taske**, )

**Snatern**, mit den Zähnen klappern, stridere dentibus. Dat Snatern der Täne: das Zahnschlagen. Snatern vor Kusde: frieren, das einem die Zähne klappen. Ik frere, dat mi de Täne im Koppe snättert: ich friere, daß mir die Zähne klappen.

**SNAU**, i.) die Schnauze, das hervor stehende Maul mit der Nase bey einigen Thieren: it. Maul, Nase, Schnabel. Damit stehen in Verwandtschaft **Snavel** (gleichsam Snauel), Schnabel, Snute, Schnauze, snuven, schnauben u. a. m. Im uneigentlichen Sinn wird es von einigen

einigen leblosen Dingen, deren vorderstes Ende hervor raget, oder schmal und scharf zugehet, gesbraucht. Z. B. Schiffe sind up de Snaau gesbauet, welche vorne spizig zu laufen. R.

- 2.) ein Biß, das Zubeissen. Umg. ein unfreundliches Wort oder Rede, womit man jemand ansföhret und anschauzet: ein loses Maul. H. Snaauw. He gaf em enen Snaau; er biß nach ihm: it. er schnauzte ihn an.
- 3.) Snaau oder Snaau-schip, eine Art kleiner Geeschiffe. H. auch Snaauw. S. die erste Bedeutung dieses Worts.

**Snauen**, 1.) beissen, ein beissendes Maul jemand zu wenden. Uneigentlich, ein naseweises, zänkisches, loses Maul haben: mit unfreundlicher Hestigkeit heraus fahren. De Hund snauet na mi: der Hund beißt nach mir. De Hund snauede em in't Been: der Hund biß ihn ins Bein. Von einer Person, die eine hestige und zänkische Gemüthsart hat, sagt man: Se weet van niks, as van snauen un biten: sie thut nichts als belfern und keisen: sie kann nicht ein sanftmütziges Wort reden. Hannov. snaueln. H. snaauwen.

- 2.) Sehr uneigentlich braucht man es auch von leblosen Dingen, deren Schnabel oder Spize nach der Seite gewandt ist. Z. B. De Balke snauet een beten to'r Rechten: der Balke wendet sich mit dem vordersten Ende ein wenig zur Rechten.

An snauen, anschauzen, mit trozigen und hestigen Worten anfahren.

Aver

Aver snauen, dasselbe.

To snauen, zubeissen: it. mit kurzen und trockigen Wörtern etwas sagen. He snauede idt mi to: er sagte es mir mit kurzen und unfreundlichen Wörtern.

Um snauen, um beißen, um sich beißen: im Keisen das Gesicht zu einem wenden.

Wedder snauen, wiederbellen, eine freche und trockige Antwort geben.

Snauhastig, h. snaauwachtig, und

Snausk, beissig, jänisch, zum Beißen und Keisen ge neigt.

**SNAVEL**, 1.) Schnabel. Von obigem SNAU.  
Vergl. SNIBBE.

2.) ein naseweiser Bengel.

Jaan-snavel, 1.) eigentlich, ein junger Vogel, der noch im Neste ist, und mit offenem Schnabel sein Futter erwartet. Von janen, das Maul auf sperren.

2.) ein naseweiser Jüngling, der noch nicht viel ersfahren hat.

Rap-snavel, ein junger Naseweiser. S. unter RAP, schnell.

Snaveln, (sik), sich schnäbeln, wie die Tauben: sich küssen.

Versnaveln. Sik verfnaveln, oder versnaveleren, sich im Reden vergehen, sich versprechen. In Hamburg verflabbeseren.

**SNEDE**. S. unter SNIDEN.

**SNEIDIG**, adj. und adv. geschlank, dünne, tierlich, wohl proportionirt: und so wird es allzeit dem Dicken und Plumpen entgegen gestellt. It. schnell, hurtig:

**hurtig:** auch im uneigentlichen Verstande, von geschwindem Begriff, hurtigen Verstandes. R. Es wird von snyden, schneiden, abstammen. **Een sneidigen Vent:** ein schlanker, hurtiger Bursch. **Eet sneidigen Gang:** ein behender, fertiger Gang. **Sneidig to gaan:** hurtig zugehen. **Dat Eijg sit em sneidig:** die Kleidung sieht ihm knapp und zierlich: nicht weit und schlots terig. **Een sneidigen Baum:** ein schlanker Baum mit einem zierlichen Stamm und Krone. **Een sneidigen Kopf:** ein hurtiger fähiger Kopf. So auch in Henr. von Alkmars Anmerkung zum Reineke de Bos, i B. 7 Kap. Mannich dum Myrische wert bedrogen van deme lysty ghen schnendygen to mannigen Enden.

**SNELLEN,** geschwind seyn. A. S. snellian. G. Frisch unter Schnell.

Versnellen, überschnellen, mit Behendigkeit zuvor kommen, überlisten, das Neß über den Kopf werfen. Stat. Stad. VI. 26. De Ratmanne — scolent och bewaren, dhat de Voghet nenen manne unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte versnelle: auch sollen die Rathmänner darüber wachen, daß der Vogt keinem Unrecht thue, und Niemand in Gefahr und Schaden bringe, oder überschnelle.

**Snellike,** und

**Snelle Cathrine,** oder **Snelle Fleger,** sind Namen, welche den Kanonen pflegten gegeben zu werden. **De snelle Cathrine** ist auch sonst bey uns der Durchlauf: diarrhoea.

**SNEPEL** (<sup>7</sup>), ein gewisser Fisch, dessen Nase bläß wird, wan er sterben will: im uneigentl. Sinn, ein blässer, schwächer, kränklicher Mensch. Von einem solchen Menschen sagt man: he sut uut, as een Snepel, de verscheden will. R. Frisch schreibt Schnäpel, und leitet dies Wort her von Schnabel, weil er ein kurzes Mäsgen an der Oberlippe hat.

**Snepelig**, Witt-snepelig, von blässer Gesichtsfarbe, von schwächlichem Ansehen. Witt-snepelig uut seen: von kränklicher, fieberhafter Gesichtsfarbe seyn.

**Snepelhaftig**, dasselbe.

**SNESE** (<sup>8</sup>), der im Handel und Wandel einen behenden Vortheil zu machen weiß: der mit dem Zusatzspieß läuft, ein Wucherer. Es ist nichts anders, als die französische Aussprache des Worts Chinese. Denn die Chineser sind als verschmierte Kaufleute bekannt.

**SNESE**, eine Stiege, eine Zahl von zwanzig. H. Snees. Es ist bey uns veraltet. S. Du Fressne. In einer Urkunde des Erzb. Gerhard II, von 1257, in Vogts Mon. ined. T. II. p. 65. Insuper aquam in Tervenstede, annuatim sex Snesas anguillarum (6 Stiege Hale) persolventem. So auch in einer andern Urkunde, p. 71. Vermuthlich bedeutet dies Wort eigentlich einen Stock, woran die Hale, etwa bey Stiegen, auf gehangen und getrocknet werden. So bedeutsam wenigstens noch in Osnabrück dieses Wort einen Stock,

**Stock**, an welchem das Rauchfleisch im Schornstein auf gehangen wird. S.

**SNETELN** (s). S. unter SNIDEN.

**SNETERN** (n). S. unter SNATERN.

**SNIBBE**, oder Snippe, i.) Schnabel. H. Snebbe. Es stammt ab von Nibbe, durch die gewöhnliche Vorzeichnung des s. S. im Buchst. N. und Wachter in Schnebbe. Verwandte Wörter sind Snau, Snavel, Snepel, snappen, snussen, u. a m. Szw. Junge Riken hebt weke Snibben: junge Hühner haben weiche und zarte Schnäbel: einem jungen und weichlichen Kinde schadet die geringste Ungemälichkeit.

2.) ein spitzig zu laufendes Läppchen von Flor oder seiner Leinwand, welches das Frauenzimmer in der tiefen Trauer vor der Stirne trägt. Wegen der Ähnlichkeit mit einem Schnabel. R.

3.) Schnepfe, gallinago, rusticula. In dieser Bedeutung sagen wir lieber Snippe als Snibbe. Engl. Snipe. H. Sneppe, Snep-hoen. Schw. Snäppa. Dän. Snap-hone. Sie heißt also von dem langen Schnabel, wie das Fr. becasse, von bec, Schnabel.

**SNIDEN**, Sniien, schneiden. Imperf. ik sneed; ich schnitt. Part. sneden, sneen, geschnitten. A. S. snidan, snithan. E. snide H. snyden. Isl. snyda. Cod. Arg. sneyan, schneiden, machen: sneithan, schlachten. Se snit as ene Scheer: ic se bit un snit: sie hat ein beissiges Maul. Braaf sniden: die Leute zu scheren wissen, einen übermässigen Profit nehmen.

**Verfniiden, verschneiden.** Ben den Weinhandlern bedeutet es auch: guten Wein mit schlechtem versezzen: schlechten Wein unter den guten mengen.

**Snider, Schneider.** Freren as een Snider: für Kälte zittern. R.

**Wand-snider.** S. unter WAND, Tuch.

**Snider-brade,** das heisse Platteisen der Schneider. it. des Geruch von dem damit versengten Wollentuch. R.

**Snider-kurasie.** S. Krauwacie, unter KRAUEN.

**Snide-lade, Snie-lade,** die Lade, worin Häcksel zum Futter geschnitten wird. Aus Verachtung nennt man auch so einen sehr engen Bauerwagen. Auch von einem Hause sagt man: E'en Huus, as eine Snieslade: ein sehr enges oder schmales Haus.

**Snede, Sneë (n), i.)** der Schnitt, das Schneiden. Kenner beh dem J. 1524. Ock scholde ein ider (der Gewandschneider oder Tuchhändler), de den Snede bruken wolde (Ellen weise verkaufen wollte), vor den Ingangk und ock jahrliches dem Rahde einen benannten Pennindk geven, so alse he mit dem Rahde konde averein kamen.

2.) eine Schnitte, ein abgeschnittenes Stück oder Scheibe. Ene Snede Brood: eine Brodschnitte. U. S. Snæd.

3.) die Schneide, acies. Dat Mest het den Sneë verlaren; das Messer hat die Schärfe verloren.

4.) ein behender Vortheil, oder Profit, welchen die Hochdeutschen auch Schnitt nennen. Das Gleiche nñ ist von der Erndte her genommen.

5.)

5.) Gränze, Gränzscheidung. Im Hannöverischen und Osnabr. Staat. Frisch im Wörterb. II Th. S. 214. bemerkt, daß Schneid vor Alters eine Endung einiger Dörfer gewesen, da angehäuete und durch Schneiden bemerkte Bäume gestanden, die Gränzen zu unterscheiden und zu zeichnen. Nach dem Hrn. Richen nennet man in Hamburg Snede, ein Stück Landes, das durch Gräben abgeschnitten ist, oder seine eingeschnittene Gränze hat. Daher kann man die Redensart füglich erklären: enem in den Snede kamen, oder fallen: einem ins Gehäge kommen, einen beeinträchtigen: wo man nicht lieber will, daß daß mit auf das Schneiden des Getreides in der Erndte gesehen werde, und daß diese Redensart eigentlich so viel sagen wolle, als das Lateinische falcem in alienam messem mittere.

Sneeß - fast, was unter dem Schneiden nicht bröckelt, was sich ganz zerschneiden läßt. Dat Brood is sneeß fast: das Brodt läßt sich bequem, ohne weg zu bröckeln, schneiden.

Sneteln (s), und Snitteln, schnißen, schneiteln, mit einem Messer umher beschneiden, z. E. einen Baum. In Nordengland snathe.

Besneteln, beschneiteln, umher beschneiden.

Up sneteln, aufschneiteln, einem jungen Baum alle Nebenzweige nehmen.

Utsineteln, abgehauenen Asten, Bohnenstangen, Bandholz u. d. g. die kleinen Nebenzweige und das Laub nehmen.

**Snetels**, **Snittels**, abgeschnittne Stücklein, kleine Späne.

**Snitjen**, schniheln, oft und viel an einer Sache schneiden, in kleine Stücke zerschneiden. Dat Lecht snitjen: das Licht puksen. Dat Lecht uit snitjen: das Licht im Duken unvorsichtig auslöschen.

**Besnitjen**, umher schniheln, beschneiden.

**Snitjer**, ein Schreiner, Tischler. Chytr. nomencl. Sax. Schnidditer.

**SNIGGE**, Schnecke. U. G. Snægl. E. Snag und Snail. Dän. Snegel. Schw. Snäcka. Von dem Altsächs. snican, E. sneak, kriechen, schleichen. So wie das Holl. Slecke, von slijken, schleichen. Verwandt ist Snake, eine Schlange. S. oben. **Sniggen-huus**, Schnetzenhaus.

**SNIGGEN**, adj. und adv. hurtig, munter, lebhaft: auch was das Ansehen dazu hat, - oder gibe: schlank, dünne von Leibe: agilis, gracilis, concinnus. Hannov. snikker. Osnabr. snögger. H. snogger und snugger. Isl. snöggur. Hier gehörn das Dän. snög, lübsch, artig, lepidus. concinna facie, scitus: welches Gram beiht R. anführt. **Schnah**, ein geschwindes, hurtiges Mädchen: behn Leibniß in Gloss. Chauc. p. 52. Im Meißnischen Dialekt, Schnigel, Puß, Schmuck, Zierde: sich schnigeln, sich puksen. Schw. snygg, zierlich, gepušt. G. Wachter in Schnigel: dem wir übrigens seine Ableitung vom Lat. nugæ gern geschenkt hätten. Solche Ableitungen sind eigentlich nugæ. Vergl. das

das unten vor kommende S NÖ D E. Eine snigges re Deren: ein hübsches, lebhaftes Mädchen. Snigger uut seen: ein gesundes, munteres Kind sehen haben. Es kommt in der Bedeutung ziemlich genau überein mit sneidig.

**SNIKK**, ein kleines Fahrzeug, Kahn, Nache, Boot. Bergl. das Fr. nacre und nacelle. In einer hans. Urkunde von 1361. Wy van Lübecke scullen uthmaken 6 Rogghen unde 6 Sniffen eder Schütten mit 600 Mannen gewapent — Unde wy van Sunde unde Gripestwolde 6 Rogghen unde 6 Snicken eder Schütten mit 600 Mannen ic.

**SNIKKEN**, 1.) schluchsen. it. nach Lust schnappen. H. snicken, und snacken. Für schluchsen saggen wir aber mehr snuffen.  
2.) In Hamburg bedeutet es auch, ersticken, suffocari. R.

Versnikken, den letzten Atem ziehen, den Geist aufgeben, verscheiden.

**SNIKK-SNAKK**. S. unter SNAKKEN.

**SNIPPE**. S. SNIBBE.

**SNIPPS**, und

Snippesk. S. Snapps und Snappsk, unter SNAPPEN.

**Snippke**. Ebenfalls unter SNAPPEN.

**SNIPPELN**, Snippern, schnipfen, schnipfeln, in kleine Stücke zerschneiden. E. snip. H. snippen, snippelen, snipperen. Hierher gehört schnuppen, das Licht schneuzen. Vermuthlich sind diese Wörter von dem Schall gemacht, den eine

Scheer im Schneiden hören lässt. Snippelde Röven: ein Gericht Rüben, die in kleine längliche Stücke zerschnitten sind.

**Snippels**, klein geschnittene Stücke, segmenta. E. Snip, Snippings. H. Snippeltje, Snipperling.

**Snipper-beten**, kleine Färg abgeschnittene Stücke, von einem Stücke Fleisch, Braten &c. so wie sie ein langer Fils seiner Familie zuschneidet.

**SNIRRE**, Schlinge, Dohne. S. unter SNOOR.

**SNIRREN**, 1.) ein feines Geraspel machen, als ein umlaufendes Ding: schnurren. S. SNARREN.

2.) schnell braten lassen, in der Pfanne braten: wegen des feinen Geraspels, so man beim Braten höret. R. In Osnabr. snirken. S.

3.) schnüren, eine Schlinge zu ziehen. S. unter SNOOR.

Besnirred, vom Feuer zu hart angelaufen, zu schnell gebraten. R.

**Snirrig**, dasselbe, beschnellet, und nach dem Brände schmeckend. R.

**Snirr-bakken**, Gebackenes machen. it. etwas leckeres bereiten. Es zeigt das Prasseln der Butter an, worin etwas gebacken wird.

**Snairr-braden**, oder **Snurr-braden**, 1.) verbum, geschwind und stark braten lassen, besonders in der Pfanne oder auf dem Kost. Von Leuten, welche gern etwas niedliches und schmachaftes essen, als Gebackenes, gebratenes Gefügel &c. sagt man: se snirr-bradet jummer.

2.) Nomen, etwas dergleichen Gebratenes.

Snirr-

**Snirr-brader**, ein ungeschickter Koch, der den Braten überschnellset. R.

**Snirr-braderij**, die Beschäftigung bey dergleichen Braten, da alles in der Pfanne, oder auf dem Rost gebraten wird.

**SNIRT.** So nennen einige gemeine Leute den dünn gemalenen Senf. Sonst heisst es auch eben das, was Snart.

**SNIRTEN.** S. SNARTEN.

**SNITIEN;** Snitjer, und Snitteln. S. unter SNIDEN.

**SNÖDE,** Snöde (oe), wizig, schlau, verschmitzt, behende. Es ist ein altsächsisches Wort, welches aber in verschiedenen Mundarten, wie in der Aussprache, so in der Bedeutung, manche Veränderungen gelitten hat. A. S. snoter, sno-tor, weise: Snytro, Weisheit: oder noch näher, snude, hurtig, celeriter. S. Junii Etym. Angl. v. Snudge: und Wachter in Schnuter, sapiens. Cod. Arg. Luc. X, 21. faura snutram, vor den Weisen. Icel. snotter, hurtig, geschwind, celer: snudra, aus spüren, erforschen: snöggur, schnell. Beym Leibniz Schnah, ein hurtiges Mädchen. Vergl. oben SNIGGER. Gloss. Lipf. fniumo, velociter. Kero, sniumor, citius. Bey den Schottländern ist snod, hübsch, schön. Wachter bey dem oben angeführten Schnuter leitet dieß Wort her von Snute, Schnauze, Nase, E Snowt; weil die Nase, wie bekannt, bey verschiedenen Völkern ein Sinnbild des Wikes und

**Scharffsinnes** ist. Man könnte aber auch das obgedachte A. S. snude, und Isl. snotter, hirtig, für das Stammwort nehmen, welches im uneigentlichen Sinn vom Verstande gebraucht wird. Und da der Misbrauch eines hirten Verstandes so schlimme Wirkungen hat, so ist daraus die böse Bedeutung des Hochdeutschen snoode, und Holländischen snoode, entstanden. Wir brauchen dieses Wort im guten Sinn. **De Jungs is snoode**: der Knabe ist schlau, hat einen sähigen Kopf. **Snöeheit, Klugheit, Schlauigkeit, Witz, Behendigkeit.**

**SÄÖKERN**, im Hannov. naschen. it. löffeln, verliebst. Besuche ablegen. Wir sagen snukern. **S. unten**. Es kommt mit unserm snoopen, snopern überein. Im Osnabr. ist snodden, viel, oder auch unreif, Obst essen. S. Frisch im Wörterb. hat schnökern, als die Hunde mit der Maise, oder die Schweine mit dem Rüssel durchsuchen.

**Snökerije, Näscheren, Löffeleyn.**

**SNOPEN**, Snopern, naschen, Leckerbisslein heimlich verzehren. R. Holl. snoopen. **Uut der Tasche snoopen**: aus dem Schub sack essen. **Uut der Kófe snoopen**: heimlich in der Küche naschen. In Hamburg bedeutet dieses auch: aus der Tasche fressen: denn Kófe heißt daselbst die Tasche. **Se geit jummer un snopert**: sie naschet immer zwischen den Mahlzeiten.

**Besnopen**, benaschen, verstohlene Weise von einer Speise essen.

**Versnopen**, vernaschen, mit Naschen verthun.

Sno-

**Snoper**, ein Näscher, catillo, cupes.

**Snoperske**, und **Snoper-taske**, ein vernaschtes Frauengimmer.

**Snoperije**, Näscheren, Naschwerk. R.

**Snopern**, und

**Snoopsk**, vernascht. **Gen snopern Wief**: ein vernaschtes Weib. **Ene snoopske Maagd**: eine naschhafte Magd.

**SNOOR**, Schnur, ein feiner gedrehter oder gewirkter Strick; it. eingereihte Perlen, oder dergl. chorda, funiculus. Engl. Snare. Holl. Snoer, Schnur: Snare, Saite, fides. Schw. Snara. Dän. Snor. Isl. Snaere. Wir nennen auch eine gewisse lange Gasse in Bremen Snoor, gleichsam eine Reihe kleiner Häuser. **Enen in den Snoor frigten**: einen in der Meßschnur fangen, wie die Zimmerleute und Maurer thun, wenn sie von jemand, der den Bau besiehet, Triihsgeld haben wollen. **Uut den Schnören kamen**: in Unordnung gerathen, verwildern, ein ungeregeltes Leben anfangen. Anstatt dessen wir auch, in einer ähnlichen Metapher, sagen: **Uut dem Tau slaan**. Kenners Chron. A. 1328 hält Bischup Borchardus ein Synodum tho Stade, da weren de Bischuppe von Schwerin, von Lübeck und andere Suffraganeen, samme der meisten Geistlichkeit des Erzstiftes, dar die Geistlichkeit reformirt wurde, wente se wehren ganz und gahr uch den Schnören kamen.

**Schruuf-snoor**, eine Schnur, oder ein starkes gelöpers

ges

tes Band, womit unten die Weiberröcke eingefasst werden. R.

**Snören** (ss), i.) schnüren.

2.) einreihen, auf einen Faden ziehen, z. E. Persen u. d. g. Holl. snoeren.

**Snör-band**, Schnürnestel, Schnürriemen.

**Snör-liefken**, Schnürbrust.

**Snoor-liek**, schnurgerade.

**Snör-natel**, Nestelnadel: eine starke und stumpfe Nadel, mittelst welcher man die Schnürnestel durch die Schnürlöcher bringt.

**Snör-pipe**, Nestelstieft, Nestelbeschlag: ein Beschlag von Blech, Messing oder Silber, an beiden Enden der Schnürnestel, welcher anstatt der Nestelneedle dient.

**Snirre**, eine Schlinge, Dohne. Von Snoor: weil sie aus gedrehten Schnüren gemacht werden. E. Snare. Schw. und Isl. Snara. Dän. Snöre. S. Richet. Snirren stellen: Schlingen stelslen, z. E. für die Krammetsvögel.

**Snirren**, i.) eine Schlinge zu ziehen, schnüren: hart binden, und die Schnur fest zu ziehen. R.

2.) Es hat noch zwei Bedeutungen, welche aber nicht zu diesem Stamm gehören. S. oben besonders in SNIRREN.

To snirren, einschnüren, etwas mit einer Schnur, oder mit einem Strick fest zusammen ziehen: attracto funiculo involvere.

To snirren, zuschnüren. Den Hals to snirren: die Kehle zu schnüren, stranguliren. R.

**Snorren**, i.) schnarchen, stertere. R. E. snore und

und snort. A. G. Snora, das Niesen. In dieser Bedeutung braucht man es in Bremen nicht; sondern snorken. Vergl. SNURREN.

2.) faullenzen, im Luder leben, dem lüderlichen Missiggang ergeben seyn. Wir pflegen es mit hören, huren, zusammen zu fügen: hören und snoren: ein unzüchiges und lüderliches Leben führen.

Versnoren, versfaullenzen, das Seine durch ein lüderliches Leben verthun. He het dat Sünige verhorret un versnoret: er hat das Seine mit Huren und Faullenzen durchgebracht. R.

Snorken, in Hamburg auch Snurken, schnarchen. R. Es ist von snoren. Die Holländer und Dänen sagen eben so. Schw. snarka.

**SNOTTE**, Roß, mucus, pituita narium. A. G. Snot, und Gesnote. E. und H. Snot. Dän. Snat oder Snot. In Preussen Snodder. Beym Frisch findet man auch das veraltete Schnus der. Man nimmt sich aber in Ache dieses und die folgenden Wörter in Gegenwart seiner und angesehener Leute hören zu lassen, da es allzeit für eine Unhöflichkeit gehalten wird. Wer ein Wörterbuch schreibt, der darf diese und vergleichene Wörter, die im Reden die Anständigkeit beleidigen, doch nicht überschlagen.

Snotterig, rosig, der den Ross hangen lässt. Einen snotterigen Jungs: eine snotterige Deren: sind Schimpfnamen auf einen Knaben oder ein Mädchen, so den Ross hangen lässt. Snotterige Libke, sagt man auch von einem rosigem Mädchen.

chen. Een snotterigen Doof: ein schmückiges Schnupftuch, Kehlkopf.

Snottern, mit der Nase ein Geräusch machen, als wenn sie voll Kehl ist. it. mit dem Kehl sputzen.

Besnottern, mit Kehl spucken.

Snott-baarse, weisse Barsche: eine kleine Gattung Barsche, welche mit einem zähnen Schleim überzogen sind: *perca minor mucosa*.

Snott-bengel, ) ein Kehlnase, junger Lecker, roh;

Snott-flegel, ) ger Junge.

Snotten-likker, dasselbe.

Snotten-scraper, nennet man aus Verachtung einen Barbier.

Snotter-näse, und noch etwas größer

Snotter-snute, ein Kehlnase, Kehlkopf.

**SNÖVE**, und Snövsk. **S.** unter SNUVEN.

**SNÜBBELN**. in Holst. straucheln, stolpern. **R.**

**SNUFF**, Snusse, und Snusfeln. **S.** gleichfalls unter SNUVEN.

**SNUKKE**, oder Snikke., Heid-snukke, eine kleine Art Schafe, die auf der magern Heide ihre Nahrung suchen. **R.** Frisch nennet sie Heideschnaken. Vom A. **S.** sniccan, kriechen; vor Zeiten schnaken, schnaken, welches man in dem Wörterb. des Hen. Frisch findet.

**SNUKKEN**, schluchsen, singultire. **S.** **SNIKKEN**.

He wenet, dat he snuffet: er weinet, daß er schluchset. **R.**

**Snukk**, der letzte Atmzug eines Sterbenden. **H.** Snik.

**Snukkup**, das Schluchsen, Schlucken, singultus a ven-

a ventriculo. R. Einige sagen Sluffup. Man pflegt denjenigen, der diesen Zufall hat, scherhaft zu beschuldigen, daß er gestohlen habe: welches wol deswegen geschiehet, um ihn zu schrecken; weil ein plötzlicher Schrecken das Schlucken vertreibt.

**SNUKKERN**, im Hannov. Snökern, naschen. Es wa anstatt slukern, von sluten, schlucken.  
S. oben in **SNÖKERN**.

**Snukker**-beten, Näscheren, Nasshwerk, Leckerbissen.

**SNUPP**, und Snupps, sagen dasselbe mit Snapp, und und Snapps. S. unter **SNAPPEN**.

**SNUPPEN**, Versnuppen, verschmerzen, vertragen.  
Hannov. E. to take snuff, etwas übel aufnehmen. In Osnabr. ist snif, adj. empfindlich. S.

**SNUPPERN**, oder Snopern. S. **SNOPEN**.

**SNURREN**, ein dümpfiges Gerassel machen, sausen, brummen wie ein Spinnrad, oder ein grosser Käfer im Fliegen. It: im Schlafse schnarchen. S. Snarren, unter **SNARRE**. Im Ditmars. braucht man es auch von dem Brummen einer Sau, wan sie in der Brunst ist: de Sôge snurret. It: für betteln. He geit uut to snurren: er geht herum zu betteln. Zieglers Idiot. Ditm. Man vergleiche snoren, snorken, schnarchen. In Nürnberg ist schnorgeln, durch die Nase reden. S. Frisch im Wörterb.

**Snurre**, 1.) Nase, Schnauze. Enen aver de Snurre hauen: einen mit einer derben Antwort zum Stillschweigen bringen, mit Hestigkeit in die Rede

Kede fallen, anschauzen. Welches man im eigentlichen Sinn von den Schweinhirten sagen kann, wan sie ihre grunzende Untergebene mit der Peitsche über die Schnauze hauen.

2.) Snurren nennet man auch allerhand schlechtes und altes Hausgeräthe, Gerümpel; von dem Grassel, welches sie machen. Und überhaupt, nichts würdige Dinge, nichts bedeutende kurzwellige Reden, schlechte Schriften. Dat Boof is man eine Snurre: das Buch ist ein etendes Geschmiere. Snurrig, adj. und adv. was schlecht und seltsam klinget oder aussiehet, seltsam. Ein snurrigen Keerl: ein seltsamer, possierlicher Kerl. Dat sut snurrig uut: das hat ein seltsames Ansehen. Snurr-baard, Schweizerbart, unter der Nase; Knesbelbart, mystax. It. der einen solchen Bart hat.

**Snurr-braden.** S. Snirr-braden, unter SNIRRENN.

**Snur-kötel,** 1.) eine Maschine auf dem Schornstein, welche sich nach dem Winde drehet, und also den Wind abhält, daß er nicht in den Schornstein falle und den Ausgang des Rauchs hindere.

2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man brauchte es auch als ein Spatzwort gegen Kinder.

**Snurr-pipen,** und Snurr-piperije, Gerümpel, unnütz Zeug, alte, verlegene, nichts würdige Sachen, elendes Hausgeräthe. R.

**SNURTEN.** S. SNARTEN.

**SNUSS,** Snusseln, Snuus-haan. S. unter dem gleichfolgenden.

**SNUTE,**

**SNUTE, Schnauze, Maul der Thiere:** in der Pöbel sprache auch der Menschen. R. S. E. Snout.  
**H. Snuyt, Schw. Snut.** Verwandt sind hier mit **Snau, Snavel, Snotte u. a.** **Snuss** ist dasselbe, nur etwas feiner. **Een hosen Snussen:** ein loses, zänkisches Maul. **Een vulen Snuten,** ist dasselbe, eigentlich aber: ein gatziges, ungewaschenes Maul: imgl. faul Geschwâk. **Up'n vulen Snuten hört een vulen Slag:** ein böses Maul wird billig mit Maulschellen beslohet. **Se het enen Snuten, de hört dr so:** sie weiß ihr Maul recht zu gebrauchen. **Aber de Snute hauen:** aufs Maul schlagen: ic. eine derbe Antwort geben, anschauen. **At de Snute slaan:** aufs Maul schlagen. **Enen wisen Snuten hebben:** ein naseweises Maul haben.

**Blarr-snute, ein Plerrmaul.**

**Dikk-snute, ein dickes Maul, aufgeworfene Lefzen:** ic. der ein dickes Maul hat.

**Jaap-snute, Japp-snute, ein Maulaffe:** der mit offenem Maul gaffer. **Japp-snuten, verb.** als ein Maulaffe gaffen.

**Kaak-snute, ein Kropf am Halse.** Eigentlich wird es von den Schäfern gebraucht: dat Schäap het enen Kaak-snuten. Aber auch von einem kropfigen Menschen. Man schimpft auch damit: du Kaak-snute. Dieses Kaak gehört zu Käkel, welches im Buchst. K nachzusuchen ist.

**Kauel-snute, der ohne Anständigkeit viele Widerrede macht.** ic. ein kleiner Hund, der oft bellt.

**Kiff-snute.** S. unter KIFFE.

**Scheef-snute,** der ein schiefes Maul hat.

**Suur-snute,** der stets ein sauer Gesicht macht: ein mürrischer Mensch.

**Vuul-snute.** S. unter VUUL.

**Wies-snute,** ein Naseweiser. **Wies-snuten,** naseweis seyn. **Wies-snuterie,** Naseweisheit, naseweise Rede. **Wies-snutig,** naseweis. R.

**Wrak-snute,** der einen Fehler am Munde, oder eine widerliche Gesichtsbildung hat. S. WRAKEN.

**Bielleicht** möchte man eben so gut Brakk-snute sagen, von den Bracken, oder Hunden mit hängenden Oberlippen. Eben so, wie Brakk-näse.

**Snutsk,** sauerstichtig. S. Wir sagen auch muulst.

**Snuit-up,** einer, der das Maul aufwirft, oder mauiset: n. ein Maulaffe. Von einer Frauensperson, **Snuit-upske.**

**Af snuten,** anschauen, ablaufen lassen. R.

**Snütjen,** Mäulchen geben, küssen. In Hannov.

**Snüttien,** schneuzen, das Licht, und die Nase. In Hamburg. R. Wir sagen in Bremen snitjen, allein vom Schneuzen des Lichts; welches aber von sniden, schneiden, ist.

**Snuss** ist dasselbe mit Snute, und wird eben so gesbraucht. Nur wird es für etwas gelinder und höflicher gehalten. In Osnabrück **Snüssel.** S.

**Snüsseln,** Snüsseln, 1.) mit vorn ausgestreckter Schnauze oder Nase etwas ausspuren. Und das her, mit Wortwitz alles aussörschen. Man sage auch nusseln, von Nase, Nase. Es muss nicht vermengt werden mit knuffeln, als welches einen andern

ändern Wesprung hat, obwol die Bedeutung benähne einerley ist. Dat Kind snuselt an dem Titte: das Kind suchet die Brust.

2.) Im Hannoveris. naschen. Daher Snusselije, das Naschen, Naschwerk.

Herum snuseln, an allen Seiten suchen und ausspüren, wie ein Spürhund: die Nase in alles stekken: alles durchstänkern.

**Snuus - haan;** sein gar zu vorwügiger und naserweiser Mensch, der sich um alles bekümmt, der alles ausspüren und ausspähen kann. Sollte es wohl eigentlich **Snuus - hand** heissen, und einen Spürhund bedeuten sollen? Beym Frisch ist **Schnauze** Hahn ein kaleutischer Hahn, wegen des herabhängenden Zipsels über der Nase: welches aber mit unserm **Snuus - haan** gar keine Gemeinschaft hat.

**SNUVEN,** 1.) schnauben, schnaufen, schnieben: pernares spirare. H. snuyven. E. snuff, schnauben: sniff und snivel, einschnauben, aufschnauben, mucum resorbere (Schw. sniffa): snib, anschnauben, anschnauzen: snuffle, durch die Nase reden. Es ist von **Snau**, oder **Snabel**. Imperf. ik snoof, ich schnob, ich schnaubete. Partic. snaven, geschnoben, geschnaubet. **Snuus so nig:** mache nicht ein solches Gezische mit der Nase. Im uneigentlichen Sinn sagt man es auch von dem Sausen der Lust und des Windes. Södt geit'r herdör, dat iht snuft: das Schiff, oder der Wagen geht so schnell, daß einem die Lust um die Ohren pfeift.

R m m 2

2.) schnaus

- 2.) schnauben vor Zorn, pochen, trostig reden. R.  
E. snib, snub. Isl. snubba.
- 3.) die Nase schnuzen. Snuuf di: oder, snuuf de Nase; schnuze die Nase.
- 4.) Schnupftoback nehmen, schnupfen: naribus atrahere. Laat uns ins snuven: laßt uns eine Prise Toback nehmen.
- 5.) suchen, spähen, spüren: eigentlich durch den Geruch, wie die Spürhunde. R. Wat hest du hier to snuven: was hast du hier zu suchen? He kumt underwilen an snuven: er kommt bisweilen her, um etwas Neues zu erfahren.

Besnuven, beriechen, durch den Geruch untersuchen.  
Dör snuven, genau durchsuchen, alles durchstänkern.

R.

In snuven, einschnupfen, in die Nase ziehen, z. E. den Schnupftoback.

Up snuven, 1.) ausschnupfen, ausschnieben.

- 2.) ausspähen, ausspüren, durch den Geruch finden, wie die Hunde. He weet alles up to snus-  
ven: er weiß alles auszuforschen. R.

Uut snuven, ausschnauben, die Nase auswerfen oder schnuzen. Man sagt so wohl, sit uut snuven, als, de Nase uut snuven. Auch wohl, snuuf den Dreck uut: reinige die Nase von dem Un-  
rat.

Versnuven, verschnaufen, verpausten, spiritum recuperare, desinere anhelare. De Peerde sit versnuven laten: die Pferde eine Weile ruhen lassen, wenn sie schwere Arbeit gethan, oder stark gelaufen sind.

Snufke,

**Snufke**, 'ein Schimpfwort auf ein rosiges Mädchen,  
oder auch auf ein naseweises Frauenzimmer.

**Snüfken**, eine Prise Schnupftoback.

**Snuuf-katte**, eigentlich, eine Katze, die da pfuschtet.  
ist ein vorwitziger Forscher, der die Nase allenthalben hat: eine Person, die alles ausspäht.

**Snuuf-up**, ist dasselbe in der letzten Bedeutung. R.

**Snöve (on)**, 1.) der Schnuppen, gravedo. H. G.

**Snofel**. E. Saivell. H. Snof, Snuf. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von Sachen, sonderlich Lebensmitteln, welche ansangen zu verderben: dat het den Snöve all weg: es ist schon anbrüchig. R.

2.) der Geruch, die Witterung: perceptio odoratus sensu, sagacitas. H. Snof. Ik freeg daar den Snöve van: ich bekam Wind davon, ich merkte es: olfeci. Auch im eigentl. Sinn: de Hund het'r den Snöve af: der Hund hat die Witterung, den Geruch, davon.

**Snövel**, ein Kochlöffel. R.

**Snövisk**, Snövsk, mit dem Schnuppen behaftet: it. was den Schnuppen verursachet. He spricht snövsk: er redet, als wenn er den Schnuppen hat. Een snövsk Minsk: ein Mensch, der immer, oder oft, den Schnuppen hat: gravedinosus. Snövsk Weder: eine feuchte und kalte Witterung, die den Schnuppen verursachet. R.

**Snuff**, Snuffe, 1.) Nase, Schnauze. In Hamb. Snüff. R.

2.) die Spieße von Leder, Blech, auch wol von  
M m m 3 Silber,

**Silber**, womit die Schuhe der Kinder, wan sie dieselben vorn durchgestossen haben, belegt werden.

**Versnuf**, der Geruch, die Witterung: der Wind, der einem den Geruch von etwas zu wehet. Eben so, wie das obige **Snöve**. **Versnuff** tragen: Witterung haben, Wind von einem Dinge bekommen, olfacere. He het daar fien **Versnuff** af: er hat keine Kenntniß, keine Wissenschaft das von.

**Snuffeln**, beynahе dasselbe mit snusseln: oft und viel beriechen. Es wird eigentlich von den Hunden gebraucht. Uneigenlich, vorwihiger Weise hersum forschen. R.

**Besnuffeln**, beriechen: wie besnuuen.

**Dör snusteln**, durchsuchen, durchstänkern.

**Snuffeler**, ein Spürhund, einer der alles durchsuchet und ausspähet. R.

**Sobben**, immer im Gesoffe leben, beym Bier und Toback siken. Im Flandrischen ist sobben und sobbeln, taumeln wie ein Trunkener: beym Alstan. Man könnte es von supen, saufen; oder von Sapp, Feuchtigkeit, herleiten. In Osnas brück ist **Göppе**, das Saufen, der Rausch, die Aufführung in der Trunkenheit. S. Wir seken sobben und supen gemeinlich bey einander, um das Uebermaah des Saufens auszudrücken. Die ganze Nagt dör sobben: die ganze Nacht durch schwelgen.

**Sobbe**, und **Sobber**, ein Säufer, ein nasser Bruber, vornehmlich der gern beym Bier und Toback weg sitzt.

**SOCH-HAKEN**,

**SOCN-HAKEN**, Mandeln, tonsillæ, glandulæ colli. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche. Man findet es in Chytræi Nomencl. Sax. Vielleicht richtiger Sog-haken: von sugen, saugen.

**SED** und **Soodje**, eine gesuchte Brühe, Gericht.

**SOOD**, das Brennen im Magen. it. Rus.

**SÖDE**; das Sieden ic.

**SÖD-HERING**, gekochter Hering. Man suche diese Wörter unter **SEDEN**, sieden.

**SOOD**, ein Brunnen, sonderlich ein Ziehbrunnen, puteus. Es stammet außer Zweifel von seden, sieden; wie auch Frisch in seinem Wörterb. angesmerkt hat: weil in einem solchen ausgegrabenen Brunnen das Wasser aus dem Grunde hervor quellte, und aufzukochen scheint. A. S. Seath. Fries. Sohde. Bey den alten Friesen Sath, Sad. h. Sode, Soode. Sprw. 'Tis een slegten Sood, daar man dat Water in drägen moet: man gewinnet mit aller Mühe nichts bey einem, der kein natürliches Geschick noch Lust zu einer Sache hat: wer nicht den Grund der Tugend und des Guten in sich hat, bey dem helfen keine Lehren und Ermahnungen. Von einem solchen Menschen sagt man: dat is een Sood, daer man dat Water in drägen moet.

**Pump-sood**, ein Brunnen mit einer Pumpe.

**Sood-ammer**, der Eimer in einem Ziehbrunnen.

**Sood-rode**, der hängende Schacht an dem Brunnen schwengel, an welchem der Eimer hängt. S.

**Sood-sling**, Brunnengeländer, die Einfassung eines Ziehbrunnen. In dem alten Freie ding der  
M m m 4 Stadt

Stadt Nienburg wird gefragt: wo hoch ein Soeth-Schlingf sein solle? und geantwortet: Zum Gürdel hoch, und das kein Schade das von geschehe. S. Rathleß Geschichte der Grafschaft Hoya und Diepholz, Th. 3. S. 102. Von flingen, umfassen.

**Sood-stool**, das Gestell, oder der grosse hölzerne Trichter, worin das Wasser zum Brauen geschöpft, und vermittelst der Kinnen in die Pfanne geleitet wird. R.

**Sood-swengel**, Brunnengalgen, Brunnenschwengel: der bewegliche Queerbaum an einem bey dem Brunnen aufgerichteten Pfahl, der hinten ein Gewicht hat, das den Eimer heben hilft: tolleno.

**Sood-water**, Brunnenwasser: das Wasser aus einem gegrabenen Brunnen: aqua puteana.

**SODE**, Soë, ein Rasen, cespes. E. Sod. H. Sode, Soede. Alt fries. Satha.

**Rokkel-soden**, die Soden, welche zum Rokken oder Leken gebraucht werden, d. i. womit ein Deich belegt wird. S. LEKEN.

**Soden-gruft** ist dasselbe mit PUTTE in der 4ten Bedeutung.

**Soden**, Af soden, Af soën, die Rasen von einer Wiese oben abstechen.

**SÖDEN** (os), sieden. S. oben SEDEN.

**SOFF**, das Sausen, Gesäuse, Gesöffe. Es gehöre zu supen, sausen: oder noch näher zu obigen sobben. Frisch hat Suff, immoderatus hauitus: und Lilian soffen, schlürsen, sorbere, sorbillare. Den Goff leven (o): dem Trunk ergeben

ergeben seyn. **Gm Goff ledet** (7): im Saufe leben: fast immer betrunknen seyn. **An den Goff kamen**: sich dem Saufen ergeben, an den Trunk gerathen. **He het daar sinen Goff**: er faust da immer. **He kan van dem Goff nig kamen**: er kann das Saufen nicht verlassen.

**Soe**, das Saugen: und

**Sögen** (os), fäugen: s. unter SUGEN.

**SÖGE** (os), 1.) Sau, Mutterschwein, die Ferken hat, oder schon gehabt hat. Von sögenn, fäugen. U. S. Sugu, Syge. E. Sow. H. Soeg, Seuge, Zog. Fries. Siugge. Westph. Suge. Mehr verwandte Namen, die aber in den Dialekten eine starke Veränderung erlitten haben, s. beim Wachter. Daher hat hier in Bremen die Söge-strate vor dem Heerden- (Hirten-) Thor den Namen. Du warst daar ankamen, als de Söge int Juden-huus: du wirst das selbst häflich bewillkommen werden, oder schlecht anlaufen. R.

2.) Man braucht dies Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf ein unsauberes, oder läuderliches Weibsbild. **Ene vule Söge**: ein schmuckiges, oder trüges Weib. **Ene löpske Söge**: eine horachtske Söge: ein geiles Weib: eine gemeine Hure. In Hamburg, Schol, Söge, Plaudermieze. R. re.

**Söge-distel**, **Saudistel**, **Schweindistel**; weil die Schweine sie gern fressen: sonchus asper lacinatus, oder laevis lactescens, flore luteo.

**Soettig.** S. unter SUGEN.

**SÖKEN** (os), suchen. Du sogst, du suchest. He sogt, er sucht. Imperf. ik sogte, ich suchte. Partic. sogt, gesucht. Man findet manche gezwungene Ableitungen dieses Worts in den Glossarien. Die bequemste und wahrscheinlichste ist von Oge, Aug., mit Vorsehung des zischenden Buchstabens. Cod. Arg. sokjan. Nl. S. secan und sæcan. E. seek. H. soëken. Isl. sækia. Schw. sôka. Dän. sage. Söken spielen: das bekannte Kinderspiel; da sie sich verstekken und suchen. He weet nig, woer he't söken schall: er weiß nicht, woran er sich zu halten hat: er ist irre in seinen Entschließungen.

**Besöken**, verb. besuchen.

**Besöken**, adj. der sich um eine Sache viele gute Worte geben lässt, und sehr darum ersucht sehn will. E. beseech, flehen. He is so besöken darum: er lässt sich so lange darum bitten.

**To söken**, besuchen, sich hin begeben, Zuflucht nehmen. Ist veraltet. In einer Schuldverschreibung der Grafen zur Hoya an den Rath zu Bremen, vom J. 1384. Of moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truweliken tho zoken, un dar scholen ze velich wezen. So auch in einer andern ähnlichen Urkunde vom J. 1386.

**Um söken**, herum suchen, umhersuchen.

**Undersök**, Untersuchung.

**Versöken**, 1.) versuchen, prüfen, kosten.

2.) ersuchen, bitten. H. versoeken. Ist bin darum

darum versögt: man hat mich darum ersucht.  
Ik versöke darum: ich bitte darum.

3.) besuchen. Diese Bedeutung ist nicht mehr. In einer Urkunde der Grafen zur Hoya von Jahr 1457. de ghemeene Copman, de de Stad von Bremen vorsocht mit seiner Openschup. Eben so findet man auch in den Hans. Urk. de Eylanden vorsöken: die Inseln befahren.

**Versök,** 1.) Gesuch, Bitte, das Ersuchen. Ik hebbe een fründlik Versök: ich habe freundlich zu bitten.

2.) Versuch, tentamen, periculum, experimentum.

**Versökung,** Versuchung, tentatio.

**Nägelken-söker.** S. unter NAGEL.

**Söke-drunk,** eitt Schmaroher: der sich allenthalben einfindet, wo er eine Zeché umsonst haben kann.

**Suuksen** sagt man von den Hunden, wenn sie das weg geworfene oder verlorne suchen und wieder bringen. Es ist aus dem Hochdeutschen suchen gemacht, weil man zum Hunde, wenn er suchen und wieder bringen soll, sagt, suchs. Den Hund suuksen laten: den Hund wieder bringen lassen.

**SOKKE,** Fuß-Socke, eine Art Schuhe von Filz, oder von einem Gewirk, die nur über die Füsse bis an die Knöchel gehen: als z. E. der abgeschnittene Fuß eines Strumpfs. Es ist ein Wort vom äussersten Alsterthum. A. G. Socc. Engl. Sock. Fränk. Soch. Fr. Socque. Span. cueco de tela. H. Socke. Lat. soccus. Beym Vollux συκης.

*συρχας.* Und *συρχος* ist nach dem Geschlos ein phryngischer Schuh. Wir brauchen dieses Wort auch für blosse Strümpfe, über welche man keine Schuhe hat. *Up Socken gaan*, oder, wie man in Hamburg sagt, *up Hasens-socken gaan*: auf den blossem Strümpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehen: uneigentl. seine Sachen heimlich treiben. *He geit as up Socken*: er schleicht ganz leise.

**SÖLEN** (soz), sudeln, besudeln, schmücken. R. Wir sagen auch sullen, zusammen gezogen aus suddeln, in derselben Bedeutung. Die Hochdeutschen haben ohne Noth ein d in sudeln eingeflickt. Cod. Arg. sauljan. A. G. sylian. E. soil, und sully. Irl. salaighim. Fr. souiller. Flandr. soluwen, seuluwen. Fränk. salon, kisalon. Dän. söle. Schw. föla. Ital. sogliare. In andern deutschen Mundarten fulwen, fulvern, folgen, fulchen. S. Frisch im Wörterb. Hier gehören die Nennwörter, im A. G. Sol, E. Sole, Fr. Sueil, Dän. Söle, Ital. Soglia, der Schlammi, worin sich die Schweine wälzen, ein Sudel, volutabrum: Fr. sale, schmückig, welches aus dem fränkischen Dialekt salo, salu, in eben dieser Bedeutung ist: u. d. m. He söllet darmit herum: er sudelt damit herum: er handshieret die Sache unsauber. **Sik fölen:** sich schmückig machen.

**Af fölen**, den Schmuck durch die Berührung einem andern Dinge mittheilen. **Dat fölet af:** man macht sich unsauber daran.

Besölen,

**Befölen**, besudeln. Cod. Arg. bisaulnian. Joh. XVIII, 28. It. sich voll saufen. R. Fr. souler. To fölen, sehr besudeln, ganz unsauber machen. Gif to fölen: sich überall schmutzig machen.

**Sölerije**, Sudelen, schmutzige Behandlung einer Sache. Sölig, 1.) schmutzig, beschmutzt. Auch fölerig. S.

2.) voll, besoffen. Fr. soul. Herr Richen S.

278. will es in dieser Bedeutung fälig geschrieben haben: weil ein trunksener Mensch in seinem Sinn recht vergnügt und gleichsam felig sey. Aber warum sollte man damit nicht an das garstige und faulische Wesen in der Trunkenheit denken können? Es ist ja eine sehr gewöhnliche Metaph. der Trunkenheit in unserer Sprache. Sagt man sich besölen, für, sich voll saufen; und Söl + broer, Smull + swien, für, Trunkenbold, u. d. g. so sage und schreibe man auch recht fölig, für, trunksen. In Osnabr. ist Söde, eine Zeche Bier.

**Söl - broer**, Söl - gast, ein Gelagsbruder, der den Trunk liebet: ein Trunkenbold. R.

**Söl - swien**, und in Hamburg Söl - wurst, ein Mensch, der sich immer besudelt, unsauber hält, schmutzig zu Werke geht.

**SOLLER**, 1.) der gefüllte Boden in einem obern Stockwerk. Hier bedeutet es insonderheit einen Kornboden, einen gefüllten Raum, wo Getreide aufgeschüttet wird. In der ersten Bedeutung braucht es Luther einige mahl, als Ap. Gesch. IX, 97. E. Solar. H. Zolder. Verwandte Wörter sind **Gaal**, coenaculum: Gräk. Soleri: Fr. Sale, Salon. H. G. Sold, Sosith, ein Wohnsitz,

Wohnsitz, ein jeder Ort, wo man sich aufhält: Fränk. Selitha, Selida, ein Haus, Zelt. Vom Goth. in Cod. Arg. saljan, einleiten, bleiben. Wachter leitet es her von einem alten Worte soljen, sulen, tafeln: beym Kilian solderen, contignare, contabulare. Die es vom Lat. solarium herleiten, bedenken nicht, daß unsere Söller nicht oben offen oder unbedeckt vor der Sonne sind:

- 2.) Wir nennen auch also einen kleinen, viereckigen und auf dem Fußboden etwas erhöhten bretternen Platz, der etwa einen oder ein Paar Fuß hoch ist, wo einige Personen mit einem Tisch sitzen können. Man findet sie vor den Fenstern, in den Häusern, wo nach alter Bauart die Fenster hoch sind, um von denen die freie Aussicht zu haben.

Sollern, allerhand Waaren auf den Boden bringen lassen und daselbst aufheben: Getreide ausschütten. it. seinen Boden, oder Packraum, zu Aufhebung des Getreides und anderer Waare vermieten. H. zolderen. He moet sien Roorn sollern lassen; er muß sein Getreide ausschütten lassen, weil er es nicht so bald nach Wunsch verkaufen kann. De Götter sunt sollert: die Waaren sind auf den Boden, oder in den Packhäusern, hingelegt. Man sagt auch: he sollert: er vermietet seinen Boden, oder Packraum.

Up sollern, Getreide und Waaren in Verwahrung hängen, ausschütten: auch überhaupt, etwas aufzuhaben und verwahren, einen bey sich herbergen lassen. So sagt man verdrießlich im gehässigen Sinn:

**Ginn:** ic kan't nig alle up sollern: ich kann es nicht alles in meinem Hause aufheben: ich habe keinen Raum zu alle dem Plunder. **Iß will em nig jummer up sollern:** ich will ihn nicht allzeit beherbergen, oder mich mit ihm beladen.

**Soller-hüre,** die Miete, welche für einen Kornboden, oder Packraum, gegeben wird.

**SOLT,** 1.) Subst. Salz. Cod. Arg. und E. Salt. A. G. Sealt. h. Sout, Zout. Fr. Sel. Dân. Sall. Iol. Sallt. Sorab. Sel, Sol, Sul. Lat. sal. Gr. ἄλες: womit das Cambr. Halen übereinkomme. **In't Solt hauen:** in Stücke hauen zum einsalzen. **Enen Schinken im Solte hebben:** die Strafe für ein Verbrechen noch zu erwarten haben: noch eine alte Schuld zu büßen haben. **Solt im Suur underholt de Natur:** im Hamburg sagt man, verdarven de Natur. s. R.

2.) adject. salzig, gesalzen. **De solte See:** das Meer: kommt oft vor in den Urkunden. **Ein solten Flete:** ein Ausschlag an der Haut, wo die Haut sich wie Schuppen abschält. **Solt Watter:** salziges, gesalzen Wasser. **Dat Eten is to solt:** das Essen ist vorsalzen. auch adverb. **Dat smekt solt:** das schmeckt salzig.

**Solten, salzen, salire.** **In solten, einsalzen, salpe condire.**

**Solt-yat, Salysas, salinum.**

**Söle, Sole:** Salzquelle: das Wasser, woraus Salz gesogen wird. R.

**Sulte** heißt: i.: überhaupt alles, was in Salzbrühe und

und Essig eingelegt wird; besonders aber ein gekochter, und, nachdem die Knochen heraus genommen sind, in einem Tuche zusammen gedrehter und gepresseter Schweinhöpf, welcher nach dieser Zubereitung in einer Salzbrühe, oder in Essig, verwahret wird. Gloss. Lips. Sulito, salsaugo.

2.) Sülze, Salzquelle. R.

**Soom**, Saum. A. S. und E. Seam. H. Zoom.  
A. S. Seamere, ein Schneider. Man vergl.  
das Gr. ζωμα, ein Gürtel.

Drek-soom, ein kochiger Rand unten am Rock.

**Sömen** (os), saumen, den Saum nähen. E. seam.  
H. zoomen. Schw. föma.

Um sömen, einen Saum herum nähen.

**Sömer** (os), ein langer, schlanker Pfahl oder Baum.  
E. Slenker in der alten Bedeutung.

**SOMMER**, æftas. A. S. Sumer, Sumor, Sumur. E. Summer. H. Zomer. Fränk. Summer, Sumar. Isl. Sumar. Schw. Sommar. Dän. Sommer. Irl. Sam, Samh, Samhradh. E. Jun. Etym. Angl.

Mid-sommer, Midden-sommer. S. unter MIDDLE.

**Na-sommer**, die schönen anhaltenden Sommertage ins Herbst.

**Sommern**, To sommern, Sommer werden. So pflegt man in den ersten guten Frälingstagen zu sagen: Idt will so nog nig to sommern: es falle noch mol einmahl kalte und schlechte Witterung wieder ein, ehe der Sommer kommt. Und im unigenlichck Sinn: He nient; dat scholl so

so to sommern: er meint, damit wäre alles vergessen und verziehen, der Sturm wäre vorüber.

**Sommer-diek.** S. Poggen-diek unter **DIEK**.

**SONDERN**, 1.) wie im Hochdeutschen, sed, verum. Außerdem bedeutete es vor Zeiten:

2.) außer, ausgenommen, præter. Renner unter dem J. 1327. He iwasz ocf riche von Brödern, de Godt öhme nahm, sondern he leht öhme einen nah: er (Erzb. Burchard) war auch reich von dem Vermögen seiner Brüder, die Gott ihm nahm, außer einen, den er ihm ließ.

3.) aber. Wenn Renner eben das. Doch wehrent etliche, de öhme der Ehren missgunneden, sondern se dorfften idt nicht uth tehen gegen den Bischup: doch waren etliche, welche ihm die Ehe re missgönneten, aber sie durften es sich gegen den Bischof nicht merken lassen. S. auch **Sunder** unter **SUNDERN**. Der Begriff der Absonderrung ist in allen dreien Bedeutungen sichtbar.

**SÖNE** (os), Sohn. Cod. Arg. Sunus. A. S. Suna, Sune, Sunu. E. und Schw. Son. Dän. Sön. Isl. Sonur. H. Zoon. Alam. und Fränk. Sun. Slav. Syn.

**SÖNEN** (os), versöhnen, aussöhnen, Vertrag und Freundschaft wieder herstellen: pacare, placare, reconciliare. Lex. Run. sona. Schw. försöna. Es ist von dem alten Chaukischen soonen, suonen, H. soenen, zoenen, küssen: weil vor Zeiten die Versöhnung mit einem Kuß pflegte bestätigt zu werden. S. von Wicht. Vorber. zum Ostfr. Landr. S. 20. Anm. ff.) **Sif** sönens:

M n n

sich

sich versöhnen, vertragen. it. sich abfinden. Erzbischof Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen, von 1366. Vortmer schall Greve Eurd van Oldenborch vrychlyken besicthen sine Lyfftucht in dem Guhde tho Middelst Ham melwürden, dat eme bedehgedhinget ward, do wy uns sôneden mit Herrn Mauricio unsem Domdefene. Stat. 53. Sonede he sick ock er den idt to Claghe queme: fânde er sich auch mit ihr ab, ehe es zur Klage käme ic. Ord. I. s. G. Wolde he ock wedder in de Stadt fas men, so scholde he sick sonen mit dem Bagede unde mit dem Sakewolden: wolte er auch wies der in die Stadt kommen, so soll er sich vorher ab finden mit dem Vogt und der beleidigten Person.

Besönen, eine Streitigkeit beylegen. Es kommt in unsern Statuten vor. De Stucke de hit beso net sind: die streitigen Punkte, welche hier ben gelegt sind.

Sône, 1.) Aussöhnung, Versöhnung, Vertrag. In oben angeführtem Renunciations-Briefe des Erzb. Albert: Ock hebbe wy bedeghedinghet in desfer Sône unsen Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver, Domherren, offt se darinne wesen willet: auch haben wir in diesem Vertrag mit eingeschlossen — wenn sie darin seyn wollen. Script. Brunsv. T. III. p. 363. De Konigh van Dennemarke verlos den Stryd, do kam de Bischepp Gerd unde ma fedde einen Son. Dân. Suna.

2.) die Gnugthuung, welche der Beleidiger dem Beleidigten,

Beleidigten, nach richterlichem Ausspruch, leisten muß: Abbitte. In unsern Statuten auch Staa des Sone. Stat. 94. So wort ein Borgere deme anderen sprecket an syne Ere — dat schall he der Stadt beteren mit einer Mark, und liggen eme ein Legher unde doen eine eine Stades Sone, also in desseme Boke streden is: wenn ein Bürger dem andern an seine Ehre redet — der soll der Stadt eine Mark Strafe geben, und dem Beleidigten das Einlager halten, und ihm die Gnugthuung nach den Gesetzen unsrer Stadt leisten, wie in diesem Buche vorgeschrieben ist. Ord. 1. s. Gn. So welck Borgere den anderen sleit, stott edder werpet — schall he eme doen eine Stades Sone in düsser na gescrevener wyse: he schall eine bidden, dat he durch Gott Sone unde Bote van eme nome. Wann er dat gescheen is, so schall he leggen synes Gudes also vele, als eme dünket, dat he eme synen Hoen unde Seerde (Verlezung, Schmerz) mede betere, unde sweren den tho den Hilligen, dat he mit deme Legere, Bede unde Legge synen Hoen unde Seerde gebetert hebbe, unde schall den na der Sone by der Sunnen uth der Stadt Bremen, unde dar ein Zaer buten blyven. Ord. 2. s. Gn. Unde welcker unsen Borgere deme aldus gescheen is, deme schall men doen Legher, Sone, Bede, Beteringe. Und in den Reformeerden Stücken s. Gn. vom J. 1592, Art. 5. Des Stades Söhne schall folgender

M u n 2

Gestalt

Gestalt geschehen. Wenner de Beschuldigde  
siner Misshandlung gestendig, deren avertüs-  
get edder dar nicht vor schweren wolde —  
schall he thom Leger up 4 Weken vormiset  
werden, und wenn de 4 Weken verschenen  
(verlossen), schall he kamen vor dem Rade,  
und alsdenn vorerst dem Cämmerey sinen ges-  
weddelen Bröke anstund entrichten, und dars-  
nah sinen Gegendeel bidden, dat he wolle  
Söhne und Bote van öhme nehmen, und öh-  
me darup ock alsobald wat öhme van dem Ras-  
de vor sinen Schaden, Schmach und Hohn  
to geven to erkandt, unweigerlich erlegen,  
und wen dat geschehen, schall he öhme ferner  
bidden, dat he öhme will vorteyen und vorges-  
ven, wormede he öhme beschädiget und tho-  
nahe gedaen: worup den de Rath beiden Des-  
len Frede beden schall by 50 Bremer Mark,  
und schall de Beklagede by der Sunnen de  
Stadt rühmen, und Jahr und Dag dar nicht  
inkanien.

- 3.) das Wehrgeld, welches den Verwandten eines  
Entleibten von dem Thäter mußte gegeben wer-  
den: *preium et satisfactio hominis occisi.*  
L L. Gosl. ap. Leibn. T. III. p. 498. n. 20.  
**Sterfft en**, an denne en Weddebrack (viel-  
leicht Bredebrack) is geschehen, eder off he  
dot geschlagen wert, sineme neysten erven  
schall men dat beteren, is orer mier de liche  
sint, de nemet de Söne gelike: stirbt einer, an  
dem die öffentliche Sicherheit verlekt (oder, der  
verwundet).

verwundet) ist, oder wird einer auf der Stelle getötet, so soll man seinem nächsten Erben Gnugthung leisten; sind ihrer mehr gleich nahe, die theilen sich gleich in dem Wehrgelde. Cod. Arg. Saun.

Mood-söne, freiwilliger und unerzwungener Vertrag, gutwillige Aussöhnung, die nicht durch oberkeitliches Ansehen bewirkt werden. Sie steht also der Söne in der 2ten Bedeutung entgegen. In einer adlichen Urkunde von 1387. (Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 290.) Dat wy myd beradenem Mude, unde mit vrgen Willen, myt Bulbord al unzer Erven uns vorennet un vorzonet hebbet myt den Craftigen Luden Vor ghermestere, Rade unde Meenhent der Stad tho Bremen, umme allerlen Schele — in bezer wize, dat wy hebbet ghedaen, unde doet in dessem Breve — den Vor ghermestere, Rade, Meenhent, den eren Corve van Ous munde, un alle den ghenen, de umme eren willen in de Vede komen weren, ene olde, stede, vaste, unvorbroke Moedzone. Man sehe auch S. 288.

Sette Söne (für setzte Söne, von setzen in der 7ten Bedeutung), ein Vertrag. Ord. 7. Mag he tugen eine sette Söne, und vorguldene Schult, unde leddich und loes, he schall we sen leddich unde loes: kann er Zeugniß einbringen über einen Vertrag, und bezahlte Schuldt, und eine Quitung, so soll er von der Klage ledig und los seyn.

**S**tades Söne, eine öffentliche Versöhnung, und Gnugthuung, die nach unsren Stadtrechten und oberkeitlicher Erklärniß der Beleidiger dem Beleidigten leisten mußte: öffentliche Abbitte nebst Vergütung der Beleidigung. **S**i Söne in der aten Bedeutung.

**S**öne-breef, schriftlicher Vertrag, Aussöhnungsbrief. **SÖPEN**, und

**Söpken**, Soopje: s. unter **SUPEN**.

**SOPPE**, Suppe, Fauche, Brühe. It. eine jede Feuchtigkeit, dünner Schlamm. Es ist mit Sapp, Saft, verwandt: von supen. He sitzt in der Soppen bet aber de Oren: er steckt so tief in Schulden, daß er sich schwerlich heraus arbeiten wird. Enen in der Soppen sitzen lassen: einen im Elend hülfslos verlassen.

**SSOPPEN**, die Pferde mit dem Wagen rücklings gehen lassen.

**Ssopp**, ein Wort der Führleute, wenn die Pferde rücklings gehen sollen. **Ssopp torügge!** zurück!

**SOOR**, dürre, trocken, saftlos, verdorret, mager, aridus. R. **H. zoor**. De Boom is soor: der Baum ist verdorret. **Gen sooren Taff**: eindürrer Ast. **Soor Land**: dürres, mageres Land. **Up der sooren Heide**: auf der dünnen Heide. **Soor Brood**: trockenes, saftlos Brodt. **Soor Bleesk**: mageres Fleisch. **Gen sooren Wind**: ein trockner Wind, der das Land ausdorret.

**Saren**, und **Versoren**, dürre werden, verdorren. **A.** **S. searian**, **forssearian**, trocknen, dürre machen, **aresfacere**; **ic forsearige**, ich bin oder werde dürre.

re. Daher das Engl. fear, versengen: seared, versenget, verborret. Gr. ξηραίνειν, σεπελεῖν, trocken, siccare, aresacere. De Weide sorret all: die Wiese wird schon dürre, oder salb. De Boom fangt an to soren: der Baum fängt an zu verborren. De Boom is versored: der Baum ist verborret.

**S O R G E**, 1.) Trauer, Traurigkeit, Leid: luctus, moeror. R. Cod. Arg. Saurga. A. S. Sorg. E. Sorrow. Das Stammwort ist das A. S. Sar, Schmerz: bey uns noch Seer: Dän. und Isl. Saar: Schw. Sär: E. Sore. Joue Sorge is mi leed, ist das gewöhnliche Kondolenz und Trauer: Kompliment gemeiner Leute, besonders der Bauern.  
2.) wie bey den Hochdeutschen, Sorge, Bekümmerniß: solicitude, cura.

Sorgen, Besorgen. Sprw. Ener besorget vaken den Dag, den he nig levet: einer sorget oft für die künftige Zeit, und erlebet sie nicht.

Seepsorgen, in tiefen Sorgen und stetigem Kummer gleichsam begraben seyn: sich stets mit melancholischen Gedanken plagen. Der erste Theil dieses Wortes ist aus seufzen gemacht.

Unbesorged. He het enen unbesorgeden Dag: er lebet ohne Sorgen, führet ein ruhiges und gemächliches Leben.

**Sorglik**, 1.) besorglich, periculus. Sorglike Leid: besorgliche, kümmerliche Zeit.

2.) sorgsam, vorsichtig, sollicitus, providus.

**Sorgfale**, Sorgfälte. ein bekümmter, Sorgenvoller Zustand.

Zustand. Up der Sorgsale sitten: viele Sorgen haben.

**SORTEN** hissen in vorigen Zeiten ein Ausschusß, oder eine gewisse Anzahl der verständigsten Bürger, aus den Aelterleuten, der Kaufmannschaft und den Aemttern, mit welchen der Rath Sachen von Wichtigkeit, die das gemeine Wesen betrassen, überlegte. Renner unter dem J. 1532 erzählet: die Aufrührer der damahlichen Zeit hätten verlangt, daß aus jedem Kirchspiel gewisse Personen außerordentlich sollten erwählet werden, also dat öhrer thosamende scholden 104 sin, de mit dem Rahde scholden dat gemeine Beste dohn, und nicht in Saken alleine der Vorgerweide, sonder in Stede der Sorten in groten wichtigen Saken der Stadt angahnde, mit dem Rahde helpen rahden. In einem neuern Statut, worin die alten Statuten von Erbschaften beschränket worden, heißt es: A. 1555, d. 15 Dag des Mandes Martii ward van der Witheit beschlaten, ock vort an dem sulvigen Dage vor den Sorten uth der Gemeine vorgelesen nach folgende Statut ic. Und in der Constitution vom J. 1592, wodurch die 5 Ordele s. G. gemildert sind: Dat demnach wir mit Rahde der Rechtsgelehrten, ock Vorweten, Willen und Bullbort der Sorten, solche 5 Stuete nach folgender Gestalt geändert und gebestert hebbien. Vermuthlich aus dem Latein. confortium: oder von sortiri, wählen, weil diese Personen vom Rath erwählet werden. Jetzt heissen

sen. Sorten noch die aus den verschiedenen Classen der Bürgerschaft erwählte Personen, welche bei Ablegung der Rederen Rechnungen, die die Verwaltung des gemeinen Guts betreffen, zugegen sind, und zu deren Einsicht zugelassen werden.

**SORTILJEN-POORTE**, eine verschlossene Pforte vor einem Gange unter dem Wall durch, in hiesiger Neustadt. Es stammt dieser Name aus dem Französischen her, und bedeutet eine Pforte, durch welche man in Belagerungen einen Ausfall thut; von sortir, hinaus gehen, einen Ausfall thun.

**SOOT.** S. Sood, unter SEDEN, sieden.

**SÖT**, Söte (*oe*), süß. A. S. swete. E. sweet. H. zoet. Dän. föd. Schw. söt. Isl. soetur. Gr. ἡδύς. Söte as Lifs: sehr, oder gar zu süß. Söt un Suur vorleef nemen: sich als les gefallen lassen, wie es kommt: den bösen Tag auch vorlieb nehmen.

Söten, süß machen. Verföten, versüßen.

**SÖT-HERING**. S. Seed-hering, unter SEDEN, sieden.

**SOTT**, adj. und adv. thörigt, närrisch, einfältig. Und subst. ein Narr. So auch im A. Sächsischen, Engl. Holl. und Franz. Gutte Lüde: thörigte Leute. Sif sott up fören: sich thörigt aufführen. Wes dog kien Gott: sey doch kein Narr.

Sottheit, Narrheit, Dummheit.

Versotted, und kurz abgebissen, Versott, vernarret, unsinnig verliebt. Versotted wesen up een Ding: sich in etwas vernarret haben.

**SOUEL**, Pfriemen, Schusterahle. Lat. subula. A.

M n n 5

G.

**S.** Eal, Ale, Awul. **E.** Awl. **H.** Ael und  
Els. **Dân.** Syel.

Pinn-souel. **S.** unter PINN.

**SPADDELN.** **S.** SPARTELN.

**SPADE,** Spade, Spate, Grabscheib: spatha, pala.  
**A.** **S.** Spad, Spadu, Spædu. **E.** Spade. **H.** Spade, Spaeye. **Dân.** Spaade. **Schwed.** Spada. **Isl.** Spade. Den Spaden steken, bedeutet eine bey den Deichgerichten gebräuchliche Ceremonie, da durch Einstechung eines Spadens der Deich mit dem dazu gehörigen Lande für verlassen und versassen erklärt, durch desselben Ausziehung (den Spaden teen) aber die Annahmung von beiden zu erkennen gegeben wird: welches das Spaden-Recht, jus spadelanicum, genannt wird. **S.** hievon außer Hakman. de jure agger. Prathen Herzogth. Brem. und Verd. ite Samml. 46 **S.**

Spaden-recht heißt, außer der eben bemerkten Bedeutung, auch im weitläufigen Verstande, das Deichrecht.

Spaden, Verspaden, das Land, das zu dem Deiche eines verarmten oder nachlässigen Deich-Consorten gehört, nach dem Spaden-Rechte für versassen erklärt und einziehen. Verspadded Land ist also, das nach dem Spaden-Rechte verloren, oder dem nachlässigen und unvermögenden Besitzer genommen ist. Zur Erläuterung dieses Worts sowol, als des Spaden-Rechts überhaupt, müssen wir eine Stelle aus einem Vergleich zwischen den Grafen von Oldenburg und der Stadt Bremen

Bremen über das Deich : und Spadenrecht vom  
J. 1579, ob sie gleich etwas lang ist, hersezen:  
Dar averst des Meigers Guedere nicht genug-  
sam weren de Brake tho schutten, so schal  
men dem Guedtherrn anseggen, offte he de  
Brake verborgen wolde: dede he des nicht,  
so schal men ein Dickrecht up de Brake leg-  
gen, und schal de Dickgreve, darunder de  
Guedtheer wohnhaftig, durch twen beeidete  
Swaren solt Dickrecht dem Gudtherrn tiid-  
lich thom weinigsten 6 Dage thovoren anseg-  
gen. Und schal alsdenne de oldeste Rekens-  
man de Brake mit dem gewohnlichen Geschrei  
vorschreien: und wen dat geschehen, den  
Guedherrn edder sinen Volmechtigen eschen  
herh in de negende Ladinge, und syn Andwort,  
Entschuldigung, und wes he in tho wenden  
hadde, gehöret und wes recht ist darup erkenn-  
net werden. Dar averst de Guedherr edder  
jemandt van synentwegen, alßdenn nicht er-  
schene, edder vct sich der Brake mit Bestande  
nicht entleggen kunde, schal de oldeste Rekens-  
man einen Spaden up dat Landt, dat tho den  
ingebrakenen Dicke gehoret, steken, und men  
schal den Spaden steken lathen 3 ganze Dage  
langt. Dar dan de Guedherr innwendich  
den 3 Dagen queme edder schickede, und wol-  
de den Spaden tehen edder tehen lathen, dat  
schal he dohn mit der Rekensmannen un  
Swaren Willen, düßer gestalt, dat he de  
Brake, wo vor gemelt, eines jeweliken Upe-  
tes

tes Dupe (Tiefe) eine Rode lang, up eine halve Bremer Mark, und dat dem Lande dars van widers nen Schade geschehen schal, verborge. Queme averst de Gudtherr in den 3 Dagen nicht, den Spaden tho tehende, so schal de oldeste Rekensman mit Undergang der Sonnen den Spaden van des Landes wegen tehen, und schal alsdan dat Landt, darin de Brake gebraken, verspadet syn. Und wen also ein Gudt verspadet worden, dar dan dat Gudt blift, dar scholen ock de Dike by bliven, so dat de Landtlüde darmede schölen unbemöhet und unbeschweret bliven. Und schölen de Swaren edder Landtlüde des Stedinger Landes Nemande nene verspade de Guder vorlehnien, vorgeven edder vorkopen, sunder Dike, de dar van Rechte tho hören.

**Spitten**, für Spaden, graben, fodere. **h.** spaden, und spitten.

Um spitten, umgraben.

**Spitt**, so tief man mit der Spade stechen, und an Erde auf einmahl heraus werfen kann. Daher spricht man: dat Land een Spitt, oder tve Spitt deep umgraven.

**Spitung**, und Spitt-dobben, ist dasselbe, was PUTTE in der 4ten Bedeutung.

**SPAKEN**, Verspaken 1.) von der Hize und Trockenheit zerlechzen, zusammen trocken, Riken bekommen, sich in den Fugen treunen, in der Sonne verwittern. Es wird vornemlich von Holzwerk, hölzernen Gefäßen, und sonderlich von Böttcherarbeit,

herarbeit, gebraucht. H. spaeken. De Wa-  
ge verspaket in der Lust: der Wage trocknet zu  
sehr in der freien Lust, daß die Fugen los gehen.  
De Tunne verspaket: die Tonne wird undicht  
vom zusammen trocknen. Auch in der thätlichen  
Bedeutung kommt es vor in dem Sprw. Wen  
de Mart spaket un de Mai natet, so gift idt  
een good Jaar: März trocken, Mai naß, die  
geben Korn und Gras: oder, wie man in Osna-  
brück auch sagt: Märzen Spak gift Roggen  
in den Sack. S. Spaken bedeutet hier, so  
trocken sehn, daß das Erdreich verstet.

2.) Herr Riken gibt diesem Worte die Bedeutung:  
faulen, anbrüchig werden. Wenn er aber sagt,  
daß es eigentlich in diesem Sinn vom Holze ge-  
gesagt werde; so ist dies vermutlich ein Irthum,  
oder eine Vermengung mit der ersten Bedeutung.  
Wenigstens ist es bei uns in dem Sinne nicht üb-  
lich. Aber vom Linnen wird es in Niedersachsen  
gebraucht für: ansauen und Flecken bekommen  
von der Nässe, verstocken. S. Strodtm. In  
dieser Bedeutung stammt es aus dem U. S.  
Specca, ein Flecken, Mahl. Die Engländer  
haben es behalten: Speck in the face, Sommer-  
flecken, macula in facie, lentigo: speckle, flet-  
sig oder sprenklich machen (Holl. spickelen):  
speckled, fleckig, bunt.

Spakig, Spakerig, 1.) in der Hize zusammen ges-  
trocknet, verwittert: von Holzwerk, das an der  
Lust Riken bekommt. H. Spaekig Land, Erd-  
reich, so von der Sonne ausgedorret und geborsten  
ist:

ist: Spaekig, spaekerig Weder, trocken  
und heisses Wetter: beym Kilian.

2.) fleckig von der Nässe, angefaulet, schimmlich.

**SPAKKERN**, stark laufen und rennen, mutwillig herum springen. In Stade. Wir sagen spenkern in derselben Bedeutung: it. zu Pferde jagen, galoppiren.

**SPAL**, Spall, ein gewisser Theil, ein gewisses Maass Landes. In einigen Gegenden des Herzogthums Bremen sind die Ländereien in durchstreichende Spall Landes eingetheilt. Dazu gehören auf der Geest 21 Hümpten Saatland, in der Marsch für eine Kuh Weide, auf den Wischen 6 Fuder Heu, in den Gemeinheiten die Viehtristen mit Pferden, jungen Hornvieh, Schäafen, Schweinen und Gänzen, und ferner ein Gewisses in Heide, Weide und Moor, nichts ausgenommen. In einem Kaufbriese von 1357, beym Mushard S. 563. Wi Johann, Daniel und Alverick, Bröder, Alverikes Kinder van Würden, wi bekennen und bethügen an dessen Breve, dat wi — hebben verkost — dre Spallen Landes tho Nesse ic. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samm. S. 109. dat ik hebbe verkostt unde gegenwardigen vorkyre — dem verdigen Herren Berende van Lunebergen, Prauste, vor Lucken, Priorinnen, und ganzen Convente to Osterholte ein Spall Landes ic. und S. 115. unde einen Verdendeel Landes, unde ans verthalven Spallen, dat to der Were höret ic.

**SPALK**, Värm, ungestämes Geschrey, Gepolter. R. Veel

Beel Spalks maken: lärm'en, toben, viele Unruhe machen, sich ungestüm widersezen. Herr Grisch in seinem Wörterb. irret, da er meinet, dieses Wort bedeute das Geschrey eines Raben. Es ist ihm, wie es scheint, nur in einer Stelle, in Rehtmayers Braunschw. Chron. zu Gesicht gekommen; wo es aber nicht so sehr von dem Geschrey, als von dem herum flattern eines Raben muß verstanden werden.

**Spalken**, lärm'en, toben, heftig und stürmisch handthieren. R. Herum spalken, sich mit Getöse und Lärm'en herum tummeln. Mit dem Vuer spalken: mit dem Feuer unvorsichtig umgehen, oder, es herum streuen. Von einem heftigen Gewitter sagt man: 'tis een Beer, dat de Heven spalfet oder spaket. Und von einem Flucher: he flokhet, dat de Heven spalfet: er fluchet ganz entsehlich. In Preussen bedeutet spalken, scherzen, lustige Streiche angeben. Bocks Idiot. Pruss.

**SPAN**, ein hölzern Gefäß, Zuber. Span oder Spohn bedeutet eigentlich, wie bekannt, nicht nur, was vom Holze abgehauen und abgehobelt wird, sondern auch dergleichen Brettlein, woraus die Böttcher die Gefäße versetzen. In der an gegebenen Bedeutung kommt Span vor in einer hanc. Urk. von 1564, beym Willebrandt: Zwe Knechte sollen de Aven inboten, und sollen bey sich haben einen Ketel vst ein Span mit Watter, und sollen by dem Feuwr bleiben, dieweil das brennet.

**SPANDELL.** Wir finden dieses Wort, ohne dessen Bedeutung

Bedeutung zu wissen, in dem Nordfries. Lande. von 1558. Art. 33. (in Dreyers Samml. verschichter Abhandl. I Th. 502 S.): Sondern se magh nehmen ein Bedde woll gerüstet, esste ein Spanzell, esste ein Paar Ossen, esste dat beste Peerdt *z. Junga*.

**SPANINER.** Auch dieses Worts Bedeutung ist uns unbekannt. In einer hansischen Urk. von 1564, beym Willebrandt, wo erzählet wird, daß Iwan Basilowitsch der hansischen Handlungsgesellschaft in Novogrod ihre Güter habe nehmen lassen, ahne datt Gutt, dat Gade und S. Peter tho höret, als 5 sulvern Schalen, 6 Gabelitten, 1 Munsterancien, 1 Kelck mit 1 Spaniner, 1 Creuze, 2 Apollen.

**SPANNEN,** I.) wie im Hochdeutschen: tendere, intendere, extendere, expandere:

2.) binden, anjochen: it. in Banden legen, in Fessel schliessen: ligare, constringere. Spanned, gebunden, gefesselt. Lopen as een spanned Hase: langsam und träge zu gehen. Spannen mit ener Helden: die Fußeisen, Fessel anlegen. S. HELDE: und Stat. Stad. VI. 12.

**Spanner;** Einspanner, I.) Büchsenspanner: ein Bedienter, der einen vornehmen Herrn auf der Jagd begleitet, und ihm, nach der alten Weise, die Büchsen spannet, daß er sie allezeit in Bereitschaft habe.

2.) der die Kaufmannswaaren aufladet, und Fässer, Kästen oder Packen mit Seilen auf die Lastwagen spannet, daß sie nicht wackeln. S. Frisch im

im Wörterb. unter Spannen. Renners Chron. J. 1494. He hadde von seinem Broder, so demrade von Lübbe vor einen Einspenner dende, Breve gefregen ic. Wir können nicht gewiss bestimmen, in welcher Bedeutung das Wort hier müsse aufgefasset werden. Vermuthlich in der ersten.

**SPAREN**, sparen, schonen, aufheben, bewahren, erhalten: parcere, reponere, reservare, conservare. A. S. sparan. E. spare. H. spaeren. Dän. spare. Schw. und Isl. spara. Fr. espargner. Ital. sparagnare. Sprw. Spare wat, so heft du wat: ingl. Wat man besparet, is so good as verdenet: Sparsamkeit ist eine gute Einkunst. Wat spaart de Mund, frit Ratte un Hund: Käze und Hund fressen oft, was man noch eine Weile sparen will: was man dem Munde absparet, geht oft auf eine andres Art verloren. God spare jou gesund: Gott erhalte euch bey Gesundheit. Eben so sagt Ostfied, præfat. ad Ludov. Reg. Then spar er nu zi libe: den erhalte er nun beym Leben.

**Spaar-endken**, ein Lichknecht, worauf man die kurzen Enden der Lichte stellet, und ganz ab brennen lässt. R. Man spricht hier gemeinlich unrecht **Spaardomken**, anstatt **Spaar-endken**.

**Spaar-side**, seiner Zwirn, den die Schneider bey Fertigung eines neuen Kleides da, wo es nicht zu Gesichtte kommt, anstatt der Seide brauchen, und modurch also die Seide gespart wird.

**SPAREN**, nom. Sparte. S. unter SPEREN; sperren.

**SPARJES**, Spargel, asparagus.

Sparjes-bonen, kleine weisse Salatbonen.

**SPARKE**, Funke, scintilla, strictura. A. S. Spearca. E. Spark. H. Spaerke, Sperke.

Sparken, Funken von sich streuen, voll Funken seyn. E. sparkle.

**SPAARN**, Sporn, calcar. Ein Wort, so sich in vielen Dialekten, mit weniger Veränderung, findet.

Is-spaarn, eiserne Zacken, so unter den Schuhen gebunden werden, um auf dem Eise sicher gegen zu können.

Klei-spaarn, bergsrichen, deren man sich in den Marschländern, im nassen Wetter, bei der Deicharbeit bedient, damit die Arbeiter auf den glatten Dielen, auf welchen sie die Erde und Gohden den Deich hinan schieben, sicher treten können.

**SPARKE**, das Sperren, und

Sparrig, sträubig. S. unter SPEREN, sperren.

**SPARTELN**, zappeln: imgl. sich mit Händen und Füßen sträuben, sich ohnmächtig sperren. In Hamburg spaddeln, sparreln und spatteln. R. Eigentlich braucht man es von der Bewegung der Thiere in der Todesangst. A. S. spearnlan. E. sprawl. H. spartelen, spertelen. Dän. spradle. Die Uebereinkunft der griechischen Wörter  $\sigma\tau\alpha\iota\pi\epsilon\omega$ ,  $\alpha\sigma\pi\alpha\iota\gamma\epsilon\omega$  und  $\sigma\pi\alpha\pi\zeta\epsilon\omega$ , sowol in der Bedeutung, als in den Buchstaben, ist so sichtbar, daß wir sie mit Stillschweigen nicht vorbegehn.

gehen können. Wenn wir aber diese und dergleichen Wörter aus der griechischen und andern fremden Sprachen oft in diesem Werke anführen, so geschiehet es nicht deswegen, weil wir glauben, die Wörter unserer Muttersprache müßten davon abgeleitet werden. Einige gelehrte und verdiente Männer, deren Urtheil über dieses Wörterbuch übrigens für uns sehr rühmlich ist, haben doch in mehr als einer gelehrten Wochenschrift uns eine solche Meinung zur Last gelegt, und an uns ausgeföhrt: obgleich wir nicht nur in der Vorrede, sondern auch hin und wieder in dem Werke selbst, mit ausdrücklichen Worten bezeuget haben, daß wir davon weit entfernt sind. Ja wir tadeln dergleichen Ableitungen oft an andern. Unterdessen können wir es nicht läugnen, wir sehen diese so häufige Ähnlichkeit nicht allezeit für eine bloß zufällige Sache an, sondern für eine Verwandtschaft, die ihren Grund in einem gemeinschaftlichen Ursprung, oder in einer ältern Sprache hat. **Sif loos sparteln:** sich durch Zappeln und Sträuben in Freiheit sezen: sich los arbeiten. **Dien sparteln helpt di niks:** dein Zappeln und Sperren hilft dir nichts. **Dar gegen an sparteln:** sich mühsam aber ohnmächtig widersezen. **Dood sparteln,** oder, **sit to Dode sparteln:** sich zu Tode zappeln, so lange zappeln, bis man stirbt. Wenn man sagen will, daß einer weit stärker sei, als der andere, so heißt es: **he kon em under'n Arm nemen, un laten em dood sparteln.** **Af sparteln,** 1.) mit Händen und Füßen eine Decke

vom Leibe stossen, wie z. B. diejenigen thun, welche unruhig im Bette liegen, und sich daher entblössen.

2.) **Sik af sparteln**, sich durch Zappeln, Sperren oder ohnmächtiges Bestreben gänzlich abmatten.

**Sparteler**, einer der zappelt, sich ohnmächtig sperret oder bestrebet; z. B. ein kleines Kind, das im Liegen sich mit Armen und Beinen beweget. **H.** Spartelaar.

**SPAT**, eine Krankheit der Pferde, da sich unten an den Beinen über den Hufen Knoten und Beulen aufwerfen. Die Holländer haben es auch: bey welchen außerdem Spat und Spit auch das Lendensweh, und den Krampf, bedeutet.

**SPEDEL**, Speichel. Ostfr. Landr. III B. 69 Kap. De erste 4 Tanden vor in dem Munde itlich 25 Schilling, wente de oeverste twee sijn mechtich der Spraekē und de neddersten twee des Spedels: d. i. wer einen andern der ersten vier Zahne vorn im Munde beraubet, der bezahlet einen jeden Zahn mit 25 Schillingen: denn die beiden obersten dienen zur Sprache, und die beiden untersten zur Anhaltung des Speichels.

**SPEIE**, adj. spöttisch. Vergleiche Spietsk, unter **SPIET**. **H.** Spey-vogel, ein Spötter: bey uns Spiet-vagel. Wir finden es im Rein. de Ros i B. 10 Kap.

Do Brun al desse spelen Worde,  
To syneme Schaden, van Reynken horde.  
Im Hannoverischen brauchs man es noch für sprösde.

**SPEIGEL**,

**SPEIGEL**, Speiel, in Hamburg Spiegel, Spiegel: Lat. speculum. Ogen-spiegel wurde vor Zeiten auch, nach dem Chyräus, für eine Brille oder Augenglas gebraucht.

**Speigel-koken**, ein Gericht von Eiern, welche auf eine Schüssel geschlagen, daß der Dotter ganz bleibt, und so gebraten werden. Wir nennen es sonst auch Offen-ogen.

**SPEKE** (1), Radspeiche, radius rotæ. E. Spoke. N. S. Spacan. H. Speek. Ital. Spighe. Fries. Spetze: daher heißt im uralten Fries. Landr. das Rad, worauf die Misschäfer gelegt wurden, thet niughen spetze fial, d. i. das Rad von neun Speichen. Das Fial ein Rad bedeutet, ist unter **FALGE** bemerkt.

**Speke-been** nennt man daher ein dünnes, mageres und langes Bein: engl. einen, der solches Beine hat, dessen Beine wie Speichen art zu sehn sind. Man könnte es auch, vielleicht nicht unrechtfertigt, **Spöke-been** schreiben, und von **Spook**, Gespenst, herleiten.

**SPEKK**, Speck, lardum. N. G. Spic.

**Spekk-eter**, der Speck ist, Spekfresser. Wir brauchen es auch im folgenden Sprw. für den gemeinen Mann. Daar kommt Spekk-eters Kindet hig an: das ist nicht für den geringen Mann, sondern nur für Reiche und Vornehme.

**Spekk-liljen**, Geißfisir, Geißblatt: caprifolium.

**SPEKK**, und **Spekk-damm**, ein kleiner von Soden aufgeworfener Damm, oder erhöhter Fußsteig in einer sumpfigen Gegend: ein Dikels-

damm auf dem Watt. Iml: ein Damm, obet Rücken von Erde, den man bei der Deicharbeit in den ausgespitteren Löchern (Pütt + werken) stehen lässt, auf welchen die Arbeiter mit den Schubkarren die Erde an den Deich fahren können. Sonst auch Spett + damm. In einem Vergleiche des Erzb. Christoffers mit der Stadt Bremen vom J. 1534. Thom werden sollen die von Bremen desz Tollen tho Stotel frey geholden werden; uhtbescheden, wie die Specken uppe dem Mhore mit Gude bedryven werde, dasselb schole van tweheit graveh Hos warden. Nehes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen vher Schwar tho Westhe Gelde (Weggeld) gegeven werden: wo averst jemandes de benanten Specken nicht bedriben wurde, schole dartho nemandt genodiget; sunder frey gelaten werden.

**Spekk-diek;** ein Deich, der wegen seiner gefährlichen Lage, gegen die starke Flut mit einem Flechtwerke von Busch oder Stroh bewaffnet wird.

**Spekken,** einen kleinen erhöhten Damm machen: ein neuer sumpfiger Weg mit Soden oder Busch erhöhen und ausbessern.

**SPELDER.** Spelder + nij, funkeln, nageln. Wir sagen auch spool + nij, und spoolder + nij.

**SPELEN** (n), i.) spielen.

2.) Raum haben, sich in einem Loche hin und her zu bewegen, als z. E. der Zapfen einer Walze in dem Loche, worin er sich drehet.

**Spill,** Spiel. Vor seen, is't beste bi'm Spill: Vorsichtigkeit.

Vorsichtigkeit ist bey allem Handel gut. Dat Spill up'n Duum hebben: gewonnen Spiel haben: das Spiel in seiner Hand haben. Daar hei wi dat Spill gaan: da gehet der Tanz an: man sagt es vornemlich von dem Anfang einer misslichen Sache.

Speel-ruum, dat Raum, den eine Kugel im Laufe einer Kanone, oder ein Zapfen einer Walze in dem Loche hat, worin et sich drehet: die Differenz zwischen dem Zapfen und dem Loche.

Speel-tüg, das Spielwerk der Kinder, crepundia.

Spil-wark, 1.) Spielwerk, Spielzeug.

2.) das musikalische Spiel, Musik. Dat is een dull Spil-wark: das ist eine seltsame Musik. Maer höret auch wol das Zeitwort spilz warken für musikiren.

Spiltje, oder auch Spelt und Speltje, Spilling, eine kleine längliche gelbe Pfäume. Ohne Zweifel von der Spalte, die sie hat. Spellen ist in einigen Dialekten so viel, als spalzen: in Osnab. spellern. Eben daher stammet auch, derselben Ursache wegen,

SPELT, 1.) Spele, Spelz; Dinkel: zea; secale.

2.) G. Spelt. So auch im Engl. und Holländ.

Lat. barb. Spelta: welches die Italiener und Spanier behalten haben. Die Franzosen haben daraus, nach ihrer gewöhnlichen Bearbeitung der Wörter, espeautre, épeautre, gemacht: in Languedoc Speute. Bei den Heutigen Griechen σπελτον. Es ist dem Roggen ähnlich, außer dass es eine tiefere Spalte hat, gleich dem Weizen.

O o o 4

2.) eine

2.) eine Art Brodt, welches, wann es zum ersten Mahl in dem Ofen gewesen, oder gegasselt ist, der Länge nach mit einem Windfaden durchschnitten wird.

3.) eine Art gelber Pflaumen. **S. SPELJE.**

**SPEN**, Span, Zwiespalt, Haber, Zank. Vergleich zwischen Herz. Heinrich von Braunschw. und der Stadt Bremen vom J. 1554. Demnach sich zwischen dem — Herrn Heinrichen den Jungen, Herz. zu Br. und Lin. ic. an einem, und den — Burgermeisteren, Stadt und Gemeinde der Stadt Bremen anders theils, etliche Spen, Irrung, Widerwill und Mißverstand erhalten haben — Und aber wir solchen Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorstandt — nie gerne gescheit ic.

**SPENDEL**, Stecknadel. Vor Zeiten Spetzel, der von Spendel das Verkleinerungswort ist. Gloss. Mon. Spenala, acus. Es scheint aus dem Lat. spina, und spinula zu seyn. **S. Frisch** in Spenel.

**SPENDEN**, ausgeben, austheilen, vertheilen, dispensere, expendere. **U. S. spendan.** **E. spende** Fr. et. Alm. sponton. Fr. despendre, dependre. Ital. spendere.

To spenden, zu reichen, handlangen: z. B. den Zimmerleuten und Maurern an die Hand gehet, und das nothige zu reichen.

To spender, ein Handlanger. **Reto, Spentar, dispensator.**

**Uut spenden, austheilen.**

**Spenderen,**

**Spenderen**, schenken, mittheilen. Enen den Brans  
dewien spenderen: einem ein Glas Brantwein  
schenken.

**Spendabel**, freigebig, der gern und reichlich mit theilt.

**Spende**, eine Gabe, ein Almosen, so zu gewissen Zeiten gereicht wird.

**Spending**, Austheilung. *Reto*, Spentung.

**Brood-spender**, Brood-spänner, Truchses, Obeküs-  
chenmeister: dapifer. Dieses Amt war ehemals eines von den Stifts-bremischen Erbäm-  
tern. Joh. Stode in regist. honor. Dat Cams-  
merer s. Amt hebbet nu de van Lünebergen:  
item dat Broodspänner Amt.

**Spender-bokse** ist ein Spähwort, in der Niedersare:  
de Spender-bokse an hebbet: eine freigebige  
Laune haben: geneigt seyn, reichlicher zu geben,  
wie gewöhnlich.

**SPENEN**, und Spennet; entwöhnen, nicht mehr saus-  
gen lassen: ablactare. In Wübeck: In Osnab-  
rück speinen, ausspeinen. Vom M. S. Spa-  
na, die Brüste der Weiber, das Milcheiter der  
Thiere: it. die Brustwarze: über, mammae,  
papillæ: Fränk. und Alm. Spüne, Spunner;  
Schw. Spena: Isl. Spini; Holl. Speen. Im  
Westphäl. Spunner, Küheiter. Ditmars.  
**Spön**, die Zapfen am Küheiter. In Flandris-  
chen ist Spene, Spenne, Spanne, Spizne, so  
wie beim Jeroschin Spunne, Frauenmilch. Das  
hier gehörte das allgemein bekannte Spunne-Ter-  
sel, in Osnabrück. Speine-Terken, ein junges Ter-  
sel,

fest; das von der Milch genommen und ganz gebraten wird. In einigen Dialekten ist spenen und spunen auch sängen, lactare. S. Frisch unter Span. In Bremen sind diese Wörter nicht üblich.

**SPENKERN;** 1.) acht. wegjagen, vertreiben, antreiben zum Laufen, sprengen. R. Weg spenkern, weg jagen. Henuut spenkern, hinaus jagen. Kenner unter dem J. 1547. Also wurdet Weissbergen an den Ortt wedder hen gespenkert, darher he erst mit dem Volke gekamen was. In Bremen aber braucht man es in dieser Bedeutung nicht mehr.

2.) intrans. zu Pferde jagen, galoppiren: hüpfen und laufen, wie die mutwilligen Knaben. Es gehören wir es noch täglich. S. Dat Peerd spenkert hi der Gied iut: das Pferd sprengt zur Seite aus.

Up spenkern hat in Stade die besondere Bedeutung, einem so etwas zu Gunthun, daß er ein besseres Ansehen bekomme. He het. sit bi mi all braav upspenkert: seit dem er bey mir ist, macht er eine weit bessere Figur.

**SPEREN** (1), sperren, aus einander sperren, verschließen. R. Armor. sparla. Irl. sparra, verriegeln, versperren. U. S. sparran. E. spar. Fr. barrer. Wachter leitet sperren, wie wie uns dunkt, sehr wohl her aus der estischen Sprache, nämlich von dem alten Gallischen Vara und Barra, welches zwey Holzer bedeutet, die Kreuzweis an einander festigt sind, in der Form eines

eines X. Boxhorn. in Lex. ant. Brit. **Bast.** vectis, repagulum, pessulum. Cangius in Gloss. Barrā, fustis, vectis. Barrā, septum curiae, cancelli, clathra. Die Franken, welche sich in Gallien nieder gelassen, haben das **sbarre** gesetzt, sbarra, sparra, woraus endlich sperren, sperreh, geworden. Und also gehörten die lateinischen varicare, varus, &c. auch zu dieser Verwandtschaft. Das ursprüngliche a ist beynins in den folgenden Abgeleiteten geblieben. Man sieht auch frisch in Barre. Sparen, Sparten, Dachsparen, trabes tectum sustinentes. E. Spar. Dan. Sparre. Schw. Sparra. It. Spar, Sperre. Ital. Sbarra. Sparre, 1.) Subst.: das Sperren, oder Streben, das **Schäuden**. To Sparre staan: sich schäuben: die Richtung gegen etwas haben, wie schräg gesetzte Pfähle. De Hare staat mi to Sparre: Haare sehen wir zu Begez, nämlich für Furcht oder Entsezen. Wenn es aber von einem Hunde oder andern Thiere gesagt wird, so bedeutet es so viel, als: er ist böse. 2.) Adject. und adv.: aufgesperret: Sparre Ogen: aufgespererte, ausgerissene Augen. Sparre uit den Ogen seen: die aufgespererten Augen starr auf etwas richten: einen wilden Blick auf etwas hetzen.

Sparren, Up sparren, verb. sperren, aufsperrern, aperire. De Dore upsparren: die Thüre auf sperren. So auch: De Ogen, dat Maus den Rachen up sparren: Sparrig.

**Sparrig**, sperriche, sträubig, nicht biegsam, starre.

De Hare sunt sparrig: die Haare sind sträubig.

**Sparrig Glass**: sträubiger Flachs, dessen Härlein nicht weich und sehn sind.

**Speer**, die Sparren, das Sparrwerk an einem Gebäude. Renners brem. Chron. A. 1553 schlog dat Wedder in den Dohm, und vorbrande dat Speer averalle, so mit Kopper und Bly gedekket was, dat vorschmiltede.

**Bespeer**, Sperrung, Hemmung, hinder, Eingriff.

Ist veraltet. In Erzb. Joh. Roden Capitulation heißt es: Ich schall und will mi ock in nener Prälaten Jurisdiction ofte Rechtigkeit oder Herrlichkeit stecken, und ehme darin neen Hindrer ofte Besper an dohn mit jentigen Concurrenzen, sündern ich schal se dar' restlichen und raulichen anne besitten laten ic.

**Inspeer**, eben dasselbe, in den Urkunden. Erzb. Christoffers Reces mit dem Dom-Capitel und Ständen, vom J. 1549. Item, den Gebrüdern von der Dekan die 1000 Gulden neben dem Intresse bezahlen, und die gegebene Siegel und Briefe wiedrum an sich lösen, sündert eis nige Inspeer oder Hinderniß. Und etwas weiter: das wir den Glückmaßen in Aufnehmung solcher Schatzung kein Hinderniß oder Einspeer thun ic.

**Speer-haken**, die Haken, womit die Fenster auf gesperrt werden. R.

**Speer-holtz**, das Holz, mit welchem die Hinterbeine eines geschlachteten Ochsen von einander gehalten werden,

werden, und mittelst dessen er in die Höhe gewurzten wird. R.

**Speer - stokk**, der Stock, womit der ausgeschnittene Bauch eines geschlachteten Vieches ausgespannt wird. R.

**Speer - wagen** hieß vor Zeiten ein bedeckter Wagen, Himmelwagen, Kutsche. Es kommt vor in Nenners Chron. J. 1536, und 1538. Das Tuch, welches über einen solchen Wagen gespannet wurde, hieß Speer - laken, und Wagen - speer. Frischs Wörterb. in Speer - Laken.

**SPEET**, Spies, hasta: im Scherz, ein Degen. Schw. Spett, Spiut, Spesse. Isl. Spiot. Es ist verwandt mit spis, acutus, und Spade, Spate. To Spete un to Bare staan: s. BARDE. Daar wille wi mien Speet um to pen: darüber wollen wir uns nicht entzweien: das soll keine Ursache zum Zank unter uns werden. He geit, as wen he een Speet dör den Rugs ge hadde: von einem, der im Gehen einen steifen Anstand hat. He schrijet, as wen he am Spete steket: er schreiet, als wenn es ihm ans Leben ginge. Ge hebt em een Speet dör't Gad steken: sie haben ihm einen Degen angestochen. Mit dem ersten Spete lopen: in den ersten Junglingsjahren unbedachtsam zu Werke gehn, oder aus schweisen: wie ein junger Mensch, dem man erst neulich den Degen angestochen hat.

Speten (n), spießen.

Spett-damm. G. SPEKKE, Spekk-damm.

Speet-degen, ein langer Stoßdegen, Kaufdegen. G. Nordfries.

**N**oddries. Bande. von 1558; Art. 65. in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. i Th. 515 S.

**Spiet;** Braad - spitt; i.) Bratspieß. II. S. Spity; E. und H. Spit. Schw. Spet. Ital. Spiedo.

2.) Auf den Schiffen heißtt Braad - spitt auch die Welle, oder der Haspelbaum, mittelst dessen der Anker aus dem Grunde gewunden wird.

Aal - spitt, nenhet man aus Scherz, und im Spott, den Degen, welchen ein junger Mensch an der Seite hat, und nicht gehörig zu brauchen weiß.

**Spitt - likker,** ein Zellerlecker, Schmarotzer. In Hamburg hat Spitten - likker, nach Hrn. Mattheson beym R. eine ganz andere Bedeutung, nämlich: ein junger Degenträger, dem der Spieß zu frühe angebunden ist.

**Spitt - varken,** Spanferkel.

**SPIALTER,** Zink, metalli species. it. ein gemengtes Metall aus Zinn und Messing. E. Speltér. H. Speauter. Bey den Engl. heißtt Pewter, Zinn.

**SPIGT;** S. SPUGT.

**SPIJEN,** speien, spuere, vomere. Cod. Arg. speiwan. A. S. spiwan, und spætan, spætlan, spittan (daher unser sputtern). Engl. spew, spue. H. spouwen, spuwen, und beym Kilian spyen, spygen. Islam, spiuuan. Dän. spye. Schw. spy. Isl. spya. Sif spijen: Fosen, aus dem Magen speien.

Spije in de Hand, un were di: greif die Arbeit tapfer an: von der Gewohnheit der Handarbeiter, welche in die Hand speien, wenn sie einen Hebebaum oder den

den Stiel eines Werkzeuges fassen. Vüter un Flammen spijen: Schmähungen und Drohwörte im wütenden Zorn ausstossen.

**Spije**, Speichel. In Hamburg Spix. R.

**Spijels**, Gespienes. De Hund frit sien Spijels wedder: der Hund frischt wieder, was er gespien hat.

**Spij-bakk**, Speibecken, Speikästlein:

**SPIKER**, 1.) Speicher: ein abgesondertes Nebengebäude zur Aufbewahrung der Früchte, granarium. R. Beym Otfried, then Spihiri, den Speicher. Lat. barb. spicarium. H. Spyker.

2.) ein Lusthaus mit etlichen Zimmern auf einem Meierhofe.

3.) eine Art kleiner Nägel. E. Spike. H. Spie, Spyker, Spieker. Schm. Spik. Irl. Speice. Man nennet auch, sonderlich bey dem Deichwesen, Spiker oder Postspifer die grossen Nägel und Spizbolten, womit Balken und Bohlen befestigt werden: E. Speek: clavus trabalis. S. Frisch in Spifer.

**Spikern**, 1.) mit kleinen Nägeln befestigen. E. spike. H. Spykeren, spiekeren. Enem de Ogen to spikern: einem die Augen zu klopfen.

2.) Eine zweite Bedeutung gilt in Hamburg: futtern, nähren, Zuschub thun. R. Sie ist aber uneigentlich. Die eigentliche wäre: den Speicher anfüllen. In welcher Bedeutung man speichern in Frischs Wörterb. unter Speicher findet.

**Spiker-muus**. S. unter Muus, Maus.

**SPILLE**, 1.) ein Stock oder Stäbchen, worauf man Fleisch,

Gleisch, Würste u. d. g. zum rödern oder trocknen auf hängt: it. womit man etwas auf sperret. Im ersten Sinn sagt man auch Fleesk-spile. In Osnabrück bedeutet Spile einen Prügel, auch eine Bohnenstange. Strodtm. S. 31 und 224. Es ist ohne Zweifel verwandt mit dem folgenden SPILLE. Ho het Bene, as een Paar Fleesk-spilen, sagt man von einem, der keine Baden hat. Die beiden folgenden Bedeutungen sind in Hamburg, aber nicht in Bremen, üblich.

- 2.) ein Spiesslein von Holz, so man in der Küche zu allerhand Gebrauch hat, insonderheit ein Gebratenes am eisernen Spiesse zu befestigen: R.
- 3.) die zarten Kiele der Federn, die noch in der Haut sîken. R. In Bremen nennen wir sie Pile.

**Spilen**, Up spilen, 1.) auf sperren, durch ein Querholz von einander halten, ausdehnen: distendege. R. De Ogen up spilen: die Augen auf sperren, grosse Augen machen. De Darm, oder den Magen up spilen: sich mit Speise überlaufen, sich zum vielen Fressen gewöhnen.

- 2.) In Hemb. ein Gefügel so durchspießen, daß Kopf, Flügel und Schenkel fest und geschicklich anliegen. R.

**Spiel-eers**, ein seltsames Wort in dem völkerhaften Sprw. Spiel-eers mit Lepeln spielen: prassen, lustig darauf los zehren.

**SPILL**, Spiel. S. unter SPELEN.

**SPILLE**, 1.) überhaupt, eine Spindel: besonders ei-

ne

ne kleine gedrechfeste Welle, auf welche das Garn gewunden wird, wenn man es dem Leinweber zum Scheren geben will. Sie ist zu unterscheiden von Spole, Spule, welche das hohle Röhrlein ist, welches die Weber in das Weberschiff thun. Die Spille aber ist grösser, und nicht hohl. Das Garn wird von der Spille auf die Spolen gewunden. Spille scheint aus Spindel zusammen gezogen zu seyn.

2.) Spillseite, prosapia foeminina, cognati. Cas-sels Bremensl. V. 2. S. 367. Undt dat Fras wes Personen, als de Spille, solcher Guter nicht vehig sinn, noch erven mögen. S. 368. darinne den Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententüret. S. 370. daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochtere, als die Spille, sondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen fallen.

**Spille-been**, ein Spottname eines Menschen mit dünnen Beinen ohne Waden.

**Spill-döre**, eine Thüre in einem Siele oder Verlaat, so die Zapfen oben und unten gegen die Mitte hat, und theils nach innen, theils nach aussen auf drehet.

**Spillen-dreier**, ein Drechsler, der Spindel versetzt.

**Spill-magen**, Verwandte von weiblicher Seite, cognati.

**SPILLEN**, und Verspillen, verschütten, neben ab falten lassen. it. umkommen lassen, unnütz verthun.

R. A. S. spillan. E. spill. H. spillen. Alm.

P p p spildan.

spildan. Dän. Schw. und Isl. spilla. Fr. gaspiller. **Sū jo to un spille nig:** siehe wohl zu, daß du nichts verloren gehen läßt. **Woor niks is,** daar spillet niks: bei einem Ueberfluß muß man einen kleinen Verlust nicht achten.

**SPILT,** im Hannov. Spille, der Samenstengel der Kräuter und Küchengewächse, vornehmlich derjenigen, welche im ersten Jahre keinen Stengel schiesen sollten, vergleichen sind Möhren, Rüben, Kohl ic. Beym Frisch findet man auch das Zeitwort spinnen, schossen, spicas protrudere. Es scheint mit obigen Spile und Spille verwandt zu seyn. **In't Spilt scheten:** einen Samenstengel treiben.

**SPINASIE,** Spinat. Lat. *spinachia.* E. Spinage. H. Spinazie.

**SPIND,** ein kleines Kornmaß, der 16te Theil eines bremischen Scheffels. Es enthält ungefehr 6 bis 7 Pfund Getreide. Es scheint von Spende, eine Gabe, Allmosen, zu seyn, weil vor Zeiten gewisse Allmosen mit einem Spind mögen ausgemessen seyn: so wie beym Kilian Spind-brood Allmosenbrodt bedeutet. Sprichwortsweise sagen wir: **Schepels Vöte um Spinds Schoe:** wenn jemand gar zu kleine Schuhe für seine Füsse an hat, oder seine breiten Füsse in enge Schuhe zwängt, um sie zierlicher zu machen.

**SPINNEN,** spinnen. Cod. Arg. und A. S. spinnan.. E. Spinn. Isl. und Schw. spinna. Dän. spinde. Imperf. **if spunn,** nach der gemeinsamen Aussprache, **if spund,** ich spann. Part. **spissinen,**

spunnen; gesponnen. Se spinnet Lopelsgaarn, um haspelt mit den Haffken, sagt man von einer Frauens-Person, welche lieber herum läuft, als spinnet oder zu Hause arbeitet. Sprw. Spinnen is een kleen Gewinn, de't nig deit, mit dem Eerse naked geit.

Bespinnen, 1.) umher spinnen, einspinnen. Sich bespinnen: sich einspinnen.

2.) durch Spinnen einen mit Leinenzeug versehen. Slegt, oder dunne bespunnen wesen: schlecht mit Wäsche versehen seyn: auch überhaupt: nicht viele Kleider haben.

Spinnerske, Spinnerinn, die für Geld spinnet.

Spinnke, ein naseweises, spitzfindiges, arges, arglistiges Frauenzimmer. Es ist ursprünglich das Verkleinerungswort von Spinne, aranea.

Spinnel-haken, eine Art Spindel, mittelst dessen die Bauern die Seile spinnen.

Spinnel-hore, ein Schimpfwort auf eine Hure, welche spinnet, oder auf dem Zuchthause spinnen muß.

Spinnel-wark, Vorrath zum Spinnen, an Flachs, Hans ic.

SPINT, das weiche und weisse Holz zwischen dem Kern und der Rinde eines Baums: alburnum. Beym Kilian heißt Spin, Spint, Spind, nicht nur eben dasselbe, sondern auch der Speck, sumen, suis abdomen, caro exos circa umbilicum suis: beym Notk. Spind, adeps. Diese letztere Bedeutung scheint die ursprüngliche, und jene nur eine metaphorische zu seyn. Und darum erklärt

**Kilian Spint, alburnum, durch Speck van dem Boom.**

**SPINTISEREN, nachsinnen, pensitare.** Nut spintiseren: mit vielem Nachdenken ersinnen, aus grübeln.

**SPIER,** 1.) insgemein eine jede kleine Spize, und insonderheit, die zarte Gras- oder Kornspize, welche eben aus der Erde kommt. E. Spire, Spize, Nadel: Schw. Spira. Daher ist das E. to spire, Fr. epier, Nehren gewinnen.

2.) ein Weniges. Nig een Spier, oder, nig een Spiers Koorn: nicht das allergeringste. De Ko gift nig een Spier Melt: die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Und so von allen andern Dingen. R. und S.

**Spierken, diminut.** ein Hälmllein, Zäserchen, gar ein Weniges. Gen Spierken Gras: ein Grashälmllein. R. In Osnabrück ist spryken, ein wenig kosten, schmecken. S.

**SPISSERIE, Spezerey, Gewürz.** So finden wir es geschrieben in einer hanseat. Urkunde von 1469, E. Spices. Fr. Espices, Epices.

**SPIET,** 1.) Hohn, Spott, Stichelreden, Kränkung und Verdrüß, so man einem antht, mit Worten oder Werken. E. Spite. Fr. Despit, Depit. Ital. Despetto. Span. Despecho. Man kann es mit dem Junius vom A. S. spittan, spætan, Alam. spittan, E. spit, Schw. spotta, speien, aus speien, füglich herleiten. Verwande sind Spett und spotten. Wat nimst du vor dinen Spiet? frage man einen, der uns unserer Meinung

Meinung nach durch ein übertriebenes Lob äffet, oder wenn man ihm zu verstehen geben will, daß man seinen Spott, oder seine Stichelreden fühle.

2.) Verdruß, Kränkung, so uns angethan wird. it. Neid. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, wie die Wirkung aus ihrer Ursache. Uut Spiet: aus Verdruß: it. aus Neid. Dat segt he uut Spiet: das sagt er aus Verdruß, den er darüber empfindet: oder, aus Neid. Di to'm Spiet: dir zur Kränkung, zum Possen, zum Troz. Spiet sines Baards: Troz alles seines Unwillens: gegen seinen Dank und Willen: zu seiner Kränkung. Eben so reden auch die Holländer: Spyt zyn Bakkus; und die Engländer: in Spite of his Teeth. He kunde sinen Spiet nig bargen: er konnte seinen Verdruß nicht verbergen. He meende vor Spiet to barsten: es kränkte ihn äußerst, bis zum Crepiren.

Spiten, verdriessen, leid seyn: male urere, male habere. h. spyten. E. to spite, höhnisch beggnen, kränken. Dat spitet mi: das kränket mich, das thut mir leid. Latet jou dat nig spitten: lasset euch das nicht leid seyn, oder verdriesen. R.

Spitig, verdrieslich, was einen kränket. Dat is spitung: das ist zu bedauren, das mag einem nahe gehen. R.

Spietsk, höhnisch, spöttisch. R. Spietske Wörde: Stichelredens. Een spietsk Minsk: ein höhnischer Mensch, der gern stichelt. Spietsk uut seen: eine höhnische Miene machen.

**Spietskheit**, ein spöttisches, höhnisches Wesen in Worts  
ten und Geberden. R.

**Spitaal**, 1.) ein naseweises Frauenzimmer: ein höhnis-  
ches, beissiges, bösartiges Weib.

2.) Für Hospital kommt es bald besonders vor.

**Spiet-lokken**, sticheln, spotten. Aber eine Sache  
spiet-lokken: etwas höhnisch durch ziehen.

**Spiet-vagel**, ein Spötter, der über alles stichelt.

**SPITAAL**, Spital, Hospital. Ist aus dem Lateini-  
schen. Daher

**Spittelsk**, der Armut und Krankheit halber eines  
Spitals bedürftig ist. Wir finden diese Wort  
Stat. 65. De Radtmanne scholen nemand  
laten entfangen in dat Spittal, he en sy spitz-  
telsch: der Rath soll Niemand ins Spital auf-  
nehmen lassen, es sey denn, daß er so krank und  
arm sey, daß er es nothig habe.

**SPITT**, 1.) so tief man mit der Spade sticht. S. un-  
ter SPADE.

2.) Bratspieß. S. unter SPEET.

**SPITZ**, adj. und adv. spitzig. S. SPEET. Dat  
kan ic nig spitz frigen: ich kann nicht damit zu  
meinem Zweck kommen: it. ich kann es nicht aus-  
sündig machen, oder ergründen.

**Spitzen**, spitzig machen, zuspitzen. Sif up eine Sas-  
ke spitzen: sich starke Hoffnung auf eine Sache  
machen. Vermuthlich wird mit dieser Redensart  
auf die Geberde einer Person gesehen, welche im  
Verlangen nach einem angenehmen Getränke den  
Mund spaltet. Wievol Frisch in seinem Wörter-  
buche diese Redensart von dem Putzen und Zieren  
des Frauenzimmers mit Spitzen oder Kanten er-  
klären

ältern will. In Preussen sagt man erspiken, sich Rechnung worauf machen, etwas voller Hoffnung erwarten. Bocks Id. Pruss. De Doren spiken: aufmerksam zuhören, arrigere aures.

**Spitz-bolten.** S. RUNGE in der 2ten Bedeutung.

**SPLITE** (n). S. unter SPLITEN.

**SPLETTEN** ist dasselbe mit SPLITEN.

**SPLINTE**, 1.) ein plattes Eisen mit einer Feder, welches man durch das Loch eines Riegels oder Boltens steckt, um denselben fest zu halten. R. und S. In einigen Dialekten hat Splint, Splintgen eine verwandte Bedeutung, und heißt also ein Span, Splitter. Engl. Splent: h. Splenter, Splinter: Dän. Splinde: Schw. Splinta.

2.) Ene Splinte van der Deren: ein junges, rasches Mädchen.

3.) Einige nennen auch so das weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kern, sonst bey uns Spint, alburnum. Daher

Splinter - naked, mutternackt: wie der Splint am Baum, wenn die Rinde abgezogen ist. S. Die Hochdeutschen sagen Splitter-nakt, und Splitter-fasen-nakt.

**SPLITEN**, 1.) activ. spleissen, spalten, findere. Auch überhaupt, reissen, zerreissen, mit Gewalt absondern. Cf spleet, ich spaltete, splisse. Spleten (n), gespalten. Wir sagen auch spletten, in derselben Bedeutung, welches aber ein richtiges Zeitwort ist. E. split. h. spletten, slyten, splitten. Dän. splitter. Isl. splita. Verel.

in Ind. *spliti*, dilaceratum. So wiet he sples ten is: so weit einer gespalten ist, d. i. bis an den Unterleib. Dat is Linnen, as wen't van Ei spleten is: das Linnen ist sehr fein und weiß, wie die Haut aus der Eierschale. Hemp splisten: den Bast von den dicken Hanfstöcken ziehen. Sif spleten: durch gar zu weites Aussperren der Beine sich Schaden thun, oder einen Bruch bekommen. De Fedder spleten: eine Spalte in der Feder machen. Riten un spliten: alles zerreißen: welches besonders von mutwilligen Kindern und nachlässigen Personen gesagt wird, welche viele Kleider zerreißen. Eben so im Ostfries. Landr. 3 B. 80 Kap. Wie einer Trouwen Holt eder Schmiede van oeren Kledern splitt of brecht, 21 Schilling. Und 81 Kap. Ann. u.) Dat Kleet to reten oft spleten, 3 Schill.

2.) neutr. sich spleissen, sich spalten, in Stücke zerreißen oder zerspringen. Dat Holt split good, oder will wol spliten: das Holz reißt gut, läßt sich gut spalten. Gr. *σπαλισσομαι*, ich reisse, laceror.

Terspliten, Tospliten, zerspleissen, zerreißen, diffundere, dilacerare. Ik kan nig meer doon, wen ik mi oock tersplete: ich kann nicht länger arbeiten, wenn ich mich auch zerisse. Ik kan mi jo nig terspliten: ich kann es ja nicht allens halben wahr nehmen.

Splete (n), 1.) eine Spalte, Risse, Schlitz, fissura, rima. R.

2.) ein

2.) ein zerspaltes Stück. Ein Spleten Holt:  
ein Holzscheit.

Splett, eine Spalte, vornehmlich in der Schreibfeder.

Dieses Wort ist von dem Zeitwort spletten; das vorhergehende Splete aber von spliten. De Fedver het nien Splett: die Spalte in der Feder ist nicht groß genug.

Splett - kborn, dasselbe mit SPELT in der ersten Bedeutung.

Splett-rüter, so nennt man im Hannoverischen, im Scherz, ein reitendes Frauenzimmer.

Riet un Spliet, Ritenspliet. S. unter RITEN.

Splittern, 1.) splittern, zersplittern. Es ist das frequentativum von spliten.

2.) ein Zetergeschrey anheben, ängstlich schreien. He kam an splittern: er kamm mit einem Zetergeschrey anlaufen. Sehr gewöhnlich ist es, daß wir splittern um schrijen zusammen sezen, und dadurch die Bedeutung verstärken.

SPOOD, 1.) Eile, Geschwindigkeit im Ausrichten.

R. E. Speed. H. Spoed. Gr. σπουδή: Daar is Spood agter: die Sache wird eifertig getrieben, oder, erfordert Eile.

2.) Glück, glücklicher Fortgang, successus: denn durch Munterkeit und gehörige Eifertigkeit mache man sein Glück. A. S. Sped. Das Engl. und Holl. wird gleichfalls in diesem Sinn gebraucht. Sprw. Alle Hast is nien Spood: nicht alle Eile fördert: bisweilen ist bedachtsames Zögern nützlich. Man könnte aber auch das Wort Spood in diesem Sprichworte in der er-

sten Bedeutung nehmen. Alsdan sieht Hast eigentlich auf die Eilsfertigkeit der Seele, womit man ein Werk treibet, Spood aber auf die geschwindé Ausführung selbst. Daß aber diese Wort auch in der angegebenen zten Bedeutung bei uns gebraucht werde, solches ist aus den folgenden zusammen gesetzten unstreitig.

**Tegenspood**, Widerwärtigkeit, Hinderniß bey unsern Absichten. Dieses und die folgenden sind auch bey den Holländern üblich.

**Vörspood**, glücklicher Fortgang, vortheilhafte Glückssumstände.

**Wedderspood**, dasselbe mit Tegenspood. He het sien Wedderspood (Tegenspood) in der Welt: es geht ihm in der Welt alles nach Wunsch und Willen.

**Spoden**, Spöden (*os*), eilen. R. E. speed. H. spoeden. Gr. σπεδειν. Du spost, du eilest. Gif spodde, ich eilte. Gif spoden, geschwindé fort machen. Gif hebbe mi spodd: ich habe geeis let. Spood di, mache fort.

**Spodig**, adj. und adv. eilig, geschwind, hurtig. Beym Motter. spuotigo, velociter.

**Tegenspodig**, und **Wedderspodig**, widerwärtig, unglücklich.

**Vörspodig**, 1.) voreilig. R.

2.) glücklich, was glücklich von Statten geht.

**SPOOK**, Gespenst, spectrum. R. H. Spook, Spooksel. Schw. Spöke. Wachter leitet es her von spähen, spächen, sehen; oder vom H. S. paecan, betrügen. Uns dünkt, man könne

ne es am bequemsten abstammen lassen von einem Wort, welches die Engländer bewahret haben, Powke, Isl. Puke, der Teufel, dæmon; zumahl da das s sich so gern bey den deutschen Wörtern voran setzt. Maak man nig veel Spooks: mache nur nicht viele krumme Sprünge.

Vörspook, Vorspuck, Vorgeschäft, omen, præsagium.

**Spöken** (os), spuken, apparere vel strepitum excitare ut spectrum. it. viel Lärmens und Aufsehens machen, groß thun. Spöken gaan: um gehen wie ein Gespenst. Idt spöket em im Koppe: er ist nicht richtig im Kopfe. De Wien spöket em im Gövel: der Wein ist ihm zu Kopfe gestiegen. He snakket, as wen't spöket: er führet seltsame und wunderliche Reden. Dat fut uut, as wen't spöket: das hat ein seltsames Ansehen. Mit dem Vuer spöken: unvorsichtig mit dem Feuer umgehen. Mit dem Gelde spöken: das Geld verschwenden.

**Spökerije, Spukerey.** Gewisse Stellungen von hölzern und andern Geräthe, Stangenwerk zur Abfondierung der Wiesen, Gerüste &c. nennet man bisweilen auch also: Nemet dog de Spökerije weg: schaffet doch das Gerümpel aus dem Wege. Spökhafsig, was einem Gespenste, oder dem Spuken ähnlich ist. Spökhafsig uut seen: ein seltsames Ansehen haben. Spökhafsig gaan: mit magern Beinen und wankenden Füssen einher stolpern.

**SPOLDENER** war vor Zeiten ein Schulterkleid, und gehörte

hörte zum Heergewette: armatura humeros tegens. S. Frisch im Wörterb.

**SPOOL-NIJ**, Spoolder-nij. S. SPELDER.

**SPOLE**, 1.) Spule, Federkiel. H. Spoele. Vergl. SPILE in der zten Bedeut. Nord-spolen sind die härtesten, Slag-spolen die größten Spulen.

2.) Weberspule, das Röhrlein, welches mit dem darauf gewickelten Garn in das Weberschiff gehan wird. E. Spool. H. Spoele. Schw. Spole. Isl. und Ital. Spola. Es ist also genannt, weil man anfänglich, so wie auch noch in Ermangelung der Röhrlein aus Schilf, Federspulen dazu gebraucht hat. Kilian führet Spoele an als ein altes deutsches Wort in der Bedeutung von canna, arundo, Rohr.

**Scheet-spole**, das Weberschiff, radius. Auch dies heißt im Isl. und Ital. Spola.

**Spolen**, verb. das Garn auf die Spule, oder auch auf die Spindel, laufen lassen. Pipen maken heißt bey unsern Webern dasselbe.

**Spool-pipe**, Weberspule.

**Spool-rad**, Spulrad. He kumt herum as een Spool-rad: er tummelt sich, oder läuft beständig herum. Dat Muul geit em, as een Spools rad: er plappert immer, er hat ein gutes Mauleder. S.

**SPÖLEN** (os), spühlen, lavare, colluere. H. Spoelen. Dat Eten daal spölken: das Essen durch einen Trunk in den Magen hinab spühlen. Dat Glas uit spölken: das Glas ausschwemmen. R.

Spöle,

**Spöle**, der Ort am Wasser, wo man etwas spühlet. R.  
Spölung, Spählung, Abspülung.

**Spölte**, ein Wassersprühze, womit man etwa die Fenster,  
oder dergl. abspühlet. Beym Chyr. in Nomencl.  
Sax. Wir brauchen es jetzt nicht.

**SPÖN** (vn), die Zapfen am Küheiter. **Spoons**  
**Kalf**, ein Kalb, das noch saugen würde, wenn  
man es nicht von der Mutter gendmmen hätte.  
Diese Wörter sind im Ditmarsischen üblich. S.  
**SPENEN**.

**SPOON**, Span, Schidium, segmentum. A. G.  
Spon. Daher heißt Spoon bei den Engländern  
ein Löffel. **Hevel**, spöne, Hobelspäne. **Sages**  
spöne, Sägspäne. **Dankel-spöne**, s. unter  
DENKEN. **Raak-spoon**, s. unter RAKEN.  
**Sprw.** Woer man Holt hauet, dar fallet  
**Spöne**: es fallen keine Späne, sie werden ge-  
hauen: qualis caussa, talis effectus.

**SPOOR**, Spur, vestigium. It. Wagenleis, orbita.  
Alle verwandte Dialekte haben das o, nur der  
Hochdeutsche nicht.

**Spören** (os), spüren. A. G. spyrian.

**SPOTT.** G. SPIET.

Spotter, Spötter, Sprw. **Spotters Huus** brennet  
am eersten: wer über eines andern Unglück spott-  
et, den trifft es gemeinlich selbst: spotte nicht,  
der Spott mögte dich selbst bald treffen.

**SPRALL-HUUS**, das Kerngehäuse im Obst. Ditmars.  
**SPRANTE.** G. RILLE.

**SPRATELN**, Spraten-kool. G. unter SPROT-  
TEN.

**SPRAU,**

**SPRAU**, eine Krankheit; sonderlich der saugenden Kind, wenn der Mund innwendig, und der Schlund, mit weissen, gelben, oder (welches aber das Zeichen eines nahen Todes ist) schwarzen Blattern bedeckt wird: welche einige den Fasch nennen; aphthæ. In Osnabrück Sprüf. H. Sprouwe, Spruuw.

**SPREDEN**, Spreen, Spreien, spreiten, ausbreiten, extendere, expandere. A. S. spredan. E. spread. H. spreeden, spreyden. Dän. sprede. Schw. sprida. Da unsere Nation das s im Anfang der Wörter so sehr liebet, so ist kein Zweifel, daß spreden nicht von breed, breit, herstammet.

Bespreden, im Ausbreiten bedecken, über und über bedecken. So braucht es Kenner von einem Kriegs-heer: de hadden dat Landt bespredt, alse Houwsprinken: die hatten das Land weit und breit bedekt, wie die Heuschrecken.

Uutspreden, ausbreiten, als eine Decke.

Verspreden, Verspreen, und Verspreien, verbreiten. Zdt verspreiet sif een Gerucht: es verbreitet sich ein Gerucht.

Sprede (s), Spree, die Ausbreitung der Flachs- und Hansstengel, wan sie aus der Rate, oder aus dem Wasser kommen. Dat Flax ligt in der Spree: der Flachs liegt ausgebreitet, daß er trockne. S. Spree-deke, Sprei-deke, eine Decke, die man über etwas, besonders über ein Bett, breitet: eine Matraze.

Spreet, eine jede Stange oder Baum vorne mit einer Gabel, Gabelstange, Gabelmast. H. Spriet. Wegen

**Wegen der ausgebreiteten Zacken. Harken-spreet,**  
der Stiel in der Reche.

**Boog-spreet.** S. unter BOOG.

**Spreet-staken,** eine Schifferstange, welche mit einem  
zweizackigen Eisen beschlagen ist.

**SPREKEN** (n), sprechen. A. S. sprecan, spre-  
can, und mit Ausstossung des r, specan. E.  
speak. Schw. spräka. H. spreeken. Du  
sprifst, du sprichst. Imperf. ik sprak, und  
sprook, ich sprach. Partic. spraken, gesprochen.  
**Sprif,** sprich. Dat kan ik ane spreken nig seggen:  
das kann ich nicht sagen, ohne ein unvorsichtiger Plaus-  
derer zu seyn. He kan nig Brood spreken: er  
hat das liebe Brodt nicht im Hause. Enem ans-  
dern an, oder in sine Ere spreken: ehrenrührig-  
ge Reden gegen einen andern ausstoßen. S.  
Stat. 91. 94. 95. Ord. II. Dat hetet di  
God spreken: es ist dein Glück, daß du so tes-  
dest: dies Wort rettet dich.

**Sprak, Sprake, Sprache, lingua, loquela ic.**

**Buur-sprake.** S. unter BUUR.

**Kark-sprake.** S. unter KARKE.

Af spreken, 1.) absprechen, aberkennen, abjudicara.  
2.) abreden, verabreden, Abrede nehmen. Dat  
hebt se mit eenander af spraken: das haben sie  
mit einander verabredet.

**Affsprake,** Abrede.

**Anspreken,** 1.) ansprechen, alloqui.

2.) einsprechen, bey einem: salutare, visitare ali-  
quem in domo.

3.) Anspruch und Forderung an etwas machen, es  
sen

sen gerichtlich, oder sonst: fibi asserere, repetere aliquid, impetrare actione forensi. Ord. 9. So wor ein Clage kumpt binnen veer Bensken — de men mit Tughen anspricht ic. So sagen wir noch: woer ik mien Good see, daar spreke ik idt an: wo ich das Meinige (entweder te Gut) finde, da fordere ich es zurück.

### Ansprake, 1.) Ansprache, Anrede, allocutio.

2.) Besuch. Wi hebt Ansprake: wir haben Freunde bey uns zum Besuch. Wi weren daar to'r Ansprake: wir waren da zum Besuch.

3.) rechtlicher Anspruch, Forderung: postulatio, jus in aliquid, actio forensis. Stat. 1. Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten — ges wesen hebben. Nach Ord. 55. muß der Verkäufer eines Pferdes dem Käufer die Gewähr leisten vor Ansprake binnen unsten Wickelde. Man sehe auch Haltaus unter diesem Worte.

Bespreken, 1.) wie das Hochdeutsche besprechen. Sich bespreken, sich mit einander bereden, Abrede nehmen, rathschlagen mit einem.

2.) zum Voraus bestellen, oder Abrede nehmen, daß man etwas zu gewisser Zeit zu Kause oder zur Miete nehmen wolle. z. E. een Huis, oder Waren bespreken: ein Haus, oder Waaren bestellen, daß sie ein ander nicht weg kaufe.

3.) durch das her Murmeln gewisser Worte beheren, incantare: Eine Flinte bespreken: ein Feuer roht beheren, daß es nicht los gehen soll.

4.) ins Gerede der Leute, in ein böses Gerücht bringen,

gen, böses nachreden. S. das gleich folgende Bespraken.

F. 2.) in Anspruch nehmen: so wie anspreken in der 3ten Bedeutung. In einer Convention zwischen Jost Gr. zur Hoya und der Stadt Bremen, vom J. 1533. Dewhyle Wy Grave Goest den Tollen up der Brugge to Bremen alse unse olde vaderlike Erve bespreken, den izund etliche Borgere un Ingesetene der Stadt Bremen under handen hebbent; So willen Wy de Rath van Bremen unsere Borgere, Verwanten un Ingeseten tor Billicheit dermaten an holden un wysen, dat Syner Gnaden und dere Erven solker Ansprake des Tollen halven wedderfaren sal, wat billich un recht is.

Bespraken, ist das particip. von Bespreken: ins besondere bemerken wir es in der 4ten Bedeutung, für, übel berüchtiget, bescholten, der einen bösen Namen hat, rechelos und ehrlos. Ein besprakken Mann: ein Mann, wider den vieles einzuwenden ist, und dessen Zeugniß man im Gericht nicht zuläßt.

Unbespraken, unbescholten, wider dessen guten Namen nichts einzuwenden ist: honestus, integer, integræ famæ. In unsern Statuten kommt dies Wort oft vor, wenn von unverwerflichen Zeugen die Rede ist. Stat. 53. Dat se bestughen moghe sulff sevende Hant mit Männen unde mit Brownen unbespraken eres Rechtes: das sie bezeugen kann mit sieben unbescholtenen Zeugen, Männern und Frauen, d. i. deren Recht:

mässigkeit zum Zeugen nicht kahn widersprochen werden. Bild darauf wird in demselben Statut diese Redensart abgewechselt mit: unberopen eres Rechtes. Stat. 57. Wert he des vorsughet mit ses Vorgheten, der scholen wesen dre Swarnen unde dre andere Vorghere, uns bespraken eres Rechtes &c. So auch Stat. 58. 67. 68. und Ord. 25. 26. 42. 69 u. a. m. Es wird also diese Formel: unbespraken öres Rechtes, in den Bremischen histor. Nachrichten u. Urk. 2 B. 28 S. unrichtig überseht durch: uns beschädigt ihres Rechtes.

Bispreken, 1.) Forderung an etwas machen: gerichtlich in Anspruch nehmen: sich des Verjährungsrechts bedienen. Ord. 48. Neen Mann en mach settet Wickelde, he en doet vor den Raedtmannen — were he schuldich, de genne, den he schuldich is, de mach de Sake byspraken binnen deme negesten Maente: Niemand soll Weichbild verpfänden, es geschehe denn vor dem Rath — ist er auch schuldig, so kann sein Gläubiger das Erbe in Anspruch nehmen innerhalb des nächsten Monats. Ord. 71. Des genne, dem he schuldich is, de mach dat Arve byspreken binnen Zare und Daghe.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einlegen, der Unwahrheit und Unrechtmässigkeit beschuldigen, Einfage thun. Ord. 4. Wurden de Tughe byspraket, dat se nicht en hadden getughet, alse sich de Kleger Tuges vortomede, dat schall he doen mit Swarnen: würde auch den

den Zeugen von dem Kläger widersprochen; oder würden sie beschuldigt, daß sie nicht so gezeuge, wie er sich ihres Zeugnisses berühmet (oder, daß sie ein unstatthaftes Zeugniß zu seinem Nachtheil abgelegt hätten), so soll er diese Beschuldigung mit Geschworenen beweisen. In einem alten braunschweigischen Testament-Buche heißt es unter dem ersten daselbst verzeichneten Testamente vom J. 1493. Duth vorgescreven Testament heft Ludeleß Glade, Vicarius im Dome tho Hils densem, am Fridge na Letare van wegen der van Rutenberge fulmechtich bigespraket. Anno Domini (14) 93. S. Catal. Biblioth. Franc. Car. Conradi, T. II. p. 81. 82. (Helmst. 1767.)

Bisprake, Anspruch: it. Widerspruch, Einsage. Stat.

41. Dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake: daß der Tropfenfall daselbst Jahr und Tag, oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch gewesen sey. Ord: 53. Besit he dat (Erve) darna Jaere unde Dach sunder rechte Bysprake: besizet er das Erbe hernach Jahr und Tag ohne rechtlichen, oder rechtmäßiger Anspruch. S. auch Ord. 5.

Inspreken, 1.) wie das Hochdeutsche einsprechen.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einbringen, Einsage thun. Brem. Deichr. von 1449. Were ock Sacke, dat jemandt worniede einspreke, und nicht wolde holden: geschähe es auch, daß jemand einer Sache wegen widerspräche, und nicht dazu gehalten seyn wollte. In

dem unter Bispreken angeführten Testament: Hu-  
che heißt es: Duth Testamente heft ingesprac-  
ket Bartold Strobeskes elike husfruwe van  
wegen und uth Befele orer Weseke, der van  
Rutenberge, darumme dat se so slichtlichen  
van ores Sones nagelatenen Gude gewiset  
wgrdt unnd an fromde Erven komen schal —  
Geschein am Mitwelen na Oculi, Anno Do-  
mini (14) 93.

**Insprake**, rechtlicher **Widerspruch**, **Einsage**.

**To spreken**, besuchen, kommen einen Besuch abzule-  
gen: it. zureden.

**Um spreken**, durch Zureden auf andere Gedanken brin-  
gen, überreden den Vorschlag fahren zu lassen.

**Up spreken**, auf sagen, auf bestellen, auf rufen: sagen  
oder erklären, daß man nicht länger an sein Wort  
wolle gebunden seyn.

**Uut spreken**, 1.) aussprechen: wie im Hochdeutschen.  
2.) versprechen, verheißen zu geben. Wir sagen  
aber lieber uut seggen.  
3.) aus nehmen, eine Ausnahme machen. Ist ver-  
altet.

**Utgespraken**, adj. und adv. ausgenommen. In  
einem Revers des Raths zu Bremen vom Jahr  
1423, der in der Assert. lib. Brem. p. 360 an-  
geführt wird: dat uns de Ehrwerdige unse-  
gnädige Herr Nicolaus Erzb. to Bremen —  
hefft gelehnet de Munte mit aller Rechtlichkeit  
und Thobehöringe — uhtgespraken de Muns-  
te to Stade. R. Rolle, Art. 4. Ock schall  
Nemand unse Vorger den anderen beklagen,  
ohne

ohne vor dem Rahde, oder der Kanz. Maj. Neddergerichte, vffe vor dem Bagede, uths gespraken de Amtslüde, dar unses Rahdes Mitvorwanten sitten. Man findet auch das für utesproken: als in einem Stadtbremischen Münz- Edict vom J. 1466, in der eben angeführten Af- sert. p. 367.

**Uutsprake**, 1.) Aussprache: pronunciatio, elocu-  
tio, sonus vocis.

2.) Ausnahme, Ausrede, Ausflucht, exceptio. In  
einem Kaufbriefe vom J. 1385 (Wogts Monum.  
ined. T. II. p. 252): Alle dese vorschrevene  
Stücke hebbe ich — lawet stede un vase to  
holden — sunder enigerleye Hulperede, Ar-  
gelist, Utespraken un nyge Funde.

**Uutsproke**, Ausspruch, sententia. Bremens. T. II.  
p. 304. Im Fall, dat sich desulvesten ver-  
Schedesfrunde eines einhelligen Utsprokes dor-  
aver nicht verglyfen konnen ic.

Utesproken. S. vorher Untgespraken.

**Verspreken**, 1.) wie das Hochd. versprechen: pro-  
mittere, despondere, sermone labia.

2.) mit Worten beleidigen, schmähen, bäslera, Bö-  
ses nachreden. Ist veraltet. Renhers Chron.  
unter dem Erzb. Johann I. Do beginnde Eide  
ke mit hoverdigen Worden den Raht tho Bres-  
men und dussen Hinrich Vorring tho verspre-  
ken. Hinrich de batt Eideken, dat he dat les-  
the: do wurdet he noch quader, und beginnde  
do dor de ganze Stadt tho versprekende mit  
legenhaftigen Worden. Ostfris. Landr. 3 B.

98 Kap. Wie eine Persoene vorspreckt, dat an sin Ehre geit — unde de Vorspreker secht dat nergendes umme, dan dat he de Persoene durch de Worde alleine will verachten off vorspreken, als he heet eine Persoene Deess, Morder, Verrader, off anders, dat an sine Ehre drenget, wouwoll oek de Persoene ein Deess ic. sy; de sa geheten wert, breckt de Vorspreker also woll, als of he einen fromen Mann hedde Dees geheten, de Broeke is den Heren 16 Schill. de vorspraeken wort, oek so veel. — Secht oek de eine Persoene dem andern, dat war is, umme nicht tho vorspreken ic.

Verspreker, ein Lästerer, Verläunder, der einen andern schmähet. S. die eben angezogene Stelle aus dem Ostfr. Loudr.

Versprak, Gerücht, Ruf, Nachrede: besonders, eine böse Nachrede. Enen in Versprak bringen: einen in böse Nachrede bringen. Dat gift Versprak: es erwecket das Eerede und Urtheil der Leute: man redet davon.

Wedderspreken, widersprechen. it. verwerfen. Ord. 76: Unde wedderspreckt he den Borgen umme andere Sake, dat schall he heteren mit einer Mark: verwirft er aber den Bürgen einer andern Ursache wegen, das soll er büßen mit einer Mark Strafe.

Sprik, Sprache. Im Dittmars. Unsere Bauern saggen Sprak. He het kien Sprik: er spricht kein Wort; er hat die Sprache verloren.

Sproke,

**Sproke**, Sproke (*en*), Spruch: it. das Sprechen.  
 R. Nig good Sproks wesen: unwilling seyn  
 zum Reden, nicht ben. guter Laune seyn. It  
 will'r kien Sprof van hebben: ich will davon  
 nicht geredet wissen. Bremens. T. II. p. 305.  
 Wanner de Dorchluchtige Hochgeb. Furstie  
 unde Here, Here Ernst — einen volmech-  
 tigen Sproke der Billigkeit gemete darinne  
 dede ic.

**SPREEN**, ein Stahr, stur aus: bez. andern Spree,  
 und Sprinne. H. Spreeuw. Nam. Spra.  
 Das hochdeutsche Wort ist aus dem A. S. Staer,  
 Stearn: E. Stare.

**SPRENGEN**. Enen Balken sprengen: einen Bal-  
 ken mit Fleiß zu einem gewissen Gebrauch krütt  
 fägen.

**SPRENGER**. S. unter SPRINGEN.

**SPRENKEL**, Hölzer, so man irgend wo zwischen  
 wirft, um sie auseinander zu sperren. Sonst  
 nennt man auch, wie bekannt ist, Sprengel zu-  
 sammen gebogene und mit Schlingen versehene  
 Zweige, womit man Vogel fängt.

**SPRENKELN**, und Sprecken, mit verschiedenen Far-  
 ben besprengen, sprenklich machen: maculis ver-  
 sieoloribus conspergere. Von sprengen, spar-  
 gere; adspergere. A. S. sprencan, spren-  
 gan. E. sprene, sprinkle. H. sprenkelen,  
 sprinkelen. Dat Boek is sprenfeld up den  
 Snitt: das Buch hat einen sprenklichen Schnitt.

**SPRIK**. S. unter SPREKEN.

**SPRIKK**, diminut. Sprikkel, ein Spreissel, ein  
 kleiner,

kleiner, sornemlich verborreter, Zweig. Engt. Sprigg. Cambr. Brig. Nig een Spriff: nicht das geringste. Ik hebbe em nig een Spriff in den Weg legt: ich habe ihm im geringsten nicht beleidiget. S. De Spriffeln up sammeln: die dünnen Meiser unter den Bäumen auf lesen.

**SPRINGEN**, wie im Hochdeutschen, salire, saltare. A. S. springan. E. spring &c. Ik sprung, ich sprang. Sprungen, gesprungen.

Spring in't Good, der auf einmahl reich wird, oder eine reiche Erbschaft erlanget.

Sprenger, Heuschrecke. Bey unsern Vorfahren Sprincke, Hau-sprincke. Im Brandenb. und sonst Sprengsel, Springsel. In Osnabrück Sprinkz stapel. Fries. Gesprenger. Holl. Springhaea. Gloss. Lips. Sprinco. Alle von springen.

Gras-sprenger, eine Grille, eine kleine Gattung Heuschrecken, die allenthalben im Grase herum hüpfen.

Kool-sprenger, eine grosse Heuschrecke. In einem alten Vocabul. von 1482, Kohl-sprint. Weil sie gern Kohl fressen.

Sprinke, Hau-sprincke. S. Sprenger, und unter Hau.

Spreng-float, Spring-float, auch Spreng-tied. S. unter T I E D.

Spring-hänstken, ein kleiner hüpfender und munterer Knabe.

Spring-haver, Sprunk-haver, ein gewisses Maß Haber, welches dem Eigentümer des Beschälers, von

von dem Herrn der State, gleich bey dem Bespringen, gegeben wird. Wan die Stute trächtig worden ist, giebt er nochmahls eben so viel.

**Sprunk-daler**, ist eine Abgilt der neu angehenden Eheleute im Amte Lüchaw, welches sie des Morgens nach der Hochzeit dem Amtmann sowol als Pastoren ihres Orts, und zwar einem jeden einen Rthl. geben. Sollte dieses Geld, so wie das folgende Upspringel-geld, wol noch ein Ueberbleibsel der Abkaufung des juris primæ noctis seyn?

**Inspringel-geld**, behm Chyträus, und noch in Hamburg, das Geld, so die Kinder in den Schulen zum Antritt geben: isagogicum. R. Wir sagen in Bremen Ingangel-geld.

**Upsprungk**, ein lustiger Tanz, Bauerntanz. S. Richen.

**Upspringel-geld** wird in Dannenberg dem Gerichtsschulzen von einer jeden Heurath, wie der Sprungthaler zu Lüchaw, entrichtet. Dieses Upspringel-geld aber ist nur 8 Schill.

**SPROK**, spröde, zerbrechlich. Daher Sprof-widen, in Bremen Brook-widen, eine Art Weiden, die im Biegen leicht zerbrechen.

**SPROK-VORDEEL**, der Vortheil, den ein Zehntpflichtiger von einem Stücke Landes hat, daß es davon bis 24 Hocken, zu seinem Creditkorn, vor gezogenem Zehnten nehmen kann. Sonst auch Hunger-hocken.

**SPROKE**. Spröke. S. unter SPREKEN.

**SPROT**, eine Art kleiner geräucherter Fische, Gardeisen:

en: apua infumata, farda. E. Sprat. H. Dän. und Schw. Sprot.

**SPRÖTTE**N, und Spruten, Uutsprodden, spriessen, sprossen, hervor sprossen, entstehen: germinare, pullulare, oriri. Partic. spraten, entsprossen. A. S. spryttan. E. sprout. H. spruyten. Isl. sprotta. Jun. in Etym. Angl. leitet diese Wörter her vom A. S. spredan, Niedersächs. spreden, ausbreiten, weil sprossende Gewächse sich nach allen Seiten ausbreiten. Vielleicht stammen sie aus dem Celtischen, wie einige Ueberbleibsel in der spanischen und französischen Sprache vermuthen lassen. Denn in der erstern ist brotar, sprossen, hervor springen; und broton, Fr. brout, Sproß, germen: woraus, durch die gewöhnliche Vorstellung des s, sprodden, sprossen, entstanden ist.

Sprate, Spratel, eine Sprosse, germen, surculus.

A. S. Sprauta. E. Sprout. H. Spruyte.

Spraten-kool, und Sprott-kool, die Sproßlinge des Kohls, die am Stengel ausschlagen, und im Frühling gegessen werden.

**SPRUNEN**, sich stolz und tadelnd über eine Sache heraus lassen, oder declamieren.

**SPRUTTELN**, Sommer-sprutteln, und Sunnen-sprutteln, Sommerflecken, lentigo. - H. Sproeten und Sproeteln. - S. Man kann es füglich herleiten von obigem sprodden, spruten: oder von spreden, ausbreiten: oder von sprutten, sprühen.

**SPRUTTEN**, spritzen, sprühen. E. spurtle, sprisen:

hen: von spurt; hervor springen. Ital. spruzare. Schw. Sprutta, eine Sprize: beym Kiliar Sprutte. S. unten SPUTTERN.

**SPUDDIG**, schmutzig, unansehnlich. R.

**SPUGT**. 1.) Vielleicht will es so viel sagen, als Spook, ein Gespenst: wie auch R. mutmasset. Da es aber auch

2.) eine schwache, magere, abgezehrte Person bedeutet; so fragt es sich, ob es nicht vielmehr von Spacht, und Spagen, welches Windfaden bezeichnet, herzuleiten sey. S. Frisch unter diesen beiden Wörtern. He is man een Spugt: er ist nichts, als Haut und Bein: er ist nur klein und schwach. Wir sagen auch Spigt. Bey den Holl. ist spichtig, dünne, mager, schlank.

**SPUND**, wie im Hochdeutschen, obturamentum dolii.

**SPUNDEN**, Bretter oder Balken in einander fügen. Luther, i Kön. VI.

Spund-paal, ein in einen andern gesetzter Pfahl.

**SPUNZELN**, Af spunzeln, etwas mit Kohlenstaub durch ein durchlöchertes Papier abzeichnen. Fr. poncer. R.

**SPUTTERN**, 1.) spritzen. E. spatter und spurtle. Hierher gehören A. S. spætan, spittan, spūken, speien; E. spit, spitte; Schwed. spotta; Lat. spuere, daher sputum, Speichel. So auch E. spot, beslecken, durch Bespritzung beslecken. H. spuyten, sprühen; sprühen u. a. m.

2.) im Neden den Speichel aussprühen, und wie einen Staubregen aussossen. E. sputter.

**BESPUTTERN**, bespritzen, besprengen.

**STADE**.

**STADE**, das Gestade, littus, ripa, statio navium. Cod. Arg. Stad, Stath. **A. S.** Stathe, Staethe. Fränk. Stathe, Stade. Kilian Staede, vetus germ. sax. sicamb. statio navium, portus. Staede, Staeye, fulcrum, sustentaculum, columen. gall. estaye. ang. stae-ye. Dem Ursprung nach bedeutet Stade überhaupt einen Ort, wo man stehen und festen Fuß haben kann, von staan, stehen, oder Stede, Stätte, Stelle. Es ist veraltet. Für Gestade findet man es im Lübeck. Rechte. Die Stadt Stade an der Elbe hat daher den Namen. **S.** Frisch unter **Stad**.

**STADEN**, Bestaden, Stadig, u. a. m. suche man unter **STEDE**.

**STAΦ**, 1.) Stab, baculus, scipio. **A. S.** Stæf. E. Staff. So auch im Holländischen, und in den nordischen Dialekten. Simen Staf vuuder setzen: seinen Stab weiter sehn, weiter gehen. Bedel-Staf, Bettelstab, äußerste Armut. 2.) eine Stange, sonderlich Eisen. Een Staf Iessen: eine Stange Eisen. 3.) Fasdaube. Es ist hauptsächlich in plur. gebräuchlich, Stäve: E. Staves. Pipen-stäve, das Holz zu einer gewissen Gattung Fasdauben, 5 Fuß lang. **S.** unter PIPE. 4.) Vor Zeiten hat es auch einen Buchstaben bedeutet: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Welches wir, der folgenden Abgeleiteten wegen, hier nur fürzlich bemerken. Jetzt sagen wir, wie die Hochdeutschen, Boof-staf. Sprw. Daar staat fine

eine Book-stäve inne: die Sache ist nicht schwer zu begreissen, oder zu erlernen.

**Stäve, oder Steve** („), eine Schrift: it. eine Sprache. In der Bedeutung einer Schrift findet man es in dem A. Sächsischen und andern alten Dialekten. E. Staff, Stave, versus intercalaris, ab Isl. Stef idem signante, wie Hiccles in Jun. Etym. Engl. anmerket. **Stäve** ist in dieser Bedeutung ohne Zweifel der pluralis von **Staf**, so wie bey den Lateinern literæ, eine Schrift, von litera, ein Buchstab. Für Sprache finden wir es in einer haussischen Urkunde, beym Willebrandt S. 101. Und de Schriver schall den Olderkuden den Endt steven, in einer gemeinen Steven: der Schreiber soll den Alsterleuten den Eid vorsprechen, in einer gemeinen, oder bekannten Sprache. S. 102. Wens ner de Olderkude ehren Endt gethan hebbien, so schall man den Schrager lesen in einer gemeinen Steven.

**Staven, Stäven, 1.)** steifen, stärken, befestigen: wie im eigentlichen Sinn, durch einen bengesekten Stab oder Pfahl. H. staaven.

2.) einem etwas vorlesen, das er nachsprechen muß. verba præire. Insonderheit wird es von der Vorlesung des nachzusprechenden Eides gebraucht: Den Eid staven. Von **Staf**, Buchstabe, Schrift: weil der Vorleser eines Eides denselben nach Wörtern, Sylben und Buchstaben (Stäven) deutlich vorsagen muß, die der Schwören: de einzeln nachspricht. Alle andere Ableitungen sind

sind zu weit her geholet. S. Grupens deutsche Alterth. zur Erlaut. des Sächsisch. und Schwäb. Land- und Lehnrechts, 2 Kap. Löccen. in Lex. Jur. Sueo - Goth. stafva, stawa, legere, stafva eeden, prælegere vel præire alii juramentum. Im Alt-fries. Landr. heißt es stowia: ende di Aesgha schil him dine Eed stowia: und der Richter soll ihn den Eid nach sprechen lassen. S. Hr. von Wicht Ostfries. Landr. I B. 45 Kap. Num. (c). Stat. Stad. VII. 4. de Voghet scal orme staven: der Vogt soll ihn den Eid nachsprechen lassen. Im Braunschweigischen Stadtrechte beym Leibniz T. III. p. 450. So lest öne de Schriver den Eydt, wen he den uthgelesen hefft, so stavet de olde Börgermeister — öne den Eydt: wo das Vorlesen unterschieden wird von dem Staven, oder einem solchen Vorlesen, da der andere die Worte nachsprechen muß. In der brem. Goldschmiede-Rolle: Wen de Meister tho schwert, so stavet me eme den Eedt dem Rahde tho ereme Rechte, und ock dem Ampte tho ereme Rechte, dat eme Gott so helpe und de Heiligen: wan der Meister zuschwört, so liest man ihm den Eid vor, den er nachsprechen muß, daß er sich weder an die Rechte des Raths, noch des Amts, vergreisen wolle, so wahr ihm Gott und die Heiligen helfen sollen. Stevett findet man es geschrieben in einer Stelle, die unter dem vorhergehenden Stäve angeführt ist.

Staved, ist das Mittelwort von staven in der 2ten Bes. deitung:

Deutung: was einem vorgesprochen wird, und der selbe nachsagen muß. Es wird von gerichtlichen Eiden in den Urkunden häufig gebraucht: een staveden Ged: ein solcher solnner Eid. Im Ostfr. Landr. i B. 45 Kap. steht fehlerhaft und verschäfchet gestadeden Gedt, für gestaveden. In einer Urkunde von 1404. Alle desse vorschrevene Stucke — love Wy Otto, Erke-Bischupp tho Bremen, Sakewolde, Dwyderick van Dumunde — mit samender Handt an guden truwen, unde schweret, unde hebbet gelovet unde geschworen in dessen Breve mit uprichteden Fingern stavedes Edes tho den Hilligen, den Vorgermeistern unde dem Radde tho Bremen, stede, vast unde unverbroken tho holden ic. In einer zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1558. Unde Roleff Reineken schwor dat myt synen upgerichteten lifflichen Bingern stavedes Edes unvorgeven tho Gade. S. Grupen am angezogenen Orte.

**Stävig**, steif, was nicht wanket noch sich leicht biegen läßt: nämlich wie ein starker Stab. R. Een stävigen Keerl: ein starker Kerl von festen Gliedmassen. **Stävig staan**: unbeweglich stehen. **Stävig to gaan**: mit festen, nicht wankenden Tritten zu gehen. De Paal is nig stävig ge noog: der Pfahl ist zu schwach.

- **Stäigkeit**, das Steifeyn, Unbiegsamkeit, Festigkeit. He het kine Stäigkeit im Rugge: er hat keine Festigkeit im Rückgrat. De Planke het nog Stäigkeit

**Stäigkeit gnoog:** die breitterne Wand steht noch unwandelbar genug. Man verwechsle es nicht mit **Stivigkeit**, als welches allezeit eine fahrlässige Unbiegsamkeit, oder ein Erstarren, anzudeutet.

**Staf-holt,** Böttcherholz, zu den Fassdauben. R.

**STAKE,** ein langer Stock, eine Stange. R. und S.

**A. S.** Staca. **E.** und **Schw.** Stake. **Höll.** Staek. **Isl.** Stiaka. **Dän.** Stage. **Span.** Estaca. Junius unter Stake leitet es her vom **A. S.** stican, ben uns stecken, stecken. Besquem genug. Aber da Stake nur zufälliger Weise eine zugespitzte Stange bedeutet, die man in die Erde steckt; so ist die Ableitung von Stock, Stecken, baculus, virga, vorzuziehen, weil sie auf alle Gattungen von Staken passet. **Avens-stake,** eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schüret. **Kluven-stake,** ein Springstock, womit man über einen Graben geht. **Tuun-stake,** ein Zaunpfahl. So **Bonen-stake,** Hopsten-stake u. d. m. **Een Hemd up'n Staken,** een up'n Knaken, sagt man spottweise von einer armen Person, die etwa nur zwey Hemde hat, wovon das eine auf der Stange hängt und trocknet, mittlerweile das andere am Leibe getragen wird. Man schimpft auch mit diesem Worte eine lange, steife und unbehülfliche Person: z. E. **Ene lange Stake vam Wive.**

**Fang-stake.** S. unter **FANGEN**, und **Fangen-stokk**, unter **STOKK**.

**Staken,** verb. wird hier eben so mannigfaltig gebraucht,

het, als in Hamburg. S. Richen. 1.) mit einer Stange arbeiten, als stossen, schieben, in die Höhe und herunter reichen. Garven staken: Hau staken: mit einer Heugabel die Garben, oder Hau, auf den Wagen und auf den Boden reichen, oder herunter werfen.

2.) nachsuchen, forschen, blauben, stochern, es sey mit der Stange, oder sonst auf irgend eine Weise. Um eigentlichsten braucht man es für: etwas mit der Stange in der Tiefe suchen. Ge staket dars na: sie suchen es mit der Stange. Agter de Oren staken: es hinter den Ohren suchen: sich hinter den Ohren krahen. De Täne staken, oder: in den Tänen staken: die Zähne stochern. Ma ene Gafe staken, und: agter ene Gafe her staken: sich Mühe um etwas geben: hinter etwas her sehn, um sie auf zu suchen, oder habst hast zu werden. Flöde staken: Flöhe suchen und fangen.

3.) Dat Vuer staken: das Feuer zurechte legen, schüren, aufzuhören. Den Aven staken: Feuer in den Ofen legen, den Ofen heizen. H. stoken. Hierher gehörte die uneigentliche Redensart: Quaad staken: Uebel anrichten: durch Verhehen Feindschaft und Unglück stiften.

4.) Stangen beystecken. Dies gilt in Hamburg. In Bremen sagen wir stakken, welches zunächst von stecken, stecken, ist.

Af staken, mit einer Stange oder Heugabel abreichen, abwerfen, als ein Fuder Hau, Getreide ic. Ein

Rxx

Af

Af staker ist bey den Landleuten einer, der das Heu, oder die Garben, vom Wagen abladet.

Fort staken, im uneigentlichen Sinn, sein Werk eifrig fordern, was rechtes bey der Arbeit beschicken. R. In staken, Feuer in den Osen legen, einheizen. Wo hei ji hier instaket: wie habt ihr die Stube so über die Maasse heiß gemacht.

Na staken, 1.) nachstoßen, mehr nachreichen.

2.) nach einer Sache ernstlich streben.

3.) noch mehr Holz oder Torf in den brennenden Osen legen, nachschüren.

To staken, 1.) mit der Heugabel zureichen. En Tostaker, einer, der diese Arbeit verrichtet.

2.) das Feuer zuschüren. Staket braav to: macht, daß Feuer gut brenne.

Up staken, 1.) mit der Heugabel in die Höhe reichen.

Es kommt damit überein das Dänische at stakke, stakke op, aufhäusern: welches aber von Stakk, welches in eben dieser Sprache einen Haufen bedeutet, abstammet. R.

2.) ausspüren, aufstreiben, sich Mühe geben etwas habhaft zu werden. Woor hest du dat up staket? wo hast du das aufgetrieben? All wat he man up staken kan: alles was er nur aufstreiben kann.

Weg staken, mit der Stange oder Gabel weg arbeiten, und aus dem Wege bringen.

Staker, einer, der mit der Stange oder Heugabel arbeitet. In Stade braucht man Staker, für Schlucker: z. E. de arme Staker! de gode Staker! Es wird eigentlich ein mühseliger Arbeiter,

heiter, der bei seiner Arbeit schlecht und recht ist, seyn sollen: so wie in Hamburg eine Frauensperson, die im Hauswesen rechtschaffen Hand anlegt, Eine brave Stakersche genennet wird. Hieher gehörte ohne Zweifel auch das ditmarsische Stakkel, welches in Zieglers Id. Ditm. einen elenden schlechten Menschen bedeutet.

**Quaad-staker**, eine Person, die Uebel, Unglück, Feindschaft, Widerwillen stiftet, besonders durch Verhezung.

**Täne-staker**, Zahntöchter.

**Stake-brand**, ein Unglücksstifter, Verhecher.

**Stakern**, 1.) stöbern. Von staken in der 2ten Bedeutung.

2.) mit langen, dünnen Beinen, als auf Stangen oder Stelzen, einher treten. He kumt an stanfern: er kommt mit seinen langen Beinen an gesstolpert.

**Up stakern**, aufheben, verheben:

**STAKKE**, ein kleiner zugespitzter Pfahl, der in die Erde geschlagen wird: fudes, stipes. Dies bedeutet auch das Engl. Stake, und A. S. Staca. Daher das Hochdeutsche Stakket, eine Umzäumung von Pfählen. Besonders nennen wir Stakken dergleichen Pfähle, die in einer Reihe neben einander gesetzt werden, z. B. in den gesäunten Wänden, welche in den Höchtern der Wände eingefalzt, bezäunet, oder mit Stroh umwickelt und mit Leimen beworfen werden. Es kann, eben wie Stake, von Stak oder Stakken seyn:

oder von steken, stechen; stecken: oder von Tack,  
Zack, cuspis.

Stakken, dergleichen Pfähle einstecken. In Hamburg  
staken. Eine Wand staffen; die Stäbe in ei-  
ne Flechtwand einschauen. Bonen staffen; die  
Stangen bey den türkischen Bohnen setzen. Arfs-  
ken staffen: dürres Reisig, oder Buschwerk zwis-  
schen den Erbsen stecken.

Stakk, 1.) im ungewissen Geschlecht dat Stakk, ein  
quer in den Fluss geschlagener Damm, von  
Pfahlwerk, um den Strom vom Ufer oder Deic-  
he abzuhalten. R. S. W A R E in der 2ten Be-  
deutung.

2.) im Ditmars. ein Stacket, Gehäge um den Gar-  
ten.

Stakkel, Stakker. S. das vorhergehende Staker.

Stakk-diek, ein gegen die Gewalt des Wassers mit  
Pfählen und Holzwerk verwahrter Deich.

Stakk-meister, ein Baumeister bey Deichen und  
Dämmen. R.

Stakk-wark, ein Baum, den man unten am Fuß eines  
Deiches ziehet, damit die anschlagende Flut ihn  
nicht wegspüle. Sonst Vorlage.

STAAL, 1.) Stahl, chalybs. A. S. Stal. E.  
Steel. Verel. in Ind. Stal. Schw. Stæel.

2.) der Kiel an den Federposen, oder Schreibfedern.

STAAL, der Grund, worauf ein Deich liegt. Auch  
Diek-staal, und Anker. Im Hochdeutschen ist  
Stolle, bey den Alten auch Stall, ein Fuß,  
oder Gerüste, worauf etwas ruhet, basis. In  
Osnabrück Stale, der Fuß eines Lisches oder  
Stuhls

**Stuls.** H. Voetstal, der Fuß einer Säule: Fr. piedestal: E. pedestal. Alle von stellen, ponere, collocare: stollen, stützen, untersezzen, fulcire, statuminare.

**Stale,** Sprossen in der Leiter, Spreissel.

**STAAL,** die Probe von einer Waare: besonders, die Probe, und das beweisende Merkmahl, daß die gefärbten Stoffen und Tücher die echte Farbe haben. Es geschiehet solches bey den Tüchern mittelst angehängten und gestempelten Bleies. Tincturæ probatio. Ein solches Blei heißt bei den Holländern Staet - loot. Ueberhaupt mag Staal alles bedeuten, was man vor den Augen zur Probe hinstellet, als der Krämer seine Waaren. Dieser Begriff liegt wenigstens in dem Fr. estaler, etaler, und im Holl. behm Kilian staelen und stallen, die Waaren zum Verkauf aus legen. Und so gehörte auch diese Familie eigentlich zu stellen, ponere, collocare.

**Stalen,** durch ein Merkmahl bezeugen, daß eine Waare die Probe halte und echt seyn: gestempeltes Blei an die Tücher hängen, zum Beweis, daß sie gehörtig gefärbet seyn. Behm Kilian: het Laken staelen, plumbeo sigillo munire probe tinctum. Aber de Wolle staelen ist eben daselbst so viel, als, die Wolle färben.

**Staalken,** diminut. von Staal, eine kleine Probe von einer Waare: ein abgeschnittenes Läppchen von einem Tuche zur Probe. Fr. echantillon. H. Staaltje. Im uneigentlichen Sinn, ein Häckchen, so man zum Beispiel, oder zum Beweis

von jemandes Aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählet. Dat is een Staalken van em: dies ist eine Probe seiner Denkungs- und Handlungsart. Ik will jou man een Staalken van em vertellen: ich will euch nur eines von ihm erzählen, woraus ihr ihn kennen werdet: tanquam ex ungue leonem. Daar sunt veele Staalken van siner Voorheit to vertellen: man kann Proben und Beweise genug von seiner Thorheit anführen. Ik weet daar lustige Staalken van: ich weiß lustige Histörchen oder Anekdoten davon.

*see* STAAL - hof ist eine gewisse Gegend mit verschiedenen Gebäuden in London nahe an der Themis, wo vor Zeiten die Kaufleute von der deutschen Hanse ihren Aufenthalt und ihr Waarenlager hatten. Bekund geniessen noch die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg die Einkünfte davon; welche auch einen Gevollmächtigten daselbst halten, der die Auffsicht darüber hat, und die Miete hebet. Die Engländer nennen den STAAL - hof, nach einer genauen Uebersetzung, STYL - Yard, und Leadenhall. S. Junii Etym. Angl. Der Name stammet daher, weil daselbst die englischen Tücher, welche die Kaufleute von der Hanse nach Deutschland schickten, gestalet d. i. mit gestempelten Blen besiegt wurden, zum Zeichen, daß sie echt wären, und weil daselbst die Niederlage solcher Tücher war.

STAALKEN - book, ein Buch, worin die Tuch- und Stoffenhändler ihre kleinen Proben eingeklebet haben, und

und zu desto bequemerer Auswahlung dem Käufer vorzeigen.

**STALL**, stabulum. Von stellen, nicht von staan, stehen, wie Wachter will. He kan nig im engen Stall staan: er ist des prächtigen, oder lustern Lebens gewohnt, und kann sich nicht kümmerlich behelfen.

**Stallen**, 1.) in den Stall sezen. Ik kan fine Pferde meer stallen: ich habe keinen Raum mehr im Stall für Pferde. **A. S.** styllan.

2.) Sich stallen, friedlich bey einander im Stalle stehen. Man sagt auch uneigentlich von Menschen: se kont sich good stallen: sie leben friedlich mit einander, können sich gut vertragen. Ik kan mi mit em nig stallen: ich kann mich mit ihm nicht vertragen. **S.**

3.) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige Fett durch die Kälte. **H.** stollen.

4.) harnen, urinam mittere. Es wird nicht von den Pferden gebraucht. **E.** stale, Urin: to stale, harnen: **Schw.** stalla. Die Ursache der Bedeutung ist darin zu suchen, daß die Pferde, so bald sie von der Arbeit in den Stall kommen, zu harnen pflegen, oder im Harnen still stehen.

**Bestallen**. **G.** Bestellen, unter **STELLEN**.

**Stall-broder**, Kamerad, cōmilito, contubernalis.

**Script.** Brunsv. T. II. p. 951. **Holl.** Stallbroeder, Stall-geselle.

**Stall-fale**, ein Füllen, der im Stalle gehalten wird, der nicht mit auf die Weide geschenen wird. Im uneigentlichen Sinne: ein Zwilling, der nicht von

Hause kommt, oder den die Ueltern, seiner hōfen Sitten wegen, bey fremden Leuten nicht unterbringen können. Wenn ein Vater seinen Sohn verzärtelt, oder also erziehet, daß er andern Leuten nicht dienen kann, so sagt man: uut dem Zungen maakt he enen Stall-salen. Auch nennet man wol im Scherz also ein Buch, das nicht gut abgeht, und dem Buchhändler liegen bleibt: ein Ladenhüter.

**STALLER** ist im Hollsteinischen, insonderheit bey den Strand: Friesen, der Umsname einer oberkeitlichen Würde. Bey den alten Sachsen war Staller, ein Heerführer, Herzog. Verel. in Ind. Stallare, praefectus prætorio, aulæ magister. Lat. barb. Stallarius: in Spelmanni Archæol. v. Constabularius; aus welchem Worte Staller abgekürzt ist. Alle aus dem deutschen Stall. S. Wachter unter Staller. Marschall, Marschalf, kommt in der Bedeutung das mit überein. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 79. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 520 S.) Woll sich hernachmahls in geshegedem Dinge in allen Dingen, wor se sin mögen, ungehorsahm, freventlich edder mothwillig ertöget, jegen dem Staller, Rath, unndt jegen mines Herren Knechte, desülve schall am Hals gefällt sin.

**STALT-ROK**, in Hamburg, ein Staatsmantel, oder Umtkleid der Raths-Personen, Oberalten und Kirchenvorsteher. R. Etwa von Staller.

**STAMERN**, stammeln, in der Rede stocken. Engl. stammer

stammer. A. S. stommellan. Cod. Arg. Stamms, ein Stammer: A. S. Stamer, Stamur. He stamerde dar so wat her: er redete so was stamperhaftig daher.

Stamerhaftig, und

Stamerig, stammend, stockend in der Rede.

**STÄMMIG**, steif, stark: it. gravitatisch. Von Stamm. R. **Sik stämmig holden**: sich bei gutem Anstand erhalten.

Een-stämmig, was einen einfachen und unzertheilten Stamm hat. Een-stämmig Holt nennet man auch Balken und Pfähle, deren nicht mehr als einer aus einem Stämme geschnitten wird. R.

**STAMPEN**, stampfen. E. stamp. Fr. estamper. Dän. stampe. Schw. stampa, stæmpla. Lat. barb. stampare. Daher

Stämpel, Stempel, Stämpsel, z. E. im Mörser, pistillum: oder zum Münzen, forma, typus monetarius.

Stamper, einer, der da stampft. Img. ein Stämpsel, pistillum.

Stampe-dikk, steif und dick, nichtflüssig genug. Es wird von einem dicken Muus, oder Mengsel, wos unter wenig Feuchtigkeit ist, gebraucht, auf welchem, nach der Redensart des gemeinen Mannes, der Bauer mit hölzernen Schuhen tanzen mögte. Man könnte nicht unfüglich denken, daß stampes dikk für pampe=dikk gesagt werde. S. **PAMPE**. De Goppe is stampe=dikk: die Suppe ist gar zu steif und dick.

**STAAN**, i.) stehen, stare. Gr. *sav* und *snyæ*. Die **R r s** alten

alten Dialekte haben fast alle ein **d** in der Mitte. Cod. Arg. und A. S. standan, stondan. E. stand. Alm. stan und stantan. Isl. standa. Schw. stæ, stænda. Dän. staa. Auch unsere Vorfahren werden nicht nur staan, sondern auch standen gesagt haben. Ja noch bey unserm Denken. Der dieses schreibt, erinnert sich, in seiner Jugend hier in Bremen nicht selten gehöret zu haben stand oder stond, steh: stond still, steh still. Wir conjugiren jetzt: ik sta, oder stae, du steit, he steit: Imperf. ik stund: Præt. ik hebbe staan, ich bin gestanden. To Schimpe staan: mit Schimpf bestehen. Dat geit un steit: es ist zwischen beiden, mittelmässig gut. Dat Kleed steit em good: das Kleid sitzt ihm gut: er hat darin ein gutes Ansehen. Dat steit mi nig to down: das ist mir nicht zu ratzen: das schickt sich nicht für mich zu thun. Good staan, oder sit good staan: im Wohlstande, bey guten Mitteln seyn. Gif good mit enem staane: im guten Vernehmen mit jemand leben: wohl gesitten bey einem seyn. Staande Arve: erbeiz genthümliche Gebäude, in Entgegenstellung der liegenden Gründe. S. Haltaus in Glossar. p. 1741.

- 24) zu stehen kommen, kosten. Renners Chron. A. 1448 wurden gegaheten de zigroten Steenbusen tho Bremen: de stunden in Gelde 1317 bremer Mark.

Sta seggen wird auch hier, so wie in Hamburg, als ein Speichwort gebraucht, wenn man etwas verbes-

bes beschreiben will. S. R. He gaf em enen Schlag, dat idt Sta sede (segde): er gab ihm einen derben Schlag. Ift will di enen geben, dat schall sta seggen: ich werde dir einen derben Schlag oder Stoß versetzen.

**Sta** im Wege, ein Schimpfwort auf einen Menschen, der einem, anstatt behülflich zu seyn, nur hinderlich ist, und im Wege steht: ein unbequemer Mensch.

**Sta - vör**, **Sta - vörskē**, eine starke Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die brav arbeiten kann, die man bey einer Arbeit vorn an stellen kann. R. De Brouw is eine vegte Stas vörskē: mit der Frau ist bey schwerer Arbeit es was auszurichten.

**Standē**. S. unten besonders.

**Ständer**, **Stender**, ein jeder Pfahl, der da trage: ein hölzerner Pfeiler an ejnem Gebäude.

**Ständer-wark**, das Zimmerwerk an den Wänden der Häuser: welches den Brandmauern, worin gar kein Holz ist, entgegen gesetzt wird.

**Up ständern**, **Ständer**, oder Pfahlwerk aufrichten. Besonders braucht man es bey dem Deichwesen, für: einen Siel über den liegen bleibenden untersten Boden neu her stellen. Denn das Haupwerk eines Siels und einer Schleuse besteht aus starken Ständern.

**Ständig**, l.) geständig, der etwas gesteht oder bekennen überhaupt. He will niks ständig wesen: er will nichts eingestehen: er läugnet alles.

a.) insonderheit, schuldig, der eine Schuld eingestellt hat.

het. Bet nu her to bin ik jou niks ständig:  
bis hieher bin ich euch nichts schuldig.

3.) beständig, stets. He is ständig bi der Ar-  
beit: er ist stets beschäftigt.

Stensel, Stütze, der Fuß, worauf etwas steht. S.

Steunsel. Wir brauchen es nur im spaßhaften  
Sinn, für Beine. Een Paar dögde Stensel:  
ein Paar starke, wadenreiche Beine.

Af staan, 1.) abstehen.

2.) Jemands Partey verlassen: einem nicht mehr  
beystehen wollen: absallen. Cod. Arg. afstan-  
dan: Luc. VIII, 13. Gi móter mi nig af  
staan: ihr müsst mich nicht verlassen, sondern  
redlich bey mir aushalten.

3.) einem etwas überlassen, es sen käuflich oder un-  
entgegtslich: Verzicht thun: besonders auch, ein  
Amt niederlegen, seinem Nachfolger abtreten.  
De Olde het dat Huus sinem Söne af staan:  
der Alte hat das Haus seinem Sohn überlassen.  
He willt nig af staan: er will es nicht missen,  
oder andern überlassen. He moet sien Amt af  
staan: er muß sein Amt niederlegen, Verzichte  
darauf thun. So kommt es auch vor in Reth-  
majers Braunschw. Kirchen: Hist. Suppl. p.  
90. bey dem Begräbniß des Hrn. Joh. Esichs,  
abgestandenen Bürgermeisters zu Bremen.

4.) auf irgend eine Art und Weise verderben, und  
verloren gehen. So brauchen es die Weinhan-  
der vom Wein: afstaande Wien: Wein, der  
sich verschlammert, Geist und Geschmack verliert.  
Von Bäumen sagt man es hie und da, für, ver-  
dorren;

boren; so wie von Fischen und Wieh, für, steh  
ben.

Afstand, 1.) Abstand, intervallum, distantia.

- 2.) die Ueberlassung einer Sache an einen andern, Verzicht: cessio rei, aut juris in rem. Afstand doon: Verzicht auf etwas thun,
- 3.) ein Aequivalent zur Vergütung einer abgetretenen Sache. it. eine gewisse bedungen Summa Geldes, die bisweilen über die Kauf-Summe bezahlt wird, um gleichsam den Verkäufer willig zu machen zur Ueberlassung der verkauften Sache. So heißt es z. E. he gift mi 8000 Daler vor dat Huus, Arve, um 50, 100 sc. Daler t'om Afstand. Im ersten Sinn, für Aequivalent, wird es bey den Bauern gebraucht. Wenn nämlich ein Sohn, oder Tochter, dem das Haus und die Stelle eigentlich zukommt, selbige einem Bruder oder andern Unverwandten gewisser Ursachen wegen überläßt, so muß dieser dem ersten eine gewisse Summe Geldes nach dem Werth der Stelle zur Vergütung, oder t'om Afstand, geben. Dieser Afstand aber steigt nimmer an den wahren Werth der Bauernstelle; und ist also darin vom Kauf unterschieden.

An staan, 1.) wie im Hochdeutschen, anstehen.

- 2.) nächst zukünftig seyn, obhanden seyn: instare. Anstaande Weke: die nächst folgende Woche. Dat Markt steht an: das Markt fängt an.
- 3.) einen gewissen Anstand oder Schein haben, an zusehen seyn. Zdt steht em vardig an: er zeigt bey der Arbeit eine gewisse Fertigkeit und Behan- digkeit.

Digkeit. Dat steit di nig an: das schickt sich für dich nicht.

4.) gesallen, placere. Dat steit mi nig an: das gefällt mir nicht. Den Deven steit alles an: den Dieben gefällt alles, nehmen alles, was sie finden.

Anstand, 1.) Anstand.

2.) Aufschub, Stillstand, Waffenstillstand. Renners Chron. unter dem J. 1404. Darna wurdet ein Anstand mit dem Lande tho Holsten gemacht, und darna de Sake verdragen.

Averstaan, 1.) länger als die gehörige Zeit stehen. Dat kan wol eenen Dag averstaan; das kann wol einen Tag länger, oder bis auf den morgens den Tag stehen.

2.) überstehen: superare, defungi, perfungi. De Krankheit averstaan: eine Krankheit überstehen.

Bestaan, 1.) bestehen.

2.) stehen, still stehen: in der Redensart: bestaan bliven: stehen bleiben.

3.) gestehen, eingestehen. Ostfr. Landr. I B. 117 Kap. und he em de Schult oef wel besteit: und er ihm die Schuld eingestehet. Und bald darauf: De Schuldener antwoordet ja, he bes staet em de Schult, so syn Register vornels het: der Schuldner bejahet, er gestehe ihm die Schuld, wie sein Rechnungsbuch vermeldet.

4.) verwandt seyn. Enem im Blode bestaen: jemandes Blutsverwandter seyn.

5.) anfangen, beginnen. Diese beiden letzten Bedeutungen

deutungen haben auch die Holländer. Kenner unter dem J. 1096. wo er von den Kreuzzügen redet: De erste, de de Reise bestundt, was ein stolter Ridder, genandt Herr Wolter Sausener.

Nah-bestante, nahe Verwandte.

**B**eständigkeit, Beständigkeit, Bestand, Bestand Rechens, Festigkeit. In dem alten Braunschw. Testament-Buche: Dat düt vorscrevene myn (Gerkens van Hagen) Testament unnde lesste Wille is, hebbe ik dat to mereren bestens dicht (ohne Zweifel ein Schreibfehler für Beständigkeit) mit mynem Ingsegel laten to geselt. S. Catal. Biblioth. Fr. Car. Conradi T. II. p. 81.

**B**estenteniss, Bestand, das Bestehen. Bremisches Deiche. von 1449. Als hebbent wy Decken, Cas pittel, Borgemeister und Rahtmanne — angesehen umb Bestentenisse willen der vor geschr. Landt ic.

Bi staan, bestehen.

**B**iständig, zum Beistand geeignigt. **B**iständig wesen: bestehen, helfen.

Dör staan, überstehen: perfungi, superare. If hebbet alles dör staan, wat man dör to staan was: ich habe alle mögliche Widerwärtigkeiten überstanden.

**E**ntstaan, 1.) entstehen, entspringen, hervorbrechen.  
2.) fehlen, mangeln, gebrechen: deesse, deficere. Dat kan mi nig entstaan: das kann mir nicht fehlen: das muß wir werden. Kenner unter dem

J. 1576.

J. 1576. men wolde behertigen und betrachten, wat groter Unrhat schir morgen, so nu de gutliche Bordragh entstunde, hirut beiden Deelen erwassen wurde.

**Instaan, i.)** instehen, einstehen.

2.) dafür stehen, haften, Gewähr leisten. Ist staet vor alles in: ich stehe für alles. Vor een Una gluk kan ik nig instaan: für einen unglücklichen Zusall kann ich nicht stehen.

**Tostaan,** zustehen, angehören, gebühren, zugestehen, erlauben.

**Toständer, Tostender,** ein Angehöriger, der zu derselben Partey gehöret, ein Gehülfie. Ist veralster. Endr. im Ansange: Desz is darna van dem upgemelten Rade, do de uth getagene Borgermeistere samt eren Thostenderen toeren vorigen Stande wedder ingehalet unde gesettet — dusse folgende Ordinantien — uppset nyge upgerichtet unde vorramet.

**Verstaan, i.)** verstehen.

2.) ausstehen, stehend aushalten. Man braucht es hier eben so, als in Hamburg, von den Ochsen, welche die Schläge mit dem Beil stehend aus halten. Uut seen as een Osse, de eten Slag verstaagn het: bestaubt, oder verstdret und wild aus den Augen sehen. He kan enen goden Drunk verstaan: er faust sich so leicht nicht von den Beinen. R.

**Vorstaan, vorstehen.**

**Vörstaan** aber braucht man insonderheit von den Spürhunden,

hunden, die durch ihr Stehen dem Jäger ein Zeichen geben von dem entdeckten Wilde.

**Vorständere, Vorsteher.** Vogts Monum. ined. T. II.

p. 495. Wij Claves, Grefe to Delmens  
horst, bekennen un betugen in Desem Brefe  
openbahr, vor als weme, dat wij hebbent ges-  
laret un volbohrdet weme ehrsamen Heren  
Werner von Lobbek, Vorständere, Frouen  
Wolbergs Stempelo, Priornen, un gemes-  
nen Convente des Closters tom Hilgenrode  
sc.

**Wedderstaan,** widerstehen, im Wege stehen, sich widersezen. Wolde dat jemand wedderstaan : wollte sich jemand dem entgegen sezen.

**STANDARE** für Standarte, 1.) eine Reiterfahne.

2. **S. Standard.** Fr. Estendart. Lat. barb.  
Standardum. Man kann es füglich von staan,  
stehen, herleiten, daß es eigentlich eine Fahne be-  
deutet, die in die Erde gesteckt ist, und als ein  
sichtbares Zeichen aufgerichtet steht: signum sta-  
tarium.

2.) ein seltsames Kopfzeug des Frauenzimmers, welches von einer übermäßigen Höhe ist. Vorzeiten  
hat es überhaupt eine Weibermühe bedeutet. Im Sachsenp. wird mit zum Weiber-Gerade gezähltes  
Nalden, Nadel, Huren, Blecht, Schnur,  
Stantharte, Nadel, Hodir.

3.) Eine grosse lange Frauensperson nennen wir auch eine grote Standare.

**STANDE,** eine hohe Borse, welche unten etwas weiter als oben ist, damit sie desto unbeweglicher ste-

Sss

he;

he: daher sie auch den Namen hat, von stan. R. Botter-stande, worin die Butter eingesämpft wird. Melk-stande, worin die Milch gesiehet wird. Fleesk-stande, ein solches Gefäß, worin man das Fleisch von einem oder mehr Ochsen einsalzen kann. Wir sagen in Bremen gemeinlich Stange, Fleesk-stange, welches aus Stande, Stanne, verdorben ist.

**STANGE**, wie im Hochdeutschen, pertica, contus.

Verel. in Ind, Stanga, Cambr. ystang, u. a. m. A. S. styngan, schlagen: und stingan, Cod. Arg. staggan, E. sting, stechen. Enem de Stange holden: einen beschützen. Welche Redensart von dem Kampfrechte der Alten hergenommen ist. S. Frisch unter Stange.

Sabbel-stange, das Gebiß am Zaum der Pferde.

Stänge, Stenge, der obere zur Verlängerung angesezte Theil eines Maßbaums. Soast auch Tops mast.

Stangeln, Af stangeln, von sich stossen, weg treiben. Hannov.

**STANGE**, Fleesk-stange. S. STANDE.

**STANK**, Stänkern &c. S. unter STINKEN.

**STAPEL**, 1.) ein Haufe, vorneinlich ein ordentlich gelegter Haufe, strues. Die Holländer haben es auch. Im A. S. ist Staple, Stapul, eine Unterlage, oder Gestell, worauf etwas ruhet. Ein Stapel Holt: ein ordentlich gelegter Holzhaufe. Ein Stapel Mark-stukke: eine gewisse Zahl aufeinander gehäufter Markstücke, etwa zu Dithlr. Up enen Stapel leggen: in einen Haufen

Häufen legen. E'en Stapel Volks: ein Häufse Volks. Gemeinlich im verächtlichen Sinn: Dat is mi een Stapel Volks! das ist ein Gesindel, so nicht viel nützt.

2.) der Ort, wo ein Schiff erbauet, oder das Gerüste, worauf es erbauet wird.

3.) die Niederlage gewisser Waaren an einem Orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch das Recht, welches gewisse Kansstädte haben, daß daselbst gewisse durch gehende Waaren eine bestimmte Zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das Stapel-recht nennt. it. eine Stadt, welche das Stapel-recht hat. Sie heißt daher Stapel-stadt: und dergleichen Waaren Stapel-waren, Stapel-göder. E.

Staple. Gr. Estape. H. und Schw. Stapel.

Stapeln, Up stapeln, aufhäufen, ordentlich auf einander legen. E'en stapelden, oder upstapelden Narr: ein sehr grosser Narr. Dat Holt weg, stapeln: das Holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem Wege komme.

Stapel-doorn, ein Schimpfwort auf eine grosse und ungeschickte Person, sonderlich weiblichen Geschlechts. Das Stapel kann in diesem Worte einen Pfahl, Stamm oder Kloß bedeuten: A. S. Stapul, stipes. Vergl. unser Stubbe, der Stumpf eines abgehauenen Baums.

STAPEL, vor Zeiten, eine Heuschrecke. Script. Bruns. T. III. p. 300. A. 864 kamen Wörme, de dar geheten syn Stapele, to Latin locustæ. In Chytr. Nomencl. Sax. ein Ges-

pel, Welsche Höwspink, cicada. A. S. Gærs-stapa. In verschiedenen Dialekten ist dies Wort verschiedentlich verderbt in Steff, Stapsel, Stöffel, Staffele, Staffel. S. Frisch im Wörterb. unter Stapele. Es stammt her von stappen, welches vor Alters springen bedeutet hat. Wenigstens hat das Altfränkische stephen diese Bedeutung. Wir sagen jetzt Sprenger.

**S T A P P E N**, nom. Melk-stappen, ein kleinerer Milchlübel mit einer empor stehenden Handhabe, wobei er mit einer Hand kann getragen werden, in welchen die Kühle gemischt werden. Im Dittmarsischen bedeutet dies Wort die kleineren Gefäße, in welche die Milch, nachdem sie von den Kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. Id. Ditm. Vielleicht ist dies Wort von Staf, Fasdaube. Von einem, der seine Wohlthaten, oder das Gute, so er gestiftet hat, selbst wieder verdreht, sagt man im Sprichwort; he maakt idt as de Rd, de enen Stappen vull Melk gift, un em mit dem Vorte wedder um stot.

**S T A P P E N**, verb. gehen, treten: eigentlich, Fuß vor Fuß gehen, langsam einher treten. Es ist auch Holländisch. A. S. stæppan. Engl. Stepp. Fränk. stephen. Wend. stupiu. Von Stapp, ein Fußstaps, Tritt, welches die Holländer haben, E. Step. Verwandt ist stampen, stampfen: Gr. *sē̄bein*, calcare. Daar stappet de Olde mit sinem Stip-stuff her: da kommt der Alte mit seinem Stocke langsam her getreten. Hen stappen: langsam hin gehen.

Af stappen,

Af stappen, abtreten, weg gehen: uneigentlich, nicht  
ben einer Sache bestehen. *If* stappe darvan  
af: ich stehe von dieser Sache ab: ich beharre  
nicht auf diesem Sinn.

Fort stappen, fort schreiten, bedacht sam fort gehen.

Weg stappen, weg gehen. Aver weg stappen: über  
weg treten. Aver eine Sake weg stappen: eine  
Sache über gehen: sich nichts daraus machen.

Stapp-stene, Steine im kothigen Wege, worauf man  
treten kann. Id. Ditm.

**Stool**-stappen. *S.* unter **STOOL**.

**STAR-BLIND**, blind, stockblind: eigentlich, der den  
Star auf dem Auge hat: suffusione coecus. Oder  
man möchte es herleiten von starren, starren, ri-  
gidis oculis intueri, so daß es eine Blindheit  
anzeigt, da das Auge nicht geschlossen oder sonst  
verunstaltet ist, sondern zu starren scheint. *A.*  
*S.* stær-blind. *E.* und *Dán.* star-blind. *H.*  
Ster-blind. Es kommt nur noch in unsfern al-  
ten Geschen vor. Wer ein Pferd verkauft, der  
muß, nach Ord. 55, drey Tage die Gewähr lei-  
sten vor Hövetseeke unde starblind. So auch  
Östfr. Landr. 3 B. 66 Kap. Ein Dege stær-  
blint und nicht beloeken is ein dorde Part Lys-  
wes: d. i. wer einem andern das Auge verle-  
het, daß es blind wird, doch so, daß es nicht ver-  
schlossen ist, der gibt zur Buße den dritten Theil  
des ganzen Wehrgeldes.

**STARREN**, und Star-ogen, starren, fixis oculis in-  
tueri. *A.* *S.* starian. *E.* stare. *Isl.* stara  
augum. *Schw.* stirra. *H.* staaren und star-  
*Sss. 3* oogen

oogen. Cod. Arg. staurran, finstere Blicke werfen; scheel sehen. Wir sagen nicht nur: ich stare up ene Sake: ich starre auf etwas; sondern auch: de Ogen staret mi darup: die Augen thun mir weh von dem Starren auf etwas: es blendet mir die Augen, die Blicke verwirren sich darauf, als wenn man z. B. steif und lange auf ein seines vielfârbiges Rautenwerk starret.

**STARKE**, eine ein- oder zweijährige Kuh: eine junge Kuh, die zum erstenmahl kalben soll, oder gekalbt hat. Im Niederländischen Stierick: beym Kilian. Es ist dasselbe Wort mit Stier, nur in etwas veränderter Bedeutung. Cod. Arg. Stiurks, ein junges Kind, juvencus. A. S. Steor, Stiorc, E. Steer und Stirk. Wachter bemerket, daß die ältesten Dialekte dies Wort ohne s ausgesprochen haben: Celt. Taryw, Dân. und Schw. Tiur, Isl. Tyr, Gr. und Lat. tarrus. Bey den Phöniziern Thor. So könnte man diese Wörter herleiten von dem Celtischen taro, taru: stossen, welches noch bey den Wallisern übrig ist.

**STARVEN**, bey unsren Vorfahren auch Sterven, 1.) sterben. H. sterven. Man kann es füglich von darven, verdarven, verderben, mit Vorbehaltung des s herleiten. A. S. steorfan, tödten: und stearfan, styrfan, sterben: Altfries. stera. Das Engl. starve hat eine eingeschränktere Bedeutung, verhungern, Hungers sterben. If sturf, ich starb. Sturven, gestorben.

2.) Up enen starven, einem durch Todesfall heim fallen.

fallen. Dat Gvod starvet up de Kinder: das Gut fällt nach der Altern Tode auf die Kinder.

Bestarven, 1.) für Bestürzung außer sich gesetzt werden, für Erstaunen unbeweglich stehen. Daar bestarve ik wyr: das seht mich ins äußerste Erstaunen, in die größte Bestürzung.

2.) durch Todesfall erblich heim fallen. Stat. 28.

So weine ein Herwede bestarvet, alse recht is, de schal idt vorderen binnen Jare und Dage: Wem durch einen Sterbfall ein Heergewette rechtmässig zufällt, der soll es binnen Jahr und Tag fordern. Ord. 54. Se weine ein Erve bestarvet, de Erven hefft, Mann edder Gros wen, de en mach dat nicht laten, he en do idt mit Erven Lave: Wenn ein Erbe einem, der männliche oder weibliche Erben hat, zufällt, der darf es nicht veräußern, es sei denn mit Bewilligung der Erben. In dieser Bedeutung sagen wir noch wol anstarven und verstarven: auch findet man ersterven, irsterven. S. Frisch unter Sterben.

Besterflik, angestorben, durch einen Sterbfall erblich heimgesunken, ererbet. Stat. Stad. p. 61. (Ed. Götting. 1766. 4.) Vor Suster Kindere este Broder Kindere to besterfliken Gode kommen, de like na boren synt u. s. w. Eben das. Wo Lude komen to besterfliken Gude, dat Gud schal nement kopen, eer de Erfnament dar mit Rechte to komen zint, unde makkiken in ere Were hebbien.

Starf-geld, ist bei den Wittwen-Cassen das Geld, welches den hinterlassenen eines Interessenten, also:

halb nach dessen Ableben, ausgezahlet wird, um davon die Begräbniskosten desto besser zu bestreiten.

**Starf-schilling** ist im Herzogth. Bremen ein gewisses Geld, welches nach dem Tode eines Meiers von dessen Erben dem Guts herrn vor Sonnenuntergang, entrichtet, und damit die Meierey besprochen wird.

**STAAT**, wie im Hochdeutschen. Doch sind folgende Redensarten, die auch bey den Holländern üblich sind, bey den Obersachsen aber gar nicht, oder nur selten gehörig werden, zu merken. **Staat maken**: Rechnung oder Ueberschlag machen: ic vermuthe. **If make Staat de andere Weke wedder to Hiuus to wesen**: ich denke, oder vermuthe, daß ich die folgende Woche werde wieder zu Hause seyn. **If make finen Staat darup**: ich rechne oder baue nicht darauf. **Up em. is kien Staat to maken**: man darf auf ihn nicht bauen. **Maakt'r finen Staat up**: verlaßt euch nicht zu sehr darauf. **Man kan up sinen Wörden Staat maken**: man kann seinen Worten trauen, sicher darauf zu Werke gehen.

**Staatsk**, und **Staatsösk** (so gibt oft der gemeine Mann diesem Worte die lächerliche französische Endung), adj. und adv. **staatlich**, **prächtig**, mit den besten Kleidern gepuht: **lautus**, **splendidus**, **magnificus**. **Dat is bi em alles so staatsk**: es ist bey ihm alles nach Staat und Pracht eingerichtet. **Dat sut staatsösk uit**: das hat ein prächtiges Ansehen.

**STAUEN**. I.) fest und gepackt zusammen sezen, daß es

es im Rütteln nicht los gehe: wie z. E. die Waa-  
ren in einem Schiffe.

2.) hemmen, aufhalten, stillstehend machen, beson-  
ders, das Wasser dämmen. R. E. stay. Vergl.  
das Holl. stuyten.

3.) aufsteigen, ausschwollen, wie das gestauete  
oder gehemmte Wasser. Uneigentlich sagen wir:  
idt stauet mi to Koppe, wenn das Geblüt, oder  
die Dünste aus dem Magen, mit einer plötzlichen  
Hiße und Röthe ins Gesicht steigen. Dat stauet  
nig veel: das bringt nicht viel zu: der Vorrath  
ist nicht groß.

Af stauen, das Wasser abdämmen, durch einen Damm  
hemmen.

Up-stauen, 1.) ein fliessendes Wasser durch die Däm-  
mung höher ausschwollen lassen.

2.) Es wird auch so, wie stauen in der zten Be-  
deutung, von der Aufsteigung der Dünste und des  
Geblüts nach dem Kopfe, gebraucht.

Stau, subst. die Hemmung des Wassers, wenn man  
dessen Andrang überwunden hat. Dat Water  
im Stau holden; das Wasser zurück halten,  
wie z. E. die Müller oberhalb der Mühlen. Da-  
her sagt man auch uneigentlich: he het idt im  
Stau: er ist in beglückten Umständen, bey gu-  
tem Vermögen, im vortheilhaftesten Nahrungsstan-  
de; wie ein Müller, der Wasser genug zu feiner  
Mühle vorrätig hat.

Stauung, und ben den Bauern Stauje, das Hemmen,  
Abdämmen des Wassers. Auch wol der Damm  
selbst. R.

Sss 5 Upstauung,

**Upstauung**, das Aufschwellen des Wassers. it das Aufsteigen der Dünste und einer Hitze nach dem Kopfe. Dan sagt man: ist frige Upstauung.  
R.

**Stau-diek**, ein Nothdamm, der das eindringende Wasser so lange zurück hält, bis der Hauptdamm wieder gemacht ist. Sonst auch Noß-diek.

**Stau-water**, gestautes Wasser: it. das Wasser, wan der Strom zwischen Ebbe und Flut gleichsam still steht; welches man sonst auch staend Wasser nennt.

**STAVE**, 1.) Stube, vornemlich eine solche, die erwärmet werden kann: hypocaustum. Dies Wort findet sich fast in allen verwandten Dialekten. A. S. Stofa. E. Stew (welches außer dieser Bedeutung auch einen Hurenwinkel anzeigen), und Stove. H. Stove. Isl. Stufa. Schw. Stufwa. Dän. Stue. Fr. Estuve. Span. Estufa. Ital. Stufa. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Worts liegt im Erwärmern, Erhitzen: wie aus unserm Stoven, in einem zugedeckten Topfe dämpfen, erhellet. Isl. Stoo, ein Feuerheerd, welcher in den rauhen Zeiten unserer Nation die Stelle der Stuben vertrat. Noch ist zu bemerken, daß im A. S. Stowa einen Ort, wo man verweilte, eine Wohnung, bedeutet.

2.) besonders, eine Badstube. Stat. 101. Würde jemand geschlagen, daß er bettlägerig würde, käme aber wieder auf, und würde gesehen to der Kerken, offte to dem Markede, offte to dem Staven, und sterbe nachher; so ist derjenige,

der

der ihn geschlagen, keines Mordes schuldig.  
Ord. 98. So we des anderen Swert, Kes-  
tel, Kledt, Badelaken edder des glichen van  
dem Staven dricht ic. Man findet auch  
Stove in den stadischen Statuten, und sonst.  
Daher wird ohne Zweifel die Straße in Bremen,  
der Staven, damm den Namen haben.

3.) Stavent heissen auch die Handlungs-Kontore  
und Niederlagen der bremischen Berger-Societät  
zu Bergen in Norwegen.

4.) Beile Stoven hiesen vor Zeiten die Huren-  
winkel, Hurenhäuser. Script. Brunsy. T. III.  
p. 506.

5.) Stave und Stove heißt endlich das Gehäuse,  
worin man den Feuertopf setzt, um die Füsse zu  
wärmten. Sonst auch Kife, und Vuer-kife.  
R. H. Stove.

Bad-stave, Badstube.

Stäver, Bad-stäver, vor Zeiten auch Stöver, ein  
Bader. Das letzte findet man T. III. Script.  
Bruns. p. 330., und 476.

Stäfken, Stäveken, oder Stöveken, und Vuer-stä-  
veken, eine kleine Glutpfanne, oder Kohlenges-  
äß; dergleichen man sich z. E. bedient, wenn  
man eine Pfeife Toback anzündet, oder unter dem  
Theerwasser; ein Feuerstübchen. Man vermengt  
es nicht mit Stöveken, Stübchen, eine Maasse  
flüssiger Sachen.

Staven, richtiger Stoven, im Topfe dampfen. S.  
unten besonders.

STAVEN, gehen. S. Daar stavet he hen: da trit  
er

er hin. Entweder von Staf, Stab, oder staps-  
pen.

**STAVEN**, steifen, vorlesen. )

Stavedes Edes, und ) S. unter STAF.

Stävig. )

**STAVEREN**. S. Stofferen, unter STOFF.

**STAVES**, Gustavus.

**STEDE**, Steë (n), i.) Statt, Stätte, Stelle, locus. Cod. Arg. Stad, Stads, Stath. A. S. Steda, Stede, Styd, Sted. Engl. Sted, Stead. H. Steede. Isl. und Schw. Stad. Dän. Sted. Bey einigen Abgeleiteten wechselt das a und e mit einander ab, so wie in den angeführten Dialekten: woraus der Ursprung von staan, stehen, sichtbar wird. Up'r Stede, und als ein Wort, Up:stede, Up:stee: auf der Stelle, eben jetzt, stehendes Fusses, den Augenblick Nig uut der Stede, und Uut der Stee nig, wenn man etwas verbietet: durchaus nicht, keinesweges, es soll nicht geschehen. If dras nig uut der Stee gaan: ich darf nicht von der Stelle weichen. Stat. 75. Idt were doch an lyken Steden, offt he Borger were: doch wäre es eben so viel, als ob er Bürger wäre. Stat. 102. Dat is an lyken Steden, offte idt bins nen unseme Wickelde schuede: das ist eben so gut, als ob es innerhalb unsers Weichbildes geschähe. Stat. Stad. XI. i. wird diese Redensart ausgedrückt: dat is alliken Stede.

2.) eine Bauerstelle, Meierey. Gen Kind to Stede un to Stole bringen: ein Kind auf einen

nen guten Meierhof bringen, wohl berathen, verheirathen. Daher sind die gewöhnlichen Redensarten bey den Bauern: de Stede avergeven, de Stede annemen &c.

3.) Amt, Bedienung, Station. Eine in dräglieke Stede: ein einträgliches Amt.

4.) Gelegenheit, Umstände. Na Stede un Stunde: nach Zeit und Gelegenheit.

Stede (s), 1.) adj. stathaft, beständig, rechtsbeständig, gültig. Rund. Rolle Art. 73. De Koop en schall nicht stede wesen: der Kauf soll nicht seyn. Ord. 13. De Gifte schall stede wesen: die Schenkung soll gültig seyn. Ord. 46. So wat dar getaget wert, dat schall like stede wesen, also idt tho Bremen sy getuget: was daselbst bezeuget worden, das soll eben so rechtsbeständig seyn, als wenn es in Bremen durch Zeugen bewiesen wäre. Stat. Stad. I. 8. Mach men that mit Ratmannen tughen, it blift al stede.

2.) adv. stets, unaufhörlich, beständig, fest.

Unstede, 1.) unstät, der nirgends festen Fuß hat: vagus, instabilis.

2.) unstathaft, ungültig, nichtig: irritus. R. Rolle Art. 47. de Gate schall unstede syn: die Ernennung soll ungültig seyn. Stat. 29. De Koepsate, Upnemirge unde Gifte schall unstede wesen: der Kauf- oder Leih-Kontrakt, und die Schenkung soll ungültig seyn. So auch Stat. 30; und Stat. Stad. I. 18.

Stadelik, Stedelik, adj. Stadeliken, adv. stets, beständig.

beständig. Wenn unsere Bauern von einander Abschied nehmen; pflegen sie zu sagen: Idt gae jau stadeliken woll: ich wünsche euch beständiges Wohlergehen.

**Stedig** (s), I.) stetig, beständig, adj.

2.) adv. stets, He sitt stedig to Huus: er sitzt beständig zu Hause.

3.) stättig: von den Pferden. S. das folg. Stedisk.

**Gestadig**, adj. und adv. beständig. Ist auch Holländisch.

**Stedigkeit** (s), Beständigkeit, Dauer, duratio, constantia. De Sache is van finer Stedigkeit: die Sache ist von keiner Dauer.

2.) Beständigkeit der Seele bey einem Geschäfte, Geduld bey Aushaltung einer Arbeit. Darto het he fine Stedigkeit: zu der Arbeit hat er keine Geduld.

3.) die Zeit, welche zu einem Geschäfte, oder zu einer gewissen Dauer erforderlich wird. Daar is nu fine Stedigkeit tv: dazu ist jetzt keine Zeit: man kann die Sache jetzt nicht ununterbrochen treiben oder ausführen.

**Stedisk**, Stäisk (s), beym Chyträus Stedig, stättig, stützig, ständig. Es zeigt die Eigenschaft der Pferde an, welche nicht aus der Stelle wollen. In Hamburg stäisch. H. Stedig. Een stäisk Peerd, equus restitutor. Een stäiskken Buik: ein träger Mensch, den man nicht aus der Stelle, oder zu keiner Arbeit bringen kann. Mit stäiskken Peerden is quaad plögen: mit unwilligen Leuten

Leuten lässt sich nichts ausrichten. In den Braunschweigischen Stadtgeschen: Swelick Man kopt eyn Pert, de andere schal eme gewaren stedes ghes, stare blinde und unrechtes Anwanges. S. Frisch unter Stettig.

**Stede-geld, Städtegeld, Grundzins, census area-  
rum.** Stat. 6. Were ock jemandt, de in  
seinem Erve hadde Rente, Lyfftucht edder  
**Stedegeld**, unde des vorswege ic. Besonders  
bedeutet es das Geld, so ein fremder Krämer auf  
dem Jahrmarkt für seine Stelle, wo er mit seinen  
Waaren aussteht, geben muß. S. Assert. lib.  
Brem. p. 765.

**Stede-vast, beständig und fest, constans, stabilis.**  
So findet man es auch beym Kilian. E. sted-  
fast, und das adv. stedfastly. Tafel, Art. 2.  
Unde dit scholet de olde, unde de de nyge Rad  
was, unde de gantse Menheit to Bremen los-  
ven unde sweren stedevast to holdene to ewis-  
gen Tyden.

**Staden, Steden, und Stedigen, i.)** bestätigen, be-  
stellen, einsehen: confirmare, stabilire, con-  
stituere. Herzogth. Bremen und Verden 6te  
Sammel. 190 S. So de ersame Borgemester  
— den ersamen Herren Hirn. Swarten  
— umane unser Bede unde flitiger Anstkyng  
willen durch Gnade wedder bynnen unse  
Stadt Stade — gestadet hebbien. In der  
alten Formel des Echtedings (Assert. libert.  
Brem. p. 762.) hieß es: Herr Vaget, gy  
schölen steden Räys. Maj. to sinem Rechte,  
und

und unsern Gn. Heren to sinem Lehne, alse  
juw to Rechte funden wert. In Renners  
brem. Chron. unter dem J. 1532, sagt der bremi-  
sche Auführer Johann Dove vor dem Rath: ock  
hedden de Oldelüde also nicht gehändelt, dat  
men se dulden konde, unde mede thom Regis-  
mente staden. Unter dem J. 1540. So schol-  
den de van Bremen den jungen Heren thom  
Lande gestaden: die Stadt Bremen sollte den  
jungen Grafen von Ritberg mit Esens, Stedes-  
dorf und Wittmunde belehnen, und in den Besitz  
dieser Dörter sezen.

- 2.) gestatten, verstatten, permittere, concedere.  
 Ord. 81. wolde eme de Baget des Lughes  
 nicht steden: wollte ihm der Vogt nicht zum Zeu-  
 gen zulassen. Ord. 95. weret ock also, dat  
 eme sine Naburen des nicht steden wolden:  
 wenn auch seine Nachbaren es ihm nicht verstatten  
 wollten. In Erzb. Johann Roden Kapitulation  
 heißt es: Ich schall und will ock nicht volbor-  
 den, staden, vergönnen oste tholaten &c. it. Ich  
 will und schall den Edellingen — nicht gönn-  
 nen noch staden, dat de ehre Veste und Wah-  
 ninge festen und starken. In einem Vergleich  
 der Stadt Bremen mit den Grafen von Olden-  
 burg von 1576. So scholen se an den Tollstes  
 den tho seggen sulcke Kundschup van dem Ras  
 de tho Bremen to erlangen, und thor Tollstes  
 de tho schicken, und darmede voraver gestadet  
 werden: und damit zu passiren Erlaubniß haben.  
 Wir brauchen noch die Redensart: enen to  
 Woerde

**Woorde staden:** einen seine Rebe oder Verant-  
wortung vorbringen lassen, und geduldig anhören.  
So auch Rein. de Vos, S. 160. Wossenb.

1711.

Here, dat kan wy nergen arte schaden,  
Dat gy erst Reynken to Worden staden.

Und S. 162. Dat veerde is, dat men den Bes-  
flageden to Worden schal steden.

**Bestaden, Besteden;** 1.) bestätigen. Endr. am  
Ende: Des to Euge so hebben wy — dusse  
vorgeröhrden Ordinantien, also to ewigen  
Dagen, stedevast unde uworbroken to hulden-  
de, mit unsren Insegelen, hirunder angehan-  
gen, bestadet unde bevestiget. In einem Ver-  
trag des brem. Raths mit den schwarzen Mönchen  
von 1534, hinter Meieri Orat. de Scholas  
Brem. natal. mit der Stadt Ingesegel bestas-  
det und befestiget.

2.) eine Person oder Sach: irgendwo anbringen.  
**Sine Dogter bestaden:** seine Tochter verheira-  
then, besonders, durch Heirath auf eine Meier-  
stelle bringen. E. bestow a Daughter, eine  
Tochter verheirathen: bestead, versorgt. Si-  
nen Söne in Deenst, oder bi'n Heren bestas-  
den: seinen Sohn vermieten, oder in Dienst  
bringen. Rund. R. Art. 165. So welck  
Knecht offte Maget sick tho unsen Bürgeren  
— bestedet is Deenste ic. Wir sagen auch:  
**Sien Geld wol besteden:** sein Geld gut an-  
legen.

**Besteder, Wagen-besteder,** eine Person, welche die

T t t

Fuhren

Fuhren bestellet, und die fremden Fuhrleute zu Fracht verhilft: it. der an den Postämtern die Pferde bestellt, die Reisende forthilft &c.

Gestaden, i.) gestatten, erlauben. Dat gestade ist di nig: das gestatte ich dir nicht.

a.) eben wie staden in der 1ten Bedeut. wo auch eine Stelle angeführt ist, die hieher gehöret! Instaden, Insteden, einseken, z. B. in ein Amt, in seinen Staat und Würde &c. Wedder instaden: in den vorigen Stand wieder einseken, restituere.

Wedder - insteding, Wiedereinsetzung, restitutio.

Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190. S. Dat sodane Wedderinstedinge ören Rechtigheiden — nergen worane sfe delik stal wesen.

Uut staden, Uut steden, i.) ausstatten, collocare.

2.) ungehindert passiren lassen, weiter zu gehen gestatten, als z. B. die Waaren und Frachtwagen bei den Zöllen. Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. Idt scholen ock der Hn. Graven Lüde van öhren Fruchten, Behe, Holt un Torf, und andern so se in der Stadt tho verköpen bringen, kein Toll geben, sondern in und uth passeren, ock wat se nicht verköpen, wedder uthgestadet werden.

Wedder staden, erstatten: und

Wedder-stading, Erstattung: kommen in den Urkunden vor.

**STEEF**, in den zusammen gesetzten Steef: vader, Steef: moder, Steef: kind. &c. Stiefvater, Stiefmutter,

**Stiefmutter, Stieflind:** A. S. Steopfæder, Steopmoder, Steopcild oder Steopbearn: E. Stepfather, Stepmother &c. Es scheint, daß stepan bey den A. Sachsen so viel bedeutet habe, als berauben, orbare: demnach, meint Junius Etym. Angl. v. Stepfather, habe Steopfæder eigentlich einen Vater der Waisen bedeutet.

**STEGEL.** (7), 1.) ein Gang mit Stufen. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. R. A. S. Stæger, Stigel, eine Stiege, scala; in Nordengland Stee: Schw. Stega: Isl. Stigi.

2.) Wir nennen Stegel eine Art Stege, oder Tritte, welche an beiden Seiten einer Mauer, oder eines Zauns, hervor ragen, um bequem über zu steigen. In Osnabrück Stieg sel. S. Von stis gen, steigen.

**STEGELAND,** ein Stück der Grafschaft Delmenhorst an der Weser, Städtingerland. Es kann so genannt worden seyn von den Stegen und Stegeln, welche häufig in diesem niedrigen Marschlande anzutreffen sind. Oder das Wort ist in dem Munde des Volks aus Städtingerland verderbt.

**STEIL,** gähe, acclivis, præruptus, præceps. In andern Dialekten stichel: A. S. sticol: Fränk. stechal. Es gehört also zu stigen, steigen.

Steilen, in die Höhe richten. Sich steilen, sich auf bauen, wie die Pferde. R.

Steil-koppen, den Kopf in die Höhe werfen, den Nacken hochmuthig steifen.

Steil-köpp, Steil-koppske, eine Person, die den Kopf auf eine stolze und gezwungene Weise in die Höhe trägt, den Macken hochmuthig steifet.

Steil-oor, ein stolzer Mensch.

**STEKEN** (7). Dies Wort vereinigt die beiden Bedeutungen des Hochdeutschen, stechen und stecken, in ihrem ganzen Umfange. Beide Bedeutungen haben auch das A. S. stican: E. stick: H. stecken: Dän. sticke: Schw. sticka. Das Gr. στενίω heißt stechen. Man kann es bequem von Zaff, Zack, cuspis, herleiten. Du stiftst, du stichst, und steckest: he stift, er sticht, stecket. Imperf. ik stak, ich stach, steckte: wi stefen (6), wir stachen, steckten. Perf. ik hebbe steken (7), ich habe gestochen, gestecket. Imperf. stik, stich, steck. De Schelm stift em: der Kikel sticht ihn: it. er hat Schelmen im Kopfe. Stift di de Haver? wirst du muthwillig? Dies ist meiniglich eine Bestrafungs- und Drohungs-Formel: anstatt, man muß dir den Brodtkorb etwas höher hängen. Zu einem neuen Ankömmling, der gleich ansangs schon etwas mit zu sagen haben will, pflegt man zu sagen: Steket eerst den Finger in de Erde, un rüket to, in wat Land ji sunt: lernet eerst die Landesgewohnheit, ehe ihr das grosse Wort haben und mit regieren wollt. Sif wolde, dat du in den Wulf stekest, ist eine scherhaftie Verwünschung, da man in den beiden Bedeutungen, stechen und stecken, spielt. Dat stift sif nog: das gibt eins dem andern nichts nach: es ist noch nicht ausgemacht, welches den Vorzug

Worzung hat. Gdt ward sic in der Waal um  
de beiden steken: es wird bey der Wahl hart  
halten, welcher von den beiden den Platz behauptet.  
Diese Redensarten sind noch von dem Lan-  
genstechen übrig.

**Stakke**, mit den Abgeleiteten Stakken, Stakk-wark  
u. a. sind oben besonders angeführt.

**Steek**, Steke („), 1.) ein Stich: als Muggen-  
steek, Flu-steek &c. Een Steek under Waters, Stichelreden. Een Steke, de nig blod,  
seine Stichelreden.

2.) ein Stück Fleisch am Halse eines geschlachteten  
Rieches, wo ihm die Gurgel abgestochen ist. R.  
Steek-bekken, ein Geschirr, das einem Kranken zu  
seiner Nothdurft, im Bett untergesteckt wird.

**Steek-mest**; ein Dolch. S. unter MEST.

**Steek-penning**, das Geld, womit man einen besticht.

**Stekelstang**, ein kleiner Fisch mit sehr scharligen Floß-  
federn; spinacia. Beym Frisch Stecherling.  
Chyr. Stecherling. Holl. Stekelink. Fries.  
Stikelstag. Westph. Stengelstang. Im Hol-  
stein Stekel-grindken. Im Dithmars. Zurniük-  
sel. Die Endung stang ist von dem Wtsächs.  
stingan, E. sting, stechen: so daß das Wort  
hinten und vorn sticht, wie der kleine Fisch selbst.

**Bestek**, Bestik. S. im Buchst. B.

**Dör steken**, durch stechen. Mit enim een Ding dör  
steken: eine Sache mit jemand karten, oder heim-  
lich betreiben. Ge steket mit eenander dör:  
sie haben ein heimliches Verständniß.

**Up steken**, aufstehen, aufstecken. Den Lepel up  
T t 3 steken:

**steken:** sterben. Dat Mest up steken: das Messer in die Scheide, oder ben sich stecken. **Muzzen up steken:** Kopfzeuge für das Frauenzimmer versetzen, oder in die gehörige Form bringen. **Lucht, oder Lecht up steken:** Licht anzünden, auf den Leuchter stellen. Daar is nig veel bi up to steken: haben ist nicht viel zu gewinnen. In unsren Statuten ist Wiech up steken, ein Fass Wein anstechen, Wein verzapfen, beh Kleingkeiten verkauen. Stat. 66. De (korte Wine, geringe Weine) mach he up steken, de Quarte to 4 Swaren.

**Upstekersche:** eine Nährerin, die das Kopfzeug des Frauenzimmers fertigt, und in seine Form bringt: eine Puschmacherin.

**Uut steken, aus steken, aus stecken.** Enen uut steken: einen aus dem Sattel haben, aus seinem Vortheil treiben.

**Versteken, verstecken.** **Versteken spelen:** ein Kinderspiel, da sie sich verstecken, und eines die andern suchen müssen.

**Versteken,** adj. brauchen einige für, geheim, geheimnisvoll, nicht offenherzig. He is aver uut versteken: er ist außerordentlich geheim mit seinen Sachen: er lässt seine Absichten durchaus nicht kund werden.

**Vor steken, Vör steken, vor stecken.**

**Vörstekel-dook,** ein Tuch, das den Kindern vor die Brust gesteckt wird, daß die Kleider nicht schmutzig werden. In der Rostock. Kleider-Ord. von 1585, Vörstekels.

Stikken,

**Stikken**, 1.) wie das Hochd. sticken, Stiche mit der Nadel machen: acu pingere.

2.) einen Deich mit Schilf oder Stroh bedecken, dass mit ihm das Wasser nicht so leicht aus spale: welches mit zugeschärften hölzernen Pflocken, die in den Deich gesteckt werden, um das Stroh damit zu befestigen, geschiehet. **S. DEKKEN**: In einigen Gegenden heißt es auch naien, spekken oder spicken.

3.) anstecken, zünden, entzünden: it. entzündet werden. **Sik stikken**: sich entzünden. **Idt will nig stikken**: es will nicht zünden, Feuer fangen.

4.) ersticken: suffocare und suffocari. **Ift misende, ik scholl van Sliem stikken**: ich meinte an den Schleim zu ersticken. **In Rook stikken**: zu Tode schwärmen: fumo necare. **Daher Stift, flete, Steckslus, catarrhus suffocatus**.

**Stik**, 1.) subst. Stich, ein Punkt, etwas Weniges. Man kan finen Stikk seir: man kann nicht das Geringste sehen, oder pünktlich unterscheiden.

2.) adv. auf den Stich oder Punkt, genau: **De Wind is stik Oost, West ic**: der Wind kommt gerade, genau, aus dem Osten, Westen ic. R. Cod. Arg. **Stika**: In Stika melis, im Augenblick, in puncto temporis, Luc. IV, 5.

**Stikke**, ein Stichel, Stestchen, Stanglein. **U. S. Sticcel**. **Blijwitt-stikke**, Bleistift, Bleifeder. **Leiden-stikke**, der Griffel von Schieferstein, womit man auf einer Rechenlasel schreibt: in Hamburg **Reken-stikke**. **Rood-stikke**, eine

Reißfeber von Adhelstein. Insonderheit heisse Stiffe das Jünglein an der Wage. Icht steht im Stikkfen: die Wage hat an keiner Seite den Ausschlag. Enem den Stikkfen steken: einem die Gränzen sehen, eine Regel vorschreiben, den Verkäufern den Preis ihrer Waare bestimmen, den sie nicht überschreiten dürfen: ic. Daar will ic enen Stikkfen bi steken: das will ich merken.

R.

Stikkel-harig, was kurze, steife und stehende Haare hat.

Stikk-beren, Stachelbeeren.

Stikk-sinig, kurzichtig, übersichtig, myops.

Stikk-swamm, Zunderschwamm, Zündschwamm.

An stikken, anstecken, anzünden, ein Licht, ein Haus, eine Pfeife Toback: ic.

Entstikken, zünden, sich entzünden, Feuer fangen.

Ist veralster. Kenner unter dem J. 1539. Also entsticke de Stadt mit der Kerken, und branze dat beste Deel der Stadt uth.

Uut stikken, auszeichnen. Uutgestikfed, ausgezeichnet. Ist veralster.

**STEKER** (z), starr, mit unverwandten Augen. Ohne Zweifel von **STEKEN**. Enen steker an seen: einen anstarren. Steker uit den Ogen seene starr aus den Augen sehen.

**STEEL** (z), Stiel, Stengel. A. S. Stela. E. Stele. Bessen-steel, Besenstiel. Schapens-steel, Pfannenstiel. Appels-steel, der Stengel eines Apfels.

Steled, was einen Stiel hat. Kort-steled, was einen

nen kurzen Stiel hat. Lang-stieleb, mit einem langen Stiel.

**STELEN** („), stehlen. Cod. Arg. stilan. A. ~~St~~ stelan. E. steal. Isl. stela. Dän. stiele. Schw. stäla. *Sif stèle, du stilst, he stilt.* Imperf. *ik stool*, ich stahl. Part. *stalen*, ges-  
stohlen. Imperf. *stil, stihl*. *Sif af*, oder weg  
stelen: heimlich weg schleichen. Aufstelen heißt  
auch, einem eine Kunst, oder den Handgriff,  
heimlich ablernen, abschauen. Darauf siehet auch  
das Sprüchwort: *Lere wat, so weest du wat;*  
*stil wat, so hest du wat*, aberst laat elkenem  
dat sine. Stele ist ohne Zweifel von still,  
heimlich.

Verstahlen, verstohlen, heimlich. Verstahlenes Wisse:  
verstohlner Wetsse.

**STELLEN**, stellen, sezen. Schwed. stælla. *He kan't wol stellen*: er ist in guten Umständen, bey  
guter Gesundheit, wohl bey Leibe, bey guten  
Mitteln. Enen stellen: einen abrichten, heim-  
lich stecken, unterrichten, was er sagen oder thun  
muss: subornare aliquem.

Stell, ein Weberstuhl.

Stellasie, ein Gerüst, vornemlich ein solches, worauf  
die in der Höhe arbeitende Leute stehen, tabula-  
tum fabrorum. H. Stellaadje, Stellaazi.

Stellige, bey den Landleuten im Hannöverischen, eine  
Zeit von 4 Jahren, nämlich in welchen das Feld  
bestellt wird, von einem Brachjahrre bis zum an-  
dern. Das Wort kommt also her vom Bestellen  
des Ackers.

**Stell-gest**, der Gescht, den die Brauter an die Biere  
würze thun, um es gähren zu lassen.

**An stellen**; Sik anstellen, sich stellen, sich den Schein  
geben: simulare. **Sik aneweten an stellen**:  
sich geberden, auf führen als ein Narr.

**Bestellen**; bei unsrern Vorfahren auch juxweilen Bestal-  
len, 1.) bestellen, ein Geschäft oder Botschaft  
und Gewerbe ausrichten: curare negotium,  
mandatum perferre. Dat kan ic alleen wol  
bestellen: das kann ich schon allein ausrichten.  
**Einen Warf bestellen**: einen mündlichen Auftrag  
überbringen. **Einen Breef bestellen**: einen  
Brief an Ort und Stelle bringen. He het idt  
an mi nig recht bestellet: er hat sein Gewerbe  
mir nicht richtig überbracht. **Bestellt dat an em**  
sage ihm solches in meinem Namen.

2.) einen Ort zu sezen, oder sperren, eine Stadt be-  
läfern. In dem alten bremischen Deichechte:  
Doch schall nemand der Landt Syle, Syl-gras  
ven ofte Syl-wetterigen bestellen — mit Has-  
men. Für belagern kommt es vor, Herzogth.  
Bremen und Verden. 6te Samml. 166 S. We-  
re, dat wi jenige Slote — bestalleden,  
unde wi mit der Hulpe Godes de wunnen, da-  
Slote schall men slyten unde dale breken.

**Bestellung**, 1.) die Ausrichtung eines Geschäftes, ei-  
nes aufgetragenen Gewerbes, einer Botschaft.

2.) die Schickung, Einrichtung, Anordnung, lege-  
rer Wille. Renner J. 1475. Im sulben Jahr-  
re starff Zirich (Häupeling zu Friedeburg) son-

der

der Bestellunge oder Testament, ock sunder Erven.

3.) die Bestallung, auctoramentum, salaryum:  
So braucht es Renner, bey dem J. 1538, von Annehmung und Besoldung fremder Kriegsvölker: doch dat men ehnien einen Gulden Herngeldt und Bestelling verschaffen scholde.

**Bestell-breef, Bestallungsbrief:** it. der schriftliche Verhaltungsbefehl, den ein Oberherr den Befehlern habern zu Lande, und zur See, gibt: der Kommissions-Brief, der den auslaufenden Kapern ertheilet wird. Renner unter dem J. 1539. Düsse Seerovers hebbent vorleden Sommer sich eigens Gewalts und wreveliken understahn, den gemeinen Kopman jegen Rans. May. — uthgefundigen Landfreden, ock wedder alle Recht und Billigkeit up der gemeinen apenbahren See tho beschedigende baven ohre eigene Bestellbreve, d. i. gegen ihre eigene Kommissions-Briefe. Bald darauf: Thom drüdden weren de Bestellbreven, dar se sick up berepen, krafftlos, und were Juncker Baltzar in de Acht erkleret. Ock so hedden se den Bestellsbreef in velen Dingen avertreden, und fonden darmede nicht bestaan.

**All-besteller,** ein geschäftiger Mensch in fremden Sachen, der alles allein berathen, ausrichten und regieren will, ardelio.

**STELTEN,** Stelzen, grallæ. E. Stilts. Schw. Styltör. Der Pöbel pflegt zu sagen: nu will de Düvel

Düvel up Stelten gaan! nun wird es gar zu arg: das geht zu weit.

**STEMME**, wie Indiek in der 1ten Bedeutung. — S.  
unter DIEK.

**STEMME**, Stimme. Fränl. und Alam. Stemma, Stimma Schw. Stæmma. H. auch Stemme. Stemmen, stimmen.

**STEMMIG.** S. oben STÄMMIG.

**STEEN**, 1.) Stein. Cod. Arg. Staina, Stains.

A. S. Stān E. Stone. Gr. σταῖ, στον. Die Schweden, Dänen und Holländer reden, wie wir. Zwee harde Steen maalt selden fleen: ein Sprw. von zween eigensinnigen und unbiegsamen Menschen, die mit einander zu schaffen haben: duo saxa dura molunt minus pura: durum durum destruit. **Steen to Been sweren:** s. FLOKKEN.

2.) Bey gewissen Waaren wird Steen auch für ein Gewicht gebraucht: weil man sich ebedessen steinerner Gewichte bedient hat, und auch noch bey den Bauern. S. Frisch im Wörterb. Wir brauchen es insonderheit bey dem Flachs: eett Steen Glass ist 20 Pfund Flachs.

3.) Ganz besonders brauchen es unsere Bauern für die Hoden eines Hengstes. Ein Hingst mit einem Steen: equus admissarius altero testiculo privatus. Die Engländer sagen gleichfalls Stones in dieser Bedeutung.

Kark-steen, und Schand-steen, mussten von gewissen Verbrechern getragen werden. In einer alten Nachricht heißt es von einer Weibsperson, die ei-  
nen

den doppelen Ehebruch begangen: Se droog  
de Karkstene dremahl umme dat Markd, un-  
de ward gestupet unde ehr Ohr afgeschneden:  
Sollte es wol ein Fehler seyn für Raaf's stene,  
von Raaf, der Pranger? Oder heissen sie Karks  
stene, weil sie etwa in den Kirchen auf bewahret  
wurden, und diese Strafe von dem geistlichen Ehes-  
gerichte auferlegt wurde?

**Rood-steen, Røthelstein, rubrica.**

**Stenen** (ε), adj. steinern, irden, von Töpfarbeit:  
lapideus, saxeus, fictilis. **Stenen Treppe,**  
**steinerne Treppe.** **Stenen Tüg,** irdene Gefässe,  
als Töpfe, Schüsseln u. d. g.

**Steen-busse.** **S. BUSSE.**

**Steen-diek.** **S. unter DIEK.**

**Steen-höfd,** ein steinern Wallwerk im Wasser. **R.**  
Man sehe HÖFD.

**Steen-tüg,** wie stenen Tüg, irdene Geschirre, Tö-  
pfergefässe. Auch wol Steen-good.

**Steen-weg,** ein mit Kieselsteinen gepflasterter Weg.

**Gesteente, Gesteinte, Gestein.** **Eddele Gesteynte,**  
**Edelsteine:** im Rein. **de Vos.**

**STENDER,** und

**Stendig.** **S. unter STAAN.**

**STENEN** (η). **S. STÖNEN.**

**STENGE.** **S. unter STANGE.**

**STENGEN,** den Schlund verstopfen, wie gewisse Spei-  
sen thun, die im Schlunde nicht fort wollen. **Sik**  
**stengeh,** sich würgen. Ist in Hamburg üblich.  
**R.**

**STENSKA,** **S. unter STAAN.**

**STEERD,**

**STEERD**, Schwanz, cauda, und alles, was dem ähnlich ist: imgl. der Steif, Hintere, anus, podes. **A. S.** Stært, Steort, cauda. **Holl.** Steert, Staart. **Schw.** Stiert. **Isl.** Stertur. In Nordengland heißt Start ein langer Stiel. **Miuis as Moer**, Steerd un Dren hebt se alle: der eine ist so gut, als der andere. **Steerd un Dren**, nennet man ein jedes Ding, das seine gehörige Länge nicht hat: ein kurzer Mensch, gleichsam Kopf und Beine. **Darvan gaan**, as de Hund, dem de Steerd af hauet is: sich mit Schimpf und Schande davon machen. **Ulp'n Steerd treden**: zu nahe treten, beleidigen. **He is up'n Steerd treden**: er hält sich für beleidigt: man hat bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen. **Den Steerd hoog holden**: sich stolz und übermächtig bezeigen: wie die Kazzen, die man streichelt. **Zot geit em**, as den Katten, je meer man se strafet, je höher holt se den Steerd: je mehr man ihm schmeichelt oder nachgibt, desto stolzer und eigensinniger wird er. **Steerd up spelen**: mutwillig herum springen, wie die Kinder im Spielen. **Metaph.** von den Kälbern, welche im Laufen und Springen den Schwanz in die Höhe heben. **Gaat up'n Steerd sitten**, sagt man im Unwillen für, setzt euch nieder. **Sitt up'n Steerde**: sitz ruhig auf deiner Stelle. **Keen Hemd aver'n Steerd hebben**: ganz arm an Wäsche, und überhaupt an Kleidung, seyn. **Hest du Wöpsken im Steerde?** kannst du nicht einen Augenblick stillsicken?

ffen? Von einem solchen Wetschen sagt man auch sonst: he het Buer im Steerde. Enem wat vor'n Steerde geven: einen vor dem Hintern schlagen. Daar blift nig Steerd nog Steel van: es bleibt niches davon übrig: es geht mit Stumpf und Stiel (wie einige reden) verloren.

**Ko-steerd, Kuhschwanz.** He is so uprichtig, als een Ko-steerd: er ist nicht so aufrichtig, als er zu seyn scheint. Denk' wenn gleich der Kuhschwanz noch so gerade herunter hängt, so schlägt er doch einem, der zu nahe kommt, unvermuthet um die Ohren.

**Ploog-steerd, Pflugsterz.**

**Rood-steerd, Rood-steerdken, Riehenschwänzlein;**  
ein kleiner Vogel mit einem rothen Schwanz.

**Quik-steerd.**

**Stuuf-steerd.**

**Stump-steerd.**

**Wipp-steerd.**

**Hoog-steerdsk, adj. und adv. stolz, hochmuthig.**  
Metaph. von den gestrichelten Kähen.

**Steerten, und Steerd-flegten, davon gehen, sich aus dem Staube machen, fliehen: eigentlich, den Hintersten im Fliehen zu kehren.** Oder es kann mit diesen Worten gezielt werden auf gewisse Thiere, die im Laufen den Schwanz gerade hinten aus starren lassen. E. start. Jun. Etym. Angl. Das flegten kann entweder von flegen, fliegen, seyn, oder von flechten, um sich greifen, sich ausbreiten,

S. unter dem ersten Theil dieser zusammen gesetzten Wörter.

ausbreiten, daher wir sonst liegten gaun sagen,  
für, davon laufen.

**Steerd-remen**, Schwanzriemen.

**Steerd-stukk**, 1.) ein Stück vom Ochsen, wo der  
Schwanz an den Rücken sitzt.

2.) ein Klavichimbel, oder Flügel. R.

**Steerd-vadder**, der Gevatter, welcher bey der Taufe  
eines Kindes in der Ordnung der lezte oder unters  
ste ist. R.

**Steerd-worm**, dasselbe mit Quas-worm. S. un  
ter QUAS.

**STEERN**, 1.) Stern: it. ein gewisser Flecken auf  
dem Nagel des Fingers. A. S. Steorra, E.  
Starr &c. S. Wächter.

2.) Stirn, frons.

**Steern-kiker**, Sternseher, und Sterndeuter: astro  
nomus, astrologus.

**Steern-kikerije**, Sternseherwissenschaft: astronomia:  
Sterndeuterien, astrologia.

**STEVEL** (n), Stiefel. H. auch Steve. Schw.  
Stöfwel. Ital. Stivale. He kan enen goden  
Steve supen: er kann brav saufen. S.

**Steveln**, verb. durch einen kothigen und beschwerlic  
hen Weg gehen; auch ohne Stiefeln. Z. E. dör  
den Dreck, dör den Slik, dör't Sand, dör't  
Water steveln, d. i. mit Mühe durch einen sol  
chen Weg gehen. Ansteveln kamen: angestie  
gen kommen. Hen steveln: auf einem mühsa  
men Weg hin gehen.

**Steve-knecht**. S. unter KNECHT.

**STEVEN**,

**STEVEN**, das Vordertheil, oder der Schnabel eines Schiffes. Ist von den Holländern übergenommen.

**STICHT**, in alten Urkunden, ein geistliches Stift, Kollegiat-Kirche, Kloster, Bistum. Die Holländer sagen noch Sticht. Von dem alten stichtan, stichten, bauen.

**Stichte-noten**, Stiftsgenossen, die es mit einem Stifte halten: qui a parte dioceseos vel episcopatus cuiusdam stant. Kommt in alten Dokumenten vor.

**STIEF**, steif. R. **A. S.** stif. **E.** und **Dän.** stiff. **H.** und **Schw.** styf. **Isl.** stifur. Vergl. stävig, unter **STARF**. **Sik** stief argern: sich fast zu Tode ärgern. Na stiver Linie ist die Dossierung eines Deichs gemacht, wenn bey einem steif darüber gezogenen Seil weder ein Bauch oder eine Erhebung, noch unten eine Gruft oder Absall sich findet. Enen stiven Kopp hebben: einen eigensinnigen, unbiegsamen Kopf haben: halsstarrig seyn. **Stief staan van Schorf**: von Grind und Kräze starren: voll Grind und Kräze seyn. **Stief staan vor Verwunderung**: vor Verwunderung ausser sich seyn: ganz erstaunet stehen.

**Stiven**, steifen, steif machen. Gr. **συρεω**, adstrin gere, spissare. Das **A. S.** stifian heißtt steif seyn, steif werden, rigere, obrigescere. Besonders brauchen wir stiven für, Leinwand und weisse Wäsche mit Mehl oder Amidam stärken und steif machen. R.

**Stive**, die Handlung des Steifens, da nämlich das leinen

nen Geräthe in der Haushaltung, nach der Wäsche, gesteifet wird. Sie hebt die Stive im Hause: sie steifen ihre Wäsche im Hause.

**S**tivels, und Stief sel, die Stärke von Amidam, die Starkbrüh, wodurch die Wäsche gezogen wird: H. Styf sel: amyロン, glutinum ex amylo. R.

**S**tiverske, ein Mädchen, das die Leinwand steifet: eine Nähterinn: denn die sich mit Nähn ernähren, die steifen auch zugleich. H. Styfster.

**S**tivel-fest, im Scherz, die Zeit, da man die Leinwand in den Haushaltungen, nach der Wäsche, steifen lässt: welches hieselbst etwa 3 oder 4 Mahl im Jahr, und also so oft ungefehr, als die hohen Ge ste wieder kommen, zu geschehen pflegt.

**S**tivigkeit, das Steifeyn, das Erstarren, die Unbiegsamkeit. Wie es von Stavigkeit unterschieden sey, s. oben bei diesem Worte, unter STAF. **S**tivigkeit in den Gliedern: das Erstarren der Glieder. **S**tivigkeit im Nacken: ein steifer Nacken.

**S**tief-kopp, } Starkkopf, Eigensinn, unbiegsames  
Stief-nakke, } Gemüth. Die beiden ersten auch, ein  
Stief-sinn, } eigensinniger Mensch.

**S**tief-kopped, Stief - koppig, Stief - nakked, und  
Stief - sinnig, adj. und adv. starkkopfig, eigen-  
sinnig. Schw. styfnackot.

**S**TIFT, Steft; ein spitziges eisernes oder metallenes  
Pflockchen, kleiner Nagel ohne Kopf: it. der Stumpf  
eines.

eines abgebrochenen Zahns im Munde. R. Es kann von stief seyn.

**Stift-geld**, eine Art von Trinkgeld, welches man den Glasergesellen gibt, gleichsam für die Anschaffung der Steife, womit die neuen Fenster in den Rahmen befestigt werden. R.

**STIEG**, Stige, eine Blatter, welche sich bisweilen an den Augensiedern seht: eine Pfinne, phyma, grando. Kilian nennet es auch Stygne, und Weer-ooghe, hordeolum. Man sagt uns, daß man sie in England Styne nenne. In den Wörterbüchern finden wir es nicht. Auch ist uns die Ableitung unbekannt. Man mögte es von Steek, Stif, Stich, Punkt, herleiten, weil es empfindlich sticht, wenn man daran röhret.

**STIGE**, eine Zahl von 20. Lat. barb. stega und stica. Auch die Procop. Tatern sagen Stega für 20, wie Busbecq meldet. Unsere Bauern pflegen die Jahre ihres Alters nach Stigen zu rechnen. Z. E. wer 82 Jahr alt ist, der pflegt zu sagen: ik bin twe Jaar aver veer Stige vold. Dies mag wol eine alte Gewohnheit seyn, die sich ziemlich weit ausgebreitet hat. Wem fällt nicht dabei der Franzosen ihr quatre vingt, für achtzig, ein?

**STIGEN**, steigen. Cod. Arg. steigan. A. S. Fränk. und Alan. stigan. E. stey, stie, stigh. Isl. und Schw. stiga. Im Gr. ist σείσαν, gehen. Ich steeg (s), ich stieg. Stegen (n), gestiegen. An stiegen, ansteigen, An stigen kamen: mit langsamem Tritten, und als wider Willen, herben kommen.

Kommen. Es wird mehrentheils im tadelnden Sinn gebraucht. Kunst du nu eerst an stigen? konst du nun erst her getreten? Doch sagt man auch: he kam bald an stigen; er kam bald mit weiten Schritten angetreten. In Hamburg heißt es to stigen kamen. R.

In stigen, einsteigen. Dat Instigend, das Einstiegen. Gen. des Instigendes. Künd. R. Art. 112. Umb. Vare willen van Fuire, und Ins stigendes willen unfer Stadt: wegen der Gefahr des Feuers, und des Einsteigens in unsere Stadt. Iff bin nu eenmal mit em in Stegen: ich habe mich nun einmahl mit ihm eingeschiffet.

Up stigen, ausssteigen. Oft braucht man es auch, ohne etwas ben zu sägen, für, die Kanzel besteigen, predigen. So fragt man einen, der fleißig liest oder studiert: wij ji woer morgen up stigen? wollt ihr etwa morgen predigen?

Steg, ein Brett oder Balken, so man über einen Graben, übers Wasser, oder vom Ufer ans Schiff legt, um hinüber zu gehen. Nig Weg nog Steg weten: der Wege und Fußsteige unkündig sehn. Dat Steg mit smiten: ein Brett vom Schiffe ans Ufer legen. R.

Stegel, ist oben besonders angeführt.

Stieg, Steig, Wandelgang. In Hamburg. R.

STIK, Stich: nebst Stikke, Stikk-beron u. a. m. siche man unter STEKEN.

STIKKEN, anstecken. S. eben daselbst.

STILL,

**STILL**, still, quietus. In A. S. und E. eben so. Stillken, i.) adj. still. A. S. stillice. De stilleken Water hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind tief; altissima quæque flumina sine strepitu labuntur.

2.) adv. in der Stille, heimlich, versthöhlner Weise. H. stillik, stillekens. Sif stillken holden: sich still halten. Stillken an enem Oord wesen: sich heimlich an einem Orte auf halten. He geit'r so stillken aver her: er macht bey seinen Geschäften nicht viel Geräusch und Aufsehen. Der Hr. Päst. Renner in Dorum meldet in seinem ungedruckten Gloss. Frisico, er habe ein altes Gemälde in einer Kirche gesehen, woran zwey Weiber abgebildet worden, die folgendes Gespräch halten.

E. Leve Guster Hilke,  
Myn Man Wilke  
Is een Schalk stillken.

H. Leve Guster Erine,  
So is ook de myne.

Stillken-biter, ein Hund, der stillschweigende, ohne zu bellen, beift. it. ein heimtückischer Mensch.

Verstillken, verb. verheimlichen, verschweigen.

Stillte, die Stille. Fräk. und Alam. Stillida. H.

Stillte und Stilligheyd. In der Stillte: in der Stille, in der Einsamkeit, heimlich.

**STILT**: Stilt vom Schinken: der Theil am Schinken, wo er anhebe fleischigt zu werden, und der also zunächst über dem Beine sitzt. Auch nennt man also den Rest von einem halb verzehrten

**Schinken**, an welchem dieser Theil noch am Knochen sitzt. Es mag von Steel oder Stiel her stammen, welches unter andern eine Säule, worauf etwas steht, bedeutet. S. Frisch im Wörterb. In Osnabrück aber ist Stilt der Arm oder Flügel vom Federvieh. S.

**STINE**, Stineke, Stienke, der abgekürzte Name Christine.

**STINKEN**, stinken. A. S. stincan, stencan. E. stink. Dän. stincke. Schw. stinka. Imperf. ich stunk, ich stank. Perf. ich hebbe stunk, ich habe gestunken. Bey den Alten sind diese Wörter für riechen, olere, und sowol von einem guten als bösen Geruch, gebraucht worden. S. Wachter.

**Stinker**, Stinkert, eigentlich, einer der da stinkt. it. der Hintere, podex.

**Stinkerig**, adj. und adv. stinkend. **Stinkerig Wasser**: stinkendes Wasser.

**Stink-füst**, einer der einen stinkenden Wind los lässt: und überhaupt, ein stinkender Mensch. Von der Endung füst s. im Buchst. F.

**Stink-oor**, ein stinkendes Ohr: es ist auch ein Schimpfwort auf einen Menschen, der diese Eigenschaft hat.

**Stink-vat**, dasselbe mit Stink-füst.

**Stank**, Gestank. A. S. Stenc. E. Stink. Dieses sieht Wachter an für das Stammwort von stinken. Dagegen streiten wir nicht sehr. Aber er will es herleiten von dem Slavonischen Duch, Ausdünking, spiritus, exhalatio. **Stank von Duch!** —

Duch! — Wie kann ein vernünftiger Mann auf eine so ungereimte Meinung verfallen? Er sucht sich damit zu helfen, daß Stank nichts anders seyn, als eine Ausdünstung. Das ist sehr wahr, lieber Hr. Wachter. Aber wie leiten sie Stank von Duch ab? per prothesin et epenthesin. Schön! Um aber auch das u in ein a zu bannen, wird es nöthig seyn, daß man noch die antithesis zu Hülfe rufe. Nun ist alles richtig. Welches Wort wird so hartnäckig seyn, daß es sich durch drey so geheimnißreiche Worte nicht beschwören läßt. Stank vor Dank: Undank für Wohlthaten. Stank is mein Dank: Undank ist mein Lohn. Mit dem Stanke rümen: einen Gestank hinter sich lassen: sich beym Abschiede, oder zuletzt noch schlecht aufführen, und dadurch sein Andenken stinkend machen. Alle Stank kumt van di: du bist der einzige Urheber dieser Zänkeren, dieser bösen Händel.

Stänkern, Gestank machen. it. Händel anfangen.

Zänkerije, ein erregter Gestank. it. Händel, Zänkeren.

**Stank-asig.** S. unter Aas.

**STINT**, ein kleiner Fisch, der in grosser Menge aus der See in die Flüsse steigt, und daselbst gefangen wird: spirinchus. Die Holländer nennen ihn gewöhnlich Spirng, aber auch mol Stink-fisch, wegen seines widerlichen Geruchs. Daher auch bey uns das Liedchen: Stint, Stint, Stink-fisch, stinkst al, wen du levendig bist. Vielleicht

Leicht ist auch der Name Stint von stinken entstanden.

**S**tint-brugge, eine gewisse Brücke über eine Wasserversorgung (Balge) in Bremen, an welche vorzüglich die Schiffe mit Stint angeleget haben.

**S**tint-schuur. S. SCHUUR in der zten Bedeutung.

**S**TIPPEL, in Hamburg Stiper, eine Stütze, Träger, Pfleiler: besonders, ein an einem großen Gebäude gemauerter Pfleiler. Vergl. das Engl. Steeple, ein Thurm, Thurmspitze: A. S. Stypel. Ben den Engländern ist steep, steil, gäh: A. S. steep. Ein Stipel van der Stadt: eine Stütze der Republik, ein um das gemeine Wesen wohl verdienter Mann. Ein Paar starke Beine nennet man; een Paar gode Stipels; und aus Scherz ein Paar dünne Beine: een Paar Stipels as Hemp-stokker.

**S**TIPPEN, 1.) Täpfstein oder Punkte machen, tippen.

Von TIPPEN. Mit der Fedder up't Papier stippen: mit der Feder Punkte auf dem Papier machen.

2.) Besonders, den Stab im Gehen oft an die Erde sezen: it. Alters und Schwachheitshalber kümmerlich beym Stocke gehen. In Siade stuppen. Daar stippt he mit seinem Stocke her: da kommt er mit seinem Stocke her getreten. Man sagt es vornemlich von alten Leuten, die kurze Tritte machen, und bey jedem Tritt den Stock an die Erde sezen.

3.) eintunken. R. Vielleicht von dem E. dipp: A. S. depan, dyppan: Cod. Arg. daupjan, eintunken

eintunken (daher unser dēpeit, und das Hochdt. rausfen). He sitt baven an, wir stippet nedt den in't Bat: sagt man im Scherz oder Spott von einem, der unten an der Tafel sitzt. Daar is wat bi to stippen: dabei ist etwas zu gewinnen.

Af stippen, durch Eintunken oben ab nehmen, z. B. die Brühe von der Speise, den Rahm von der Milch &c.

In stippen, eintunken. Laat mi mit in stippen, sagen die Kinder in den Schulen; für: laß mich in dein Dintesfaß mit eintunken. R.

Na stippen, da eintunkn, wo ein anderer vorher das Beste weg genommen.

To stippen, mit Eintunken fortfahren.

Up stippen, und Uut stippen, rein austanken.

Stippe, Stippel, Stippelken, ein Punkt, Tupstein, ein kleiner Flecken, besonders im Angesichte. R.

Flegen-stipps, Fliegendreck.

Flo-stippe, der rothe Flecken vom Flohsstich.

Sommer-stippen, Sommerslecken, lentigines.

Stippels; eine Tunk, Brühe, worin man den Bissen taucht.

Stipperig, getüpfelt, sprenklich, gesleckt, getigert.

Stippern, tröpfeln, mit feinen und eben nicht häufigen Tropfen regnen: gleichsam tüpfeln. Hannov.

Stipp-arfken, gekochte Erbsen mit den Schalen, die man in Butter oder andere Brühe tunkt.

Stipp-brood. S. unter dem gleich folgenden.

Stippel-ávend nennen die Bauern in einigen Dörschäften den so genannten heiligen Abend, oder

den Abend vor einem grossen Feste, an welchem sie sich etwas zu gute thun; unter andern auch das mit, daß sie in dem ausgekochten Fette des Rinds oder Schweinsfleisches, welches sie gegen den morgenden Feiertag kochen, ihr Brodt eintunken, welches daher Stipp-brood heißt.

**Stipp-stokk**, ein Spazierstock, den alte und schwache Leute im Gehen bey jedem Tritt auf die Erde setzen. Von stuppen in der 2ten Bedeutung, oder, wenn man lieber will, von stappen, treten, gehen.

**STIET**, Stite, der Steiß, der Poder: besonders der Steiß des Federviehes, sonst Eidik.

**STOFF**, 1.) eine jede Materie, woraus etwas gemacht, wovon gehandelt und geredet wird. E. Stoff. Fr. Estoffe, Etoffe. Span. Esto-  
fa. H. Stoft. Ik hebbe nog kinen Stoff to  
miner Rede: ich habe noch keine Materie zu mei-  
ner Rede. Idt kan em nig an Stoff man-  
geln: es kann ihm nicht an Materie, oder Mate-  
rialien gebrechen.

2.) gewirktes Zeug, sowol seiden als wollen, vor-  
neinlich seines, dünnes und halb seiden Zeug, wel-  
ches man zu Sommerkleidern braucht. Im ge-  
meinen Gebrauch ist dies Wort sehr unbestimmt.  
Een stoffen Kleed nennt man fast ein jedes  
Kleid, nur nicht aus Laken und Linnen. Cambr.  
ystof, Scherung, Weberzettel.

3.) Staub. Dän. Stöf. Schw. Stofft. Cod.  
Arg. Stub. Bibl. Lyr. Gestubbe. Jun. in  
Gloss. Goth. und schon vor ihm unser Martinus,  
leiten

seiten es her vom Gr. *στοβω*, ich stampfe mit dem Fuß, trete, weil davon der Staub auf steigt. Uns gefällt besser des Hrn. von Stade Ableitung vom Niedersächs. *stuuf*, welches überhaupt alles anzeigen, was in kurzen Stücken gemacht ist. Zu dessen Bestätigung dienen kann, daß das Holländische Stof, Stoffe, nicht nur obige Bedeutungen gleichfalls hat, sondern auch kurze Wolle bezeichnet, die aus kleinen stäubigen Theilen besteht: *lana brevis ac minuta*. S. Kiliani Dufflæi etymol.

**Stofferen** (die mittelste Sylbe lang), Up stofferen, und Uut stofferen, wofür man gemeinlich, aber unrecht, staveren sagt: 1.) zieren, schmücken, aufpuhen: instruere, ornare, concinnare. Enen nette uut stofferen: einen zierlich ankleiden. Se het sif jo dull uut stofferet: sie hat sich ja seltsam ausgepuhet. Enen ganz up stofferen: einen von Haupt zu Fuß neu kleiden. Ene Lüge stofferen: eine Lüge erdenken, und mit Umständen ausschmücken, daß sie wahrscheinlich wird. Dat is ene uutstofferde Lüge: das ist eine ausstudierte Lüge.

2.) Bey den Schneidern bedeutet es zweierley: einzählt, ein Kleid mit einem Stoffe von anderer Art oder Farbe besetzen: ferner auch, am Saum der Kleider von gewissen dünnen Stoffen, die leicht aussafern, sowol das Ueberzeug als das Futter umschlagen, und also zusammen fest nähen.

**Upstofferung, Uutstofferung**, ist nicht nur die Handlung

tung des Stofferens, sondern auch das Zeug, womit ein Kleid beklebt ist.

**Stöven** (os), stäuben, vom Staub reinigen. Dat Koorn stöven: das Getreide schwingen, um es vom Staube zu reinigen. Dat Huus, de Donse stöven: das Haus, die Stube durch Aussegung des Staubes reinigen. De Bedden stöven, geschiehet, wenn die Federn aus den alten Betten ausgeschüttet, und mit einem Flederwisch oder Wedel die noch tanglichen ausgestäubt werden, so daß die untauglichen, welche nicht mehr aufstiegen, liegen bleiben.

Af stöven, den Staub absegeln.

Uut stöven, den Staub aussegeln, als aus einem Schrank, einer Stube ic. De Spinnewoppen uut stöven: das Spinnengewebe weg segeln. Dat Huus uut stöven: das Haus vom Staube reinigen.

**Stöver**, 1.) eine Person, welche stäubet. Beddes stöver, eine Person, welche die Betten stäubet (s. Stöven), und austopft.

2.) ein Instrument zum Stäuben, ein Flederwisch, Wedel.

3.) ein Ständer, kleiner Jagdhund, der das Wild durch sein Bellen aus den Schlupfwinkeln treibt. Metaph. ein lebhafter Knabe, ein munteres Mädchen.

**Stöverig**, staubig, bestäubt.

**Stövern**, Weg stövern, Henuut stövern, über Hals und Kopf weg jagen, Füsse machen, mit Ungezüm ausstreichen; wie den Staub oder die Spinnen

nen aus der Stube. Ich will em stövern, he schall an mi denken; ich will ihn jagen, daß er nicht Lust haben soll wieder zu kommen: auch: ich will ihn rechschaffen herum treiben.

Up stövern, ausspüren, aufstreiben. R.

Stoff-haar, Staubhaar, die ersten Barthaare, langes. Beym Ehyträus.

Stoff-regen, Staubregen, feiner Regen.

Stuven, 1.) act. Staub erregen. Du stuft: he stuft. Imperf. ik stoof. Perf. ik hebbe sta-  
ven. Stuvet so nig: macht nicht so viel Staub.

2.) neut. stäuben, voll Staub seyn.. Idt stuft  
in der Molen: die Mühle ist voll Staub. He  
jaget'r hendör dat idt stuft: er jaget hindurch,  
daß davon eine Staubwolke aufsteigt. Idt stuft  
daar dor: es gehet geschwind herdurch; nämlich  
wenn von Fahren oder Reiten die Rede ist.

3.) wie Staub verschwinden, zerstieben, sich zer-  
streuen, unsichtbar werden: dissipari, evanescere.  
Alt Fränk. stauben, zerstreuen, dissipare.  
Man weet nig, woer he staven edder flaggen  
is: man weiß nicht, wo er hin gekommen ist: er  
ist unsichtbar worden. Weg stuven: uit dem  
Wege stuven: an de Sied stuven: sich eiligest  
an die Seite machen: sich hurtig aus dem Wege  
packen; z. B. wenn man einem Wagen oder  
flüchtigen Pferden ausweicht. De ene stoof  
hier, de andere daar hen: ein jeder retirte sich  
so eilig er könnte, der eine hier, der andere dort.  
Kut een ander stuven: sich zerstreuen, zerstieben  
wie z. B. ein hause Volks, in welchen ein Trupp

Reiter

Reiter sprengt. De Splitter, oder de Stukken stuven darvan: die Splitter oder Stücke fliegen umher, streuen sich umher: als etwa, wenn ein Stein mit Pulver gesprengt wird. He stoof to mi herin: er kam zu mir gleichsam herein geslogen. Terugge stuven: zurück springen.

Af stuven, abspringen, zurückprellen. De Ball stuft van der Wand af: der Ball prellt von der Wand zurück.

Bestuven, bestäuben, pulvere opplere: und staubig werden, pulvere oppleri. Sprw. De nig wil bestaven wesen, de blive uut der Mölen: wer nicht bestäubt seyn will, der gehe nicht in die Mühle: wer Verdrießlichkeiten ausweichen will, der meide dazu die Gelegenheiten.

Dör stuven, 1.) durchstauben, wie das Mehl durch den Sack.

2.) mit der größten Geschwindigkeit durch gehen, durch jagen. De Wagen stuft dar dör: der Wagen jagt hindurch.

Up stuven, 1.) wie Staub in die Höhe steigen. Idt stuft daar so up: es steigt dort der Staub in die Höhe.

2.) von der Erde ausspringen. He stoof van dem Stool up: er sprang hurtig vom Stuhl auf. Man sagt es auch, von einer auf der Erde laufenden Kugel, die vor einer kleinen Anhöhe aufhüpfer, von einer an der Erde weg streifenden Kanonenkugel ic.

Verstuven, verstauben, zerstieben, ut pulvis dissipari. Sine Middel sunt verstaven: seine Mittel sind zerstreuet, oder verschwendet. STOFFEL,

**STOFFEL,** Stoffer, Christoff.

**STÖFKEN.** S. Stäveken, unter **STAVE:** und Stöveken, unter **STOOP.**

**STOKK,** 1.) Stock, Stecken, Stab. In der Bedeutung von Stab heißt es im N. S. Sticca, E. Stick; von steken, N. S. stician, stecken: sonst aber auch Stoc, Stock. Man sehe die Glossaria. Enem wat up'n Stokke doon: einem Verdruss und Kränkung machen. R. Enen Stoff im Rugge hebbet: sich nicht bücken können, aus Unhöflichkeit keine Verbeugung machen. Van Stokke braken wesen: von niedriger Herkunft seyn.

2.) Stoff und Stoff- ele, eine Elle. S. Die leichteste Art eine Elle zu machen, deren sich sonderlich die Landleute bedienen, ist, daß man an einem Stocke die Länge der Elle mit einer Kerbe bemerkt.

**Stipp-stokk.** S. unter **STIPPEN.**

**Stokk-blokk,** ein gewisses Kinderspiel.

**Fangen-stokk,** ein Stock, worin den Gefangenen die Füsse geschlossen werden. Beym Chyträus. Wie sagen auch, aber in dieser Bedeutung unrichtig, Fang-staken. S. unter **FANGE N.**

**Stokkig,** und **Verstokked,** wird vom Linnen gesagt, flechtig von der Masse, angefault.

**Bestokkeln,** ein veraltetes Zeitwort, antreiben, betreiben. Script. Brunsv. T. III. p. 304. De Hertoge Arnold bestockelde dat by den Ungerren und andern Forsten. Frisch in seinem Wörterb. will, es sey eine uneigentliche Bedeutung,

tung, von Stoff, so fern es einen Ochsenstecken, stimulum, bedeutet.

**Stokk-dood**, mausetodt, im Tode schon erstarret und so steif, wie ein Stock.

**Stokk-gulden**, Lösegeld, womit einer aus der Gefangenschaft los gekauft wird.

**Stokkholt**, Stokholms, ein Schimpfname auf einen grossen ungeschickten, oder unbehülflichen Menschen.

**Stokk-nakend**, fadernackt, mutternackt. Ostfries. Lande. i B. 64 Kap. De derde Noet-Snede is, wanner dat Kind stocknaekent is, offte huiflos, und dan de duister Nacht ansteit, und de folde Winter verhanden is: — hierumme mach de Moeder veres Kindes Erve versetten und vorhoepen.

**STOOL**, Stul. A. S. Stol. E. Stool. Holl. Stoel. Schwed. und Isl. Stol. Cod. Arg. Stols. Cambr. ystol. Präecop. Stul. Hierher gehöret das fr. Fauteuil, Lehnsstul, welches deutschen Ursprungs, und im französischen Munde aus dem Lat. barb. Faldistolium, eigentlich ein Falstul, sella plicatilis, verderbet ist. Enem den Stosl vor de Döre setten: einem den Contract, oder den Dienst auf sagen: anstatt dessen wir sonst sagen: de Kare vor de Döre schuven. Enem einen dögden Stool setzen: einem ein derbes Bad bereiten, einen schlimmen Dienst thun. Zwusken twen Stölen daal sitten: das Besgehrte nicht erlangen, und das, was man gehabt, verlieren: keines von beiden bekommen. De Stool

**Stoel** brennet mi under dem Eerse: ich kann vor Ungeduld nicht länger sitzen: ich sitze als auf glügenden Kohlen.

Hipp-stool, und

Wipp-stool, S. unter WIPPEN.

Predigt-stool, die Kanzel.

**Stool**-stappen, die Querhölzer, womit die Füsse unter dem Stul verbunden und befestigt sind. Von stappen, treten, weil man darauf zu treten pflegt. Metaph. ein einfältiger Mensch ohne Witz, der alles über sich gehen lässt.

**STOLT**, 1.) stolz, hochmuthig. E. und H. stout. Schw. staelt.

2.) prächtig, vortrefflich, schön. Ein stolt Peerd: ein schönes, mutiges Pferd. Enen stolten Dasler Geld verdenen: bras Geld verdienen. Een stolt Huius: ein prächtiges Haus. R.

**STÖNEN** (on), 1.) laut seuzen, ächzen. Gr. στονεῖν, στονέων. Isl. stanka. He stönet grote Stukke: er ächzet laut. He stönet ab eine Appel-kiste: dasselbe, aber mehr im spottischen Sinn. R. schreibt stehnen. H. stenen.

2.) sich stützen, lehnen. H. steunen. He stönet sik up mi: er verläßt sich auf mich.

Stönen, subst. Stükken: besonders, die Streben hinter den Sielthüren, daß sie nicht ganz offen gehen. H. Steune, Steunsel.

Stöne - kötel, und Stöne - Peter, ein Mensch, der immer ächzet, oder leichtlich plaget.

**STOPP**, 1.) vor Zeiten, ein grosser Trinkbecher, Porzel, worin ein Stübchen ging. Man findet diesel

Wort in verschiedenen Dialekten auch verschiedenlich geschrieben: **Stauf**, **Stawf**, **Stouph**, **Stöflin** (diminut.). Chytr. Nomencl. Sax. **scyphus**, **Stoep**, **Hof-beker**. A. S. **Steap**, **Trinkbecher**: **Stoppa**, eine **Gelte**: und **Vet**. Gloss. apud Somnerum, **Stapul**, *vas potorium*. E. **Stoppe**, ein **Stübchen**, **Becher**, grosses Maß von Fruchtigkeiten. H. **Stoop**, ein grosser Becher, eine Gelte. Iol. **Staup**. Fr. **Esteu** und **Estoeuf**, ein Geschirr von einem **Stübchen**. Lat. barb. **staupus**, **stoupus**, **stopus**, **stoupulus**. G. **Wachter** und **Frisch** im Wörterb. unter **Stauf**, u. a. m. Renner bey dem J. 1502. De Rhat schenke dem Cardinale (Raimund) eine Ahme Wiss — und einen sülvern vergulden Stop, 87 Gulden (Goldgulden) wehrt.

- 2.) ein kleines Fässchen, ein Achsel von der Tonne. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1325, der vom Rathe zu Bremen im J. 1494 vidimirt ist, heißt es: *quod de dicta quarta parte terre et suis petiis Hermanno de Apen et suis heredibus duntaxat una Stopa butiri* (ein Stoep Botter, oder Achtendeelfen), *et tres ac dimidiis denarii — solvi debebunt annuatim nomine pensionis*. Die eingeschlossene niedersächsische Worte scheinen bei der Vidimirung, zur Erläuterung, beigefügt zu seyn. A. S. **Buter-stoppa**, ein Fässchen Butter. Junii Etym. Angl. v. **Stoppe**.

**Stöveken**, **Stöfken** (on), anstatt **Stöpken**, ein **Stübchen**, oder 4 Quart. R. Es ist das Verkleinerungswort

Kleinerungswort von Stoop. Zimmerleute, Maurer und andere Arbeitsleute holen bey ihrer Arbeit gemeiniglich zur Zeit een half Stöfken Beer vom Brauer.

**STOPPEN.** 1.) stopfen. A. S. stoppan. E. stopp.

Schw. stoppa. Dän. stoppe. Fr. estouper.

2.) etwas, das im Laufen oder Gleiten ist, anhalten, aufhalten: sistere, cohære. R. De Winde stoppen: die Winde (machinam tractoriam) im Ablauen aufhalten. Dat Tatt stoppen: das Seil im Gleiten oder laufen auf halten. Daher rufen die Arbeitsleute: stopp, stopp! halte die Winde, oder das Seil, fest. Hingegen, wan sie los lassen sollen, so ruft man: laat firen: laat gliden: oder, laat striken. Auch sagt man zu einem, der seinem Munde zu viel Freiheit gibt: stopp, stopp! schweigt hier von still. Die Engländer sagen gleichfalls in dieser Bedeutung stopp.

**Verstopfen,** 1.) verstopfen.

2.) den Augen entziehen, verstecken, verdunkeln: Es ist veraltet. Erzb. Johannis Rode Kapitulat. Wer syn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verschwege, verstoppede, ofte versünede, wetende ofte unwetende, sodahnes Gudes will und schall ich ray undernehmen, und deme gennen, de dat versüniet und verdunkert heft, nicht wedder lehnien buten We thende des Capittels.

**STÖR** (on), der Stöhr, sturio, acipenser: der bekannte Fisch, der hier in der Weser häufig gefangen

gen wird. **A. S.** Styria, Styriga. **H.** Steur. **Schw.** Störia. **E.** Sturgeon. **Fr.** Estourgeon. **Span.** Esturion. **Ital.** Storione. Wir nennen ihn so wegen seiner Größe und Stärke, von **stuur**, **A. S.** und **Dän.** stor, groß, stark.

**STÖRKEN** (es), Histörchen, Mährchen, eine Erzählung von der kleinen Gattung, und von unerheblichem Inhalt. **A. S.** Ster, Stær. **E.** Story. **Ital.** Storia.

**STORM**, **Sturna**. So auch im **A. S.** und **E.** und in andern Dialekten mehr. **Nrl.** Stoirm. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. ystorm, tempestas, procella.

**Stormen**, 1.) stürmen.

2.) stören, stürzen, im Sturm oder mit Ungezügum zu Boden werfen. Kenner unter dem J. 1554. Söpen den Pastoren und anderen Lüden dhr Beer uth, stormeden dat Speck van den Wihmen, thohunwen (zerhieben) idt, und wurpent den Hünden vor.

**Storm-diek.** **S.** unter **DIEK**.

**Storm-flood.** **S.** unter **FLETKN**.

**STORTEN**, stürzen. Man vergl. das **E.** stort, auf fahren, auf springen, zurück springen: it. auf jagen, auf die Flucht treiben. Die erste Bedeutung dieses Wortes scheint in der plötzlichen und heftigen Veränderung des Orts zu liegen. Von von man noch mehr Spuren findet in den zusammen gesetzten, **instorten**, plötzlich hinein stürmen, **to storten**, zu stürmen ic. Ries, Lienfaat **R.** storten; Reis, Leinsamen oder andere Waaren aus

aus den Fässern auf den Boden schütten. De stortende Güse: die fallende Sucht: beym Chytråus.

Storting, Stortung, Stürzung: besonders, Blutsstürzung, Blutvergiessen, Mord. Ja, nach einer Art zu reden, da man die bezeichnete Sache für das Zeichen sieht, heißt ein Stein, auf welchem die heil. Jungfrau mit dem Kindlein ausgebauen, und der zu Uut-Bremen auf dem Wege, da man nach Walle geht, zum Zeichen einer da selbst begangenen Mordthat aufgerichtet worden, de Stortinge. Luneb. Mushard hat die alte Nachricht davon aufbehalten, Nobil. antiqu. p. 559: Hier dede Johann Wulf (so hieß der Todeschläger, welcher ein Edelmann war) grote Poenitenz umme, und leth de Stortinge tho Uthbremen setzen by dem Stege, dar de Daht geschehen was.

Afstartung, Afstartje, Abstürzung: besonders bei dem Deichwesen dasselbe, was Ramm-stortung, und Rapp-stortung. S. unter KAPPE. Cas-sels Samml. ungedr. Urk. 99. S. Were of, dat ein Dic, so tho Schwaren Lave gemaket, edder of gewroget were, durch Waters Waltt eine Afstartinge frege, edder doch durch sium derlichen Unheil ein Brake breke ic.

Blood - stortung, Blutsstürzung: vor Zeiten auch, Blutvergiessen, Mord und Todeschlag. In der 6ten Samml. der Herzogth. Bremes und Verden 164 S. schreibt der Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade: Nadem dat wy van wahrhaftigen

vorsichtigen Lüden underrichtet sind, unde als  
le Dage leider vorvaren (erfahren), dat byna  
nen juver Stad Stade, Gade geclaget, van  
geistlichen Lüden, Papen unde Cleriken Uplop-  
schüd, dar underwele mangt ene, unde unders-  
wele mangt ene unde Lengen (unterweilen zwis-  
schen ihnen selbst, und unterweilen zwischen ihnen  
und den Laien) Blotstortinge van kumpt ic.

Kamm - stottung, und Kapp - stortung. S. unter  
**KAPPE.**

**Stortebeker,** 1.) ein Becher mit einer Stürze oder  
Deckel. R.

2.) ein Mensch, der alles mit Stürmen und Stür-  
zen, oder mit Ungestüm, thut. Es ist eine Paro-  
nomacie, oder Anspielung auf den Namen des ber-  
üchtigten Seeräubers Clas Stortebeker, den  
die Hamburger nebst dessen Gefährter Gödeke  
Michelsen, oder Göte Michelis, im J. 1402  
hingerichtet haben. Jener hat bei Verden zu  
Halsmühlen gewohnet, und im Geschlechterswappen  
drei umgestürzte Becher gehabt. S. Vogts Mo-  
num. ined. T. I. p. 242.

**Storte-kare,** eine Karre mit zweien Rädern, dessen  
Kosten man beym Abladen hinten niederläßt, daß  
die Last selbst heraus falle. S. Man nennt sie  
auch Wippe.

**Storte-kule,** eine Grube, welche der Bauer auf odge-  
neben einem besetzten Acker aus wirft, um zu ver-  
hindern, daß sein Wagen oder Pferd darüber  
gehe.

**Stort-vat,** in Hamburg, ein Durchschlag, oder das  
durchlöcherte

durchlöcherte Küchengefäß, in welches man die gesochten Speisen aussützt, um das Wasser ablaufen zu lassen. R.

**STÖTEN** (os), stossen. **H.** stooten. **Schw.** stöta.

Cod. Arg. stautan. Vergl. das Gr. στένειν. **I**f stöte, du stößt, he stot, wi stötet ic. Imperf. if stödde, ich stieß. Perf. if hebbe stot (oder vielmehr stödd: denn das Mittelwort ist stödd, oder stödded, gestossen, z. E. stödde Krite, zu Pulver gestossene Kreide, stödden Peper, fels gestossener Pfeffer ic.) ich habe gestossen. Ein Ding, oder eine Arbeit vor'n Eers stöten: eine Arbeit zwar hurtig, aber obenhin verrichten, gleichsam, geschwind abfertigen.

**Stöt** in't Hoorn, ein **Krämenbläser**: einer, der viel Geschrey macht: ein ungestümer Mensch. Stöt ist eigentlich der imperativus.

**Stoot**, 1.) **Stoß**. E. Stot, ein Stoß, Schlag, welches aber vergletzt ist. He vermaadet niks, als Stöte un Släge: er nimmt mit alsem, was ihm gegeben wird, vorlieb.

2.) ein Stück Werks oder Arbeit, so man ununterbrochen verrichtet: portio operis uno impetu peracta.

3.) ein Streife Tuch oder Leinwand, mit welchem der Saum an den Weiberröcken auf der unrechten Seite besiegelt und gestärkt wird, damit er nicht so bald abgestossen und beschädigt werde. R.

**Anstoot**, Anstoß. Insonderheit nennen wir also einen Anfall von der schweren Stoch, Konvulsion oder Krampf des kleinen Kinder.

**Upstoot**, im Hannov. ein Widerwill, eigenstnige wetterwendische Laune. Enen Upstoot frigen: wetterwendisch seyn, sich anderst entschliessen: it. beyne Vieh: nicht fressen wollen, frank werden.

**Verstoot**, Uneinigkeit, Streit. Verstoot mit eenander frigen: in Uneinigkeit gerathen, sich verunwilligen.

**Verstoten**, verstoßen. Sich verstöten: sich verunwilligen.

**Stöter**, 1.) ein jedes Instrument zum Stossen. Kohlstöter, ein scharfes Eisen, wie ein lateinisches S. gestaltet, mit einem langen über sich schienden Stiel, womit der Kohl gehackt wird.

2.) ein Springhengst. Beym Chyträus.

**Stut-eers**. S. unter EERS.

**STÖTERN** (on), stottern, stammeln, balbutire. E. stutter. R. Von stöten, anstöten, anstoßen & weswegen wir auch sagen: he stot an: er stammelt.

**Stöter-bukk**, ein Schimpfwort auf einen, welcher stottert: ein Stammelker.

**STOVE**, 1.) Wärmgefäß.

2.) Badstube: nebst den Abgeleiteten, Stöveken, Feuerstübchen: und Stöver, ein Bader: s. STAVE.

**STÖVEKEN**, ein Stübchen, 4 Quart. S. unter STOOF.

**STOVEN**, Fleisch dämpfen, oder mit zugedecktem Topf in seiner eigenen Brühe kochen: sonst auch smoren. R. H. stöoven. E. stew und stive. Fr. estuver. Schw. stuwa. Die Verb wandschafte

wandschafte sehe man unter STAVE: so wird man bemerken, daß Wachter dieses Wort irrig von stoppen, stopfen, herleite.

**Stove**, das Stöven, oder Dämpfen des Fleisches und des Gemüses. Den Pott f'vr Stove setzen: das Fleisch im zugedeckten Topfe ans Feuer sezen; it. das vorher im Wasser gar gekochte Gemüse mit Butter und Gewürz im verdeckten Töpf über glühende Kohlen sezen.

**Stoof-panne**, Stoof-pott, ein Töpf mit einem Deckel, zum Stöven.

**STÖVEN**, stäuben. S. unter STOFF.

**STRAFINGE**, Bestrafung. Ist veraltet.

**STRAK**, 1.) adj. gerade, rectus, directus. N. S. strace. Engl. straight. H. strack. Es stammt sichtbarlich von strecken, tendere, intendere, ab: ist aber jetzt bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, veraltet. Wir finden es noch in unserer Gerichts- und Prokurat. Ord. von 1604. Dardorch de stracke Lœp der heilsamen Justis tian verhindert.

2.) Strak und straks, adv. sogleich, alsbald. Denn eine gerade Linie ist die kürzeste. Engl. straight, straightway. Schw. Dän. und H. strax, stracks. Kum straks wedder: komm alsbald, geschwind wieder.

**STRAKEN**, Strakeln, streicheln. S. unter STRAKEN.

**STRALE**, im Hannov. Spreissel, Staffel in der Leber. Wir nennen es Stale.

**STRAAL-HEXE**, eine Erzhore: trivenefică. Ein pöbelhaftes Schimpfswort.

**STRAAL-HORE**, Erzhore. Ebenfalls ein Schimpfswort des Pöbels. R.

**STRAMM**, straff, gespannt, stark angezogen. R.

Stramm gaan: einen steifen Gang haben.

Stramm te gaan: mit starken Schritten gehen.

Dat Tau is nig stramm genoog: das Seil ist nicht steif genug gespannt. De Rock sit mi to stramm: der Rock zieht mir zu eng und gespannt.

Stramm an teen: stark spannen, straff machen.

Strammen, i.) act, stark spannen, straff machen.

2.) Neutr. straff seyn, sich spannen, gespannt seyn, schmerzen vom starken Binden. Dat Tau strammet sic im Regen: der Strick wird gespannter im Regen. Sic strammen, oder strämmen: sich in die Brust werfen, den Kopf hoch tragen, aus Stolz. De Binde strammet mi: die Binde ist mir zu fest gebunden, und verursacht Schmerzen. De Wunde strammet mi: die Lefzen der Wunde ziehen sich zusammen, und spannen die Hant.

An strammen, scharf anziehen, stärker spannen. R.

**STRÄMSEL**, Stremsel, die aus dem Magen (die wir Röde oder Roen nennen, lat. omalum) der jungen Kälber bereitete saure Feuchtigkeit, womit man die frische Milch zum gerinnen bringt, um Käse daraus zu machen. Von obigem strammen, weil es die Milch an strammet, d. i. zusammen zieht und steif macht. Die Holländer sagen auch **Stremsel**, coagulum, von stremmen, gerinnen,

nen, welches aber ohne Zweifel auch von stramm herstammt.

**STRAPPEZEREN**, strappaziren. Man hat schon manche Ableitungen dieses Worts. Wir führen es nur an, um noch eine nicht unsägliche anzugeben: nämlich von dem alten Strapp, Strick, Niemen, welches die Engländer noch haben: h. Strop: Schw. Stroppa. Dan würde es eigentl. sagen wollen: einen durch Peitschen übel zu richten.

**STRATE**, 1.) Straße: im eigentlichen Sinn, ein gepflasterter Weg. Cambr. ystrad, ystryd. Wend. Stroton. Die andern verwandten Dialekte haben dasselbe Wort, mit geringer Veränderung. Wenn die Wortsforscher dieß Wort vom lateinischen strata, sc. via, ableiten, so kann man es ihnen vergeben. Denn es scheint allerdings, daß unsere Vorfahren das Pflastern der Wege von den Römern gelernet, und ihre Benennung behalten haben. Im metaphorischen Sinn nennen wir Strate die Gurgel, den Schlund. Sprech. 'Tis eine forte Strate, daar't woll smekt: die Küsselung des Gaumen gewähret ein kurzes Vergnügen.

2.) Bey unseru Vorfahren, und den alten Griechen, hießen auch die freien schiffbaren Stromne Straßen. Im Ostse. Landr. handelt das 5te Kap. im 1ten B. von den soeven vryen Straeten. Es heißt daselbst: De erste Oßwert is de Elvetho Water. De andere Straete tho Water de Wesser. De darde is de Emse. De veerti

de Straete tho Water is dat Vly ic. Im Alt Friesischen Original heift es Strete. Die aerste Strete oenda Wettere is dio Elve. dio odere is dio Wesere. dio tredde dio Emse. dio fyarde is da Ryn. Wo der Rhein genannte wird anstatt des Flie im neuern Landrechte. Im vorgegebenen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, wird durch des Kös nings frns Strate van Bremen wente in de solten See, der Weserstrom von Bremen an bis in die gesalzene See, verstanden. S. Assert. Lib. Brem. p. 352, 353, und 743. In alten Reimen auf hiesigem Rathhouse wird erzählet, daß die Bremer den so genannten Kreuzzügen nach dem gelobten Lande mit behgewohnet, und daß deswegen die Stadt verschiedene Freiheiten von den Kaisern erlangt habe. Unter andern heift es:  
 Hirnede sind de van Bremen gewest fürs  
 wahr,

Tho Water und tho Lande mit groter  
 Macht,

Mit ohren Orlochschepen, de se hebbet  
 avergebracht.

Darvon de Stadt ein herrlich Privilegium  
 averkamen

Von Keyser Hinrich den vostten von den  
 Nahmen.

Welkes ock von mehr Keyseren is bestattet,  
 Und is darumb mit Keyserliche Friehheit bes  
 gnadet.

Wente der Stadt is geven des Rolandes  
 Bilde

Eho einen Tecken der Frieheit und des Ris-  
ches Schilde.

Och de Herrlichkeit der Königlichen Straten  
Up den Weserstrom pfft hebbten genaten.

Straten-snakk, eine Stadtkätscherey, ein gemeines  
Gerüchte.

Straten-stene, die Kieselsteine, womit die Straßen  
gepflastert werden: it das Pflaster selbst. De  
Straten-stene tellen: sehr langsam auf der  
Straße gehen, als wollte man die Steine zählen.

Straten-treder, ein mäßiger Pflastertreter. In  
Hamburg Straten-Sijor (für Sinjoor). R.  
Man sagt auch wol Straten-sliper, der die  
Steine auf den Gassen, durch sein österes hin und  
her gehen, gleichsam abschleift.

STREKE, und Streken: s. unter STRIKEN.

STREKKEN, strecken. A. S. strecan, streccan.  
E. stretch. Dän. strecke. Schw. sträcka.  
Von treffen, mit Vorsehung des s.

Verstrekken, verlängern, ausschieben: prolongare,  
differre. Renner unter dem J. 1561. Derwes-  
gen hedden se den Dag beth Mandages nah  
Cantate vorstrecket.

STREMEL (7), ein langer und schmaler Streife vom  
Tuch, Papier, &c. Dän. Strimmel, wie Herr  
Gram bey R. unter Strymel bemerkt. Es kommt  
überein mit Strieme, vibex, stria: und dem al-  
ten Straam und Streime, Dän. Strimer, Son-  
nenstral. Gestremet, gestreift. Beym Chytr.  
gestremete Süle, eine gestreifte Säule, columnna  
striata. Ranten-stremel, ein schmaler Streif  
von

von Kammertuch, vor welche eine Kante oder Spize genähet wird, zum Kopfzeug des Frauenzimmers.

**STREMSEL.** S. Strämsel, unter STRAMM.

**STRENG,** adj. streng: eigentlich, stark, wie das E. strong. A. S. strang, streng, strong. Schw. stræng.

Streng, subst. 1.) **Strang,** Seil, Strick: besonders, die Stricke, worin man die Pferde spannet, und mittelst deren sie den Wagen ziehen. Engl. String. A. S. und H. Streng. Schw. und Isl. Stræng. Ital. Stringa. Vergl. das Lat. stringere, mit Stricken binden: und strangulare, mit einem Strick erwürgen, strangulieren, Gr. στραγγαλεῖν, E. strangle. Enen Streng teen: gemeinschaftliche Sache machen: einig seyn in Ausführung einer Sache. Und wenn alle Strenge ritet: und wenn sonst alle Mittel fehlen, oder vergeblich angewendet werden.

2.) die Nabelschnur.

3.) eine Schnur, die das Frauenzimmer um den Hals trägt: eine Reihe Perlen, Granaten &c.

Strenge, in einem Strick, in einer Schnur verwickeln. Dat Kind is strenget, oder het sit strenget: das Kind ist in der Nabelschnur verwickelt. S. Streng-tobak, der schlechteste Rauchtabak, welcher als ein daumendickes Seil gedrehet ist.

**STREPE** (ε), ist ein Schelwort auf ein Mädchen. Ene grote Strepe: ene vule Strepe, und, eine grote Strepe van der Deren: ein grosses lang aufgeschossenes, eigenwilliges oder faules Mädchen.

Mädchen, das noch unter der Zucht ist. Wen den Engländern ist Strapper ein grosses starkes Mädchen: und Strippling, ein grosser Bube oder Knabe, der zwar groß gewachsen, aber noch nicht unter der Zucht weg ist. Diese Wörter können entstanden seyn entweder vom Engl. strapping, groß, stark: oder von dem alten strapp, welches bei den Engländern einen Strick bedeutet, Holl. Strop, Schw. Stroppa: wegen der Ähnlichkeit einer langen, zumahl jungen und schmächtigen, Person mit einem Ende eines ausgedehnten Stricks: oder endlich vom E. Stripes, Schläge. S. Junii Etym. Angl. v. Strapp, Stripes, Strippling.

**STREPEN**, und Strepeln (7), streifen, die Haut oder den Bast abziehen: deglubere, decorticare. E. stripp. H. stroopen. Ursfen dör den Mund strepeln: gekochte Erbsen mit den Schalen durch den Mund ziehen; nämlich so, daß man das Eßbare von den Fäden mit den Lippen absondert.

Af strepeln, abstreifen, als z. E. die Haut, den Bast, die Blätter von einem Zweige ic. Ene afstrepelde Katte: eine abgestreifte Katze: uneigentl. ein läderliches Weibsbild, die sich abgehuret hat, und daher häßlich und ausgemergelt aussiehet.

Strippen, 1.) oft streifen, oder durch die Finger ziehen. Es ist das frequent. von strepen. De Ko strippen: die Kuh melken: eigentl. das Euter oder die Zitzen der Kuh durch die Finger streifen, um den Flus der Milch zu beförbern.

2.) Een Stoff Linnen strippen: die Strippen an

an ein Stück Leinwand, das gebleicht werden soll, nähen. S. das gleich folgende Wort.

**Strippe**, eine Schleife, Schlinge von Windfaden etwa eines Fingers lang, dergleichen man an beiden Seiten eines Stückes Leinwand, wan es gebleicht werden soll, nähet, und mittelst welcher es in der Bleiche mit Pflocken an der Erde befestigt wird. **Beym Frisch Striepe, Struppe**, pars brevis lori aut laquei, vinculum ex loro. H. Strop. E. Strapp. Lat. strophus, strupus. Lat. barb. strepus, struppus.

**STREVEN** (n), streben, niti, magna vi contendere: it. obniti, repugnare. E. strive. Schw. stræfwa. Dän. stræbe. Fr. estriver. H. streven. A. S. stræfan. Verwandt sind struuf, straff, sträubig, rauh: daher struyen, strüven, sich sperren. S. **STRUUF**.

2.) schreiten, weite Schritte thun: sich bestreben weiter zu kommen. A. S. fordstræfan, procere. R.

**Streef**, adj. und adv. was da strebet oder Widerstand thut, stark, heftig. Im Hannov. und Osnab.

**Streve**, 1.) das Streben. To Streve setzen: schräge gegen etwas sezen, als eine Stütze. To Streve staan: als eine schräge Stütze Widerstand thun: mit Händen und Füssen streben. Gik to Streve setzen: sich sperren; wie ein Thier, das sich widersehet.

2.) eine schräg gesetzte Stütze.

3.) ein weiter Schritt. R. Grote Streve dooh: grosse Schritte thun. Die andern Redensarten, welche

welche R. unter dieser Bedeutung anführt, gehörten zur ersten Bedeutung.

**Streve-katte**, 1.) eine Käze, die sich sperret: eine Person, die sich sträubet und widerstehlich gebärt det. R.

2.) eine Gattung mecklenburgischer und pommerscher Münze, welche auf der einen Seite den wendischen Greif in einer sträubenden Stellung zeigt.

**Streve-ledder**, eine Baumleiter, woran Stühlen festiget sind.

**Streve-paal**, ein schräger Pfahl, der zur Stütze dient.

**STRIDEN**, Strien, 1.) streiten, pugnare, certare, contendere &c. Verel. in Ind. strita, obniti. Gr. *spatevw*, militare. Du stridst, für stridest, du streitest: he strid, er streitet. Ik streed, ich stritte. Ik hebbe streden (ŋ), ich habe gestritten.

2.) schreiten. R. und S. Engl. stride. Dän. stritte. Wiet striden: die Beine weit aus einander setzen: grosse Schritte thun.

**Af striden**, 1.) abrechten, im Processe einem etwas abgewinnen: it. ab disputiren, in einem Wortgezänke Recht behalten. Dat laat ik mi nig af stidden: das las ich mir nicht ab disputiren: keine Gründe bewegen mich nachzugeben.

2.) beschreiten, mit einem Schritt erreichen: it. mit Schritten abmessen. Ik kan't nig af striden: ich kann mit Aussperrung der Beine nicht so weit reichen.

**Bestriden**, 1.) bestreiten.

Y y y

2.) be-

2.) beschreiten. Dat Peerd bestrijden: das Pferd beschreiten. E. bestride.

3.) einem Dinge gewachsen seyn. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel aus der zten. Man s. R.

Strede (n), ein Schritt. A. S. Straede. E. Stride.

Stridde, ein Dreifuss. Im Stadischen, Hannover.  
und Osnabr.

Stridden (sik), mit einander zanken. Das intensivum von striden.

Stridelke, eine grosse ungeschickte Frauens - Person: eigentlich, die weite Schritte thut, und wie ein Kerl einher tritt. Im Hannov.

Stried-sohoë, Schlittschuhe. R.

STRIKEN, 1.) wie das Hochdeutsche streichen. S. Wachter. Ik streef, ich strich. Streken (n), gestrichen. E. strike.

2.) das Kornmaß im Messen abstreichen. R.

3.) das Leinenzeug bügeln oder plätzen. R.

4.) wehen, schärfen, schleifen. De Geessen striken: die Sense mit einem Streichholz schärfen. Dat Mest striken: das Messer auf dem Stahl schärfen.

5.) schmeicheln, nach dem Maul reden, os sublinere. He kan good striken: er hat die Gabe zu schmeicheln. He strikt em wat vor: er fuchsenschwänzet ihm was vor.

6.) niedersfahren, ablaufen, als eine ablaufende Winde, oder was man an einer Blockrolle herunter lässt. R. Daher rufen die Arbeitsleute beim Auf- oder Abwinden: laat striken: lasst die Win-

de

de los, oder ablaufen. Hierher gehört vielleicht die Redensart: dat geit striek un set: die Arbeit geht hurtig von Statten. Setten kann hier so viel heissen als, die Winde anhalten. Ben den Schiffen heisst de Segel striken, die Segel nie verlassen.

7.) davon gehen. A. G. strican. Engl. strike: Schwed. stryka. Isl. stryuka. Striken gaan: sich davon machen. Besonders braucht man es von den Kühen auf der Weide, wan sie von dem Platze, wo sie gemolken sind, sich zurück ziehen.

Af striken; außer andern bekannten Bedeutungen, heisst es auch: sich aus dem Staube machen, zur Seite weg schleichen, wie ein durchgehender Soldat. He is af streken: er hat sich von der Gesellschaft entfernt. De Koe striket af: die Kuh begeben sich allgemach nach der andern Seite der Weide.

In striken, einstreichen. it. einschmeicheln. Gif bi nem in striken: sich bei einem einschmeicheln.

Uut striken, ausstreichen. it. die Wäsche mit dem Bü geleisen plätzen.

Strakeln, selten strikeln, streicheln, strälen, liebkosen: mulcere, palpare.

Straken, eben dasselbe. A. G. stracan, stracian. E. stroak, stroke. H. strycken, strooken. Schw. stryka. Isl. striuka. Enen um den Baard strakeln, oder strafen: einem den Bart streicheln, liebkosen. Je meer man de Katte straakt, je hoger holt se den Steerd: s. unter STEERD.

Flei-straken, Floi-straken, liebkosen, streicheln und schmeicheln. S. FLOI.

Streek, Streke (n), i.) Strich: linea, lira, via. E. Streak, Stroke. A. S. Strice. Schw. Sträk. Dän. Streg. Irl. Strioc. Die Höländer sagen, wie wir.

2.) eine Strecke, ein Strich Landes, tractus. Een Streeke in der Richte gaan: den kürzesten Weg gehen. E. Stroke.

3.) Streich, ictus, verber: it. dolus, ludificatio. Tappen-streke, Zapsenstrech. Schelmsstreke, schelmischer Streich, Betrügeren. Een losen Streek: ein mutwilliger Streich, den man einem zum Possen spielt. Jungens-streke: lose Bubenstreiche.

4.) eine Schnur um den Hals. Zwe Streeke Parlen: zwei Reihen Perlen.

5.) Auch nennen die Bauern also die Ziken oder Zapfen am Kuheuter: weil nämlich im Melken durch Streichen die Milch heraus gebracht wird.

Streken (n), verb. den Acker stürzen, oder mit weitläufigen Furchen pflügen, um ihn, ehe er zur Saat gepflügt wird, mürbe zu machen und vom Unkraut zu reinigen. Von Streek in der iten Bedeutung.

Strik, das Holz, womit man die Sense streicht, um sie scharf zu machen.

Striker, ein Schmeichler, der einen streichelt, oder die Gabe dazu hat.

Strikerske, i.) eine Frauensperson, welche das Leinenzeug plättet und bügelt. R.

2.) eine

2.) eine Schmeichlerinn.

**Strikel-deke**, eine wollene Decke, die man unterlegt,  
wenn das weisse Zeug geplättet wird.

**Strikel-disk**, der Tisch, worauf solches geschiehet.

**Striek-holt**, Streichholz, womit ein gefülltes Maß  
abgestrichen wird. Dän. **Stryg-holt**, oder  
**Stryg-drä**. R.

**Striek-isern**, das Bügeleisen, womit das Zeug geplat-  
tet wird. R.

**Striek-ledder**, eine Leiter, deren sich die Fuhrleute bey  
dem Auf- und Abladen der Kaufmannsgüter bedie-  
nen: worauf Fässer und grosse Packen gleitend  
(s. **Striken** in der 6ten Bedeutung) auf und ab  
gelassen werden: **Schrotleiter**. R.

**Striek-maat**, abgestrichenes Maß.

**Striek-stokk**, 1.) dasselbe mit **Strief-holt**.

2.) der Fiedelbogen, plectrum.

3.) ein Schmeichler, der immer liebkoset.

**Striked-vull**, **Strikt-vull**, in Hamburg **Striken-**  
vull, ganz bis oben voll, gestrichen voll, wie ein  
abgestrichener Scheffel.

**STRIKK**. Ausser der allgemein bekannten Bedeutung brau-  
chen wir dies Wort auch als ein Schimpfwort auf ei-  
nen Menschen, der den Strick verdient: verbe-  
ro, fureifer. 'Eis een quaad Strikk van  
Jungen: der Junge ist ein gottloser Bube. Een  
luderlik Strikk: ein leichtfertiges Weibsbild,  
eine lose Hure.

**Strikken**, Maschen machen, ein Nekwerk wirken, als  
Nehe, **Strümpfe** u. d. gl.

**Anstrikkken**, an einen alten Strumpf etwas neues an-  
seken.

sehen. Anstrikkede Hasen: alte Strümpfe, woran neue Füße gesetzt sind.

**Bestrikken**, 1.) im Strick fangen oder halten, bändigen. He is nig to bestrikken: man kann ihn nicht in Ordnung und Zucht halten, er ist ein unabhängiger Mensch.

2.) verbinden. Eendr. Art. 15. se sin den tovoren Bürger geworden, unde deme Rade also mit Lovten unde Eiden bestricket: sie sehen denn zuvor Bürger geworden, und also dem Rabe mit Angelobung und Eiden verbunden.

3.) Enen bestrikken: so viel Strümpfe für jemand machen, daß er daran keinen Mangel hat.

**Strikken**, nom. die Schule, worin die Mädchen das Stricken, oder Maschen machen, lernen.

**Strikkelerke**, die Lehrmeisterinn, die diese Arbeit die Mädchen lehret.

**Strikk-dräger**, ein Pfänder: der den Bauern das Vieh aus dem Stalle pfändet, und hernach am Stricke leitet.

**Strikkel-natel**, Stricknadel, womit man Maschen macht.

**Strikkel-tig**, die Arbeit von dieser Art, so man noch unter Händen hat.

**STRYPE**, 1.) ein Streif, stria, linea. E. Stripe. H. Streep. Vergl. Strepfen, streifen. Enen Stripen im Rokke hebben, wird von einer Frauens-Person gesagt, wenn sie eine üble Nachrede in Ansehung ihrer Ehre hat.

2.) ein schmales Stück Tuch. E. Strip.

3.) ein schmaler Streife Landes. Vogts. Monum. ined.

ined. T. I. p. 539. dimidium quadrantem terræ situm in Geren, quam Henr. de Kamena-ta ad præsens colit, ac unam peciam terræ dictam Stripe in Vare.

**Stripen**, Streifen machen. E. to stripe. Striped, gestreift. Striped Tüg: gestreiftes Zeug. E. striped Stuff.

**Striepke**, oder Striepke-appel, eine Art roth gestreifter Kepfel.

**STRIPPE.** S. unter STREPEN.

**STRIVEN.** S. Strüven, von STRUUF.

**STRO**, Stroh, stramen. A. S. Streow, Streu. E. Straw. H. Stroo, Stroy. Dán. Straa. Schw. Strä. Von freuen, sternere: Cod. Arg. strawan: A. S. strewian: E. straw, strow. De ene is van Stro, de ander even so: der eine ist nicht besser wie der andere. Van der Matten up't Stro kamen: s. MATTE.

**STRÖMIG.** Unströmig. S. unter UN.

**STRUDDIK**, und Struddik-busk, niedriges und verworrenes Gesträuche, kleines Buschgewächs: fruticetum. Frisch hat in dieser Bedeutung Strut, Strüte: Stroban. in Idiot. Osnabr. Strudden. Vermuthlich ist Struddik das Verkleinerungswort von Struuf, Stranch: oder von strutt, starr. S. unten.

**STRUUF**, 1.) rauh, spröde, sträubig: asper, scaber. 2.) herbe, was den Mund zusammen zieht, oder rauh macht. R. Vergl. straff, rigidus.

**Strüven** (sik), 1.) sich sträuben (welches einiger Hochdeutsche unrechte streuben schreiben), die

Haare und die Federn in die Höhe richten, wie einige vierfüßige Thiere und Vogel thun, z. B. Igel, Pfauen u. d. gl. Hannov. strüben.

2.) sich sperren, sich widersecken, sich wehren.

3.) groß thun, stolzieren, sich brüsten. Sif strüßen als een Pauluun: sich in die Brust werfen, stolz einher treten wie ein Pfau. Man sagt auch hier, wie in Hamburg: sif strüven, als ene Wand-luus. R.

**Strüfsk**, sträubig, was sich sträubt. it. stolz. Een strüfsk Minsk: einer, der sich breit macht, groß thut. Een strüfsken Gang: ein stolzer Gang eines Menschen, der sich brüstet.

**Struuf-haan**, eine Art wilder Hühner, welche sich am Wasser und in den Sumpfen aufhalten; und sehr mit einander kämpfen, wobei sie sich sträuben und die Federn in die Höhe richten. Woher sie auch den Namen haben. Man nennt sie sonst Struuss-haan, Kämp-haan, und Mönnik.

**STRUUK**, Strauch. h. Struik. Wachter leitet es nicht unfüglich her vom Goth. in Cod. Arg. Triu, ein Baum, Strauh: Engl. Tree: Isl. Trie &c. mit Vorsetzung des s. Wenn man sehr müde ist, pflegt man zu sagen: ik bin so möde, ik kan nig'n Struuk slepen.

**Struuk - hamen**, ein Fischhamen mit einer langen Stange.

**Struuk - höfd**, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebautes Werk, oder Damm, wodurch verhütet wird, daß das Wasser den Deich nicht weg spüle. Man nennt es sonst auch Slag und Slagte.

**Slagte.** Ein dergleichen Völlwert aus Bohlen heißt holten Höfd, aus Quadersteinen, Steens höfd.

**Struuk-röyer,** Strauchdieb, Strassenräuber.

**Strükeln,** straucheln, stolpern: wie leicht geschiehet, wenn man im Gesträché geht, oder an einen Strauch stößt. H. struikelen. Fränk. struchen. Ital. sdrucciolare. Cambr. trwccio.

**STRULL,** ein Stral von flüssigen Sachen: eine Feuchtigkeit, die aus einer Röhre in einem langen Stral hervor sprühet. Dies Wort kann aus dem Schall, den eine solche Feuchtigkeit macht, entstanden seyn: oder es ist von Stral: oder auch von Strudel, den eine dergleichen fallende Feuchtigkeit verursacht.

**Strullen,** verb. wird von allen flüssigen Sachen, welche in Stralen mit einem Geräusch heraus sprüzen, gesagt: heraus sprühen, wie die Milch aus dem Euter der Küh, wenn sie gemelket werden. it. harnen, daß man das Geräusch höret. Küssian struylen, strullen, streyien, reddere urinam. Zdt strullt'r recht heruut: es kommt in einem langen Sträl, wie aus einer Röhre, heraus gesprungen. De Melk strullet in den Stappen: die Milch fällt stralenweise in den Kübel, daß man es höret.

**Bestrullen,** mit einem Stral von Feuchtigkeiten be nehen.

**Strull - bekken,** Nachtopf, matula. Beym Chiräus.

**STRUMPELN,** stolpern, straucheln. S. Holländ. *Vyns* strompelen,

strompelen; und stronkelen. Rein. de Bos,  
I B. 17 Kap.

Un sprynget dar dreyerf over her,  
Sunder strumpelen over dver. v. i.  
und springet dreymahl quer über hin, ohne zu  
stolpern. Ostr. Landr.- 3 B. 79 Kap. Ein  
Voet af, ein half Eiff : stott he an, eder  
geit strumpelnde, ein dorde Part Lynes : Ein  
Fuss ab, ist das halbe Wehrgeld : stözt er an,  
oder stolpert im Gehen, der dritte Theil des  
Wehrgeldes.

Strumpelig, adj. und adv. 1.) stolpernd, stolper-  
haft. Ein strumpeligen Gang: ein schwacher,  
stolperhafter Gang: wie alte und schwache Leute  
einher gehen.

2.) kümmerlich. Ein strumpeligen Zustand:  
ein kümmerlicher, schlechter Zustand. Die Hol-  
länder sagen strumpelig in beiden Bedeutungen.

Strumpelken, adv. eben so in beiden Bedeutungen.

Strumpelken gaan: schwach auf den Beinen  
seyn, Schwachheit oder Alters halber alle Augen-  
blicke straucheln. 'E geit em man strumpelken:  
es steht schlecht mit ihm, es sey in Ansehung sei-  
ner Gesundheit, oder seines Nahrungsstandes: es  
geht ihm kümmerlich, er steht auf schwachen Fü-  
ßen.

**STRÜNE**, im Hamburgischen, eine erwachsene Dir-  
ne. Eine grote Strüne: ein grosses unartiges  
Mensch. R. Nach dem von Stade in Erklär.  
bibl. Wörter, S. 91, bedeutet Strüne auch ein  
unzüchiges

unzüchtiges Weibsbild. S. Wachter in Strunze, mulier coenosa.

**STRUNK**, Strumpf, abgeschnittener Stengel. Koolstrunk, Kohlstengel, caulis, thyrsus. Es scheint vom Lat. truncas zu seyn. Wenigstens haben daher die Engländer ihr Trunk, der Stamm. Die Holländer sagen beides Tronk und Stronk. De Appel smekt as een Koolstrunk: der Appel hat einen unlieblichen grasigen Geschmack. He meent, he steit all im Kool, un steit eerst in den Strunken: er ist noch weit vom Ziel, da er es schon erreicht zu haben meint.

**STRUNT**, Roth, Dreck: it. eine nichtswürdige Sache: stercus, merda. Die alten Lateiner haben auch struntus gesagt. H. Stront. Fr. Etron. Ital. Stronzo. Nach dem Frisch im Wörterb. ist Strunze eine Person, die sich hinten unrein hält. Er leitet beide Wörter ab von strenzen, sprühen, und meint also, daß Strunt eigentlich dünnen Roth bedeute. Bey uns aber wird es von allerley Roth gebraucht. Sprw. Baven-bunt, un under Strunt: von einer Sache, welche nur der Oberfläche nach schön ist, sonst aber nicht taugt: auch von einer Person, welche saubere Oberkleider, unten aber schmückige und zerlumpte Kleidung trägt.

**STRUNZEN**, stolz einher gehen, sich brüsten, strohen. S. schreibt strumffen. Beym Wachter ist strussen dasselbe. E. strut und strout.

Strunzer, ein stolzer stesser Pruler, der sich in reichen Kleidern brüstet: Stutzer: vanus ostentator.

STRUUS-

**STRUUS-HAAN.** S. Struuf-haan, unter **STRUUF**.  
**STRUTT**, starr, steif. Hannov. E. strut, strohen.-  
**STRÜVEN.** S. unter **STRUUF**.

**STRUVEN**, ein Gebackenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprühe gedrückt wird: Sprükkuchen.

**STUBBE**, Stumpf, der Stumpf eines abgehauenen Baums, oder abgebrochenen Pfahls, der noch in der Erde steht. R. A. S. Steb, Stybb. E. Stubb. H. Stobbe. In den nordischen Sprachen Stubbe. Man vergl. das Lat. stipes, welches dasselbe bedeutet; daher stipula, Stoppel, E. Stubble. Stubbe kann füglich von stuuf, gestümmelet, hergeleitet werden. Stubben uut raden: die Stümpe der Bäume mit der Wurzel aus dem Erdboden heraus arbeiten. Een Voder Stubben: ein Fuder Feuerholz von dergleichen Stümphen oder Wurzeln. Daher Stübusk, anstatt Stub-busk, ein Gebüsche, das, wenn es dicht an der Erde abgehauen ist, aus dem Stumpf wieder ausschlägt, und zu mancherley Gebrauch immer wieder abgehauen wird. Man höret es im Stadischen.

**STUBBEN**, zu wiederhöhlten mahlen nach etwas werfen. He stubbet darna: er wirft oft darnach. Appel vam Bone stubben: Apfel mit Knüppeln oder Steinen vom Baume werfen.

**STUDDE**, Stuze. Wir sagen auch Studte. Frisch unter Stud hat Studel, Studel. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Studu, Stuthu. Engl. Stud. H. Stutte. Dän. Styttels. Isländ. Stod.

Stod. Fr. Estaye. Ord. 95. den schall he bewaren mit Stutten.

Studden, Stutten, stützen. Verel. in Ind. stoda.

Dat studdet he nig mit 100 Daler: das wird ihm über 100 Th. kosten.

**STUUF**, stumpf, das die Spize verloren hat, gestümmelt, abgestutzt. R. Ene stuve Nāse: eine kleine stumpfe Nase. Stuuf-nāse: der eine stumpfe Nase hat. Stuuf-nāsed: stumpfnasig. Stuuf af hauen: auf einmahl glatt ab hauen. Dat lopt stuuf to: das gehet vorn stumpf zu. Enem wat stuuf af seggen: einem etwas rund abschlagen. Enen stuven Bessem: ein gestümmelter, oder abgenüchter Besem. Se is so stuuf un sien, dat idt nig to seggen is: sie ist über die massen nett gekleidet, doch ohne scheinbare Pracht und Ueberflüß. Dies Wort ist verwandt mit obigem Stubbe, und Stoppel.

Stuven, Af stuven, stumpf machen, stützen, das Menscherste beschneiden. Wōme stuven: die Bäume stützen, den Wipfel abbauen. Im Hannover. stuppen.

Stuve, der Rest von einem Stücke Zeuges, wovon das andere verschnitten und verbraucht ist. it. der Rest von einer jeden andern Waare. R.

Stuuf-steerdt, was einen kurzen oder gestümmelten Schwanz hat: insonderheit ein Pferd mit gestutztem Schwanz. Im Hannov. Stupp-steerd.

**STUKE**, 1.) ein Hause, oder Bündlein gewisser Dinge. So heißt hier bei den Bauern eine Stuße Torf ein kleiner Hause, eine Schicht, worin der Torf

Torf, bei dem Stechen desselben, quer über einander gelegt wird, daß er austrocknen könne. Eine solche Stuke besteht gemeinlich aus 6 Stücken Torf. Einige nennen einen solchen Haufen von 8 Toren Ringel. S. dies Wort. Ein Tagwerk ist bei den Torsgräbern kein Stige Stufen, d. i. 1200 oder 1600 Torse. In Holstein wird der Buchweizen, nachdem er gemähet ist, in Stufen, oder kleinen Haufen, zum trocknen gesetzt. Bei einigen Hochdeutschen sind Stauchen die kleinen Flachsbuschel, oder Bosen, worin sie, wan sie aus der Röste, oder dem Wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, daß sie trocknen.

- 2.) der Wurzelkloß eines Baumes; mit den ausgerodeten Wurzeln, welche zerhauen und in kleine Haufen, wie Tors-Stufen auf gesetzt werden, daß sie trocknen und zum Brände dienen können. S.
- 3.) eine Convulsion, ein Anfall vom Krampf. Kilian Stuyck, concussus. He kreeg Stufen: er bekam Zückungen.

Stuken, in Häuslein auf seken, schichtweise stellen zum trocknen, wie den Tors, und die ausgegrabene Baumwurzeln.

Verstuken, verstauchen, verrenken. Von Stuke in der zten Bedeutung. Im Spasse sagt man: he het de Nase verstuket: er ist besoffen. Gr. σχωσ, krumm, verrenket.

**STUkk**, Stück, pars, frustum &c. 2. S. Sticke. Van't Stukk kamen: die Hauptabsicht aus den Augen verlieren; von der vorhabenden Materie

Materie ab kommen. it. verrückt werden im Haups te. He is ganz van't Stukk: er ist ganz von Sinnen, im Haupte verrückt. Up sien Stukk staan: standhaft, hartenäckig, eigensinnig bei sei ner Meinung beharren: sowol im guten als bösen Sinn. Een Stukk Wives: ein Weibstück. Du Stukk Wives! so schilt man im Zorn ein läuderliches und nichts würdiges Weib. Een Stukk Deves: ein arger Dieb. Een Stukk Schelms: ein Erzschelm.

Uut stukken, ein ältes Kleid ausbessern; nämlich durch zerschnittene Stücke, die, wo es nöthig ist, angeflickt werden.

Verstukken, zerstücken, in Stücke zerschneiden und das mit ein ältes Kleid ausbessern, Stücke anslicken.

**STULPE**, 1.) ein Deckel, insonderheit ein erhabner hohler Deckel: operculum. In Hamburg Stülper. R. Holl. Stulp. Sprw. Idt is kien Pott so scheve, daar passet een Stulpe up: Niemand ist so schlecht, der nicht noch seines gleichen findet: der schlechteste Kerl findet noch eine Frau, und das schlechteste Weib einen Mann.

- 2.) der Aufschlag oder die Krempe am Hute. R. Beym Frisch: Hut-Stülpe, curvatura pilei.
- 3.) der oberste weite und steife Theil am Stiefel, worin sich das Knie beweget. R.

Vuer-stulpe, ein Deckel von Eisen oder Messing, der des Nachts, oder sonst, über das Feuer gesetzt wird, daß daher kein Schade geschehe. Weil er die Gestalt einer Glocke zu haben pflegt, so nennen ihn deswegen die Holländer Vuur-klock.

Stulpen,

**Stulpen**, den Deckel auf legen. R. **To hope stulpen**: zwei Sachen so zusammen legen, daß die Oberflächen gegen einander gekehret werden. **Gen to hope stulped Botter-brood**: eine doppelt zusammen gelegte Butter schnitte. **Einen Kop, deme to hope stulpet**: ein Pokal mit einem Deckel, den man darauf hat. Script. Brunsy. T. III. p. 451.

**Af stulpen**, den Deckel abnehmen.

**To stulpen**, den Deckel auf legen, mit einer Stürze zu decken.

**Um stulpen**, ein Gefäß umkehren, daß die Öffnung unten kommt.

**Up stulpen**, einen Deckel oder hohles Gefäß über etwas decken. it. den Hut auf setzen: auch den Hut auf kreppe. R.

**STUMM**, I.) **stumm**, mutus. H. stom. Die ältesten, und noch einige neuere Dialekte sprechen dieses Wort ohne s aus. Cod. Arg. dumbs, dumba. N. S. dumb. dumba. E. dumb, Dän. dum. Alm. tumbo. Hebr. שׁם (dum), schweigen. **Stummen Bevert**: s. unter BEVEN.

2.) Der Wein ist stumm, wenn er zu stark geschwelt ist; wodurch er zwar süßer wird, aber den Geist verlieret. Dieß nennen die Engländer auch **stum**. H. stom.

**STUMMEL**. S. Stumpel, unter dem folg. **STUMP**.

**STUMP**, I.) **subst.** der Stumpf. E. und Schw. Stump. H. Stomp. Dän. Stumpe. Up'n **Stump kamen**: übel ankommen: vergeblich kommen,

Kommen, und beschämt wieder abziehen: sich in seiner Meinung und Absicht betrügen.

2.) adj. stumpf, hebes, obtusus, mutilus. H. Stomp.

Stumpel, ein kurzes abgeschnittenes, oder übrig gebliebenes Endchen. Es ist das Verkleinerungswort von Stumpf. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen Stummel, und Stummelken. Ein Stumpel Lecht: ein Stumpschen vom abgebrannten Lichte. Ein Stummel van der Kusen: ein abgebrochener Backzahn.

Stumpen, stumpf machen, hebetare. it. stümmeln, abkürzen, truncare, mutilare. Wir brauchen diese Wort nicht viel. H. Stompen. Daher Stümper.

Stumpel-knecht. S. unter KNECHT.

Stump-steerd, eben das, was Stuuf-steerd.

STUNDE, hora, wird hier nur des folgenden wegen bemerket.

Anstund, Anstunds, alsobald, von Stund an.

Torstund, gleichsam to der Stunde, dasselbe.

Upstund, Upperstund (für up der Stunde), jetzt zund. Man sagt auch: up'r stikken Stunde: gleich jezo, eben diesen Augenblick, unzähllich. Fr. à l'heure qu'il est.

STUNKELN, holperig gehen. Hannov. Wir sagen stumpern.

STUNSEL, in Hamburg Stunsel, ist dasselbe mit Stensel: s. unter STAAN.

STÜNSKEN; ein kleiner Zuber, Spülstandlein, ein kleines Milchfaß. Im Hannov. und Osnabr. S.

**Beym Frisch Stuukze.** Es ist ohne Zweifel von Stande, welches oben nach zu sehen ist.

**STUPEN,** stäupen, mit der Rute schlagen. Es scheint verwandt zu seyn mit stippen, stupfen und tupfern, auf irgend eine Weise berühren, tangere, pungere. Die Griechen sagen ohne στυχεῖν, τυπεῖν, schlagen. He het daar enien Hund stupen seen: er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er Beispiele gesehen hat, wie schlecht man seines gleichen daselbst aufnimmt: vestigia illum terrent. **H.** stuypen, stoepen.

**Uut stupen, aus stäupen.**

**Stupe, Staupe, Staupenschlag, Staupbesen.** Enen to'r Stupe slaan: einem den Staupbesen geben: öffentlich durch den Scharfrichter ausstäupen lassen. **S.** Stat. 58, und 93. Ord. 102. Ord. 1. s. Gn. Künd. R. Art. 57 **sc.**

**STUPPEN.** **S.** STIPPEN: und Stuven unter **STUUF.**

**STÜR,** 1.) Steuer, Steuerruder, gubernaculum, clavus. **A.** **S.** Steore. **H.** Stuur. **R.** Aver Stür gaan: rückwerts, verkehrt gehen: it. verloren gehen. Icht geit mit em aver Stür: er kommt zurück: es geht mit ihm den Krebsgang. Dat geit aver Stür: das geht verloren. Insonderheit brauchet man auch bei der Deicharbeit die Redensart; aver Stür slaan, wenn die Esde über die Vorschrift, oder das Profil eines Deiches hin geschlagen wird.

2.) Stür oder Stüre finden wir auch in einer Stelle einer alten Urkunde, die in Schott-reise, unter

unter SCHOTT, angeführt ist, für: das Steuern oder Wehren, Widerstand. Wieviel es hier auch füglich durch Hülfe, in welchem Sinn die Hochdeutschen das Wort Steuer gebrauchen, kann erklärt werden.

- Stüren, 1.) steuern, am Steuerruder führen, das Schiff regieren: metaph. regieren, lenken, ordnen, Cod. Arg. stiuran. A. S. steoran, styran. E. steer. H. stuuren und stieren. Fränk. stiuren, stuuren. Schw. styra. Isl. stiorna. Im Slavon. staram, ich regiere, guberno: daher das Poln. Starosta, ein Landdrost.
- 2.) steuern, wehren, Einhalt und Widerstand thun; resistere, inhibere, prohibere, compescere: näm. wie der Steuermann den Wellen. Sprw. God stüret de Böme, dat se nig in den Hesven wasset: Gott setzt der Macht und dem Uebermuth der Menschen Ziel und Schranken. De Kinder stüren: dem Lärmen oder Muthwillen der Kinder wehren. Sif nig stüren laten: auf keine Einrede oder Abmahnung achten, unbändig seyn.
- 3.) senden, schicken: so wie der Steuermann das Schiff gleichsam dahin sendet, wo er es hin leset. If hebbe darnä stüret: ich habe darnach ausgeschickt. Weg stüren: weg senden. Mehe bergleichen kommen unten unter den zusammen gesetzten vor.
- 4.) Steuer entrichten, Beisteuer geben. R.
- 5.) ungestüm verlangen. In dieser Bedeut. kommt es unten besonders vor, unter STUUR.

Af stüren, 1.) absteuern; ablenken, das Schiff. Dat Schip vom Lande af stüren: das Schiff vom Lande ablenken; vom Lande abstoßen: welches sowol von einem, der am Ufer steht, als der im Schiffe ist, geschehen kann.

2.) abwehren; abtreiben. Dat Ungluk af stüren: das Unglück abwenden.

3.) absenden. Enet Baden af stüren: einen Boten abschicken. Ware af stüren: Waare, Güter absenden.

An stüren, das Schiff regieren, daß es sich einem Orte nähere.

Bestüren, 1.) eine Sache anordnen, einleiten, lenken und regieren: dirigere rem, præesse rei. H. bestieren. He het de ganze Safe bestüret: er hat die Direction in der ganzen Sache gehabt. In einer alten Urkunde das Ilsabeen-Gasthaus in Bremen betreffend, heißt: bestüren in sinem doetlichen Afgange, auf seinem Todtbette verordnen. Wir sagen auch wol Bestür für Direction. H. Bestier.

2.) beschicken, mit hin und her schicken ausrichten.

Hin stüren, 1.) das Schiff hin lenken.

2.) hin senden.

Her stüren, 1.) das Schiff her lenken.

2.) her senden.

In stüren, ein senden, zu Hause schicken.

Na stüren, nach senden.

To stüren, 1.) zu schicken.

2.) dick werden. In dieser Bedeutung suche man dies Wort unter STUUR.

Um stüren,

Um stüren, 1.) das Schiff, mittelst des Steuers, umwenden.

2.) umschicken.

Uut stüren, 1.) aussenden.

2.) aussteuern, eine Tochter ausstatten.

Verstüren, versenden. Verstüred, versandt. In einer andern Bedeutung aber kommt es vor unter

### STUUR.

Stür-boord, die rechte Seite des Schiffes: dextrum navigii latus, quod nauclerus occupat. H: Stuur-boord. E. Starboard. Die linke Seite des Schiffes heißt Bak-boord: navigii sinistra pars, quæ furnum et focum continet.

Stür-loos, eigenwillig, der sich nicht steuern lässt. R.

STUUR, 1.) groß, schwer, stark, mächtig. A: S. und Dän. stor. E. sture, sturdy. Een stuur Minsk: ein grosser, starker Mensch. Dat is mi to stuur: das ist mir zu schwer, zu mächtig. Eine sture Arbeit: eine Arbeit wozu Kraft erfordert wird.

2.) mürrisch, störrig, unhöflich, grob: asper, austerus, rigidus. In dieser Bedeutung heißt een stuur Minsk, ein mürrischer, grämlicher Mensch. Stuur uut seen: von finstern Ansehen seyn, böse aus sehen. He het mi stuur begegnet: er hat mich grob und unhöflich behandelt. Man vergleiche das Hochdeutsche starr, rigidus. In Hamburg ist sturr, starr, steif: als, sturre Haare, capilli hirsuti: Sturr, fopp, Starrkopf. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. terrig, rigidus.

gidus, austerus. Cod. Arg. staurran, mur-  
ren, fremere, exasperari.

**Unstür.** 1.) subst. Hestigkeit, Ungestüm, Lärm, Ver-  
drüß. In einer Verabscheidung der deutschen  
Hanse vom J. 1412, beym Willebrandt, 3 Abth.  
52 S. Wortmer so hebbe wy vornomen van  
Unstüre, des to Bergen vele schut, so bidde  
wy, unde beden (gebieten) enem jewelfen  
Copmann, Schipheren unde Schipmanne,  
dat se sit vor Unstüre hoden. Rehmaierts  
Braunschw. Kirchenhist. 2 Th. 280 S. Ein  
Hund, wann de Unstür in der Kerken deit,  
so schleit me ome uth der Kerken mit Knüps-  
peln.

2.) adj. ungestüm; hestig. E'en unstür Wex-  
der: ein hestiges, schreckliches Gewitter. S.  
Script. Brunsv. T. III. p. 384.

**Stüren**, ein hestiges und ungestümes Verlangen hegen:  
erpicht seyn auf etwas. He stüret darup, das  
de Ko up't unrechte Kalf: er bezeugt ein hest-  
iges und unverdünstiges Verlangen darnach.  
Dat Kind is mi up't Lief stüret: das Kind ist  
so sehr an mich gewöhnet, daß ich es beständig  
auf den Armen, oder auf dem Schoos haben  
muss: es will stets um mich und bey mir seyn. So  
brauchte man es auch von dem Triebe der Verlieb-  
ten stets bey einander zu seyn und zu tändeln.  
He is vr up't Lief stüret: er will sich stets einige  
verliebte Freiheiten bey ihr heraus nehmen: sie  
kann ihn kaum vom Leibe halten.

**To stüren**, diek werden, was wir in Niedersachsen  
sonst

sonst eigentlich dijen nennen. Es wird vom Mehl gesagt, wenn es auf dem Feuer sich wohl aus einander setzt, und dick und stark wird. Da es sichtbarlich von stuur in der iten Bedeut. her kommt, so ist es von to sturen, zu senden, welches von Stür ist, wohl zu unterscheiden. Dat Meel sturet goed to: das Mehl will wohl gesieben.

**Up sturen**, ein fliegendes und heftiges Verlangen bekommen. Se kan vaken so up sturen: sie bekommt oft ein flüchtiges aber ungestimes Verlangen nach etwas.

**Upstür**, eine plötzliche und heftige Begierde. Dat is man so een Upstür: das ist nur so eine fliegende Begierde, die nicht lange währet.

**Verstüred**, mit einer starken Lust nach etwas besangen: erpicht. R. Ik bin'r recht up verstured: ich habe ein grosses Verlangen darnach.

**Sturrig**, und

**Sturrsk**, störig, morös, brummisch. E. sturdy. H. stuurs, stuursch.

**Bal-stürig**, frevelhaft, gewaltätig. S. im Buchstab B.

**Stüre-wold**, ein frevelhafter, ungestümer Mensch. In Hamburg. R. Aus dem, was zur Erklärung des Worts BALSTÜREG im Buchst. B gesagt ist, wird sich die eigentliche Bedeutung dieses Worts leicht bestimmen lassen.

**Stüt**, der Steif. S. Man sehe TIET.

**Stute**, Stuten-brood, Weißbrodt, Semmel, weizen Brodt. R. Von Waaren, die ihren festen

Preis haben, sagt man auch hier: dat is de Pries, as de Bekker den Stuten gift: davon ist nichts abzudingen. Stuten Botter-brood: eine Butter schnitte vom Weißbrodt. Een stuten Botter-brood verdenen: übertragen, verklichen: durch Uebertragen Dank verdienen, oder sich beliebt machen wollen.

**Stuten-bekker, Weißbecker.**

**Stuten-weke, Zärtelwoche, Glitterwoche.** R.

**STUTS** wird gebraucht in Up den Stuts, Uppen-stuts, augenblicklich, plötzlich, unerwartet.

**STUTTEN.** S. unter STUNDE.

**STUVE**, der Rest eines Dinges. S. unter STUUF.

**STUVEN:** stauben. S. unter STOFF.

**SUBBELN**, in Hamburg, südeln, unreinlich sehn.

**Subbelke**, eine schmückige Frauens-Person. R.

**SU-BORG.** S. unter BORG.

**SUCHT.** 1.) Krankheit. A. S. Frānk. und Alam.

Sucht. Cod. Arg. Sauht. Man findet auch das ch in f verwandelt: Gloss. Lips. Suste, pestilentia. Man sehe das folg. Suchten. Wir brauchen dies Wort in dieser Bedeutung eben so wenig, als die Hochdeutschen, außer der Zusammensetzung.

2.) ein Seufzer: it. ein starkes Verlangen. Dieses höret man noch bey uns, auch außer den zusammen gesetzten.

Suchten, seuzen, gemere, suspirare. R. Wir sagen auch susten, oder zuften. S. im Buchst. Z. A. S. sican, und sicettan. Engl. sigh. H. zuchten. Schw. sucka. Dän. fucke. Aus dieser

dieser Verwechslung des ch oder g und f in den Dialekten, wie auch aus der verwandten Bedeutung selbst, sicher man leicht die nahe Verwandtschaft mit seek oder sif, siech, und süken, frank seyn. S. SEEK.

Sucht - bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat.

14. So welf Borger, de sunder Wyff is,  
edder Frowe sunder Mann, de mögen an eren  
Suchtbedden fesey twe bedarve Mann ic.  
Sonst sagen wir Süf - bedde. S. auch Stat.  
10.

Suchten - seek, frank, bettlägerig. Kero, Sulidigo,  
morbus. H. zuchtig. Ord 82. dat he  
also verne buten Landes were, edder suchten -  
seek, edder des geliken ic.

SUDDEK, so nennt man im benachbarten Marschlante ein gewisses Kraut, welches nächst dem Quendel zuerst auf dem Sliffe, d. i. auf dem setten Schlamm, den das ablaufende Wasser zurück lässt, wächst. Vermuthlich von dem alten Sudde, Sumpf, Lache: beym Kilian, und Wachter. Sutte, Rothlache: beym Frisch.

SUDDELN, sudeln. Es ist dasselbe mit fölen, welches oben nach zu sehen ist. Osnabr. födln. H. lostelen.

Suddeler, 1.) ein schmückiger Mensch, Sudelkoch, Küchenjunge. Fœm. Suddelerske.

2.) Kenner in der brem. Chron. braucht es für Marketender, lixa. H. Soetelaer. E. Sutler. Dän. Sutlere. Fr. Souillon de cuisine.

Suudje, eine schmückige, unreinliche Weibs - Person.

**SUDDERN**, mit einem feinen und gedämpften Geräusch töchern. **H.** zudderen.

**SUFSEN**, seufzen. **G.** ZÜFTEN, und Suchten.

**SUGEN**, saugen. Lat. sugere. **A.** **G.** sucan, sūcian, sycan, und sugaran. **E.** suck. **H.** zugen. Fränk. sugaran. Fr. sucer. Schw. fuga. Dán. suge. Isl. siuga. Irl. sugham. **I**ch soog, ich sog. **I**ch hevbe sagen, ich habe gesogen.

**Af** sugen, absaugen. **Vöme af** sugen laten, ist das, was die Gärtner ablactieren nennen.

**Suger**, Süger, i.) ein Säugling; ein junges saugendes Thier.

2.) Lustklappe, oder Ventil an einer Pumpe.

**Uutsugerske**, eine Frauens - Person, welche einer Wochnerinn die Brüste aussauget.

**Suug-sand**. **G.** Skuup-sand, unter SLUPEN.

**Sögen** (ee), saugen. **R.** **E.** suckle. **A.** **G.** sican.

**H.** zoogen. Mit der Bussen sögen: das Kind mit der Kanne säugen.

**Sog**, i.) Zufluss von Milch, Sägemilch: copia lactandi in nutricibus. **R.** Enen goden **Sog** hebbet: gute Milch haben. De **Sog** vergeit ör: die Milch vergehet ihr.

2.) das Saugen. Alsdan ist: enen goden **Sog** hebbet: gnug zu saugen haben. Varken van enera **Sog**: Ferklein, die zugleich geworfen sind.

**S.** Dat Kind het den vullen **Sog** nig: das Kind findet nicht Milch genug in der Brust.

3.) das Durchstreichen des Windes oder der Lust durch eine Rike oder enge Defnung: Zuglust. **I**ch sitte

fitte hier im Gog: ich sihe hier im Zugwinde.

4.) ein ins Ufer gegrabenes Loch, Bassin, wo ein Schiff einlegen kann.

Sogling, Säugling.

Sogtig, adj. und adv. dem Zugwinde blos gestellt: wo die Zuglust durchstreicht. Sogtig sitten: im Zugwinde sitzen, E is hier sogtig: hier streicht die Lust durch. Ein sogtig Huus: ein Haus, wo stets die Lust durch streicht, und deswegen ungern gesund ist.

Sog-wind, Zuglust.

Söge-minsk, Söge-möme, eine säugende Frau, Säugamme. R.

Sog-vale, ein noch saugendes Füllen. So auch Sog-lamm, Sog-varken u. a. m.

Söge (on), und Söge-distel. S. oben besonders.

SUGGELN, und Suggen, mit einem stumpfen, oder schartigen Messer schneiden, oder im Schneiden hin und her ziehen. Von sagen, sagen.

SÜK, siech: Süke, Seuche: Süken, krank seyn etc. s. unter SEEK.

SUK, 1.) ein Wörtlein, womit man das Stossen, Schütteln und Aufhüpfen im Fahren oder Reiten anzudeuten pflegt, und welches durch den Ton die Sache selbst ausdrückt. Vergl. das Fr. Choc, und Echec, Stoß. E. Shake. So sagt man von einem schuckelnden Fahren, oder vom Reiten auf einem unsanften Gaul: dat geit jummer Suk! es stoßt beständig, daß einem die Rippen krachen.

2.) Als ein Nennwort sagt man: eine olde Suk!

**Suk:** ein altes Pferd, das einen unsanften schuckelnden Tritt hat, eine alte Schindmäre: auch ein alter Wagen, der brav stözt: it. ein altes klapperndes Spinnrad.

**Sukkeln,** 1.) im Fahren oder Reiten geschüttelt werden, schuckeln: auf einem schüttelnden Wagen langsam und ungemäichlich fahren: mit unangeschlossenen Schenkeln und stetem Aufhüpfen reiten: succuti. Man vergl. das E. shake, schütteln, und die damit fast in allen Dialekten verwandte Wörter, wozu auch das Hochdeutsche schockeln, schuckeln, gehört. Daar leten wi uns hen suffeln, oder, daar suffelnden wi hen: wir liessen uns im Fahren (in einem schuckelnden Wagen, oder auf hölperigten Wegen) hin schütteln. Dat suffelt to lange up dem Wege: man muß sich zu lange auf dem hölperigten Wege stossen lassen: man fähret zu lange auf dem Wege.

2.) überhaupt, langsam seyn, zaubern. S.

3.) Man braucht dasselbe Wort auch mit den Holzländern von einem, der immer kränklich ist. Kilian. Duffl. erkläret suffeln durch cespitare, vacillare, offensare, titubare, labascere: vitam trahere: errare: worunter ohne Zweifel unrichtig angegebene Bedeutungen sind.

**Sukkeler,** ein Zauderer. H. Sukkelaar. S.

**Suksen,** dasselbe mit suffeln in der 1ten Bedeutung.

**Sukse.** Eine olde Sukse nennt man aus Verachtung ein Spinnrad, besonders wenn es **Suf Suf** geht.

**SUUKSEN.** S. unter SÖKEN.

**SÜLE,**

**SÜLE, Säule.** **A. S.** Syl. Cambr. Sail. **H.**  
Suyle, Zuyl. Gloss. Lips. Sule.

**SULE, Schusterpfriem;** Uhle. In Hamb. R. Wir sprechen und schreiben Souel. **G.** oben.

**SULF,** selb. **G.** unter dem folg. Sulfst. Wir brauchen dieß Tulf, eben wie die Hochdeutschen ihr selb, nimmer allein, sondern stets bey den Ordnungszahlen. **Gulf ander,** oder sulf tweede: selb ander. **Gulfdrudde,** selb dritte u. s. w.

**Sulve,** selbe; selbiger, selbige, selbiges. Auch dieses brauchen wir nie ohne dem Artikel de, dat, der, die, das. **De sulve,** derselbe, dieselbe: dat fulve, dasselbige.

**Sulfst,** Sulvest, selbst, selber, ipse, a, um. Cod. Arg. silba, silbo. **A. S.** sylf, sylfa. **E.** self. **H.** self, selfs. **Isl.** sialfur. **Schw.** sielf. **Dän.** selff. **Van sulfst:** von sich selbst, aus sich selber: sponte sua. **Sprw.** **Gulft is de Mann:** was man wohl ausgerichtet haben will, das thue man selber, und lasse es nicht gänzlich auf andere ankommen. In demselben Sinn sagen wir in einem andern **Sprw.** **Woor man sulft nig kunt,** daar ward enim de Kopp nig wusken. **In den alten Gesezen und Statuten kommt oft vor:** bi sien sulrest Halse: bei Lebensstrafe. **Gien sulfst werden:** seine eigene Haushaltung und Nahrung anfangen. **Brem.** Goldschmiede-Rolle: **Welf** Mann de sines sulvest werden will, de schall dem Aimpfe ene Rost dohn (einen Schmaus geben). — **Vortmehr,** we si-  
nes

nes sulvest werden will, de schall dat Werk  
eschen tho dreen Tiden —

Sulven sagen wir jetzt häufig für sulfst. Dat kan ik  
sulven doon: das kann ich selbst thun.

Sulvige, Sulviges, selbiger, selbige, selbiges. Sel-  
ten ohne Artikel. Desulvige, der, oder dieselbi-  
ge. Datsulvige, dasselbige. Wir brauchen  
es auch im superlativo: de sulvigste, eben der-  
selbige, ipsissimus.

Dosulves, Dosulfst, zur selbigen Zeit, damahls.

Sulf-egge, der Rand an beiden Seiten des Tuchs, der  
kein genäheter Saum oder Nath ist: Zettelende.

Sulfst-mann, Sulfst-meister. S. unter MANN.

Sulf-mood. S. unter MOOD.

Sulf-wald. S. unter WÄLDE.

Sulf-wassen (wir sprechen es aber Sul-wassen aus),  
selbst gewachsen, d. i. was von selbst, oder von  
ungefehr, ohne Kunst, schlecht und recht zu Stan-  
de gekommen ist. E'en sul-wassen Ding: ein  
plumpes, schlechtes Instrument, das nicht von  
einem geschickten Künstler gemacht, oder doch  
nicht so ist, wie es sehn soll. E'en sul-wassen  
Disk: ein plump gemachter Tisch, wie jemand  
einen solchen aus einem Brett und einigen statt  
der Füsse eingesteckten Pfählen, zur Noth selber  
macht. E'en sul-wassen Minsk: ein unges-  
schliffener Mensch, dem alles übel ansteht, oder  
der, wie man zu reden pflegt, gleichsam aus ei-  
nem eichen Kloß gehauen ist. Im eigentlichsten  
Sinn nennt man z. B. eine Streugabel, welche  
als ein zweischössiger Ast selbst so gewachsen ist,  
u. d. gl.

u. d. gl. sulswassen. Rentner unter dem Jahre 1562. Dar jegen de uthgewefenen thom ersten ge protesteret, dat se den ißigen Rhat tho Bre men nicht pro senatu erkenneden, sondern dat se de ordentlike Rhat und Magistratus, de anderen averst ein sulffwassener Rhat were: d. i. der sich selbst dazu gemacht, und dafür aus gäbe.

**SULK**, Sulke, Sulkes, solch, solcher, solche, solches. Der gemeine Mann sagt auch mit Ausstossung des l, suk, süf. R. Cod. Arg. swaleiks. A. S. swilk. E. such. H. zulk. Schwed. flyk. Fränk. und Aläm. solich, fusich. Es ist zusammen gesetzt aus so, ita, sic, und lis, liek, similis. S. Wachter.

**SULL**, 1.) die Unterschwelle der Thüre. A. S. Syl, basis, fundamentum. E. Sill. H. Suyle, Sulle. Fränk. Sule. Fr. Sueile. Schwed. Syll. Cambr. Sail. Im Cod. Arg. ist suljan, den Grund legen. E. sile down, nieder sinken. Vor Zeiten war es eine Strafe der Selbsimdrder, daß sie nicht aus der Thüre hinaus getragen, sondern unter dem Sull oder Schwelle durchgezogen werden mußten. Ditmars. Landr. Art. 131: De dode Liechnam schall durch den Böddel effte Racker under den Süllen uht dem Huse gebracht und int Feld begraven werden. Das selbe verordnen die Goslar. Stadtgesetze. S. Haltius v. Schwelle.

2.) Im figürlichen Verstande heißt Sull ein dummer, alberner Tropf, der alles über sich gehet läßt, oder den man allenfalls zu einer Schwelle, über

über welche ein jeder hin trit, gebrauchen könnte.  
E. Silly. 'Tis een regten Sull: er ist ein einfältiger Schöps.

**SULLEN**, besudeln, schmuken. **S. SÖLEM.**

**SULTE.** **S.** unter **SOLT.**

**SULVER**, Silber. Cod. Arg. Silubr. Procop. Silvir. A. S. Seolfer, Sulfer. E. und H. Silver. Schw. Silfwer. Dän. Solff.

Sulvern, adj. silbern, von Silber. Im Verdischen Heergewette: sulvern Glas: ein silberner Trinkbecher.

Sulver-dener heißt hier der Rathsdienner, welcher die silbernen Geschirre des Rathauses unter seiner Aufsicht hat.

**SUL - W A S S E N.** **S.** oben Sulf - wassen, unter **SULF.**

**SUM** ist ein altsächsisches jetzt erstorbenes Stammwort, etlich, jemand, quidam, aliquis. Die Engländer sagen noch some. A. S. sum. Dän. som. Cod. Arg. sums. Wir sehen es hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen her.

Sumig, Summig, etlich, einiges. H. sommig. Tesroschin, sumeliche. Vet. Vocab. de 1482. sumliche. Man höret es nur noch selten. In einem Vertrag zwischen dem Dom-Kapitel und dem Rath zu Bremen, wegen der Bürgerweide, vom J. 1533, heißt es: So un alse eyne tydt her zwischen den Verdigen, Hochgelerden und Erb. Heren Domdeken, Senior und ganzen Capitele der Domkerken, den Colleges und Clerisien tho Bremen aff eyne, und den

den Erb. Rade barsulvest, ehren Bürgeren und Gemeynheiten auf andere Syden, van wes gen sumiger Kempe (etlicher Wiesen wegen) — etwelde Mishegeliheide, Schelinge und Gesbrecke upgestan und erwussen ic. Ostfr. Lande. 1 B. 27 Kap. Doch in summigen Saefen, umb Bystand des Rechtes, so veilet de Saefe wol: doch in einigen Fällen, da einem die Rechte zu Hülfe kommen, hat dieser Gasz eine Ausnahme.

**SUM-tieds,** zusammen gezogen Sums, und **SUM-wilen,** einige mahl, bisweilen. **E.** Someti-mes. **H.** somtyds, somwylen. **Rein.** de **Bos** 2 B. 5 Kap.

Dat Eventur is mannichfolt.

**Gd** ghent sumydes buten gassen,

De id menet to hebbien, moet des myssen.  
d. i. Der Zufall, oder das Glück, ist verschieden.  
Bisweilen fällt es anders aus, als man vermuthet  
te: der es schon meinte zu haben, geht leer aus.

**S U M A G E**, ein im Essen und Trinken unmäßiger Mensch: ein verschossenes Schwein. Gleichsam, Gaumage.

**S U M E N**, skumen, verzichen, morari, moras nectore. **H.** zuymen. **Fr.** chommer, In den Legg. Salicis findet man das Wort Sumis, sicut Hindernis, impedimentum. Man kann hier auch das deutsche Saum vergleichen, welches eine Last, impedimentum jumenti, die das Lastvieh hindert geschwind zu geben, bedeutet, und noch übrig ist in Saum sattel. **S.** Wachter in

U a a a

Saum.

**Saum.** Ane sūmen: ungesäumt. Man sagt auch wol: sit sūmen, sich verweilen: so wie Grisch ein Beispiel von einer thätlichen Bedeutung anführt: einen sāumen, einen verhindern, aufhalten.

**Versūmen, versāumen, verabsāumen.**

**Sūmig, sāmig, saumselig, tardus, negligens, cunctans.**

**Sūmnis, Versūmnis, Sāmung, Versāumnis.**

**SUMMEN, summiren, summam colligere:** zur Summe werden, augeri, accrescere in summam. it. zur Haupt-Summe, oder zum Haupstul schlagen. In einem Pfandbrief Erzb. Alberts an die Stadt Bremen, vom J. 1377. *Wes of de Raetman unde de Borghere tho Bremen — hebbet vorbuuet an des Slotes unde Voghes vhe Bederf unde Behuef, dat schal komen tho des Rades waren Worden, und dat scholet ze summen, unde tho Gelde schlaen, unde rekenen den dat tho der Hovetsummen.*

**SUND, Stralsund:** in den Dokumenten. Kenner im Leben Erzb. Waldewin II. Thom Sunde pras etiserden 6 Bruwers (Brauer), dat men den Rade scholde umme bringen: dat quam uth, verhalven se gerichtet wurden.

**SUND** wird bey uns oft gebraucht, ohne daß wir bisher die eigentliche Bedeutung angeben können, in den Redensarten: enem up der Sund liggen: ein nem mit seiner Gegenwart, oder mit seinem ungestümen Bezeigen, zur Last seyn. *Ift' hebbe em jummer up'r Sund: er belästigt mich stets mit seiner*

seiner Gegenwart, mit seinem Besuch, mit seinem unverschämten Begehrn. Blief mi van der Gund: bleib mir vom Halse: belästige mich nicht mehr mit deiner Gegenware: las mich umgeschoren.

**SUND**, 1.) adj. und adv. gesund, sanus, incolumis, integer. A. S. sund, ansund und gesund. E. sound. Dän. und Schwed. sund. **Glaap sund!** schlaf wohl: gute Nacht! Stat. 10. So welf Mann Erven hefft, de mach by synem sunden Lyve, edder in synem Sued; bedde wech geven syn Deel — ein Mann, der Erben hat, hat Macht bey gesundem Leibe, oder auf dem Krankenbette, weg zu schenken seinen Anteil ic. Stat. 65. Were dar ock ein sundt in entfanghen, den scholden se wedder uth nehmen laten: würde auch ein Gesunder darin (im Spital) auf genommen, den sollen sie wieder hinaus schaffen. Stat. Stad. I. 8. So wor ein man is, he si seet ofte sunt, the sin erbe unde sin goet delet ic. ein Mann, der sein Erbe und seine Güter theilet, er sei frank oder gesund.

2.) subst. Gesundheit. Dan schreibt man aber viltig Gundt, als zusammen gezogen aus Gundheit. Stat. 76. schuth em wat van Unghelucke an synem Lyve ofste an syner Gundt: nimmt er Schaden an seinem Leibe oder an seiner Gesundheit. Ord. 73. Den mach he beholden unde bewaren ghelyck enen Vanghenn vor syn Gelt ofste Schuldt, en unvordarft an syner Gundt (in andern Handschriften heißt es:

ane Verdurf an siner Sunde): den Schuldner mag er in seinem Gewahrsam als einen Gefangenen behalten für sein Geld oder für seine Schuld, doch so, daß er an seiner Gesundheit keinen Schaden leide. S. auch Stat. Stad. VI.

24. VIII. 5. XI. 9:

Sundheit, zusammen gezogen Sundt, Gesundheit.

Sundnis, dasselbe. Die Bauern beissen es kurz ab, und sagen Sundse, Sunse. He het sine Sundse nig: er hat seine Gesundheit nicht: er ist mit einem Leibesgebrechen behaftet.

SUNDER, als eine Partikel, bedeutet es 1.) ohne, außer, sine, citra, absque. H. zonder. Sunder mi: ohne mich, außer mich. Sunder Zwifel: ohne Zweifel. Sunder um seuen: ohne um zu sehen. Sunder ins to fragen; ohne einmahl zu fragen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind jetzt veraltet.

2.) ohne daß, es sey denn daß, außer, ausgenommen, nisi, præter. In des Erzb. Christoffers Kapitulation: Wy schollen vck nemande Leenz breve geven, offt wat vorlenen, sunder uns werden Reversalia na aller Notturft wedder gegeven.

3.) aber. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 156 S. Gunst unde Leve scal me soken, sunder Had unde Myd scal me myden: Gunst und Liebe muß man suchen, aber Hass und Neid vermeiden. Script. Brunsv. T. III. p. 275. Carolus IV heit erst Wenzlavus, sunder in dem Rore ward he Carol geheten: Karl IV hieß anfanglich

fänglich Wenzel, aber in der Kaiserwahl wurde er Karl genannt.

**Sunder**, *adject.* besonder, sonderlich, einzeln, singularis, privus, eximus. *Cod. Arg.* sun-dro, singularis, solus: und *adv.* seorsim, separatim. Die *U. S.* haben auch sunder, in Sunder-spræce, eine besondere, geheime Unter-redung: Sundor-gyfe, ein Privilegium. *Ver-el.* in *Ind.* sundr, seorsim, divisim. **Sun-dere Lüde:** besondere Leute oder Personen. Man hört es jeho nicht mehr.

**Sunderig**, in *plur.* Sunderge, dasselbe: aber auch veraltet. **Sunderge Personen:** besondere, ejzelne Personen. *Stat. I.* Wes of van eren bewegeliken Guden an der Stad Behuf gekos men is, dat schal nie en van der Stad menen Guden wedder richten. *Were aver des by sunderghen Personen*, de schullen darvor ant-worden: und was von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Nüthen gekommen ist, das soll man ihnen aus dem gemeinen Gute der Stadt wieder entrichten. Wenn sich aber dessen etwas hen Privat-Personen befindet, so sollen die dafür stehen. *Nordfries. Landr. von 1558. Art. 24.* Wenn ein Ægar Völcker thosahmen kahmen, de sündris ge Kinder hebbien, unnde darnia eine Tochter thosahmen theelen ic. Wenn 2 Personen, deren jede Kinder hat, sich einander ehlichen, und hernach eine Tochter zusammen zeugen ic. *S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl.* i Th. 496 *S.*

**Sundergen**, *adv.* sonderlich, insonderheit. Ist ver-

altet.

altet. Herz. Bremen und Verden hte Sammt.  
183 S. Unde sundergen so hebbent my uns  
vorgeven, unde vorsaken und renuncieren ic.  
insonderheit haben wir uns begeben, entsagen und  
thun Verzicht ic.

Besunderigen, insonderheit. Sampt unde besuns-  
derigen: samwt und sondrs. In der Eendr.  
am Ende.

Intsunderge, insonderheit.

Sunderlichkeit, das Sonderbare, sonderbare Eigens-  
chaft, Eigenschaft eines Sonderlings.

Sundern, adv. sondern, sed, verum.

Sundern, verb. sondern, dividere, separare. A.  
S. syndrian, asyndrian. Verel. in Ind. sun-  
dra.

Uut sundern, vor Zeiten auch Uut sundergen, 1.)  
aussondern.

2.) die Kinder von sich theilen, it. ausstatten, aus-  
steuren: liberis res suas sibi habere permitte-  
re, elocare, in matrimonium collocare. Stat.  
Stad. II. 2. So welc Man odher Browe  
Kindere hebbet, unde dher Kindere ein Deil  
na erer (der Mestern) eines Dodhe uutgesuns-  
derghet werdhet, unde ein Deil in den Wе-  
ren blivet unghedelet; storve der welc, de-  
thar uutghesunderghet waren ane Erver, dhat  
Goet scolde vallen uppe de Olderen unde up-  
pe dhe Kindere, dhe in dhen Weren sunt un-  
ghedelet: waren de Olderen heidhe doet, dat  
Goet scolde vallen oppe dhe Kindere ghelic,  
wedher se uut ghesunderghet sint ofte nicht.

Se

So auch Art. 4. II. 17. eben dieses Kap. Im Lüneburgischen Stadtrechte beym Leibniz, Script. Brunsv. T. III. p. 758. Storve en Mann unde en Frouwe, de ere Kinder en Deel uth gesundert helden ic. Mehr Stellen, wo diese Wort vorkommt, s. in Dreyers Sammlung verschmischter Abhandl. I Th. 94 — 96 S.

**SUNEN**, versöhnen. **S. SÖNEN.**

**SÜNIG**, fleissig, arbeitsam, haushälterisch, sparsam. H. zuinig. R. und S. Een sünig Minsck: ein Mensch, der seiner Nahrung und Handthierung fleissig obliegt. Im Scherz sagt man haog süning, für larg, filzig. He is. hoog sünig: er ist ein Geizhals.

**SUNK** höret man oft für **SUNTE**, sankt, heilig.

**SUNNE**, Sonne. Cod. Arg. Sunno. Procop. Sune. A. S. Sunne, Sunna. Engl. Sunn. Fränk. und Alam. Sun, Sunna, Sunno. Man will es gemeinlich vom Lat. sol, Gr. ἥλιος, herleiten. Dän. Soel. Cambr, Hawl. He kan nig liden, dat de Sunne in't Water schient: er ist höchst misgünstig. De Sunne nig eer schinen laten, eer iedt Eied is: sich nicht hervor thun, oder Staat machen, bevor man das Vermögen dazu hat.

**Sonnen**, und **Sunnigen**, an die Sonne legen. Sich sunnen, oder sunnigen: sich an die Sonne legen, in der Sonne liegen.

**SUNST**, sonst. Wir sagen auch süß. **S.** unten.

**SUNT**, Sunte, wird vor den Namen der Heiligen gesetzt, wie Sankt; woraus es auch gemacht ist.

**S.** Sint. R. **Sunt. Marten, Sunt Jacob,**  
**Sunte Claus,** wosür der gemeine Mann sun-  
 der Claus sagt. Man spricht bisweilen auch  
 sunke, welches dem sanctus noch näher kommt:  
**sunke Gebold, St. Sebald:** it. als ein Schimpf-  
 wort, ein einfältiger Tropf.

**SUNT,** Sunter, seit. **S. SEDER.**

**SUPEN,** saufen. **E.** supp, schlürzen, supsen. **A.**  
**S.** supan, sypan. **H.** zuypen. Fränk. su-  
 fan, suphan. Dän. supe. Schwed. supa  
 Man kann es von **Sapp,** Saft, Feuchtigkeit,  
 herleiten. Mehr verwandte Wörter und Bedeu-  
 tungen s. beym Wachter, und in Jun. Etym. Angl.  
 v. Supp. **I**f soop, ich soffe. **Sapen,** ge-  
 soffen.

**Versufen.** 1.) versauen, mit Sausen durchbringen.  
 2.) ersaufen, ertrinken, in aqua suffocari. Sprw.  
 De hangen schall, versuft nig: Niemand ers-  
 faust im Wasser, der zu einem hårten Schicksal  
 bestimmte ist.

**Verzapen,** besoffen, trunken, dem Trunk ergeben.  
 Gen verzapen Reerl: ein Trunkenbold. Eine  
 verzapen Ko: ein Weib, das viel sauft, dem  
 Trunk ergeben ist.

**Supels,** das Sausen, was man dem Wiss zu saufen  
 giebt.

**Suup-uut,** ein Eduser, Trunkenbold.

**Suup-swien,** Suup-varken, u. a. m. sind Schimpf-  
 wörter auf einen Menschen, welcher der Vollerey  
 ergeben ist.

**Sipken;**

**Sipken**, bey kleinen Zügen ein Getränk kosten, pitissare: ist oben besonders angeführt.

**Sobben**, ) s. oben besonders jedes an seinem Orte.  
**Soff**, )

**Söpen** (os), saufen lassen, tränken. Ein Kalf söpen: einem jungen Kalbe die Milch geben.

**Soopje**, und **Söpken** (os), ein Schluck Brantwein.  
**H. Zoopje.** E. Sip.

**Sür**, Süre, 1.) eine Filzlaus; in Chytr. Nomencl.  
**Sax**. Lat. siro. Alt franz. Chiron. Man findet auch Seure, Sire, Siere, Sirichen. S.

Grisch im Wörterbuche unter Sire.

2.) Hirschblätter. Im Hannov. In dieser Bedeutung möchte es von Seer, Schmerz, abzuleiten seyn.

3.) Wir brauchen es für, etwas Weniges, das Geringste. Nig een Sür: nicht das Geringste.

**Suur**, 1.) adj. und adv. sauer. R. A. S. sur.  
E. sour. Fr. sur. H. zuur, suyr. Schw. sur. Dän. suur. Alt Brit. sar, sor, sur, searo, beym Boxhorn im Lex. Armen. xaur. Pers. sciur. Im Sarab. ist Zur, Schur, Sauerteig. Vielleicht mögen aus dieser weitläufigen Familie die Lateiner ihr severus, streng, haben.  
**Suren Kool**: Sauerkohl, Sauerkraut.

2.) subst. das Saure: der Essig. Spw. Golt un Suur verdarbet de Natuur: zu viel Salz und Essig in den Speisen geniessen ist ungesund.

**Suren**, sauer werden, aescere. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. furo. A. S. surigan, surian.

Dat suret enim im Magen: das bringt zu viel

aaaaa

Saure

Säure im Magen. De Melf suret: die Milch wird sauer.

Uut suren, die unangenehmen Folgen einer Sache lans ge empfinden. So sagt man, wenn man sich wergert eine gute Diät zu übertreten: dat most ik man wedder uut suren: das würde mir schlecht bekommen, Schmerz und Ungemach würde auf die Lust folgen. Daar hebbe ik vor uut suren mödten: dafür habe ich aushalten und büßen müssen. Wat du verbruët hast, dat moet ik uut suren: was du verdorben hast, das muss ich ents gelten: für deinen Fehler muss ich büßen.

Süren, sauer machen, den Teig mengen zum Brode und eine Nacht stehen lassen, Sauerteig ein mengen.

Sürken, bei R. auch Süring, Sauerampfer.

Suur-kruke, 1.) ein Krug oder Flasche zum Essig.

2.) ein Sauertopf, sauersichtiger Mensch.

Suur-maul, ein Sauertopf. Suur-muulsk, sauersichtig. Ene suur-muulske Deren: ein sauersichtiges Mädchen; so das Maul hängen lässt. Suur-muulsk uut seen: sauertöpfig ansehen, maulen.

Suur-pulle, eben so, wie Suur-kruke.

Suur-saute, Suur-snuutsk, dasselbe mit Suur-maul, Suur-muulsk.

Sus, 1.) sonst. R. Sus hadde ik't nig daan: sonst hätte ich es nicht gehabt. Sus un so: mißlich. De Sake steit sus un so: es ist eine mißliche Sache: res in discriminatur. De ene sus, de ander so: der eine auf diese, der

der andere auf eine andere Weise. Wat sus? was sonst? Wir sagen auch sust und sunst.

2.) so, sic, ita. Es ist auch Holländisch. Rein. de Bos, i B. 8 Kap.

Sus brachte de Neve sinen Dem  
Mit Losshheit ghevangen in den Boem.

Und 10 Kap.

Sus quam he tor anderen Syden wedder.

Sust, Susten, und Sustes, sonst. Endr. am Ende: Dat desulsten, sampt vste besundrigen, in Unsern und Unser Nakomelingen Stiften, Vorstendomen, Graveschoppen unde Gebeden, of susten in kener unser Stede nicht ges veliget, vorsekert noch geleidet schölen werden — doch alles unde jedes hirinne begrepen susten in anderen Unser aller sampt vste besundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unversenglik.

Alsus, also. Rein. de Bos, i B. 8 Kap.

Alsus leth sylt de Bare bedoren,

Un staet dat Hovet in over de Oren.

Eben das. 10 Kap.

— Nu bin icc vro,

Dat icc den Baren hebbe alsus

Ghebracht to des Rustevnls Hus ic.

Umsus, umsonst, vergeblich: gratis, frustra. Umsus is de Dood: um nichts bekommt, oder gibt man nichts. Umsus gaan: vergebens gehen.

SUSEN, fausen. H. fuyzen, fuyzelen. Lat. sur surreare. Es ist vom Laut gemacht.

Suse-wind, ein junger flüchtiger Mensch, der die Lust gleichsam

gleichsam fausen macht, wenn er einen vorben geht. it. der stets im Sause lebt.

**Susken**, In susken, einsausen, durch Skuseln ein schläfern. Dat Kind in den Slaap susken.

**SUSTER**, Schwester. Cod. Arg. Swistar. A. G. Swuster. E. Sister. H. Zuster. Fränk. Suester. Isl. Schw. und Dän. Syster. Preuss. und Lith. Schostro. Procop. Schwestter. Verschiedene Muthmassungen von dem ursprünglichen Stammworte s. beym Wachter. **Dicke Suster**: ein dicker Kuchen, der in einer Tortenpfanne gebacken ist.

Kolt-suster heissen im Nordfries. Landr. Schwestern, die zusammen gebrachte Kinder sind. S. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlung. 1 Th. 497. 498 S.

**Susje**, Schwesterchen. Ein Schmeichelwort, so wie bey den Holländern Zus und Zusje. Im Isl. heißt Syskin beides, Schwester und Bruder. **Süßken** heißt es im Nordfries. Landr. von 1426. Art. 4. Vor halff Süßken, unnde Bull Süßken sin tho Urve, so schall de halye Suster mit halver Hand, unnde de Bulle Suster mit voller Hannde tho gripenn. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 476 S. **Süschken** findet man im Landr. von 1558. Eben das. 496 S.

**SUVER**, sauber, rein, lauter, unvermischt. A. G. sifer. H. zuyver. Fränk. und Alam. subro. Wachter will es herleiten von Saw, Wasser, bey den Türken noch heutiges Tages Su. Eine suver re

re Gümfer: eine reine, unbesleckte Jungfer.

**Suver Gold:** reines, unvermischt Gold.

**Süvern,** säubern, reinigen, läutern. **H.** zuyveren,  
Fränk. *subran*, *suprón*.

**SWABBELN,** unnah verthun, prässen. Hannov.

**Swade,** eine Sense, falx. Es ist auch Holländisch.

Wen den Friesen Swade, Swae, Swah.

Oßfr. Deich- und Sahl-Recht, Kap. I. §. 8. De Dyck-Richter soelen gebeeden, dat neman mit der Schwaden inschlar und heye, ehr he sine Dycke rede hebbe gemaect: die Deichrichter sollen befehlen, das Niemand die Sense an schlage, noch ansange heu zu machen, er habe denn seine Deiche fertig gemacht.

**Swad,** oder richtiger Swatt, die Reihe, worin das abgemähte Gras oder Getreide, an der linken Seite des Schnitters, zu liegen kommt. It. der fahle Streif, den der Schnitter hinter sich lässt: die Breite, die ein Schnitter im Mähen mit der Sense bereichen kann. **E.** Swathe. **H.** Zwaade. **A.** **G.** Swathe, eine Spur, vestigium: Swath, das Abschneiden, Abscheten. Dat Gras liegt im Swatte (unrecht sagt man gemeinlich, in't Swatt): das Gras liegt in Reihen, wie es die Sense hingeworfen hat. Enem in't Swatt hauen: einem zu Nähe kommen, in seinem Rechte einen beeinträchtigen: fallcemi in alienas messes immitttere: it. einem mit Ungestüm in die Rede fallen; anfahren. Aber't Swatt hauen: über die Schnur hauen, aus Uebereilung im Reden zu weit gehen. In den alten

alten Landbrieten findet man die Breite und Größe der Stückken Landes nach Swatten oder Swaden bestimmet. So werden in einem Kaufbriete von 1510 (Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 110 S.) aufgezählt: ein Stück in der meyne Horne nedden van tein Swaden, unde baven van seven Swaden: noch ein Stücke vor dem Reyde von 7 Swaden.

**WADE**, eine lange und weiche Grasart mit einem ziemlich groben und eßbaren Samen. Das Gras nennet man Swaden- oder Swaen-gras: und die feine aus dem Samen gemachte Grüke Swaden- gorte, manna Polonicum, oryza minor. Hr. Wachter leitet Swade her aus dem A. S. swæt, swete, süß, angenehm, wegen des annehmlichen Geschmacks.

**SWAJEN**, vom Winde hin und her beweget werden. Besonders braucht man es von den Schiffen, wenn sie auf einem Strom von der Ebbe und Flut umgelegt werden. H. zwaayen, und E. sway, schwingen, vibrare. Es kommt von waien, riehen, her.

**SWAKK**, schwach. H. zwak. Schw. swag. Es scheint von week, weich, mit Vorbehaltung des f, ab zu stammen. Bei den Engländern ist weak nicht nur schwach, sondern auch weich. Eis swakk Warf mit em: er ist sehr schwach, oder frank: it. er steht auf schwachen Füßen.

**SWÄKKEN**, Verschwäkken, schwächen, entkräften.

**SWALG**, i.) im eigentlichen Sinn, der oberste Theil der Schlundröhre eines Thiers, insonderheit eines

nes Ochsen, fauces. E. Swallow. H. Zweig.  
Schw. Swalg. Leipziger crit. Beitr. XV Sc.  
469 S.

2.) eine Schlinggrube, ein Abgrund. Von Starde Erklärt. bibl. Wörter 573 S. Isl. Suelgur, baratrum.

3.) ein Schwelger, Prasser, helluo. E. a large Swallow. Isl. Suelgur. Gen. dicken Swalg: ein dicker Schlemmer, der sich mästet.

**Swalgen**, Swelgen, 1.) schwelgen. U. S. swelgan. E. swill, schwelgen, die Nacht durch zehn: swallow, schlingen, verschlingen. Isl. suelgia. Schw. swälia. Dän. suelge.

2.) ersticken, machen daß man erstickt, suffocare; welches lat. Wort von fauces gemacht ist, auf dieselbe Weise, wie dieses swelgen von Swalg in der 1ten Bedeutung. Sic swalgen, ersticken, suffocari. He will sic in seinem egenen Fette swalgen: er will von Fettigkeit fast ersticken.

**Ver swalgen**, 1.) verschlingen, verschlucken. De Gruppe, de Rule kan dat Water nig verswelgen: die Rinne, die Grube kann das Wasser nicht alle verschlingen.

2.) verschwelgen, mit Schwelgen verhun.

Beer-swalg, heym Chytratis, ein starker Biersäufer, der das Bier bei ganzen Krügen ein schlingt.

Swalg-vat, ein dicker, fetter Schwelger: Epicuri de grege porcus. E. a large Swallow.

**SWALK**, Dampf, Lichtdampf. Die Holländer haben das Zeitwort bezwalken, voll Dampf machen: it. besudeln, als vom Lichtdampfe.

SWAALKE,

**SWAALKE**, Schwalbe. A. G. Swalewe. Engl. Swallow. H. Zwaluw. Dán. Suale. Schw. Swala. Jun. in Eym. Angl. leitet dieseß Wort von dem A. G. Swaloth, Hölle, Wärme, ab: folglich von unserm swool, schwul, schwulheiß. Sprw. Ene Swaalkē maakt ninen Sommer: E. One Swallow makes no Summer.

**ROOK-SWAALKE**, Hausschwalbe, weil sie in den Bauernhäusern, wo es stets rauchet, nistet. Im Spott der Einwohner einer durchräucherten Bauerhütte, oder der nach Rauch stinkt.

**SWAALKEN-STEERD**, der dreieckig ausgeschnittene Zapfen an einem Balken, oder Brett, mittelst dessen sie in einander gefüget werden: Schwälbenschwanz.

**SWAMM**, und im gemeinen Gebrauch häufiger Swamp, Schwamm, spongia, fungus. Cod. Arg. Swamms. A. G. und Isl. Swam. Im Engl. und Schw. aber Swamp. Dán. Suomp. Man kann es füglich bringen zu schwommen, schwimmen.

**SWAANDEN**, Swanen, ahnden, eine dunkle Empfindung, oder Muthmassung, von einer zukünftigen Begebenheit haben. Es ist ohne Zweifel von aanden, welches nachzusehen ist: denn es bedeutet dasselbe; auch sind s und w Buchstaben, welche andern Wörtern oft vor gesetzt werden. Frdl. suanen, urtheilen. S. Schülter unter Süannet, judicet. Godt swanet mi so: es ahndet wir. Mi swanet nihs böses: ich lasse mir nichts böses träumen. Dat late ik mi nig ins

ins swanen: es kommt mir nicht einmahl in die Gedanken, dieses zu hoffen, oder zu fürchten.

**SWAANKE** ist ein weiblicher Laufname. Hr. Strodtmann meint, es wäre Susanne. Man zweifelt.

**Swaanke** ist ein alter friessischer Name.

**SWAPS**, Swips, Swups, interj. schall, geschickt, behende. Man braucht es auch von einem quatschenden Laut, oder klatschenden Schlag. Alsdan drückt die Veränderung des Vokals entweder einen hellen, oder gemässigten, oder dumpfigen Schall aus. **Swaps!** freeg he enen an de Oren: er bekam eine Ohrfeige, daß es klatschte. **Swips**, oder **swups!** seet he'r henin: als ein Bliz war er hinein. Beym Benson. in Voc. poët. swipan, hurtig seyn.

**SWAAR**, schwer. A. S. fwaer. H. zwaar. Frânk. und Alam. suuar. Schia. swær. Sprüchn. Wat to heet un to swaar is, dat moet man liggen laten: was über unser Vermögen ist, das muß man nicht unternehmen.

**Kopp - swaar**, adj. und ady. was über Kopf fallen will, was an dem einen Ende schwerer ist.

**Swaat - hartig**, schwermüthig.

**Swaarheit**, Swerheide (welches in alten Dokumenten vorkommt), und Swarigkeit, Schwierigkeit, Beschwerde, hindernis. Erzb. Johann Roden Kapitalat. Ik will und schall alle Jahr op dem Avend Sti Willehadi betahlen, und thor Nöge wohl entrichten laten sunder jenigerlen Zinsage, Abzake oder Schwarheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer

**Mard van der Münte** n. Eben so in Erzb. Johann Adolfs Kapitulat. von 1585. Und wöllen zu allen Jahren, in dem Abend St. Wilhadi, dem Thymbdechant — ohne einige Schwereheit — gutlich lassen bezahlen. Wir sagen auch Swärigkeit, für die Schwere, gravitas. Enen na der Swärigkeit strafen: einen nach der grössten Strenge der Gesehe strafen. **H. Zwaarigheyd.**

**Beswaarniss, Beschwerde, Beschwerlichkeit, Schwierigkeit.** In einer Urk. von 1375. Wij Albert van der Gn. Godes Erkebiscop der h. Kerken tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wi dorch mannigherleye Beswaarnisse unses Echtetes hebbet ghezatet (verseket) tho rechter Zathe in defen Breve don Raetmannen unde den Borgheren tho Bremen unsre Herstap, Slot unde Boghedye tho Stotlerc. So sagen wir auch noch: he maakt eine grote Beswaarnisse doruit: er macht sich eine grosse Beschwerde daraus, stelle es als eine höchst beschwerliche Sache vor.

**Swärte, die Schwere, gravitas, pondus rei.** Iff kan de Swärte sagte drägen: es ist eben so schwer nicht, daß ich es nicht tragen könnte. Idt het nog veel in der Swärte: es beträgt nicht viel am Gewicht. **H. Zwaerte.**

**SWAARDE, Sware, die Schwarze, Schweinshaut.**  
U. G. Sweard. E. Sward, Swerd, Sword.  
**H. Zwaard, Zwoord.** Isl. Suatdr. Schw. Swärd. Speck-sware, die Schwarze vom geräucherten

raucherten Speck. Uneigentlich, aber gemeinlich im verächtlichen Sinn, wird es von der Haut des Menschen gebraucht. In unserer Nachbarschaft hat man das Sprw. Agter Johannis Dage moet man nig um Regen biddelt, wen enem oof dat Sweet van der Sware lopt: nach Johannis Tage mus man Gott um keinen Regen bitten, wenn die Hize auch noch so unerträglich wäre. Noch uneigentlicher wird es von den Kasen, oder von einem stark bewachsenen Grasanger, der wie eins Schwarze die Erde bedeckt, gebraucht; welches in unserer Nachbarschaft Grön-swaard, E. Green-sword, heißt.

**SWARE**, eine Stadtremische kupferne Scheidemünze, deren fünf einen Bremer Groten, oder 15 einen guten Groschen, machen. Vor Zeiten wurden die Groten auch Sware genannt, aber zum Unterscheid von den kupfernen grote Sware; bis mit der Zeit der Kürze wegen das Wort Sware weg geblieben ist. S. Grote. Sware bezeichnet hier eine Münze, die besser ist, als andere leichte und geringhaltige Geld-Sorten; so wie hen den Hochdeutschen das Wort schwer in diesem Falle gleichfalls üblich ist.

**SWAREN**, ein Geschwörner. S. unter SWOREN.  
**SWART**, schwarz. A. S. sweart. E. und H. swart.

Icel. suartur. Sprw. De Dübel is so swart nig, as man em afmalet: welches als eine glimpfliche Entschuldigung böser Leute gebraucht wird, denen man häßlichere Eigenschaften beylegt, als sie wahrlich haben. Swarten, schwarzes ic.

B b b b 2 , SWARVE,

**SWARVE**, eine Butterbüchse. Im Hannoverischen.  
**SWARVEN**, Herum swarven, schwärmen, herum schwärmen. E. swarve, swerve. H. zwer-  
ven. Up der See herum swarven: auf der See herum irren. Wir sagen aber auch swars-  
men für schwärmen.

**SWEDER**, Kälberpreis, glandula thymus. Tu-  
Stade. S. MIDDEN.

**SWEEG**, etwas feucht, subhumidus. Etwa von weef, weich. De hände sunt mi sweeg: die Hände sind mir feucht von einem gelinden Schweiß. Dat hau is sweeg: das Heu ist nicht völlig trocken. Sweeg Weder: feuchte Lust, doch ohne daß es regnet. Sweeg werden laten: an der Lust Feuchtigkeit an sich ziehen las-  
sen.

**SWEIDELER**, Satteltasche, Reisesack, Knapsack, mantica. In Chytr. Nomencl. Sax. Die Niederländer haben es auch. Beym Frisch Schmedler.

**SWEIMEN**, Swemen (n), und Swimen, i.) kras-  
los hin und her wanken, labascenti similem sta-  
re vel incedere. Herum sweimen, als im Schwindel herum taumeln: irrend herum schwei-  
sen. it. von Bögeln, herum schweben, incerto volatu ferri. Daher heißt eine gewisse Art Fal-  
ken Schweiner, und Schwemer. Ift hebbe  
em daar wol sweimen, oder swemen seen: ich  
habe ihn wol gesehen, wie er daselbst herum  
schweifte.

2.) schwindelig seyn, in Ohnmacht fallen. A. S.  
smiman.

swiman. Ist. swima. H. zwymen. Engl.  
swoon. Wir sagen jetzt beswimen.

3.) ähnlich seyn, gleichen. H. zweemen. Gdt  
sweemet'r wat na: es hat damit einige Gleich-  
heit. Dat sweemt'r na: das lässt sich darnach  
ansehen, das scheint so.

**Swimeln**, schwindeln, ohnmächtig wanken. R. Gdt  
swimelt mi vor den Ogen: es schwindelt mir  
vor den Augen: es wimmelt mir vor den Augen,  
als Feuerfunken.

**Beswimen**, in Ohnmacht fallen. He was stoff, doob  
beswimet: er lag in Ohnmacht ohne alle Empfin-  
dung, als ein Todter.

**Beswimung**, Ohnmacht, das ohnmächtig werden: de-  
liquium animi. Osse. Landr. 3 B. 89 Kap.  
De hugeste Beschwimung is, we so geschlagen  
wert up sin Hovet, dat he vor doet ligge, und  
haelet den Prester und men heit em sine Be-  
waringe, und he dannoch to Lyve kumpt, is  
Schilling. De middelste Beschwiminge is,  
wanner einer vor doot wort ingedragen, und  
mit Henden beslagen und beschreiet wert (mit  
Wehklage die Hände über ihn gerungen werden)  
11 Schill. De minste Beschwiminge is 7½  
Schill. Alt Fries. Swime.

**Swimel**, Schwindel, Taumel.

**Swimelig**, Swimelhaftig, schwindlich, zu Ohnmach-  
ten geneigt. R.

**Swiemslagen**, als im Schwindel taumeln, von einer  
Seite zur andern wanken. R.

**SWELEN** (1), i.) das abgemähte Gras dörren und  
B b b 3

zu Hett machen. Diese Bedeutung stammt vermutlich aus swool, schwul, her. Und so würde dies Wort richtiger swölen (*on*), geschrieben werden, wenn der Gebrauch es verstatte. Man könnte es aber auch bequem von welen, well werden, abstammen lassen. Nach dem Ostfr. Landr. I. B. 9 Kap. sind Gerichts: Ferien, in der Zeit, wan se ore Hon und Oren meyen, schwelen, unde tho Huis foeren. Alt Fries. swilan.

- 2.) ohne Flamme brennen, schmauchen. R. In Bremen gilt diese Bedeutung nicht. Wir sagen smelen. A. S. swælan, swelan, anzünden. E. swele, sweal, urere. Schw. swea, weg brennen, exurere. S. Gram. bei R. Answelen, anbrennen, Feuer fangen, wie Papier, oder Tuch, worauf ein Funke gefallen. Verswelen, unratshsam verbrennen: In der Pomm. Holzordn. Theer schwelen; Theer aus den Kienhäusern brennen. Kohlen schwelen, Kohlen brennen.
- 3.) beym Trunk sich lustig machen und singen. In dieser Bedeutung brancht man es in Ostfriesland. Cod. Arg. swiglan. A. S. swegan, schallen, Klingen, pfeissen. S. des Herrn von Wichte Am. (f.) bei dem Ostfr. Landr. 22 S. und Wachter unter Swegel.

**SWELGEN.** S. unter SWALG.

**SWEMEN.** S. SWIMEN.

**SWEEN.** S. unter SWIEN.

**SWEPE** (*s*), Peitsche. S. SWÖPE.

**SWEPEN** (*s*), i.) mit einer gewössen Art Besen die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide absegen und

und vor sich hin stäuben. **A. S.** swéopan, segen. **E.** sweep. Fries. swepen. In Hamburg sagt man swipen, vermutlich von Wiep, ein Wisch. Hierher gehört das hochdeutsche schweifen, verrere. Man vergleiche das **A. S.** swipan, und swebban, welche beide in der Bedeutung des Aussegens und des Weggraffens vorkommen; so wie das Engl. sweep away, auferre, diripere: **Icel.** swipa, cito agere, volvere, raptare. **S. Jun. Etym. Angl. v. Sweep.**

**2.)** einen flach ablaufenden Deich mit dünnen Soden oder Rasen bedecken. Einen steilen Deich mit dicken Soden belegen heißt setzen.

**Swepel-bessen**, ein Besem von einer Art langer und feiner Binsen, Behnd („) genannt, womit die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide gesegnet und weg gestäubt wird.

**Swepel-soden**, dünne Rasen zur Belegung eines Deichs.

**SWEERD**, **1.) Schwerdt**, gladius.

**2.)** Man findet es für Schwerdtmägen, im Landre. des Amis Hagen vom J. 1581, Art. 1. Das nechste Bludt vom Schwerdt geboren erbet, und da kein Schwerdt vorhanden, erbet die Spille ic. Art. 3. Das Hergewede betr. gebüre dem negsten Schwerde bis in das dritte Gelidt ic.

**SWEET**, **1.) Schweiß**. **A. S.** Swat, Swæt. **E.** Sweat. **H.** Zweet. **Schw.** Sweet **Dän.** Sueed. **Britt.** Chwys. **Jun.** in Etym. leitet es her vom **A. S.** Waeta, Feuchtigkeit. He

drift in seinem Swete: er schwimmet in seinem Schweiſſe. Sinen egenen Sweet nig rüken mögen: ein fauler Arbeiter seyn.

2.) Wut, eruor. Bey unsren Bauern ist es noch häufig im Gebrauch. Jel. Sueit.

Sweten, schwiken. E. sweat. h. zweeten.

Sweterig, schweiſſig, schwikig, voller Schweiß.

Sweterige Hände: beschwichte Hände, oder die leicht schwiken.

Sweet-Sülke. S. unter SEEK.

Sweet-wurst, Blutwurst.

**SWETTE**, ein altsächsisches Wort, welches im Breisischen zwar nicht im Gebrauch ist, aber um der Vollständigkeit unsers Wörterbuchs willen angeführt zu werden verdienet. Im benachbarten Ostfrieslande bedeutet es:

1.) die Gränze, ein Gränzzeichen. A. S. Swathe, eine Spur, Merkmahl: Sweot, der Distrik einer Landschaft: was mit gewissen Gränzen umgeben ist. In Lex. Run. ist Sveit, ein mit Bergen umschlossener Wohnplatz. Kilian erklärt Swette durch piscina, Fischteich: ohne Zweifel in der ersten Bedeutung, ein Graben, der zur Absonderung eines Landes dient, der freilich auch die Stelle eines Fischteichs vertreten kann. Auf dieselbe Weise ist die Bedeutung, welche in Dasy-podii Lex. diesem Worte gegeben wird, nämlich ein Ort, wo die Schaafe gewaschen werden, probatica, entstanden. Ostfr. Landr. i B. 140. Kap. Alle Scharding, dat is Schedinge, tåſchen den Hufern und Tuinen fall men maecten

gen van Plancken, und settet up de Swette des anderen Mannes Huiz: alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten soll man von Brettern machen, und auf der Gränze des anders Mannes Hauses sezen." Ebendas. 2 B. 269 Kap. Dair mach nemant Swette vff Dole allene maeken: Niemand soll eine Gränzscheidung, oder einen Scheidegraben, allein machen.

2.) das Nachbarrecht. In diesem Sinn kommt es vor im Ostfr. Landr. 2 B. 255 u. ss. Kap.: So hat man noch in Ostfriesland das Sprichwort: Sette geit vor Swette: Pfandrecht gehet vor Nachbarrecht. S. des Hrn. von Wicht gelehrt Erklärung dieses Wortes bey dem Ostfr. Landr. 2 B. 269 Kap. Ann. d.)

Swetten, angränzen.

Beswetted, benachbart. Ostfr. Landr. 2 B. 255 Kap.

Want dair sinnen twee allieke sibbe, vff allies ke na beswettet ic. wenn zween gleich nahe vers wandt, oder gleich nahe benachbart sind.

Swett-genote, ein Benachbarter, dessen Land an einnes andern Land gränzt. Ostfr. Landr. 2 B. 253 Kap.

SWEVEN, schweben: gehört zu weven, weben.

SWID, adv. ist ein uraltes, aber noch bey uns ganz gewöhnliches Wort, welches so viel sagen will, als: sehr, valde, und bey Dingen und Handlungen, die das Gewöhnliche und Ordentliche überschreiten, gebraucht wird. H. S. swithe, valde: swithor, magis, potius: swithost, maxime, potissimum: swithian, swithrian, invalescere,

fescere, prævalere. **S.** Swithe, vehemens, promte. **S.** Jun. Etym. h. v. Welcher auch das Goth. in Cod. Arg. swinth, stark, mächtig (daher ohne Zweifel unser swind, geschwind, hurtig), zu dieser Verwandtschaft ziehet. Dat geit swied: das geht weit, überschreitet die gewöhnlichen Schranken. Dat is to swied: das geht zu weit. Al to swied, gar zu weit, gar zu sehr aus den Schranken getreten. Al to swied is al to swied: was gar keine Maß noch Ziel hält, das kann durchaus nicht entschuldigt werden. Dat idt nig alto swied ward: mache es nicht gar zu arg: werde nicht zu groß. Comparat. swider. Nu willt swider werden! sagt man, wenn man sich beschweret, daß jemand in Worten oder Handlungen zu weit geht, und keine Maasse hält. De Krankheit is nig swider wurden: die Krankheit hat nicht zu genommen. Superlat. swidest. 'T is up't swideste kamen: es hat das höchste Ziel erreicht: es kann nicht höher steigen. Nu is de Kleder-staat up't swideste: nun ist die Kleiderpracht auss höchste gestiegen.

**Swidig**, adj. und adv. groß, viel, gar viel, gar sehr: oft braucht man es für die hochdeutsche Partikel zu, in so fern dieselbe ein Uebermaß ausdrückt: valde naultus, nimius, nimis, nimium. **H.** zwidig. **Een swidigen Staat:** ein übermäßiger Staat. **Wat is se swidig!** welch einen Staat sie mit ihren Kleidern treibt! **Wat sitt dat Eüg swidig!** wie prächtig die Kleidung sieht! **Swidig groot:** sehr groß, zu groß. **Maat di**

Di nig to swidig : nimm die nicht zu viel heraus.

Swidig foold : sehr fast. u. d. m.

**SWIFT**, ein kleiner, magerer Mensch: eigentlich, einer der als ein Gespenst schwebet. Von sweben, schweben. Daher nennen die Engländer swift, hurtig, beweglich.

**SWIGEN**, 1.) schweigen. M. S. swigan. H. zwygen. Fränl. suuigen. Gr. στραγεῖν. Wat ist uit staan hebbe, dat swigt wol: was ich ausgestanden habe, das ist nicht auszusprechen. Swigen as een Boom: oder as een Muus: Boom still swigen: nicht ein Wöreken reden, verstummen. Ik swieeg: ich schwieg. Ik hebbe he swegen: ich habe geschwiegen.

2.) Vor diesem wurde durch dieses Wort auch ange deutet der Kirchenbann, das Interdict in der römischen Kirche, während dessen alle öffentlicher Gottesdienst, und das Geläute und das Singen in den Kirchen schwieg. In der Ründ. R: heisst es: bannige Lüde nicht to herbergen, dar men umme swigen moet. Leibn. Script. Brunsv. T. III. p. 210. Do leet he (der Bischof) den Ban und dat Schwigent leggen over dat ganze Landt. S. Haltaus unter Schweigen und Gefang.

Befwigen, verschweigen; ist veraltet.

Swigten, verstummen, einem nachgeben, welches. H. zwichten. He moet vor em swigten: er kann mit dem Mund gegen ihn nicht fertig werden: er muss vor ihm schwigen, ihm nachgeben.

**SWIKEN**,

**SWIKEW**, Beswiken, dasselbe mit **SWUGTEN**, Beswugten. H. bezwyken.

**SWIRKEN**, Swikkern, u. d. m. suche man im Z.

**SWILLEN**, schwollen, tumere, turgere. A. S.

und Frnk. swellan. E. swell. Isl. suella.

Iſt swull, ich schwoll, lief auf. Iſt bin swullen, ich bin gesthwollen. Dat Water is swul-

len: das Waffer ist hoch angelaufen. He

swulst um den Koppe, as he't hörde: das

Blut stieg ihm ins Gesicht, als er es hörte, d. i.

er wurde schamroth. Man sage sonst in demselben

Sinn: he freegenen Kopf, as een Osse.

**SWILL**, Geschwulst, Geschwär: tumor, apostema.

Man braucht es in Stade. He het een Swill

bi ſik: er hat ein Geschwär bei ſich. A. S.

**SWYTE**: Einige sagen Schwall, von dem Aufschwellen und Ueberlaufen des Wassers.

**SWIMEN**, Beswimen. S. unter **SWEIMEN**.

**SWIEN**, 1.) Schwein., A. S. Engl. Frnk. und

die nordischen Dialekte eben sa. Cod. Arg.

Swein. 'Eis een funderlik Swien, woer de

Kraie up follet: es sind sonderliche Personen,

denen er seine Geist schenket: nicht ein jeder hat

das Glück. An kamen, as't Swien in't Ju-

den huus: unfreundlich empfangen werden: übel

anlaufen. Lütje von groſt, as de Swine in't

Holt lopet: klein und groß durch einander:

Se kumt nig eer bi't Swien, bet dat't witt

is: sie kommt, wenn die meiste Arbeit schon ver-

richtet ist, nämlich aus Faulheit: ic. sie scheuet

die Arbeit, wobey man die Hände schmugig mar-

chet.

chet. Witt ist ein geschlachtetes Schwein, wenn die Haare abgebrähet sind. Vele Swine maakt dunnen Drank: wo viele Erben sind, da werden die Erbtheile nicht groß. R.

2.) eine Kehrbürste, womit man die Pfosten an den Thüren und Fenstern u. d. g. wäscht.

3.) der Block unten im Schiffe, worin der Mast hauan gesetzt wird. R.

Lief-swien, eine Sau mit den Ferkeln, die der Bauer im Sommer durch füttert, und über gehen lassen will.

Uur-swien, eigentlich ein wildes Schwein: wie Uur-ossé, ein wilder Ochs. Ist ein höchst schmutziger, unsauberer Mensch.

Swinerije, Gaurey, Unstätigkeit, unfrüchte Arbeit.

Swiensk, schweinhaft, fäulisch, unfrüchtig.

Swien-kopps-avend. S. Brögams-avend; unter Brögams.

Swien-schatt, Schweinzins; tributum porcinum.

Mushard: Momum. antiqu. p. 107. ut hogenahmen den der Clostergeden van 2 Stücken (Lant des), de gesen Schweineschott.

Swiens-fedbern, im Scherz für Schweinhaar. Sprw.

Swiens-fedbern stuvet nig; das hat nichts auf sich: das ist keine Sache von Folgen. R.

Swiens-körel, 1.) Schweinkoth.

2.) genecktes Schießpulver, welches man appündet.

Wegen der Gestalt. R.

Sween, im Hannov. ein Schweinhirte.

SWIND, adj, und adv. geschwind. Eine wahrscheinliche

liche Ableitung s. unter SWED. Loop swind: lauf geschwind. Daher kommt

**Swinden**, Verswinden, verschwinden; eigentlich, sich geschwind den Augen entziehen. Schw. swinda, extenuari. Gloss. Pez. suintan, tabescere. Einige Hochdeutsche sagen schweinen, für schwinden. Verwandt ist **Schwindel**. Ist swund, ich schwand. **Swinden**, geschwunden, verschwunden.

**Swinste**, Schwindsucht; Abnahme des Körpers, Auszehrung. Bey den Bauern. Man hätt es auch von andern Dingen, z. E. von einem Vorreth der kleiner geworden ist: dat het de Swinste kregen: das hat sehr abgenommen.

**SWINGEN** wird insbesondere gebraucht für, den Flachs mit einem besondern hölzern Brett schlagen, daß er weicher werde. S. Ein solches Brett heißt **Swinge**. N. S. Swingl. E. Swingel-staff. h. Swinge, Swingel, Swingel-berd: und ein Pfahl oder Gestell, woran man den Flachs beim Swingen hängt, Swingel-blokk. Ist swung, ich schwang. **Swingen**, geschwungen. Cod. Arg. swingan; schlagen, geisseln; Ä. S. swyngan; E. swinge.

**SWIPE**, ein Beunnerschwoegel. E. eben so. Es gehörte vermutlich zu Swopp, oder zu Wippe.

**SWIPEN**. S. SWEPEN.

**SWIPP**, Swips, schnell, geschickt, behende. Im Hantv. S. SWAPS.

**SWIKR** wird, wie das Holl. Zwier, im weitläufigen

Sinn

Sinn gebraucht für, Wendung, Schwung, besonderer Anstand, Manier, grosser Staat, prächtiger Umstand, Gefolge &c. He weet der Sake enen rechten Swier to geben: er weis der Sache eine besondere Wendung und ein rechtes Ansehen zu geben. Besonders brachten wir es von dem guten Geschmack, der in der Pracht und im Kleiderstaat herrscht. Dat was daar alles na'r Swier: alles war daselbst in der besten Ordnung und Pracht. Dat moet alles na'r Swier gaan: das muß alles nach der Schnur, nach einer abgemessenen Ordnung gehen. Dat Eüg sitt recht na'r Swier: die Kleidung sieht nett und nach dem besten Geschmack. Daar kumt he mit der ganzen Swier her: da kommt er her mit dem ganzen Pomp.

Swirig, was einen ausgesuchten Schwung und Anstand hat, zierlich, prächtig, pomphafst. Dat Eüg sitt wol so swirig: die Kleidung ist so fein und zierlich, als möglich ist. Je flüriger je swiriger: je nachlässiger in Kleinigkeiten, je vornehmer.

Swiren, im eigentlichen Sinn, herum fliegen, schwärmen, scheren: it. im Sause und Schmause gehen, aus gehen zu saufen, comedari, perpotare. R. Holl. zwieren. Gloss. Gassar. zuiro, gyro, vibro. Im Ließändischen heißt es, von einer Seite zur andern schleudern. Vergl. unser swarven, schwärmen.

Swier-broer, und Swier-gast, einer, der stets ans geht zu saufen und zu schwärmen. R.

E e c c

Swirtjen,

**Swirtjen**, 1.) das Verkleinerungswort von swirett, schnell von einem Orte zum andern laufen. Wir sagen sonst zwiftern.

2.) swirtjen oder swürtjen, im Hannov. sprühen. **Swirtje-busse**, Sprühbüchse. In Bremen sagen wir scheiten.

3.) zwikern, vom Gesang kleiner Bdgel. Ist in dieser Bedeutung eine Nachahmung des Schalls.

**SWIET-BÄGEN**, Schwibbogen, ein Gewölbe. Bey dem Chyträus Schwich-Bogen. S. Frisch in Schwibbogen. In einer Hansischen Urkunde von 1564, behm Willebrandt: Bereven Tonnen, Linnewandt und Barven; de schal men bringen under den Swietbagen: Fässer mit Reisfen, Leinwandt und Färberwaaren soll man ins Gewölbe bringen.

**SWÖGEN** (oe), 1.) kläglich reden, mitleidig beseuzen. Diese Bedeutung gilt vornehmlich in Habsburg, ob sie gleich in Bremen nicht ganz ungewöhnlich ist. R.

2.) den Namen Gottes leichtfertiger Weise missbrauchen: wie einige, sonderlich bey heftigen Schmerzen, oder wenn sie in Furcht und Angst sind, zu thun pflegen. Zweifelsohne ist jene Bedeutung die erste und eigentliche, welche diese auch einschließt. Swough hieß vor diesem bey den Engländern Geröne, Schall: A. S. Suög, Swege: und swegan, schallen, tönen. Cod. Arg. gaswogida, er seufzete: Marc. VII, 34.

**Swugten**, eben dasselbe. it. ohnmächtig werden. Es kommt

Kommt überein mit swiken. Hannov. swutjen.

Beswugten, ohnmächtig werden, in Ohnmacht fallen.

Beswugtje, Ohnmacht. De Beswugtje kriegen: in

Ohnmacht fallen.

Swugtern, laut und ängstlich seufzen, mit Misbrauch des götlichen Namens weh klagen. He kam an swugtern: er kam gelaufen mit einem äußerst ängstlichen und verzweiflungsvollen Wehklagen.

Swugterije, ein solches jetzt beschriebenes Seufzen und Wehklagen.

Swool, schwul, heiß, wie bei einer Gewitterlust.

E. sweltry und sultry. H. zweol und zoel.

A. S. Swaloth, Swloth, Hiȝe, swælan, brennen: swilic, schwul. Auch sagten die A.

S. ælan, anzünden, erhühen. Schwed. Elld, Feuer.

Auch in der Persischen Sprache heißt das Feuer Ala.

Das Gwaalke, Schwalbe, mit swool in Verwandschaft stehe, ist oben bemerkt.

Vergl. SWELEN.

Swolig, eben dasselbe.

SWÖMMEN, schwimmen. Die andern Dialekte haben i, wie die Hochdeutschen. Strom up is quaad swommen: wider den Strom kann man nicht schwimmen. Swommen as een Möllenstein: im Wasser alsbald zu Grunde sinken.

SWÖPE (on), 1.) eine Peitsche der Fuhrleute. A. S. Swipe, Sweop, Swiop. Holl. Sweep. Von dem einfacheren und vermutlich älteren Hweop, E. Whip, Peitsche. Hier sieht man

die Verwandschaft dieses Wortes mit den deutschen wippen, Wippe, Wipfel, weben, Wuppe, Woppe, und dem folgenden Swopp u. d. g. Fries. Swiep, Peitsche. S. Wachter unter Wip. Enen vor der Swöpe hebbet: einen mit der Peitsche vor sich her treiben: it. einen mit Zwangsmitteln rechtschaffen umtreiben: einen Schuldigen in der scharfen Inquisition haben. He schall nog vor der Swöpe: man wird ihm noch scharf zu sezen.

2.) ein der Länge nach durchgesägter langer Baum, vergleichen man schräg unter dem Sparr- und Lattenwerk eines Dachs befestigt. Engl. Swipe, Brunnenschwengel.

**Swöpen**, mit der Peitsche schlagen, hauen. A. S. hweopen, und swæbba: E. whip, schlagen, peitschen. If will em swöpen, dat he up springen schall: ich will ihn peitschen; daß er auf hüpfen soll.

**Swöpen-driver**, ein Schweinhirte: in Stade. Vergl. unser Slepens-driver.

**Swöpen-junge**, Swöpen-knegt, ist bey den Bauern der Unterknecht, und der auf den grossen Bauernhäusern vornemlich mit den Pferden und mit dem Fuhrwerk umgeht. In Osnabrück Swepter, Swöpfer. S.

**Sworr**, der Wipfel eines Baums. Von Woppe, der Kopf vom braunen Kohl. Die Verwandtschaft dieses Wortes s. unter **Swöpe**. Dem Baum den Swopp af kappen; dem Baum den Wipfel nehmen.

Swoppen,

**Swoppen**, sich bewegen, hin und her schwanken, wie der Wipfel eines Baums vom Winde. Es wird auch von andern schwanken Dingen gebraucht. Man könnte denken, daß hieraus eigentlich **Swöpe**, Peitsche, abstamme. A. S. swebban, peitschen.

**SWÖREN** (on); schwören, jurare. Cod. Arg. swaran. A. S. fwerian. E. swear. Isl. und Schw. swærja. Iſt swoor, ich schwur. **Swaren**, geschworen. Dat swoorst du wol: da hast du ganz recht: sagt man, wenn einer eine ausgemachte und bekannte Sache zu behaupten sich Mühe gibt.

To swören, sich durch einen solennen Eid zu den Amtspflichten verbinden: den Eid der Treue abstatthen: den Bürgereid leisten.

**Swoor, Schwur**, jus jurandum.

**Swaren**, ein Geschworener, eine beeidigte Person.

**Dief-swaren**, und **Water-swaren**, ein beeiderter Aufseher auf die Ströme, Siehle und Wasserdämme. **Kark-swaren**, ein Kirch-Furat, der bey den Landgemeinen die Kirchenrechnungen führen, und auf die Reparationen der Kirchen- und Schulgebäude die Aufsicht hat. **Dorp-swaren**, und **Land-swaren**, ein Schultheiß, welcher die gute Ordnung in seiner Dorfschaft unterhalten, Landrechnungen führen, die Aufsicht über die öffentlichen Wege haben; weniger erhebliche Streitigkeiten der Nachbaren gütlich beylegen, Landschaden taxiren muß u. **De Wege to Swaren**

Lave maken: die Wege so ausbessern, daß die Geschworenen bey der Besichtigung (Schauung) nichts daran aus zu sehn finden. Vor dem hieszen auch in unserer Stadt Swaren gewisse beeidigte Personen, welche jährlich von dem Rath aus der Bürgerschaft gewählt und beeidiget wurden, und dasjenige wahrnahmen, was jetzt die Notarien thun. Von welchen der ehemahlige bremische Bürgermeister, Herr Kresting, in seinen handschriftlich hinterlassenen Anmerkungen über die Statuten, bey Ord. 7. also schreibt:

„Die Geschworne sind nicht Herren des Raths,  
 „sondern Bürger gewesen: und hat man sie son-  
 „derlich bey Contracten und Handthierungen, als  
 „Zeugen gebraucht. Heutiges Tages und bey  
 „Menschen Gedanken hat man sie nicht mehr.  
 „Sondern an ihrer Statt sind die Rathspersonen.  
 „Daher noch anjeko die brieffliche Urkunden, wel-  
 „che von zween Rathspersonen versiegelt, ges-  
 „schworne Briefe genannt zu werden pflegen.“

Es wurden auch in den ältesten Zeiten Geschworne bey außerordentlichen Fällen erwählt. Diese Swaren sind also nicht zu verwechseln mit Bürgern überhaupt, die den Bürgereid geleistet haben; wie Es. Pufendorf gethan, T. II. Obs. Jur. Univ. App. p. 71. Man sehe unsers seel. Herrn Synd. Deth. Schoene, diss. inaug. Selecta Jur. Brem. ratione Contr. Emt. et Vendit. p. 6. §. 3. und die alten brem. Statuten nach der Ausgabe des Herrn von Rettelbla, S. 48. 49.

Dieser

Dieser Swaren wird in unsren Statuten häufig gedacht. Stat. 55. Wanner de Raedt will, so moghen se tho Swarnen lesen. de besten huessittenden Vorghere, de ene dartho nutzest dunket tho wesen, tho dem mynsten olt 24 Jaer, dat se dudesk konnen lesen. Unde der scholen nicht mehr wesen, denn der Raedtmanne synth, de tho der Wytheyt pleghen tho gaende. Stat. 56. Oct we tho Swarnen karen wert, de schall sweren, dat he desme Rade und der Stadt truwe unde holt wyll wesen, unde rechte Euchnisse doen, unde doen dat noch durch Leve edder durch Leydhe, dat eme God so helpe unde de Hilligen. Stat. 59. werden sie Eid-swaren genannt : Oct hefft sich de Raedt vordreghen myt eren wypfeseten, dat neyn Raedtmann uth der Witzheit schall mehr Eidtswarne wesen. Man sehe noch Stat. 30. 57. 58. 59. Ord. 7. 25. 26. 2c.

**Swarenschup,** 1.) das Amt eines Geschworenen. Bisiner Swarenschup ; als er Geschwörner war. He will de Swarenschup nig geern annemen : er will nicht gern Geschwörner seyn.

- 2.) der Distrikt, die Dorfschaft, oder die Deichgemeinschaft, worüber einer Geschwörner ist.
- 3.) die Last die Kosten zu tragen, welche die Schauung, oder Besichtigung der Geschworenen veranlaßt. Dit Jaar ligt (fallt) mien Land in der Swarenschup : in diesem Jahr trifft die Reihe mein

mein Land, die Kosten der Geschworenen zu tragen: oder (welches einerley ist), mein Land ist an der Reihe, daß ich Geschworer seyn muß.

**SWORKEN**, Besworken, sich mit dickem, schwarzen Gewölke überziehen: nubibus obduci, obscurari. **H.** Zwart, Zwerk, ein dieses schwarzes Gewölke.

**Besworked**, Besworken, umwölkt, mit Wolken überzogen, nubilus. Man findet es auch beym Chyträus. In Lübeck beswurken.

**SWUDE** brauchen in einigen Gegenden die Fuhrleute, wan die Pferde vor dem Wagen zur linken Hand gehen sollen, sinistrorum; wie Holt, wan sie zur Rechten gehen sollen.

Hottes tenet dextram, retinet sibi Swude  
sinistram.

**Swude** kann von dem Celtischen chwith, link, herstammen.

**SWUGTEN**, Swugtern. **S.** unter SWÖGEN.

**SWUKSE**. **S.** unter ZWIKK.

**SWURGES**, ein Degen. **Hannöv.**

## Ende des vierten Theils.







XXXXXX (6 Bde) VII.90



